

NEUE BEITRÄGE
ZUR
SEMITISCHEN
SPRACHWISSENSCHAFT

VON
THEODOR NÖLDEKE



STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1910

Neue Beiträge
zur
semitischen Sprachwissenschaft.

NEUE BEITRÄGE
ZUR
SEMITISCHEN
SPRACHWISSENSCHAFT

VON
THEODOR NÖLDEKE



1910: 1562

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1910



Druck von ADOLF HOLZHAUSEN in Wien,
K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

ADOLF ERMAN

ALS ZEICHEN

DER HOCHACHTUNG

GEWIDMET

ADOLF ERMANN

ALLGEMEINE

DER HOCHSCHULE

LEHRBUCH

Vorrede.

So ziemlich alles, was ich in der Vorrede zu den »Beiträgen« gesagt habe, gilt auch für diese »neuen Beiträge«. Ich suche auch in ihnen vor allem Tatsachen festzustellen, und über Dinge, die man nicht gut wissen kann, wage ich höchstens bescheidene Vermutungen. Zu bestimmen, wie sich die charakteristischen Formen der semitischen Sprachen lautlich und begrifflich aus vorsemitischen entwickelt haben, überlasse ich kühneren Forschern. Schöne Systeme sprachlicher Prähistorie lassen sich ja aufbauen, aber die Frage bleibt immer, ob die Wirklichkeit nicht doch ganz anders verlaufen ist.

Daß ich des Babylonisch-Assyrischen unkundig bin, ist mir auch bei der Ausarbeitung des vorliegenden Buches recht bedauerlich gewesen. Ich weiß wohl, daß ich bei gründlicher Kenntniss dieser Sprache manches vollständiger, einiges auch wohl richtiger hätte geben können. Auch auf anderen semitischen Gebieten fühle ich mich nicht so sicher, wie es zur Behandlung einiger meiner Themen wünschenswert gewesen wäre; so z. B. im Sabäischen. Die äthiopischen Sprachen habe ich nach Kräften herangezogen. Wie sehr mir dabei LITTMANN'S Vertrautheit mit diesen zugute gekommen, muß ich auch hier bezeugen (vergl. u. a. unten S. 32). Seine neuen Tigre-Texte konnte ich wenigstens noch teilweise benutzen. Den Herren SPIEGELBERG und ERMAN bin ich für allerlei Auskünfte über Ägyptisches dankbar.

Der Herr Missionar D. v. OERTZEN übersandte mir seinerzeit Aufzeichnungen des in seinem Hause zu Saučbulaq im Februar 1907 ermordeten stud. theol. DAMMANN, meines früheren Schülers, über den aramäischen Dialekt der dortigen Juden zur eventuellen wissenschaftlichen Verwendung. So sehr diese Schriftstücke zeigen, daß der hoffnungsvolle junge Mann zu solchen Arbeiten sehr befähigt war, und so sicher aus ihnen schon erhellt, daß die Mundart dieser Juden nur wenig von der uns durch DUVAL bekannten gewordenen der Juden in Salamas, dagegen stark von den Dialekten der Christen jener Länder abweicht, so konnten die losen Blätter, die DAMMANN selbst jedenfalls nur als provi-

sorische Versuche angesehen hat, doch nicht so, wie sie waren, veröffentlicht werden; daran zu korrigieren war aber erst recht ausgeschlossen. Ich habe sie jedoch mehrfach in diesem Buche benutzt, stets mit dem Verweis auf »DAMMANN«. Die Aufzeichnungen habe ich jetzt unserer Universitäts- und Landesbibliothek übergeben.

Da, wo es galt, die Lautform semitischer Wörter grammatisch genau wiederzugeben, habe ich für jeden Konsonanten je ein Zeichen gesetzt. Dagegen habe ich mir erlaubt, im Zusammenhang der deutschen Rede bei semitischen Appellativen und Namen *ch* für χ , *th* für θ , *dh* für δ , *gh* für \dot{g} , *sh* für \dot{s} zu setzen. Ich wollte, ich hätte in solchen Fällen auch \check{g} für τ vermieden. Man sollte doch in der Transkription so wenig wie möglich Häkchen und Pünktchen anbringen. Der Semitist weiß, daß die Konsonanten τ und ν nicht genau dem deutschen *w* und *j* entsprechen, sondern ganz (oder so gut wie ganz) dem englischen *w* und *j*; aber eben darum kann man sie ruhig durch *w* und *j* (oder *y*) ausdrücken, statt die häßlichen \underline{w} und \underline{j} anzuwenden. Vollends pedantisch erscheint es mir, im deutschen Kontext *Ualid*, *Iahḫā* usw. zu schreiben.

Daß ich nach alter Weise Genitiv und Diminutiv schreibe, wird man nicht tadeln. Ich würde auch nicht Vergil schreiben. Wenn ich ferner die Kehllaute immer noch Gutturale, nicht, wie jetzt üblich geworden, Laryngale nenne, so darf ich mich wohl darauf berufen, daß *guttur* genau dasselbe bedeutet wie $\lambda\acute{\alpha}\rho\upsilon\gamma\acute{\epsilon}$ und daß unsere Bezeichnung der Buchstabenklassen durchwegs aus dem Lateinischen genommen ist. Ubrigens lege ich selbstverständlich auf solche Dinge wenig Gewicht.

In der Interpunktion hätte ich konsequenter sein sollen. Im ganzen machen wir meines Erachtens überhaupt zu viele Trennungszeichen. So bin ich auch in anderen unwichtigen Kleinigkeiten, wie in der Art des Zitierens, nicht immer gleichmäßig verfahren. *أستغفر الله وشيوخ العربية*.

Daß die Zitate denen, welchen sie dienen sollen, verständlich seien, darf ich wohl hoffen. Ich meine Fälle wie Ham. Buht. für *Ḥamāsāt alBuḥturī* usw. Ich bemerke aber besonders, daß ich auf das *Lisān al'Arab* durch Lis. verweise und daß *Aṣma'īs Kitāb al'ibīl* usw. in A. HAFNERS »Texten zur arabischen Lexikographie« stehen.

Wiederum bitte ich, die »Nachträge und Berichtigungen« nicht zu übersehen. Einige derselben beziehen sich auf meine »Beiträge«.

Straßburg i. E., September 1910.

Th. Nöldeke.

Inhaltsangabe.

Zur Sprache des Korāns 1—30.

I. Der Korān und die 'Arabija 1—5.

Die Texte der verschiedenen Korānschulen gehören eben so sehr dem »klassischen« Arabisch an wie der in unseren Ausgaben (ungenau) dargestellte. In den Korānlesarten kein Gegensatz von Literatur- und Volkssprache. Der Prophet gebrauchte das I'rāb. Das geographische Gebiet der 'Arabija war sehr ausgedehnt.

II. Stilistische und syntaktische Eigentümlichkeiten des Korāns 5—23.

Der Korān kein stilistisches Meisterstück. Einzelheiten. Unnötige Wiederholung derselben Wörter und Redensarten. Änderung der Wortstellung wegen des Reimes. Unlogische, unklare, unschöne Ausdrucksweisen. Ellipsen. Anknüpfung an nicht Ausgesprochenes. Negativausdruck. Verwendung einiger Partikeln.

III. Willkürlich und mißverständlich gebrauchte Fremdwörter im Korān 23—30.

Anhang. Über حنيف 30.

Lehnwörter in und aus dem Äthiopischen 31—66.

Hebräische und aramäische Wörter im Äthiopischen 32—46.

Religion und Kirche. Menschliche Herrschaft und Würde. Kleidung und Schmuck. Geräte u. dgl. Pflanzung, Gewächse. Zeitausdrücke. Varia.

Äthiopische Fremdwörter im Arabischen 46—60.

Religion. Aberglaube. Bauausdrücke. Kleidung und Schmuck. Geräte und Waffen. Speise und Trank. Tiere. Varia.

Anhang. Über einige dem Arabischen und Äthiopischen gemeinsame Wörter 60—64.

See. Schifffahrt. Religion und Aberglaube. Traube.

Index 65—66.

Wörter mit Gegensinn (Aḍḍād) 67—108.

Einleitung. Gegenseitigkeit. Verschiedenheit des Standpunktes. Grenzüberschreitung. Verbergen und Aufdecken. Gemütsbewegungen und deren Äußerung. Schlafen und Wachen. Euphemismus. Kakophemismus. Ironie. Varia.

Anhang. Privativa 101—105.

Index 106—108.

Zweiradikalige Substantiva 109—178.

Einleitung. Aufführung der einzelnen Substantiva, die wirklich, wahrscheinlich oder nur scheinbar zweiradikalig.

Index 178.

Wechsel von anlautendem *n* und *ʾ* oder Hamza 179—201.

Index 200 f.

Wechsel von anlautendem *ʾ* oder Hamza und *j* 202—206.

Index 207.

Partizipien und Adjektive von hohlen Wurzeln 207—216.

بُئْسَ نِعْمَ und Verwandtes 217—236.

شَدَّ، عَزَّ، جَلَّ، ضَعُفَ und كَبُرَ. حُسْنٌ. سَاءَ. حَبَّذَا، حُبَّ. بُئْسَ und نَعَمَ.
فَلَّ مَا هَدَّ. Sonstige Verba der Art.

Nachträge und Berichtigungen 237—240.

Zu den »Beiträgen« 239 f.

Zur Sprache des Korāns.

I.

Der Korān und die 'Arabīja.

In seinem Werke »Volkssprache und Schriftsprache im alten Arabien« hat KARL VOLLERS zu beweisen gesucht, daß der Urtext des Korāns in einer im Ḥiğāz¹ herrschenden Volksmundart abgefaßt gewesen sei, der unter anderm die unter der Bezeichnung I'rāb bekannten Flexionsendungen gefehlt hätten, daß man aber später in diesen Text die Gestalt der arabischen literarischen Sprache hineingearbeitet habe, die sich uns jetzt in ihm zeigt. Daß diese mit großer Bestimmtheit vorgetragene² und daher dem nicht genügend vorbereiteten oder prüfenden Leser leicht imponierende Ansicht nicht zu halten ist, hat namentlich RUDOLF GEYER in den Gött. Gel. Anzz. 1909, 10 ff. eingehend nachgewiesen.³ Ich will hier aber noch einen Hauptpunkt hervorheben, hinsichtlich dessen der treffliche, allzu früh dahingeschiedene Gelehrte sich nach meiner Meinung täuschte, da er sich einigen vorgefaßten Ansichten hingab.⁴

VOLLERS stellt den »Text« oder den »offiziellen Text« des Korāns den »Varianten« gegenüber und findet in diesen noch viele Spuren der echten Vulgärsprache des Propheten. Jenen Text sieht er einfach in der FLÜGELSchen Ausgabe, ohne zu beachten, daß FLÜGEL nur die in der muslimischen Welt praktisch am weitesten verbreitete Leseweise des Ḥafṣ wiedergibt, und zwar leider durchaus nicht genau,⁵ daß aber neben

¹ Ḥiğāz wird hier natürlich immer als Name der großen Provinz gebraucht. Als eigentlicher Landschaftsname umfaßt es Mekka nicht, denn diese Stadt rechneten und rechnen die Einwohner zur Tihāma.

² So muß man sich hüten, seine auffällenden Behauptungen über arabische Betonung als Tatsachen anzusehen; er hat sie nur zum Beweise oder doch zur Stütze seiner neuen sprachlichen Theorien aufgestellt und bewegt sich dabei öfter im Zirkelschluß.

³ Vgl. auch dazu den Artikel MARTIN HARTMANNs in der Orientalist. Literaturzeitung 1909, Nr. 1 und 2, der allerdings auch recht anfechtbare Sätze enthält.

⁴ Ich habe das Buch dreimal durchgenommen, sehr viele, wenn auch längst nicht alle, Einzelheiten näher untersucht und dabei vieles gefunden, das eine solche Untersuchung nicht verträgt, auch in bezug auf ganz andere Sachen als die hier von mir besprochenen.

⁵ Daß die Verseinteilung und Zählung in FLÜGELS Ausgabe nicht immer richtig ist, ergibt die Prüfung leicht. Und man braucht nur einige andere Zeugen des Textes von Ḥafṣ heranzuziehen, um zu erkennen, daß in diesem mehrere Anstöße, die FLÜGEL bietet,

Nöldeke, Neue Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft.

dieser eine ganze Reihe von anderen, theoretisch ebenso berechtigten, kanonischen Schultexten existiert, von denen einer, der des Nāfi^c, noch heutzutage im ganzen Maghrib allein im Gebrauch ist. Die meisten der von VOLLERS als Reste einer ursprünglichen hiğāzischen Volkssprache gedeuteten Varianten sind also genau so kanonisch wie die, von denen er meint, daß sie einem künstlich zurechtgemachten »offiziellen« Texte angehören. Das gilt z. B. auch von dem Text des Abū 'Amr, für den das *إِدْغَام كَبِير*, der Wegfall kurzer auslautender Vokale zwischen zwei gleichen oder ähnlichen Konsonanten, charakteristisch ist. Diese Aussprache, welche nach Sib. § 564 viel vorkam, neben der aber auch die volle Bewahrung der Laute üblich war, ist möglicherweise von Muhammed im Reden wie im Rezitieren des Korāns angewandt worden. Die Schulen haben dann allerdings in solchen Dingen gern allerlei Künsteleien angewandt. Den allgemeinen Wegfall der auslautenden kurzen Vokale darf man jedoch daraus keineswegs erschließen. Noch weniger darf man mit VOLLERS die Pausal- und Reimformen dafür in Anspruch nehmen. Das erkennt auch GEYER an.

Leider scheint das Werk, das wohl die vollständigste Übersicht über die verschiedenen Lesarten¹ gegeben hat, das *كتاب القراءات* Tabarīs, verloren gegangen zu sein, aber die uns gebliebenen Quellen bieten doch ein reiches Material, ein noch viel reicheres, als das von VOLLERS vorgeführte, das fast ganz dem Kommentar Baiḏāwīs entnommen ist. Unter diesen Lesarten ist sicher manches, was der lebenden Sprache mehr oder weniger fremd war. Der Orientale neigt dazu, den feierlichen Vortrag heiliger Texte künstlich zu gestalten; das taten auch die Juden und die Syrer. Aber die wirkliche Sprache blickt doch überall durch. Und das läßt sich mit Sicherheit sagen: hätten der Prophet und seine gläubigen Zeitgenossen den Korān ohne I'rāb gesprochen, so wäre die Tradition davon nicht spurlos untergegangen.

Vielfach handelt es sich bei den Korānvarianten um verschiedene Auffassungen des Sinnes, in welchem Falle wir als unbefangene Beobachter oft ohne Mühe das Richtige finden. Manche Varianten verändern aber den Sinn höchstens ganz geringfügig. Ob z. B. Muhammed 2, 26 *تَرْجِعُونَ* *ثُمَّ إِلَيْهِ تَرْجِعُونَ* oder *تَرْجِعُونَ* . . . gesprochen hat, ist ziemlich gleichgültig, wenn auch die Stellen 2, 43, 151. 21, 93. 23, 62 mit *راجعون* die aktive Aussprache wahrscheinlicher machen.²

fehlen. VOLLERS aber baut eben auf diese Anstöße weitgehende Schlüsse. Er hätte wenigstens bedenken sollen, daß auch die Versabteilung nach Schulen schwankt, ursprünglich gar nicht bezeichnet war und auch jetzt noch nicht in allen Exemplaren bezeichnet wird. Sehr ausführlich widerlegt GEYER, a. a. O., die Fehlgriffe von VOLLERS, welche die Verschlüsse, oder vielmehr die Endreime betreffen.

¹ Genauer wäre »Rezitations-« oder »Vortragsarten«.

² 44, 15 ist *نَبِطَشِي* ohne allen Zweifel richtig, wie das zweimalige *بَطَشْتُمْ* 26, 130 und die öfters im Korān vorkommenden *بَطَشِي*, *بَطَشَهُ* zeigen. Daß *نَبِطَشِي* hiğāzisch, *نَبِطَشِي* tamīmisch sei, wie VOLLERS 108 nach der Berliner Handschrift des Muzhir angibt (die Ausgabe 2, 143, 3 v. u. ist ohne Vokalzeichen), steht damit in Widerspruch. Baiḏāwī faßt jenes *نَبِطَشِي* denn auch in etwas anderem Sinne, nämlich kausativ. Lis. verzeichnet

Aber namentlich können wir auch bei solchen Varianten, die bloß die Sprachform betreffen, sehr oft gar nicht wissen, durch welche die Sprache des Propheten selbst wiedergegeben wird. Bei den alten Dichtern müssen wir uns gar durchweg mit der schulmäßigen Vokalisation begnügen, so wahrscheinlich es ist, daß sie selbst vielfach davon abwichen, der eine so, der andre so. Wenn in der späteren Überlieferung z. B. Formen wie نَذَكَّرُ herrschen und daher in unseren Grammatiken allein oder doch als die eigentlichen und Hauptformen aufgeführt werden, so ist damit nicht ausgeschlossen, daß der Dichter eines Stammes نَذَكَّرُ , der eines andern sogar (mit Vokalausgleich) نَذَكَّرُ sprach. Hier dürfen wir allerdings der Überlieferung trauen, daß die Formen mit a hiğazisch sind; also wird Muhammed نَذَكَّرُ gesprochen haben.¹ So zeigt uns der echte, ganz unpunktierte Konsonantentext des Korāns, ein wahres Skelett, daß Muhammed, wie das ja auch die Tradition über die Aussprache der Hiğāzier angibt, das Hamza in sehr vielen Fällen wegfällen ließ, resp. erweichte. Aber ob er das auch beim Anlaut tat, ob er z. B. 23, 1 قَدْ أَفْلَحَ oder قَدْ أَفْلَحَ ; 72, 1 قُلْ أَوْحَىٰ oder قُلْ أَوْحَىٰ sprach, können wir nicht wissen, wenngleich der Wegfall des Hamza, den Nāfi' tradiert und der daher in den maghribinischen Korānen gilt, wahrscheinlicher sein mag.² Die Schreibung des Muṣḥaf zeigt uns auch ziemlich genau, in welchen Fällen die Qoraish die sogenannten Imāla anwandten, vielfach abweichend von andern Arabern.

Aber natürlich hat weder Muhammed noch einer seiner »Gefährten« verlangt, daß man Allāhs Worte genau so ausspreche wie er selbst, wenn man nur echt arabisch sprach. Jene Forderung wäre ungefähr so gewesen, als sollte man GOETHEs Gedichte so mit Frankfurter, SCHILLERS so mit schwäbischem Dialektanflug lesen, wie sie die Dichter selbst vorgetragen haben. Auch glaube ich kaum, daß man in älterer Zeit sogar nach Feststellung des 'Othmānischen Textes großen Anstoß daran nahm, wenn jemand beim Rezitieren des Korāns einmal eine für den Sinn gleichgültige Lautform anwandte, die nicht ganz zu der primitiven Schreibart

kein أَبْطَشِي . — Daß in 'Amrs Mo'allāqa v. 130 nur نَبْطَشِي überliefert zu sein scheint, hat allerdings keine Bedeutung.

¹ Nicht das auch durch die verwandten Sprachen fast ausschließlich bezeugte i der Präfixa ist auffällig, sondern vielmehr das a im hiğazischen نَذَكَّرُ und im hebr. נָדַדְרָה . Dazu kommt dann das u in يُفْعِلُ , يُفْعَلُ , يُفْعَلُ usw., das mit dem a in يَفْعِلُ , يَفْعَلُ nicht in Widerspruch steht, wie VOLLERS III annimmt; denn يُفْعِلُ ist ja aus يُفْعِلُ , يُفْعِلُ entstanden, wie يَفْعِلُ zunächst aus يَفْعِلُ , das sehr wohl ursprünglich *juhaf'il* gewesen sein kann. Usw. Beim Heranziehen der verwandten Sprachen ist VOLLERS auch in andern Fällen nicht glücklich gewesen. Andererseits hat er sie einige Male nicht berücksichtigt, wo das zweckmäßig gewesen wäre.

² Auch bei alten Dichtern ist der Wegfall des Hamza nicht selten, besonders, wie es scheint, bei solchen aus Westarabien (das aber nicht in dem engen Sinne zu fassen wie bei VOLLERS). S. PAUL SCHWARZ, 'Umar ibn Abi Rebi'a 4, 106. Natürlich lassen sich dessen Beispiele leicht vermehren. Selten scheint dies bei alten Dichtern der Rabi'a-Stämme zu sein, abgesehen von Formen wie نَبْرِي .

I*

jenes stimmte, z. B. etwa einmal ein أَفْعَل sprach, wo diese nur فَعَلَ hatte. Und daß 2, 58 für فُؤِمِهَا die Aussprache ثُؤِمِهَا, mit Anwendung der ursprünglichen Form, vorkam (Lis. 15, 358, 14; VOLLERS 10), fiel auch schwerlich sehr auf, zumal der Wechsel von ث und ف vielfach mehr individuell als dialektisch sein mochte.¹ Zu solchen wenig anstößigen Varianten möchte ich selbst rechnen, daß einige 49, 11 für das unflektierte عَسَى, je nachdem, عَسَوْا und عَسَيْنَ lasen² u. dgl. m. Wie wir besonders aus Mitteilungen Zamachšarīs ersehen, blieben aus vor'othmānischer Zeit auch noch manche etwas stärker abweichende Lesarten im Gedächtnis, die wenigstens zum Teil ebensogut von Muhammed herühren mochten wie die rezipierten, oder von ihm wenigstens nicht verworfen wären, da sie den Sinn nicht abänderten. Weder der Prophet noch seine nächsten Nachfolger und Anhänger wußten ja das Geringste von philologischer Akribie.

Nirgends finden wir jedoch in den Varianten den Gegensatz vulgärer und literarischer Redeweise. Und ebensowenig den, von VOLLERS so stark betonten, einer ursprünglich ḥiğāzischen oder westlichen und einer künstlich aufgetragenen tamīmischen oder östlichen.

Ich kann aber auch GEYER nicht zugeben, daß VOLLERS wenigstens bewiesen habe, daß zu Mekka eine Sprache des gemeinen Mannes (der عَامَّة) existierte, stark abweichend von der Hochsprache Muhammeds und seiner Standesgenossen. Aus allgemeinen Gründen mag man so etwas vermuten, aber es steht doch sehr dahin, ob das richtig ist, wenn man mehr darunter versteht, als daß vielleicht die aus Afrika oder sonst aus fremden Ländern eingeführten Sklaven sich nicht ganz korrekt ausdrückten oder doch ihre Idiotismen hatten. Auf der andern Seite weisen aber gewisse, gerade durch die Schreibart des Korāns ganz deutliche Erscheinungen darauf hin, daß in Mekka und auch wohl in Jathrib die Entwicklung der strengen 'Arabīja zur späteren Vulgärsprache doch schon begonnen hatte. Außer der bereits erwähnten Aufgabe oder Umwandlung des Ḥamza gehört dahin die sehr weitgehende Verkürzung des auslautenden ى, die allerdings nur eine auch sonst im Arabischen hervortretende Neigung weiterführt, und der neben zahlreichen »korrekten« Formen zweimal vorkommende Ersatz der Nominativendung ُون durch َين 2, 172. 4, 160.³ Gerade aus diesen Formen, die den Auslegern

¹ Die Lesart blieb wohl deshalb im Gedächtnis, weil sie zum Beweis dafür gebraucht wurde, daß hier wirklich Knoblauch gemeint sei, was die Ausleger ja meist verkennen.

² Die Flexion ist nach Baiḍāwī 47, 24 eben ḥiğāzisch, die Nichtflexion tamīmisch (also umgekehrt, als es VOLLERS 19 angibt). Im Korān haben wir aber beides, s. 2, 247, 47, 24; also schwankte der Gebrauch eben auch im Ḥiğāz.

³ Die sonstigen von VOLLERS 163 genannten Fälle lassen sich unter die gewöhnlichen Regeln bringen. Unsicherheit im Gebrauche von ُون und َين zeigt sich auch in einigen Versen, mag das nun von den Dichtern selbst oder von den Rāwīs herrühren, s. Sib. 1, 210, 12 = 213, 8 und 213, 11. Man hilft sich da wie bei jenen Korānstellen mit Annahme des Akk. عَلَى الْمَدْحِ وَالذَّمِّ. Ich will einen solchen nicht ganz in Abrede stellen, aber hier genügt diese Erklärung nicht. (Einzeln ist ein Akkusativ der Art allerdings erst durch Nachlässigkeit oder Grammatikerfinesse in den richtigen Text hineingetragen worden; vgl.

schwere Not machten, kann man aber sehen, daß der Text des Korāns eben nicht einer sprachlichen Aufputzung unterzogen worden ist.

Es bleibt also dabei, daß der Korān in der 'Arabīja verfaßt worden ist, einer Sprache, deren Gebiet sich weit ausdehnte¹ und die natürlich manche mundartliche Verschiedenheiten aufwies. Solche spiegeln sich zum Teil auch in korānischen Lesarten wieder, und solche haben sich auch, unverändert oder umgewandelt, in heutigen Dialekten erhalten.²

II.

Stilistische und syntaktische Eigentümlichkeiten der Sprache des Korāns.

Dem Muslimen gilt bekanntlich Allāhs unerschaffne Offenbarung, der Korān, als das Ideal menschlicher Redekunst,³ und auch der Europäer ist zunächst geneigt, das Buch wenigstens als ein Muster arabischen Stils anzusehn. Aber bei genauer Betrachtung läßt sich nicht einmal das aufrecht erhalten. Freilich wird man einwenden: Wie können wir, die wir uns mühsam in die Sprache jenes, uns geistig äußerst fern stehenden, alten Volkes einleben müssen, in der Weise Männern widersprechen, die das arabische Sprachgefühl mit der Muttermilch eingesogen, und Gelehrten, die, welcher Herkunft immerhin, unter Arabern lebend, sich ganz dem Studium der arabischen Sprache und ihrer Denkmäler gewidmet hatten? Wir haben vor ihnen allen aber doch namentlich eins voraus: die Unbefangenheit gegenüber dem religiösen Vorurteil. Und dazu sind wir in der Schule

Hudh. 92, 54 einerseits mit Sib. 1, 169, 3, andererseits mit Sib. 1, 214, 4. Natürlich hat der Gesamttext im Diwān höhere Autorität, als ein einzelnes Zitat.) Jene Erklärung versagt denn auch vollständig bei den auf Papyrus geschriebenen Aktenstücken vom Jahre 91 d. H., die C. H. BECKER herausgegeben hat: da steht immer **يُن** (يُن) auch für den Nominativ, ganz wie **مَائَتَانِ** (مَائَتَانِ) für **مِائَتَانِ** (مِائَتَانِ). Und vielleicht fänden wir so etwas noch mehr, wenn wir die alten Gedichte in ihrem ursprünglichen Wortlaute vor uns hätten.

¹ Bedeutend weiter, als VOLLERS annimmt. Teile der Rabi'a und der Ijād, deren Dichter als **حُجَّة** gelten, wohnten in der mesopotamischen Wüste. Sibawaih zitiert Verse des 'Amr b. Ma'dikarib von den ziemlich südlich hausenden Murād und des Ḥātim, wie denn die Tai, trotzdem man gewisse Dialekteigenheiten von ihnen kannte, immer zu den Leuten der 'Arabīja gerechnet wurden. — Eine vollständige Sammlung aller Angaben über altarabische Dialektweisen wäre sehr erwünscht. Aber man darf sie nicht ohne weiteres auf Treue und Glauben annehmen. Es ist ein Unterschied, ob z. B. Aṣma'i sagt: »So und so habe ich einen Beduinen aus dem und dem Stamme reden hören« oder ob irgendeine unbeglaubigte Aussage über lautliche oder syntaktische Unterschiede zwischen Ḥigāz und Tamīm vorliegt. Ungenaue Beobachtung, unzulässige Verallgemeinerung und geradezu entstellte Tradition mögen da eine große Rolle spielen.

² Im übrigen halte ich das, was ich Beiträge 1—14 (»Das klassische Arabisch und die arabischen Dialekte«) gesagt habe, in allem Wesentlichen aufrecht.

³ In den ersten Jahrhunderten des Islāms, als noch mancherlei geistige Bewegungen miteinander rangen, hat es allerdings nicht ganz an Freigeistern gefehlt, die dies Dogma anzweifeln oder verneinten, s. GOLDZIEHER, Muhamm. Studien 2, 401 ff.

der wissenschaftlichen Kritik aufgewachsen. Diese läßt uns erkennen, daß die Ausdrucksweise des Koräns große Mängel hat, Mängel, von denen die altarabischen Gedichte und Erzählungen (أخبار العرب) frei sind. Und das ist ganz begreiflich. Die Dichter und Erzähler bedienten sich einer durch viele Vorgänger ausgebildeten, festen Sprache; Muhammed aber trat mit einer völlig neuen Literaturgattung ans Licht, verkündete Gedanken und Vorstellungen, die seinen Volksgenossen ganz fremd waren, und da konnte er nicht wohl gleich eine vollendete Form des Ausdrucks finden.

Aller Anfang ist eben schwer.¹ Der Neuerer erlaubt sich dazu manche Willkürlichkeit des Ausdrucks, die selbst Unbekehrten imponieren mochte, aber dem Geist der Sprache nicht angemessen war. Wenn er schon in der Darstellung seiner religiösen Gedanken und selbst seiner Legenden stammelt, so wurde es ihm erst recht schwer, sich als Gesetzgeber und Herrscher präzis auszudrücken. Von den Wahrsagern (كاهن) übernahm Muhammed, wie einiges andre, so auch den Gebrauch der gereimten kurzen Sätze. Aber schon in der geringen Sorgfalt, die er auf den Reim, resp. die Assonanz verwendet,² zeigt er seinen Mangel an Formensinn und noch mehr dadurch, daß er diese Reimweise auch noch beibehält, als seine Offenbarungen naturgemäß mehr und mehr zur reinen Prosa werden. Des, wenn auch noch so unvollkommenen, Reimes wegen mußte der Rede viel Zwang angetan werden, während die einzelnen Verse desselben Stückes doch gar oft von sehr verschiedener Länge waren.³ Muhammed hat gewiß viel über den Inhalt seiner Offenbarung meditiert, ehe er sie ans Licht gab, aber wenig über ihre Form.

Zu beachten ist übrigens, daß der Prophet mit einem sehr spröden Stoff zu kämpfen hatte. Das Arabische, so ungeheuer reich sein Wortschatz ist, war zum Ausdruck geschlossener, längerer Gedankenreihen, zumal in bezug auf übersinnliche Dinge, von Haus aus wenig geeignet. Ernste Arbeit Späterer hat das Arabische freilich selbst zu einem angemessenen Werkzeug wissenschaftlicher Darstellung gemacht, aber dabei sind doch immer noch gewisse Schwächen der Sprache störend⁴ geblieben.

¹ Auch das Buch Qoheloth, der Versuch einer zusammenhängenden Abhandlung, dergleichen die Hebräer noch wenig oder gar nicht gekannt hatten, zeigt manche Unbeholfenheit des Anfängers, aber sein Verfasser war doch in der günstigen Lage, eine große schriftliche Literatur vor sich zu haben und sich an die Spruchpoesie anlehnen zu können.

² Natürlich ist die Versabteilung in unseren Ausgaben mehrfach zu berichtigen, sowohl durch Zusammenziehung fälschlich getrennter wie durch Trennung fälschlich zusammengezogener Verse. Der Urtext hatte keine Bezeichnung der Versenden. VOLLERS, »Volkssprache und Schriftsprache im alten Arabien«, begeht mehrfach Mißgriffe, indem er die Abteilung dieser Glieder in den europäischen, gedruckten Koränen für koränisch hält, s. oben S. 1, Anm. 5.

³ Bei dieser Ungleichheit der einzelnen Glieder haben die neueren Versuche, im Korän Strophen, ebenmäßige Bündel solcher Glieder, nachzuweisen, wenig Aussicht auf Gelingen. Schon des Propheten eben erwähnter Mangel an Formensinn spricht gegen jene Annahme.

⁴ Die Sprache stellt vielfach Sätze bloß zusammen, ohne ihre begrifflichen Beziehungen genau auszudrücken (Ḥāl mit und ohne و; Sifa-Satz). Das wichtige ف schließt bald an, ist bald Zeichen des Nachsatzes. Der Temporal Ausdruck ist unbestimmt usw.

Im ganzen fließen in den älteren Suren die Sätze leicht und rasch; einige logische Entgleisungen befremden da nicht. Auch die erzählenden Stücke sind in den mekkanischen Suren meist noch leidlich glatt, namentlich wenn nicht viel Detail gegeben wird. Aber gerade an der Darstellung der »schönsten Geschichte« (Sura 12) ist manches auszusetzen. Die mit kurzen Versen sind im allgemeinen besser stilisiert, z. B. 26. 43. 56. In 26 muß man freilich in den Kauf nehmen, daß Abraham weitläufig über das jüngste Gericht redet (v. 88—102), sowie daß alle Propheten dieselben Phrasen brauchen. Je prosaischer Muhammed wird, desto mangelhafter der Stil. Die Ungeübtheit im scharfen, logischen Denken macht sich auch sprachlich immer mehr geltend. Da zeigt sich recht, daß für den Lehrer und den Machthaber noch kein Prosastil existierte.

Übrigens muß man immer bedenken, daß der Prophet nicht für geschulte Europäer geredet hat, und daß die Mängel des Ausdrucks den Zeitgenossen, die keine Kritiker waren, nicht zum Bewußtsein kamen. Auch die ewigen Wiederholungen weniger Gedanken¹ nehmen sich, im Buche zusammengestellt, viel unvorteilhafter aus, als das ursprünglich, beim sukzessiven Vortrag der Fall gewesen ist. Den Arabern war eben fast alles neu, und wenn auch den kühlen Handelsleuten Mekkas die persischen Heroenerzählungen, die Naḍr ihnen vortrug, besser gefielen als die Prophetenlegenden seines Veters Muhammed, so haben dessen Offenbarungen doch eine gewaltige Wirkung geübt. Merkten ja nicht einmal die Gegner recht, wie wenig zwingend Muhammeds Sätze sind, wie er sich beständig im Zirkelschluß ergeht, geschweige die durch ihn Gewonnenen. Eben aus seinen ungeheuren moralischen und materiellen Erfolgen erkennen wir, daß er, trotz alledem, in seinem ganzen Wirken auch war ein ἐξουσιαν ἔχων καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς.

Stil und Grammatik lassen sich wohl theoretisch, aber nicht praktisch trennen, und bei diesem eigentümlichen Werke erst recht nicht. Ich wollte eigentlich nur das grammatisch Auffallende behandeln, sah aber bald, daß ich zuerst auf gewisse Mängel des Stils hinweisen mußte. Dieser Teil führt dann ganz allmählich zum rein Grammatischen hin, bei dessen Behandlung aber auch wieder gelegentlich das Stilistische berührt werden muß. Ich erstrebe übrigens bei dem allen durchaus keine Vollständigkeit und nicht einmal strenge Systematik.

Daß der Korān seine Hauptsätze immer wiederholt, und zwar gern mit denselben Worten, macht ihn uns oft recht langweilig. Das hatte aber für Muhammed seine gute Berechtigung; ihm kam es gerade darauf an, seine Lehre durch solche Wiederholungen recht einzuschärfen. Und die Araber, die an feste Formeln gewöhnt waren, hat es gewiß nicht befremdet, wenn er an verschiedenen Stellen auch für Nebensachen dieselben oder doch wesentlich dieselben Formeln gebraucht, z. B. bei der

¹ Für spätere hoch gebildete Denker muß allerdings der geringe Gedankeninhalt des heiligen Buches und die rohe Kindlichkeit dieser Gedanken eine arge Fessel gewesen sein, mochten sie nun selbst noch fest am Islām hängen oder zu hängen glauben, mochten sie auch nur den Schein zu wahren haben.

Einführung einer Erzählung: **هَلْ أَتَيْكَ حَدِيثٌ مُوسَى إِذْ** 20, 8. 73, 15; **هَلْ أَتَيْكَ نَبَأُ الْخُصْمِ إِذْ** 51, 24; **هَلْ أَتَيْكَ حَدِيثٌ ضَيْفِ إِبْرَاهِيمَ الْمُكْرَمِينَ إِذْ** 38, 20; **هَلْ أَتَيْكَ حَدِيثُ الْجُنُودِ** 99, 17, wozu dann noch kommt das auf den dies irae gehende **الْغَاشِيَةِ** 38, 1. Dagegen ist es zu tadeln, daß er in einem und demselben Stücke oft die gleichen Wörter oder Redensarten gebraucht, ohne daß der Sinn das nahelegte. Bei flüchtigem Schreiben begegnet es ja auch unsereinem leicht, daß er ohne Not dasselbe Wort oder dieselbe Phrase mehrmals bald hintereinander verwendet, auch wenn sie ihm sonst gar nicht besonders geläufig sind. So ist es in manchen der hier aufzuführenden Fällen, während in anderen die Wiederholung wohl nicht unbeabsichtigt, aber doch ziemlich ungeschickt ist. Z. B. findet sich das, im Korān freilich überhaupt beliebte, **قُلْ**, womit es Gott in etwas plumper Weise dem Propheten bequem macht, im eignen Namen zu reden,² in Sura 6³ nicht weniger als 42 mal und findet sich **ثُمَّ** da 21 mal. **أَمْ** kommt in der Stelle 52, 30—43 bei ganz verschiedenen Sachen 16 mal vor und 68, 37—47 5 mal. **لَعَلَّكُمْ** steht im Schlußsatz der Verse 2, 19, 49, 50, 53, 60, 68, 145, 175, 179, 181, 182, 183, 185, 217, 243, 268 und dazu **لَعَلَّهُمْ** 2, 182, 183, 221 (im ganzen 19 mal). **إِذَا** 18, 70, 73, 76, 84, 89, 92, 95 (da 2 mal). Formen von **اسْتَقْبَلَ** 17, 66, 78, 105 (sonst nicht im Korān). **يُتَقَبَّلُ** 5, 30, 40; **يُتَقَبَّلُ** 5, 30; auch **يُتَقَبَّلُ** 5, 30 (das Passiv im Korān sonst nur noch 9, 53). Formen von **اَتَّقِلْ** 3, 122, 138 (2 mal), 142, 168. **كُفِيَ بِاللَّهِ** mit Akk. des Tamjiz von einem Adj. 4, 7, 47 (2 mal), 72, 81, 131, 164, 169 und **كُفِيَ بِهِ** (in andrer Anwendung) 4, 53, 58. **كَذَٰلِكَ** 78, 28 und in anderem Zusammenhang v. 35 (sonst nicht im Korān).⁴ **لَنُتَسَفِّتَهُ فِي الْيَمِّ نَسْفًا** 20, 97 (das goldene Kalb). **لَنُتَسَفِّفَهَا رَبِّي نَسْفًا** 20, 106 (die Berge bei der Auferstehung wie **نُسِفَتْ** 77, 10). **جَبْرًا مُّخْجَوِرًا** 25, 24 und anders gewandt v. 55. **سَمِيًّا**, gleichnamig nur 19, 8 (dem Johannes), 66 (Gotte). **رَاوَدَتْهُ عَنْ نَفْسِهِ** 12, 61 nach **سَرَاوَدَتْهُ عَنْهُ أَبَاؤُهُ** (und kleine Varianten) im geschlechtlichen Sinn 12, 23, 30, 32, 51 (2 mal); sonst nur noch **رَاوَدُوهُ** steht 2, 52 unpassend oder doch überflüssig nach v. 47, wo es paßt. — **وَمَا اللَّهُ بِغَافِلٍ**

¹ In diesem Abschnitte stelle ich die in den europäischen Ausgaben leider »verbesserte« korānische Schreibweise, das auslautende **ا**, auch vor Objektsuffixen beizubehalten, wieder her. In Mekka und Medina sprach man eben *'atāka* usw. Das **ا** als Zeichen des *ā* wegzulassen, wo es die echte korānische Schreibung nicht hat, läßt sich leider einstweilen noch nicht durchführen.

² Besonders fällt das auf, wenn Gott ihm so befiehlt, eben ihn, Gott selbst, anzureden 3, 25 ff.

³ In Sura 6 weist SCHWALLY in der neuen Bearbeitung meiner »Geschichte des Qorāns« S. 161 eine ganze Reihe wiederholt gebrauchter Ausdrücke nach.

⁴ Der ursemitische Infinitiv **فَعَال** ist im klassischen Arabisch ja überhaupt recht selten geworden und durch **تَفْعِيل** (**تَفْعِيلَة**) ersetzt. Sehr bemerkenswert aber, daß im Süden noch heute **فَعَال** und das entsprechende **تَفْعَال** ganz lebendig sind, siehe LANDBERG, *Dialectes de l'Arabie mér.* 2, 536 ff., 1396.

2, 69, 79, 134, 144 und mit يَعْمَلُونَ v. 135 (sonst nur noch 3, 94 und mit رَبِّكَ für الله 11, 123. 27, 95). وَلَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ. (sonst noch 5 mal). 2, 36, 59, 106, 264, 275, 277 (sonst noch 5 mal). لِلّٰهِ مَا فِي السَّمٰوٰتِ وَالْاَرْضِ. 4, 125, 130 (2 mal), 131, 168, 169. وَمَا فِي الْاَرْضِ لِلّٰهِ مُلْكُ السَّمٰوٰتِ وَالْاَرْضِ. 5, 20, 21 und ganz ähnlich v. 44 und 120.

Schon einige der hier angeführten Beispiele sind durch die Bequemlichkeit des Reims veranlaßt. Das tritt bei andern noch deutlicher hervor. سَبِيلًا ist Reimwort 25, 10, 29, 36, 44, 46, 59 (davon 36, 44, 46 أَضَلَّ سَبِيلًا). In dieser Sura werden auch andre Reimwörter wiederholt. Ebenso ist سَبِيلًا in Sura 4 10 mal oder, wenn das Wort auch in v. 38 Versschluß, 11 mal Reimwort und werden in dieser Sura auch andre Reimwörter mehrfach gebraucht. شَيْئًا schließt in Sura 19 die Verse 10, 48, 61, 64; daneben in 19 auch andre wiederkehrende Reimwörter. In der kurzen Sura 47 (40 Verse) reimen 6 Verse auf أَعْمَالِهِمْ (v. 1 und 9 سَيُحِيطُ بِأَعْمَالِهِمْ, v. 10 und 30 يَصْنَعُ أَعْمَالَهُمْ, v. 35 يَصْنَعُ أَعْمَالَهُمْ). Hierzu nehme man noch فُتِيلًا 4, 52, 79; وَلَا يَظْلَمُونَ 4, 56 usw.

Daß Muhammed des Reimes wegen die Wortstellung sehr oft verändert, ist sein Recht; das tun ja die Dichter ebenfalls. Auch daß er dem Reim zulieb oft andre Formen setzt, als er sonst gebrauchen würde, ist in der Ordnung. Aber er macht es sich dabei doch gar zu leicht. Gelegentlich entstehen auf die Weise kleine Ungenauigkeiten. Z. B. وَأَنَا مَعَكُمْ مِنَ الشَّاهِدِينَ 3, 75, wo überhaupt nur von einem Zeugen die Rede sein kann. So إِنِّي مَعَكُمْ مِنَ الْمُنْتَظَرِينَ 7, 69. 10, 21, 102. Ähnlich 26, 110. لَتَكُونَنَّ مِنَ الْمَرْجُومِينَ 26, 168. إِنِّي لَعَمَلِكُمْ مِنَ الْقَالِينَ 26, 136.¹ Des Reimes wegen oft Imperfekte neben Perfekten: فَرِيقًا 7, 49. كَمَا نُسُوا لِقَاءَ يَوْمِهِمْ هَذَا كَانُوا بِآيَاتِنَا يَجْحَدُونَ 2, 81. كَذَّبْتُمْ وَفَرِيقًا تَقْتُلُونَ 2, 108. يَعْجِدُونَ 3, 160. 7, 54. وَمَا ظَلَمُونَا وَلَكِنْ كَانُوا أَنفُسَهُمْ يَظْلِمُونَ 2, 160. Auch sonst hätte der Korān wohl manchmal nur ein einfaches فعلوا, wenn nicht der Reim das zusammengesetzte كانوا يفعلون veranlaßte.² Der Reim bedingt die massenhaften Duale in Sura 56. Beachte noch جَنَّاتٍ 54, 54, wo der recht unpassende und auch zu جَنَّاتٍ nicht stimmende Singular nur steht, weil der Reim des Stückes ar, ir, ur ist.

Die Schlußsätze der Verse dienen oft nur zur Ausfüllung des Reims oder wenigstens zu einer gewissen Abrundung. Freilich liegt dem Propheten, wie schon oben bemerkt, daran, manche Sätze durch beständige Wiederholung recht einzuschärfen, aber wie überflüssig ist doch z. B. der Schluß وَاللّٰهُ عَزِيزٌ حَكِيمٌ 2, 228, 241 mitten in den gesetzlichen Bestimmungen und auch der وَاللّٰهُ سَمِيعٌ عَلِيمٌ 3, 30 in der Erzählung! So

¹ Auch ohne مَنْ wäre aber der Reim gut in لَكُنْتُمْ مِنَ الْخَاسِرِينَ 2, 61 (in Wirklichkeit Versschluß).

² Ohne Reimnot وَمَا تُبَدُّونَ وَمَا كُنْتُمْ تَكْتُمُونَ 2, 31. Ist dies كُنْتُمْ vielleicht einem gewissen rhythmischen Gefühle zuliebe gesetzt?

eine Anzahl Sätze mit *لعلكم* in Sura 2,¹ s. oben S. 8. Nur dem Reime dienen die Sätze *إِنْ كُنْتُمْ فَاعِلِينَ* 2, 180, 280. 6, 81. 12, 10. 21, 68.² *وَكُنَّا فَاعِلِينَ* 21, 79, 104. Auch *إِنْ كُنْتُمْ صَادِقِينَ* 2, 88 ist überflüssig, nachdem schon ein Bedingungssatz vorangegangen, und ganz so *وَأِنْ كُنْتُمْ مِنَ الصَّادِقِينَ* 7, 103. Ferner so bei gesetzlichen Vorschriften *وَاللَّهُ بِمَا تَعْمَلُونَ خَبِيرٌ* 2, 233, 238; 2, 234 und ähnlich manches. Geradezu unlogisch ist der Schlußsatz in *أَفَأَنْتُمْ تُهْدَى* 10, 44, als wäre die Unfähigkeit der Blinden zu sehen nur hypothetisch, und auch *وَلَا تَسْمَعُ الصَّمَّ الدُّعَاءَ إِذَا وَتَوْا مُدْبِرِينَ* 27, 82. 30, 51 ist nicht eben besser, denn die Tauben hören auch nicht, wenn sie bleiben.

Daß der Korān gern rasch von einem Gegenstand auf einen andern übergeht, wird die Araber nicht befremdet haben; daran waren sie ja durch ihre Dichter gewöhnt. Freilich treibt er es in dieser Hinsicht manchmal etwas arg, bricht eine Sache ab, nimmt eine andre auf, läßt diese wieder fallen, um zur ersten zurückzukehren, usw. Besonders eigen ist es, daß 37, 164 plötzlich ohne alle Einführung die Engel reden, dann jedoch bald wieder zurücktreten. Nicht deutlich ist wenigstens in Sura 72, daß mit v. 15 die Reden der Ginnen zu Ende sind und Allāh von da an wieder direkt spricht. *أَنْ* (أَنْ) steht v. 16 wie vor den Sätzen der Ginnen, während es zu dem *قُلْ* v. 1 gehört. Vielleicht hat Muhammed den Übergang selbst nicht recht gemerkt.

Wenig streng nimmt es der Korān mit der genauen Korrespondenz der Glieder in Vergleichen. Nach dem Wortlaut wäre zuweilen das Vergleichene einem Nebenumstande des Bildes gleichgestellt. So *مَثَلُ الَّذِينَ يُنْفِقُونَ أَمْوَالَهُمْ فِي سَبِيلِ اللَّهِ كَمَثَلِ حَبَّةٍ أَنْبَتَتْ سَبْعَ سَنَابِلٍ فِي كُلِّ سَنَابِلَةٍ يُمِيقُونَ أَمْوَالَهُمْ فِي سَبِيلِ اللَّهِ كَمَثَلِ حَبَّةٍ أَنْبَتَتْ سَبْعَ سَنَابِلٍ فِي كُلِّ سَنَابِلَةٍ* 2, 263, während doch nicht die frommen Spender, sondern das fromm Gespendete dem sich reich vermehrenden Korne gleicht. Ganz so das Gleichnis für die nicht um Gottes willen Spendenden 2, 267. *مَثَلُ مَا يَنْفِقُونَ فِي هَذِهِ الْحَيَاةِ الدُّنْيَا كَمَثَلِ رِيحٍ فِيهَا فَيْحٌ* nicht kongruent ferner *مَثَلُ مَا يَنْفِقُونَ فِي هَذِهِ الْحَيَاةِ الدُّنْيَا كَمَثَلِ رِيحٍ فِيهَا فَيْحٌ* 3, 113, wo der Wind, der die Vernichtung bewirkt, dem Betroffenen (den fruchtlosen Ausgaben) gleichgestellt wird. 10, 25, wo der befruchtende (aber nicht auf die Dauer wirkende) Regen (statt des Ackers) als Bild der weltlichen Herrlichkeit dient; entsprechend 18, 43. In 2, 16 ff. heißt es erst korrekt *مَثَلُهُمْ كَمَثَلِ الَّذِي اسْتَوْفَدَ نَارًا مِنَ السَّمَاءِ* (v. 18) *أَوْ كَصَيِّبٍ مِنَ السَّمَاءِ*, stehen also die unglücklichen Verstockten dem vernichtenden Unwetter gegenüber. In der Frage *مَثَلُ الْجَنَّةِ الَّتِي* 47, 16 f. wird der ausführlich geschilderte Wohnsitz der Seligen den Verdammten gleichgesetzt statt deren Aufenthalt, dem Höllenfeuer. Vgl. noch *عِمَارَةُ الْمَسْجِدِ* und *سَقَايَةَ الْحَاجِّ*.

¹ In 2, 217 bildet *لعلكم تتفكرون* allerdings keinen Versabschluß, denn 216—219 machen in Wahrheit nur einen einzigen Vers aus.

² 15, 17 hat *إِنْ كُنْتُمْ فَاعِلِينَ* einen guten Sinn.

الْحَرَامَ كَمَنْ آمَنَ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ الْآخِرِ وَجَاهَدَ فِي سَبِيلِ اللَّهِ لَا يَسْتَوُونَ عِنْدَ اللَّهِ 9, 19: da werden statt der die heiligen Bräuche Übenden die Bräuche selbst den wahrhaft Frommen verglichen, schließlich aber beide Arten von Menschen zusammengefaßt. Sätze wie مَا خَلَقَكُمْ وَلَا يَعْتَكُمُ إِلَّا كُنُفًى «eure Schöpfung und Auferweckung sind nur wie die einer einzigen Seele» 31, 27 kommen zwar im Hebräischen und Aramäischen öfter vor, aber im Arabischen möchte diese Stelle ziemlich isoliert dastehn.¹

In der Sprache des Korāns finden sich noch manche kleine Inkonzinnitäten. So ist wohl von zwei verbundenen oder einander entsprechenden gleichartigen Gliedern das eine determiniert, das andre nicht: تِلْكَ آيَاتُ 42, 48. يَهْبُ لِمَنْ يَشَاءُ إِنَّا وَإِيَّاهُ لَمَنْ يَشَاءُ الذُّكُورُ 27, 1. الكتاب وَقُرْآنٍ مَبِينٍ Man könnte hier allerdings annehmen, daß durch den Artikel die männlichen Kinder als die allein Gewünschten hervorgehoben werden sollen. Kaum auffallend ist die nahe Zusammenstellung eines Gen. subj. und Gen. obj.: لَهْوَ أَهْلٌ لَتَقْوَى وَاهْلُ الْمُغْفَرَةِ 74, 65 »ihm gebührt Frömmigkeit, und er ist der Vergebende«. In لِبِأُخْذُوا جَذْرَهُمْ وَأَسْبَاحَتَهُمْ 4, 103 ist das Abstraktum حذر wohl ziemlich konkret gedacht, so daß es neben dem reinen Konkretum nicht sehr auffallen darf.

Nicht schön ist die Wiederholung desselben Wortes bei verschiedener Bedeutung in 3, 167 الَّذِينَ قَالَ لَهُمُ النَّاسُ إِنَّ النَّاسَ قَدْ جَعَلُوا لَكُمْ فِتْنَةً أَتَضَرُّونَ 3, 167 »denn die Leute (Freunde) sagen: die Leute (Feinde) rotten gegen euch zusammen«. Das mehrmalige فِي مَن in فِي مَن جَلَالِهِ وَيُنْزِلُ in 24, 43 dürfte auch gutem arabischen Stil kaum recht angemessen sein, obwohl arabische Sätze öfter mehr als ein in verschiedener Bedeutung nebeneinander haben. Ungeschickt sieht ferner aus 4, 135 يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا آمَنُوا بِاللَّهِ وَرَسُولِهِ وَالْكِتَابِ الْبَرِّ wo denen, die schon als Gläubige angeredet werden, doch der ganze Inhalt des Glaubens, den sie haben sollen, erst noch vorgetragen wird. Der Satz وَمَا قَالُوا 3, 141 كَانُوا قَوْلَهُمْ إِلَّا أَنْ قَالُوا wird den Arabern bei ihrer Vorliebe für die Figura etymologica nicht auffällig gewesen sein. Überflüssig ist كذلك 2, 107 oder aber كَذَلِكَ قَالَ الَّذِينَ لَا يَعْلَمُونَ مِثْلَ قَوْلِهِمْ in 2, 112; das bedeutet hier nicht etwa eine Emphase »ganz ebenso«.

Sehr hart ist إِنَّمَا هَدَيْتَنِي رَبِّي إِلَى صِرَاطٍ مُسْتَقِيمٍ دِينًا قَبِيمًا مِلَّةَ إِبْرَاهِيمَ 6, 162, wo erst auf die Konstruktion von هدى mit إِلَى, die mit dem Akk. folgt,² dann ein Zustands-Akk. und ein Zustandssatz kommt »indem er (Abraham) ein Rechtgläubiger, kein Götzendiener war«.

Mindestens recht ungelenk ist 4, 1 الَّذِي تَسَاءَلُونَ بِهِ وَالْأَرْحَامَ den wie auf die Blutsverwandten euch berufend ihr euch gegenseitig

¹ Das habe ich Mand. Gramm, 363, Anm. 1 verkannt.

² دِينًا und مِلَّةً stehen nicht, wie man meinen könnte, im Akkusativ des Zustandes.

bittet«. ¹ Nicht schön *إِلَّا قَلِيلًا مِّمَّا تَأْكُلُونَ* 12, 47 für *تَأْكُلُونَهُ* (oder *تَأْكُلُونَ*) und die entsprechenden Worte v. 48, trotz des vielfachen Überganges des partitiven in das definierende *مِنْ*.

Unlogisch *وَلَا يُعَمَّرُ مِنْ مُعَمَّرٍ وَلَا يُنْقَصُ مِنْ عُمُرِهِ* 35, 12, als ob dem Langlebigen das Leben verkürzt werde statt dem Kurzlebigen. *وَلَوْ لَا أَنْ* 17, 76; die sinngemäße Übersetzung dieser Worte wäre etwa »wir haben dich festgemacht und dich so davor bewahrt, ihnen etwas nachzugeben, was du beinahe getan hättest«. So wird aber die Ungenauigkeit des Ausdrucks im Original verdeckt.²

Ganz so *وَلَوْ لَا فَضَّلَ اللَّهُ عَلَيْكَ وَرَجَّاهُ لَهَمَّتْ طَائِفَةٌ مِنْهُمْ أَنْ يُضَلُّوكَ* 4, 113; die Partei hat den Plan, ihn irrezuführen, ja wirklich gehabt, ihn nur nicht ausführen können. In *إِنَّ الَّذِينَ كَفَرُوا وَمَاتُوا وَهُمْ كُفَّارٌ فَلَنْ يُقْبَلَ* 3, 85 wäre der letzte Satz, wenn bloß *لَوْ* da stünde, zwar überflüssig, aber doch nicht verkehrt, während das konzessive *وَلَوْ* geradezu einen falschen Sinn gibt.³ In *خَلَقَكُمْ مِنْ حُلُقُكُمْ مِنْ* 39, 8 ist die Folge der Zeiten umgekehrt; das hätte Muhammed vermieden, wenn er statt des temporalen oder konsekutiven *ثُمَّ* das einfache *و* gesetzt hätte. Ein Hysteron proteron noch in *مَنْ لَعَنَهُ اللَّهُ وَغَضِبَ عَلَيْهِ وَجَعَلَ مِنْهُمْ التُّرَاةَ وَالْخَنَازِيرَ وَعَبَدَ الطَّاغُوتَ* 5, 65, dem Sinne nach = *الْخَنَازِيرُ . . . لَعَنَهُ*. Auch in 20, 129 klappen die beiden letzten Worte, die sich an *كَلِمَةً* schließen, ungefüge nach.

Eine seltsame Brachylogie ist *فَهُوَ جَزَاؤُهُ* 12, 75 »er muß mit seiner eignen Person büßen.⁴

Wechsel des grammatischen Numerus ist im Arabischen sehr häufig. Daß ein Satz mit *مَنْ* durch einen mit *أُولَئِكَ* oder sonst einen Plural aufgenommen wird, wie z. B. in 3, 76, 88. 4, 71. 5, 49. 3, 70, ist gewiß nicht gegen den Sprachgebrauch. Auch Fälle wie *وَمِنْهُمْ مَنْ يُسْتَمْعِنُونَ* 10, 43 sind nicht ganz ohne Beispiele außerhalb des Koräns, s. »Zur Grammatik« 83, aber beachte die Inkonzinnität, daß gleich darauf folgt *مَنْ أَسْلَمَ وَجْهَهُ* und *وَمِنْهُمْ مَنْ يُنْظَرُ إِلَيْكَ*.

¹ S. »Zur Grammatik« § 74, wo auch ausgesprochen wird, daß *وَالْأَرْحَامُ* die einzig mögliche Lesart ist, so sehr sich die alten Sprachmeister dagegen sträuben.

² Eine genießbare Koränübersetzung muß eben manche Schwäche der Art verwischen.

³ S. jedoch unten S. 21 über *لَوْ* für *إِنْ*.

⁴ *مَنْ رَبِّ إِلَهٍ* 23, 89, 91 möchte ich am liebsten als eine ungeschickte Schreibung für *قُلْ لِلَّهِ* ansehen: *qulillāhu* oder vielmehr (der Pause wegen) *qulillāh*. *لِلَّهِ* paßt gar zu schlecht. — *مَا لَنْ مَفَاتِحَهُ لَتَنْوُ بِالْعَصْبَةِ* 28, 16 wörtlich »dessen Schlüssel mit einer ganzen Schar kräftiger Leute (schwer) aufstanden« für »die eine Schar . . . nur schwer aufheben konnte«, würde man für eine recht ungeschickte Ausdrucksweise halten, wenn nicht A'shā *بِهَا بَوْصٌ* hätte (GEYER, Zwei Gedichte 162 oben) »ein Hinterer hebt sie schwer« für »sie hebt (mit Mühe) das schwere Gesäß«. Es handelt sich also um eine feste Redensart, die vielleicht ursprünglich scherzhaft gemeint war.

2, 106 und gar 4, 40—41. In لعنه 5, 65 war der Plural beim Partitivausdruck kaum zu vermeiden. Allein sehr auffallend wechselt der Numerus in: الذين يجادلون في آيات الله بغير سلطان 40, 37 (Baidāwī: 27, 35—37) und gar in 27, 35—37 (Baidāwī: 27, 35—37) (daß Salomo in v. 36 die 2. Pers. Pl. gebraucht, läßt sich aber rechtfertigen, da er auch die Auftraggeber des Gesandten im Sinne haben kann). Ferner beachte 7, 201 f. وفضى ربكى ألا تعبدوا إلا إياه وبالوالدين إحساناً 7, 201 f. und so weiter 2. Sg. 17, 24, 25, während 26 wieder die 2. Pl. einsetzt. Das ك in ربكى ist hier freilich ganz in Ordnung, da es auf Muhammed geht, nicht, wie die andern Formen der 2. Person, auf die Menschen oder die Gläubigen insgesamt. Seltsam der Übergang vom Singular zum Plural in الذين اتقوا إذا مسهم طائف من الشياطين 7, 201 f. »Wenn die Gottesfürchtigen ein Anfall¹ vom Satan trifft, gehen sie in sich, und dann sind sie gleich einsichtig, aber ihre (der Satane, Pl.) Brüder machen sie (die Satane) immer ärger irren«.

Ganz beispiellos scheint mir zu sein سحاباً ثقالاً سقنا لبكى ميت 77, 55. Echte Kollektiva wie سحاب (die durch Anhängung von ة zu Einzelwörtern werden) können ja als Mask. und als Fem. gebraucht werden, zur Not ist da auch der Plural des Adjektivs zulässig,² aber dieser vor dem Sg. m. befremdet aufs höchste; am Ende ist doch der Sg. ثقالاً = ثَقِيلًا gemeint. Eigenartig ist ferner فما منكم من أحد عنه حاجزين 69, 47; im Syrischen kommt eine solche Konstruktion allerdings öfter vor.³ Noch zu beachten ist, daß Allah von sich dicht hintereinander im Sg. und im Pl. redet: فاما الذين كفروا فأعدّ لهم عذاباً شديداً في الدنيا 3, 49 f. واما الذين آمنوا وعملوا الصالحات فمؤقيهم أجورهم 3, 49 f.

Auch die grammatischen Personen wechseln im Korān zuweilen in ungewöhnlicher und nicht schöner Weise. So wenn Allāh, von sich redend, erst die 3. und dann die 1. Person gebraucht: أَمَّنْ خَلَقَ السَّمَوَاتِ 27, 61. أَلَمْ تَرَ أَنَّ اللَّهَ أَنْزَلَ مِنَ السَّمَاءِ مَاءً فَأَخْرَجْنَا مِنْهُ ثَمَرَاتٍ 35, 25. وهو الذى انزل من السماء ماءً فأخرجنا 35, 25.

¹ طائف von einem Wahnsinnsanfall Amraalq. 4. 41; Tab. I, 976, 18.

² S. »Zur Grammatik« 84. Die da zitierte Stelle, Hudh. 154, 5 غَابَ تَشْيِيمُهُ خَرِيقٌ يَبْسُ trocken Roh, in das ein Brand hineingefahren ist, konstruiert das Kollektiv zwar auch als Sg. m. und als Pl., aber der große Unterschied ist, daß eben die Pluralform erst nachfolgt.

³ Syr. Gramm. § 319. Entsprechend im Persischen بايون ميرين نمانند كسى Shah. (Vullers) 3, 1471 v. 486; وآن نقد كسى از آن بيرون نه بردندى Nāširi Chosrau, Sefername (SCHEFER) 83, 13 (einfache Prosa).

⁴ So die meisten Leser. Die Lesart unserer Texte (Hafṣ) فيوقيمهم wäre noch weniger zu loben. S. aber das Folgende.

الذى جعل لكم الارض مَرَدًّا وَسَلَكًا 6, 99. In dem ähnlichen 20, 55 لكم فيها سُبُلًا وانزل من السماء ماءً فَاحْرَجْنَا بِهِ أَزْوَاجًا مِنْ نَبَاتٍ شَتَّى hat Muhammed noch dazu ganz vergessen, daß nicht Allāh selbst, sondern Moses spricht. So steht auch 31, 13 f. die 1. Person von Allāh mitten in einer Rede Loqmāns, und ebenso sagt Gott 29, 19 innerhalb einer Rede Abrahams قُل. Zwar ist möglich, daß die Verse 29, 18—22 nicht an der richtigen Stelle stehen, aber da 11, 37 Gott ebenso in einer Rede Noahs قُل sagt, ist das doch kaum wahrscheinlich.

An einigen Stellen wechselt die 2. und 3. Person Pl. schroff: وما هو الذى يُسَيِّرُكُمْ فِي 30, 38; nach längerer Anrede in der 2. Person اولئك هم الراشدون 49, 70. البَرِّ والبحر حتى اذا كنتم فى الفلك وجريئ بهم برب طيبة وفرحوا 10, 23 (die zuerst Angeredeten sind dieselben wie die, von denen dann in 3. Person gesprochen wird).

Beispiele eigentümlicher korānischer Behandlung der Kongruenz bei Pluralen und Kollektiven s. »Zur Grammatik« 81 f.¹

Mindestens sehr ungewöhnlich ist die Fortsetzung des Partizips durch das Verbum finitum in اِنَّ الْمَصْدَقِينَ وَالْمَصْدَقَاتِ وَأَقْرَضُوا اللَّهَ قَرْضًا 57, 13 »den Almosen spendenden Männern und Frauen und (denen, die) Gott ein schönes Anlehn geben, wird doppelter Lohn«. 100, 1—4 »bei denen, die schnaubend laufen und Funken schlagen und früh morgens ins Feld ziehen und Staub erregen«. وَبَشِّرِ الْمُخَضَّبِينَ الذين اذا ذَكَرَ اللَّهَ وَجِلَّتْ قُلُوبُهُمْ وَالصَّابِرِينَ عَلَى مَا أَصَابَهُمْ وَالْمُقِيمِينَ الصَّلَاةَ وَمِمَّا رَزَقْنَاهُمْ يُنفِقُونَ 22, 35 f. Nicht so auffällig im Hāl: أُولَئِكَ يَرْوُوا إِلَى الطَّيْرِ فَوْقَهُمْ صَافَاتٍ وَيَقْبِضْنَ: 67, 19. Auch وَلَكِنَّ الْبِرَّ مَنْ آمَنَ بِاللَّهِ . . . وَأَتَى الْمَالَ عَلَى حُبِّهِ ذَوِي الْقُرْبَى 2, 171 befremdet weniger; die Frömmigkeit ist, wer glaubt = »die Frömmigkeit ist, wenn (besteht darin, daß) einer glaubt« ist zulässig, und einem Satz mit مَنْ und einem Verbum fin. kann ja immer ein Partizipium angereicht werden. Nicht schön, wenn auch nicht gerade inkorrekt, ist der Wechsel von Partizipium und Verbum fin. 6, 95 f. (wo übrigens in 96 وَجَعَلَ die richtige Lesart sein dürfte).

Wie in jenen Sätzen das Partizipium so wird einzeln auch der Infinitiv durch ein Verbum fin. fortgesetzt, nämlich كَيْفَ يَهْدِي اللَّهُ قَوْمًا كَفَرُوا بَعْدَ إِيمَانِهِمْ وَشَهِدُوا أَنَّ الرِّسُولَ حَقٌّ وَجَاءَهُمُ الْبَيِّنَاتُ 3, 80 »wie sollte Gott wohl Leute recht leiten, die ungläubig geworden sind, nachdem sie den Glauben angenommen und bekannt hatten, daß der Gottgesandte Wahrheit ist, und nachdem die klaren Beweise zu ihnen gekommen

¹ Beachte dazu das Gebet Muhammeds: رَبِّ اَظْلِلْنِي وَمَا اَظْلِلْنِي، وَرَبِّ الشَّيَاطِينِ وَمَا اَظْلِلْنِي Ibn Hishām 756 ult. — 757, 1, wo des Reimes wegen die Satane als Pl. fem. behandelt werden.

waren?¹ und 'أَوْ إِطْعَامٌ فِي يَوْمٍ ذِي مَسْجَبَةٍ' 90, 12—17. *جَرَى* 17. Ob die Fortsetzung des Partizips durch das Verbum finitum im Altarabischen sonst noch vorkommt (wie sie ja allerdings dem Hebräischen nicht fremd ist²), weiß ich nicht. Die von EWALD, Gramm. arab. 2, 547 gegebenen Beispiele sind hinfällig. An der Stelle von KOSEGARTENS Tabarī 1, 14, 9 hat die Leidner Ausgabe 1, 1824, 17 richtig *أَلَا مَرْتَدَّ* statt *أَبَى الْحَقُّضُ*, und KOSEG. 2, 220, 7 ist natürlich *أَبَى الْحَقُّضُ* statt *أَبَى الْحَقُّضُ* zu lesen; die Leidner Ausgabe 1, 1992, 14 hat noch deutlicher *أَبَا الْحَقُّضُ*. Für die entsprechende Infinitivverbindung habe ich aber wenigstens noch ein Beispiel:³

إِنِّي وَقَتْلَى سُلَيْكًا ثُمَّ أَغْقِلُهُ كَالثَّوْرِ يُضْرَبُ لَمَّا عَافَتْ الْبَقَرُ

»Damit, daß ich den Sulaik getötet und dann das Wergeld für ihn bezahlt habe, bin ich in der Lage des Stiers, wenn er geprügelt wird, da die Kühe nicht trinken wollten« Agh. 18, 138, 6.⁴

Wenn sich die poetisch oder rhetorisch bewegte Rede häufig mit unvollständigen Sätzen begnügt oder gar ein einziges Nomen, selbst ein Adverb, einen ganzen Satz vertreten läßt, so ist das in Ordnung. Ellipsen sind ja gerade im lebendigen Gespräch ganz gewöhnlich und gar nicht zu entbehren. So wird auch niemand Anstoß nehmen an unvollständigen Sätzen wie *مَتَاعٌ فِي الدُّنْيَا* 3, 196; *مَتَاعٌ قَلِيلٌ* 2, 17; *صَمٌّ بَكْمٌ* 10, 71; *الْآنَ* 10, 52; *بَلَاغٌ* 4, 83; *هَذَا* 38, 55, 57 »so (ist's)!«; *فَكَيْفَ إِذَا* 4, 45, 65. 47, 29 »wie nun, wenn...?« usw. Hierher gehört auch der sogenannte Nominativ (und Akkusativ) des Lobes und des Tadels, mit dem die Ausleger zwar viel Unfug treiben, der aber meines Erachtens 9, 113 anzuerkennen ist.⁶ Durch *أَحْصَنَ* 4, 30 »wenn sie nun die eheliche Treue einhalten (so ist's gut); benehmen sie sich aber unkeusch, so...« wird zwar eine in parallelen Bedingungssätzen beliebte Verkürzung repräsentiert, aber nicht rein, da hier *إِذَا* steht. Und sehr häufig läßt der Korān Wörter und auch Sätze aus, die im gemeinen Sprachgebrauch schwerlich fehlen konnten. So war schon für *وَمِنَ الصَّادِقِينَ* 3, 41 zu erwarten *مِنَ الَّذِينَ هَادُوا يُحَرِّفُونَ الْكَلِمَ عَنْ مَوَاضِعِهِ* 4, 49, wo man *قَوْمٌ* ergänzt: »unter den Juden gibt es einige, die die Worte von ihren Stellen verschieben«. Und nun gar Fälle wie *وَرُسُلًا* 4, 61, wo das Verbum »wir haben gesandt« (*أَرْسَلْنَا*) in nicht gerade naheliegender Weise *أَوْحَيْنَا إِلَى* v. 160 ergänzt werden

¹ Baiḍāwī. وشهدوا عطف على ما في إيمانهم من معنى الفعل

² Z. B. Ps. 91, 1; Jes. 5, 8, 11, 23.

³ 'Omar b. AR 137, 17 ist für *جَرَى* in *إِلَيْكُمْ رَسْنَى* zu lesen *جَرَى* »nachdem ich zu euch hin meinen Zügel straff angezogen hatte«.

⁴ Hebräisch öfters so, z. B. Jes. 5, 24. 13, 9. 17, 5. 30, 12.

⁵ Über solche Fälle s. RECKENDORF, § 116.

⁶ S. oben 4 Anm. 3.

bedeutende, rückweisende Suffix ganz wegzulassen, wie das rückweisende Objektsuffix im Relativsatz ja immer fehlen kann (الرجل الذى ضربت), 2, 45, 117 يَوْمًا لَا تَجْزَى نَفْسٌ عَنْ نَفْسٍ شَيْئًا: (. . . ضَرَبْتَهُ رَجُلٌ ضَرَبْتُ يَوْمًا لَا هَلْ أَتَى عَلَى الْإِنْسَانِ 31, 32 تَجْزَى وَالِدٌ عَنْ وَلَدِهِ وَلَا مَوْلُودٌ هُوَ جَازٍ عَنْ وَالِدِهِ شَيْئًا 76, 1. Die Auslassung der Rückweisung in diesem Falle dürfte sonst im Arabischen sehr selten sein. Ich finde »wenn auch jeder Tag, an dem ich sie besuche, ein Jahr ist«¹ Amālī 1, 130 paen. und im Ḥadīth المَوْتُ حِينٌ مِنْ الدَّهْرِ لَمْ يَكُنْ شَيْئًا مَذْكُورًا «eine Zeit, in der der Tod einem von euch lieber sein wird als das Gold» Ibn Sa'd 4, 2, 61, 25 mit Variante l. 26; glatter wäre die Rede jedenfalls durch Hinzufügung von فِيهِ geworden.

So wenig sich das Arabische daran stößt, قال immer zu wiederholen, so wird dies Wort (resp. قالت usw.) doch auch wohl einmal weggelassen, wo der Zusammenhang klar ist. Aber nicht zweckmäßig fehlt قالوا oder [سليمان] قال أو أتينا قالت in أهكذا عَشِيْرِي قالت 27, 42. كَأْتَهُ هُوَ وَأَتَيْنَا الْعِلْمَ مِنْ قَبْلِهَا وَكُنَّا مُسْلِمِينَ

Eine ganz eigne Art koranischer Ellipsen haben wir bei einigen Wörtchen, die ein Neues einführen, wobei »etwas geschah«, »etwas wird geschehen« oder dgl. zu ergänzen ist. Diese **وَإِذْ** und **وَيَوْمَ** usw. werden gewissermaßen ins Leere gehängt. Die Ausleger supplieren meist **أَذْكُرُ** »sprich davon«. Wir können etwa übersetzen »Einst«, aber wir verwischen damit wieder die Ungefügtigkeit des Originalausdrucks. Am häufigsten ist so **وَإِذْ** z. B. 2, 28, 32. 18, 15, 48, 59 usw. usw. Fast immer führt es Legenden oder doch legendarische Züge ein; 3, 118 weist es aber auf etwas erst ganz vor kurzem Geschehenes. Selten so das einfache **إِذْ** ohne **وَ** 12, 4. 27, 7. **وَيَوْمَ** 6, 22, 128. 10, 29, 46. 16, 86, 91. 18, 45, 50. 41, 18 und einzeln so **يَوْمَ** ohne **وَ** 5, 108. 17, 54, 73 gehn fast immer auf die Auferstehung und was damit zusammenhängt. 16, 91 bezieht sich freilich auf die Vergangenheit, aber die Ausdrücke sind wie die in v. 86, der vom Gericht handelt. Der Prophet gleitet hier von einem Gedanken zu einem andern über, sich dessen selbst kaum bewußt. — Diese Konstruktion ist auch in 19, 88 anzunehmen und **يَوْمَ نُنْخِشُ الْمُتَّقِينَ إِلَى** **يَوْمَ نُنْخِشُ** so gut als Hauptsatz anzusehn wie die andern mit **وَقَدْ** **إِنَّمَا عُدَّ لَهُمْ عَذَابٌ** obwohl die Worte sich hier mit den vorhergehenden verbinden ließen.²

So ein paarmal اذا حَتَّى (bezeichnet als مَحذُوفٌ غَايَةٌ) lose angeschlossen; zu übersetzen etwa »endlich also«, »wenn dann endlich« 12, 110. 23, 101. 72, 25.

¹ D. h. »wenn auch zwischen den Besuchen je ein Jahr liegt«; s. den vorhergehenden Vers. Ich habe für كَلِّ der Ausgabe كَلِّ gesetzt. Dieser Vers fehlt, soweit ich sehe, in den andern Stellen, wo größere oder kleinere Stellen dieses Gedichtes zitiert werden.

² Anders wohl يَوْمَ يَكُونُ النَّاسُ كَالْفَرَاشِ 104, 3. Das ist zwar keine präzise Antwort auf die Frage وَمَا أَدْرَاكَ مَا الْقَاعَةُ, aber schließt sich doch daran.

Nöldeke, Neue Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft.

Ähnlich oft **وَل** mit dem Subjunktiv: »und auf daß«, »und dabei ist noch die Absicht, daß« 2, 145, 181, 261. 3, 134, 148. 6, 55. 8, 11. 15, 21. 92, 21 usw. Am ersten geht noch an ein Fall wie **وَلْتَبْلَغُوا** und **لَتَبْلَغُوا** 40, 80. So **لِ** in **هُوَ الَّذِي خَلَقَكُمْ مِنْ تُرَابٍ ثُمَّ مِنْ نُطْفَةٍ ثُمَّ مِنْ عَلَقَةٍ ثُمَّ يُخْرِجُكُمْ طِفْلًا ثُمَّ لِتَبْلَغُوا أَشَدَّكُمْ ثُمَّ لَتَكُونُوا شُيُوخًا وَمِنْكُمْ مَنْ يُتَوَقَّى مِنْ قَبْلٍ وَلَتَبْلَغُوا أَجَلًا مَسْمًى** 40, 69. Ganz ähnlich 22, 5. Auch **لِ** und **لَكِنْ** »aber das geschieht (geschah), damit« 5, 53. 8, 43. 47, 5.

Solche Anknüpfungen an nicht Ausgesprochenes ferner noch in 8, 5. **كَمَا أَخْرَجَكَ رَبُّكَ مِنْ بَيْتِكَ**

أَلَمْ تَرَ إِلَى الَّذِي آتَى الْآلَ 2, 261 setzt **أَو كَالَّذِي مَرَّ عَلَى قَرْيَةٍ** bloß **أَو** oder **وَالَّذِي مَرَّ** so wäre da eine glatte Anreihung, aber dem Propheten schwebte eben vor, daß hier ein zweites Beispiel; so setzt er **وَ** und hängt das Ganze in die Luft.

Mehrmals fehlt im Korān einem Vordersatz der Nachsatz, resp. der Hauptsatz. Bei **الَّذِينَ**: **وَالَّذِينَ اتَّخَذُوا مَسْجِدًا ضِرَارًا وَتَفْرِيقًا بَيْنَ الْمُؤْمِنِينَ وَإِرْصَادًا لِمَنْ حَارَبَ اللَّهَ وَرَسُولَهُ مِنْ قَبْلُ وَلَيَحْلِفُنَّ إِنْ أَرَدْنَا إِلَّا الْحُسْنَى** 9, 108 f. Hier bricht der zu **الَّذِينَ** gehörige Satz im Grunde mit **قَبْلُ** ab; das folgende bis **لَكَادِبُونَ** schließt sich lose daran; den Hauptsatz vertritt **إِنَّا** **لَا تَقُمْ فِيهِ أَبَدًا**. Man kann davor etwas ergänzen wie »in bezug auf die Leute sage ich:«. **إِنَّا** **الَّذِينَ كَفَرُوا**. **وَيُضِلُّونَ عَنْ سَبِيلِ اللَّهِ وَالْمَسْجِدَ الْحَرَامَ الَّذِي جَعَلْنَاهُ لِلنَّاسِ سَوَاءً لِلْعَاقِفِ فِيهِ** 22, 25 f. (in Wahrheit nur ein Vers). Hier nimmt **وَمَنْ** den Satz mit **الَّذِينَ** auf. **إِنَّا** **الَّذِينَ كَفَرُوا** 41, 41; die letzten drei Worte vertreten den Hauptsatz.

Bei **أَفَمَنْ** 13, 33 ist völlig abgebrochen. Baidāwī ergänzt: **كَمَنْ لَيْسَ كَذَلِكَ**. So auch **كَانَ** **أَفَمَنْ** **كَانَ** **عَلَى بَيْتَةٍ مِنْ رَبِّهِ وَيَتْلُوهُ شَاهِدٌ مِنْهُ وَمَنْ قَبْلَهُ كَتَابٌ مُوسَى إِمَامًا وَرِجَّةً أُولَئِكَ** 11, 20.

Bei **وَإِذَا قِيلَ لَهُمُ اتَّقُوا مَا بَيْنَ أَيْدِيكُمْ وَمَا خَلْفَكُمْ لَعَلَّكُمْ تُرْجُونَ** 36, 46, ganz abgebrochen.

Bei **أَمْ** 12, 15 folgen Sätze mit **و**, welche die Erzählung einfach fortsetzen. Fehlte **لَهَا**, wäre alles in Ordnung. **وَنَادَيْنَاهَا** 37, 103. Hier vertritt **لَهَا** den Nachsatz; entweder sollte da **و** oder vorne **لَهَا** fehlen.

Die Weglassung des Nachsatzes bei **لَوْ** ist manchmal gewiß effektvoll¹ oder doch zulässig. **لَوْ** geht ja gelegentlich etwas in die Bedeutung von **لَيْتَ** über oder führt eine bescheidene (ev. ironisch bescheidene)

¹ Wie ergreifend wirkt der Vers: **فَلَوْ فِي يَوْمٍ مُعَرَّكَةٍ أَصِيبُوا وَلَكِنْ فِي دِيَارِ بَنِي مُرِينَا** »Und hätten sie in einer Schlacht den Tod gefunden —, aber in den Wohnsitzen der Banū Marīnā!« Agh. 8, 64, 24.

struiert 2, 108. 9, 54. 17, 61, 90. 18, 53. 38, 75. Aber gegenüber مَا مَعَهُمْ 7, 11 und مَا مَعَكُمْ 20, 94. Auch hier kommt in Betracht, daß der Hauptsatz eine Frage ist, die eine Verneinung bedeutet.¹ Aber auch وَحَرَامٌ عَلَى قُرْبَىٰ أَهْلِكْنَاهَا أَنَّهُمْ لَا يَرْجِعُونَ vorzuziehen; das Vorhergehende wäre dann ein unvollständiger Satz nach Art der oben S. 15 aufgeführten:¹ »versagt ist's einem Ort, den wir vernichtet haben: sie kehren nicht zurück.«

Der Korān setzt aber besonders gern أَن, wo wir آل erwarteten, auch nach Sätzen, deren negativer Sinn nicht so auf der Hand liegt. Das ist wohl noch einigermaßen der Fall bei يَفْتِنُوكَ 5, 54 »nimm dich bei ihnen davor in acht, daß sie dich verführen«²; مَعَكُمْ 48, 25 »davon zurückgehalten, an seine Stelle zu gelangen« u. dgl. m. Auch noch bei abwehrenden Ausdrücken wie اَعُوذُ بِاللّٰهِ 2, 63; أَن سُبْحَانَهُ 17, 79; 4, 169 (vgl. noch 11, 49. 44, 19) steht einfach »bewahre Gott« oder einfach »bewahre« mit »daß«.³ Aber diese Konstruktion wird im Korān sehr weit ausgedehnt, z. B. وَأَلْقَىٰ فِي الْأَرْضِ رَوَاسِيَ أَن تَمِيدَ 16, 15. 31, 9 (und ganz ähnlich 21, 32) »und legte Höhen auf die Erde (zur Verhütung), daß sie wanke«.⁴ 49, 6 »so seht scharf zu (= hütet euch davor), daß ihr (nicht) über Leute aus Unkenntnis herfallet« u. dgl. m. Allein dieser eigentümliche Sprachgebrauch findet sich auch sonst im Altarabischen, z. B. 'Omar b. AR 26, 17. 305, 16; Amālī 2, 265, 13. Andere Beispiele bei SCHWARZ, 'Omar b. AR 4, 160; RECKENDORF 577 f. Nur darf man vielleicht Muhammed vorwerfen, daß er ihn gar zu sehr liebt.

Auch einige andere Partikeln wendet der Korān zuweilen eigentümlich an. So liebt er وَدَّ, das sonst im Altarabischen selten zu sein scheint. مَا نَؤْمِنُ 3, 37 hat freilich يُودُّ لَوْ أَتَىٰ مَعْدِيَّ »er wünscht, daß ich arm wäre«. Der Vers Amālī 1, 84, 13 mit وَدَّ لَوْ ist gewiß nicht alt. Von etwas Spätern gebrauchen وَدَّ Farazdaq in Naqā'id 718, 7 = Garīr

¹ So sagt Muhammed: مَا عَلَيْكُمْ آلَا تَمْنَعُوهُ »was habt ihr daran, ihn zu hindern?« Ibn Hishām 580, 3 v. u. Bei einem negativen Hauptsatze: لَمْ نَأْمِنْ أَن لَا نُحْذَرْهُمُ 5, 54 »so ist dir versagt, zu erlangen« 'Omar b. AR. 293, 12 (angeführt von SCHWARZ 4, 158); und gar وَأَنَا لَكُم مَّا كُنْتُ خَالِيًّا 108, 1 »und ich tadle die blanken (Frauen) nicht, daß sie spotten« AbunNağm in Aḡḡād 131, 1; das ist aber das Wagnis eines Rağaz-Dichters. Allein يَكْفِيْنِي 4, 1 wird heißen »sie schmähen mich, daß ich ihn nicht (mehr) liebe« und also ganz regelmäßig sein. Übrigens zeigen die Aḡḡād, resp. ihre Quellen, eine ziemlich plumpe Auffassung dieser Fragen, abgesehen von dem scharfblickenden Farrā'. Vgl. Lis. 20, 353 ff.

² Unser »davor« führt den negativen Sinn herbei; sonst würde es heißen: »nimm dich bei ihnen in acht, daß sie dich (nicht) verführen«.

³ Vgl. z. B. فَخَرَّجِي مِن قُلُوبِنَا أَن تَأْتِيَنِي 91, 8 »so mache dir aus unserer Ermordung ein Gewissen, dich nicht zu versündigen« 'Omar b. AR 91, 8.

⁴ Die Berge geben nach der kindlichen Vorstellung der Erde die nötige Unbeweglichkeit, dienen sozusagen als Ballast.

69, 1; Ġarīr 1, 82 = Naqāid 939, 14 und 'Omar b. AR. 315, 4¹ und 299, 23, wo **وَدَّ لَوْ أَنَّ**. Der Schlußsatz von Ġarīris 39. Maqāme mit derselben Konstruktion kann natürlich nicht als **حُجَّة** für die klassische Sprache gelten. Das darin Übliche ist **وَدَّ أَنْ**.

وَلَوْ كَرِهَ الْمُشْرِكُونَ scheint im Korān einigemal für **وَأَنَّ** zu stehn: **وَلَوْ كَرِهَ الْمُشْرِكُونَ** 9, 32. 90, 82. 9, 33. 61, 9. **وَلَوْ كَرِهَ الْكَافِرُونَ** 40, 4. 61, 8. 39, 44. Allerdings könnte man annehmen, daß hier die an sich feststehende Tatsache ironisch als unsicher dargestellt wurde: »sollte das selbst den Götzendienern unangenehm sein« usw. Aber es wäre doch wohl gar zu ungeschickt, wenn Josephs Brüder ihrem Vater den Gedanken, daß sie lügen, gleich selbst eingäben mit den Worten: **وَمَا أَنتَ بِمُؤْمِنٍ لَنَا وَلَوْ كُنَّا صَادِقِينَ** 12, 17 und man übersetzen müßte: »aber du glaubst uns nicht, selbst wenn wir die Wahrheit sprächen«; sie wollen doch wohl sagen: »obgleich wir die Wahrheit sprechen«. Und dann dürfen wir auch in den oben angeführten Sätzen **وَلَوْ** als Exponenten einer realen Bedingung fassen. Ganz ausgeschlossen ist es freilich nicht, daß Muhammed in der Stelle 12, 17 seine eigne Beurteilung der Redenden diesen selbst in den Mund legt. Gerade in dieser Sura kommen noch andre Seltsamkeiten vor. In dem Falle stünde hier überall **وَلَوْ** in seiner gewöhnlichen Bedeutung.

Sehr beliebt ist im Korān **لَوْلَا** »ob nicht?«, »sollte nicht?« für unser »warum nicht?«; dafür ist sonst **هَلَّا** üblich. Ich kenne diese Anwendung von **لَوْلَا** noch aus einem Verse Ġarīrs:

تُعَدُّونَ عَقْرَ النَّيْبِ أَفْضَلَ مُجِدِّكُمْ بَنَى ضَوْطَرَى لَوْلَا الْكَمَى الْمُقْتَعَا

»ihr rechnet euch das Niedermachen der alten Kamele als herrlichsten Ruhm an, ihr Gesindel; warum nicht den schwergepanzten Krieger?« Kāmil 158, 1 = Ham. 540, 16 = Lis. 20, 360, 4 = Chiz. 1, 129, 6. Ich führe alle diese Belege an, weil der gedruckte Text des Diwāns 1, 158, 4 das ungewöhnliche **لَوْلَا**, das Ġarīr vielleicht aus dem Korān genommen hat, durch das übliche **هَلَّا** ersetzt. Jenes mag besonders der Sprache von Mekka und etwa auch Medīna angehört haben. Einer von Muhammeds Gefährten gebraucht es Ibn Sa'd 4, 2, 37 = 38, 10. An der Stelle hat Ibn Sa'd 2, 1, 81, 7 **لَوْ مَا**, das einmal auch im Korān = diesem **لَوْلَا** steht 15, 57.

Ich möchte annehmen, daß auch das negative **إِنَّ**, das dem Korān sehr geläufig, sonst selten ist, in Mekka und Medīna gebräuchlich war. Es findet sich im Munde einer Mekkanerin Tab. 1, 1435, 9 (= Agh. 4, 42, 11, wo bei Buchārī [KREHL] 3, 62, 4 geändert) und von Leuten aus Medīna und dessen nächster Umgebung Ibn Hishām 458, 8 (= Tab. 1, 1335, 10). 577, 3 (= Tab. 1, 1422, 16). 674, 9 (= Tab. 1, 1471, 8, wo ein Codex so hat).²

¹ Der Herausgeber hat da gewiß mit Recht **وَدَّ** **لَوْ** punktiert: »es wäre gut, wenn«.

² Aber das zusammengesetzte **مَا إِنَّ** ist als einfache Verneinungspartikel bei Dichtern häufig.

Nicht selten steht im Korān das finale *ل*, wo man einen Konsekutivausdruck erwartete. So auch *وَمِنْكُمْ مَنْ يَرْجِعْ إِلَىٰ أَرْزُلٍ الْغَمْرِ لِكَيْلًا يَّعْلَمَ* und den und jenen von euch bringt er (Gott) zum elendesten Leben zurück, so daß er nach (früherem) Wissen nichts mehr weiß«. Man kann freilich bei diesen und bei ähnlichen Fällen annehmen, daß der Prophet die Folge hier als Absicht Allāhs ausdrückt. In Wirklichkeit hat er aber wohl kaum recht zwischen Folge und Absicht unterschieden.

Eine ähnliche Unklarheit zeigt sich in *لِيَعْلَمَ أَنْ قَدْ أَبْلَغُوا رَسُولَاتِ رَبِّهِمْ* 72, 28, wo »daß« für »ob« steht. Bei Allāh ist freilich das Wissen-wollen und das Wissen selbst nicht gut zu unterscheiden.

Wie der Korān oft einen Gegenstand durch längere Behandlung eines andern unterbricht, um dann zum ersten zurückzukehren, so hat er auch viele kurze Parenthesen. Diese sind zuweilen gut an ihrer Stelle. So 71, 9 das *إِنَّهُ كَانَ غَفَّارًا*, das die Abhängigkeit des Folgenden vom Vorhergehenden nicht stört; der Einwurf *بَلْ طَبَعَ اللَّهُ عَلَيْهَا بِكُفْرِهِمْ فَلَا يُؤْمِنُونَ* 4, 154, dessen zweiter Satz, der den Reim bringt, man allerdings gern vermied; die Begründung 38, 70. Selbst das energische »da hast du nicht dareinzureden« 3, 123, mitten eingestellt in die Darlegung über die Unsicherheit dessen, was Gott tun werde, ist gut angebracht, und zwar mit Bezug auf Worte, welche die in ihrer Siegeshoffnung getäuschten Gläubigen geäußert hatten (v. 148). Aber Parenthesen wie *وَاللَّهُ أَعْلَمُ بِمَا وَضَعْتَ وَلَيْسَ الذِّكْرُ كَالْأُنْثَىٰ* 3, 30 oder *قُلْ إِنْ الْبُهْدَىٰ هَدَىٰ اللَّهَ* 3, 66 sind nicht geschickt. Und das gilt noch von manchen anderen. Auch zahlreiche Schlußsätze von Versen gehören hierher; s. oben S. 9 f.

Daß manche Perioden im Korān schwerfällig oder unklar ausgefallen sind, ergibt sich schon aus verschiedenen Stellen oben. Man betrachte außer 6, 99. 48, 25 z. B. noch 10, 3, wo die Worte *رَبِّهِمْ . . . أَوْحَيْنَا* sowohl zu *لِلنَّاسِ نَجِيًّا* wie zu *قَالَ الْكَافِرُونَ* gehören, so daß entweder die Anfangs- oder die Schlußworte fehlen sollten. Oder 9, 93, wo man *قَدْ*, um die Fiktion einer regelrechten Periode zu erzielen, für einen Zustandsausdruck erklärt.

* * *

Wichtig ist nun, daß der gesunde Sprachsinn der Araber sie fast ganz davor bewahrt hat, die eigentlichen Seltsamkeiten und Schwächen der Korānsprache nachzuahmen. Sie sahen darin zwar auch die herrlichsten Vorzüge des unvergleichlichen, göttlichen Wortes, aber sie dachten nicht daran, sie in die menschliche Rede aufzunehmen. So hat man auch den Prosareim immer rein gebildet, nie in der unvollkommenen Weise des Propheten. Der Korān bildet eine Literatur für sich, er war ohne wirklichen Vorgänger und konnte auch keine Nachfolger haben.¹

¹ Späte Nachahmungen des Korāns, welche gleich ihm göttlichen Ursprunges sein wollen, wie die schiitische Sura (Gesch. des Qorāns 221 ff.) und Bābs Offenbarungen können nicht als wirkliche Fortsetzungen auf dieser Bahn betrachtet werden.

Wie gern auch Koränstellen und einzelne koränische Ausdrücke von arabischen Schriftstellern als Schmuck angebracht werden, wie viel Künsteleien sich auch bei manchen von ihnen finden: jene sprachlichen Absonderlichkeiten spielen dabei keine Rolle.

III.

Willkürlich und mißverständlich gebrauchte Fremdwörter im Korān.

Bekanntlich hat Muhammed mit dem Lehr- und Erzählungsstoff von Juden und Christen auch viele nichtarabische Wörter, namentlich hebräische und aramäische, in sein heiliges Buch aufgenommen. Dabei ist der Sinn zuweilen schon deshalb etwas verändert worden, weil die Gesamtanschauung der neuen Religion das bedang; ist ja auch z. B. die christliche ἁγιασμός (πλυσίς) nicht ganz dasselbe wie ihr jüdisches Prototyp הקדושה. Es handelt sich da jedoch meist nur um feine Schattierungen. Aber bei einigen koränischen Ausdrücken ist die Veränderung der Bedeutung stärker. Muhammed ist von ihrem eigentlichen Sinn entweder regelmäßig oder doch zuweilen wirklich abgewichen. Und dann hat er einzelne Ausdrücke seiner ausländischen Mentoren geradezu mißverstanden, oder aber sie sind ihm schon mißverstanden überliefert worden.¹

Zu dem, was sich über unsern Gegenstand in A. GEIGERS Dissertation »Was hat Mohammed aus dem Judenthum aufgenommen?« (Bonn 1833) und in der SIEGMUND FRAENKLS »De vocabulis in antiquis Arabum carminibus et in Corano peregrinis« (Lugd. Bat. 1880) enthalten ist, kann ich nur wenig hinzufügen; dies und jenes fasse ich aber etwas anders als sie. Immerhin hoffe ich, daß auch diese Zusammenstellung schon als solche nicht ganz wertlos sein werde.

Das koränische فُرْقَان hat schon GEIGER 56 als פֿורקן erkannt, d. i. »Auslösung, Befreiung«. Das christliche פֿרייזונג (in Pesh. und im christlichen Palästinischen) nimmt dazu die höhere Bedeutung »Erlösung« an (es übersetzt λύτρον, λύτρωσις, ἀπολύτρωσις, σωτηρία). In den mekkanischen Stellen 25, 1. 21, 49 kann فُرْقَان aber kaum etwas anderes sein als »Offenbarung, göttliche Erleuchtung«. Das paßt auch zu den medinischen Stellen

¹ Leider wissen wir über die Leute, die ihm in Mekka Jüdisches und Christliches mitteilten Sura 10. 105. 25, 5 f., gar nichts genaues. Höher Gebildete waren auf keinen Fall darunter. — Übrigens haben die Araber auch sonst einzelne Fremdwörter mißverstanden und anders gebraucht, als es in deren Heimatsprache geschah. So sollte ja فَخَّار eigentlich den »Töpfer« bedeuten, heißt aber »Ton« (nur die christlich-arabische Überlieferung hat das Wort nach فَخَّار im ursprünglichen Sinne; so Matth. 27, 7 in der Röm. Ausgabe von 1671 wie im Londoner Abdruck von 1848), und so behält حَانُوت = مَلْعَم zwar gewöhnlich seine alte Bedeutung »Bude, Kneipe«, aber bei zwei Dichtern steht es für »Kneipwirt« Lis. 2, 330, vgl. BARTH zu Kumait 4, 9. (Die schlechte Lesart مَلْعَمَتَيْب Jes. 1, 22 kommt gar nicht in betracht gegen die vortrefflich bezeugte مَلْعَمَتَيْب (مَلْعَمَتَيْب).)

2, 181. 3, 2. Die Muslime haben daher nicht Unrecht, wenn sie الفرقان als Synonym von الْقُرْآن ansehen. Aber 8, 42 ist der Tag von Bedr يوم الفرقان. Man kommt da schwerlich mit »Erleuchtung, Offenbarung« aus; hier ist فرقان doch wohl »Entscheidung«. In نَجْعَلْ لَكُمْ فُرْقَانًا 8, 29 biegt diese Bedeutung vielleicht wieder zu »Erleuchtung« zurück. Da فرق »scheiden« im Arabischen eine sehr übliche Wurzel war, lag jene Anwendung in يوم الفرقان dem Propheten ziemlich nahe. Auch bei der Umwandlung der Bedeutung von פורקן in »Offenbarung« mag ihm so etwas wie »göttliche Entscheidung« vorgeschwebt haben; beachte die Zusammenstellung mit בִּינָת 2, 181, dessen Sinn ja auch aufs »Unterscheiden« zurückgeht. Ganz klar war sich Muhammed in diesen Dingen sicher nicht, aber wie man auch die einzelnen Stellen auffassen möge, »Erlösung« oder gar »Erlösung von den Sünden«, wofür GEIGER es wenigstens an einigen Stellen nimmt, ist es nirgends.

سَكِينَة. GEIGER 54 f. erkennt darin das jüdische שְׁכִינָה. Das bedeutet bekanntlich zunächst das »Wohnen (Gottes)«, dann »(Gottes) Gegenwart« und wird gelegentlich mehr oder weniger hypostasiert. Auch die christlichen Syrer gebrauchen ihr in der Bedeutung »Wohnsitz« ganz gewöhnliches مَقْدَمٌ zuweilen in diesem jüdischen Sinne, s. PSM. 4155, wo zu 2 Par. 7, 1—3 ¹ *אֱמַן מַמְלָכָה בְּעִנְיָם* oder *אֱמַן מַמְלָכָה בְּעִנְיָם* für *אֱמַן מַמְלָכָה בְּעִנְיָם* noch hinzuzufügen ² *כְּכֹר יְהוָה* Jac. Sar., Constantin (Frothingham) v. 807.² Daß das Arabische سَكِينَة wenigstens nicht in einer im Korān möglichen Bedeutung kannte, geht aus der völligen Unsicherheit der Erklärer hervor; s. Lis. 17, 76. Einige zeigen allerdings eine gewisse Bekanntschaft mit dem jüdischen Gebrauch von שְׁכִינָה; dabei mischen sich dann recht abenteuerliche Vorstellungen ein. Wenigstens ähnlich wie die jüdische, etwas mythische שְׁכִינָה wird سَكِينَة gebraucht 2, 249. Da sagt der Prophet: in dem تابوت, der zu den Israeliten kommt (Reflex von der Erzählung, wie die Bundeslade von den Philistern zurückgesandt wird 1 Sam. 6), ist سَكِينَة مِنْ رَبِّكُمْ وَبَقِيَّةٌ مِمَّا دَرَكَ مُوسَى وَآلُ هَارُونَ. Was sich Muhammed hier unter dem indeterminierten (!) Ausdruck denkt, ist freilich recht unklar, aber etwas von Gott zur Erleuchtung der Menschen Herabgesandtes soll es doch wohl sein, und dabei scheint er es als einen konkreten Gegenstand anzusehen. Dagegen hat er in allen andern Stellen سَكِينَة an eine gewöhnliche Bedeutung von سكن angeknüpft und gebraucht es für »(von Gott gesandte) Beruhigung«. Da hier aber السَكِينَة oder سَكِينَتَه »seine [d. i. Gottes] S.« immer Objekt zu أَنْزَلَ mit Gott als Subjekt ist, so werden wir doch wieder auf das jüdische שְׁכִינָה, s. LEVY 4, 554, geführt.³ So hat Gott während der gefährlichen Wanderung von Mekka nach Jathrib seine

¹ Die syrische Übersetzung der Chronik (die nicht zum alten syrischen Kanon gehört) ist ja aber nur ein leicht überarbeitetes jüdisches Targum.

² Cod. M stellt die gewöhnliche Bedeutung her: *הָסֵן מַמְלָכָה* »er (der Tempel) ist seine Wohnung«.

³ In der betreffenden Talmudstelle Sukk. 5^a wird zwar das Herunterkommen der שְׁכִינָה gezeugnet, aber eben deutlich in Opposition zu dem Glauben an diese Vorstellung.

Sakīna auf den Propheten herabgesandt 9, 40; so auf ihn und die andern Gläubigen bei der unbehaglichen Situation zu Hudaibija 48, 4, 18, 26, wovon der letzte Vers die Bedeutung der inneren Ruhe durch den Gegensatz zum »heidnischen Eifer« *جَهَّة الجاهلية* noch besonders klar zeigt, und so in der Schlacht von Hunain nach dem anfänglichen Mißerfolg 9, 26.

Ein Lis. a. a. O. angeführter Vers des Abū 'Oraif alKulaibī¹ nennt *سكينة* und *وقار* als hohe Eigenschaften eines Mannes, und in einer Rede, deren Zeit auf alle Fälle noch vor die ersten Erfolge des Islāms fallen müßte, steht *سكينة* in Parallele zu *وقار* Agh. 14, 3, 23. Da man hier mit den im Korān passenden Bedeutungen nicht auskommt, also eine Abhängigkeit von diesem unwahrscheinlich ist, darf man hier wohl an echt arabischen Sprachgebrauch glauben und annehmen, daß das Wort bei den Arabern »Ruhe, Festigkeit« oder »innere Würde« bezeichnete.

زَكوة gibt das jüdische *זכות* wieder, s. FRAENKEL 22. Dieses bedeutet »Gewinn, Verdienst«, insbesondere »sittliches Verdienst« oder »Tugend«. So gebraucht Muhammed *زَكوة* etwa als »Rechtschaffenheit«, resp. »Rechtfertigung« 18, 80. 19, 14. Gewöhnlich ist es aber schon bei ihm »Almosen«, resp. »Almosensteuer«. Diese Bedeutung scheint weder das jüdische Wort zu haben, noch das entsprechende syrische *ܙܥܘܬܐ* (wonach jenes *זכות* zu vokalisieren). Das syrische ist zunächst »Unschuld« Gen. 30, 33 (= *צדקה*), dann »Rechtfertigung«, und daraus kommt die gewöhnliche syrische Bedeutung »Sieg«, an die sich wieder allerlei weitere Verwendungen schließen.² Muhammed hat die eigentümliche Spezialisierung der Bedeutung wohl selbst vorgenommen; doch ist immerhin denkbar, daß schon arabische Juden das Almosen *زَكوة* genannt haben. Vgl. die entsprechende Anwendung von *צדקה* (*ܙܥܘܬܐ*, *ἑλεημοσύνη*) (dessen Reflexe, durchs Lateinische vermittelt, sich in allen westeuropäischen Sprachen finden), *מצודה* (danach *ἐντολή*).³

رَجِيم von Muhammed nach der arabischen Bedeutung als »gesteinigt« verstanden statt als »verflucht«, s. unten bei den Fremdwörtern.

بُرْهَان, d. i. **AC77**: »Licht«, im Korān wie im spätern Arabisch »Beweis«, s. unten.

Im korānischen *مِلَّة* »Religion« (synonym dem aus dem Persischen stammenden *دين*) möchte ich noch immer eine irrtümliche oder willkür-

¹ Ich weiß nicht, ob dieser Dichter vorislāmisch oder islāmisch ist.

² *Τροπαια* »Märtyrergrab« Euseb., Hist. eccl. 108, 9 f. *ܙܥܘܬܐ* *τροπαιοῦχος* im Kaisertitel LAND 3, 179, 20 und dann sogar *ܙܥܘܬܐ* »seine (des persischen Königs) Regierung« Statute della scuola di Nisibi 7, 3. 26, 3 v. u. 32, 14. Bei PSm. und auch bei BROCKELMANN sind die Bedeutungen des Wortes nicht gut geordnet.

³ Im Arabischen ist *زَكَو* oder *زَكِي* »gedeihen« Ham. 722, 4; Lis. 19, 77, 12; Dīnawarī 72 ult. Labid (Chālidi) 142, 10 (letzte beiden Stellen gewöhnliche Prosa) und »sich ziemen« Ibn Qot., Shi'r 236, 3. Zu dieser Bedeutung gehört wohl das Elativ *أَزْكَى* Sura 2, 232. 18, 18. 24, 28, 30. Dagegen möchte ich das korānische *زَكَا* »unschuldig sein« mit *زَكَّى* und *تَزَكَّى* »sich tugendhaft benehmen« und besonders *زَكَّى* »gerecht machen, für gerecht erklären, rechtfertigen« als Entlehnungen aus dem jüdischen Sprachgebrauch ansehen.

liche Anwendung des aramäischen **ܡܠܬܐ**, **ܡܠܬܐ** »Wort« sehn.¹ Möglich ist freilich, daß Muhammed einem echt arabischen Ausdruck diesen Sinn gegeben hätte, wenn nämlich **مِثَّة** zunächst wirklich »Weg« und dann »Ordnung, Brauch« ist. Ich muß aber sagen, daß mich das, was Lis. 14, 154 dafür gibt, nicht recht überzeugt. **مُؤَلَّ** = **مسلوك معلوم** kann eigentlich sein »was durch steten Gebrauch Überdruß hat«.² **مُؤَلَّ** ist »abgemattet« (vom Kamel) Labid (Chālidi) 6, 2; WRIGHT, Opuscula ar. 117, 5). Und ob **المَلَل** in dem Verse (der in etwas anderer Fassung auch am Rande von Lis. gegeben wird) **الدِّبَّة** »das Wergeld« (als »Ordnung«) bedeutet, steht dahin. Dafür aber, daß **مَلَّ** »arranger« wirklich gebräuchlich sei (Hélot bei Dozy), hätte ich gern noch einen guten Zeugen.

Das koränische **سُورَة** ist vermutlich **שורה** »Reihe, Richtigkeit, Ordnung«, s. LEVY s. v. Muhammed nahm das wohl als »Norm«, »Ordnung« und nannte so die einzelnen selbständigen Stücke seiner Offenbarung. Zuerst, wenigstens für uns, 11, 16; dann 10, 39; die übrigen Stellen sind medinisch. Die Versuche der Araber, das Koränwort aus den Bedeutungen zu erklären, die **سُورَة** oder selbst **سُورَة** sonst in ihrer Sprache hat, Lis. 6, 52 f., sind verfehlt. Mit **שור** »Mauer« hat der Ausdruck nichts zu tun, obwohl **سُورَة** eine Reihe Steine in der Mauer **الحائط** sein soll Lis. 6, 52, 4 v. u. Bei Ġarir 1, 161, 3 v. u. = Ibn Sa'd 3, 1, 79, 18³ ist **سُور** geradezu »Mauern«, also dessen Singular **سُورَة** einfach = **سُور**.⁴

Über **مَثَان** in **كُتَابًا مَتَشَابِهًا مَثَانِي** 39, 24 und **وَلَقَدْ آتَيْنَا سُبْعًا مِنْ** 15, 87 (beide Stellen mekkanisch) wissen die Ausleger nichts Brauchbares zu sagen Lis. 18, 428—430. Darin das jüdische **מִתְנַחֵם** (= hebr. **מִתְנַחֵם**) erkannt zu haben, ist ein besonderes Verdienst GEIGERS (S. 58 f.). Muhammed gab dem Worte jedenfalls einen weiteren Sinn als der jüdische Sprachgebrauch; es war ihm etwa soviel wie »Sprüche« oder geradezu kleine Stücke (Verse) der Offenbarung. Die sieben Mathānī sind, wie schon alte Erklärer annehmen, höchst wahrscheinlich die sieben Verse der Fātiḥa (einschließlich der Basmala); die erste Sura kann ja sehr passend selbständig neben dem übrigen Korän genannt werden. Dagegen wäre die echte jüdische Bedeutung »Regel des Handelns, Kanon« hier durchaus nicht angemessen und auch kaum für 39, 24.⁵

¹ Freilich liegt es nahe, **أَمَلَّ** »diktieren« Sura 2, 282 nnd sonst wie das in dieser Bedeutung häufigere **أَمَلَى** mit **ܡܠܬܐ** in enge Verbindung zu setzen, aber zur Erklärung unseres **مِثَّة** hilft das nichts.

² Die Empfindung oder der Zustand des Menschen auf die Sache übertragen, wie in **لِيل نَائِم** usw. Vielleicht ist aber geradezu aktiv **مُؤَلَّ** zu sprechen.

³ Lies da **سُور** statt **سُور**.

⁴ Daß **שור** Jes. 28, 25 hier ganz aus dem Spiel zu lassen sei, war mir längst klar geworden. Seit wir aber **שורה** aus der Panamu-Inschrift als Namen einer Nutzpflanze kennen (vermutlich einer Getreideart), ist das sicher; s. GESENIUS-BUHL (14. Aufl.) s. v. Übrigens ist jene Stelle im Jesaias schwerlich intakt.

⁵ Spätere Araber haben die Bedeutung des jüdischen Wortes allerdings besser erkundet; das zeigen die 'Omar in den Mund gelegten Worte **مِثْنَة كَمِثْنَة أَهْل الْكِتَاب**

الْحَيَات = (ܚܝܐܝܬ) ܚܝܐܝܬ: s. unten.

Daß ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ} das aramäische ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ} wiedergibt, ist ohne weiteres klar. Echt arabisch könnte das entsprechende Verb, selbst wenn hier noch eine H-Bildung wäre, nur ^{هَامَنَ} sein.¹ Aber den engen Zusammenhang mit ^{أَمَنَ} fühlten die Erklärer doch noch. In der Stelle 5, 52 وَأَنْزَلْنَا إِلَيْكَ الْكِتَابَ بِالْحَقِّ مُصَدِّقًا لِمَا بَيْنَ يَدَيْهِ مِنَ الْكِتَابِ وَمُهَيِّمًا عَلَيْهِ muß das Wort etwa = ^{مُصَدِّقٌ} »beglaubigend, bestätigend« sein. Das könnte zur Not noch einem syrischen Gebrauch entsprechen: Euseb., Theoph. 3, 62 im Anfang (S. 116, 2 des ganzen Buchs) ist ^{ܚܡܝܢܐ} ^{ܚܡܝܢܐ} »beglaubigten ihre Überzeugung«, »zeigten, daß sie echt war«.² Aber für Sura 59, 23, wo Allāh genannt wird ^{الْمَلِكِ الْقُدُّوسِ السَّلَامِ الْمُؤْمِنِ} ^{الْمَلِكِ الْقُدُّوسِ السَّلَامِ الْمُؤْمِنِ}, findet sich im Aramäischen keine Bedeutung von ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ}, die auf Gott direkt anzuwenden wäre. Nach dem Zusammenhange möchte man annehmen, daß Muhammed mit dem Worte ungefähr dasselbe meint wie mit ^{مُؤْمِنٌ}, das hier kaum etwas anderes als »Sicherheit gebend« heißen kann. Allerdings sprechen einige an beiden Korānstellen ^{مُؤْمِنٌ}. Das könnte einer sein »dem man traut, den man für zuverlässig hält«, cfr. ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ}, euphemistische Bezeichnung des Kastraten.³ Ob das aber nach des Propheten Sinn für Allāh paßt, ist mir sehr zweifelhaft; auch scheint mir das daneben stehende ^{الْمُؤْمِنِ} die Passivaussprache unzulässig zu machen; die Lesung ^{الْمُؤْمِنِ}, das für ^{الْمُؤْمِنِ} ^{ܡܠܝܬܐ} stehn soll, kann nicht wohl in Betracht kommen. Und 5, 52 ist an eine Passivaussprache nicht zu denken. Man muß beachten, daß ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ} den Arabern fremd war und daß sie zur Ermittlung seines Sinnes ganz aufs Raten angewiesen waren. Was Lis. a. a. O. von sonstigen Belegen für ^{هَيِّمٌ} ^{ܡܠܝܬܐ} vorbringt, ist alles abhängig von den Korānstellen oder vielmehr von deren Auffassung.⁴

In (Var. ^{ܠܠܟܬܒܐ} ^{ܠܠܟܬܒܐ}) Sura 21, 104 ^{يَوْمَ يُطَوَّى السَّمَاءُ كُطَيِّ السَّجَلِ} ^{ܠܠܟܬܒܐ} kann nach dem Zusammenhang ^{ܠܠܟܬܒܐ} ^{ܠܠܟܬܒܐ} nur eine Person sein.⁵ In dem Worte aber hat wohl nicht erst FRAENKEL, Aram. Fremdwörter 251 *sigillum* »Diplom, Schriftstück« erkannt, dessen orientalische Form ^{ܫܝܠܝܠܝܐܢ} ^{ܫܝܠܝܠܝܐܢ}, ^{ܫܝܠܝܠܝܐܢ} ^{ܫܝܠܝܠܝܐܢ} ist. Muhammed hat das aber mißverstanden und für den Schreiber genommen. RÜCKERTS Übersetzung »wie der Siegler zusammenfaltet den Brief« behält den Anklang an *sigillum* bei, aber ich glaube nicht, daß auch nur ein Orientale bei dem Worte noch an die

Ibn Sa'd 5, 140, 5, sowie Abū 'Obeidas Angabe, die ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ} sei ein Werk, das die jüdischen Lehrer nach Moses verfaßt hätten Lis. 18, 429 unten. Da ist natürlich das Gesamtwerk der Mishna gemeint.

¹ Kaum ^{هَامَنَ}.

² In WRIGHTS Kalila wDimna 14, 22 ist ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ} kausativ von der gewöhnlichen Bedeutung »(die Lüge) glaubhaft machen«.

³ Davon wieder ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ} »kastriert« CHABOT, Synodes 24, 1 (Var. ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ}).

⁴ Jaq. 2, 51, 6 ist für ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ} zu lesen ^{ܡܠܝܬܐ} ^{ܡܠܝܬܐ} »der murmelnde Priester« s. Agh. 16, 45, 8; Bekrī 371, 7. Die Verse sind übrigens muslimisch.

⁵ Das fühlten auch die, welche in *Sigill* den Namen eines Schreibers des Propheten oder eines Engels sahen.

⁶ Natürlich mit orthographischen Varianten.

Grundbedeutung von *sigillum* denken konnte, die wir in unserm »Siegel« beibehalten haben. — Übrigens ist سِجِلٌّ in seiner richtigen Bedeutung den muslimischen Arabern ganz geläufig, z. B. أَسْجِلْ بِذَلِكَ سِجْلًا stellte darüber ein Diplom aus» Jaq. 2, 819, 2, und einige Ausleger suchen diese Bedeutung auch in die Koränstelle hineinzuzwängen; aber das daneben stehende لِلْكِتَابِ wäre dann unverständlich. Ich glaube wenigstens nicht, daß man damit auskäme, in السِّجْلِ das große Buch zu sehn, von dem الكتاب nur ein Teilstück wäre, wie allerdings سَجِين 83, 7 ff., das v. 9 als كتاب مَرْقُوم erklärt und FRAENKEL, Fremdwörter 252 als andre Form unseres Wortes erkennt. Da hat aber das spezielle Buch der einzelnen Frevler كتاب الْفُجَّار seine richtige Stelle, während لِلْكِتَابِ 21, 4 bei dieser Auslegung ganz nichtssagend wäre. Der Ersatz des *l* durch *n* mag willkürlich sein, vgl. die des Reimes wegen gesetzten Formen سِينِينَ 95, 2 (statt سينا 23, 20) und إِلْيَاسِينَ 37, 130 (statt إلياس 37, 123. 6, 85). Die Artikellosigkeit macht سَجِين zum Eigennamen. Wir haben hier ja eine phantastische Welt, anders als in dem einfachen Bilde 21, 104.¹

عَلِيِّون, Gen. عَلِيِّين 83, 18 f. Eigenname des großen Buches der Frommen كتاب الْأَبْرَار sieht FRAENKEL, De Vocabulis 23 als ein mißverständenes سَجِين an, und dagegen läßt sich schwerlich Entscheidendes sagen.

يَمْنَعُونَ الْمَاعُونَ in 107, 7 wird verschieden erklärt; s. Lis. 17, 297 f. Es soll »Wohltat, Almosen« oder dergleichen oder aber »Geräte« sein. Die erstere Bedeutung sieht am wahrscheinlichsten aus; wenigstens kommt man damit sicher nicht weit von Muhammeds eigener Meinung ab. Aber aus dem Arabischen läßt sie sich nicht erklären, wie denn schon die Form auf ein Fremdwort deutet. GEIGER 58 hält مَاعُونَ für das hebräische מַעוֹן und hat damit gewiß das Richtige getroffen. Aber wenn er jenes nun auch als »Zuflucht« faßt, was מַעוֹן »Wohnung«³ ja heißen kann, so darf man ihm nicht folgen. Diese Bedeutung paßt schlecht für die Stelle, und der Artikel könnte kaum dabei stehn. Ich würde annehmen, daß Muhammed das Wort von einem Juden gehört und mißverstanden habe, wenn nicht wahrscheinlich schon der Dichter A'shā mَاعُونَ ebenso gebraucht hätte. Denn bei ihm heißt es nach Abū 'Obaidas

¹ Unser Wort hat nichts zu tun mit ضَرْبٌ سَجِين »kräftiger Schlag« oder so ähnlich in dem Verse des Ibn Muqbil, den Abū Zaid 209; Buchārī (KREHL) 3, 260, 9; Lis. 17, 65 (wo ein zweiter Vers, der durch den Reim die Form sichert) und andre anführen. Oder aber der Dichter, der noch 'Othmān überlebt hat, müßte سَجِين erst aus dem Korān genommen und willkürlich verwandt haben.

² Wohl ein beabsichtigtes Wortspiel.

³ Diesem Worte entspricht bekanntlich genau مَعَانٍ »Wohnung, Aufenthalt« Abū Zaid 254, 7; Agh. 18, 151, 7 (aus Manṣūrs Zeit); Harīrī, Zweite Maqāma, Anfang und in einem von Ishāq b. Barūn, Muwāzana 77 f. zitierten Vers: مَعَانٍ مِّنْ أَحَبَّتِنَا مَعَانٍ. Zu der Wurzel mit dieser Bedeutung gehört عَوَانٌ »verharrend« (in allerlei Anwendungen). Ob عَوْنٌ »helfen« damit identisch, ist sehr fraglich. — Das uns aus den Glossaren bekannte صَحْفَةٌ BA (HOFFMANN) nr. 2185. 4834; BB 1124 f., ist das hebräische כַּתָּב selbst, wie صَحْفَةٌ = כַּתָּב ist. Echt aramäisch müßten sie ja כַּתְּבָא, כַּתְּבָא lauten.

Überlieferung (»nicht ist ein großer Schiffahrtskanal«) بِأَجْوَدَ مِنْهُ بِمَاعُونِهِ »freigebiger als er mit seinem *ma'un*«, was da notwendig »Wohltat« oder »Spende« bezeichnet. Diese Lesart بِمَاعُونِهِ hat jedenfalls mehr Autorität als die farblose عِنْدَهُ GEYER, Zwei Gedichte 144.¹ Da A'shā selbst in Jerusalem gewesen ist, wie er eben in derselben Qaṣida bezeugt, aus der diese Worte sind, so kann gerade er, wie auch GEYER annimmt, das Wort da von einem Juden vernommen und verkehrt aufgefaßt haben. Der Dichter braucht überhaupt gerne Fremdwörter und in diesem Gedichte nach GEYERS Angabe ganz besonders. Eigentlich hätte ich also مَاعُون hier gar nicht mit behandeln sollen, da es ja höchst wahrscheinlich nicht Muhammed, sondern schon ein anderer in die arabische Literatur eingeführt hat. Die Anknüpfung an عَانِ, عَانِ »helfen« lag den Arabern nahe, wenn sie auch grammatisch unmöglich ist. Der Vers mit بِمَاعُونِ Lis. 17, 296 (zweimal) »sein festes Gewölk speit seine Wohltat reichlich (eigentlich 'im Erguß') aus« (wonach man fälschlich angenommen hat, مَاعُون bedeute geradezu »Wasser« oder »Regen«) wird muslimisch sein und vom Korān abhängen. — Merkwürdig übrigens, daß die, jedenfalls unrichtige, Erklärung unsers Wortes als »Gerät, Werkzeug« wenigstens im Maghrib in den wirklichen Sprachgebrauch übergegangen ist; s. Dozy s. v.

صَلَّى »beten« war vermutlich schon lange vor Muhammed aus dem Aramäischen ins Arabische gelangt (wie ጸለጸጸ ins Äthiopische, s. unten). Wir finden صَلَّى bei dem Christen 'Adī b. Zaid Agh. 2, 25, 26; bei A'shā, Ḡamhara 6, 12 und GEYER, Zwei Ged. 203, 2, und bei Labīd (HUBER) 13 v. 30. Selbst die spezielle Beziehung von صَلَّى und صَلَوة auf das rituell geordnete Gebet (im Gegensatz zum freien رُءَا) mag schon sehr alt sein; zeigt sich die Richtung darauf ja schon Dan. 6, 11. Und sogar von Gott als Subjekt gebraucht nicht Muhammed zuerst das Verbum. Denn bereits im Talmud Ber. 7^a oben³ heißt es von Gott, er bete מַחֲלֵל (erklärt durch מַצִּיל), daß sein Erbarmen seinen Zorn über sein Volk überwinden möge. Die Worte הוּא הַאֲלֹהִים וְיִסְתַּחֲבֵר עֲלֵיכֶם 33, 42, wo »er« Gott selbst bezeichnet, könnten an sich noch ebenso aufgefaßt werden, aber 33, 56 zeigt, daß das nicht angeht. *إِنَّ اللَّهَ وَمَلَائِكَتَهُ يُصَلُّونَ عَلَى النَّبِيِّ يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا صَلُّوا عَلَيْهِ* Aus dieser Stelle ergibt sich vielmehr, daß bei Muhammed صَلَّى mit عَلَى, von Gott und von Menschen gebraucht, nur »Segen sprechen« heißen kann. Also hat der Prophet den Ausdruck ganz

¹ GEYER, der schon seit längerer Zeit eine Ausgabe A'shās vorbereitet, hat mir aufs liebenswürdigste über diese Stelle Auskunft gegeben, die ich aus Lis. a. a. O. kannte und deren Identität mit anderen Anführungen (die eben عِنْدَهُ lesen) ich nicht bemerkt hatte.

² Var. مَجَا.

³ Da ich mich nicht erinnern konnte, wo in der altrabbinischen Literatur so etwas stehe, wandte ich mich an meinen Freund LANDAUER, der mir dann auch sofort diese Stelle angab mit dem Hinzufügen, daß noch mehrere Parallelstellen dazu vorhanden seien.

eigen gewandt, wenn er überhaupt erfahren hat, daß ihn Juden von Gott gebrauchten.¹

Anhangsweise betrachten wir hier noch das im Korān mehrfach vorkommende Wort حَنِيف. Es bezeichnet da den Bekenner der alten monotheistischen Religion Abrahams, zum Teil im ausgesprochenen Gegensatz zum Juden- und Christentum. Nur an vier Stellen hat es keine spezielle Beziehung auf Abraham 10, 105. 22, 32 (Plural). 30, 29. 98, 4 (Plural). So werden nun bekanntlich auch die unmittelbaren arabischen Vorgänger Mohammeds Ḥanīfe genannt. Freilich ist das Meiste, was von diesen berichtet wird, mit Mißtrauen zu betrachten, und der oft zitierte Vers des Omaiya b. Ṣalt, der الحنيفة als allein wahre Religion nennt Agh. 3, 187, 25 usw., ist so verdächtig wie der größte Teil der diesem Dichter zugeschriebenen Verse. Immerhin ist der Ausdruck als Bezeichnung einer Person von gewisser religiöser Stellung vorislāmisch. Was der حنيف ist, mit dem die zechenden oder trunkenen (يُسَافِرُونَ) Christen zusammentreffen Hudh. 18, 11, ist nicht klar. Es kann aber sehr wohl ein Einsiedler oder Büsser sein, wie WELLHAUSEN, Reste², 239, annimmt, und diese Bedeutung paßte auch auf den Vers des Abū Dhuaib Lis. 6, 133, über den ich freilich gern weitere Aufklärung hätte.² Wenn nun aber der tödlich getroffene Christ Bisṭām seinem Bruder, damit er sich nicht auch dem sicheren Tod aussetze, zuruft اَنَا حَنِيفٌ اِنْ رَجَعْتَ »ich bin ein Ḥanīf, wenn du wiederkommst« Kāmil 131, 4 = Naqāid 1, 314, 15, so kann da unser Wort nicht wohl etwas anderes sein als »Heide«. Der Zuruf ist eine zwingende Beschwörung. Und dies حنيف schließt sich an das ganz gewöhnliche syrische سَلَا »Heide« an; vgl. das mandäische ܫܠܐ, Var. ܫܠܐܝܬܐ Johannesbuch 176, 5, vgl. ܫܠܐ: s. unten. Wie jedoch aus dieser ursprünglichen Bedeutung die anderen hervorgegangen sind, ist schwer zu sagen. Man muß aber bedenken, daß die naiven arabischen Heiden von dem Wesen der andern Religionen keine Vorstellung hatten und daher solche Ausdrücke leicht mißverstehen und falsch verwenden konnten.

¹ صَلَوَاتُ »Bethäuser« Sura 22, 41 und im Vertrag mit den Negrāniern (WELLHAUSEN, Skizzen und Vorarbeiten 4, 26, 10) ist schon aramäisch: ܫܠܐ, LAND 2, 333, 4, verkürzt aus ܫܠܐܝܬܐ; so Pesh. und Christl. Paläst. ܫܠܐܝܬܐ für προσευχή Acta 15, 13, 16, welcher griechische Ausdruck aber vermutlich schon ein populäres bloßes ܫܠܐ ohne ܝܬܐ wiedergibt. — Meine Vermutung, daß das maltesische *sella 'al* »einen grüßen« auf ܫܠܐ zurückzuführen sei (ZDMG. 58, 920), möchte ich aufrecht halten (s. FALZON, s. v.; STUMME, Malt. Stud. 13, 33; ILG und STUMME, Malt. Volkslieder 347, 4). Das *e* trotz des ursprünglichen ܫ auch in *sendūq* ܫܠܐܝܬܐ, *sen'a* ܫܠܐܝܬܐ. Daß im Maltesischen neben dieser abgeschwächten Bedeutung auch das ursprüngliche »beten« in der Form *salla* vorkommt, bildet keine Gegenargument. FALZON bezeichnet dieses als »arabismo«; es ist gewiß erst wieder aus dem islamischen Sprachgebrauch eingedrungen.

² Die Verse Jaq. 2, 515 = Agh. 16, 45 = Ibn Qot. Shi'r 354 = Amālī 1, 78 (dies ist der beste Text) sind islāmisch. Da bedeutet حنيف einfach einen Muslim, wie القس den christlichen Priester, s. unten.

Lehnwörter in und aus dem Äthiopischen.

Daß einige äthiopische Wörter aus dem Hebräischen oder dem Aramäischen und einige arabische Wörter aus dem Äthiopischen stammen, ist längst bekannt. Zusammengestellt sind weitaus die meisten dieser Lehnwörter mit ihren Prototypen schon in DILLMANN'S Werk, das in vieler Hinsicht das Muster eines Lexikons ist; aber er erkennt nur ausnahmsweise die Lehnwörter als solche und stellt leider oft unzuverlässige Vergleichen daneben. SIEGMUND FRAENKEL'S reichhaltiges Werk über die aramäischen Fremdwörter im Arabischen und schon seine Dissertation »De vocabulis in antiquis Arabum carminibus et in Corano peregrinis« (Lugd. Bat. 1880) verzeichnet gelegentlich Fälle von Entlehnung aramäischer Wörter durch die Äthiopen; darunter sind einige, die nicht eben auf der Hand liegen. Beim Äthiopischen kann die Ernte aramäischer Wörter natürlich nicht entfernt so reich ausfallen wie beim Arabischen, und noch weniger ist das der Fall bei den ins Arabische aufgenommenen äthiopischen.

Die Entlehnung ist nicht immer deutlich. Wir können manchmal zweifeln, ob das Zusammenstimmen von äthiopischen Wörtern mit nordsemitischen oder von arabischen mit äthiopischen aus ursemitischer Gemeinschaft herrühre oder ob sie auf späterer Entlehnung von einer Seite beruhe. Auch solche Ausdrücke, die sich schon seit alten Zeiten in mehreren semitischen Sprachen finden, brauchen noch nicht notwendig der einstigen gemeinsemitischen Sprache angehört zu haben, sondern können bereits im hohen Altertum von Sprache zu Sprache gewandert sein. Ob z. B. schon das Ursemitische die Wörter ذهب »Gold«, سيف »Schwert«, رمح »Lanze« hatte,¹ oder ob sie erst nach der Trennung der Sprachen von einem semitischen Volke aus zu anderen gekommen sind, wird sich schwer entscheiden lassen; solche Entlehnungen aus ganz alter Zeit können wir nicht kontrollieren. Aber ናክክ »Blei, Zinn«, das dem אֶנְכִּי, אֶנְכִּי, אֶנְכִּי entspricht, übrigens wohl nicht semitischen Ursprungs ist, haben die Äthiopen wahrscheinlich erst aufgenommen, als sie schon in

¹ Daß ذهب gerade im Äthiopischen nicht mehr vorkommt, ist für diese Frage gleichgültig.

Afrika saßen; allein auch das wird noch ins hohe Altertum fallen. Ich führe nur solche Fremdwörter auf, von denen es wenigstens einigermaßen wahrscheinlich ist, daß sie in verhältnismäßig junger Zeit ins Äthiopische oder von diesem ins Arabische gelangt sind. Ganz feste Grenzen halte ich dabei freilich nicht ein.

Von dem, was ich hier gebe, wird dem Kenner höchstens ganz wenig neu sein. Aber ich denke, eben die Zusammenstellung des Materials ist doch ein bescheidener Beitrag für die Sprachwissenschaft und selbst für die Kulturgeschichte. Man wird es auch billigen, daß ich zu den ins Äthiopische gedruckenen Fremdwörtern auch die entsprechenden ins Arabische aufgenommenen anführe.

Das wichtigste Hilfsmittel war mir natürlich das treffliche DILLMANNSCHE Wörterbuch. Auch für die neueren äthiopischen Sprachen liegen jetzt lexikalische Werke vor; neben den amharischen Lexika von D'ABBADIE und GUIDI haben wir die Tigriña-Glossare von SCHREIBER und DE VITO, sowie das reichhaltige und allem Anschein nach im wesentlichen zuverlässige »Dizionario e frasario Eritreo« von G. M. BIANCHI (Milano 1903). Fürs Tigre bieten neben MUNZINGERS und D'ABBADIES Verzeichnis viel die Werke von REINISCH, namentlich sein »Wörterbuch der Bilin-Sprache«. Dazu konnte ich fürs Tigre immer LITTMANN befragen, der sich die vollständige Kenntnis dieser Sprache angeeignet hat, und auch den Tigremann Naffa', einen Mensa', der zu LITTMANN nach Straßburg gekommen war. Naffa' (†) war auch des Tigriña mächtig und kannte gut die traditionelle Aussprache des Geez.

Hebräische und aramäische Wörter im Äthiopischen.

Ich habe nur solche nordsemitische Wörter im Auge, die nicht, wie z. B. **ሀይሐ**, **ተላሚድ**, erst in islāmischer Zeit durch Vermittlung des Arabischen ins Äthiopische gedungen sind. Freilich ist es manchmal unsicher, ob ein Fremdwort in älterer oder jüngerer Zeit aufgenommen worden ist. Daß sich ein Ausdruck in unsern äthiopischen Bibeltexten findet, beweist noch nicht ohne weiteres, daß er etwa schon im 5.—7. Jahrhundert den Äthiopen bekannt war, denn man hat die Texte ja zum Teil im Mittelalter überarbeitet und interpoliert. Der Fall ist nicht immer so klar wie bei **ጠባይ** طبائع für φύσεις Sap. Sal. 7, 20 (wo der echte, alte Text aber anders lautet, s. DILLMANNS Ausgabe); **አዝመር** أسمر für πορφυρα Apoc. 18, 12;¹ **ገብረ-ገብረ**, Pl. von غلبة परिज्जमात् Prov. 29, 24.²

¹ **አሰፋር** أصفر Sap. Sal. 28, 22 gibt nicht ῥίγος wieder, sondern ist Glosse zur Übersetzung von ὄχρα; dafür **አጽፋር**, φῶκος Sap. Sal. 13, 14; der alte Text anders. — Eine ganz deutliche Glosse zu Job. 6, 6 hat das Wort **ጽፒ** »Althaea«, s. DILLMANN, col. 90 und 876 und jetzt PEREIRAS Ausgabe.

² Der arab. Name des sozusagen ganz arab. Tiers **ጽፒ**, آفة mag bereits den ursprünglichen Bibelübersetzern bekannt gewesen sein. Wenigstens hat schon die alte Pariser Handschrift Gen. 32, 16 für καμήλους θηλαζούσας **ጽፒ** (DILLMANNS Ausgabe **ጽፒ**); das erfahre ich von LITTMANN, der die Güte hatte, die Stelle in der Handschrift für mich nachzusehen. Freilich kann auch diese Lesart schon auf Korrektur beruhen. So alt, wie

Bloße Transkriptionen hebräischer oder griechischer Wörter wie **ሉውያት** (und Nebenformen) *Λευιθάν*, **መና** (und Nebenformen) *μαναά* (מנא), **የውጣ** *ῥωτα* zähle ich nicht auf. Ursprünglich sind freilich auch Wörter wie **ሲኦል**, **ገህነም** nur Transkriptionen, aber sie sind in den kirchlichen Sprachgebrauch übergegangen und konnten ganz üblich werden.

Griechische Wörter führe ich an, wenn ihr Durchgang durchs Aramäische sehr wahrscheinlich ist. Freilich hat man auch da öfter Anlaß zum Zweifeln. So könnte **ዲናር** sehr wohl *δηνάριος* unmittelbar wiedergeben, denn die griechische Endung läßt man ja öfter fallen; aber da das ganz genau entsprechende **ገን** im Aramäischen sehr üblich und von dort unverändert auch ins Arabische gekommen ist, so liegt die Annahme doch näher, daß Aramäer auch für die Äthiopen die Vermittler gewesen seien. Die alten Übersetzer haben zum Teil gerade solche griechische Wörter beibehalten, die auch im Aramäischen gangbar waren wie eben *δηνάριος* und wie *φιάλη*.

Wenn ich als Vertreter des Aramäischen vielfach die »syrischen« Formen anführe, so will ich damit durchaus nicht sagen, daß die Vermittler sich gerade der edessenischen Kirchensprache bedient hätten. Für das »Syrische« sind wir eben am besten versehen, und seine Lautformen sind im allgemeinen genauer bekannt als die der andern aramäischen Mundarten.

Ich nehme zuerst die auf Religion und Kirche (im weitesten Sinn) bezüglichen Fremdwörter durch, deren Mehrzahl sich ohne weiteres als entlehnt ergibt.¹ Wir dürfen sie alle oder fast alle jüdischen oder christlichen Missionären zuschreiben. Bei den wenigsten ist zu erkennen, ob sie von Juden oder von Christen eingeführt sind, aber bei einigen ist doch die Herkunft klar.²

መለኮት wie *ملكوت* aus *מלכות* mit Beibehaltung des kurzen Vokals, der im Hebräischen wenigstens noch als Schwa mob. geblieben, im syr. *ܡܠܟܘܬܐ* ganz geschwunden ist. Das »weiche« aram. *θ*, dessen Laut dem Äthiopischen verloren gegangen war, gab man durch *t* wieder.³ Das Wort bedeutet im Äthiopischen nicht bloß (wie im Korān *ملكوت*) die

man einer spätern Beischrift geglaubt hat, ist der Codex nicht; LITTMANN weist ihn etwa dem 15. Jahrhundert zu. Das Wort kommt auch in späteren Texten vor: Abbā Samuel (ed. PEREIRA) 96, 376 hat den Sg.; der Pl. **ናቃት** Gadla Johannes (ed. CONTI ROSSINI) 33^b Mitte; **ናቃታት** Alexander (ed. BUDGE) 153, 13. Kebra Nagast 71, 25 schwankt die Lesart. ZOTENBERGS Katalog 203^b hat **ናቃይት**.

¹ Zu beachten ist aber auch die Verwendung von einheimischen Wörtern für religiöse Begriffe wie **አምላክ**, **እግዚአብሔር**, **መስቀል**, dazu von Übersetzungen wie **መድኅን** und von Neubildungen wie **ቤተክርስቲያን**. Vgl. im Deutschen neben der überwiegenden Menge von Fremdwörtern wie Engel, Teufel, Kirche, Bischof, Priester usw. alteinheimische Ausdrücke wie Gott, Hölle, Ostern, Übersetzungen wie Heiland und Neubildungen wie Weihnacht.

² Das Judentum hat einst in Äthiopien mächtig mit dem Christentum gerungen. Zu beachten, daß noch die heutigen abessinischen Juden, die Falasha, denselben äthiop. Text des A. T. gebrauchen wie die christlichen Abessinier.

³ Daß auch das Arabische in den mit der aram. Abstraktendung versehenen Lehnwörtern gewöhnlich *كوت*, nicht *كوث* hat, beruht wohl auf irgendwelchen Analogieeinflüssen.

Nöldeke, Neue Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft.

3

»göttliche Herrschaft«, sondern meist geradezu »Göttlichkeit« oder »Gotttheit«. Man knüpfte den Ausdruck nämlich an das einheimische አምላክ »Gott« an, mit dem es ja auch einer Wurzel ist.

መልአክ »Engel« = ጥፋጥ, ጥፋጥ. Hier handelt es sich freilich im Grunde um ein einheimisches Wort. Die einfache Bedeutung »Bote« ist wenigstens Judith 3, 1 sicher.¹ Da aber ለአክ »schicken« im Geez ein ganz übliches Wort (schon in der einen Aksūmitischen Inschrift vorkommend) und noch im Tña, Tigre und Amh. (ላክ) lebendig ist, so ist gerade das Merkwürdige, daß sich jenes Wort in seiner gewöhnlichen Bedeutung ganz nach der hebräischen Anwendung gerichtet hat. Aus der Beibehaltung des አ ist also nicht sicher zu schließen, daß die alten Äthiopen von ihren christlichen Lehrern noch *mal'axa* hörten, obwohl das sehr möglich ist.² — In der Bedeutung ἄγγελος ist bei መልአክ eine Vermischung mit der Wurzel מלך eingetreten, vielleicht vom Pl. መላእክት aus, der mit einem *መላይክት, Pl. von *መሊክ מליכ fast identisch war.³

መሲሐ = משיח. Das Fehlen der aramäischen Endung ā könnte man aus der hebräischen Form משיח erklären, aber auch sonst fällt diese Endung beim Übergange in andere Sprachen oft ab; fürs Persische s. meine »Persischen Studien« 2, 35 (Sitzungsber. der Wiener Akad. 1892), fürs Armenische HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. 1, 287. — Die Bezeichnung wechselt mit ክርስቶስ, das aber wohl häufiger ist, während die Ableitung ክርስቶስ fast allein herrscht, መሲሐ in alter Zeit kaum vorkommt.⁴

ነቢይ »Prophet« = נביא, نبيا.

ወይጣን »Satan« = שטן, شیطان. Das durch arab. شَيْطَان⁵ gesicherte *w* ist auffallend, aber es genügt nicht, um ein eigenes südsemitisches Wort für den jüdisch-christlichen Begriff anzunehmen.

ሲሐል »Unterwelt« = שְׁחַד, شَحْد. Das ist freilich die überlieferte syrische Aussprache (nicht شَحْد, wie DILLMANN hat), aber vielleicht hörten die Äthiopen von ihren Lehrern doch *šöl*.

ገሀነሥ »Hölle«. Die Beibehaltung des *m* gegenüber syrischem ܡܢܝܐ, מניא nach γέεννα spricht für jüdische Herkunft. Die jüdische Aussprache von גהנום »Hölle« scheint auch wirklich in der letzten Silbe ā zu haben, da גהנום in dieser Bedeutung kaum vorkommt, während גהנום

¹ Jes. 18, 2 könnte der Übersetzer »Engel« verstanden haben.

² Das arabische مَلَكٌ scheint zwar die übliche syrische Aussprache *malaxā* mit Unterdrückung des Hauchlautes wiederzugeben, aber dieser hätte nach dem Dialekte, den der Prophet sprach, hier doch wegfallen müssen.

³ מלך »König« in dem sabäisch geschriebenen Text der alten zweisprachigen Inschrift ist aber nicht Geez, sondern geradezu aus dem Sabäischen übernommen wie בן »Sohn«. Beide stehen auch nur in der Überschrift und werden im Zusammenhange der Inschrift selbst durch die echt äthiopischen Wörter ንጉሥ und ወለድ ersetzt, wie im Geeztext auch in der Überschrift.

⁴ Das Syrische gebraucht einerseits durchaus መላእክ, andererseits መላእክ; መላእክ und መላእክ sind ganz selten.

⁵ S. unten S. 47.

in seiner ursprünglichen Bedeutung Jos. 15, 8. 18, 16 vom Targum beibehalten wird; s. die Ausgabe von PRAETORIUS.

ተጸልበ »wurde gekreuzigt« = ተጸልቦ ist sehr selten; gewöhnlich gebraucht man für »kreuzigen« usw. das einheimische **ሰቀለ** usw. (mit **መስቀለ** »Kreuz«).¹ Daß jenes aber direkt aus dem Aramäischen, nicht erst später durch arabische Vermittlung ins Äthiopische gekommen, wird einigermaßen wahrscheinlich durch das **ḡ**, da dem ع arabischer Lehnwörter im Äthiopischen gewöhnlich **h** entspricht; so eben im späteren **ሰሊብ** = صليب. Dies ist selbstverständlich ein christlicher Ausdruck.

ኦሪት »Gesetz« = ኦሪት, ኦሪት. Im Syrischen hat dies Wort seine jüdische Vokalisation behalten, denn echt edessenisch müßte es *ኦሪት lauten. Damit ist aber nichts darüber entschieden, ob Juden oder Christen das Wort nach Afrika gebracht haben.

በይማኖት »Glaube« πιστις = በይማኖት und **መሀይመን** »gläubig« πιστός = መሀይመን (fem. መሀይመን).² Allem Anschein nach christlich, da jüdisches מדינת, מדינה nicht so durchaus vorwiegend im speziell religiösen Sinne steht.

ጣዖት »Heidentum, Götzendienst, Götzen« (εἰδωλα) = ጣዖት (nach-biblisch-hebräisch), ጣዖት.³ Höchst wahrscheinlich jüdisch; im Syrischen nur die Form ኦሪት, und die nicht in unsrer Bedeutung. Das Äthiopische bildet weitere Ableitungen wie **ኣጣዖ** »heidnisches Wesen treiben«.

ኣረሚ, ኣረማዊ »Heide« = ኣረሚ, ኣረማዊ. Genauerer über die hebräischen und aramäischen Formen s. ZDMG 25, 115 ff. Das Äthiopische gibt noch das zweite ä wieder, das in der syrischen Punctuation nicht mehr ausgedrückt wird.⁴

ሐፍሬ (und Nebenformen DILLMANN 605) »Heide« = ሐፍሬ (ሐፍሬ) erscheint erst spät. Im Arabischen finde ich ein genau entsprechendes Wort nicht, aber ich möchte doch vermuten, daß das Äthiopische hier nur ein christlich-arabisches Wort wie *حنفى wiedergebe.⁵

Die **ገብረኣ** ist gewiß auch im Äthiopischen echt, aber die rein religiöse Bedeutung »heilig«, und was damit zusammenhängt, wird sie erst durch jüdisch-christlichen Einfluß erhalten haben. Zu beachten, daß

¹ Gabra Krestos (ed. BUDGE) 36* wird die Variante 5 **ተጸልበ** die ursprüngliche Lesart, **ተሰቀለ** ein späterer Ersatz des ungebräuchlichen Wortes sein.

² Über das *a* vor dem *n* s. meine Syr. Gramm. § 283.

³ LEVY, Targumw. führt nur den St. abs. ጣዖት und den Pl. ጣዖት auf.

⁴ In den Bibelstellen wird **ኣረሚ** usw. als Wiedergabe von Ἕλλην usw. im Sinne der Übersetzer immer »Heide, heidnisch« sein. Wo sie wirklich »Griechen, griechisch« meinen, setzen sie **ጸርኤ**, z. B. Joh. 19, 20; Acta 21, 37; Apoc. 9, 11 (s. DILLMANN 1424). Ἕλλάς (Ἑλλάδα, ὅς) behalten sie bei. Daß der Glossator bei DILLMANN 740 **ኣረሚ** durch **ጥፋውያን**, also durch die uralte Bezeichnung der Griechen erklärt, beruht auf irgendeiner gelehrten Schultradition (wohl von Ägypten her). Ob sich der Biograph des Königs Galāudēwōs 62, 8 (ed. CONZELMANN) unter **ኣረማዊያን** wirklich »Griechen« denkt, ist die Frage; er hatte da kaum klare Vorstellungen. — **ኣረሚ** und **ኣርመኒ** »Heide, heidnisch« ist noch amh. und tñā. Die Tigre-Übersetzung des N. T. setzt für ἑθνικός u. dgl. **ኣርም**.

⁵ Über حنيفة s. oben S. 30.

ቅዱስ *qēddūs*¹ »heilig« weder dem aram. ܩܕܝܫ, noch dem hebr. קדוש entspricht; freilich ist die Adjektivbildung *qēbbūr* im Äthiopischen noch ganz lebendig. Direkt entlehnt sind **መቅደስ**, **ምቅዱስ** = מִקְדָּשׁ, מַקְדָּשׁ.

ኅፋክ usw. »sündigen« (selten), **ኅጢአት** »Sünde« sind in dieser Bedeutung dem Aramäischen entnommen = ܚܬܝܬܐ, ܚܬܝܬܐ, ganz wie ܫܬܐ »sündigen« und ܫܬܐ.² Sonst ist die Wurzel (in der Bedeutung »verhehlen, nicht haben« usw.) im Äthiopischen echt und beliebt. Die neueren Dialekte haben jenes Wort für »Sünde« nur aus der Kirchensprache. Das amharische Verbum **አጣ** heißt nicht »sündigen«.

ጸለዩ »beten« = ܥܠܝܬܐ und **ጸሎት** »Gebet« = ܥܠܝܬܐ, wie ܥܠܝܬܐ, ܥܠܝܬܐ.

ጸመ »fasten«, **ጸም** »das Fasten« = ܥܡܝܬܐ, ܥܡܝܬܐ, wie ܥܡܝܬܐ, ܥܡܝܬܐ.³

ዘመረ »psallieren« (mit Ableitungen) und **መዝሙር** »Psalm« = ܡܙܡܘܪ, ܡܙܡܘܪ. Dagegen sind **ዝመር** »Zeuge«, **አዝመረ** »bekennen, heimlich anrufen« rein äthiopisch. Das amh. **አዝማሪ** »(volkstümlicher) Sänger« kann auch echt sein.

ሰበሐ »preisen« = ܫܒܚܐ, ܫܒܚܐ, wie ܫܒܚܐ.

ዝረ »beschneiden« = ܨܪܥܐ, ܨܪܥܐ. Die Beschneidung wird nach Abessinien durch Juden gekommen sein.

ሰደደ »sich huldigend niederwerfen« = ܨܪܥܐ, ܨܪܥܐ (wie ܨܪܥܐ) gilt freilich nicht bloß Gott, sondern auch Menschen gegenüber. Die echte äthiopische Gestalt der Wurzel zeigt vielleicht **ሰደደ** »falten« usw.⁴

Sehr wahrscheinlich stammen die spärlichen Bildungen von **ጸደ** wie **አጥሪ** »(religiös) reinigen« auch aus jüdischem Sprachgebrauch. Die Dialekte scheinen die Wurzel nicht zu kennen.

ምጽዋት »Almosen, Wohltätigkeit« ist natürlich längst erkannt als ܡܨܬܐ, aram. Pl. des hebr. מַצְתָּה in spezifisch jüdischer Bedeutung.⁵ Dies Wort würde allein genügen, jüdischen religiösen Einfluß bei den alten Abessiniern zu konstatieren. Von ihm dann das Verbum **መጽወተ**, amh. **መጽወተ** »Almosen geben«, Das Tña hat für die Bedeutung sogar ein neues Verbum **ጸወተ** gebildet.

ከህን »Priester« = ܚܝܢ, ܚܝܢ, wie ܚܝܢ.⁶

¹ Die Verdopplung des *d* wird durch *qēddūs* oder *quddūs* der modernen Dialekte fürs Geez gesichert; *qēddūs* wäre wohl auch passivisch.

² So auch PRAETORIUS in »Beiträge zur Assyrl.« 1, 29.

³ In dieser Bedeutung im Arabischen eben Fremdwort. Die echt arabische Bedeutung von ܥܡܝܬܐ ist »stillstehen« (reich zu belegen).

⁴ ܨܪܥܐ ist das auf nabatäischen Inschriften öfters vorkommende ܨܪܥܐ. Das amh. **መስጊድ**, auch vom Gotteshause der Falasha gebraucht (s. FLAD, Schilderung der abessinischen Juden, 16f. und da öfter), ist natürlich erst wieder aus dem Arabischen.

⁵ Wie da das »Gebet« zur Bezeichnung des Almosens, so ἐντολή bei LEONTIOS, Leben des Johannes von Alexandria (ed. GELZER) 41, 5, 8.

⁶ Daß auch ܚܝܢ aus dem Aramäischen, nicht aus uralter Sprachgemeinschaft stammt, ist mir sicher geworden, seit ich in der sinaitischen Inschrift 550 ܚܝܢ = ܚܝܢ »Priester der (Göttin) al-'Uzzae« erkannt habe. So ܚܝܢ da Nr. 249, ܚܝܢ (arabische Form) 348 und ܚܝܢ (fem.) 223^a. Die Namen deuten darauf hin, daß die auf diesen

ቀሰሰ »Priester« = **قسيس**, wie **قسيس**. Ein spezifisch christliches Wort. Daraus amh. **ቀደስ**, **ቁስ**, das in Titeln auch spätere Geezwerke gebrauchen. Das (seltene) Geez **ቀስ**, Tña **ቀሺ** entspringt ebenfalls einer inneräthiopischen Entwicklung, obwohl es wie syr. **ܩܫܐ** aussieht.

An den Priester mag sich die Zauberei schließen. **ሐረሰ** »Zauberei« mit **ሐረሰ**, **ሐረሰዊ** »Zauberer« von **ሐረሰ** mit **ሐረሰ**, **ሐረሰ**.

ታሰታ »Arche«, resp. »das heilige Brett, das als Abendmahlstisch dient« = **תיבורה** »Kasten, Arche«; das Wort ist nur jüdisch bezeugt.

ቀርባን »Opfer« = **قربان**, wie **قربان**.

ቆሰሰ »Kopfbedeckung der Priester und (besonders) der Mönche«¹ = hebr. **קובע** (öfter **כובע**); **مصع**.²

ተከንሰ. Da dies Wort wie sein Nomen actionis **ከናሰ** in älterer Zeit wohl nur für kirchliche Versammlungen gebraucht wird, so halte ich es für entlehnt aus **عكف**, **عكف**. Den jüngeren Dialekten scheint das Wort zu fehlen.³

ፍሥሐ (besser wohl **ፍስሐ**) »Ostern« = **ܦܫܬܐ**, das syrisch mit leichter Änderung zu **ܦܫܬܐ** ein »Freudenfest« wird. Wohl jüdisch. Häufiger ist **ፋሰሐ** (mit Nebenformen) = **φασέα**; so oder wenig verändert auch im Amharischen, Tña und einigen Agausprachen; s. REINISCH, Bilin 2, 119.

ሰንበት »Sabbat« = **שבת**, **سَبْت**. Formen mit dem Nasal bekanntlich in den verschiedensten Sprachen vom pers. **شنبه** bis zum deutschen »Samstag«.

Zu den durch eine neue Religion zu den Äthiopen gekommenen Wörtern dürfen wir auch **ግለም** rechnen = **غلام**, **چشم**, resp. **خضما** in

Inschriften genannten Leute einer Familie angehörten. Die Bedeutung »Wahrsager« bei den Arabern der Zeit Muhammads ist sekundär.

¹ In späterer Zeit ein Kappchen von weißem Linnen unter dem Turban; s. Kebra Nagast 101, 21 und Guidi s. v. **ቆሰ**.

² Die Urmia-Ausgabe hat **موصف**; bei Thomas von Marga 299, 14 steht **موصف**. Das Richtige ist vielleicht **موصف**. Das wird wenigstens wiedergegeben durch **قُبْعَة**, dessen **ق** in Lis. 10, 130, 5 v. u. fehlend, in Qāmūs ausdrücklich angegeben und durch die (verbotene!) Nebenform **قُبْعَة** gesichert wird. Der Pl. **اقباع** Mas. 7, 402, 6 geht aber von einer Form ohne Verdopplung aus. — Vielleicht ist auch in **لهاديها سنان وقوبع** Lis. 10, 131, 4 unser **ቀረብ** »Helm«; sollte da aber auch wirklich, wie man erklärt, **قوبع** = **قبيعة** »Schwertknauf« (Tab. 2, 1154, 17; Ibn Faḳīh 67, 10; Hudh. 98, 14 Schol.; Ibn Doraid, Malāḥin 18, 11; Jaq. 4, 197, 4; lauter Prosastellen) sein, so ist doch zu beachten, daß die ganze Sippe zunächst etwas oben Abschließendes zu bedeuten scheint; syrisch. z. B. auch »Kapitell«, **قُبْع**, **قوبع** »Haubenlerche« (s. Dozy) gehört gleichfalls dahin. Vgl. noch die **qambū'a**, den fußhohen, zuckerhutförmigen Kopfschmuck der Drusinnen, Ztschr. d. D. Palästinavereins 31, 101.

³ Ob ein **كنس** »versammeln« echt arabisch, ist auch sehr zweifelhaft. **كناس** »Grabhöhle« Urwa 3, 4, »Höhle der Gazelle« (oft) stelle ich zum hebr. **כנס** »eingehen«, das z. B. schon Jes. 28, 20 vorkommt und zu dem auch **כנס** »Hose« gehören wird; vgl. **በአት** »Höhle« von »Eingehen« **በአ**. Dies **כנס** hat im Mishnahebräischen auch **כנס** »sammeln« an sich gezogen und heißt da »eingehen« und »sammeln«. Echt aramäisch ist »sammeln« aber nur **כנס**. — Spätäthiop. **ከኒሳ** »Kirche« ist natürlich das arab. **كنيسة**, das selbst aus **كنس** entlehnt ist. Auch **كنس** »fegen, kehren« kommt von **كنس** in dieser Bedeutung.

der doppelten Bedeutung »Ewigkeit« und »Welt«. ¹ Als Fremdwort ergibt sich **ዓለም** schon durch seine Form.

ዓለሙ, προσήλυτος ist zwar = **ዓለም**, **ἄλμα**, gibt aber vielleicht zunächst nur die griechische Form γειώρας Ex. 12, 19 usw. wieder.²

Den religiösen Ausdrücken schließe ich noch einen an, der wohl ursprünglich auch religiös war, nämlich **ሐሰ** »das sei ferne!« (oft in der Bibel), zunächst mit **ሐ** konstruiert wie **ሐ** **ሐ** **ሐ**, eigentlich etwa »Entfernung (zu Gunsten des . . .)«; vgl. das nachbiblische **ሐ** **ሐ** **ሐ**. Daß ein solcher Ausdruck der semitischen Urgemeinschaft entstamme, ist sehr unwahrscheinlich. Auch ist die lautliche Übereinstimmung zu groß, als daß man nicht an Entlehnung denken müßte. Solche Formeln werden ja leicht übernommen, vgl. *apage* im Lateinischen, *quod absit* im Deutschen.³

Nicht eigentlich religiös, aber doch gerade für den Orientalen der Religion nahe stehend, ist **ደረሰ** »auslegen, schriftstellern« mit **ደረሰ** »Auslegung, Darlegung«. Das ist **דרש**, **מדרש**, **דרש**, wie arab. **درسى** (öfter im Korān), **بيت المדרاس** Buchārī 2, 294 paen.⁵

¹ Im Arabischen ist **عالم** bloß »Welt«. Im Syrischen heißt das Wort im St. abs. fast ausschließlich »Ewigkeit«, im St. emph. »Welt«. Aber dieser Unterschied ist nicht in allen aramäischen Dialekten.

² Echt äthiopisch ist natürlich **ሐረ** »Nachbar« usw. — **ዓለሙ**, **ዓለሙ** »mein Herr« = »Heiliger« (in späterer Zeit auch vor Königsnamen) = **ሐረ** ist erst durchs arab. **ماري**, nach Abessinien gelangt. Davon ist zu scheiden das einheimische **ዓለሙ** »heidnischer Priester, Wahrsager, Zauberer« Journ. Amer. Or. Soc. 25, 11, § 11, st. cst. **ዓለሙ** Ex. 2, 16, 3, 1 und seltsamerweise **ዓለሙ** (so auch Joh. v. Nikiu 56, 20). **ዓለሙ** schon in der Aksum. Inschrift 2, 26, 28; fem. **ዓለሙ** (nicht selten). Es könnte allerdings etymologisch mit jenem **ሐረ** zusammenhängen, nämlich = **ሐረ** sein (mit dem auch **ሐረ** nahe verwandt ist); doch erwartet man dann im Äthiopischen ein **ሐ**. Vielleicht einer afrikanischen Sprache entlehnt.

³ Das Wort gehört nicht zu hebr., aram. **חש** »verschonen«, denn **חש** usw. weist darauf hin, daß die Wurzel jenes ein **ח** hatte; also wohl zu **חש** »sich flüchten« usw. (reich zu belegen); noch jetzt üblich, s. JAUSSEN, Coutumes des Arabes de Moab 55; also ähnlich wie **معاذ**. Die arabische Formel selbst wird aber auch ein altes Lehnwort sein; schon die wechselnde Gestalt weist darauf hin: **حاش** Sura 12, 31 mit Var. **حاشا**. Man soll nicht sagen **حاش لك**, sondern **حاشاك** oder **حاشا لك**, wie in dem alten Gedicht Ham. 177, 14, vgl. **حاشاي** 'Omar b. Abī R. 78 v. 3; Lis. 18, 198 ult. Moderne Formen s. bei LANDBERG, Dial. de l'Arabie MÉR. 2, 347 ff., RHODOKANAKIS, Dialekt im Dofār 93, 9, 123, 12, 134, 20. Neben dem Schwanken der Behandlung in der Sprache selbst deutet auch die Unsicherheit der Grammatiker auf fremde Herkunft; man sehe, was Lis. 18, 198 zusammenträgt. — Von **حاش** abgeleitet das Verbum **حاشى** »ausnehmen« Nābigha 5, 21 mit **حاشى** Abul 'Atāhija 17, 8; **حاشى** Achṭal 123, 11 (= cod. Bagd. 13 ult.).

⁴ Hebr. **דרש** ist »suchen«, dann »forschen, studieren, auslegen«. Im Syrischen wahrscheinlich Fremdwort aus dem Hebräischen. Hiervon ist zu trennen das Wort für »treten«, in der Mishna **דרס**, das im Syrischen mit jenem **דרש** zusammengefallen ist, daher **דרס** »Dreschen« Jes. 8, 27, Var. **דרס**, die durch das entlehnte **דרס** Mas. 1, 380 paen. bestätigt wird (lin. ult. da **דרוס**) und das beliebte **דרס** »einen Weg bahnen« (eigentlich ihn »treten«). Dem entspricht **דרס** »treten«, s. Dozy, und dann gewöhnlich »abreiben, verschleifen, veröden«. Auch das amh. **ደረሰ** geht wohl auf »treten« zurück.

⁵ Der seltsame Gebrauch von **مدراس** für »Rabbiner« Buchārī 3, 217, 5 = Lis. 7, 382 paen. beruht wohl auf einem falschen Schluß aus **بيت المدراس**.

Dem »Studieren« erlaube ich mir das »Dolmetschen« anzufügen. ተርጉሞ = תרגם, תרגום mit ተርጉማን »Dolmetscher« = תורגמן, תרגום.

Menschliche Herrschaft und Würde.

ደደን »Gericht« mit den Verben ደደነ, ተደደነ = דין, דיין, wie דין »Gericht«¹ mit dem ganz aramäischen דִּיָּן »Richter« = דִּין auch ins Arabische aufgenommen ist. Diese Wörter sind aber in Äthiopien populär geworden und haben sich im Amharischen weiter entwickelt: ዳዳ »Richter«, woraus Tigre ዳንዳ (MUNZINGER) und das Tña-Verbum ዳዳ »urteilen«;² eine ältere amharische Form wird durchs Tña ደደና »Richter« (SCHREIBER) reflektiert.

ሥልጣን (besser wohl ስልጣን) »Gewalt« = שָׁלוֹן, מַעֲכָל. Das syrische und ebenso das äthiopische Wort übersetzt ἐξουσία Sap. 16, 13; Sap. 16, 13 Hex.; Mth. 9, 8, wie שָׁלוֹן Dan. 3, 33. 7, 14 in beiden griechischen Übersetzungen durch ἐξουσία wiedergegeben wird. አሥልጦ »Gewalt geben« usw. sind sekundär.³

Kleidung und Schmuck.

ሐሚልት »eine Art Mantel« übersetzt zwar das ähnlich klingende ὡληωτή, ist aber ein ganz andres Wort, nämlich חמילה, مَحْمِلَة, und auch ሚልት oder ሚልት dürfte eine dialektische Form dieses Wortes אמילה, מילה, מילתה, מילתה wiedergeben,⁴ während ὡληωτή, erst durch ملوط vermittelt, später äthiopisch als ምላጣ ZOTENBERG, Cat. 62^a, ሚላጦት eb. 150^b unten, entstellt መልጦ DILLMANN, erscheint.

ሠቅ »Sacktuch«, »Kleid daraus« und »Sack« = שַׁק (wie שַׁק im Hebräischen, so aramäisch schon in dem SACHAUSCHEN Papyrus vom Jahre 407 v. Chr. der Pl. שקן, d. i. etwa שקן) שַׁק. Daraus, daß hier ሠ, wie

¹ Beachte namentlich die religiöse Formel יום הדין = يوم الدين. Ich brauche wohl nicht noch einmal weiter über die homonymen, aber heterogenen דין »Art und Weise« (echt arabisch) und دین »Religion« (persisch) zu sprechen.

² Der eigentliche Ausdruck für »richten« ist aber im Geez ከረገ, in den jüngeren Dialekten ረገደ.

³ Aramäischen Ursprungs ist natürlich auch سُلْطَان »Macht, Vollmacht«, dann »Obrigkeit«, darauf »Machthaber«, endlich »Herrscher«. Auch bei ältern Syrern ist مَحْمِلَة einzeln schon »Machthaber«; später wird dann auch wohl geradezu die arabische Form als مَحْمِلَة zurückgenommen. Das biblisch Aramäisch hat unterscheidend für die Person שָׁלוֹן Dan. 3, 2, und das ist ins Hebräische gedrungen Qoh. 8, 4; so auch sonst im jüdischen Sprachgebrauch. — ስልጦ »vervollständigen« usw. ist vielleicht der wahre Reflex von שָׁלוֹן; doch kann es auch zum arab. سَلَط »hart, spitz« gehören Ašma'ijāt 6, 17; Ham. 707, 1; GEYER, Zwei Gedichte 163; vgl. Lis. 9, 194; dies ist wieder zu سَلَط »Kiesel« zu stellen, also von שָׁלוֹן zu trennen.

⁴ Mit Recht sieht HOFFMANN, Pers. Märtyrer 26, in أميل (eigentlich wohl أميل) אמילה; مَحْمِلَة (auch Ahīqar 38, 15), מילה Dialektformen und stellt andererseits auch مَحْمِلَة (nicht selten im Altarabischen) zu مَحْمِلَة. — Die Bestimmung der Zusammenhänge wird durch den Wandel der Bedeutung erschwert, da die Ausdrücke bald den Stoff (Wolle), bald das daraus bereitete Tuch, die Decke oder das Kleid bezeichnen. Dazu vgl. noch das unten zu ሐምበል usw. Gegebene.

bei Erbwörtern, dem hebr.-aram. ש entspricht, darf man vielleicht schließen, daß das Wort schon sehr früh nach Äthiopien gelangte, in einer Zeit, wo die Aramäer ש noch nicht wie ס sprachen.¹

ሲራዩ »Seidenkleid« = שיראה, ^סሲራዩ (Pl. mit Suff. ^סሲራዩ Julianos 173, 25), wie Nābigha 7, 11; Ibn Qais arRuqaijāt 14, 7; Ibn Sa'd 8, 22, 15. 25, 21. 49, 15; Buchārī 1, 226, 7; 3, 489, 14).²

ማሳሪት ^ḥḥarī ist מעפרא (targ.), ^ḥḥarī, mishnahebräisch מעפרא, ein großes Tuch, das als Kleid, selbst als Amtsgewand, aber auch als Kopfbedeckung dienen kann, s. LEVY; Julianos 43, 5; Thomas Marg. 168, 15. Die Fem.-Endung des äthiopischen Wortes deutet vielleicht darauf hin, daß es jüdischer Herkunft ist, da ja wenigstens die hebräische Form auch diese Endung trägt und dazu im aramäischen Dialekt der palästinischen Juden eine entsprechende weibliche Bildung vorkam, wenn wenigstens auf מעפרא (מעפרא Pl.) Jer. Sabb. 8^b, 13 v. u. Verlaß ist.³

አከሊል »Diadem« usw. von ^ḥḥalīl, ^ḥḥalīl s. unten. Dazu Ableitungen wie ከሊል »umkränzen« usw.

ሳሳል (ebenso oder ganz wenig verändert die heutigen Dialekte) »Augenschminke« = ^ḥḥalā, ^ḥḥalā Jer. 4, 30 Hex. (wie Jes. 4, 30 auch die äthiopische Form). Efr. (LAMY) 1, 315, 11. 2, 379, 6 = dem mandäischen ^ḥḥalā S. R. 1, 116, 16, wie auch ^ḥḥal. Im A. T. kommt das Wort selbst nicht vor, sondern nur einmal das davon abgeleitete Verbum ^ḥḥal Ez. 23, 40. Es ist kaum wahrscheinlich, daß wir hier ein gemeinsames Erbwort haben, so verbreitet der Gebrauch des *Kuhl* war und ist.

የክሳሪ ḥarī zunächst aus ^ḥḥarī LAND 3, 32 ult.; Causa Causarum 59, 3, woraus auch ^ḥḥarī. Daneben ^ḥḥarī, ^ḥḥarī.⁴ Die jüdischen Formen geben die griechischen (im Akkusativ) genau wieder.⁵

¹ Σάξ(ζ)ος, σαξ(ζ)ον schon bei Aristophanes. Das Wort scheint auch im Assyrischen vorzukommen, s. DELITZSCH, Handwörterbuch 687. Der Ursprung ist dunkel wie bei so manchen weitverbreiteten Wörtern, namentlich dieser Bedeutungsklasse.

² Im Grunde hier überall dieselbe Tradition. Die Herleitung nicht bloß des arabischen, sondern auch des äthiopischen Wortes aus dem Aramäischen natürlich schon bei FRAENKEL, Fremdw. 40. — ^ḥḥarī »feiner Bast, feine Umhüllung« in dem Verse Lis. 6, 57, 4 v. u. ist auch wohl dasselbe Wort in Übertragung. Man denke an unser »Kleeseide«. Hier ist ^ḥḥarī sicher, aber in den im Text angeführten Stellen brauchen wir der Schule nicht zu gehorchen, die ^ḥḥarī (mit ḥ) verwirft.

³ ^ḥḥarī ist etymologisch mit ^ḥḥarī identisch, aber als eine selbständige arabische Bildung anzusehen. Darauf weist schon das ^ḥḥarī hin. ^ḥḥarī »bedecken, verhüllen« ist im Arabischen mehrfach vertreten, während diese Bedeutung für ^ḥḥarī sonst im Hebräischen und Aramäischen nicht mehr nachzuweisen ist. Vgl. noch غفارة und غفارة als Namen von Gewändern, besonders DOZY; jenes auch ein Tuch zur Verhüllung der Kamelsänfte Hudh. 273, 12. Dazu ist die Bedeutung von ^ḥḥarī eine andre; es ist der »Helm« Labīd, Mo. 82, über dem noch eine ausgestopfte Mütze getragen werden kann Kāmil 636, 8, Gauh. Ungenau Lis. 6, 329, 20.

⁴ Vgl. meine Pers. Studien 2, 44.

⁵ Sie haben davor aber ein seltsames ד: דייקחון, s. KRAUSS, Griech. und latein. Lehnwörter im Talmud, Midrasch und Targum 2, 212, wie auch für εἰκόνα, syr. ^ḥḥarī, jüdisch דייקא erscheint.

ዘመርገድ oder **መርገድ** »Smaragd« wird auch aus einer aramäischen Form wie **זמרנד** (אזמרנד), **ܠܡܪܢܕܐ** stammen, nicht aus **ζμαραγδος**. Ebenso **زبرجد** Tarafa, Mo. 6; 'Alqama 4, 3; Nābigha App. 17, 1 (S. 167); Lis. 4, 177, 8.¹

An diese glänzenden Sachen darf ich wohl den **ደናር** **δηνάριος** schließen,² der zunächst dem **ደነር**, **ܡܢܐ** entspricht wie **دينار**; s. aber oben S. 33.

Geräte u. dgl.

መናረት, wofür meistens **መራናት** »Leuchter« hat schon DILLMANN als Lehnwort erkannt = **מנורה**, **ܡܢܬܪܐ**, woraus auch **منارة**.

አቶፖ »Ofen« = **אפון** (bibl.-aram.), **ܐܬܢܐ**, wie **أتون** oder das als vulgär geltende **أتون**.³

ፋፍል **φάφλη**, zunächst wohl aus **פילי** (und Nebenformen; s. KRAUSS 2, 443), **פמל**, **פמל**, woher auch pers. **پياله**, s. meine »Pers. Studien« 2, 38.

ክካማት (und Nebenformen) »Kessel« (Pl.) = **ܡܚܡܬܐ** Barh., gramm. 1, 235, 20; BA 5729 = **ܡܚܡܬܐ** BA eb., wofür dialektisch **ܡܚܡܬܐ** BB 1055, von BA und BA = **ܡܚܡܬܐ** (d. i. **ܡܚܡܬܐ** LEVY 4, 266) gesetzt; s. meine Bemerkungen zu 'Antaras Mo'allāqa 32 (Fünf Mo'allāqāt 2, 36).

ማዕከላ **μαύρος**, **μαύρος** stelle ich zu den bei FRAENKEL 207 behandelten Wörtern **מקוק**, **ܡܚܡܬܐ**, **μαύρος**, **مكوك** »Trinkgefäß«; Belege bei FRAENKEL, deren einer = A'shā, Mā Bukā'u (ed. GEYER) v. 49; ferner in GEYERS Anmerkungen dazu S. 201, v. 37; Bekrī 442, 10. Gewöhnlich im Arabischen Name eines Hohlmaßes und in der Bedeutung in islāmischer Zeit aus dem Arabischen wieder ins Syrische gekommen als **ܡܚܡܬܐ**. Der äthiopischen wie der arabischen Form wird aber eine alte aramäische mit **ܡ** zugrunde liegen.⁴

Ein gemeinsemitisches Wort kann **ዝቅ** »Schlauch« sein = **زقي** (Genaueres darüber im Scholion zu 'Urwa b. Ward 23, 4); **זקא**, **זק** (hebräisch nicht zu belegen). Der Schlauch ist ja gerade für primitive Hirtenvölker ein unentbehrliches Gefäß. Trotzdem möchte ich hier lieber eine alte Übernahme von Volk zu Volk sehen. Die neueren abessinischen Dialekte scheinen das Wort nicht mehr zu haben.

Ein altes Kulturwort, das doch nicht in gemeinsame Urzeit der Semiten hinaufreichen kann, in der man nicht ritt, ist **ዝማም** »Zaum« = **זמא**, **ܐܡܡܐ**, wie auch **زمام**.

Ebenso leite ich **ዳገም** »Zügel, Halfter« aus einem aram. **ligām** her, das allerdings sehr selten ist; s. aber **ܠܓܡ** Thomas von Marga 152, 6

¹ Die andre Form **זמרנד** aus dem Persischen, wo verschiedene Nebenformen sind. Jüdisches **זמרנד** (s. LEVY, Targumw. 1, 18) ist wohl wieder erst aus dem Arabischen.

² Wird die Goldmünze doch von den alten Dichtern eben als Bild des Glanzes gebraucht Ham. 411, 26. 640 v. 5.

³ Alte Belege fehlen für das arabische Wort überhaupt, und die Ansicht, daß es **مولد** sei Lis. 16, 144, 4 v. u., mag richtig sein. Übrigens vgl. FRAENKEL 26.

⁴ Das Schwanken zwischen **ܡ** und **ܦ** deutet auf persischen Ursprung.

und die von PSm. angeführte Stelle = BEDJAN 5, 259, 4. Jenes *ligām* wird übrigens repräsentiert einerseits durch pers. لگام, andererseits durch arab. لجام; s. FRAENKEL 100, der seine eigne Entdeckung, daß das damit verwandte كسمة »Kinnlade« und »Kinnbacke« zu لقم »schlucken« gehört, DILLMANN zuweist. Die aramäische Herkunft des Wortes ist demnach so gut wie sicher.

ሰንሰል »Kette«, wahrscheinlich entlehnt aus שלשלת, das im nachbiblisch-hebr. שלשלת noch vollständig erhalten, sonst zu ששלחה oder ששלחה wird. Das erste *l* so auch in سلسلة bewahrt, das schon von GUIDI, Della Sede 18 und FRAENKEL 290 als Fremdwort angesehen wird. Der Abfall der Femininendung mag sich aus dem Pl. سلسلات, ששלחה erklären.¹ Das Denominativ [ተ]ሰንሰል »wurde in Ketten gelegt« scheint nach LITTMANN'S Aufnahme auf der Aksümitischen Inschrift 2, 26–27 vorzukommen.

Wesentlich dieselben Lautverhältnisse bei ጸፍጸፍ »Zymbeln« = צלצל, st. constr. צלצל (nachbiblischer Sg. צלצל), syrisch ܙܝܢܐ (richtiger ܙܝܢܐ). Arabisch wieder mit Beibehaltung des ersten *l* صلاصل, obwohl nur bei Juden und Christen; s. Dozy und das Psalmzitat bei Ja'qūbī 1, 58 ult. Heutzutage ist ጸፍጸፍ oder ጸፍጸፍ ein etwas komplizierteres Instrument, ein Sistrum, s. d'ABBADIE und GUIDI s. v.;² es wirkt beim Gottesdienst gewiß ebenso erbaulich wie einst die Metallbecken der Hebräer. Vermutlich verstanden übrigens schon die alten Übersetzer das Wort als Sistrum. — ጸፍጸፍ Ex. 36, 40 ἄλυσον (»Glöckchen«), Pl. ጸፍጸፍ ist sicher dasselbe Wort. Lauter Lärminstrumente.³ Die Singularform deutet vielleicht darauf, daß das Wort im Aramäischen die Femininendung hatte.

Pflanzung, Gewächse.

Daß حنة aus dem Aramäischen stammt, hat schon FRAENKEL gesehen (Fremdwörter 149). Wir haben da ננה, ננה, ננה, st. constr. ננה (Pl. ננה) und gerade auf schon arabischem Boden, in Petra, نנה (Pl. نנה). Vgl. hebr. ננה, ננה. Den Verhältnissen Arabiens entsprechend bedeutet حنة zunächst »Palmenpflanzung« und geradezu »Palmen« Zuhair 9, 10. Der Islām nennt dann den حنة ن. So ist nun auch ጸፍጸፍ allem Anschein nach ein altes Lehnwort aus der nordöstlichen Kulturwelt. Den neuabessinischen Sprachen scheint es zu fehlen.

ሰይጣን »Ölbaum, Öl« = ሰይጣን, wie auch زيت. — ሰይጣን »Ölbaum« ist erst aus زيتون entlehnt.

ሰማን »Granatbaum« = ሰማን, mandäisch ሰማን (hebr. רמון), wie auch رمان.

¹ Hebr. ששלחה ist ein anderes Wort, s. Beiträge 56, Anm. 9.

² LITTMANN hat von seiner Reise ein solches Instrument mitgebracht.

³ Über צלצל, צלצל von allerlei Klängen und in Tiernamen, s. Beiträge 113, 121. Ähnlich צלצל, צלצל.

አርዝ »Zeder« = **አርዝ**, **አርዝ**, **አርዝ**. Man darf fragen, ob die äthiopischen Bibelübersetzer eine deutlichere Vorstellung von der speziellen Koniferenart hatten, die sie so bezeichneten, als der syr. Übersetzer der Geoponica, der mit **ἡν** **κέδρος**, **κυπάρισσος**, **πιτὺς**, **πεύκη** und sogar **ἀρχεουθίς** wiedergibt.¹ Im Arabischen ist das Wort **زَاجِر** nicht heimisch geworden. Ein Dichter aus der Gegend von Damaskus (also aus der Nähe der **አርዝ** **ሀሌብ**) gebraucht es Belādhori 234, 12. Sodann kommt es in einem dem Propheten in den Mund gelegten, aber aus der Fremde stammenden Gleichnis vor Buchārī (KREHL-JUYNBOLL) 4, 41, 4.² Die arabischen Gelehrten wissen nicht, was das für ein Baum sei; s. Lis. s. v.

አሳብ, **አሳብ**, **አሳብ**, von welchen drei Formen nur die erste richtig sein wird, »Ysop« = **አሳብ**. Welche Pflanze das aus dem Hebräischen eingeführte Wort bezeichnete, können die Abessinier kaum je gewußt haben. Im N. T. steht es für **ῥόδον** »Minze«; s. DILLMANN s. v.³

ዕልዋ »Aloe« = **ዕልዋ** (nach nestorian. Überlieferung), wozu mand. **עלואי** S. R. 1, 216, 15 stimmt. Das jakobitische **ألو** scheint durchs griech. **ἀλόη** beeinflusst.⁴

ገወዝ »Nuß« = **ገወዝ**, **ገወዝ** wie **جوز**, das Ġawālīqī, Mu'arrab 44 als Fremdwort anerkennt.⁵ Die Nuß gehört mehr nordischem Klima an. Die äthiop. Leser von Hos. 4, 13 haben schwerlich verstanden, was **ገወዝ** da bedeute. Die jüngeren äthiop. Dialekte gebrauchen *gauz*, *gōz* gewiß nie in seiner eigentlichen Bedeutung.

ለወዝ »Mandel« = **ለወዝ**, **ለወዝ** wie auch **لوز**, das Ġawālīqī (134) ebenfalls als entlehnt erkennt. S. FRAENKEL 145; Löw 374. Ob die Vokalisation mit *au* durch die von **ገወዝ**, **جوز** veranlaßt ist? Diese Lautveränderung müßte dann wohl schon irgendwo auf aramäischem Boden vor sich gegangen sein.⁶

ቀንክት oder **ቀንክት** übersetzt **χαλβάνη** und **στακή**. **قنّة** ist ein Arzneimittel = pers. **بیرژ** Gauh., d. i. **بیرژ** Muwaffaq 29, 5 v. u. Auch Ibn Baīṭar

¹ **κέδρος** 110, 7. Belege für die andern angeblichen Bedeutungen bei PSm.

² Im Wesentlichen die Äsopische Fabel Babrius 36, HALM 179.

³ Gewöhnlich wird in der äthiopischen Bibel für »Ysop« eine Transkription der griechischen Form **ῥόδον** gebraucht, s. DILLMANN 8.

⁴ Verschiedene Transkriptionen der griechischen Form s. bei Löw 295. Auch jüdisches **לז** wird einfach **ἀλόη** sein. Und so gehen höchst wahrscheinlich alle arabische Formen auf die griechische zurück, aber durch aramäische Vermittlung. Der älteste Beleg ist **ألوي** (richtiger wohl **ألوي** Amrlq. 20, 14); dann haben wir **ألوة** Lis. 18, 44; Agh. 13, 149, 24, und dazu fügen Ibn Chālāwaih, Laisa (ed. DERENBOURG) 46f. und Ibn Hish. 2, 116 noch **ألبة**, **لبه** (so Lis.) und **ألوة**. — Aus dem christl.-paläst. **ܠܘܬܐ** (st. emph.) DUENSING 22, 12 läßt sich die Vokalisation nicht bestimmen; ob der St. abs. **ܠܘܬܐ** eb. lin. 10 richtig ergänzt ist, steht nicht sicher. Joh. 9, 29 hat **ܠܘܬܐ**, das wieder der griechischen Form **ἀλόη** zu folgen scheint.

⁵ Er hält es mit einer oft vorkommenden Verwechslung für ein persisches Wort. Ich hätte übrigens gerne einen Beleg für das in den Wörterbüchern aufgeführte pers. **جوز**. Wie sich die aramäische Form zum hebr. **זֶרַח** (eigentlich **זֶרַח**), talm. **זרע**, arm. *engoiz* (LAGARDE, Armen. Studien, Nr. 825) verhält, vermag ich nicht zu sagen; nur scheint mir, daß auch die aramäische Form aus der volleren einer fremden Sprache stammt.

⁶ Im Dialekt des Dofār heißt es aber *lüz*, RHODOKANAKIS 131, 4.

1, 83 setzt بارزد *qārd* mit قته gleich und dazu mit griech. جلباني. Er verweist für قته auf einen Artikel unter ق, allein dieser ist wenigstens in der Ausgabe nicht zu finden. Jedenfalls steht aber so die Bedeutung »Galbanum« für das äthiop. wie das arab. Wort fest. Man würde ohne weiteres annehmen, daß jener als قته zu den Arabern gekommen sei, wenn sich nur nachweisen ließe, daß Afrika Galbanum erzeugen und ausführen könne. Wie mir mein Kollege SCHAER bestätigt, kommt dies Pflanzenharz aus Persien.¹

Zeitausdrücke.

ዘመን »Zeit«. Ein Wort für einen solchen Begriff kann nicht aus dem Ursemitischen stammen. Es ist übernommen aus **זמן** (biblisch-aramäisch und sonst jüdisch; auch nabatäisch), von dem einerseits das spät-hebr. זמן (pl. זמנים), andererseits arab. زَمَنٌ (daneben زَمان) kommt.² Palmyrenisch, syrisch, christl.-paläst., samaritanisch, mandäisch dafür **ܙܡܢܐ**; aber das Verbum ist auch im Syrischen **ܙܡܢܐ**.³

ሰዓት (oft **ሰዓት** geschrieben) »Augenblick, Stunde« = **ሰዓት**, **ሰዓት**, wie auch ساعه. Das kurze *a* im Äthiopischen wohl nicht aus sekundärer Verkürzung im Aramäischen selbst (**ሰዓት** und nestorianische Aussprache von **ሰዓት** *šāʿā*), sondern nach Analogie von Formen wie **በአት**. Die seltenere Nebenform **ሰዓ** scheint später zu sein.

ዳር »Generation« = **ዳር**, **ዳር**. Aus der Bibelübersetzung kaum in die wirkliche Sprache übergegangen.⁴

Varia.

ሰብሐ »Gemeinschaft«, »Teilnehmer« = **ሰብሐ**, **ሰብሐ**, mit **ሰብሐ** usw. wie **ሰብሐ**, **ሰብሐ**.

ዘውግ »Paar« und dann auch »Teil eines Paares«, »Genosse«, »passend zu«, »gleich« repräsentiert **ዘውግ**, **ዘውግ** aus **ዘውግ**, wie **ዘውግ**, das meistens nur den einen Teil eines Paares bedeutet, aber doch auch noch vielfach die ursprüngliche Bedeutung »Paar« bewahrt, obgleich manche Sprachgelehrten das mißbilligen.⁵

¹ **በአት** »Eiche« und **በትም** oder **በትም** »Terebinthe« (Hos. 4, 13 (zitiert DILLMANN 545) sind gewiß **በትም** und **በትም** und nicht ursprünglich im Bibeltext.

² So ist auch **ዘውግ**, **ዘውግ** (aus **ዘውግ**?) ins Hebräische und auch ins Arabische gekommen: **عَدَان** Tab. 2, 160, 6; Naqāid 1, 2, 17 (mit **وقت** interpretiert); Lis. 17, 151; in heutiger Zeit noch bei Beduinen ZDMG. 22, 161. Nebenform **عَدَان** 'Omar b. Abī R. 111 v. 7; vielleicht so auch aufzufassen in **بعْدَان السيف** in dem viel zitierten Verse Labīds (HUBER) 39 v. 41 (S. 14). Daß **عَدَان** gerade »7 Jahre« bedeute, wie die Lexika sagen, ist kaum richtig.

³ Daß das Wort iranischer Herkunft sei, ist mir jetzt recht zweifelhaft.

⁴ In eine der von DILLMANN benutzten Pentateuchhandschriften ist selbst das hebr. **דור** als **ዳር** gedungen (wenn das nicht ein bloßer Schreibfehler ist).

⁵ Zu dem, was ich zu Labīds Mo'allaqa 12 (S. 69) gegeben habe, kann ich noch hinzufügen Gāhiz, Ḥajawān 1, 67, 11 f. 2, 57 unten. 5, 67, 7. Quṭrub billigt **زوج** als »Paar« Addād 240, 5.

ምስኪን »arm« = מְסֻכִּין, מְסַכֵּם, wie auch مَسْكِين.

ገረ »Kalk anwenden« von ገ Jes. 27, 9, ገጃ Dan. 5, 5. Davon christl.-pal. جَر. Im späteren jüd. Sprachgebrauch selten und im Syrischen nicht nachweisbar.¹ Aber seine Verbreitung im Aramäischen zeigt جِير, häufig in späteren Schriften, s. Dozy, wofür klassisch جَيَّار Gauh., Kāmil 58, 8;² dazu جَيَّر = ገረ Lis. 5, 228, 4.

አየር »Luft« = ሳጢ, mandäisch ሳጢ, jüdisch אַיִר (wohl *ōjar* zu sprechen) aus ἄήρ.

አሶት »Heilung«, bei Späteren »Heil, Glück« = jüdischem und mandäischem אַסוּת; das Syrische hat die Neubildung اِسْمَوت. Das Wort ist, wie gewiß auch das vorige, als gelehrter Ausdruck ins Äthiopische gekommen. S. FRAENKEL 261.

ተፋሰረ »losen« hat FRAENKEL 289 gewiß mit Recht von فُسِل »Los« hergeleitet.

ሐዮት »Bude« wie für ሐዮት zu schreiben, Pl. ሐዮኒት (so auch die neue Ausgabe des N. T. [Leipzig 1899] Acta 28, 15) = شَبْعَانُ الحَوَاتِ, wie حَانُوت.

ተብሰሏ oder ተብሰሏ ἔψημα. Obwohl በሰላ »kochen« usw. = hebr.-aram. בָּשַׁל in allen äthiop. Sprachen ganz gebräuchlich ist, so ist dies Wort doch schon durch seine dem Äthiopischen fremdartige Form³ verdächtig, und es ist nicht zweifelhaft, daß es das aram. תְּבַשִּׁיל reflektiert, das früh auch in allerlei Formen ins Persische gedrungen ist.⁴ Beachte, daß Gen. 25, 29, 34; 2 Kge 4, 38, das Targum תְּבַשִּׁיל, der Äthiope ተብሰሏ hat.

ኬማ = כִּמָּה, aus Amos 5, 8 populär geworden als Bezeichnung der Pleiaden. So Tigre und in verschiedenen hamitischen Sprachen, s. REINISCH, Bilin 2, 232; ders. Afar 3, 42; LITTMANN im Archiv für Religionswissenschaft 11, 299 ff.

Ich habe einige wenige Wörter weggelassen, bei denen mir die Entlehnung aus dem Aramäischen zwar möglich, aber doch sehr unsicher erschien. Ausdrücklich stelle ich aber fest, daß ich die verlockende Gleichstellung von መንዝር mit hebr. מַנְיָר nicht für richtig halte. መንዝር-ን zu μὲνδῆλους »unecht« Henoch 10, 9 (die meisten Codd. መንዝር-ን, je einer መንዝር-ን und መንዝር-ን); davon das Verbum መንዝር »für unecht erklären« Gadla Filpos 56^b Mitte. Daß die im Amh. ganz lebendigen ምንዝር »ungesittet, liederlich«, መንዝር »umtauschen« usw. und das Tña አመንዝር »Ehebruch treiben« usw. aus einem ganz vereinzelt vor-

¹ لَمِي »Leim« ist fern zu halten; FRAENKEL hat es als فَرَا erkannt.

² Eigentlich ist das einer, der mit Kalk umgeht, und das heißt es auch noch, s. Dozy; eine ähnliche falsche Anwendung eines Fremdworts wie bei فَخَّار »Ton« statt »Töpfer«. — جِيل bei Muqaddasi möchte ich trotz der Erklärung durch ذُوْرَة 229^c nicht für eine andre Form von جِير halten, sondern für das pers. طِين = گِل »Lehm«.

³ Das erkennt BROCKELMANN, Vgl. Gramm. 386, der auch unser Wort als Fremdwort ansieht.

⁴ Meine »Pers. Studien« II in Sitzungsber. der Wiener Akad. Bd. 126, 12, 41.

kommenden Fremdworte stammen sollten, ist sehr unwahrscheinlich. Die Wurzel des hebr. Wortes und der äthiop. Wörter ist allerdings dieselbe; sie zeigt sich in מִדָּר »verderben« (besonders vom faulen Ei), »schmutzig« usw., Mishnahebr. מִדָּר vom faulen Ei, מִדָּר »verderben« (trans.), מִדָּר (schwerlich mit PSm. מִדָּר zu sprechen) BA 5416 und מִדָּר BB 1010 vom faulen Ei. Auch מִדָּר Hosea 5, 13 ziehe ich hierher. Vielleicht gehört selbst מִדָּר »Bier« zu dieser Wurzel. Die hebr. Form ist ein מִדָּר, die äthiopische ein מִדָּר.

Äthiopische Fremdwörter im Arabischen.

Wenn auch nicht entfernt in dem Maße wie der Norden, so hat doch auch der Westen von jenseits des Roten Meeres her auf die Bewohner des mittleren Arabiens Einfluß geübt, der sich in der Sprache bemerkbar macht. Das Aksūmitische Reich stand in den letzten Jahrhunderten vor dem Islām auf einer höheren Stufe der Bildung als die heutigen Bewohner seines Gebietes; davon zeugen die Reste seiner Monumente.¹ Die Mekkanischen Kaufleute standen in direktem Verkehr mit Abessinien und brachten mit Sklaven und anderen Waren auch wohl einige Ausdrücke heim. Der Einfluß des abessinischen Christentums auf Mittelarabien kann allerdings vor dem Auftreten des Propheten nur äußerst gering gewesen sein.

Unsicher wird nun aber die Herleitung arabischer Wörter aus dem Äthiopischen vielfach dadurch, daß diese in Wirklichkeit aus dem Sabäischen stammen mögen, vielleicht sogar daher wie zu den Aksūmiten, so auch direkt zu den »Arabern« im engeren Sinne gekommen sind. Jemen hat auch noch, lange nachdem sich die äthiopischen Semiten selbständig entwickelt hatten, großen Einfluß auf sie geübt. Schon jetzt mögen Kenner des Sabäischen, zu denen ich mich leider durchaus nicht zählen kann, imstande sein, diesen oder jenen unten von mir als äthiopisches Lehnwort gegebenen Ausdruck dem Sabäischen vindizieren. Zu einer wirklich umfassenden Kenntnis dieser nur in Inschriften erhaltenen Sprache wird man allerdings nie gelangen.

Fest steht, daß Muhammed einige äthiopische Ausdrücke gebraucht und ihnen damit Bürgerrecht im Arabischen verliehen hat. Dürftige Mitteilungen über christliche Dinge erhielt er von drüben her indirekt oder direkt durch Sklaven, die sich vielleicht dunkel an das erinnerten, was sie von geistigen Sachen als Kinder in ihrer Heimat gehört hatten. Eine Anzahl seiner Anhänger entzog sich ja auch den Bedrängnissen durch Auswanderung in das christliche Reich. Die, welche später zu-

¹ Das Christentum hat den Aksūmiten kaum einen wirklichen Fortschritt gebracht. Die Siege des Islāms schlossen das Land darauf ab und veranlaßten die vollständige Abhängigkeit seines Geisteslebens von dem der koptischen Kirche und damit große Beschränkung. Dann kam die Unterwerfung des alten Kulturlandes durch die rohen Amharer unter der »Salomonischen« Dynastie. Es begannen die wilden Glaubenskämpfe, welche schließlich zu der fürchterlichen Verheerung durch Graß und vielem weiteren Unheil führten.

rückkehrten, mögen noch einen oder den andern äthiopischen Ausdruck mitgebracht haben.

Auf die Religion bezügliche Fremdwörter im Arabischen hat WELLHAUSEN, Reste², 232 Anm. (= 1. Aufl. 200) zusammengestellt.

أَنْجِيل (Lis. 14, 171, 18) oder, nach der allein als elegant angesehenen Weise mehr arabisiert, إِنْجِيل »Evangelium« möchte ich lieber aus ወንጌል als aus ገገጌጌጌ erklären. Auch die manichäischen Formen انگلیون (persisch) und انگلیون (türkisch, s. A. v. LE COQ in Berl. Sitzungsber. 1909, 1204) haben doch noch die griechische Endung. Allerdings kann das Wort schon vor Muhammed von Syrien oder Babylonien her bis nach Mekka gelangt sein und vorher die griechische Endung verloren haben. Für äthiopische Herkunft spricht aber auch der lange Vokal.

جَهَنَّمَ »Hölle«, Bezeichnung eines für Muhammed äußerst wichtigen Begriffs, stimmt so genau mit ገሃገሃ überein, daß die Entlehnung als sicher gelten darf.

سَيْطَان »Satan« ist in der genau entsprechenden Form شیطان schon längere Zeit vor Muhammed arabisch geworden. Die von PRAETORIUS ZDMG 61, 619 f. geäußerte Vermutung, daß das Wort umgekehrt von Arabien nach Abessinien gekommen sei, wäre nur bei der Annahme zulässig, daß das Christentum oder Judentum in Jemen viel früher festen Grund gefaßt hätte als auf der andern Seite des Meers. Das ist aber ganz unwahrscheinlich. Die Araber verwenden شیطان für Dämonen und für das dämonische Tier, die Schlange, s. VAN VLOTEN in der Wiener Zeitschr. für die Kunde des Morgenl. 7, 174 ff. »Ğahiz Ĥajawān« 1, 145 f.¹ Muhammed gab dem Worte seine eigentliche Bedeutung wieder.

Mir ist auch nicht zweifelhaft, daß رجيم, vom Satan gebraucht, Sura 3, 31. 15, 17, 34. 16, 100. 81, 25 auf das äthiopische ርገም »verflucht« zurückgeht. Im Geez hat die Grundbedeutung »steinigen«² durchaus die übertragene Bedeutung »verfluchen« angenommen.³ Sie herrscht ebenso allein im Tña, Tigre und Amh. Aber sicher hat der Prophet den Ausdruck mißverstanden und ihn in seinem arabischen Sinne genommen als »gesteinigt«; das ergibt sich aus Sura 67, 5. So ist's denn gekommen, daß der alte mysteriöse Brauch, Steine auf Steinhäufen zu werfen, im Islām für die Pilger im Tale Minā als »Steinigung des Satans« gedeutet wird. Die Ausleger haben allerdings zum Teil den Sinn »verflucht« zurück erschlossen; s. Lis. s. v.

Über die Bedeutung von يَوْمَنُونَ بِالْجِبْتِ وَالطَّاغُوتِ in الجِبْتِ Sura 4, 54 sind die Ausleger völlig unklar, s. Lis. 2, 325. Schon Gauh. s. v.

¹ Daß »Schlange« die Grundbedeutung sei, wie VLOTEN annimmt, ist der äthiopischen Form gegenüber kaum aufrecht zu halten.

² Das Verbum ist ein Denominativ von einem Worte, das »Stein« bedeutet. Das ergibt sich aus dem Arabischen und wird durchs Hebräische bestätigt.

³ So wird im Semitischen auch sonst »werfen« von allerlei bösen Reden gebraucht: قَذَف »werfen« und »beschimpfen«; ሻገገ, ሻገገ »schimpfen, lästern« = ገገጌጌ »werfen«; ሻገገ »verläumden«; ሻገገጌጌ »verleumden« mit ወገገጌ »Verleumdung« von ወገገ »werfen«.

sagt, es sei kein rein arabisches Wort, da in einem solchen ج und ت nur dann zusammen stehen könnten, wenn einer der drei Radikale ein حَرَفٌ دُوَلَقِي (d. i. ein r, l oder n)¹ sei. Ich sehe darin das äthiopische አምላክ : ግብት ἡεδς πρὸς φανος, wofür DILLMANN mehrere Belegstellen aus dem A. T. gibt. Schon der große LUDOLF hat hieran gedacht (Lex. aeth. 531). Muhammed wird den Ausdruck von einem seiner aus Abessinien stammenden Anhänger gehört haben, der ihn vielleicht selbst nicht mehr verstand, und nahm ihn als Bezeichnung von »Götze« oder »Götzendienst«. Das unmittelbar daneben stehende الطافوت »die Götzen« spricht durchaus für meine Annahme. Darauf, daß nach Sujūṭis Itqān 320 جيت in der Sprache von Habesch = شيطان sei, möchte ich übrigens keinen Wert legen. So viel ich sehe, ist جيت im Arabischen niemals gebräuchlich geworden.²

طافوت möchte ich lieber als Entlehnung aus dem äth. ግብት denn aus dessen aramäischem Prototyp ansehen,³ schon weil das Wort im Korān, wie im Äthiopischen, die Pluralbedeutung »Götzen« hat. Diese Bedeutung ergibt sich aus unbefangener Prüfung der Korānstellen mit Sicherheit. Die Verwendung in Redensarten wie طواغيت الترابية »die Götzen (= »Rädelsführer«) der Anhänger des Abū Turāb (= »Alī« Agh. 16, 9, 1 (um 50 d. H.) kann nicht befremden; auch nicht, daß hier ein neuer Plural gebildet ist. Das bei einem äthiopischen Lehnworte auffallende غ hat طافوت von طغى bezogen; unwillkürlich wurde ja die Sprache auf die richtige Wurzel hingewiesen.⁴ Darauf, daß das Wort der Sprache fremd war, deutet übrigens auch wohl das Schwanken des Geschlechts. Es ist Sura 4, 63 Mask. und 39, 19 Fem.⁵

الخوارقون »die Apostel« ist, wie schon LUDOLF erkannt hat, = ሐዋርያ (oder vielmehr eine Pluralform davon). Das ist das gewöhnliche Wort für »Bote« (so schon in der Aksūm-Inschrift 2, 11) und wird dann auf die Apostel angewandt. Zunächst ist es »Gänger«. ሐፈ ist im Geez das eigentliche Wort für »gehn«, während das entsprechende حار »wiederkehren« heißt Aṣma'ijāt 32, 1; 'Urwa b. Ward 1, 2; Sura 84, 14 usw. (also nicht etwa bloß südarabisch, wie man aus LANDBERG, Diall. de l'Arabie mérid. 1, 559 schließen könnte).

المناقون, technischer Ausdruck des Korāns für die »Heuchler« oder »Zweifler«, ist vielleicht geradezu der Pl. von ማናቂ ἁρετιζός, s. DILLMANN; öfter in den Didascalia. Jedenfalls ist نفاق mit dem Inf. نفاق (dreimal in Sura 9) dem Äthiopischen entnommen, denn da hat ማናቂ »zweifeln, heucheln« eine klare Etymologie, nicht im Arabischen. ማናቂ,

¹ S. FLEISCHER, Kleinere Schriften 1, 8.

² Sollte sich das Wort einmal in irgendeiner erratenen Bedeutung bei einem gelehrten Schriftsteller finden, so wäre das doch kein Beweis dafür, daß es auch nur in der Schriftsprache lebendig gewesen sei.

³ S. oben S. 35.

⁴ Bei der Wiedergabe von صَحَبِيَّ schwankt die Überlieferung zwischen باعوث und باغوت mit Anlehnung entweder an بعث oder an بغى. Die Unsicherheit der Form erklärt sich daraus, daß das Wort sehr vereinzelt ist; s. Lis. بعث.

⁵ Der Pl. m. 2, 259 kann auf أولياءكم gehn.

ፋፈቀ ist »zerteilen, halbieren«, vielleicht erst Denom. von ፋፋቀ »Hälfte«. Das Verbum bezeichnet das geteilte Herz (die *διχοστασία* bei Paulus), wie es andererseits im Amh. vom dringenden Sehnen und Bedauern steht; ähnlich im Tña.

فطر »schaffen«, فاطر »Schöpfer« hat Muhammed aus dem im Äthiopischen üblichen ፈጠረ (mit ፈጠረ) genommen. Daß das Wort den Arabern unbekannt war, geht aus der Erzählung bei Gauh. hervor, daß Ibn 'Abbās die Bedeutung erst aus den Worten eines Beduinen erkannt habe, der von einem Brunnen sagte *أنا فطرْتُها*. Da ist aber فطر einfach »graben«, von der echt arabischen Bedeutung »spalten« ausgehend, die auch im Korān vielfach vertreten ist. Zu dem entlehnten فطر gehört فِطْرَة »Schöpfung, natürliche Art« Sura 30, 29; so auch in dem viel besprochenen Ḥadīth, daß die Menschen *على الفِطْرَة* geboren wurden. Das kann geradezu ፍጥረት sein; doch ist es möglicherweise eine selbständige Bildung des Propheten nach Analogie von *خَلَقَ خَلْقٌ* »schaffen«, Grundbedeutung »zählen«, ist eben echt arabisch, während das dritte dieser Synonyme بَرَأ dem Aramäischen entstammt.

In der Hauptmoschee ist das مَنبَر wichtig. C. H. BECKER hat in einer vortrefflichen Abhandlung in der Festschrift für Th. Nöldeke 331 ff. nachgewiesen, daß منبر zunächst ein (hoher) Sitz ist. Das Wort war der feierliche Ausdruck für etwas Neues. BECKER hätte sich nun nicht an dem kleinen Vokalunterschied stoßen und hätte anerkennen sollen, daß مَنبَر das aus dem Äthiopischen entlehnte መንበር »Sitz« ist; ein häufig gebrauchtes Wort, regelrecht gebildet von dem gewöhnlichen Ausdruck für »sitzen« ነበረ. Das Arabische kennt نبر nur in seiner Grundbedeutung »hoch« Lis. 7, 39 f.: انتبر »schwoh auf« Jaq. 4, 684, 18; نُبْرَة »Hochbau, Turm« Agh. 13, 142, 2; نُبْرَة »hohe Stimme« Lis. 7, 40, 7; نُبْرَات »besondere Art der Erhebung der Stimme« (technischer Ausdruck) Agh. 1, 126, 4. 3, 84, 17 usw.¹ Der Bedeutungsübergang also wie bei جلس ursprünglich »hoch«; vgl. noch جلوس »Thronbesteigung« u. a. m. Daß das Wort für »Sitz« eben da gebildet worden, wo das Verbum »sitzen« bedeutet, hat PRAETORIUS ZDMG 61, 617 mit Unrecht geleugnet. Und ganz seltsam nimmt er das äthiopische ነበረ als Denominativ von መንበር (S. 618).

التابوت Sura 20, 39 (der Kasten für das Kind Moses), 2, 249 (die Bundeslade) entspricht genau dem äth. ትብታ (oben S. 37). Doch mag das Wort auch direkt das jüdische תיבתו wiedergeben.²

المصحف = መጽሐፍ »Buch«, im Arabischen das »heilige Buch«. Die Araber wissen nicht recht, wie die erste Silbe zu vokalisieren sei;

¹ Weiteres hierzu aus dem heutigen Südarabien bei LANDBERG, *Dial. de l'Arabie mér.* 2, 1166 f. Im Aramäischen ist für *نبر* nur die Bedeutung »wühlen, aufwühlen« gesichert.

² Seltsam, daß VOLLERS, *Volkssprache und Schriftsprache* 158, der Überlieferung noch glaubt, daß es von diesem, erst durch den Propheten den Arabern bekannt gewordenen Worte eine medinische Dialektform *tābūh* gegeben habe; s. meine »Gesch. des Qorāns«, S. 211.

Nöldeke, *Neue Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft*.

das richtige **مُصَكَّف** wird nur als **لغة** neben **مُصَكَّف** (das zur Herrschaft gelangt ist) und **مُصَكَّف** erwähnt Lis. 11, 88; das zeigt, wie fremd der Sprache das Wort ist, bei dem von Dialektformen nicht die Rede sein kann. **ጸሐፊ** ist im Äthiopischen der eigentliche Ausdruck für »schreiben« mit mancherlei Ableitungen. Ausgegangen ist diese Verwendung gewiß von Jemen, woher die Äthiopen die Schrift haben, aber das Buch spielte zur Zeit der Übernahme jenes Wortes ins Arabische bei den Abessiniern eine große Rolle, jedoch kaum in Jemen; also ist eher anzunehmen, daß **مصكف** dorthier gekommen. Das Wort findet sich schon Amrlq. 65, 2; ob der Vers aber die echten Worte des Dichters bietet, mag zweifelhaft sein. Allein **صحيفة** »beschriebenes Blatt« 'Antara 27, 2, dessen Plural **صُكُف** öfter im Korān (vgl. die **المتلبيس صحيفة**), entspricht keiner äthiopischen Form und weist wieder auf Südarabien.¹

Dem Buch füge ich gleich das Schreibrohr an, dessen Bedeutung im Korān mit Nachdruck hervorgehoben wird. **قَلَمٌ** Sura 68, 1. 96, 4 (3, 39 in etwas anderm Sinn) = **ΦΛῶν**. **קולמוס**, wie, soviel ich sehe, das ältere Aramäisch allein für **καλαμος** hat, kann nicht wohl das Prototyp der arabischen Form sein. Den Arabern lag die Ableitung von ihrem eignen **قلم** »beschneiden« nahe, aber richtig ist sie doch nicht. **مصحف** bei einem späten Syrer ist erst wieder von **قَلَمٌ** entlehnt.²

Aberglauben.

Von **ጸጸናጥ** (und allerlei Varianten; s. DILLMANN s. v. und Henoch ed. CHARLES 96, 2) »Unholdinnen« **αεῖρηνες** kommt der Sg. arabisch vor als **صَيْدَانَة**, wird erklärt als **غُول** und übertragen »böses, geschwätziges Weib« Ibn Sikkīt bei Gauh. Lis. 17, 114, 2 belegt das Wort mit dem Raḡaz **صَيْدَانَة تُوَقِدُ نَارَ الْجَنِّ**. Solche Wörter des Aberglaubens gehen eher von Afrika nach Arabien als umgekehrt.

Amh. **ዘር** »böser Geist,³ Tña **ዘርቲ**. DE GOEJE hat zuerst darauf hingewiesen, daß der **زار**, der heutzutage in die Weiber von Mekka fährt, s. SNOUCK HURGRONJE 2, 124, aus Abessinien stammt ZDMG 44, 480. Ausführlich über den von Negerinnen in Ägypten getriebenen Unfug mit dem **زار**; VOLLERS in ZDMG 45, 343.

¹ S. über dies alles FRAENKEL 248. Für **صحيفة وجهه** 'Urwa b. Ward 3, 18 ist mit Aṣma'ijāt 31, 18; Kāmil 77, 16; Ham. 208 v. 4; Ibn Qot., 'Ujūn 281, 15; Ġamhara 115, 17 **صفيحة** zu lesen. Das arab. **مصكف** haben später auch Juden auf ihre heiligste Schrift angewandt: **מספח דאורייתא**, **מספח תורה**, s. Jewish Quarterly Rev. 1908, 453f. 462.

² **المعراج** »die Himmelfahrt« (Muhammeds) kann ich nicht mit WELLHAUSEN, a. a. O., als äthiopisch ansehen. **عَرَجَ** »steigen« ist nicht so häufig wie **ዐርገ**, aber doch gut arabisch (vorkoranische Belege habe ich allerdings nicht zur Hand). Der Ausdruck **ليلة المعراج** kommt zwar, wie mir GOLDZIEHER nachweist, im Ḥadīth oft vor, aber zu Muhammeds Lebzeit war er schwerlich schon üblich; ist er erst etwas später aufgekommen, so kann er nicht aus Abessinien herrühren. Übrigens bedeutet das lautlich genau entsprechende **ጥፕፕፕ** »Bodenerhebung, Anhöhe« (konkret), nicht »Aufsteigen« (abstrakt).

³ S. D'ABADIE und GUIDI s. v. Vgl. ZDMG 44, 701.

Bauausdrücke.

Gerade unter diesen sind vielleicht einige sabäisch; darüber mögen die Forscher, die sich mit den sabäischen Bauinschriften eingehend beschäftigen haben, ihr Urteil abgeben.

خَوْحَة »Öffnung in der Mauer, Fensteröffnung« = ሳሳት. Das arabische Wort in einfacher Prosa Agh. 4, 48, 8. 16, 5, 21 f.; Ibn Hish. 328, 11; Ja'qūbī 2, 202, 13; Belādhorī 349, 1; Ibn Faqīh 24, 8; Mas. 5, 8, 7; Tab. 2, 436, 18. Ich habe nur einen Beleg aus einem Gedicht, und zwar von einem Städter, 'Omar b. Abī R. 153, 12 (خوحات). Die Beduinendichter und ihre Nachahmer haben eben keine Gelegenheit, ein solches Wort anzuwenden.

مَشْكُوة Sura 24, 35 = መስከት (eigentlich wohl መሥከት) »Fenster«,¹ auch amh. und tña. Wohl von Muhammed eingeführt. Daß es ein abessinisches Wort sei, wußten die Araber Addād 272, 4; Gawālīqī, Mu'arrab 135 u. a. m., und es ist nicht zufällig, daß es dem Nagāshī in den Mund gelegt wird Ibn Hish. 220, 7.

صَرْح »Schloß« Sura 28, 38 = 40, 38, wodurch die Bedeutung auch für 27, 44 gesichert wird; Hudh. 134, 3 (ob heidnisch oder islāmisch, weiß ich nicht). Pl. صروح Lis. 3, 342, 3 v. u. (islāmisch). Besonders zu beachten der Vers eines nach Abessinien ausgewanderten Muslims Ibn Hish. 216, 3 v. u.:

أَخْرَجْتَنِي مِنْ بَطْنِ مَكَّةَ أَيْمًا وَأَسْكَنْتَنِي فِي صَرْحٍ بَيْضَاءَ تَقْدَعُ

»hast du mich, während du sicher warst, aus der Niederung Mekkas vertrieben und mich veranlaßt, im Gemach (?) einer schimpfenden Weißen zu wohnen?«²

Hier ist صرح wohl noch ganz in der Bedeutung von ጸርሕ »Zimmer«. Auf alle Fälle ist aber auch صَرْح der andern Stellen dies äthiopische Wort. Es hat im Arabischen immer etwas Fremdartiges behalten. Hamza 35 unten sagt, bei »den Nabatäern des 'Irāq und den Ġarāmiqa« (also bei Aramäern) sei صَرْحًا = قصر, aber das ist eine von den vielen grundlosen Behauptungen des mit seiner Gelehrsamkeit prahlenden Mannes, denn von einem solchen Worte müßte sich doch irgendeine Spur in unsern aramäischen Texten finden.³

ጸረጽ ሰረጽ, nur einmal aus Judith 8, 5 belegt, ist = عَرِيش »Bude, Gestell« 'Urwa b. Ward 5, 16; Journ. R. As. Soc. 1907, 849, 4 und später

¹ Mit Recht leitet es DILLMANN von der Wurzel her, die im Nordsemitischen als שבי (שב) erscheint und »schauen« bedeutet.

² Ganz verkehrt sieht Suhailī hier die Bezeichnung eines Schiffes. بَيْضَاء ist wohl ironische Bezeichnung der Schwarzen oder eine unberufene Verbesserung für سَوْدَاء. Im Verse vorher البَرْك, d. i. die bekannte Landschaft Barkā.

³ Daß hebr. צֶרֶח nichts mit صرح zu tun hat, sondern »Schacht im Felsen« oder »Keller« heißt und = צֶרֶח, nabat. צֶרֶח ist, hat G. HOFFMANN gezeigt, Zeitschrift für Assyriol. 11, 322.

in allerlei Bedeutungen, s. Dozy.¹ Ich möchte glauben, das arabische Wort sei aus dem Äthiopischen entlehnt, bin aber doch nicht sicher, ob es nicht erst aus dem Arabischen in die Judithstelle gekommen ist.

ጸግዕት »Zelle (des Einsiedlers)« ist längst als identisch mit صُومِعة erkannt worden, dessen Pl. صُومِيع Sura 22, 41 solche Zellen bedeutet. Aber es ist doch mißlich, das arabische Wort aus dem Äthiopischen abzuleiten. Zwar kommt es noch sonst für »Zelle« und auch »Kloster« vor, s. Dozy, aber die übliche Bedeutung von صُومِعة ist »Turm«, resp. »Minaret« Amālī 2, 79, 2; Ibn Faqīh 180, 1; Agh. 20, 85, 9, 13; Maḥāsīn 161, 14; Dozy. Heutzutage in Tunis ṣum'a »Minaret« STUMME, Tunis. Märchen 47, 36. 78, 27, jüdisch-tunisisch צמעה = صُومِعة »campanile« in SCHIAPARELLIS Vocabulista 131. 277.² Das stimmt zu der Grundbedeutung von صُومِيع »spitz« Lis. 10, 74 ff. Zu den da angeführten Stellen für أَصْمُوع »spitz«, besonders vom Knöchel (Amrlq. 19, 27; Nābigha 5, 13) füge noch Agh. 9, 174, 17; Hudh. 9, 10; so صُومِيع »Spitzheit« (der Knöchel) Achṭal 70, 5. Im Äthiopischen fehlt eine etymologische Anknüpfung. Von der »Zelle« zum »Turm« ist kaum ein Weg; eher umgekehrt. Also ist das Wort wohl erst aus dem Arabischen ins Äthiopische gedrungen. Freilich liegt gerade hier der Gedanke nahe, daß Jemen der gemeinsame Ausgangspunkt fürs Arabische wie fürs Äthiopische sei.³

سِكة »(große) Straße« Tab. 2, 619, 8; Buch. 2, 102 ult. 103, 1 setze ich = ስኩት. Die Araber haben es mit dem ganz heterogenen سِكة = تَسَدَد (FRAENKEL 132. 194) zusammengeworfen. Kaum als vorislamisch nach-

¹ In jüngerer Sprache auch عريشة, s. Dozy. So bezeichnet عريشة das kleine Zelt, das man im Sommer auf dem Dache errichtet, s. JAUSSEN, Coutumes des Arabes du pays de Moab 74.

² Das ist nicht etwa eine Neubildung der Form فُعْلَة, فُعْلَة, sondern bloß lautliche Umwandlung aus صُومِعة oder صُومِعة, wie der Vocabulista 277 auch hat.

³ Mit Recht spricht sich PRAETORIUS, ZDMG 61, 621 f., gegen die Ableitung des Wortes مَحْرَاب, von ማሰራብ »Heiligtum« aus. Schon die Laute stimmen schlecht. Daß den alten Arabern eine Form mit der jetzt im Tña herrschenden Assimilierung, also etwa muḥrāb, zu Ohren gekommen sein sollte, ist recht unwahrscheinlich; und dann erwartet man مَحْرَاب. Zunächst bedeutet übrigens مَحْرَاب einen Königs- oder Herrenbau. So Amrlq. 52, 33; A'sa in Ham Buht. 135, 11 und in Lis. 1, 296, 12; Mufaḍḍalijāt 11, 13; Ibn Dor., Ishtiqāq 47, 6, und so ist es auch 'Adī b. Zaid Ham Buht 135, 11 und im Kāmil 460 ult. aufzufassen; ebenfalls in dem wohl unechten Gedicht Ibn Hish. 45, 5, vgl. noch Lis. 1, 296. Auch Sura 34, 12 ist مَحَارِيب »Schlösser«. Dagegen gebraucht Muhammed das Wort Sura 19, 12 und 3, 33 als »Heiligtum« (vielleicht willkürlich), und so ist es dann auch 3, 32 zu verstehen. Danach bei islamischen Dichtern wie 'Omar b. Abī R. 262 v. 9 (bei dem es aber 136, 9 und 247, 2 »Schloß« ist) und vermutlich Hudh. 90, 14. Nicht sicher, ob »Schlösser« oder »Tempel« Ibn Qais arR. 2, 5, 49, 2. Später bekommt مَحْرَاب die Bedeutung »Qibla-Nische«, s. Dozy (ein Teil der Belegstellen schon bei FRAENKEL 274). — Wäre »Heiligtum« die erste Bedeutung des Wortes, so würde ich es allerdings von ማሰራብ ableiten. — Den Versuch von S. DAICHES, für מִצְבֵּחַ in einer Anzahl von Stellen des A. T. die Bedeutung »Schlösser, Festungen« oder dgl. nachzuweisen, was einen Zusammenhang mit مَحْرَاب ergeben würde (Jewish Quarterly Review 1908, 637 ff.), kann ich nach sorgfältiger Untersuchung nicht für gelungen halten. Die einzige Stelle Job 3, 14, die stark dafür zu sprechen scheint und bei der schon Frühere an مَحْرَاب gedacht haben, genügt doch nicht, zumal der Text des Buches Job so viel Unsicheres bietet.

weisbar. In der Bedeutung »Poststation« (Jaqu. 1, 42) Tab. 2, 1253, 7 schon bei Shammāch (erste Hälfte des ersten Jahrh. d. H.) Lis. 11, 326 und gar Amrlq. App. 5, 5 (S. 197), aber dieser Vers ist schwerlich echt.

Kleidung und Schmuck.

جلباب »Überwurf« Sura 33, 59; Hudh. 90, 12; Lis. 1, 365, 10, 13 = ጋለባብ; dieses von ጋለበበ »zudecken, bedecken«, während جَلَبَب »mit dem Überwurf bekleiden« erst Denominativ ist. جلابيب »Gesindel« Ibn Hish. 726, 8 = Tab. 1, 1512, 4; Ḥassān in dem Ibn Hish. 738, 3 und mehrfach sonst zitierten Verse¹ halte ich für eine selbständige arabische Bildung von جلب, die nur zufällig mit jenem Wort homonym ist.

درع »Panzer« möchte ich als entlehnt ansehen aus درع. Dies ist die im Arabischen üblichste Bedeutung. درع »Weiberhemd« (erst für erwachsene Mädchen Agh. 8, 37, 20) ist wohl vom Panzer übertragen. Belege: Amrlq. Mo. 41. 40, 15; Ham. 579 v. 2; Agh. 8, 37, 20.²

ذراع »Armband« ذراع hat das Arabische unverändert aufgenommen: ذراع Hudh. 107, 18; Agh. 6, 157, 1; Lis. 11, 278, 6 (an allen drei Stellen von عاج »Elfenbein«); Pl. ذرايع ذراع Quṭāmī 22, 13; Suhaim (cod. Lips.) 66^b. Davon die Verba ذراع und ذراع »ein Armband anlegen« Lis. 11, 278. Selbst notwendige Metallgeräte, geschweige solche Schmucksachen herzustellen, war und ist der echte Araber ganz außerstand. Er verachtet ja den, der sie bereitet, so sehr er der einfachen Geräte bedarf und des Schmucks begehrt.

ذراع und ذراع »Schmuckring«³ hat FRAENKEL 56 als Prototyp von ذراع oder ذراع = ذراع »Armring« erkannt. ذراع Iqd. 3, 168, 15; Tab. 2, 379, 11 f. Pl. ذراع Agh. 13, 106, 5 v. u. ذراع Agh. 15, 48, 13; Ibn Sa'd 8, 15, 20; Pl. ذراع Tarafa, Mo. 62; Ham. 347 v. 5; Lis. 3, 101, 7.

ذراع scheint ذراع »Teppich« zu sein; es sei denn, daß umgekehrt das äthiopische Wort aus dem Arabischen aufgenommen und nachträglich in alte Texte gedrungen ist. Der älteste arabische Beleg scheint ذراع Sura 88, 16 zu sein. Bei islamischen Dichtern Ham. 195 v. 2 (ذراع); Agh. 22, 26 (ذراع); Ibn Qot., Shi'r 28, 6 (ذراع). Auch der Vers Jaq. 2, 847, 8 (ذراع) ist wohl islamisch. In Prosa Bekrī 28, 6 (ذراع). Cfr. noch Schol. Ham. 195 v. 2. — Daß das Wort zu ذراع »Hürde« gehöre, wozu auch modernes ذراع »Rohrmatte zum Hüttenbau« ZDMG 22, 153, glaube ich kaum.

ሐምበል ist in PERRUCHONS Zar'a Ya'eqōb 40 und in PEREIRAS Sosenyos 73, 47 etwa das Sattelzeug des Pferdes; አንባላት sind Gen. 31, 34

¹ Dafür جلابيب im Dīwān 31, 10. Das wird eine Verderbnis sein, die aber schon alt ist, da die Lexika das Wort in derselben Bedeutung wie جلابيب anführen.

² Wie weit die Angabe, daß درع als »Panzer« meist fem., als »Hemd« immer masc. sei, Lis. 9, 435 ult. zutrifft, kann ich nicht sagen. — Übrigens s. über درع und die Ableitungen davon SCHWARZLOSE, Waffen 322 ff.

³ Daß es wirklich auch »Ohrring« (ذراع) heiße, bezweifle ich.

die *σάγματα* des Kamels, Lev. 15, 9 das *ἐπίσαγμα* des Esels. ሐምበል wird in den Glossen durch *čāssa* »sattelte« erklärt. Das amhar. አምባ ist nach D'ABBADIES Glossaren = ከለሚደ = *χλαμύδα* (Akk.). Nach GUIDI ist amhar. አምባ, dialektisch አምባ »Sattel des Pferdes«. Wie sich diese verschiedenen Formen zueinander verhalten, ist unklar, aber als eigentliche Bedeutung dürfte sich eine Decke oder aber ein Fell ergeben, für das Reittier und auch für einen Menschen brauchbar.¹ Zu ሐምበል, das natürlich ebensogut ሐንበል geschrieben werden könnte, ziehe ich nun حَنْبَل. Das heißt nach den Wörterbüchern »ein Pelzrock« فُرُو, nach Einigen speziell ein »kurzer« oder ein »abgetragener Pelzrock« Lis. 13, 193; Ibn Dor., *Ishtiqâq* 234, 7. Zu beachten, daß فُرُو an sich nicht etwa ein Staatskleid ist; Antara, Mo. 27 trägt der Sklave einen solchen Pelz. Einen Beleg aus der Literatur für diese Bedeutung von حَنْبَل habe ich aber nicht. Später tritt حَنْبَل in der Bedeutung Decke (über eine Bank usw.) auf, s. DOZY et ENGELMANN, *Glossaire des mots espagnols et portugais dérivés de l'Arabe*² 101 f., wo auch die daraus hervorgegangenen portugiesischen und spanischen Formen. SCHIAPARELLI'S *Vocabulista* 90 und 602 setzt حَنْبَل = *tapet, tapetum*.³ Alles scheint eben wieder auf die Grundbedeutung »Fell« zu führen. Daß alle genannten Wörter eng zusammenhängen, möchte ich ziemlich sicher behaupten; nicht aber so sicher, daß das arabische Wort von dem äthiopischen abstammt. Zumal ja immerhin möglich ist, daß dies alles zu dem oben (S. 39) besprochenen חמלה ከሚደ ሐምባ usw. gehöre. Die Ausdrücke können in der semitischen Welt mehrfach hin und her gewandert sein und dabei mit der Form auch die spezielle Bedeutung gewechselt haben.

Geräte und Waffen.

ማክድ hat allem Anschein nach Muhammed als مائدة ins Arabische eingeführt Sura 5, 112, 114. Die dort erzählte Geschichte, so wunderbar sie ist, geht doch auf die Einsetzung des heil. Abendmahls, s. **ማክድ: አግቢአብሐር** 1 Kor. 10, 21. Das Wort wurde dann üblich und oft in مائدة zusammengezogen, wie in dem Rağaz, der in Harīrīs Durra 18, 13 und sonst zitiert wird. — Nicht beistimmen kann ich der Vermutung von PRAETORIUS ZDMG 61, 622 ff., daß **ማክድ** erst aus dem Arabischen ins Äthiopische gekommen sei, aber aus dem pers. میز *mēz* stamme. Allerdings ist *mīz*, *mēz* »Tisch«, wie PRAETORIUS nachweist, heutzutage im Mehrī und 'Omanī üblich (und ebenso im 'Irāqī, MEISSNER, *Neuarab. Geschichten* 144),³ und das ist sicher das persische Wort; aber das 'Omanī (und das 'Irāqī) enthält viel Persisches, und auch dem Mehrī fehlt der-

¹ Man denke z. B. an Jakob صَنْبَلٌ oder صَنْبَلٌ »der eine Pferdedecke als Kleid anhatte«.

² Wie man dazu gekommen ist, auch einen »kleinen« oder »dicken Kerl« حَنْبَل zu nennen (Beleg Kāmil 291, 5), ist schwer zu sagen; aber daß dies ein ganz anderes Wort sei, ist doch sehr unwahrscheinlich.

³ Ein Mann von Dathina hatte das Wort in 'Aden kennen gelernt, wo Leute der verschiedensten Sprachen zusammenkommen, s. LANDBERG, *Dialectes de l'Arabie mér.* 2, 440, Anm. 2.

gleichen nicht (z. B. ist da *kūš* »Stiefel«; *mustōd* »Handwerk«). Wie sollte aus *mēz* aber مائدة oder مائدة und ማእድ mit *d* geworden sein? Dies letztere Wort, dessen Reflex مائدة vor Muhammed nicht nachweisbar, ist im Ge'ez ganz gewöhnlich und mit geringen Lautveränderungen auch in den heutigen äthiopischen Dialekten erhalten. Daraus Bilin *mid* und Beḡa *mēs*. Die zufällige Lautähnlichkeit zwischen dem bis Mahra gedrunghenen persischen Worte und der heutigen Form des Wortes, das die durch gewaltige Strecken von Mahra entfernten Beḡa mittelbar dem Äthiopischen entlehnt haben, kann nicht in Anschlag kommen. Auch darauf ist kein Gewicht zu legen, daß wir für ማእድ keine plausible Etymologie haben. Wie mancher Ausdruck eben für die notwendigsten Gebrauchsgegenstände muß etymologisch unerklärt bleiben! Schließlich steht es ja auch gar nicht fest, daß das äthiopische Wort semitischer Herkunft ist.

شواصين, als dessen Sg. شاصونة angenommen wird, erklärt Abū 'Amr durch البراني. Wie unbekannt das Wort den meisten arabischen Gelehrten war, zeigt sich darin, daß Azharī nicht wußte, ob jener damit »die Glasgefäße« oder »die Kähne« meinte. S. Lis. 17, 103. In Wirklichkeit ist es der Plural von ማእድ »Kiste, Kasten, Koffer«. Dies Wort ist im Ge'ez nicht selten, s. DILLMANN, ferner Alexander 17, 19; Johann v. Nikiu 161, 11. Noch lebendig im Tigrīna; im Amharischen ሳጥን, welche Form auch Kebra Nagast 99^a, 19 vorkommt. Es wird ganz sporadisch ins Arabische geraten sein, und zwar in einer Zeit, wo das *w* noch wie ش lautete, wird da aber bald wieder erloschen sein.

Daß صواع »Becher« Sura 12, 72 das äth. ጽዕል ist, hat mir schon FRAENKEL (brieflich) einmal mitgeteilt. Das Wort ist aber nicht ins Arabische wirklich rezipiert worden. Die Erklärer sind über Form und Bedeutung ganz unsicher, s. Lis. 10, 83 f. und Zamachsharī zu der Korān-stelle. Das defektiv geschriebene Wort wird von Einigen falsch als صُوع angesetzt, Andre lesen gar صواغ oder صُوغ.

ማበል, ማበልት (Pl. መብል) »spitzes Instrument, Pfeil«¹ ist ins Arabische aufgenommen als مِعْبَلَة, Pl. مِعَابِل, eine Art Pfeil, über dessen Beschaffenheit die Gelehrten nicht einig sind, s. Lis. 13, 448, ein Zeichen davon, daß das Wort zu ihrer Zeit nicht mehr üblich war, während es für die Zeit des Propheten auch in einfacher Prosa vorkommt Ibn Sa'd 3, 171, 22. Die Stelle Ham. 646 v. 4 entscheidet dafür, daß مِعَابِل starke, dicke Pfeile sind, also anders als Kāmil 196, 6 meint. Bei Dichtern: Sg. 'Antara 14, 4, Pl. Amrlq. 46, 3; Hudh. 30, 2; Kāmil 193, 7.²

Dem መል »schleudern« (dessen von DILLMANN gegebene Belege ich noch etwas vermehren kann) mit ወል »Schleuderer« entspricht وَضَف mit وَضَاف. Obwohl nun gerade das Werkzeug, die Schleuder, im Äthiopischen ዋወፍ, ዋወፍት heißt, ein mit وَضَف übereinstimmendes Wort da

¹ መብል, 'Werkzeug' ist wohl ein andres Wort, selbst wenn die beiden zuweilen miteinander vertauscht werden sollten.

² Wie ich nachträglich bemerke, zitiert schon SCHWARZLOSE 312 alle diese Dichterstellen.

noch nicht gefunden worden ist, so ist es doch überaus wahrscheinlich, daß jene Ausdrücke von Abessinien ins Arabische gekommen sind. Das Altarabische scheint sie gar nicht zu haben; die Lexika ignorieren sie (und so auch SCHWARZLOSE), während für spätere Zeiten Dozy ausreichende Belege gibt.¹ Allerdings könnten sie auch aus Jemen stammen.²

ከበሮ *tūmpanon* ist als **كَبِير** arabisiert worden Ibn Sa'd 2, 1, 28, 8.³ 5, 99, 18.⁴ Hadithe in Lis. 6, 445; Ja'qūbī 1, 58, 8 (aus Ps. 149, 3). Beachte die echt-äthiopische Endung *ō*. Das Wort ist noch im Tña, Tigre und Amharischen lebendig.

Den Instrumenten darf ich wohl den Schmied zugesellen: **ነሐሳ**. »Schmied« hat das Arabische entlehnt als **نَهَامِي**. Drei Belegverse Lis. 16, 74. Die Überlieferung schwankt, wie öfter bei Fremdwörtern, über die Vokalisation. Lis. hat **نَهَامِي**, Qāmūs noch dazu **نُهَامِي**. Auch das Reimwort in **نَبْرِاسِ النِّهَامِ** Nābigha 27, 21 wird unser Wort sein, so daß besser **النِّهَامِي** (aus **النَّهَامِي**) zu schreiben wäre. Die Erklärer fassen das Wort teils richtig als »Schmied« (und danach übersetzt DERENBOURG »la flamme du forgeron«), teils als »Mönch, Einsiedler« nach Analogie anderer Dichterstellen. Die Angabe der Lexika, daß **نَهَام** »Schmied« und »Mönch« bedeute, stammt aus diesem Verse.⁵ Das äthiopische Wort ist ein regelrechtes nomen agentis, gehört also nicht zu den wirklich Gentilicia darstellenden Bezeichnungen von Gewerben wie **هَالِكِي**, **نِطَاسِي**, **هَاجَرِي**. Unser **نَهَامِي** ist im Arabischen wohl immer selten gewesen und früh wieder aus der Sprache verschwunden.

Speise und Trank.

خُبْز »Brot« möchte ich aus dem Äthiopischen ableiten. Das Brot ist für die Bewohner Arabiens ein seltner Luxus, für die Abessinier die Hauptnahrung. Allerdings ist in dem gewöhnlichen Geez-Wort **ክበረት**, das DILLMANN mit Recht als Fem. des pass. Part. ansieht, das *z* dem *t* assimiliert und also *s* geworden, aber das Verbum **ክበረ** »backen«, das nom. ag. **ክበረ** »Bäcker« usw. behalten das *z*, und im Tigre ist, wie ich von LITTMANN erfahre, **ክበረት** *hëbbazat* noch heute eine bestimmte Brötart.⁶ **خُبْزَة** »Brotkuchen, Brotstück« Ibn Sa'd 3, 1, 200, 4; Tab. 2, 166, 1;

¹ Zuerst nachgewiesen von ROEDIGER, De origine et indole arabicae librorum historicorum V. T. interpretationis, pag. 37.

² Das ältere Wort für »Schleuder« ist **مَقْلَاع** Tab. 3, 1987, 1; Pl. **مَقَالِيع** Tab. 3, 1983, 6; **مَقَالِيع** Ḥassān 39, 3. So **مَقْلَاع** BB. 1794 ult. 1795, 1; Elias Nis. (LAGARDE) 41, 26 = Nov. 224. Auch im Hebräischen und Syrischen **מַקְלָע**, **مَكَل**. Die alten Araber haben sich dieser Waffe wenig oder gar nicht bedient.

³ An der entsprechenden Stelle bei Ibn Ishāq (Ibn Hish. 562, 10; Tab. 1, 1400, 5) steht das Wort nicht.

⁴ Hier wird das Wort durch **طَبَل** glossiert.

⁵ Allerdings hat **نَهَام** wirklich die Bedeutung »Mönch« oder »Asket« in dem Verse Ibn Hish. 45, 7, aber dies dem 'Adī b. Zaid zugeschriebene Gedicht ist allem Anscheine nach Fälschung eines Gelehrten, der mit **ḡlōssā** arbeitete.

⁶ Schwerlich darf man von diesen Wörtern trennen amh. *amizzā* »Brot aus Tēf« (vgl. PRAETORIUS, Amh. Gramm. 58) und tña, tigre *hëmbāšā* »Weizenbrot«. Dazu ver-

Buchārī (KREHL-JUYNBOLL) 4, 235, 4 und modern Dozy; auch in jüdisch-tunisischen Drucken, gibt aber nicht etwa die Geezform genauer wieder als **خَبَر**, sondern ist eine Neubildung mit \bar{x} unitatis.

مَزَر »Trank der Abessinier aus Dhura« Ibn Qot., Adab. 182, 2; »Trank der Schwarzen am Nil« Edrisi, Afrique 19, 15 = **ግዛር**, aber auch »Trank der Jemenier aus Gerste« Buchārī 3, 156, 3 v. u. (wesentlich = WELLHAUSEN, Skizzen 4 [arab. Text] 77, 6 v. u.) und danach 'Iqd 3, 407, 4. Von den verschiedenen Erklärungen in Lis. 7, 19 ist die, daß es ein Dhura-Bier sei, wohl die richtige. **مَزَر** könnte freilich auch von Jemen ausgegangen sein, aber Afrika ist doch in ganz anderer Weise die Heimat solcher berauschender Getränke als Arabien. Dozy verzeichnet auch **مَزَر** = **መዛሪ**.

Tiere.

Von **ሐሪሥ**, resp. **አርፎ:ሐሪሥ** »Rhinozeros« kommt **حريش**, richtig erklärt Gauh.; Ham. 62, 1 usw., belegt durch zwei Verse Lis. 8, 169 unten; erwähnt Ḡahiz, Ḥajawān 6, 8, 3 v. u. (wo **حريش** gedruckt). Zu dem für das äthiopische Wort von DILLMANN gegebenen Beleg Iob 39, 9 füge noch die Stelle des Kosmas Indic. (MONTFAUCON) 334, wo $\acute{\alpha}\rho\sigma\upsilon$ = **አርፎ** und $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\iota$ (ausdrücklich der Spir. asper bezeugt: $\delta\alpha\sigma\upsilon\nu\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\nu$) als Name des Nashorns erscheint. Auch Gadla Filpōs (ed. CONTI ROSSINI) 24. 69^a, 23. Noch jetzt Tigre *hariš*, amh. *aurāris* aus **ሐውራ:ሐሪሥ**; die amharische Form auch im Tña als *aurariš*. **حريش** ist aber im Arabischen immer fremd geblieben; man wußte nicht, was für ein Tier es bedeute, und machte sich ganz fabelhafte Vorstellungen davon, s. Qazwīnī 1, 392 und Damīrī s. v., der ihm folgt.¹

Der Name eines andern afrikanischen Tiers, der **زرافة**,² muß auch aus Afrika stammen. Da die Giraffe immerhin leichter zu fangen und zu transportieren ist als das Nashorn, so ist sie den Arabern besser bekannt; sie erscheint schon bei Aus b. Ḥaḡar 24, 3; ferner Agh. 3, 24, 14; Belādhori 238, 6; Tab. 3, 2134, 5; Ibn Faqīh 77; Mas. 3, 3 ff. Wir würden den Namen ohne weiteres vom tigre *zārāf* ableiten, wenn wir sicher wären, daß dies Wort nicht erst wieder aus dem Arabischen aufgenommen wäre; das Tigre hat nämlich daneben noch ein andres Wort *ze'ōtā* (Bilin *de'ōtā*). Im Geez heißt die Giraffe **ዘራት** oder wohl richtiger **ዝራት** Kebra Nagast 122, 19, welcher letztern Form amharische Formen entsprechen. Semitischen Ursprungs ist der Name des Tiers gewiß nicht; die Annahme liegt nahe, daß das Arabische eine etwas vollständigere afrikanische Form aufgenommen oder bewahrt habe als das Geez und daß

schiedene hamitische Formen. Ursprung und Übergänge dunkel, zumal dabei eben auch hamitische Sprachen in Frage kommen.

¹ Über das afrikanische und das indische Rhinozeros (**كردن** usw.) und das ganz fabelhafte Einhorn ließe sich viel Seltsames aus arab. und pers. Werken zusammenstellen.

² Die von Ḥunain gegebene Form **زنف** (HOFFMANN, Op. nest. 15, 22; aus dieser Schrift Ḥunains in BB. 702) hat keine selbständige Bedeutung. Sie wird auf einem alten Verschreiben oder Verhören beruhen.

auch die andre Tigre-Form desselben Ursprungs sei.¹ Wir dürfen hier wieder hamitische Einwirkungen annehmen, die wir nicht kontrollieren können.

Schwerlich mit Recht stellt aber DILLMANN ሐርማዝ »Elefant« (freilich nur aus späten Quellen zu belegen; der Pl. ሐራምዝት Alexander 130, 15; aber auch im Tña und Tigre) zu همراسى, das Hudh. 77, 15 Var. = Ašma'ī, Wuḥūsh 25, 346 und Ru'ba 24, 52 = Ašma'ī eb. 343 den Löwen oder ein den Löwen ausdrückendes Epitheton bedeutet; in letzterem Falle kann richtig sein, daß es (auch) den jungen Panther bezeichne Lis. 8, 135, 7. هرمىسى braucht ein Raḡaz-Dichter für »Rhinozeros« Lis. 8, 153, 8. Wie diese arabischen Wörter zu beurteilen sind, lasse ich dahingestellt, aber daß sie bloß aus Mißverständnis oder Willkür für ሐርማዝ ständen, ist doch recht unwahrscheinlich.

ድመት »Katze« erscheint arabisch als دمة Muqaddasī 31, 7; دم Da-mīrī s. v. und 2, 42, 13 (aus alter, gelehrter Quelle). Den Pl. دمم belegt Dozy aus einem Jemenier des 16. Jahrhunderts. Wie im Geez lautet das Wort im Amharischen, im Tigre, Tigrīña und in hamitischen Sprachen *dummu*, *dümмо* usw., s. u. a. REINISCH, Bilin 2, 105.

بُغَل »Maultier« Sura 16, 8 und sonst oft, wie schon HOMMEL, Säugtiere 114 erkannt hat, aus በቅል; so Geez und Tigre; im Tña በቅለ (resp. mit Assibilierung des *q*), amh. በቅሎ, በቅሎ. Von بَغْل abgeleitet بُغَل »wie ein Maultier rennen« schon Zuhair 10, 7; Ka'b b. Zuhair, Bānat Su'ād v. 14 (ed. GUIDI S. 109); Mufaḍḍalijāt 35, 9; Rā'ī bei Ašma'ī, Chail 126, 16.

Varia.

ገዝ (Geez, Tña, Amh.) mit allerlei Ableitungen hat als Grundbedeutung »verhüllen«, bedeutet dann die Verhüllung, Einwicklung der Leiche. جَنَازَة steht im Arabischen einsam da und schwankt in Form und Gebrauch: »Begräbnis, Bahre, Leiche« Lis. 7, 189; davon dann جَنَز »die Leichenrede halten auf...« (christlich) Dozy; اجْتَنَز »auf die Bahre legen« Lis. 7, 189, 3. Zwar kenne ich im Äthiopischen keine dem جَنَازَة genau entsprechende Form, aber die Entlehnung ist doch unzweifelhaft.

ብርሃ von der im Äthiopischen (Geez, Tña, Tigre, Amh.) reich entwickelten Wurzel ברה »Licht, Glanz«, auch im übertragenen Sinn, z. B. Ps. 42, 3 »Erleuchtung«. Daß sich davon nur ein Abstraktum بُرْهَان aus uralter Sprachgemeinschaft erhalten haben sollte, ist nicht denkbar, zumal das äthiop. ברה, wenn nicht alles täuscht, erst aus ברה entstanden ist, das im Hebräischen, Aramäischen und Arabischen »hell« usw. heißt. Ich meine, برهان ist erst von Muhammed aus dem Äthiopischen eingeführt worden. Als »Licht, Erleuchtung« deute ich das Wort Sura 12, 24 und 4, 21; auch 23, 117 läßt es sich so auffassen. Sonst ist es im Korān, der ja Fremdwörtern mehrfach falsche oder willkürlich gewählte Bedeutungen gibt (s. oben S. 23 ff.), »deutliches Zeichen, Beweis«, und diese Be-

¹ Sollte vielleicht በራት »Lagerstatt« aus *በራራት (በራራት) entstanden sein?

deutung ist nachher üblich geworden; ähnlich Ham. 7 v. 1 (muslimisch) »weitere Aufklärung«. Mit der Bedeutung »Beweis« ist dann später برهان ins Äthiopische zurückgewandert. Daß (wie بُرْهَن) auch أَبْرَةٌ erst Denominativ von برهان, hat selbst FREYTAG erkannt.

Das einzeln stehende عَبِيَّة »Hochmut« Ibn Sa'd 2, 1, 103, 13 hat HOROVITZ im Kommentar m. E. mit Recht zum äthiopischen ብብረት gestellt. Es ist allem Anschein nach eine Ableitung von ብብረት »hochmütig«, dessen Aussprache mit Verdoppelung des *b* uns das Tña 'ebbūi sichert.¹ Die fürs Arabische überlieferte Form ist also richtig. Das Wort mag von den aus Abessinien zurückgekehrten Muslimen mitgebracht und so Muhammed bekannt geworden sein. Die Abstraktbildung hat er vielleicht selbst gemacht, wie das ja bei جاهلية sicher ist. Die Wurzel عبي »groß« (im Hebräischen und Aramäischen »dick«) fehlt dem Arabischen; غبى ist davon zu trennen.

ግዳግ »Weideland« hat DILLMANN mit ضَيْعَة zusammengestellt. Das wird erklärt »Besorgung (سياسة) der Kamele und des Kleinviehs«, »Beruf« (حرفة); bei den ansässigen Arabern sei es »Grundeigentum, Feld« Lis. 10, 99 f. Das Wort ist durch allerlei prosaische Redensarten belegt, aber durch keinen Vers. Die spätre technische Bedeutung ist »Domäne«, s. das Glossar zu Belādhori; auch »Dorf« bedeutet es, s. Dozy. Alle Bedeutungen lassen sich gut auf »Weide« zurückführen; und so ist die Herleitung des arabischen Wortes aus dem Äthiopischen wahrscheinlich; immer wieder mit der Einschränkung, daß es sabäischer Herkunft sein könnte.

النجاشى = ነጋሥ haben die Araber mehr als n. pr. denn als Appellativ aufgefaßt.

Muhammed sagte einst: هذا سنا يا أمَّ خالد und wiederholte das noch einmal Ibn Sa'd 8, 170, 14; vgl. Ġawālīqī, Mu'arrab 91, wo سناء (wohl als Pausalform); dazu heißt es in dem Ḥadīth gleich والسنا بلسان الحبشى والحسن. Daß das ወና »schön« ist, hat schon SACHAU zu Ġawālīqī erkannt.² Ein arabisches Wort ist jedoch dies سنا, oder allenfalls سنا, das der Prophet, oder der, welcher es ihm in den Mund legte, irgendwo aufgeschnappt hatte, nicht geworden; es dürfte also eigentlich nicht mit unter den Fremdwörtern aufgeführt werden.³

¹ S. DE VITO s. v. und Bianchi unter »orgoglioso«. Also verschieden von ብብረት 'ebbūi (ohne Verdopplung) »cresciuto« DE VITO.

² So nahe es liegt, ወና, ወና usw. mit سناء usw. »hell, herrlich« zu identifizieren, so hat das doch große Bedenken. Die Schreibweise mit ወ scheint durchaus vorzuherrschen; dem entspräche aber im Arabischen ein شى. Ferner hat das Verbum ወና verdoppeltes *n* (Impf. ወንኒ), ist also nach DILLMANN'S Bezeichnung I, 2; daher nimmt DILLMANN es mit gutem Grund als Denominativ von ወን »Schönheit«.

³ Ich habe daran gedacht, حُزْب, Pl. أَحْزَاب »Partei, Anhängerschaft« als entlehnt anzusehen aus አዝብ, Pl. አሕዛብ »Volk, Stamm, Menge« (auch tña und tigre). Das Wort scheint ja erst durch den Korān in Aufnahme gekommen zu sein. Aber es findet sich doch schon in dem Verse Naqāid 432 وَكَانَ الْقَوْمُ أَحْزَابًا. Und dann heißt es im Arabischen auch »Teil« von Sachen (technisch ein bestimmtes Stück von Korānrezitation

A n h a n g.

Über einige dem Arabischen und Äthiopischen gemeinsame Wörter.

Ich behandle hier einige wenige Gruppen von Wörtern, bei denen es zum großen Teil zweifelhaft ist, ob sie aus ursemitischer oder doch südsemitischer Gemeinschaft herrühren oder ob sie von den Arabern zu den Äthiopen oder von diesen zu jenen gekommen sind.

Ausdrücke, die See und Schifffahrt betreffen, haben bekanntlich die Neigung, zu wandern. Das wird auch für die Küsten des Roten Meeres gelten. Soweit wir sehen, sind dessen afrikanische Anwohner immer viel weniger seetüchtig gewesen als seine arabischen. Die große Expedition zur Eroberung Jemens konnte der König von Aksūm 525/6 nur so unternehmen, daß er sich der fremden Kauffahrteischiffe bemächtigte; s. meine Tabarī-Übersetzung 180. Aber bei früheren Seezügen nach Jemen waren die Aksūmiten doch vielleicht auf eigene Schiffe angewiesen. Die äthiopischen Fischer der Dahlak-Inseln müssen immer wenigstens Kähne gehabt haben. Allein es bleibt dabei, daß die Araber auf diesem Gebiete den Äthiopen bedeutend überlegen sind; daher ist die Wahrscheinlichkeit immer größer, daß ein gemeinschaftlicher See- oder Schiffsausdruck von ihnen ausgegangen ist.

ሰሐር, ältere Form **ሰሐር** (entsprechend *tña* und amh.)¹ und **نجر** »See«.² Nicht etwa ursemitisch, denn **صها** in einem Zitat erkennt Bar-

Lis. 1, 299; »Litanei« Dozy). Davon ließe sich die Bedeutung »Partei« usw. leicht herleiten, während das Umgekehrte kaum denkbar wäre. Ich möchte **جزب** = **جسب** setzen mit Assimilation, also von »Zählen, Rechnen«. Im Äthiopischen ist diese Wurzelform dann neben der ursprünglichen weiter verbreitet, **ሐበበ** neben **ሐሰበ**. Also müssen wir, da von einer Entlehnung des arabischen Wortes durch die Äthiopen gar nicht die Rede sein kann, **ሐበበ**, **جزب** für ein Wort aus alter südsemitischer Sprachgemeinschaft halten.

¹ Das Tigre **ሰሐር** ist wohl erst neuerdings dem Arabischen entlehnt worden.

² Wie neben **ሰሐር** »Meer«, **ሰሐር** »Land« steht — eigentlich wohl ein karitatives Diminutiv —, so neben **نجر** das seltene **نجرَة** »Land, Gegend« und **نَجِيرَة** »Ländchen«. Letzteres in einem Ḥadīth, dessen voller Wortlaut Buchārī 3, 219f., und sonst. Andre überliefern darin **نَجِيرَة** Lis. 5, 107, 5 v. u. Buchārī (KREHL-JUYNBOLL) 4, 160 ult. und so die kurze und verfälschte Gestalt des Ḥadīth Ibn Sa'd 5, 384, 5; WELLHAUSEN, Skizzen 4, 55 paen. Dies **نَجِيرَة** »Land« in einem andern Ḥadīth Lis. 5, 107, 18 und in einem ganz fabelhaften Bekrī 140, 9, wo auffallenderweise **نَجِيرَة** vorgeschrieben wird. Der Pl. **نَجَار** in den Versen Lis. 5, 108, 8 und 11 (deren zweiter auch sonst öfter zitiert wird) gehört aber wohl zu **نجر** und bezeichnet die feuchten Gegenden als »Meere«. Gewöhnlich heißt aber bekanntlich **نَجِيرَة** »Landsee«, **نَجِير**, das man dafür erwartet, kommt (mit dem Artikel versehen) als Name einer starken Quelle vor Jaq. 1, 511. Die Seltsamkeit, daß so im Äthiopischen wie im Arabischen »Meer« und »Land« fast durch dieselben Formen bezeichnet werden, läßt sich schwer erklären. S. unten bei den Wörtern mit Gegensinn (*Addād*).

hebraeus (gr. 1, 207, 14) selbst als Fremdwort an, nämlich als das dem Arabischen entnommene بحر, ganz wie das in demselben Zitat vorkommende شط, d. i. شط »Küste«.

መርም πέλγος ist شرم »Meer, Meerestiefe« Hudh. 266, 15; Lis. 2, 461, 2 = Hudh. 260, 29, wo aber البحر; du. شرومان Ibn Hish. 216, 4 v. u.; pl. شروم Lis. 15, 14, 17. Ein seltenes Wort.

ልገዕጥ βύθος, πέλγος ist ḡḡe »Gewoge«.

መርሶ »Hafen« ist مرسى Jaq. 4, 496; in verschiedenen geographischen Namen. So auch አርሶ (Var. አርሶወ) »landen« wie ላሳሳ Ibn Sa'd 1, 1, 139, 13; dazu مرسى Sura 7, 186. 11, 43. 79, 42 »das Landen, Ankommen« (nicht »der Landungsort«). مرساة, pl. مرساى »Anker« Zuhair 20, 20; Agh. 10, 7, 6 v. u.; Achṭal 53, 7; Bekri 209, 17; Suhaim (cod. Lips.) 65^b. Jüngere Form مرسايه Dozy. Daß መርሶ auch »Anker« bedeute, möchte ich wegen Hebr. 6, 19 noch nicht annehmen; die Übersetzung oder Verbesserung ist wohl nicht so genau. Das Münchner Glossar hat noch das Denominativ አመርሶሶ »landen« (ወደብ: አደረገ).¹

ረምስ oder vielleicht richtiger ረመስ, wie Kebra-Nagast 49, 24 steht, »Schiff« ist = زَمَتْ Hassān 58, 2; Hudh 260, 29. Ġawālīqī, Mu'arrab 95, 3 hat es als gemeinübliches Wort für »Floß«, aber mindestens bei dem Hudhalī ist es »Schiff«. Heutzutage kaum mehr üblich.

ሥራሶ »Segel« ist = شراع »Segel« Ġarīr 1, 174, 5; Lis. 10, 43 unten; s. Dozy. Ein des Schiffwesens unkundiger Beduinendichter verwechselt das Segel mit dem Mast und vergleicht den Kamelhals mit dem شراع statt mit dem دقل Mufaddalijāt 10, 11, und das wiederholen dann Andre Ibn Qoh, Shi'r 84f. Das von DILLMANN angeführte amh. ሸራሶ findet sich nicht bei D'ABBADIE und GUIDI. መዝርሶት in derselben Bedeutung wie ሥራሶ kann wohl erst gebildet worden sein, als das ሥ schon seine alte Aussprache = ش verloren hatte und ሥ = ስ س geworden war.

ፋትያዊ »Schiffer« ist = نوّتی Tarafa, Mo. 29 Var. (andre Lesart نوصّتی); Tab. 1, 1571, 6. Die Überlieferung hat نوّتی Lis. usw., aber Dozys نوّتی gibt doch wohl die übliche Aussprache genauer wieder. Daß die Entlehnung von ναυτης schon alt ist, wird durch das ت wahrscheinlich, denn später hätte man τ wohl durch m b wiedergegeben.²

ጎደፈ. »rudern« wird identisch sein mit غدف, das wie غادف »Schiffer«, Ruders, غادوف, مَغْدَفَة, مَغْدَف »Ruder« Lis. 11, 169, 13 als jemenisch angegeben wird, wie ርጎጎ mit زَغَب. Die ursprünglichen Laute dürfte aber das arab. قَدْف erhalten haben mit مَغْدَف, مَغْدَف »Ruder« Mas. 8, 83, 1. 84, 5,

¹ Ob auch መርስ wirklich »Hafen« heißt und nicht bloß »Ruhe«, ist mir sehr zweifelhaft. Nach DILLMANN ist መርስ amharisch, aber weder D'ABBADIE noch GUIDI führt es auf.

² Syrisch נָאֻטַי, jüdisch נָאֻטַי, נָאֻטַי (naufin, naufaijā). Die semitische Form einerseits, das lateinische nauta, navita andererseits sind ein kleines Zeichen dafür, welche Bedeutung die Landsleute des Odysseus für die Schifffahrt gehabt haben.

das als ቀዘፈ ins Amharische aufgenommen ist (Marc. 6, 48), wenn man da nicht, was recht mißlich, Urgemeinschaft annehmen will, während die jüngere Form ቀደፈ 1001 N. (Bulāq 1279) 1, 453, 13; Dozy in späterer Zeit als ቀደፈ ins Geez und sogar in die Bibel geraten ist; es findet sich jetzt viermal in Ez. 27. So tigre *qadfa* »ruderte« mit *maqdaḥ* »Ruder« REINISCH, Bilin 2, 235. Im Arabischen existiert daneben aber auch جَذَف (جَذَف) »Ruderer« Dozy, مَجَذَف »Ruder« und جَذَف mit مَجَذَف »Ruder« WRIGHT, Op. ar. 35, 4, s. Lis. 10, 366. 368 (Pl. in Dofār *emjadif* = مجاديف RHODOKANAKIS 38, 22). Wir können vielleicht annehmen, daß جَذَف einerseits zu غَدَف, andererseits zu جَذَف, جَدَف geworden ist; bei diesen Veränderungen mögen die lokalen Lautgewohnheiten von Küstenbewohnern wirksam gewesen sein. Immerhin ist jedoch auch möglich, daß hier verschiedene Wurzeln einander angezogen haben und durcheinander geraten sind. Aber die aramäische Herkunft, die ich früher auch annahm (FRAENKEL 227 f., wo viel Material), ist m. E. aufzugeben.

ዐንብ ἄνθος ist عُنْبُر Buchārī 3, 162, 9 (= Lis. 6, 288, 12). Gewöhnlich bedeutet عُنْبُر »Anbra«, das Produkt eines dieser ἄνθος, des Pottwals; so schon öfter bei alten Dichtern, z. B. 'Urwa 9, 3; Hudh. 113, 23 und in dieser Bedeutung aus dem Arabischen ins Äthiopische genommen, Alexander 89, 24. Als amharisch wird für »Walfisch« ዐንብ angegeben, das eher wie eine Tña-Form aussieht. Daß das Wort im Arabischen alt, zeigt der Name des Stammes بُلْعُنْبُر s. بنو العنبر.

Für den Seefahrer ist die Windrichtung von größter Bedeutung. Ich führe hier daher noch zwei Namen von Himmelsgegenden oder Windrichtungen auf.

ዐስብ »Nord« oder »Nordost« WRIGHT, Catal. 291^{b1} ist مَسْع Hudh. 123, 2; dafür نَسْع bei einem andern Hudhālī Kāmil 469, 13 = Ibn Sikkīt, Qalb 18, 15 = Amālī 1, 39 paen. Fast überall (auch zu Hudh. 123, 2) wird die Identität von مَسْع und نَسْع behauptet; jene Stelle hat Lis. 10, 213, 12 mit مَسْع, 10, 231, 6 mit نَسْع. Vielleicht hat schon ein Beduinendichter das seltene, ihm fremde Wort lautlich falsch aufgefaßt, und ein anderer ist ihm dann gefolgt; oder aber wir haben hier einen alten Fehler in der Überlieferung, wie wir sicher bei der angeblich ḥiğazischen Form يُسْع Lis. 10, 231, 8 ein Versehen annehmen müssen. Nach Lis. 10, 231, 7 ist نَسْع bei den Hudhālī der Südwind, aber das steht in Widerspruch mit شَامِيَّة (مَسْع) eben in jenem Verse Hudh. 123, 2. Allein seltsamerweise bedeutet im Mehrī nach JAHN 262 *msa'* wirklich »Süd«.

አቢብ νότος »Südwind, Süd«; »Südwest« WRIGHT, Catal. 291^{b2} ist = أَزَيْب, dessen Bedeutung merkwürdig schwankt. »Südwind« ist es nach

¹ So (Nordost) auf der einen Windrose in einer RÜPPELSchen Handschrift der Frankfurter Stadtbibliothek und auf der in GUIDIS Amhar. Lexikon 94, während es auf der andern in der RÜPPELSchen Handschrift gerade Südwest ist. Vgl. die folgende Anmerkung.

² So (Südwest) bei GUIDI l. c. und auf der einen RÜPPELSchen Windrose; auf der andern gerade Nordost. Hier mag allerdings der Schreiber die beiden Ausdrücke, die ihm aus dem wirklichen Sprachgebrauch kaum bekannt waren, einfach verwechselt haben.

Kāmil 464, 12; nach Lis. 1, 456 »Süd« oder »Südost«; nach einer Quelle gebrauchen die Seeleute ازيب schlechthin für »Süd«. Auch im Mehri ist *haziēb* nach JAHN 262 »Südwind«, aber S. 257 erklärt er das Wort für »Ostwind«, und damit stimmt MALTZAN in ZDMD 27, 260 überein, der das Wort *haziēb* schreibt. Nach LANDBERG, Diall. de l'Arabie mér. 1, 521 bedeutet ازيب nur »Ostwind«, nicht »Südwind«. Ich denke jedoch, wir dürfen aus dem hier Gegebenen schließen, daß das Wort zunächst »Süd« oder »Südwind« heißt, daß es aber je nach Ort und Zeit »Südost«, »Ost« und vielleicht selbst »Südwest« bedeutet. Doch damit nicht genug. Wenn Ḥamdānī 154, 24 ازيب für »Nordwestwind« erklärt und REINHARDT dem *ezjeb* im 'Omānī die Bedeutung »Nordwind« gibt, so möchte man das freilich für bloße Versehen halten. Allein bedenklich wird diese Annahme dadurch, daß auch ein anderer Windname *kous* in verschiedenen Gegenden Süd- und Südost-Arabiens ganz verschiedene Bedeutungen hat: Süd (Südwest) und Nord, s. RHODOKANAKIS, Dialekt im Doḡār 102, 10 und die Anmerkung dazu. Dies alles müßte, soweit noch möglich, an Ort und Stelle sorgfältig beobachtet werden; namentlich gilt es festzustellen, wie die Seeleute und Fischer diese Ausdrücke gebrauchen.

Religion und Aberglaube.

Das gemeinsemitische **ܚܪܡ**, dessen religiöse Grundbedeutung man wohl am besten durch »Tabu« ausdrücken kann, ist sowohl im Arabischen wie im Äthiopischen in allerlei Ableitungen der Form und der Bedeutung ganz lebendig.

ጋጌገ »Dämon«, Pl. **አጋገገት** hängt sicher eng zusammen mit **جَان** »Dämon, Schlange«, Pl. **جَنَّان**¹ Bekri 277, 1. 342, 13. 735, 3 v. u. Achṭal 238, 4 usw. und **جَن**, aber die Form des äthiopischen Worts ist auffallend. **ገፍፍ** »(Götzen-)Priester« gehört kaum dazu; vielleicht aber zu **جَنَّة**, die Efr. 1, 345 CD für »heilige Haine« erklärt, die aber, wie das mand. **גניא** S. R. 1, 60, 1. 301, 19. 302, 1, 3, eher etwas wie »Altäre« bedeuten.

ጸፋፋ »beschwören« (als Heilzauber) ist dasselbe wie **رَفَى**² Buchārī 2, 53 paen. 54, 2; Ḥātim (Schulthess) 25, 16. Dazu **راقى** »Beschwörer, Arzt« Sura 75, 27; 'Alqama 1, 21; **راقون** Nābigha 17, 13; **الرواقى** »die beschwörenden Frauen« 'Adi b. Zaid in Agh. 2, 27, 5; Lis. 19, 48, 3.³ **رُفِيَة** »Zauberspruch« Buchārī 2, 54, 4; Belādhori 472, 9 ist der Form nach ganz = **ጸፋፋ**, aber dieses ist, genau genommen, nomen actionis. — Mit Recht zieht D'ABBADIE auch das DILLMANN 837 als Erklärung von **ከርበት** »Magie« gegebne amh. **ጸፋ** hierher. Und auch das amhar. und tña **መጸፋ** »segnen, Gutes wünschen, grüßen« mag zu unsrer Wurzel gehören. Dagegen trenne ich davon das homonyme **ጸፋፋ** »besprengen«,

¹ So die Überlieferung Gauh. Lis. 16, 249f. Man erwartete **جَنَّان**.

² FREYTAG führt dies Verbum so auf, als ob es wie das, welches »steigen« bedeutet, **رَفَى** wäre; dadurch hat sich DILLMANN täuschen lassen.

³ Die Frauen übten ja auch bei den Arabern solchen Zauber besonders Agh. 20, 165, 4 v. u.; Ibn Sa'īd 8, 59, 6.

da schwerlich anzunehmen, daß der durch jene ausgedrückte Zauber zunächst ein Besprengen gewesen sei. Dies **ረቀቂ** mag mit **هراق**, **רִיק** usw. verwandt sein.

ተጠየረ *otwvliεσθα*: ist dasselbe wie **تَطِيرَ** Sura 7, 128. 27, 48. 36, 17 »ein böses Omen nehmen« (mit **ب** »an«), so Lis. 6, 184. Vgl. **طائر** »Omen« Sura 17, 14, wo ganz unentschieden, ob günstig oder ungünstig; 27, 48. 36, 18; von glücklichem Omen **طَائِرًا مِّنْهُ** »niemand hat solch glückliches Omen wie er« Tab. 1, 2065, 10. **طَبِيرَة** »böses Omen« Mas. 4, 348 paen.; Jaq. 3, 569, 5 (wo **طَارَتْ طَبِيرَة**).¹

Traube.

Von großer Bedeutung kann die Traube und der Wein weder in Arabien noch in Abessinien gewesen sein, wenn es auch in beiden Ländern nicht ganz an Stellen fehlt, wo die Rebe gut gedeiht.

ወይን »Traube« und auch »Wein«; *tña*, amh. »Traube«² ist **وَيْن**. Dies bedeutet nach Einigen schwarze Trauben, nach Andern weiße Lis. 17, 347. Man sieht, es ist ein etwas verschollener Ausdruck. Der Belegvers **إِذَا بُجِنَى الْوَيْنُ كَأَنَّهُ الْوَيْنُ** geht vielleicht auf das Haupthaar; das spräche für die schwarzen Trauben.³ In Südarabien gibt es noch jetzt einige Stellen mit Namen **ذِي وَين** LANDBERG, Dial. de l'Arabie mér. 2, 1357.

አከለ »Traube, Rebe« ist **إشكال**, Pl. **أشكال** Lis. 13, 94, 13 = 451, 11, wofür auch **عشكال** Amrlq. 4, 35 = 'Alqama 1, 17, Pl. **عشاكيل** Hudh. 272, 12. 279, 34, **عشاكل** Lis. 13, 451; und **عشكول** Ham. 416, 6. Dazu **مُتَعَثِّكِل** »mit Datteltrauben beladen« Amrlq. Mo. 35. Die Araber gebrauchen nämlich alle diese Wörter nur von ihrer bei weitem wichtigsten Frucht, von der Datteltraube. Wir haben hier aber ein altererbtes oder doch ein in grauem Altertum vom semitischen Süden dem semitischen Norden entlehntes Wort, denn, wie ja längst bekannt, sind jene Formen identisch mit hebr. **עֲשָׂכִיל**, aram. **אֶשְׂכִּיל** (targumisch und samaritanisch). Ich mache noch einmal darauf aufmerksam, daß das Äthiopische das Wort in seiner ursprünglichen Bedeutung gebraucht, die daher einst auch in Arabien gegolten haben muß.

ዝብብ »Rosine« Geez und amh.; *tña zibib* (BIANCHI 273); tigre **ጅብብ** »Traube« Joh. 15, 1, 5; Apoc. 14, 18 ist **زبيب**; Hudh. 100, 13; Ġarīr 1, 19, 6; Dozy. In Lis. einfach als **معروف** bezeichnet; noch heute gebräuchlich.

ῥόφος *véos* (*oĩnos*), *γλεῦκος* ist identisch mit **صُغَف** »Most« bei den Jemeniern; s. Gauh, der die Bereitung angibt; Lis. 13, 451 wiederholt das.

¹ Von **ῥῥ** findet sich im Äthiopischen keine Ableitung in diesem Sinne, während es sich im Arabischen wesentlich in der Bedeutung »augurium« erhalten hat, in der alten Sprache vorwiegend oder immer für »Glück«, im heutigen Dofār-Dialekt für »Unglück«, s. RHODOKANAKIS 102, 5. 106, 11. 125, 24.

² Daß »Traube« im Äthiopischen die ursprüngliche Bedeutung ist, hat schon GUIDI in seiner Abhandlung, Della sede primitiva dei popoli Semitici (Accademia dei Lincei 1879) S. 42 wahrscheinlich gemacht. Der amharische und tigrīna-Gebrauch stimmt dazu.

³ Wie die unleugbare Identität dieses südsemitischen *wain* mit *ῥῥῖνος* und dessen Reflexen historisch zu erklären, ist noch ganz dunkel, da die semitischen Sprachen, welche den Griechen oder andern Indogermanen räumlich näher lagen, das anlautende *w* nicht bewahrten.

Index der äthiopischen Wörter.

Neben- und abgeleitete Formen, die alphabetisch zum Stichwort stimmen, werden nicht besonders aufgeführt. Nomina rein alphabetisch geordnet. Verba unter dem Anlaut des einfachen Stammes, z. B. ተጸልበ unter ጸ.

ሀይማኖት 35	መስጊድ 36	ርጉም 47
ሀይከል 32	መብዕል 55	ሰቀለ 35
ለአክ 34	መና 33	ሰበሐ 36
ለውዝ 43	መናረት 41	ሰታፌ 44
ሌውያታን 33	መንበር 49	ስንስል 42
ልንም 41	መንዘር 45	ስንበት 37
ልጎት 61	መናፍቅ 48	ሲኦል 33. 34
ሐሚለት 39	ማእድ 54	ሰከት 52
ሐምበል 53	መኩራብ 52	ሰዐት 44
ሐርማዝ 58	ምዕራግ 50	ሰገድ 36
ሐሪሥ 57	ማዕበል 55	ሰጐደ 36
ሐረስ 37	ማዕክክ 41	ቀለም 50
ሓሰ 38	ማዕፍርት 40	ቀሩባን 37
ሐስበ 60	መዝሙር 36	ቀስ 37
ሕበዘት 56	ምዝር 46. 57	ቄስ 37
ሓኖት 45	መዝርዕት 61	ቀሲስ 37
ሐናፊ 35	ምድራስ 38	ቆበዕ 36
ሐዋርያ 48	መድኅን 33	ቅንኣት 43
ሕዝብ 59	መጽሐፍ 49	ቀዘፈ 62
ሚለት 39	ምጽዋት 36	ቀይስ 37
መልአክ 34	ሥልጣን 39	ቀደስ 35
መለኮት 33	ሠርም 61	ቀደፈ 62
ምሉጣ 39	ሥራዕ 61	በሉጥ 44
ምሕራም 34	ሢራይ 40	ባሕር 60
ማሪ 38	ሠቅ 39	ብሔር 60
መርሶ 61	ሠናይ 59	ብርሃን 58
መራኔት 41	ሠይጣን 34. 47	በቅል 58
መሲሕ 34	ሣጹን 55	ቤተክርስቲያን 33
መስቀል 33. 35	ረመስ 61	ቦኦ 37
መስኮት 51	ሮማን 42	በኦት 37. 44
ምስኪን 45	አርሰዩ 61	ቡጥም 44
ምስዕ 62	ረቀዩ 63	ተልሚድ 32

- ተርጉሙ 39
 ተብሏል 45
 ታቦት 37. 49
 ትዕቢት 59
 ጎብስት 56
 ጎበዘ 56
 ጥገት 51
 ጎደራ 61
 ጎጥኦ 36
 ነሃቢ 56
 ናቀት 36
 ነበረ 49
 ነቢይ 34
 ኖትያዊ 61
 ነጋሢ 59
 ንፎ 53
 ናፈቀ 48
 አምላክ 33
 አምቦል 54
 አረሚ 35
 አሪት 35
 አርዝ 43
 አሶት 45
 አስካል 64
 አስፈር 32
 አቶን 41
 አንባላት 53
 አክሊል 40
 አውራ፡ሐሪስ 57
 አዝመር 32
 አዝማሪ 36
 አቡብ 43
 አዜብ 62
 አየር 45
 እግዚአብሔር 33
 ከህን 36
 ከለሚያ 54
 ከሩሕል 40
 ኬማ 45
 ከበሮ 56
 ተከንሰ 37
 ከኒስ 37
 ከሱነ 39
 ካክማት 41
 ወቅፍ 53
 ወንጌል 47
 ወይን 64
 ውዴት 47
 ወደየ 47
 ወፀራ 55
 ዓለም 57
 ዕልዋ 43
 ዐሪሥ 51
 ዐራት 58
 ዐርገ 50
 ዕቡይ 59
 ዐንበረ 62
 ዝማም 41
 ዘመረ 36
 ዘመርገድ 41
 ዘመን 44
 ዛር 50
 ዘርቤት 53
 ዘራት 57
 ዝቅ 41
 ዘቢብ 64
 ዘውግ 44
 ዘይት 42
 የናውያን 35
 የውጣ 33
 ድመት 58
 ዳር 44
 ዶር 44
 ደረሰ 38
 ድርዕ 53
 ዲናር 33. 41
 ደይን 39
 ድግልማ 53
 ገህነም 33. 34. 47
 ግልብብ 53
 ግብት 48
 ጋኔን 63
 ገነት 42
 ገናዊ 63
 ገነዘ 59
 ገውዝ 43
 ገደረ 45
 ግድር 38
 ገደራ 47
 አጥሀረ 36
 ጠባይዕ 32
 ጣዖት 35
 ተጠየረ 64
 ተጸልበ 34
 ጸለየ 36
 ጸሐፊ 50
 ጸማዕት 52
 ጸርሕ 51
 ጸናጽል 42
 ጸውም 36
 ጽዋዕ 55
 ጸወተ 36
 ጸዕፍ 64
 ጸያናት 50
 ጊዖት 59
 ፈረደ 39
 ፍሥሕ 37
 ፋሲካ 37
 ተፋሸፈ 45
 ፍያል 41
 ፈጠረ 49

Wörter mit Gegensinn (Addād).

Die arabischen Philologen haben den Begriff des Didd, des Wortes mit zwei einander entgegengesetzten Bedeutungen, sehr weit ausgedehnt, so daß sie bei konsequentem Verfahren so ziemlich jedes Wort zu dieser Klasse hätten rechnen können, da sich jedes mit ganz verschiedenen Nebengriffen verbinden läßt. Ist doch z. B. بيت, je nachdem, ein Palast oder eine Hütte, ein gemauertes Haus oder ein Zelt, ein schönes oder ein häßliches Haus, قتل er tötete absichtlich oder unabsichtlich, einen Menschen oder eine Fliege. So wird سلف¹ unter den Addād angeführt, da es einen großen und einen kleinen Ledersack (جراب) bedeuten könne Add. 260,² und قُلت, da es für ein großes Wasserloch gebraucht werden dürfe, worin Kamele und Elephanten ertrinken würden, und für ein kleines Add. 270. Immerhin haben die semitischen Sprachen eine Fülle von Ausdrücken mit ziemlich entgegengesetzten Hauptbedeutungen.³ Für uns bietet hier die arabische Schriftsprache das bequemste Feld zu Beobachtungen, schon weil uns arabische Werke, namentlich das von HOUTSMA trefflich herausgegebene *Kitab al'addād* des Abū Bekr Ibn alAnbārī († 328 d. H.), ein reiches Material vorlegen. Ich hatte meine Sammlung mit nur geringer Heranziehung des Hebräischen schon ziemlich abgeschlossen, als ich auf das Buch von E. LANDAU, »Die gegensinnigen Wörter im Alt- und Neuhebräischen« (Berlin 1896) aufmerksam wurde. Ich fand in ihm zwar allerlei, was ich auch schon hatte, aber ich konnte daraus doch noch ziemlich viel fürs biblische und nachbiblische Hebräisch sowie fürs jüdische Aramäisch entnehmen und erhielt daraus auch noch einige Nachträge fürs Arabische. Freilich ist LANDAU kein großer Kritiker, und seine Kenntnis der andern semitischen Sprachen geht nicht weit. Aber selbst die ganz kritiklose Liste arabischer Addād im Anhang zu der wunderlichen Schrift von KARL ABEL, »Über den Gegensinn der Urworte« (in dessen »Sprachwissenschaftlichen Abhandlungen« [Leipzig 1885] 353 ff.) führte mich noch auf einige hierher gehörige Wörter.

¹ Belege Lis. II, 61 oben. Entsprechend سلف, شليف; daraus شليف, womit es in den syrischen Glossensammlungen erklärt wird. S. PSm. s. v.

² Ich bezeichne das Buch des Ibn Anbārī einfach durch Add.

³ Manches derartige aus europäischen Sprachen finden wir in den beiden ersten Kapiteln des hübschen Buches von KRISTOFFER NYROP, Das Leben der Wörter, übersetzt von ROBERT VOGT (Leipzig, 1903).

Bei alledem denke ich natürlich durchaus nicht daran, auch nur fürs Arabische etwas Vollständiges zu geben. Allerlei, was hierher gehörte, mag ich einfach übersehen haben. Nun ist aber der Begriff des »Gegensinnes« ein fließender; so habe ich manches Wort weggelassen, das ein anderer vielleicht aufgenommen hätte, und umgekehrt. Daß ich hier ganz konsequent verfahren sei, behaupte ich keineswegs. Ich habe auch einige Wörter übergangen, weil mir die für sie gegebenen Belegstellen zu unklar waren, andre, weil ich den lexikalischen unbelegten Angaben gar nicht traute. Was soll man z. B. mit dem kurzen Artikel im Lisān machen, der aussagt, رَاشِي يَرُوشُ bedeute »viel essen« und »wenig essen«? Nicht ganz selten beruht die Behauptung, ein Wort sei ein Didd, nur darauf, daß es in einer und derselben Stelle von dem einen in einem, von dem andern gerade in einem entgegengesetzten Sinne aufgefaßt wird. So ist allem Anschein nach für إِقْوَرَّ »sich zusammenziehen«, daher »dünn, mager sein« die Bedeutung »fett sein« nur wegen falscher Deutung von Ḥuṭaia 22, 11 aufgekommen. Das seltne Wort عَنَبَان kommt als Epitheton eines Steinbocks in einem Verse vor Lis. 2, 122, und wird da entweder »flink« oder »schwerfällig« gedeutet, gelangt somit unter die Aḍḍād; höchstens eine dieser beiden Bedeutungen kann aber richtig sein. So wird مُعْبِل in einem oft zitierten Verse Dhur-Rummas (Aṣma'ī, Nabāt 38; Ibn Doraīd, Ishtiqāq 51 ult. — 52, 3 usw.) von Einigen erklärt »Laub abwerfend«, von Andern »Laub treibend«; also wird es ein Didd! Besonders kommen hier verschiedene Auffassungen von Koränstellen in Betracht. Man hat z. B. aus dogmatischen Gründen حَبَّتْ »erlischt« vom Höllenfeuer Sura 17, 99 gerade »lodert« erklärt und حَبَا dadurch zu einem Worte mit Gegensinn gemacht Add. 113. Dergleichen wird dadurch nicht besser, daß etwa ein Späterer ein Wort im Sinne der falschen Auffassung gebraucht, wie wenn ein Dichter عَسَعَسَى, das Sura 81, 19, wie sonst, »ankommen« bedeutet, das da aber von Einigen mit »weggehen« erklärt wird, wirklich in diesem Sinne anwendet Add. 21, 3 (und sonst zitiert), und so ein zweiter eb. l. 5, während ein dritter l. 7, mit derselben Koränstelle vor Augen wie diese beiden, es für »ankommen« gebraucht. — فَشِيب ist »glatt« oder »glänzend« Zuhair Mo. 15; Mufaḍḍalijāt 17, 7; Ḥuṭaia 3, 20. Von einem eleganten Kleide gesagt Lis. 2, 127, 4 v. u. wird es — ungenau — als »neu« erklärt. Es soll jedoch auch »verschlissen« bedeuten, also ein Didd sein Add. 233. Das ist aber allem Anschein nach bloß aus ثِيَابُ فَشْبَانِيَّة in einem Ḥadīth erschlossen, das Einige als »abgetragene«, Andere als »neue« Kleider deuten, das aber vielleicht gar nicht hierher gehört, sondern Kleider von der und der Herkunft (Nisba) bezeichnet. S. zu dem allen Lis. 2, 127 unten.

Selbst alte Schreibfehler haben unsre Klasse bereichert. In einem Verse A'shās steht فِي الزَّمَانِ الْعَابِرِ für »in der vergangenen Zeit«, während es nach dem Sprachgebrauch gerade »in der Zukunft« hieße Add. 85; Lis. 6, 306. Aber der Dichter hat gewiß فِي الزَّمَانِ الْعَابِرِ gesagt, das ja wirklich die Vergangenheit bedeutet. Wenn nun Ḥarīrī in der 2. Maqāma hat

الرمان für »in der Vergangenheit«, so folgt er da eben einer falschen Überlieferung. So soll رُبِيَّة »Fallgrube«, auch »Hügel« sein Add. 217. Aber in dem da zitierten Verse فلا غَيْرُ الرُّبَى (vgl. Kāmil 11, 17) ist das Richtige الرُّبَى, das wirklich »die Hügel« heißt: »das Wasser ist über die Hügel gestiegen; da gibt's keine Änderungen«. Ferner soll منجَاب heißen »stark« und »schwach« Add. 272. Aber in dem für die letztere Bedeutung angeführten Verse 2, 245, 17 ist die Variante المناخيب »die Feigen« (Pl. von مَنخُوب) allein zulässig. Zuweilen dürfte es sich bei Wörtern mit angeblichem Gegensinn auch um verschiedene Vokalisationen handeln. So wird مُغَلَّب in der Bedeutung »siegreich« Add. 129, 7 nicht, wie in der entgegengesetzten passivisch, sondern aktivisch مَغْلَب zu sprechen sein.

Mißverständnis einer absichtlichen Änderung hat im A. T. dem Worte מַחַב Amos 6, 8 den Anschein eines Didd gegeben. Ursprünglich stand da sicher מַחַב (wie 5, 10 noch יַחַב), aber durch ein חקן סופרים wurde die Abscheu in ein Begehren verwandelt; dieser »Verbesserung« darf man nicht jenen Sinn zuschreiben.¹ So hat man in neuerer Zeit auch wohl einmal die Korrektur בַּשָּׁה für בַּעַל als »Ehre« gedeutet, während sie nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch den Götzen als »Schande« bezeichnen will.

Eine Anzahl Addād fällt für uns weg, weil der Gegensinn nicht in dem Worte selbst, sondern in der in den einzelnen Fällen gegebenen Konstruktion liegt. Das gilt besonders von Verben, die mit verschiedenen Präpositionen verbunden werden. »Bewegen von« und »bewegen zu« ergeben keinen Gegensinn für das Verbum als solches. Wenn رָגַיַּב »begehren« (חָלַיַּב »hungern«) zunächst mit الى verbunden wird, dann aber auch mit عن und in dem Falle »etwas nicht wollen« heißt, so ist das nicht anders. Nach diesem Muster wagt aber auch einmal ein Rāgiz umgekehrt أَقَرِمَ, dessen Bedeutung = زَهَدَ »nicht mögen« mit عن durch die Belege Lis. 15, 397 f. gesichert ist, mit الى für »gieren nach« zu mißbrauchen, während doch قَرِمَ auch ohne عن »nicht mögen« heißt.²

Ich gedenke nur solche Wörter zu behandeln, die in einer und derselben Sprache Gegensinn zeigen, nicht auch solche, bei denen er bloß durch Zusammenstellung aus zwei Sprachen erscheint,³ abgesehen jedoch von einer besonderen Gruppe, bei der der örtliche oder zeitliche Standpunkt für die Bedeutung entscheidend ist. Außerdem behandle ich aus nahe liegenden Gründen späthebräische und aramäische Wörter in jüdischen Schriften wie zu einer Sprache gehörig.⁴

¹ S. ABR. GEYGER, Urschrift 349.

² זָהַד steht 2 Kön. 6, 14 für »wegrücken«; aber die Stelle ist schwerlich intakt.

³ So führe ich also nicht auf, daß nur im Arabischen وَثَب nicht die, im Sabäischen und noch in heutigen südarabischen Dialekten erhaltene (LANDBERG, Dial. 1, 340f.), gemeinsemitische Bedeutung »sitzen« hat, sondern da »aufspringen« bedeutet.

⁴ Im allgemeinen berücksichtige ich auch nicht die in einem heutigen arabischen Dialekt eine, in einem andern die entgegengesetzte Bedeutung zeigenden Wörter, wovon einige bei LANDBERG, La langue arabe et ses dialectes 64 ff. Ganz konsequent bin ich da aber nicht. Auch manches alte Didd mag übrigens auf Dialektunterschiede zurückgehen.

Nicht zu den Addād rechne ich ferner die Wörter, bei denen Gegensinn nur durch verschiedene Ableitungen von derselben Wurzel eintritt, wie z. B. اشْتَرَى »kaufen«, بَاعَ »verkaufen«; قَامَ »aufstehen« (ev. zum Weggehen), أَقَامَ »bleiben«; عَطَا »nehmen«, أَعْطَى »geben«¹.

Auch schließe ich solche Fälle aus, in denen zwei Spielarten einer Wurzel entgegengesetzte Bedeutungen haben, wie z. B. رَوَى, eigentlich »sich erheben«, »losgehen auf, erstreben« (vgl. عَمَدَ), رَمَى, von derselben Grundbedeutung aus² (aufstehn, weggehn) »aufhören«.

Sehr vieles ließe sich zusammentragen, wenn man die Mehrdeutigkeit mancher grammatischer Formen (أَوْزَان), z. B. فَعِيل als aktives und passives Nomen, اِفْتَعَلَ als transitives und intransitives, resp. passives Verbum³ für die Addād in Anspruch nähme. So ist سَمِعَ »hörend« (oft im Korān) und »gehört werdend« Add. 53 paen., فَجَّوع nach der im Arabischen üblichen Anwendung von فَعُول »betrübend« Urwa 3, 10; Schol. Hudh. 129, 1, aber auch »betrübt« Tab. 1, 1022, 13; رَكِبَ »aufsitzend« (auf dem Getroffenen, vom Schwert) Agh. 11, 94, 3 = Agh. 11, 140, 19, aber gewöhnlich passivisch »Reittier« Sura 36, 71 und sonst, »bequemer Weg« Tarafa 3, 1 usw.⁴ Von Rechts wegen ist بَشِيَ »timidus«, بَشِيَ »timendus«, aber wir finden auch بَشِيَ »timendus« Efr. 2, 369 A; ZDMG. 27, 506, 11. Die Partizipien فَعَمٌ, welche aktiven Sinn angenommen haben, können auch noch passivisch gebraucht werden.⁵ Ebenso ist كَبَّحَ »gehalten« und »haltend« und steht das passive كَبَّحَ Cant. 3, 8 für »haltend«. وَجَّهَ ist transitiv »dirigere« und = تَوَجَّهَ »dirigi«; وَلَّى »zurückwenden« und = تَوَلَّى »sich zurückwenden«; صَنَّفَ »hinschicken« und = اِنْصَنَّفَ »hingelangen«; مَنَعَ »fortschaffen« und = اَمْلَأَ »fortgehen«; مَنَعَ »wandeln« und »wandeln machen«; أَفْلَكْتَ »entkommen machen« und »entkommen«, und ähnlich manche Verba IV, die eine Bewegung ausdrücken. Von solchen Sachen ließe sich fürs Arabische ein ganzes Lexikon zusammenstellen.

¹ S. meine Schrift »Zur Grammatik«, S. 28. — Natürlich kommt hier nicht in Betracht, daß aus lautlichen Gründen im Neuarabischen عَطَى aus اَعْطَى geworden ist und »geben« heißt.

² رَمَى »höhere Stufe, Mehrung, Grabhügel« Amālī 1, 161; صَنَمٌ »hoch«.

³ Entsprechendes auch im Indogermanischen. So werden die Partizipia auf *ta* und *na* bald aktiv, bald passiv gebraucht; so ist manches deutsche Verbum transitiv und intransitiv und nähert sich dann dem passiven Sinn, z. B. »reißen«, »brechen«; so haben viele griechische »Media« aktive und passive Bedeutung usw.

⁴ Das Hebräische hat קָבַע nur passivisch. Im Altarabischen ist فَعُول als aktives Verbaladjektiv zu Verben des I. Stammes überaus gebräuchlich. Ich vermute, daß es dann aus فاعول = aram. فَاعُول verkürzt ist, während der seltenere passivische Gebrauch die ursprüngliche Kürze hat. Die Verkürzung wäre ähnlich wie beim Inf. III فِيعَال aus فِيعَال. Im Aramäischen sind entsprechende Formen selten, aber vgl. eben das dem passiven رَكِبَ gleichstehende رَكِبَ »Reittier«. رَكِبَ »Reiten« wird = رَكِبَ sein. Im Äthiopischen wird فَعُول passiv durch ገብር ersetzt. ደሙስ »finster«, das DILLMANN² 204 auführt, hat wohl Verdopplung des *m*. — Das aktivische فَعُول tritt in der späteren Schriftsprache sehr zurück und ist dem heutigen Arabischen wohl ziemlich verloren gegangen.

⁵ S. meine syr. Gramm. § 280.

Anders liegt der Fall, wo zwischen dem aktiven und passiven Partizipium überhaupt kein Unterschied der Form besteht, wie bei مُزَاد und مُزِيد, die Add. 262 f. aufgeführt werden.

Wieder anders ist es, wenn durch phantastische Übertragung der Zustand oder das Tun eben dem Gegenstand, der das an einem anderen bewirkt, zugeschrieben wird. So سَبِيلٌ خَائِفٌ 'Abīd b. Abraṣ (in LYALL Mo'allaqāt) 162 v. 27; عَجَبٌ عَاجِبٌ Hudh. 56, 12 (RECKENDORF, Paronomasie 92); رَاضِيَةٌ رَاضِيَةٌ Sura 69, 21. 101, 5 (gegenüber رَاضِيَةٌ رَاضِيَةٌ Sura 88, 9); مَا لَيْلٌ الْمَطَى بِنَائِمٍ Garīr 2, 128, 30 und نَامٌ لَيْلَى Add. 83, 2 wie ähnlich öfter;¹ عَمِيَّتٌ عَلَيْكُمْ »ist euch dunkel« Sura 11, 30,² und ähnlich öfter عَمَى حَسْبِي حَسْبِي »mein Leib juckt (wörtlich »kratzt«) mich« Ḥarīrī, Durra 130 und allerlei anderes. Auch verschiedene فَاعِلٌ für مَفْعُولٌ ließen sich hierher stellen, z. B. عَارِفٌ »edle Tat« Aṣma'ijāt 58, 29; كَاتِمٌ »verborgen« Naqā'id 43, 4 ff. Modern واجِدٌ »reichlich« LANDBERG, Dialectes 1, 315, 8. Auch رَاحِلَةٌ »Reitkamel« könnte man so auffassen als مَرْحُولَةٌ, aber es ist doch wohl »das zur رَحْلَةٍ Gebrauchte«; das Auflegen des حُلٍّ ist der Anfang der رَحْلَةٍ.³

Ich gehe auch nicht weiter ein auf Ausdrücke wie رُؤْمٌ, طَمَنٌ, die gewöhnlich ein unsicheres Meinen bezeichnen, aber gelegentlich doch auf ein sicheres Wissen gehen. Das sind noch keine wirklichen Addād. Auch nicht خاف und رجا. Durch Verschiebung des Ausdrucks der Negation kann jenes allerdings scheinbar zu der Bedeutung »hoffen«, dieses zur Bedeutung »fürchten« kommen. In اتَيْتُ فَلَأَنَّا فَمَا يَخْفَى أَنَّ الْقَاءَ فَلَئِنَّهُ اتَيْتُ Add. 90, 6 sollte es ja eigentlich heißen لَا أَلْتَأَا فَخَفْتُ أَنَّ لا أَلْتَأَا. Ähnlich Add. 90, 6 sollte es ja eigentlich heißen لَمْ يَرْجُ لَسْعَابًا »hofft, daß ihn nicht stechen würden« Ḥarīrī, Durra 72, 1.⁴

Keine echten Addāḍ sind Ausdrücke, die nur durch lautliches Zusammenschmelzen zweier an sich verschiedenen Wurzeln den Schein solcher angenommen haben. In Wirklichkeit mag das allerdings auch bei diesem und jenem Worte geschehen sein, bei dem wir es nicht mehr erkennen und das ich daher unter den Addāḍ aufzähle. Klar ist aber der Vorgang z. B. in اُرْدَى »umbringen« und »helfen«. In letzterer Bedeutung Add. 135 ist es aus اُرْدَى erweicht; cf. äthiop. አርድአ schon in der Aksūm-Inschrift 2, 45 (gewöhnlich ረድአ).⁵ So مُود »zugrunde ge-

¹ Unser »eine wohlschlafende Nacht« wird nur scherzhaft gebraucht.

² Var. عَمِيَت. »Blind« wird auch in andern Sprachen für »nicht sichtbar« gebraucht. Beim Ausbruch eines Krieges werden z. B. die dem Feinde zugänglichen Fahrwasser durch Wegnahme der Seezeichen »blind« gemacht.

قُمْ... إلى هذه المرحلة المحولة فتُحْدِثُهَا بِحُلِيِّهَا Agh. I, 148, 2.

⁴ Wir sagen so wohl: »ich will nicht hoffen, daß« für »ich will hoffen, daß ... nicht«. Im Arabischen vergleiche noch ظالمة تَرَأَى ولا أراها تَرَأَى »und ich sehe, daß sie nicht aufhört, ungerecht zu sein« Add. 173, 5 v. u. وإن كان فيما لا يُبْرى الناس ألبا Add. 713, 3 v. u. (= »er auch nach dem, was die Leute meinen (oder »beobachten«), nicht aufhört«).

⁵ Umgekehrt werden gelegentlich Formen von دَا für solche von دِي gebraucht, z. B. دِي elend für دِي, Lis. s. v.

hend« von أَوَى Kāmil 142, 2 und »stark« für مَوِد (Tab. 2, 2216, 10); Kāmil 144; Add. 172.¹ Wenn قَرَّبَ »lobpreisen« auch »schmähen« bedeuten soll Add. 252, so ist da wohl nur eine andre Aussprache von قَرَضَ »zerschneiden«.² قَرَّبَ ist »töricht machen« Jes. 44, 25 (sehr selten), gewöhnlich »verstehen machen, bedeuten«;³ אַבְדַּל targumisch »töricht handeln«, aber Iob 6, 14 für הָבִין. Das beruht bekanntlich darauf, daß hier die Wurzel שָׁבַל »klug«, »verstehen« (arab. شَكَلَ) und טָבַל »Tor« zusammengefloßen sind.⁴

Als Quelle der semitischen, namentlich der arabischen Addād tritt mehrfach der Umstand hervor, daß die Sprache gar keine besonderen Formen für denominative Verba besitzt, daß also dieselben Verbalformen nicht bloß verschiedenartige Aktionen mit dem und dem Nomen, sondern auch Ableitungen von verschiedenen Nomina derselben Wurzel bedeuten können.⁵

Ich scheide unter den Wörtern mit Gegensinn zuerst einige besondere Gruppen aus, führe dann aber die meisten ohne ein festes Prinzip der Anordnung auf. Wenn es bei einigen klar oder doch wahrscheinlich ist, wie die entgegengesetzten Bedeutungen entstanden sind, so bleibt das bei anderen sehr zweifelhaft oder völlig dunkel. Vielleicht kann diese ganze Darstellung aber zur Befestigung der Einsicht dienen, daß wir den allmählichen Veränderungen der Bedeutung von Wörtern zwar vielfach nachgehen können, daß wir auch da mit Analogien oft recht weit kommen, daß aber feste, gemeingültige Gesetze für die Semasiologie noch viel weniger nachweisbar sind als für die Lautlehre: die bunte Wirklichkeit des menschlichen Fühlens, Denkens und Redens spottet aller Versuche, sie in Formeln einzuzwängen.

Gegen-
seitigkeit.

Eine Anzahl Wörter bezeichnet bald das eine, bald das andre Glied eines Gegenseitigkeitsverhältnisses.⁶

¹ In letzter Instanz mögen allerdings أَدَى und أَوَى doch identisch sein.

² قَرَّضَ vom gegenseitigen Lob und Tadel wird eigentlich sein »einander leihen«. — Wenn تَحَنَّنَ »nächtliche, fromme Übungen halten« Ibn Hishām 152, 1 = Tab. 1, 1149, 11f.; Buchārī 1, 5, 3 = Tab. 1, 1147, 6; Buchārī 1, 363, 5 v. u. auch (zu حَنَّنَ »Frevel«) »freveln« oder dgl. hieße, so wäre es auf solche Weise zum Didd geworden, denn jenes ist mit dem bekannten Lautwechsel aus تَحَنَّنَ geworden, wie schon Ibn Hishām 152, 4 weiß; vgl. Add. 116. Derselbe Vers hat Sib. 2, 27, 20 (wie Ġauharī ذَصَرَ) das Reimwort تَحَنَّنَ, 2, 102, 13 تَحَنَّنَ.

³ Barh. zu Jes. 44, 25 verlangt da مَسَبَّ mit weichem kāf. Das ist jedenfalls eine Schulerfindung. Die Urmia-Ausgabe hat ف.

⁴ Im allgemeinen scheidet auch das Aramäische die Ableitungen beider Wurzeln im Gebrauche. סָבַל für טָבַל »Torheit« Eccl. 1, 17 zeigt vielleicht keinen orthographischen Fehler, sondern ein altes Mißverständnis.

⁵ So bedeutet أَهَجَرَ »unpassende Reden führen« Agh. 3, 15, 21; Naqāid 67, 15 usw. von هَجَرَ 'Antara, App. 13 (p. 180); Ham. 509 v. 2; Wāqidi (KREMER) 310, 6 (wofür Ibn Hish. 592, 1, 4 هَجَرَ); Ibn Sa'd 8, 236, 20 und »am Mittag sein« von هَاجَرَة und noch manches andere.

⁶ So kann unser leihen für verleihen und für entleihen stehen; freilich macht

جَارٌ ist »Schutzgenosse (sehr oft), aber auch »Schutzherr, Patron« Ham. 148 v. 1; 'Omar b. AR. 5, 24; اَنَا لَهُمْ جَارٌ »ich beschütze sie« Ibn Hish. 648, 3 v. u. = Tab. 1, 1442, 16 = Ibn Sa'd 2, 1, 36, 26. Beide Bedeutungen nebeneinander:

لَا يُسْلِمُونَ لَدَى الْخَوَارِثِ جَارَهُمْ وَهُمْ لِمَنْ خَشِيَ الْخَوَارِثِ جَارٌ
»sie liefern bei den schlimmen Ereignissen ihren Schützling nicht aus, sind aber für den, der solche fürchtet, ein »Patron« Ġarir 1, 93, 1 und ebenso beides in dem Verse in AHLWARDTS Belādhori 303, 2 f.¹

Man könnte hier die Bedeutung »Nachbar« zugrunde legen, in der جَار ja auch nicht ganz selten vorkommt (vgl. äth. *gōr* »Nachbar«), aber da hebr. גַּר ganz wie جَار »Schutzgenosse« ist, und zwar in wesentlich demselben rechtlichen Sinne,² so haben wir in der zweiten Bedeutung doch wohl einfach den Übergang auf den in Reziprozität mit dem ersten Stehenden.

مَوْلَى »Klient, Schützling, Freigelassener« (sehr häufig). المَوَالِي ist in der Frühzeit des Islāms die regelmäßige Bezeichnung der nicht arabischen Muslime, die eben nur als Klienten je eines arabischen Stammes galten. Bekannt ist der schmähende Ausdruck Farazdaq's مَوَالِيَا »Klient von Klienten«.³ مَوَالِيكُمْ »eure Schützlinge« Sura 33, 5. Auch ein mächtiger Regent bezeichnete sich als امِيرِ الْمُؤْمِنِينَ مَوْلَى.

مَوْلَى »Patron«. Gott ist مَوْلَى der Menschen Sura 8, 41; er ist مولى الموالى 1001 Nacht (Bulāq 1279) 2, 65, 12, und so in einem jüdisch-tunisischen Druck Qamar azzamān 80^b, 16. Mehr oder weniger mächtige Fürsten späterer Jahrhunderte werden genannt مولى ملوك مالِك رِقَابِ الْأُمَمِ مولى ملوكي Einleitung zu Sa'dīs Gulistān (SPRENGER) 15, 5; Shamsi Qais, Muḡam (Gibb Memorial X) 8, 4;⁴ vgl. ZDMG. 13, 269 usw. Ein Klient spricht von seinem blinden Patron als مَوْلَايَ Ibn Sa'd 5, 343, 14, 18. Mūlāi = مَوْلَايَ ist bekanntlich noch heute Titel der Sultane von Marokko. ما كَانَ يَصْلُحُ لِلْمَوْلَى لَا يَصْلُحُ لِلْخِدَامِ »was sich für den Herrn ziemt, ziemt sich nicht für die Diener« 1001 Nacht (Breslau) 7, 97, 5. 98, 3, 9. 102, 4. مَوَالِي مُلْكٍ »Inhaber einer Herrschaft« Achṭal 24, 4. Zu 'Antara 26, 11 مَا دُعِينَا مَوَالِيَا »wir wurden nicht Klienten genannt« ist eine Variante لَكِنَّا وَجِدْنَا مَوَالِيَا »sondern wir wurden als Patrone erfunden« Naqā'id 424, 7. 'Ikrima war مولى ابنِ عَبَّاسٍ »Klient des Ibn 'Abbās« Ibn Sa'd 11, 133, 8 und 12, aber von diesem heißt es in der Anrede an jenen مَوْلَاكَ »dein Patron« eb. 122, 28. Beide Bedeutungen in einem Verse:

meist schon die Konstruktion den Sinn klar. Mhd. ist *phetter*, *pfetter* sowohl »Pate« wie »Taufkind« usw. — Lat. *hospes* ist »Wirt« und »Gast«, und so ital. *ospite*, *oste*, franz. *hôte*.

¹ Beim Verbum sind جَارٌ »um Schutz angehen« und أَجَارَ »beschützen« streng geschieden.

² Bei den alten Israeliten steht der גַּר unter dem Schutz der Gemeinde, bei den alten Arabern der جَار unter dem des Stammes, aber auch bei jenen fielen Gemeinde und משפחה oder deren Unterabteilung wenigstens ursprünglich zusammen.

³ Beinahe so schlimm wie עֲבָדִים יְיָ.

⁴ Beide Autoren bezeichnen so denselben Fürsten; es ist ein fester Titel.

أُبْلِغَ مَوَالِيَهُ فَقَدْ رَزُّوا مَوْلَى يَرِيشُهُمْ وَلَا يَبْرِي

»melde es seinen Schützlingen, denn sie sind eines Beschützers beraubt, der sie befiederte und nicht beschnitt«¹ Chansā 32, 4. الموالى sind auch »die Verwandten« Sura 19, 5; so der Sing. »Verwandter« Ḥassān 61, 3 v. u. 62, 3 und öfter.

Das Wort bedeutet eigentlich »nahestehend« oder vielmehr geradezu »Nähe« und paßt somit für verschiedene Beziehungen.

So ist das zu derselben Wurzel gehörende وَلِيَّ »Beschützer« oft im Korān z. B. von Gott 3, 118. 4, 47; »Vormund« Sura 2, 82, und so in der Rechtssprache, s. Dozy. وَلِيَّ الْعَهْدِ »Inhaber des Vertrags« (»Rechts«) ist die allgemeine Bezeichnung des »Kronprinzen«. — Seltner ist وَلِيَّ »Schützling« z. B. يَتَخَوَّفُ أَوْلِيَاءَهُ »(der Satan) macht seine Schützlinge bange« Sura 3, 169. الأولياء »die Klienten« Ibn Chaldūn, Muqaddima 1, 334, 10 (von Dozy zitiert).

Südarabisch ist رَجِيع sowohl »Schützer« wie »Schützling« LANDBERG, Dial. 1, 582; eigentlich »Nachbar«, der رَجْع »Wohnung« nahe ist. Es ließe sich ein Verbum رَجَعَ denken.

غَرِيم »Schuldner« Agh. 7, 165, 9; Hudh. 78, 5; Ham. Buht. 213, 3; Ibn Qais arRuq. 297, Nr. 25; Tab. 1, 1587, 6 = Ibn Hish. 771, 4 (Prosa). — »Gläubiger« Zuhair 18, 5; Add. 131, 4 v. u.; Ham. Buht. 378—385 (mehrfach). Beides zugleich:

مَا لَذَا الْهَمِّ لَا يَرِيمُ فَوَادِي مَثَلُ مَا يَلْزَمُ الْغَرِيمَ الْغَرِيمُ

»warum weicht diese Sorge nicht von meinem Herzen, wie der Gläubiger sich an den Schuldner hängt?« Agh. 2, 178, 4. Beide haben mit der Schuld غَرَمَ, غَرَامَةٌ zu tun.

ذَيْنَ zu دَيْنَ »Schulden« ist »leihen, Schulden, Anleihe machen; ausleihen« und »bezahlen«. أَدِينُ وَمَا ذَيْنِي عَلَيْكُمْ بِمَغْرَمٍ »ich leihe, aber mein Leihen ist keine Schuldenlast für euch« Lis. 17, 25, 3; نَدِينُ وَيَقْضِي »wir leihen, und Gott bezahlt für uns« Gāhiz, Bajān 2, 177, 9. — وَإِنْ لَمْ تُجْزِنِي مَا أَدِينُهَا »wenn sie mir auch nicht bezahlt, was ich ihr leihe« Amālī 71, 3. Dazu Dozy (»prêter de l'argent«).² —

بِهِنَّ أَدِينُ مَنْ يَبْغِي أَدَاتِي مُدَايِنَةُ الْمُدَايِنِ فَلْيَدْتِي

»damit bezahle ich einen, der mich zu verletzen sucht wie der gute Bezahler: so möge er mir's wieder zahlen«³ Nābiga 29, 8. So Jaq. 1, 750, 7; Kāmil 185, 2. Auch أَدَانُ الرِّبَابِ إِذْ كَرِهُوا الدِّينَ A'shā, Mābukā v. 63 (GEYER) wird hierher gehören; da ist wohl statt des überlieferten الدِّينِ zu lesen الدَّيْنُ »er bezahlte die Ribāb, als sie die Schuld nicht

¹ Eigentlich »schnitt«. Beide Bilder vom Pfeil genommen, der seine Gestalt bekommt, indem das Holz durch Schnitzen verliert, durch Befiederung gewinnt.

² أَدَانُ »daß ihm geliehen werde« Agh. 13, 105, 9 (Prosa) und أَدَانُ »mir wird geliehen« Aus b. Ḥaḡar sind wohl IV.

³ Die Auffassung des letzten Wortes ist mir nicht sicher.

gern hatten«. Auch *دَانَا* *كما دَانَا* Ham. 10 v. 2 ließe sich fassen: »wir bezahlten ihnen, wie sie (uns) geliehen hatten«, aber ich möchte hier lieber die aramäische Bedeutung »richten« annehmen, die sicher steht in dem öfter angeführten *دَانُنْ* *كما تَدِينُنْ تَدَانُنْ*, vgl. Pesh. Matth. 7, 1, 2. — *دَيَّانُنْ* »Schuldenmacher«: *فَمَا كُنْتُ دَيَّانًا فَقَدْ دَيْتُ* »ich war früher kein Schuldenmacher, habe jetzt aber Schulden« Agh. 13, 105, 13. — »Gläubiger« Agh. 4, 109 ult. (Prosa).

So wird für *تَبِيع* die Bedeutung »Schuldner« und »Gläubiger« angegeben Lis. 9, 278. Hier könnte allenfalls die Doppelbedeutung von *فُعِيل* als aktiv und passiv (s. oben S. 70) in Betracht kommen.

Die Ansicht, daß *دَسَا* (*دَسَا*)¹ sowohl für »darleihen« (Gläubiger) wie »anleihen« (Schuldner) gesagt werde, läßt sich durch die dafür angezogenen Stellen des A. T. nicht begründen.

شَرَى ist gewöhnlich »verkaufen« z. B. Sura 2, 96, 203. 12, 20; Add. 47. *الشُّرَاةُ* sind die, welche ihr Leben für die heilige Sache hingeben, es »verkaufen« (die Chawāriğ). Nur selten bedeutet *شَرَى* »kaufen« wie in dem Verse

فَقُلْتُ لَهَا لَا تَجْزَعِي أُمَّ مَالِكٍ عَلَى أَبْنَيْكَ إِنْ عَبْدٌ لَيْمٌ شَرَاهُمَا

»da sagte ich ihr: ,härme dich nicht, o Umm Mālik, ob deiner beiden Söhne, daß (oder »wenn«) ein elender Knecht sie gekauft hat« Ibn Hish. 643, 10 (öfter zitiert) und

اِشْرُوا لَهَا خَاتِنًا وَأَبْغُوا لَهَا تَنْبِيًا مَعَاوِلًا سِتَّةً فِيهِنَّ تَذْرِيبٌ

»kauft (oder »mietet«) für sie einen Beschneider und sucht für den sechs recht geschärfte Spitzhacken«² Add. 47, 4.

Dagegen glaube ich nicht recht, daß *اشْتَرَى*, das gewöhnliche Wort für »kaufen«, auch »verkaufen« heißen könne Add. 46 usw. In *اولائك الذين اشتروا الضلالة بالهدى* Sura 2, 15 ist es meines Erachtens auch »kaufen«: »das sind die, welche das Irregehn eingekauft haben für die rechte Leitung (die ihnen zu wählen freigestanden hätte, die sie aber hingeben haben).«

شَرَى heißt »aufgeregt, munter, schlimm sein« usw. Buchārī 3, 442, 3; Ibn Hish. 168, 3 = Tab. 1, 1175, 9; Ibn Hish. 244, 5; 'Ainī 2, 198, 4 v. u. *شَرَى* »erregen« 'Omar b. AR. 7 v. 2; *أَشْرَى* »aufhetzen« derselbe 54, 9. *اشْتَرَى* »sich aufhetzen lassen, heftig werden« derselbe ebenda; Agh; 20, 112, 13; Ibn Qoṭ., 'Ujūn 321, 1; auch wohl Agh. 8, 95, 10; *شَارَى* »streiten, widersprechen« Ibn Hish. 510, 5 = Ġāhiz, Bajān 1, 161, 19.³ Das ist vielleicht dasselbe Wort: der aufgeregte Wettbewerb könnte den Handel bezeichnen.

¹ Die Form mit *س* ist die ursprüngliche; cf. *نَسَا*.

² Um die ungeheuer große und feste Klitoris wegzuschaffen.

³ Wahrscheinlich ist das hebr. *קָרַח* »kämpfen« dasselbe. Dies kommt freilich im Grunde nur einmal vor zur Etymologie von *קָרַח* Gen. 32, 29, denn Hos. 12, 4 mit *קָרַח* (das nicht von *קָרַח* abzuleiten) hängt von jener Stelle ab.

بَاعَ, das übliche Wort für »verkaufen«, steht zuweilen für »kaufen«. So Tarafa, Mo. 104, und mehrere Beispiele Add. 47 f; darunter eines aus mündlicher Rede eines Beduinen. بَاعَ ist zunächst »in die Hand schlagen«; als Ausdruck des Abschlusses eines Handels paßt das für beide Teile.¹

زَيْبُون, Pl. زَبَابِين wie زَابِنٌ, das eine gewisse Art des Tauschhandels bezeichnet (aus dem Aramäischen²), ist wohl direkt أَصْفَنٌ und bedeutet »Käufer«³ 1001 Nacht (Breslau) 7, 275, 4,³ aber auch »Verkäufer« Dozy und »Kunde« 1001 Nacht (Breslau) 10, 11. 11, 14, 3 v. u. 20, 8.

מָכַר hebräisch »verkaufen«; מִכְרָה neuhebräisch »Kauf« und »Verlobung«, wie syr. مَحَرَّ »kaufen« Efr. 2, 125 B. 143 A, das gewöhnlich vom »Kaufen« der Frau, d. h. der »Verlobung« oder »Heirat« steht. مَحْمُومَةٌ ist »die Verlobte« und danach wird dann, mit Ignorierung der Grundbedeutung, مَحْمُومٌ »Bräutigam« gebildet.⁴

كُرِّيَ »Vermieter« eines Reittieres und »Mieter« eines solchen Lis. 20, 82 f. Für die erste Bedeutung noch Tab. 2, 1741, 12 (Var. كُجَال); Ġaḥiḡ, Bajān 2, 31, 8. Beide in einem Verspaar:

كُرِّيَهُ لَا يُطْعِمُ الْكُرِّيَّ بِاللَّيْلِ إِلَّا جَرَجًا مَقْلِيًّا

»Der Mieter (des Reittieres) gibt Nachts dem Vermieter nur geröstete Bohnen (?) zu essen« Lis. 20, 83, 3.

Neuhebräisch מָכַר »pachten« ist einmal »verpachten«, s. LEVY.

أَجَرَ »lohnern, mieten« und (selten) »sich vermieten, für Lohn dienen« Sura 28, 27.

Neuhebräisch יָצִיג »Ausgabe«⁵ bedeutet geradezu »Geld« und steht so auch für »Einnahme«.

עָשָׂר »Zehnten einnehmen« Neh. 10, 38, und so auch Neh. 10, 39 (Piel zu lesen) — »Zehnten geben« Gen. 28, 22; Deut. 14, 22 und auch Deut. 14, 12 (wo wieder Piel zu lesen).

صَدَقَ »die Almosensteuer einnehmen« Ham. 261, 4. 262. 2; Jaq. 2, 251, 6; مُصَدِّقُ »der betreffende Steuerbeamte« Kāmil 223, 16; so, wie mir einmal DE GOEJE mitgeteilt hat, der regelmäßige Sprachgebrauch der Fiqh-Bücher, wie تُصَدَّقُ »die Almosensteuer geben« Sura 9, 76. Add.

¹ Der deutsche Ausdruck »handeln« für *commercium facere* ist aber wohl nur aus der allgemeinen Bedeutung »behandeln, in die Hand nehmen« = *tractare* hergenommen.

² FRAENKEL, Aram. Fremdw. 189.

³ Verkehrt wird aber diese Bedeutung angenommen in dem Sprichwort التَّزْبُونُ يُفْرَحُ بِأَدْنَى شَيْءٍ Harīrī, Maq. (DE SACY) 66; da ist es = غَبِيٌّ »ungebildet, dumm«, worin FRAENKEL, a. a. O., ein von dem aramäischen Fremdwort ganz verschiedenes persisches erkannt hat. Echt arabisch ist ein drittes Homonym, das nicht seltene زَيْبُون »stößig«.

⁴ Dies מָכַר mag in letzter Instanz mit מָכַר »List«, מְחָר »versuchen, raten« identisch sein, aber die Bedeutungsübergänge wären schwer festzustellen. — מָכַר ist nur »Getreide kaufen«, nicht auch, wie die Punktatoren wollen, »Getreide verkaufen«; Gen. 41, 56 ist Hifil zu lesen, wie מִשְׁכַּר Gen. 42, 6 steht (s. BUHL u. a. m.).

⁵ Übersetzung von מִשְׁכַּר Esra 6, 4, 8 מִשְׁכַּר. Beiläufig, daß מִשְׁכַּר »subtrahieren« (wofür ich noch mehr Belege habe als PSm.) wahrscheinlich eine Übersetzung von ἐκβαίνω ist, das im spätern Griechisch eben diese Bedeutung hat (öfter im Chron. pasch.).

116, 6 bestätigt, daß dies der übliche Gebrauch. Aber einzeln heißt تصدق auch »die Almosensteuer einnehmen« WELLHAUSEN, Skizzen 4, 37, 15; Jaq. 4, 144, 2, wie es auch für »um Almosen bitten, betteln« steht Tab. 1, 515, 1; Add. 116, 10.

جَدَا (wie اجْتَدَى) »um eine Wohltat, ein Geschenk (جَدَا, جَدَا, جَدَا) bitten« Farazdaq (BOUCHER) 58, 3 v. u. Amālī 2, 329, 6 und so oft. Es soll aber auch »schenken« heißen; allein die immer wieder dafür angegebene Belegstelle:

جَدَوْتُ أَنَا سَا مُوسِرِينَ فَمَا جَدَوَا أَلَا اللَّهُ فَاجْدُوهُ إِذَا كُنْتَ جَارِيَا
»ich bat verschiedene Leute um Gaben, aber sie gaben mir nichts; auf, bitte Gott um Gaben, wenn du überhaupt bittest« Amālī 2, 330, 11; Add. 130, 15; Lis. 18, 146, 8 macht den Eindruck eines Grammatikerfabrikats.¹

Daß جَدَا »antun« auch vom »Vergelten« steht, ist leicht begreiflich.

Man kann zur Not auch späthebr. שָׁפַח, aram. ܫܦܚ »lernen« und »lehren« zu den Addād rechnen. Die bedeuten aber wohl eigentlich, wie LEVY annimmt,² nur »sich mit einer מִשְׁכָּה oder מִהָנִי beschäftigen«, wenn nicht vielleicht ursprünglich bloß »rezitieren«, wie diese Nomina zunächst »Rezitation, Spruch«, vgl. ܡܢܬܐ, ܡܢܬܐ.³

Daß ܡܢܬܐ »lernen«⁴ auch »lehren« heiße, wie LANDAU 188 meint, bezweifle ich. An den betreffenden Stellen werden überall Afelformen sein, wie LEVY für Deut. 6, 7 Ps.-Jon. vermutet.

Eine Anzahl solcher Gegenseitigkeit-Addād haben wir unter den Namen der Verwandtschaftsverhältnisse:⁵

نَسِيب hat im späteren Arabisch die alte Bedeutung der Wurzel »Blutsverwandtschaft«⁶ aufgegeben und bezeichnet Agnatenverhältnisse. Es ist »Schwiegervater« 1001 Nacht (cod. Straßb.) 4, 22^a; 1001 Nacht (Breslau) 7, 77, 2 (wo نَسِيب zu lesen wie Būlāq [1279] 2, 98, 10). 7, 79, 11 und ult. 83 ult. 84 (und an den entsprechenden Stellen Būlāq); Dozy. — »Schwiegersohn« 1001 Nacht (Breslau) 7, 83, 10 = Būlāq 3, 100, 23 (dieselbe Geschichte, worin نَسِيب »Schwiegervater« heißt); Būlāq 4, 412, 13. 418 ff. Aladdin (ZOTENBERG) 40 ult. Dozy. — »Schwager« Dozy.

¹ Häufung von sprachlichen Seltsamkeiten in Versen ist manchmal ein Verdachtsgrund. Hier ist noch das auffallende, aber von allen Zeugen bestätigte فاجدوه, das Sg. sein muß = فاجدُهُ, das doch auch metrisch zulässig wäre. — أَجْدَى »schenken, helfen« Ham. 383 v. 7; Hudh. 66, 1; Agh. 2, 25, 22 gehört in die oben S. 69 angedeutete Gattung von أَطْلَبَ, أَطْلَبَ usw.

² Ich muß aber gestehen, daß mir bei diesen Wörtern manches in Form und Bedeutung recht unklar ist.

³ Die alte Übersetzung δευτέρωσις für מִשְׁכָּה ist falsch.

⁴ So mandäisch ܢܡܚܐ »lernt« (Part.) S. R. 1, 56, 7, aber da deutlich als jüdischer Ausdruck.

⁵ Vgl. die schwankenden Bedeutungen der deutschen Wörter Base, Muhme. Mhd. Oeheim, Oheim ist auch »Schwestersohn«, Neve auch »Oheim«. Vetter ist ursprünglich (wie noch jetzt dialektisch) »Vatersbruder«; mhd. auch »Bruderssohn«.

⁶ Keine Ausnahme davon وَكَلَّ غَرِيبٌ لِلْغَرِيبِ نَسِيبٌ Agh. 8, 74, 1, denn da ist ja ein bildlicher Ausdruck. أَخْ hätte hier denselben Sinn ergeben.

Im Geez ist ሐም »Schwiegervater« und »Schwiegersohn«; ሐማት »Schwiegermutter« und »Schwiegertochter«, s. DILLMANN 78. So im Tigrīña ሐመ »suocero« und »genero«, ሐማት »suocera« und »nuora« DE VITO 8; BIANCHI 115. 179. 256.

Tigre ሐም »Schwiegervater« und »Schwiegersohn« und auch »Schwager« REINISCH, Bilin II, 412.¹

Amharisch ሐማት »Schwiegervater« und »Schwiegersohn«; ሐማት »Schwiegermutter«. Beide werden oft verwechselt, und die letztere Form so auch für »Schwiegervater«, »Schwiegertochter«, »Schwiegersohn« gebraucht GUIDI. Die erstere steht Mth. 10, 35 für »Schwiegermutter«. Wo es auf Deutlichkeit ankommt, wird umschrieben, z. B. Deut. 27, 23 »seiner Frau Mutter«.

Im Ḥarārī bezeichnet ḥamāt alle Grade der Verschwägerung für das männliche, hamātī für das weibliche Geschlecht.²

رَبِيب »Stiefvater« Ibn Sa'd 5, 1, 14; Tab. 1, 2712, 7; 'Iqd. 3, 3, 14 und رَبِيبَة »Stiefmutter« Gauh. Add. 93 (unbelegt); Dozy. رَبِيب »Stiefsohn« Ma'n b. Aus 18, 2 (S. 35); Pl. أَرْبَابَة 'Iqd. 2, 310, 20. رَبِيب mit Gen. »aufgewachsen bei, in« Amrlq. 57, 3; 'Alqama 2, 24; Kāmil 511, 7. رَبَائِبُكُمْ »eure Stieftöchter« Sura 4, 27 (also رَبِيبَة »Stieftochter«).

Eine merkwürdige, aus der Kinderstube herkommende Abart solcher Vertauschungen ist die, daß in Syrien der Vater und die Mutter das Kind anreden, wie dieses sie: bū'ul lā'immō: jammā ḥuṭbūlī! bi'ul-lō taijib, jammā »er sagt zu seiner Mutter: Mama, verlobt mich; sie sagt zu ihm: gut, mein Söhnchen« LITTMANN, Neuarab. Volkspoesie 14, 11 f. So öfter in LITTMANN'S »Arabic tales«, z. B. يَا يَا »o Töchterchen« 175, 21. 264, 13, 16; يَا يَا »o Söhnchen« 171, 13. Vgl. Neuarab. Volkspoesie 134 Anm. Und da عَم im Neuarabischen (als Respektsausdruck für ältere Männer) die Bedeutung »Schwiegervater« angenommen (Dozy, oft in LITTMANN'S »Arabic tales«), so redet der Schwiegervater seinen Eidam auch zärtlich يَا عَمِّي an Arabic tales 138, 19. 230, 1. Und so sagt überhaupt wohl der ältere Mann zum jungen mit derselben Anrede wie dieser zu ihm يَا عَمِّي MEISSNER, Neuarab. Geschichten aus dem 'Irāq 88, 7 f. Aber dies alles nur in der Anrede.

نَكَح »heiraten« wird zunächst vom Manne gesagt, wie es ja noch in seiner ursprünglichen Bedeutung = نَكَأ vorkommt, z. B. Agh. 2, 155, 8 (Prosa). Aber wie wir oben S. 76 ضَمَمْنَا sekundär als Komplement der ضَمَمْنَا hatten, so wird aktives نَكَح zuweilen auch vom Weibe ausgesagt Sura 2, 230; Amrlq. 3, 1; Agh. 2, 155, 27 f. Ham. 798 v. 2; Buchārī 1, 35, 2; Ḥarīrī, Durra 152, 3 v. u. (كَيْمَا تَنْكِحِينِي) und selbst نَاكِح »verheiratete

¹ Die verschiedenen Bedeutungen lassen sich zum Teil noch aus den Tigre- und Tña-Übersetzungen des N. T. belegen. — Die von REINISCH angegebene Form ḥamāt »Schwiegermutter« und »Schwiegertochter« ist nach LITTMANN wenigstens dem Dialekt der Menza fremd. Dieser hat nur ḥamāt »Schwiegermutter«.

² Ich verdanke diese Mitteilung LITTMANN.

³ So lies statt تَنْكِحِينِي.

Kāmil 3, 5 usw., wie صُراخ »Hilferuf« Ham. 698, v. 3. 705, v. 4 in der Bedeutung »Hilfe bringen« steht.¹

فَزَعٌ »sich ängstigen« bedarf keines Belegs. Es steht auch öfter von durchaus nicht tadelnswerter Besorgnis des Tapfern in Feindesnöten,² z. B. مَعَاقِلُنَا السُّيُوفُ إِذَا فَزَعْنَا »unsere Zuflucht, wenn wir bangen, sind die Schwerter« Add. 183, 6. Dann فزع الى »in Not, Gefahr, Zuflucht nehmen zu«, z. B. Agh. 11, 25, 10. Aber nun bekommt فزع auch die Bedeutung »dem Geängstigten zu Hilfe eilen, helfen«.³ Nicht alle Belege, die dafür gegeben werden, sind schlagend. So würden wir إِذَا فَزَعُوا طَارُوا zuhair 14, 12 einfach übersetzen: »wenn sie in Angst (für ihre Angehörigen) gesetzt werden, so fliegen sie zu dem ihre Hilfe Verlangenden hin mit langen Lanzen«, nicht mit A'lam (LANDBERG, Primeurs 1, 96) »wenn sie helfen . . .«, auch nicht mit Add. 183, 1 »Hilfe verlangen«. Wohl aber haben wir jene Bedeutung in:

وَقُلْتُ لِكَاثِرِ الْجَمِيهَا فَإِنَّمَا نَزَلْنَا الْكُثِيبَ مِنْ زُرُودٍ لِنَفْعُرَا

»und ich sagte zu Ka's: leg ihr (der Stute) den Zügel an, denn wir haben uns auf dem Hügel von Zarūd nur deshalb niedergelassen, um zu helfen« Kāmil 3, 11 und in:

إِذَا دَعَتْ غَوَثَهَا صُرَاتُهَا فَزَعَتْ أَطْبَاقُ نَبِيٍّ عَلَى الْأَتْبَاجِ 4 مَنَصُورٍ

»Wenn ihre Mitfrauen ihre Hilfe anrufen, so helfen ihnen ganze Schüsseln voll Fett, das auf dem Rücken (der Kamele gewachsen) aufgeschichtet ist« Add. 183, 4.

Und diese Bedeutung kennen auch moderne Dialekte. لكي يفرع »daß er ihnen helfe« LITTMANN, Beduinenerzählungen 11, 4; فرعلو »kam ihnen zu Hilfe« LITTMANN, Arabic tales 205, 2; فرعلك ib. 205, 24; فرعتلك (1. Pers.) ib. 199, 9; فرعت عليه اهل السوق »die Marktleute kamen ihm zu Hilfe« ib. 184, 3. LANDBERG, Dial. 1, 675: فرع »aider qqn. . . . très usité dans le Nord«. — استفرع »demander secours«. — فرعه »aide, secours«. Sogar fezā'u qafā'na (فَزَعُوا قَفَانَا) »verfolgten uns« LANDBERG, Dial. 2, 92, 13 (im Paralleltext 'aru qafā'na = غَارُوا قَفَانَا⁵). Allerlei hierher gehöriges noch ebenda 1248 ff. Ganz entsprechend im Süden der Oran-Provinz فرع »ausziehen auf einen Angriff, eine Verfolgung«; فرعه »zu Hilfe ziehn, helfen, die Hilfstruppe; Verfolgung, Verfolger« Marçais im Congrès d'Alger 3, 368. — Der Bedeutungsübergang mag etwa so gewesen sein: »sich ängstigen«; »sich für einen Geängstigten ängstigen; ihm also zu Hilfe kommen«; schlechtweg »ausziehen«.

¹ Vgl. noch اسْتَضَرَّخَ »um Hilfe bitten« Sura 28, 17. 35, 34 und أَصْرَحَ »Hilfe bringen« (»auf das Geschrei eingehen«) Sura 14, 27.

² Sollen doch auch die Lacedämonier δειότες παρασκεύεσθαι Thuk. 2, 11.

³ Wenn der Feind eingefallen ist, ertönt der Ruf الْفَزَعُ الْفَزَعُ Ibn Sa'd 2, 1, 58, 6, den man ebensogut mit »Not, Not!« wie mit »zu Hilfe!« übersetzen kann.

⁴ So mit Lis. 10, 123; nicht, wie HOUTSMA gibt, مَنَصُورٍ.

⁵ In dem Dialekt wird غ zu ع.

Im Tigre ist *hēga*, wie mir LITTMANN sagt, »eine Schutzwand machen«,¹ dann »schützen« und »Schutz suchen«.

Dieselben Wörter haben mitunter je nach dem örtlichen oder zeitlichen Standpunkt entgegengesetzte Bedeutungen. Es handelt sich da allerdings um den Sprachgebrauch verschiedener Gegenden und Zeiten.

Verschiedenheit
des Standpunktes.

رَبِيعٌ ist »Herbstregen, Herbst« und »Frühlingsregen, Frühling«. S. meinen Kommentar zu *Ḥārith*, Mo. 57 (S. 81),² ferner LANDBERG, Dial. I, 584 f. und Lis. 9, 458 ff., wo ein angeblicher Zeuge für رَبِيعٌ als »Herbst«. Eigentlich ist رَبِيعٌ wohl »reichlicher Regenguß« schlechthin; vgl. Stellen wie جُوداً بِأَرْبَعَةِ هُؤُلُ »gebt (o Augen) reichlich strömende Rabī'-Güsse« (für »Tränen«) Agh. 6, 133, 5.³ Die bei weitem üblichste Bedeutung ist aber »Frühlingsregen, Frühling«. Dagegen ist رَصَدٌ رَصَدٌ Efr. (LAMY) 3, III, 2 = 4, 405, 17 »Herbst- oder Winterregen« (im Monat Kānūn); Causa Causarum 3, 21. 232, 18 wird رَصَدٌ = رَصَدٌ »Herbst« gesetzt und BB. 1865 = »erster Regen«, d. h., da das syrische Jahr mit dem Herbst beginnt, »Herbstregen«. Wenn nun aber מַלְקוֹשׁ »Frühlingsregen« mit רַבִּיעַ übersetzt wird Jer. 3, 3; Hos. 6, 3; Iob 29, 23, so dürfte das auf einem Mißverständnis beruhen. Im jüdischen Aramäisch ist רַבִּיעַ »Herbst« LEVY 4, 418. Die Späteren erklären das רַבִּיעַ in jenen Bibelstellen nach Erkenntnis des notwendigen Sinnes oder aber, weil ihnen der Gebrauch des arabischen رَبِيعٌ vorschwebt.

In Ḥaḍramaut ist شِمَالٌ »Linke« nicht, wie sonst im Arabischen, »Nord«, sondern »Südwest«, indem die Qibla (als West) die Richtung des Gesichts bestimmt LANDBERG, Dial. I, 31, also gerade umgekehrt, wie gemeinsemitisch das nach Sonnenaufgang (شَرْق, קֶדֶם) gewandte Gesicht für die Namen der Himmelsrichtungen entscheidet.⁴

Im Ḥaḍramaut ist begreiflicherweise نَجْرِي »Süd« LANDBERG ib. VAN DEN BERG, Ḥaḍramaut 24; SNOUCK HURGRONJE in »Oriental. Studien« (für NÖLDEKE) 101; in Ägypten »Nord« SPITTA, Gramm. 127 usw.⁵ Über die verschiedenen Bedeutungen von አዚብ, أَزْبَب s. u.:

قَبْلِي »in der Richtung nach der Qibla« ist in Ägypten »Süd«, im Maghrib »Ost« (DOZY) und in Ḥaḍramaut wohl »West«, wenn das auch aus LANDBERG, Dial. I, 31 noch nicht ganz sicher folgt. Im Tigre ist ቀበለት »Nord« und ቀበለት »Süd« (beides Luc. 13, 29); das sind, wie mir LITTMANN erklärt, nur verschiedene Aussprachen von قَبْلَة. Das erste gibt eine richtige Orientierung, das andre wird aus Ägypten stammen.

¹ Gewiß zu حَاج, حَاج, einem zu Schutzhecken gebrauchten Dornengewächs.

² Die da zitierte Stelle aus Ibn Qot., Adab ist in GRÜNERTS Ausgabe S. 26.

³ رَبِيعٌ ist dann auch das durch Rabī'-Regen gebildete Gewässer Lis. 9, 460, 5 ff.

⁴ So auch amhar. qāñ »rechts« = »Süd«; gērā »links« = »Nord«.

⁵ Da für Ե als »West« in der LXX wörtlich ὀάσσα gesetzt wird, so hat die äthiopische Übersetzung auch ባሕር für »West«, was für Abessinien gar nicht paßt. In WRIGHTS äthiopischem Katalog 291^b ist ባሕር »Nordwest«; ebenso auf zwei Windrosen in einer RÜPPELSCHEN Handschrift in Frankfurt. So in GUIDIS amharischem Lexikon, S. 94; nach Anders ist es »Nordwest« ib.

ሰሜን ist im älteren Geez »Süd«, ደቡብ »Nord«; im jüngeren umgekehrt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde die Himmelsrichtung einfach nach der Landschaft Samēn bezeichnet, die von der alten Hauptstadt Aksūm südlich liegt, dagegen nördlich von Amhara, speziell von der Stadt Gondar, die mindestens vom Beginn der »Salomonischen« Dynastie an Sitz der Herrschaft war.¹ Die Umkehr der Bedeutung auch von ደቡብ, dessen eigentliche Bedeutung unbekannt ist, war eine notwendige Konsequenz. Der spätere Sprachgebrauch hat sich auch im Tigrīna geltend gemacht; s. DE VITO und BIANCHI. So auch im Amharischen. Wie weit die Ausdrücke in diesen modernen Sprachen wirklich volkstümlich sind, kann ich nicht sagen.

Sehr viel kommt auf die subjektive Auffassung bei gewissen adverbialen Orts- und Zeitausdrücken, resp. Präpositionen an. Das eigenartige دُونَ, das irgendein Hindernis andeutet, aber, je nach dem Standpunkt, eine wirkliche Hemmung oder eine schon überwundene, und in sehr verschiedenen Anwendungen vorkommt, gäbe Stoff für eine besondere Abhandlung.

وَرَاءُ »hinter« bedarf keines Belegs. Allein in gewissen Fällen wird es »vor« erklärt, so z. B. Add. 43 f., durchweg aber nur, weil man sich nicht auf den Standpunkt versetzt, von dem es eben »hinter« ist. So Surā 18, 78. Vom Lande aus gerechnet, war der König allerdings vor ihnen, aber er ist der Verfolger, der ihnen nachtrachtet. In Add. 44, 1 kommt das Bekannte später nach. Ebenso liegt in ورائي أَلَيْسَ ورائي أَنْ أَرَبَّ عَلَى الْعَصَا das Schicksal des Helden, einst auf den Stab gelehnt trippeln zu müssen, zwar vor ihm, aber es läßt sich ebenso gut so fassen, daß es nachkomme. Ganz so ein andres Beispiel Add. 44, 5. وَالْقَلَاءُ وَرَائِي Add. 44, 3 ist »die Wüste deckt mich«.

Noch klarer liegt die Sache bei فَوْقُ »über«, das nach Add. 161 f. auch »unter« heißen soll. In إِنَّ فَلَانًا قَصِيرٌ وَفَوْقَ الْقَصِيرِ und ähnlichen Ausdrucksweisen wird nicht die absolute Lage ausgedrückt, sondern die Eigenschaft als solche höher gesetzt. In dem Beispiel ist die Kürze gesteigert; wir würden übersetzen: »mehr als kurz«. Entsprechend إِنَّهُ لَأَحَقُّ وَفَوْقَ الْحَقِّ ähnlich wie wir sagen: »er ist ein großer Tor«, wo nicht der Tor selbst, sondern die Torheit als groß bezeichnet wird. Und wenn es heißt إِنَّ اللَّهَ لَا يَسْتَجِىءُ أَنْ يُضْرَبَ مِثْلًا مَا بَعُوضَةٌ فَمَا فَوْقَهَا Surā 2, 24, so hat sich Muhammed da zwar nicht sehr zweckmäßig ausgedrückt, aber er gebraucht die Mücke als Beispiel der Winzigkeit und reiht daran etwas, das sie eben an Winzigkeit noch übertrifft.

¹ DILLMANN setzt ሰሜን, weil dafür einmal ደቡብ erscheint = ሰሜን, und Andere sind ihm darin gefolgt. Das ist aber sehr unwahrscheinlich. Das Wort wäre ein Fremdwort; es wäre dann aber unerklärlich, wie man so eine große Landschaft benannt hätte. Der Name kommt schon in der Inschrift des Kosmas Indic. vor. S. den genauen Text LAGARDES in Gött. Nachrichten 1890, 422, wo Σμινε, Var. Σμιννα. ሰሜን ist wohl nur ein Schreibfehler.

² يَسْتَجِىءُ, nicht يَسْتَجِىءُ hat der richtige Text.

تَعَف soll eine Erhöhung im Bett eines Regenbachs (سَيْل) und ein Abhang (ما انخفض من الجبل) sein und wird daher als Didd aufgeführt Add. 269. Die beiden Erklärungen, die sich ähnlich auch sonst finden, schließen einander aber nicht aus. نَاعَف ist in schlichter Prosa »hervorragend« oder etwa »steil« Hamdānī 158, 26. تَعَف wird etwa eine kleine Erhöhung in einem Einschnitt des Bodens sein. Ein Dichter erwähnt تَعَف الثَّل Lis. 11, 251, 16. Die Stellen Labīd (Chālidi) 61. 108; Hudh. 92, 18 und andre, wo das Wort in Ortsbezeichnungen vorkommt, entscheiden für uns nichts über seine spezielle Bedeutung.

Auch تَلَعَة, das seiner Etymologie nach eine »Hervorragung«¹ bezeichnet, wird als Didd genannt Add. 141. Es sei, was sich über das Wādī und sonst erhebe, und auch dessen Boden. Das oft vorkommende Wort scheint aber den oberen Rand des Wādī und dann auch die ganze Böschung zu bedeuten. Ein eigentliches Didd ist es gewiß nicht.²

خَوْصا ist ein »tiefer Brunnen« Ibn His. 529, 12; Hudh. 273, 25, was zu der Etymologie stimmt. Der Pl. خُوصى steht ja oft von den tiefliegenden Augen der Kamele. Aber es ist auch »Anhöhe« Tab. 2, 982, 6. Da haben wir wohl eine Übertragung des Begriffes »tief« auf »hoch«. Das Umgekehrte (*altus* für *profundus*) liegt uns allerdings näher. Doch könnte in diesem wie in einigen der oben aufgeführten Wörter der eigentliche und gemeinsame Begriff der des Abschlüssigen, Steilen sein. Das würde auch zu زَهْوَة passen, das nach den Add. 96 f. angegebenen Stellen eine Einsenkung bezeichnet, als Eigenname زَهْوَة aber Name eines bestimmten Berges ist 'Amr. Mo. 46.

Zu den Grenzüberschreitungen kann man auch folgende Fälle rechnen:

تَعَر »Messer« und »(Schwert-)Scheide«.

مَهْرَقَع وَاَرَهْرَقَع »Grund, Fußboden« und »Zimmerdecke« مَهْرَقَع 1 Kön. 7, 7. Dies könnte freilich auch zu den Gegenseitigkeitswörtern gezählt werden.

مِهْرَقَع »Grenze« und »Gebiet«, dies namentlich im Plural (wie *fines*). Der Begriff ist allerdings fließend. Wir können an einigen Stellen sowohl »Grenze« wie »Gebiet« übersetzen.

Wörter, die »fertig, vollständig« bedeuten, bekommen leicht die Bedeutung »nicht weiter«, »aufhörend«, »zu Ende«, »nicht mehr existierend« und werden so zu Addād.³ So مَهْرَقَع, مَهْرَقَع, مَهْرَقَع (»fertig, vollständig machen«, cf. (أَوْفَى) »im stande sein« und »zu Ende sein, nicht genügen«. Auch transitiv »aufzehren« unmittelbar neben »aufgezehrt werden« Efr. 2, 409 B.

Verbergen
und
Aufdecken.

Die beiden im Arabischen für den Begriff »Verbergen« üblichsten Wurzeln werden zum Teil auch in dem Sinne gebraucht: »sich mit

¹ تَلَع wird eine Nebenform von طلع sein wie تَلَع von تَلَع (طغى, تَلَع).

² Ebenso wenig تَلَع, das den Regenraben mit dem dazu gehörigen Damm bezeichnet; s. meine Anmerkung zu Labīds Mo'allāqa v. 11 (S. 68). Zu der Sache vgl. noch MUSIL, Arabia Petraea 3, 130.

³ Beachte unser voll-enden.

dem Verborgenen so beschäftigen, daß man es ans Licht bringe«, es »aufdecken«. **أَسَرَ** »verheimlichen« Sura 5, 57. 12, 77 und sonst sehr oft. Dazu **أَسَرُوا نَدَامَةً** »fühlten heimlich Reue« Sura 10, 55. 34, 32, wie **أَنْ** **أَسَرَى نَدَامَةً** Urwa 2, 10; **أَسَرُوهُ بِضَاعَةً** »machten ihn heimlich zu einem Gegenstand des Handels, zu einer Ware« Sura 12, 19; **لَوْ يُسَبِّرُونَ مَقْتَلِي** »wenn sie mich heimlich umbrächten« Amrlq. Mo. 2, 24.¹ **أَسَرُوا النَّجْوَى** »hielten eine heimliche Unterredung« Sura 20, 65, 243; **إِذْ أَسَرَ النَّبِيُّ إِلَى** »als der Prophet einer seiner Frauen etwas heimlich anvertraute« Sura 66, 3. In diesen Fällen handelt es sich doch schon um das Aufdecken eines Geheimnisses, wenn auch noch in Verborgtheit. Aber der Vers:

وَلَمَّا رَأَى الْحِجَاجَ جَرَدَ سَيْفَهُ أَسَرَ الْحُرُورَى الَّذِي كَانَ أَضْمَرَ

Add. 29, 1 kann nur übersetzt werden: »und als der Harūrit (Chāriḡit) sah, daß Ḥaḡḡaz das Schwert gezogen, sprach er (offen) aus, was er (bisher) verborgen gehalten hatte«.²

اِخْتَفَى bedeutet trotz des Einspruchs einiger Gelehrten »sich verbergen« (vgl. **كَفَى** »verhüllen«, **كَبَى** »bedecken«, »überziehen«; **سَعَى**, **سَعَى**);³ s. Belege Lis. 18, 258, 1 und 3. Transitiv **اِخْتَفَى دَمُهُ** »tötete ihn heimlich« Lis. 18, 258, 8. Dann aber »Verborgenes ans Licht bringen«, »ausgraben«. **اِخْتَفَى** ist = **النَّبَاش** »der Tote ausgräbt« Abū Zaid 9, 4. **مِنْ اِخْتَفَى مَيِّتًا فَكَأْتَمًا قَتَلَهُ** »so einer einen Toten ausgräbt, ist es, als ob er ihn ermordet hätte« Ḥadīth in Lis. 18, 256 paen. **خَفَى** und **خَفَا** heißen sogar durchweg »ans Licht bringen«. So Amrlq. 4, 50. 14, 7; Mufaḍḍalijāt 25, 42; Labīd (Chālīdī) 98. Dahin auch **أَكَادُ أَخْفِيهَا** »beinahe möchte ich sie offenbaren«⁴ Sura 20, 15, während das intr. **خَفَى** nur »verborgen sein« heißt, wie die sonstigen Ableitungen der Wurzel immer Verborgtheit ausdrücken. Wenigstens läßt sich für **أَخْفَى** die Bedeutung »offenbaren« nicht nachweisen. Sie beruht vielleicht nur auf einer falschen Auffassung der falschen Aussprache **أَخْفِيهَا** in der eben zitierten Korānstelle; diese soll »verborgen« heißen, ward dann aber von Anderen in dem Sinn der andern Lesart gedeutet.

Manche Ausdrücke für innere oder äußere Erregung und laute Äußerungen werden teils für Freude, Zustimmung u. dgl., teils für Jammer, Tadel u. dgl. gebraucht.⁵ Dies Kapitel ist sehr weitschichtig; ich gebe daraus nur einiges.

Gemütsbewegungen und Äußerungen solcher.

¹ Die Var. **يُسَبِّرُونَ** soll gewiß bedeuten »auf schlimme Weise« (**شَرٌّ قَتْلُهُ**).

² Der Vers wird Add. l. c. dem Farazdaq zugeschrieben, aber ein Philologe sagt Lis. 6, 21, er habe ihn bei Farazdaq nicht gefunden.

³ Natürlich davon durchaus zu scheiden **سَعَى**, **خَفَى**, **كَبَى**.

⁴ An wenig Stellen stellt der Korān Gott so naiv (man möchte fast sagen lebenswürdig) anthropomorphisch dar. Er kann sich kaum zurückhalten, das Geheimnis auszuswatzen.

⁵ So wohl auch von Sprache zu Sprache: hebr. **קָלַף**, **קָלַף** »Spott, Schmach«, **קָלַף** »verspotten« gegenüber aram. **כָּלַף**, **כָּלַף** »laut preisen«; **כָּלַף** »lobpreisen«, **כָּלַף** »verspotten«. S. besonders BEVAN in Orient. Stud. (für NÖLDEKE) 581 f.

طَرِبَ »plötzlich aufgeregt werden« oft von freudiger Erregung, z. B. Abū Miḥḡan (ABEL) 4, 1; Add. 66, 3 v. u. An manchen Stellen der Aghānī: »in Extase geraten« (bei einem schönen Gesang). Von trauriger Aufregung Hudh. 74, 6; Ibn Qot. Adab 23, 3; 'Omar b. AR. 211, 1. 213, 1 (Pl.); Add. 60 paen. Die übliche Bedeutung von طَرِبَ war »Freude« Ibn Qot., Adab 22 ult. — طَرِبَ ist »Lärm machen« Amrlq. 19, 14 (Vögel); Hudh. 189, 7 (Feinde); Labīd (Chālidi) 2 (Wildesel); Abū Miḥḡan (ABEL) 8, 11 (Juden).

تَرَبَّ etwa »zittern« ist »sich ängstigen« und dann »vor Freude aufgeregt sein« Jes. 60, 5; Jer. 33, 9. In dieser Stelle auch تَرَبَّ von »freudiger Erregung«, während es sonst von allerlei sonstiger Unruhe steht. تَرَبَّ »jubeln« in verschiedenen Ableitungen, aber Thr. 2, 19 »jammern« wie تَرَبَّ mit تَرَبَّ. Neuhebr. תָּרַב »lärmen«, targumisch »(laut) reden« für תָּרַב.

תָּרַב etwa »tumultuieren, lärmen« vom Jubel und (seltner) vom Jammern.

תָּרַב (st. cstr.) »Jubel« Amos 6, 7; תָּרַב »Jammer« Jer. 16, 5.¹

Ähnlich die beiden folgenden: Hebr. נָחַם steht von mancherlei Gemütsbewegungen. Nifal »Mitleid haben; sich trösten« und »sich rächen« (mit נָחַם). Piel »trösten« (und so einmal im Syrischen aus dem hebr. Original beibehalten Sirach 48, 24 (ܫܬܡܝܢܐܝܢܢܐ)). Hithpael »bemitleiden, sich trösten« und »sich rächen« oder »stöhnen«. نَحَّمَ bedeutet »stöhnen« und ähnliche Töne Huṭaia 83, 2; Ibn Hish. 154, 3 v. u. Ġamhara 192, 5; Abū Zaid 153, 5. انْتَحَمَ »brüllen« Ġarīr 2, 99, 11. Vgl. Lis. 16, 49. Also נָחַם wohl vom Achzen der Betrübniß und des Mitleids und andererseits vom Racheschnauben. Doch bleibt das recht unsicher.

تَرَبَّ »in Lachen ausbrechen« Kāmil 593, 1 (Prosa) und mehr Lis. 11, 265 f. mit تَرَبَّ »Lächeln« und »in Tränen ausbrechen« (zunächst vom Säugling) Lis. 11, 266. تَرَبَّ ist »sich beeilen« Belādhori 131, 1. Grundbedeutung etwa »losstürzen«?

Hieran reihe ich wegen der Ähnlichkeit der Bedeutung تَرَبَّ »Lachen« ZINGERLE, Chrest. 413, 1;² dies soll, wenigstens im Dialektgebrauch (صَحْمَ انْفِ)، auch heißen »im Weinen eine Pause machen«, »leise weinen«. تَرَبَّ ist »in Lachen ausbrechen«.

Schlafen und
Wachen.

In einigen wenigen Fällen gehen die Bedeutungen »schlafen« und »wachen« ineinander über.

هَجَدَ ist gewöhnlich »schlafen« oder »schlummern«. Die Beispiele Add. 31 f. lassen sich leicht vermehren. Auch هَجَدَ مَوْمِةَ Naqāid 160, 11 ist »einer, der in einer Wüste schlummert«, nicht, wie die eine Erklärung da will, »der . . . wacht«. Und

بَسِيرٌ لَا يُنِيغُ الْقَوْمَ فِيهِ لِسَاعَاتِ الْكَرَى إِلَّا هَجَدَا

ist wohl »auf einer Reise, in der die Leute die Kamelē in den Stunden des Schlafes nur zu einem (leichten) Schlummer niederknien lassen«.

¹ مَرَزِيحُ »Stimme« und مَرَزِيحُ »laut« Lis. 3, 274 sind trotz des Belegverses nicht sicher.

² Die Form durchs Metrum gesichert. صَحْمَ ist, wie da nötig, zweisilbig; صَحْمَ ergäbe drei Silben.

Oder wir müssen es mit Add. 32 nehmen: »... nur niederknien lassen, während sie selbst wach bleiben«; sie gönnten dann den Tieren etwas Ruhe, sich selbst nicht. Gewiß ist die Bedeutung »wachen« in:

أَلَا هَلْكَ أَمْرُو ظَلَّتْ عَلَيْهِ بِشَطِّ عَنِينَةٍ بَقَرُ هَجُودُ

»Ja, ein Mann ist umgekommen, wegen dessen am Rande von 'Onaiza Antilopen (d. h. schöne Frauen) lange wach geblieben sind (in Trauer)« Add. 31, 5 v. u. Der seltene Sprachgebrauch wird allerdings beseitigt durch die Lesart *قَامَتْ عَلَيْهِ بِشَطِّ عَنِينَةٍ الْبَقَرُ الْهَجُودُ* »wegen dessen ... die schlafenden Antilopen (vom Schläfe) aufstanden« Lis. 4, 443, 1. Aber bestätigt wird *هَجَدُ* »wachen« durch *هَجَدَ*, das zwar Labīd (HUBER), S. 13, v. 28 »schlafen lassen«¹ heißt, aber Ma'n b. Aus 6, 2; ZDMG. 39, 417; Hudh. 92, 82 und Var. zu Hudh. 143, 13 (wo im Text *مُسَهِّدًا*) »wecken, wach halten«. Und *تَهَجَّدَ* soll zwar auch »schlafen« heißen, aber sein eigentlicher Sinn ist »nächtliche Andachtsübungen machen« (also »wachen«) Sura 17, 81; Lis. 4, 443, 15 (Hadīth). *هَجَدَ* soll ebenfalls diese spezielle Bedeutung haben. — Es lassen sich mehrere Vermutungen über den seltsamen Bedeutungsübergang von *هَجَدَ* aufstellen, aber bei keiner bekomme ich einigermaßen die Gewißheit, daß es so zugegangen.

Im Aramäischen ist *ܡܚܝܐ* wie *ܡܫܝܚܐ* »wachen«. Auch das Mandäische hat *ܫܚܝܐ* »Wacher« S. R. 1, 227, 5, aber als christl.-kirchlichen (syrischen) Terminus = *ܫܚܝܐ* neben *ܫܚܝܐ* = *ܫܚܝܐ* und *ܫܚܝܐ* = *ܫܚܝܐ*. Das Verbum *ܫܚܝܐ* ist da »schlafen« S. R. 1, 190, 10; Johannesbuch 245, 13 (beidemale neben Formen von *ܫܚܝܐ*); *ܫܚܝܐ* »Schlaf« S. R. 1, 190, 10. Hier ist wenigstens sicher, daß »wachen« die Grundbedeutung.

Eine gewisse Analogie hierzu von Sprache zu Sprache bietet das tigrīna *harrasa* »schlafen« CONTI ROSSINI in Zeitschr. f. Ass. 17, 33, nr. 12, 18, 334, nr. 86; öfter in den Evangelien (Basel 1866), z. B. Mth. 8, 24, 9, 24 und so das Tña-arab. Glossar, Zeitschr. f. Ass. 21, 58; nebst *herrās* »Schlaf« CONTI ROSSINI l. c. 17, 32. Diese sind doch kaum von *ܫܚܝܐ* »bewachen« zu trennen, dessen Bedeutung sich zu »wachen« ähnlich verhalten dürfte wie die von *ܫܚܝܐ* zu *ܫܚܝܐ*.

Wenn das tigre *ሀረሰ* »aufwecken« Mth. 8, 25; Marc. 4, 38; Luc. 8, 24; Acta 12, 7; LITTMANN in Zeitschr. f. Ass. 21, 58 hierzu gehörte, so hätten wir da ganz denselben Übergang wie bei *هَجَدَ*. Aber *h* und *h* sind im Tigre und Tña streng geschieden, und dazu soll *harrasa* auch im Tña »aufwecken« heißen. Dann spukt hier also ein Irrlicht.

Durch Euphemismus² erhalten schlimme Dinge und Zustände vielfach Bezeichnungen, die der Wirklichkeit ganz oder doch annähernd entgegengesetzt sind. Ich ignoriere hier aber bloß mildernde, keinen

¹ Achtal 91, 1 ist für *هَجَدَ* (Perf. I) die bessere Lesart, die im Baghdader Manuskript und Add., gegeben: *هَجَدَ* (Part. I). Beides »im Schläfe«.

² Auf die psychologischen Gründe der Euphemismen kann ich hier natürlich nicht näher eingehen. Die Hauptsache ist, daß der naive Sinn noch einigermaßen primitiver Völker dem gesprochenen Worte an sich leicht eine Kraft des Unheils oder Segens beilegt.

wirklichen Gegensatz bildende Ausdrucksweisen wie *ضَرِير* »geschädigt« oder *مَكْفُوف* »gehemmt« für den Blinden.¹

Echten Gegensinn bieten jedoch verschiedene andre Euphemismen für den Blinden. Er heißt *סניא נהורא* »lichtreich« LEVY 3, 351, *שֵׁיב נְהוּרָא* CHABOT, *Regulae monasticae* 30, Canon 11; WRIGHT, *Cat. Mus. Brit.* 162^b; WRIGHT, *Cat. Cambr.* 319 f. und öfter in nestorianischen Ritualtexten. Thomas Marg. 141, 8. 146, 63; BA. nr. 4239. Abstrakt dazu scheint *נהוריתא* zu sein für »Blindheit« B. mes. 78^b Mitte. — Arabisch *بَصِير* »sehend« für »blind« in alter und neuer Zeit Add. 235 unten; Ibn Abī Uṣaibi'a 2, 191, 17; weitläufig FISCHER in ZDMG. 61, 425 ff.; dazu ib. 752; MARÇAIS l. c. 434. Muhammed benannte den blinden 'Omair *البصير* Ibn Sa'd 2, 1, 18, 25. — Der Blinde heißt ferner *מפֿתֿחָא* LEVY 3, 205 und *פֿתֿחָא* »mit offenem Auge«, auch *רוֹאֶה* »sehend« ZDMG. 61, 751. Ein blinder Gelehrter heißt *מאור עינים* »Augenlicht« Hagiga 5^b gegen unten; das ist vielleicht eine euphemistische Verbesserung für *מְעוֹר עֵינַיִם*; das entsprechende *صَحْفَة* ist ja syrisch und christlich-pal. »blind«. — Ein blinder Gelehrter späterer Zeit führt den Namen *أبو العَيْنَاء* »Vater der Großäugigen« Baihaqi 446.

Dagegen dürfte *הַבְרִיקָה* »sie erblindete« B. mes. 78^a Mitte, das 78^b durch *נהוריתא* erklärt wird, mit FLEISCHER zu LEVYs Targumw. 1, 421 einfach »(wie) vom Blitz getroffen«, d. i. »geblindet« sein; vgl. das von FLEISCHER angezogene *بُرُق* Sura 75, 7; WELLHAUSENS *Waqidi* 311. Dazu *ברקתא* »Blindheit« (oder »Staar«?) und die seltsame Form *ברוקתי*, die LEVY 1, 271 mehrfach belegt.

Der von der Schlange Gebissene wird *سَلِيم* »wohlbehalten« (cf. *بَقْلِب سَلِيم* Sura 26, 89. 37, 82) genannt Nābigha 17, 12; Hudh. 19, 1; Add. 69, 3; Amālī, Dhail 12, 2. 20, 9; Agh. 8, 129, 12 usw.; das geschieht *تَفَاوُلًا بِالسَّلَامَةِ* Schol. Hudh. 19, 1. Auch sonst kommt *سَلِيم* für einen tödlich Verletzten vor Naqāid 111, 14, wofür Ġarīr 2, 122, 8 die erklärende Variante *أَمِيم* »auf die Hirnschale getroffen«. Übertragen *قُلْتُ لِقَلْبٍ لِلْفِرَاقِ سَلِيمٍ* »ich sprach zu einem ob der Trennung tödlich getroffenen Herzen« Jaq. 1, 130, 15.

חַיָּה »die Lebende, am Leben Bleibende« für die Kreisende (s. oben S. 79) ist zwar nicht vollständig antiphrastisch, aber doch ein Euphemismus für eine sehr bedenkliche Lage, die da, wo er geprägt wurde, jedenfalls noch weit gefährlicher war als heutzutage bei uns.

مِبَارَك »gesegnet« Syphilis Dozy. — *صَهْمَا* »Pocken« Journ. as. 1907, 1, 354 Anm.

salma (integra) »Fieber« in Algier MARÇAIS 434.

tṣafja (= *تُصَفِّيَة*) »Reinigung« »Blennorrhoea« ib.²

¹ Eine reiche Sammlung von lokalüblichen modernen Euphemismen bietet MARÇAIS in den »Orient. Studien« (für NÖLDEKE) 425 ff. — Vieles aus europäischen Sprachen bei NYROP-VOGT.

² *بَيْضَاء* für »Aussatz« ist kein Euphemismus (FISCHER in ZDMG. 61, 469, Anm. 2), sondern geht auf die Farbe dieses Übels selbst: *מצרע כשלג* Ex. 4, 6; Num. 12, 10; 2 Kön. 5, 27. Auch *أَبْرَص* usw. ist von der hellen Farbe benannt; cf. *אֲרִזָּא* »erglänzen«.

mebrük (»gesegnet«) »wahnsinnig« WETZSTEIN in ZDMG. 23, 312.

رَيَّان reichlich getränkt sagt man für »durstig« Add. 68, 18.

בִּרְךָ (»segnen«) für »fluchen« 1 Kön. 21, 10, 13; Iob 1, 5. 2, 5, 9; Ps. 10, 3; so בִּרְךָ הַשֵּׁם und בִּרְכַת הַשֵּׁם Sanh. 58^a und ^b. Sollte an einigen jener Bibelstellen oder an allen בִּרְךָ nur eine Korrektur für ein wirklich »fluchen« bedeutendes Wort sein, so ist da zwar kein Euphemismus der Verfasser, wohl aber der Verbesserer. Die alten Übersetzer haben dies בִּרְךָ fast überall als »Fluch« oder »Schmähung« gefaßt.

LITTMANN hat im Ostjordanland auf: *jil'an abūk* »(Gott) verfluche deinen Vater« die fragende Erwiderung gehört: *trahhim abūi*? Da ist *rahham* »sich erbarmen« ähnlich wie בִּרְךָ für »fluchen« gebraucht.

Die linke Seite als die schlimme wird durch أُيسِرُ und andere Ableitungen von يَسِرُ, d. i. »leicht, angenehm« bezeichnet, wie die Griechen sie εὐπετής nannten. Es genügt, auf die Angaben Gauhāris hinzuweisen. Das eigentliche Wort für »link« war أُعْسِرُ Amrlq. 20, 32; Agh. 10, 123, 13; Chansā 30, 9; 'Omar b. AR. 9 v. 3; Tab. 1, 2729, 16 usw. عَسِرُ ist aber der direkte Gegensatz zu يَسِرُ, vgl. z. B. Sura 92, 10. 94, 5 f.

Nahe liegt, حُبَابُ »Schlange« Agh. 7, 15, 10; 'Alqama 1, 45; 'Omar b. AR. 1, 27; Gāhiz, Hājawān 1, 70, 12 mit حُبَابُ »geliebt« Hudh. 55, 5; 131, 13 (= حَبِيبٌ) zu identifizieren und darin einen Euphemismus für das verabscheute und gefürchtete Tier zu sehen. Bedenklich macht aber das mit حُبَابُ identische አባብ, አባብ, im Amharischen ein gewöhnliches Wort für »Schlange« (*harari hebāb*), da die Wurzel הבב »lieben« den abessinischen Sprachen fast ganz verloren gegangen ist. Nur einen einzigen Beleg dafür hat DILLMANN, und der ist nicht ganz über dem Verdacht erhaben, ein Arabismus zu sein. Ist jene Vermutung aber doch richtig, so muß dieser Euphemismus recht alt sein. Dafür mag sprechen, daß حُبَابُ »Schlange« im Arabischen selten und nur poetisch zu sein scheint.¹ Ferner wird sie dadurch unterstützt, daß nach einer sehr wahrscheinlichen Annahme LITTMANN'S *oçh't* »Freundin« in einem alten Geez-Graffitto für »Schlange« steht. Sie lautet: *ana Arqada qatalka bagajis 'arekta* »ich, Arqada, habe am Morgen eine Freundin getötet«. »Die Leute sind manchmal sehr stolz, wenn sie eine Schlange getötet haben und erzählen noch lange davon«.²

Der Rabe, ein Unglücksvogel, heißt in Marokko *msāoud*, fem. *msāoude* DOUTTÉ, Marākech 1, 158, also مَسْعُود, مَسْعُودَة »glücklich«.

Des Affen Anblick bringt Unglück; daher heißt er euphemistisch سَعْدَان »boni augurii« WETZSTEIN in ZDMG. 23, 312; Yahuda in »Orient. Stud.« (für NÖLDEKE) 408. Auch مَيِّمُون »glücklich« für »Affe«, das die arabischen Lexika nicht aufführen,³ das aber im Persischen, Türkischen, Neusyrischen und Kurdischen gebräuchlich ist, gehört hierher.

¹ Daß حُبَابُ auch = شَيْطَان sei Lis. 1, 287, 6 ff., ist sehr zweifelhaft.

² Ein abschwächender Euphemismus für »Schlange« ist صَبِيَّة »Mädchen« WETZSTEIN in ZDMG. 23, 312.

³ FALZON 2, 705 hat allerdings für Malta *ketmejmün*; was das *ket* da ist, ahne ich nicht.

Ebenso ein anderer im Persischen vorkommender arabischer Name für »Affe« جَدُونَه »preisenswert«, s. VULLERS.¹

Die seltsame »Gottesanbeterin« mantis religiosa² heißt *faras ešši-tan* »Satanspferd«, wird aber von den Fellāhen mit ängstlichem Euphemismus *faras elmalaik* »Engelspferd« genannt, MÜLINEN in Zeitschr. d. D. Pal. Ver. 30, 146.

Wenn die Ginnen *elmūmnin* heißen MARÇAIS 437, so sind damit jedenfalls gerade bösertige, gefährliche Dämonen gemeint. Die wirklich »gläubigen« Geister kann man ja ignorieren.

Selbst allerlei an sich unbedenkliche Ausdrücke, die aber leicht an schlimme erinnern, werden durch solche Euphemismen ersetzt. Hier und da mag die Antiphrasis allerdings von Haus aus nur auf einem Witz beruhen.³ So heißt der Schwarze ابو البَيضاء Add. 68, 18 oder البَياض ابو Laṭāif alma'arif p. IX, die Kohle in Nordafrika بَياض MARÇAIS 433; das Blei خَفِيف statt ثَقِيل FISCHER, Marokk. Sprichwörter 13; MARÇAIS ib., und ebenso der schwere Schusterhammer MARÇAIS ib. Die Galle مَرَارَة (»Bitterkeit«) heißt حَلْوَة (»Süße«) ib., wie die äußerst bittere Koloquinte neuhebräisch מָרָר »süß«. Das عَصْر - Gebet, das zu sehr an عَسْر »schwierig, schlimm« anklingt, wird سَاهِل »leicht« genannt MARÇAIS 434. Von einem bestimmten Hungerjahr sprachen die alten Weiber in Algier als 'am alḥir »dem Jahr des Guten« ib.⁴

القافلة »die Zurückkehrende« heißt die Karawane schlechthin, auch schon beim Antritt der Reise تَفَاوُلًا Lis. 14, 78. Ibn Qot. Adab 24 erklärt das für einen Vulgarismus, Ḥarīrī, Durra 119 ist derselben Ansicht, und Ḡauhārī beschränkt den Ausdruck auf die wirklich heimkehrende Karawane. Anders Lis. 1. c., aber selbst wenn jene recht hätten, wäre der antiphrastische Euphemismus doch konstatiert. Und so wird in den Worten نَعْمَتُكَ تَظَاهَرُهَا عَلَيَّ عِنْدَ الثَّقَلَةِ فَكَيْفَ أُيَاسُ مِنْهَا عِنْدَ الرَّجْعَةِ Amālī 2, 323, 10 رَجْعَة geradezu für den »Aufbruch« gebraucht im Gegensatz zu رَجْعَة »mit deiner Wohltat bedeckst du mich (o Gott) beim Antritt der Reise; wie sollte ich dann daran für die Rückkehr verzweifeln?«.

¹ Das persische *šādī*, das von Bagdad an durch verschiedene Dialekte bis ins Maghrib geht, Yahuda l. c., Dozy 1, 737 f., auf Malta *šādin* STUMME, Malt. Studien 1, 40, 30; so auch FALZON und CURNANA s. v., ist wohl kein Euphemismus, sondern bezeichnet das possierliche Tier als das »fröhliche«.

² BREHM, Insekten 579 ff.

³ Ein Scherz ist es gewiß, wenn der Dichter 'Urwa 7, 6 den rußigen Kochtopf آمَّ بَيِّضَاء nennt.

⁴ Nicht geradezu antiphrastische Euphemismen sind سَاهِل »Leichtes machen« für سَافِر »reisen«, weil das als eine Qual gilt MARÇAIS 435, und العَافِيَة »das Heil« (sehr verbreitet im Maghrib), aus älterer Zeit المَانُوسَة, الأَنْبِيَسَة »das Traute«, السَّكْنِ »die Beruhigung« für النار, wobei man zu leicht an das Höllenfeuer denkt, s. MARÇAIS 436, der dabei auf Lis. 7, 313, 5 v. u. verweist. Jenes سَكْنِ belegt Lis. 17, 75. Und so manches andere. Auch daß man im Maghrib das Zahlwort حَسَمَة vermeidet und es durch »Zahl der Finger« umschreibt, weil die حَسَمَة »die ausgestreckten Finger« als Präventiv gegen den bösen Blick dient und damit das Wort selbst als Zauberszahl eine böse Bedeutung bekommen hat, s. DOUTTÉ, Magie et Rel. dans l'Afrique du Nord 327.

Anstandseuphemismen im Targum sind אכלא »Speise« für »Kot, Mist« und für dasselbe רעי, ריעא »Weide«. Die Form מרעדון »ihir Mist« im Fragmententargum Lev. 16, 27, aber bei GINSBURGER fehlt die Stelle; in den »Citaten« (S. 112) hat er ריעדון wie Ps. Jon.

Den auf Aberglauben beruhenden Euphemismen stehen Ausdrücke gegenüber, die zur Abwehr des bösen Auges, das ja gerade dem Schönen, Gesunden besonders gefährlich ist, es als häßlich oder krank bezeichnen.

Kako-
phemismen.

שׁוּהָא »häßlich« ist häufig Epitheton einer schönen Stute Naqāid 420, 18; Iqd. 3, 100 paen.; Farazdaq (BOUCHER) 151 ult.; Huṭaia 11, 13; Gāhiz, Ḥajawān 6, 65, 12 (wo der Verfasser ausdrücklich sagt, daß dies على جهة التطيّر sei). Andre Beispiele Lis. 17, 403f. — So der Frauenname قُبَيْحَة. Die bekannte Favoritin Mutawakkils war gewiß eine Schönheit.¹

قُرْحَان »mit Beulen bedeckt« Ġarīr 2, 161, 6 steht für einen, der die Pocken noch nicht gehabt hat, von dem daher durch das Vorschützen des Gegenteils der Pockendämon abgehalten wird. Ein prosaischer Beleg Lis. 3, 393, 6 usw.²

Ironie kann natürlich jeden lobenden oder freundlichen Ausdruck im entgegengesetzten Sinn gebrauchen.³ So im Korān فَبَشِّرْهُمْ بِعَذَابٍ أَلِيمٍ »so bring ihnen die Freudenbotschaft von einer schmerzlichen Strafe« Sura 3, 20. 9, 34. 84, 24; فَظَلْتُمْ تُفَكَّرُونَ »da (bei der Vernichtung eurer Ernte) würdet ihr euch schön freuen!« Sura 56, 65 u. a. m. Auch das angebliche شَجَاعٌ = ضَعِيفٌ Add. 242 wird aus irgendeiner ironischen Stelle herrühren. So im Maghrib merbūh »mit schönem Profit« vom »Strick (des Gefangenen)« MARÇAIS 435. Aber solche Ausdrucksweisen sind bewußt rhetorisch. Zur Antiphrasis in unserm Sinne werden sie erst, wenn die nur ironisch gebrauchte Grundbedeutung vergessen ist und sie ganz harmlos eine ihr entgegengesetzte Bedeutung erhalten. Ziemlich sicher scheinen mir hierher einige Anwendungen von أَفْرَحُ »erfreuen« zu gehören. In dem Vers:

إِذَا أَنْتَ لَمْ تَبْرَحْ تُؤَدِّي أَمَانَةً وَتَحْمِلُ أُخْرَى أَفْرَحْتَكِ الْوَضَائِعُ

Ibn Hish. 342, 3 mag افرح noch ironisch gemeint sein: »wenn du unaufhörlich ein Anvertrautes zurückgibst und ein andres auf dich nimmst, werden die Deposita dir eine schöne Freude machen«. Aber der Ausspruch Muhammeds عَمَّ الْعَقْلُ عَلَى الْمُسْلِمِينَ عَامَّةً وَلَا يَتْرُكُ فِي الْمُسْلِمِينَ مُمْقَرَحٌ Add. 128, 1 ist nur zu übersetzen: »das Wehrgeld trifft alle Muslimen solidarisch, und unter ihnen soll keiner mit (solcher) Schuldenlast bleiben«. Ganz ähnlich Ibn Hish. 341, 1. Weiter وجعلت تُفْرَحُ لَهُ »und sie begann, ihm ihre Schulden zu klagen«, resp. »sich an seine Mildtätigkeit zu wenden«. So Ibn Doraïd, Malāḥin 25, 13. Harīrī verwertet das in dem Rätselstück der 44. Maqāma (gegen die Mitte):

¹ Bei anderen Namen, die Gāhiz l. c. so erklärt, habe ich meine Zweifel. الحُتْسَاء »die Stumpfnasige« ist ein Epitheton der Gazelle und soll, wenn es Eigennamen, die Frau in bekannter Weise als solche bezeichnen.

² Natürlich gehören bloße Schimpfnamen wie بَشَت für بِلَل nicht hierher.

³ Dazu wieder manche Parallelen aus europäischen Sprachen bei NYROP-VOGT.

وساعياً في مسرات الأنام يرى إفراحهم مأثماً كالظلم والكذب

»und (ich sah) einen, der sich bemühte, die Menschen froh zu machen, aber sie mit Schulden zu belasten (eigentlich »zu erfreuen«) für eine Sünde wie Bedrückung und Lüge hielt«.¹

Vielleicht ist eine nicht mehr gefühlte Ironie auch in هتد »schimpfen« Lis. 4, 449, 4 v. u. (ohne Beleg), das nach Ibn Doraïd, Ishtiqāq 25 »sanft behandeln« heißt, wozu allerlei in Lis. 4, 449 stimmt. هتد »sich ruhig schimpfen lassen« kann von der Sanftmut aus erklärt werden.

Einige Ausdrücke mit Gegensinn siehe noch unten in dem Anhang über die Privativa.

Varia.

Im folgenden gebe ich eine größere Anzahl von Aḍḍad ohne besondere Gruppierung. Dies und jenes davon hätte sich zur Not einer der obigen Gruppen einfügen, aus einigen hätte sich wohl auch eine neue bilden lassen, aber von konsequenter Durchführung einer Einteilung kann hier ja überhaupt nicht die Rede sein. Der Index wird es auch so leicht machen, die einzelnen Ausdrücke zu finden.

Im Tigre werden nach einer Mitteilung LITTMANNs sowohl baṭra² »stehn bleiben, aufstehen« wie tgassa »sitzen« in der Bedeutung »fortfahren« und »aufhören« gebraucht. LITTMANN mußte im Gespräch mit Naffa' zuweilen nachfragen, welche der Bedeutungen er gerade meine, da die Konstruktion beide zuließ. Diese wie jene Anwendung erklärt sich leicht aus den Grundbedeutungen.

فَرَعَ und فَرَعٌ »Gipfel« gehörig, bedeuten »auf-« und »absteigen«. إفرأى ونصوبى »mein Auf- und Absteigen« Abū Zaid 186 = Lis. 10, 119, wo noch ein Beispiel dieser Bedeutung. Auch für »absteigen« haben Add. 202; Lis. 10, 119 gute Belege, z. B. in einem Verse إفرأى ونصوبى »mein Herab- und Hinaufgehn«. فَرَعَ »aufsteigen«. فَرَعْنَا فَمَالَ بِهَا قَضِيبٌ³ »wir zogen aufwärts, sie abwärts in Qaḍīb« Muḥaddalijāt 17, 1. Transitiv يَفْرَعُنِي »kommt über mich« Hudh. 135, 3. »Absteigen« ist es Ma'n b. Aus 11, 6, wo aber أفرعوا Variante zu فَرَعُوا. So عَجَاجَةٌ تُفْرَعُ فِيهِ مَرَّةٌ وَتُصْعَدُ »Staub, der darin bald niedersinkt, bald aufsteigt« Hudh. 220, 8.⁴

هُوًى »sich stürzen« von heftigen Bewegungen, zwar meist vom Herabfallen, aber daß die Gewalt der Bewegung auch da die eigentliche Bedeutung, zeigen Stellen wie: وَهُوَ تَهْوَى هَوًى الدَّوْ أَسْلَمَهَا الرِّشَاءُ »und

¹ Ursprünglich etwas ironisch, aber nicht antiphrastisch sind Ausdrücke wie هَمْدٌ, هَمْدٌ, هَمْدٌ »einfältig«. Wenn أَيْلَهُ, gewöhnlich »töricht, dumm«, gelegentlich als Lob gebraucht wird, so bedeutet es »einfachen Sinnes, schlicht«. So Ḥassān 84, 9 = Ibn Hish. 522, 9; Add. 214. Da u. A. أَهْلُ الْجَنَّةِ أَكْثَرُهُمُ الْبُلَّةُ »die Mehrzahl der Paradiesbewohner bilden die, welche einfachen Sinnes sind« (l. 4), vgl. Lis. 17, 369 unten = den ἀνέπατοι, نَصْتَصْ des N. T., nicht etwa die »sehr Klugen«.

² **ḤṬṬ**, nicht **ḤṬṬ**, wie MUNZINGER hat. — Von Geez **ḤṬṬ** »Stab«?

³ Jaq. 4, 130, 1 erklärt richtig عَلَوْنَا.

⁴ Eine Analogie bietet dazu جَلَسَ zunächst »aufsteigen« (cf. جَلَسَ »Hochland« u. a. m.), während هَوًى Cant. 4, 1, 6, 5 nur »herabgehen« sein kann. Tña **ḤṬṬ** ist »fort-

sie (die Eselinnen) stürzen vorwärts (so rasch) wie der Brunneneimer, wenn ihn der Strick losgelassen hat« Zuhair 1, 21.¹ So dann أَهْوَى ^{أَهْوَى} «ich eile hinauf zu ihren Höhen» Hudh. 30, 8.

Hebräisch הָסֵד »Güte, Liebe, Frömmigkeit« mit הָסֵד und הַתְּחַסֵּד, und so aramäisch חסדא, חסדא, חסדא. Dagegen הָסֵד »Schande, Schmach« Lev. 20, 17 und חָסַר »schmähen« Prov. 25, 10,³ und so im Aramäischen die gewöhnliche Bedeutung von חסדא, חסדא, חסדא usw. »Schmach, schmähen« usw. Hier ist klar, daß Juden und Christen die hebr. Bedeutung in das Aramäische übernommen haben. Wenn die Syrer חסדא »Güte« mit »weichem« חסדא von ihrem חסדא »Schande« mit »hartem« חסדא unterscheiden BB. 765; Barh. zu 2 Sam. 7, 15; PSm. 1329,⁴ so ist das eine bloße Schulbestimmung. Auffallend ist es aber etwas, daß in zwei verhältnismäßig alten Stellen das Hebräische die aramäische Bedeutung zeigt, was doch kaum anders als durch Entlehnung zu erklären ist.

Nun ist jedoch **مستغف** auch noch = **مكسود** »benedict« und wird weiter als »geliebt« erklärt BA. 3978. So **مستغف** »beneidenswert, ausgezeichnet« ZDMG. 54, 384, 4 v. u. Wenn BRAUN recht hat, so wäre dies Stück aus dem 6. Jahrhundert, und wir hätten hier dann echt syrischen Sprachgebrauch. Aber wahrscheinlich ist dies **مستغف** doch ein reiner Arabismus, der erst nach der muslimischen Eroberung statthaben konnte. Im Arabischen ist ja **حسد** ausschließlich »Neid, Mißgunst«.

Von einer Schreibung mit **ش**, die für eine der Bedeutungen an حشد »sammeln« denken ließe, ist keine Spur. Eher könnte man vermuten, daß eine Wurzel mit **ح** hier mit einer andern zusammengefloßen wäre, die **ح** hatte, aber im Arabischen gibt es kein حسد (auch kein حشد). Am wahrscheinlichsten ist doch, daß wir hier zwei verschiedene Bedeutungsentwicklungen einer einzigen Wurzel haben; die Übergänge lassen sich auf verschiedene Weise vorstellen, aber keinesfalls sicher bestimmen.

»Meer«, resp. »große Wassermasse«, daher später auch »Strom«. So Geez **ሰሐር** »Meer« und entsprechende Formen im Tña, Tigre, Amh. **ሰሐር** »Land«, aber in der Aksum-Inschrift 1, 25—26 »Meergott«. **الْبَحِير** »Meerchen« ist Name einer starken Quelle mit Trinkwasser (also nicht salzig) Jaq. 1, 511 f. **بَحْرَة** ist »Land«, resp. »Niederland«. **هذه البَحْرَة** ist Jathrib bei Ibn Sa'd 5, 384, 5 = Buchārī (Bulāq) 4, 68 = WELLHAUSEN,

gehen» Mtth. 9, 15, cf. DE VITO. — Wir brauchen »steigen« zwar auch in beiden Richtungen, aber wo es absolut steht, ist doch immer ein »hinauf«.

¹ Vgl. (هَوَى; هَوَى; هَوَى) von seelischen Bewegungen.

² So im Kodex verbessert für انشم افريا.

³ Hierzu käme Prov. 14, 34; aber da ist כח zu lesen. LXX ἐλασσονοῦσι.

⁴ Joh. 5, 3 lesen einige **جِدَّ مَسْبِي** mit »weichem«, andere mit »hartem« ?, je nachdem sie es als »Gnaden-« oder »Schmachort« auffassen, s. Gwilliams Ausgabe.

^s سُرّ bei spätern Syrern ist arabisches Lehnwort; s. oben S. 61. Vgl. überhaupt S. 60f., wo zum Teil dasselbe Material gegeben wie hier.

⁶ So nach LITTMANNs Lesung und Deutung statt **042**, wie man früher las.

Skizzen 4, 55 paen. بُحْرَة wird = رَوْضَة gesetzt Jaq. 1, 507, 19 als »feuchtes Land« von أَبْحَرَ »feucht sein«. Dim. davon بُحَيْرَة »Ländchen« Buchārī 3, 220, 3 = Jaq. 1, 512, 22, während sonst بُحَيْرَة »Landsee« ist (sehr häufig). Als Pl. jenes بُحْرَة ist بِحَارٌ Jaq. 1, 497 ult. (= Bekrī 351, 16 und sonst) anzusehn. Modern ist بُحْرَة »Fluß, Bach« Dozy; LITTMANN, Arabic tales 220, 6, 12 (221, 3, 16 dafür نهر) und »Bassin« Dozy.

Welche Grundbedeutung sich hier zu »Meer«, »Land« gespalten hat, ist schwer zu sagen. Vielleicht »Niederung, Senkung«? Schwerlich »Fläche« (wie bei *aequor* »Land« und »Meer«).

جَوْنٌ »dunkel« und geradezu »schwarz« Ham. 653, 19. Beispiele: 'Amr. Mo. 77; Ḥārith, Mo. 25; Add. 73 f., cf. جَوْنَةُ الْقَارِ Add. 73, 9 = Chansā 34. Wenn die Sonne الجَوْنَة heißt, so hat Ḥārīrī, Durra 13 wohl recht, das nur für die untergehende (dunkelrote) gelten zu lassen. — Aber von einem Schlosse ist جَوْنٌ عَلَيْهِ الْجَصَّ Farazdaq in Add. 73, 12 »hellglänzend« oder geradezu »weiß, mit Gips angestrichen« (= مَشِيد), und جَوْنٌ مَرَّ اللَّيَالِي وَأَخْتَلَفَ الْجَوْنُ Hudh. 78, 7 Schol. (öfter zitiert) kann nur sein »das Vorübergehn der Nächte und die Abwechslung der hellen (Tageszeit)«. Nach Lis. 16, 258, 9 steht ثَجْوَنٌ vom weißen Anstrich des Tores bei der Hochzeit und vom schwarzen bei einer Leiche. Das bestätigt die Vermutung, daß جَوْنٌ eigentlich nur die (stark hervorstechende) Färbung bedeutet. Es ist eben aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem aram. ܓܝܢ, ܓܝܢ »Farbe« entlehnt, das selbst aus dem persischen *gaun* (av. *gaona*, neupers. *gūn*) stammt.¹ So ist ja auch das persische *vard* »Rose« im Arabischen zum Farbenadjektiv geworden.

جَلَلٌ »Größe« = جَلِيلٌ (Adj.) ist selten. In alter Prosa finden wir فَاَلْجَلُّ هَيْئَتٌ Hudh. 153 Einl. (S. 14, 1); doch ist es vielleicht hier »Sache« und bedeutet der Satz dasselbe wie der parallele فَالْخَطْبُ أَيْسَرُ »die Sache ist ganz leicht«. Dann liegt es nahe, مِنْ جَلَلٍ hierher zu ziehen. Aber »Größe« sicher in لَأَعْفُونَ جَلَلًا »so vergebe (ignoriere) ich etwas Großes« Ham. 97 v. 2; رَزَاءٌ ذُو جَلَلٍ »ein großer Verlust« Labīd (HUBER) 39, 79. — جَلَلٌ »etwas Geringes« Wāqidi (KREMER) 251, 30; Add. 57 f. Von WELLHAUSEN zu Wāqidi 12, 1 als dasselbe erkannt wie جَلَلٌ »Mist, Dreck« 1 Kge. 14, 10, targ. ܓܝܠܐ; vgl. جَلَّة. Die »Mistkugel« von ܓܝܠܐ »rund«. Wie aber die Bedeutung »groß« daher kommt, ist unklar.

نُبُلٌ »elendes Zeug« (Pluralbedeutung, aber eigentlich Abstrakt) in einem oft zitierten Verse, dessen Zusammenhang am vollständigsten Amālī 1, 67 = ܢܒܠ »der Tor«, vgl. نَصٌّ »schimpfen«,² aber نُبُلٌ, Pl. von

¹ So, wie ich nachträglich gesehen habe, schon LANDAU 27, der aber direkte Übernahme aus dem Persischen anzunehmen scheint.

² نَصْلٌ für ἀνόματος PSm. 335 ist ein Fehler. Löws Vermutung ZDMG. 41, 363, daß dafür نَصْلٌ zu lesen, wird durch DUVALS BB. 257 bestätigt. — نُبَالٌ Hudh. 163, 1; Agh. 20, 164, 24; Nābigha Compl. (DERENBOURG) p. 24 v. 4, wofür (im Reim) Agh. 133, 4 v. u. تَنْبِيلٌ, Pl. تَنْبِيلَةٌ Ham. 329 v. 3 »winzig, elend« ist wohl persisch. VULLERS hat تَنْبِيلٌ

in einer Nachahmung desselben von Kumait Lis. 7, 260, 6. Für مَغَاظَة »Wüste« Amrlq. 34, 2; Naqāid 773, 11 (Farazdaq) und häufig später, z. B. bei den Geographen, wird durch sein Synonym مَهْلِكَة die eigentliche Bedeutung »Stätte des Untergangs« äußerst wahrscheinlich.¹ Daneben ist مَغَاظَة »Entkommen« Sura 3, 185. 39, 62. Wir erschließen aus dem allem für die Wurzel فوز die Bedeutung »weggehen«, die ja sehr verschieden gewandt werden kann. — Man kann dazu auch فَاط »sterben« ziehn (reichlich zu belegen), das vielleicht die ursprüngliche Gestalt von فاز zeigt wie ظن von ظن.²

Das Piel von نذر bedeutet hebräisch »erkennen, berücksichtigen« und »verkennen«; im Syrischen ist نَصَرَ »verschmähen« Efr. 2, 551 D. 3, 308 D. Hithpael »sich zu erkennen geben« und »sich verstellen«. Nifal »erkannt werden« und »sich unkenntlich machen, sich verstellen«. Hifil nur »erkennen« (in allerlei Nuancen). نَصَرَ gewöhnlich »erkennen«, aber auch »verschmähen« Land 1, 67, 13, und so wahrscheinlich auch Efr. 2, 551 D und 3, 572 D. Dazu das Schafel نَصَرَ »häßlich machen, verabscheuen«, z. B. in dem alten Liede Apost. apocr. 275, 15; mit sekundärem Part. مَصْنَع. Ich sehe in dem allen nur verschiedene Behandlungen des Begriffes »fremd«, je nachdem man sich das Fremde näher ansieht oder es als unbekannt مُنْكَر meidet. نَكِر »schlau, klug« Amrlq. 19, 20 mit dem entsprechenden Verbum wird ursprünglich ein humoristischer Ausdruck sein »schlimm«.⁴

Dagegen möchte ich annehmen, daß رَجَعَ »sich regen« mit رَجَعَ »wenden«, und رَجَعَ »sich beruhigen« mit رَجَعَ »gerinnen, gefrieren« zwei verschiedene Wurzeln sind. Das Hifil zeigt beide Bedeutungen.

زَاوَلَ ist »sich bemühen um, erstreben« Amrlq. 40, 23; Zuhair 15, 18; Agh. 11, 148, 14; Sib. 1, 400, 8; Tab. 2, 636, 3, aber Farazdaq gebraucht es gerade im Sinne von فَارَقَ »sich trennen von« Naqāid 859, 1, im Einklang mit dem üblichen زَالَ يَزُول »weggehen«. Vermutlich war die Grundbedeutung »sich bewegen«; vgl. زَوَّلَ »rührig, behende, tüchtig« Agh. 4, 133, 7. 20, 165, 4; Chansā 52, 4; Amālī 1, 30, 2 usw. Übertragen زَوَّلَ نَعْمَةً »frisches Wohlleben« Chiz. 3, 47, 22. »Bewegung« konnte

¹ Man könnte sonst das Wort auch als Euphemismus auffassen: »Ort der Rettung« oder dgl. Von مَغَاظَة ein neues Verbum فَوَّزَ »die Wüste durchziehen« Belādhorī 110, 11; Naqāid 987, 10. Auch Naqāid 387, 10 fasse ich so auf. Ursprünglich werden übrigens هَلَكَ, هَلَكَ, دَارَ »dahingehn« auch Euphemismen sein, gerade so wie »umkommen, umbringen, perire, interficere« u. a. m. Freilich keine Addād.

² Daß dies فَاط med. و, sieht man aus فَوَّطَ »Tod« Kāmil 151, 18. Wenn es auch als med. ي aufgeführt und belegt wird (Lis. 9, 333f.), so kann das sehr wohl auf Vermischung mit فَاضَ يَفِيض »fließen« beruhen. Die nicht seltene Redensart فَاضَتْ نَفْسُهُ »seine Seele ist dahin geflossen« bedeutet ja dasselbe wie فَاط, und so sagte man dann auch wohl فَاطَتْ نَفْسُهُ, s. Abū Zaid 240 unten; Kāmil 157 unten; Tab. 2, 494, 16; Lis. Auch sonst die Var. فَاضَ für فَاط Tab. 1, 1380, 9.

³ Die Peal- und Ethpaalformen bei PSm. sind alle in Pael- und Ethpaalformen zu verwandeln.

⁴ Niederländisch slim = unserm schlimm (ursprünglich »schief«) bedeutet auch »schlau«.

dann sowohl als Hinwendung wie als Abwendung gefaßt werden. Letztere Bedeutung überwiegt freilich durchaus, und ihr Alter wird durch das hebräische *וּלְהַ* »praeter« bezeugt. Dazu *زَال يَزَالُ* »aufhören« mit *زَايَل*.

كَيْفَل »gleicher Teil, Gleiches« Sura 4, 87; Buchārī 2, 333, 13; Ġarīr 2, 47, 3 v. u. wie *הִפְלֵא*. *כִּפְלַיִן* »zwei Teile, Doppeltes« Sura 57, 28 = *כִּפְלַיִם* Iob 11, 6. Aus diesem Dual entwickelt sich die Bedeutung »doppelt« überhaupt, die schon der Sg. *כִּפְלֵל* Iob 41, 5 zu haben scheint und die sonst im Hebräischen (alt und neu), im Jüdisch-Aramäischen und im Christlich-Palästinischen für *כִּפְלֵל* allein herrscht. Wie nahe die logisch entgegengesetzten Bedeutungen einander für die Anschauung sind, zeigt die Höhle *מַכְפֵּלָה*, die wir ebensogut als »Doppelhöhle« wie als »geteilte Höhle« fassen können.

أَقْرَنَ »gewachsen (einem, einer Sache), fähig sein« (*أَطَاعَ*) Sura 43, 12; Tab. 1, 3400, 8; Lis. 17, 219, 3, wie es auch Ham. 11 v. 1 zu nehmen ist. Aber »unfähig sein« Jaq. 4, 744, 18 = Lis. 17, 219, 6. Die dort gegebene Erklärung ist kaum anfechtbar. Es handelt sich dann um zwei verschiedene Beziehungen zu einem *قَرْن* »Gegner«. Zur Not könnte es freilich da auch heißen »abbiegen«: *أَقْرَنَ عَنِ الطَّرِيقِ* = *عَدَلَ* Lis. 17, 219, 10.

عَفَا »veröden« (trans. und intr.) mit *عَفَاءً* und »reichlich bewachsen sein«. Für beides genügen die Belege Add. 55 f. Namentlich für das erstere könnte ich aber noch viele weitere geben. Die eigentliche Bedeutung ist »zudecken«. Entweder wird das Schwinden der früheren Vegetation als ein »verdeckt (unsichtbar) werden« aufgefaßt, oder aber die Pflanzen bedecken den kahlen Boden. Das »Bedecken« auch in allerlei andern Beziehungen, z. B. vom Verharschen einer Wunde und besonders vom Verzeihen.¹

بَسَلٌ ist Synonym von *حَرَامٌ* »verwehrt«. Beispiele: *Aṣma'ijāt* 14, 11; Add. 40 usw. Es soll aber auch = *حَلَالٌ* »zu Gebote stehend« sein Abū Zaid 4, 4. In dem Verspaar, worin das Wort so vorkommt, findet sich noch das an sich nicht unglaubliche, aber immerhin auffällige *تَقَى* für *اتَّقَى* »fürchte«. Agh. 14, 120 f., wo das ganze Stück, wird diese Form durch *خَفَ* ersetzt und fehlt gerade der Vers mit *بَسَلٌ*. Wieder eine Häufung von sprachlichen »Seltenheiten«, die den Verdacht der Fälschung erregt.

جَعِمَ bedeutet nach dem, was Lis. 14, 368 gibt, »abfressen, auf-fressen; hungern; gieren, gefräßig sein« und dann wieder »nicht essen mögen«. Ist letzteres richtig und beruht es nicht etwa auf falscher Auf-fassung einer Stelle? Oder sollte »begehren« durch »nichts haben« zu »nichts begehren« gelangt sein? Die arabische Wurzel ist schwer mit *جَحِمَ* »ausbrechen (vomere)« zusammenzubringen Efr. (LAMY) 2, 375 paen. Ishō dādh (DIETRICH) 65, 56. 67, 3; Barh., Carm. 1, 35, 7. Pael Efr., Carm. Nisib. 71, 65. *جَعِمَ* »Erzählungen, die zum Brechen reizen« Barh., Eth. 128, 8.

¹ Dasselbe Bild bei *كَفَرٌ* und *غَفَرٌ*. — Zu unsrer Wurzel noch *حَصَمٌ* »Laub«, *حَصَمٌ* »einhüllen«.

Im Tigre ist nach LITTMANN'S Angabe 'āra, Impf. lā'ārē (ein فاعل) »vereinigen« (wie Geez **ፀረፍ**) und auch »trennen«. Das hat oft zu Mißverständnissen in meinen Unterhaltungen mit Naffa' Anlaß gegeben. Das Wort heißt »vereinigen, versöhnen«, und wenn man zwei Streitende versöhnt, so trennt man sie, daher dann »trennen« LITTMANN. Ich möchte den Bedeutungsübergang allgemeiner fassen: jedes Verbindungsglied weist auf eine Trennung hin, trennt in gewissem Sinne. Vgl. die verschiedenen Anwendungen von بَيْنَ gegenüber بَيْنِ usw., usw.

قَسَطَ »Unrecht tun« Sura 72, 14 f. Aus b. Ḥaḡar 32, 7; Add. 37. Es soll auch »Gerechtigkeit üben« heißen Add. 36; Lis. 9, 253, 9, ganz wie أَقْسَطَ oft im Korān und sonst, vgl. قَسَطَ = קָשַׁט, קִישַׁט (christl.-pal.), קָשַׁט, קִישַׁט (mandäisch). Ich habe aber für dies letztere قَسَطَ keinen Beleg. Wie die beiden Bedeutungen zustande gekommen, ist mir völlig dunkel.

رَتَا »zusammenschnüren« wird als Bild für Schwäche (Hemmung) und für Stärke (Festigkeit, solides Zusammendrängen) gebraucht Add. 57; Lis. 19, 20 f. Cfr. meinen Kommentar zu Ḥārith, Mo. 26 (S. 70).¹

قَرِيع »edler Hengst« (mit قَرَعَ »beschälen lassen« Lis. 10, 138, 52 und andern Derivaten) und dann (wie فَيْحَل) »Führer, Held« (nicht selten). Dasselbe ist مَقْرُوع. Der Belegvers Ibn Sikkīt, Qalb 19 ult. (und sonst oft zitiert) ist mir allerdings nicht klar. Aber die Form مقروع weist darauf hin, daß قَرِيع ein passives فُعِيل ist, wie es denn auch durch مُخْتَار erklärt wird. Es ist abgeleitet von قَرَعَة »Los« Tab. 1, 1074, 3, 5, vgl. أَقْرَع »losen« Lis. 10, 138, 16;² اقترعوا »losten untereinander« Ach-ṭal 73, 2. Also eigentlich »ausgelost, auserwählt«.³ Vielleicht ist übrigens bei قَرِيع für einen Mann gar nicht erst auf den »Hengst« zurückzugehn, sondern bedeutet es da schlechthin »auserwählt«. Dafür spricht الرَجُل القَرِيع Ham. Buht. 342 paen.

Aber القَرِيع ist auch »zurückgesetzt, elend« Add. 115. والقَرِيع المغلوب Lis. 10, 139, 20. Einen Beleg habe ich für die böse Bedeutung zwar nicht, aber sie erklärt sich leicht aus der Grundbedeutung von قَرَعَ »(zurück)stoßen«.

أَهْلُ الْبَادِيَةِ soll auch = اهل البادية sein, jenes Wort also außer »Ansässigkeit« auch seinen Gegensatz »Wüsten-, Nomadenleben« bedeuten Add. 235. Das kann aber höchstens da richtig sein, wo es sich um Ansässige aus einem Beduinenstamme unter Beduinen handelt, die noch nicht als Fellāḥen gelten. Vielleicht beruht die Angabe aber überhaupt auf einem Mißverständnisse.

הוֹרִישׁ »Besitz (Erbe) geben« und (häufiger) »aus dem Besitz vertreiben« oder gar »ausrotten«. Dieses ist, wie LANDAU 66 gesehen hat,

¹ Kaum gehören dazu אִנְיָם »monere«, neuhebr. רָחַץ »passend«; diese wohl mit צָהוּ »gerade sein« eng verwandt. Auch רָחַץ »gelinde sein, es nicht so scharf nehmen« mit dem Abstrakt רָחִיץ dürfte sich diesen anschließen.

² Andere lesen da يَفْرَع.

³ Daß für uns die Entscheidung durchs Los und die durch Auswahl etwas sehr Verschiedenes ist, hat für eine primitivere Auffassung keine Bedeutung.

vom Standpunkt dessen ausgesagt, der durch Beseitigung des alten Besitzes Eigentümer wird. Aber מַעֲשִׂיר »macht arm« im Gegensatz zu מִרְשָׁה 1 Sam. 2, 7 gehört wohl zu רָשָׁה »arm«, und ich möchte da מִרְשָׁה lesen; so auch BUDDE, wie ich nachträglich sehe.

زَهَقَ »markreich, fett« Mufaḍḍalijāt 12, 18; Zuhair 17, 15 (cfr. A'lam in LANDBERGS »Primeurs« S. 146); Lis. 12, 13, wo auch زَهَقَ in derselben Bedeutung und die Verba زَهَقَ und أَزْهَقَ »Mark haben, fett sein«. Aber زَاهِقٌ soll auch »mager« sein, und so die Variante zu Hudh. 258, 22. Das paßt zu der allgemeinen Bedeutung von زَهَقَ »schwinden«. Wie die andre, viel besser konstatierte Bedeutung zustande gekommen, ist mir rätselhaft.

بَدَا »loslassen« wird sowohl für »liegen lassen, erlassen, zulassen« wie für »verwerfen« gebraucht.

أَشْعَنَ soll sein »(das Schwert) in die Scheide stecken« oder »(es) ziehen« Lis. 17, 100. Das scheint aber nur dadurch verursacht, daß in dem Belegvers des Lis. = Hudh. 153, 7 Einige lesen سَلُّوا السُّيُوفَ عُرَاةً, Andre هَمَّتْ بِأَشْعَانٍ, »sie zogen die Schwerter blank, nachdem sie in der Scheide gesteckt« oder »sie zogen die Schwerter, nachdem diese schon daran gedacht, aus der Scheide zu fahren«. Genau stimmt auch das nicht zu jener Bedeutungsangabe.

Der Vers:

إِذَا هِيَ شَيِّمَتْ فَالْقَوَائِمُ تَحْتَهَا وَإِنْ لَمْ تُشْمِ يَوْمًا عَلَتْهَا الْقَوَائِمُ

Add. 167, 16 = Lis. 15, 233 ist nur zu übersetzen »sind sie gezogen, so sind die Griffe unter ihnen; sind sie einmal nicht gezogen, so sind die Griffe über ihnen«. Das ist aber gegen den festen Sprachgebrauch, der شَامَ gerade vom »Einstecken«, namentlich des Schwertes sagt. Hat ein Gelehrter den Vers gemacht, um seine Kenntnis entlegener Ausdrucksweise zu bekräftigen? Oder steckt ein Rätsel darin?

أَسَدٌ »löwenartig, mutig, wild sein« Lis. 4, 38 gut belegt; dazu Hudh. 116, 11. أَسَدٌ soll aber auch sein »beim Anblick des Löwen bestürzt werden, feige sein« Lis. l. c.; Add. 208, 1. Ohne Beleg. Ist das richtig, so müßte man auf die Urbedeutung von اسد, אַסַד, etwa »losfahren«, zurückgehn. Das könnte ja vom Fliehen oder wohl auch von der Fassungslosigkeit stehn; der Löwe أَسَدٌ hätte dabei nichts zu tun. Aber näher liegt die Annahme, daß diese Bedeutung auf einem Mißverständnis beruhe.

تَابٌ wird als »schwach« erklärt Lis. 1, 220; das als Pl. davon geltende أَتْبَابٌ Hudh. 231, 6 hat wirklich diese Bedeutung, und sie stimmt zu تَبَابٌ »Vernichtung«, تَبَا لَكَ = »hol dich der Teufel« usw. Aber nach Lis. 1, 220, 6 ist تَابٌ auch »groß« كبير. Ist das richtig, so wird das eine andre Wendung von تَبٌ »schneiden« sein, etwa »schneidig«.

صَرَدَ »treffen (vom Pfeil)« wird belegt durch den Vers:

فَمَا بَقِيَا عَلَيَّ ثَرَكْتُمَانِي وَلَكِنَّ خَفَّتُمَا صَرَدَ النَّبَالِ

»also nicht aus Schonung für mich habt ihr von mir abgelassen, sondern

ihr fürchtetet das Treffen der Pfeile« Ibn Qot., Shi'r 314, 7; Add. 171, 16; Lis. 4, 236, 8.¹ Hier erklären aber Andere »das Fehlgehn der (eurer) Pfeile«, und so wird denn *ضد* zum *ضد*. Die erstere Auslegung ist gewiß die richtige und wird gestützt dadurch, daß auch *أَصْرَزُ* »treffen« heißt Ibn Hish. 635, 7; Nābigha 7, 8; Baihaqī 325, 4; Ibn Sikkī, Qalb 13, 21; Add. 171, 14. Ich möchte daher dies *ضد* streichen, wenn nicht Mas'ūdī 6, 39, 3 Farazdaq sagte (Prosa) *إِذَا لَا يَصْرِدُ سَهْمُكَ وَلَا يَكْذِبُ قَوْلُكَ* »dann fehlt dein Pfeil nicht das Ziel und lügt deine Rede nicht«. Wenn das richtig überliefert ist,² so ist die Antiphrase hier anzuerkennen. Ob *يُصْرِدُ* oder *يُضْرِدُ* zu sprechen, weiß ich nicht.

غَمْدُ (von einem Brunnen) soll heißen »viel Wasser haben« und »wenig« oder »gar kein Wasser haben« Lis. 4, 323, 3. 322, 5 v. u. Das können wohl verschiedene Anwendungen vom »Einsinken« *حَضَبُ* sein. Ein »tiefer« Brunnen wird als wasserreich gelten; das Wasser kann aber auch in den Boden »ingesunken« sein (vgl. *غَارُ*).

أَدَى الْعَدَرِ »eng«. In schlichter grammatischer Prosa *أَدَى* »in geringer (enger) Zahl« Ašma'i, Wuḥūsh 22, 297. Verschiedene Anwendungen von *أَدَى* »eng« Lis. 18, 28, 11 f. Aber 'Ağgāğ braucht *يَدَى* als »weit« Add. 169, 17; Lis. 20, 308, 4 v. u. = Ahlw. 40, 22: *أَزْ ثَوْبُ* als das Kleid der Jugend noch weit war«, dem von einem andren Rāgiz gegenübersteht *عَيْشَى يَدَى ضَيْقَى* Lis. 20, 308 paen. Hier ist vielleicht die reine Willkür, die ja bei Dichtern dieser Gattung öfter zu bemerken. Wo nicht, so haben wir die Bedeutung »weit« am Ende von *يَدُ*, *أَدُ* (s. unten bei den Bilitteren) abzuleiten und als »handlich, bequem« zu erklären.

لَمَقَ »schreiben« bei den 'Oqail, »ausstreichen« bei den andern Qais Add. 22; Lis. 12, 208, 12. Lis. führt da (bei 13) an *لَمَقْتَهُ بَعْدَ مَا* *لَمَقْتَهُ*. Auch das ursprünglichere *لَمَقَ* »schreiben« soll »ausstreichen« bedeuten können Add. 22, 9. Wir haben hier, wenigstens zunächst, wohl nur ungeschickte Anwendung des persischen Fremdworts.³ Die 'Oqail und ihre Brüderstämme haben sich gewiß nicht viel mit Schreiben und Ausstreichen befaßt!

مَنَ »angreifen (afficere), aufreiben« Amrlq. 20, 41 (Variante); Ašma'ijāt 36, 1; Zuhair (DYROFF) S. 39 v. 15; Farazdaq (HELL) S. 144, nr. 573 v. 1 mit *مَنَّة* »Kraft« Agh. 1, 123, 18; Tab. 3, 2036, 16 (beides Prosa); Abū Zaid 12, 6. So auch aufzufassen *فَلَا تُفْعِدُوا وَبِكُمْ مَنَّةٌ* »so bleibt nicht untätig, solange noch Kraft in euch ist« Mufaḍḍalijāt 9, 33 = Add. 101, 9 und *عَلَى ضَعْفٍ مِنَ الْمَنَّةِ* »trotz Schwäche (Mangels) an Kraft« Ham. 436, 20. Nun soll aber *مَنَّة* auch »Schwäche« heißen Add. 101, 8. Das kann auf Mißverständnis von Stellen wie den beiden eben angeführten beruhen, aber es ist doch sehr wohl denkbar, daß das »Aufreiben« nicht bloß aktiv als »Kraft«, sondern auch passiv als

¹ Die ganze Stelle wohl am vollständigsten Ġāhiz, Ḥajawān 1, 122.

² Leider fehlt der Satz an der entsprechenden Stelle Agh. 15, 123.

³ FRAENKEL, Aram. Fremdw. 251.

»Schwäche« gefaßt wurde. Und so ist مَنِين »aufgerieben, schwach« Aus b. Haġar 49, 4 und wohl auch Abū Zaid 129, 2 = Lis. 17, 303, 10 (»von einem Strick«). Aber مَنِين soll auch »stark« sein, und das scheint wirklich die Bedeutung (auch von einem Strick) eb. lin. 13. Da wäre es denn aktiv gemeint.

Ähnlich soll نَهِيك »stark«, Lis. 12, 391 gut belegt, auch »erschöpft« (von Krankheit) sein Add. 233 = مَنهوك »angegriffen«. Ist das nicht bloß eine grammatische Folgerung, so läßt es sich aus der Bedeutung von نَهِيك »vehementer afficere« (häufig) sehr wohl erklären.

نُصَل scheint im allgemeinen zu bedeuten »mit einer Spitze (نُصَل) versehen« Aus b. Haġar 31, 8, أَنْصَل »die Spitze abnehmen« Buchārī 3, 167, 2; Agh. 10, 33, 10; das wird auf نُصَل »ausfallen« direkt zurückgehen, wie denn نَاصِل »(Pfeil) ohne Spitze« ist Lis. 14, 186. Möglich ist nun, daß die Bedeutungen von نُصَل und أَنْصَل auch wohl einmal vertauscht werden, wie Lis. l. c. angibt. Nach demselben soll نُصَل auch »einen Pfeil (نُصَل) feststecken« sein.

أَوْزَق »Blätter (وَزَق) kriegen, Vermögen (وَرَق) erwerben«, aber auch »nicht kriegen, verfehlen« Add. 176; Lis. 12, 255 unten; beide unbelegt. Letzteres stellte FRAENKEL (brieflich) zu ריק. Zur Not ließe es sich vielleicht aber auch von وَزَق herleiten als »Blätter abwerfen, leer werden«. Jedoch müßte erst die Bedeutung selbst gesichert sein.

A n h a n g.

Privativa.

Die Beschäftigung mit einer Sache kann so sein oder ist wohl auch vorwiegend so, daß diese entfernt wird. So bekommt das eine solche Beschäftigung ausdrückende denominative Verbum eine privative Bedeutung, die scheinbar mit der des zugrunde liegenden Wortes in Widerspruch steht.¹ Das geschieht im Semitischen nicht ganz selten. Zuweilen werden dadurch wieder Addād hervorgebracht, indem ein Verbum neben der privativen auch eine positive Bedeutung hat.

שָׁרַשׁ »entwurzeln« von שָׁרַשׁ. Passiv שִׁרְשַׁו Iob 31, 6, aber auch שָׁרַשׁ »sind festgewurzelt« Jer. 12, 2, und so vielleicht Jer. 40, 24 mit den Babyloniern שָׁרַשׁ zu lesen »hat Wurzel geschlagen«.²

أَسْتَأْصَلُهُ = أَصْلُهُ »entwurzelte ihn« Ġauharī, cfr. Lis. 14, 16 usw. Dazu أَصِيلَة »Entwurzelung, Untergang« Aus b. Haġar 32, 8. Aber اسْتَأْصَلَ ist auch »Wurzel schlagen« WRIGHT, Op. arab. 37 paen. 38, 14, vgl. Lis. 14, 16, 7. نَغْرَة لَبِستِ مُسْتَأْصَلَة »une brèche qui n'allait pas jusqu'à terre« Dozy aus einer spanischen Chronik des 11. Jahrhunderts.

¹ So unser »schälen«, »sich häuten« usw. Gegenüber »köpfen«, englisch to head, behead, haben wir mit ausdrücklicher Bezeichnung des »weg«, »enthaupten« wie decapitare, αποκεφαλίζω. Wie denn die s. g. Präpositionen bei unsern Verben auch in solchen Fällen vielfach dazu dienen, den Begriff klarer zum Ausdruck zu bringen.

² Ein Partizipium paßt da nicht gut.

𐤎𐤌𐤍 »entwurzeln« von 𐤎𐤌𐤍 »Wurzel«.

Das durch die semitischen Sprachen weit verbreitete 𐤎𐤌𐤍, 𐤎𐤌𐤍, 𐤎𐤌𐤍 »ausreißen« usw. werden wir nach SCHWALLYS Nachweis in ZDMG 52, 141 ff. als denominativ von 'agr in der Bedeutung »Grund« ableiten. In gewissem Sinne läßt sich das auch als privativ ansehen. Wie sich die verschiedenen Bedeutungen dieser Wurzel entwickelt haben, ist im einzelnen kaum mehr festzustellen.

Neuarabisch شَرَب, شَوَّرَب »den Schnurrbart (شارب) abrasieren« LANDBERG, Dial. 1, 619.

حَمَّأ, nach andern أَحَمَّأ »den Bodensatz des Brunnens (حُمَاء) entfernen« Add. 254; Lis. 1, 54, 15 f. ohne Beleg, aber in übertragenem Sinne bei A'shā حَمَّأَهَا »so oft ich daraus (aus dem Weine) das Unreine entfernte« GEYER, Zwei Gedichte 214 v. 11. Für beide, حَمَّأ und أَحَمَّأ, wird auch die Bedeutung »Schmutz hineinschaffen« angegeben Lis. 1. c.

حَشَرَ »den Abhub (حُشَارَة) wegschaffen«, aber auch »ihn liegen lassen« und »elend machen« أُرْذِل Lis. 5, 321 f. alles ohne Beleg. Ich bin nicht sicher, ob jenes حَشَرَ wirklich denominativ ist und nicht umgekehrt حُشَارَة erst von dem Verbum herkommt.

أَقْدَى und قَدَّى »Fremdkörperchen (قَدَّى) entfernen« Lis. 19, 32.

حَلَمَ »Zecken (حَلَم) ausziehen« Aus b. Ḥaḡar 43, 27; ZDMG 47, 781.

Geez ቀመለ »lausen« von ቀማለ. So tigre (REINISCH, Bilin 2, 90; LITTMANN) und amharisch.

Neuhebräisch התליע »Würmer (חולצה) absuchen« und »Würmer hervorbringen«.

جَلَّدَ »die Haut (جلد) abziehen« und »ausstopfen« Naqāid 523, 3; Farazdaq (BOUCHER) 186, 5 v. u.; Aṣma'ī, Ibil 112, 14. גלדה im Talmud »die von Haut (teilweise) entblößte«.

قَشَرَ »die Schale, Rinde (قشر) wegnehmen«. Gern auf die menschliche Haut übertragen: فرأيت جلدَهُ يُقَشَّرُ مِنَ الشَّمْسِ »da sah ich, wie sich ihm die Haut von der Sonnenglut loslöste« Ibn Sa'd 5, 147, 7;

¹ أَلَمْ تَرْنِي قَشَرْتُ بَنِي قَشِيرٍ كَقَشَرِ عَصَا الْمَنْقَحِ مِنْ مَعَالٍ

»hast du nicht gesehen, wie ich dem Banū Qushair die Rinde abgezogen habe, wie man's mit dem Stock des von Auswüchsen befreiten Stammes von oben her macht?« Farazdaq (BOUCHER) 30, 1, wo قشر natürlich des Wortspiels wegen gewählt ist; تَقَشَّرُ بَعْضُ جُلُودِهِمْ »an einigen Stellen löste sich ihnen die Haut ab« Tab. 3, 211, 11. تَقَشَّرُ so Ham. 807 v. 5. Vgl. Dozy. أَقَشَّرُ »von Haut entblößt« Zuhair, Appendix 10, 6 = DYROFF S. 26; Agh. 2, 99, 14. Daher »rot«, weil die Blutfarbe durchschimmert, als ob die Haut weg wäre Farazdaq (BOUCHER) 40 ult. Agh. 11, 52, 6 v. u. Vgl. noch Agh. 10, 89, 1. In Südarabien jetzt قَشَرَ, قَشَرَ und قَرَشَ LANDBERG, Dial. 1, 253. 309 Anm. 687.

¹ Agh. 19, 28 paen., weniger gut أَلَا قَشَرَ إِلَالَهُ.

حَى »einem die Rinde (لحاء Ham. 516 v. 7; Hudh. 106, 4) abziehen« häufig; besonders in übertragener Bedeutung »arg beschimpfen, verfluchen, schänden«.

قَرَف ist = قَشَر von قَرَف = قَشَر Amālī 1, 96, 10 u. a. m. Besonders vom Aufkratzen einer Wunde; dann wieder »schmähen, verleumden« 'Antara 15, 6; Ham. 607 v. 6. أَحْمَرُ كَالْقَرَفِ Ibn Aḥmar in Lis. 11, 187, 1 zeigt, daß die eben gegebene Erklärung von أَقْشَر »rot« richtig ist. — So **פֶּלֶא** »entrinden, eine Wunde aufkratzen, abreiben« DILLMANN; Alexander (BUDGE) 163, 5; St. Victor (Pereira) 240, 8 zu **פֶּלֶא** »Rinde«, **פֶּלֶא** »Rinde, Haut« usw. Entsprechend im Tigre, Tigrīna und Amharischen.

مَحْف in mannigfachen Anwendungen »schälen«, مَحْف »Schale«. So jüdisch קָלִיפּ, קָלִיפּ zu קָלִיפּ, neusyrisch qālīp zu qulpa Maclean. قَلَف »die Rinde (قَلَف, قَلَف) wegnehmen« Naqāid 568, 17 mit قَلِيف »enthüllt« Ham. 676 v. 1; ¹ »die Verschmierung (قَلِيف Lis. 11, 200, 4) vom Tonfaß wegnehmen« Lis. 11, 199, 14; »beschneiden« (قَلْفَة »Vorhaut«) mit قَلِيف »beschnitten« Lis. 11, 194, 6 gegenüber أَقْلَف »mit Vorhaut behaftet«.²

Als Denominativ von عَرَف »Mähne« bedeutet عَرَف nach Lis. 11, 146, 8 »(dem Pferde) die Mähne abscheren«; leider ohne Beleg.

سָקַל »entsteinen« Jes. 5, 2. 62, 10 und »mit Steinen werfen« 2 Sam. 16, 6, 18.

Neuhebräisch הִנְעִיל »reinigen« mit נִיעִיל »Reinigung«. Es ist die Wegschaffung einer Besudelung: נָעַל »Abscheu«, נָעַל »verabscheuen«; targ. אֲהַנְעִיל »besudelt sein«.

סָעַר »Äste (סָעַר) abhauen«.³

Neuhebräisch קָצַץ »Dornen (קָצַץ) abschneiden, wegschaffen«. קָצַץ »Äste abhacken« ist wohl nur eine weitere Anwendung davon.

דָּשֵׁן »die Asche (דָּשֵׁן) wegschaffen« und »fett machen«. Letzteres zu der Grundbedeutung der Wurzel »fett«.

قَلَب »das Mark (قَلَب, Herz) aus der Palme nehmen« Lis. 2, 181 ult. LANDAU 73 belegt es aus Ibn Ġannāh.⁴

נָבַח neuhebräisch »die Ranken (den Schwanz) (נָבַח) abschneiden«; biblisch »die Nachhut abschneiden« Deut. 25, 18; Jos. 10, 1; vielleicht aber bloß »die Nachhut angreifen«.⁵

חָصַי »kastrieren«, חָصַי »Verschnittener« (zu حُصَيَة »Hode«). Bedürfen keines Belegs.

¹ Die Erklärung nicht ganz sicher.

² Bei אֲחִיזָא und אֲחִיזָא, amh. אֲחִיזָא, אֲחִיזָא ist das Verhältnis vielleicht umgekehrt, indem das Verbum von Haus aus »abziehen«, das Substantiv daher die »abgezogene Rinde« oder »Haut« ist.

³ Beiläufig: סָאָרָה und סָאָרָה sind identisch und bedeuten »Zweige« oder »Äste«. Die wahre Vokalisation ist unbekannt.

⁴ Was das talmudische קָלִיפּ, das damit zusammengestellt wird, wirklich bedeutet, weiß ich nicht.

⁵ Ähnlich עָרַף »den Nacken (עָרַף) brechen«.

יָדִי »die Hand abhauen« (s. unten bei den »Zweiradikaligen Substantiven« unter יָד) ist mir nicht ganz sicher.

נָשָׁה »entsündigen, Sündopfer bringen« zu נָשָׁה usw. »Sünde«.

Eine Anzahl von Wörtern bedeutet: »eine Krankheit wegschaffen, heilen, zu heilen suchen, Kranke pflegen«. Reine Privativa sind das zum größeren Teile nicht, aber die ganze Gruppe steht den Privativa doch nahe.

דָּוִי »ärztlich behandeln« 'Omar b. AR. 310 v. 1; Abū Nuwās (Cairo 1398) 234, 8 v. u., dann überhaupt »pflegen« Mufaḍḍalijāt 8, 24; תְּדַאֲוִי »sich ärztlich behandeln« Ibn Qot., Shi'r 13, 8 mit דָּוִי »Heilmittel« (oft) zu דָּוִי »krank sein« mit דָּוִי und דָּא »Krankheit«, wovon ein neues Verbum דָּא »krank sein« Chiz. 1, 365, 10, 20; אָדָּא »krank machen« Tarafa 6, 4. Die Wurzel in der Bedeutung »krank, elend« weit verbreitet: דָּוִי, דָּוִי usw., דָּוִי usw., דָּוִי usw. (auch im Amharischen vertreten). Hierher wohl noch דָּוִי, דָּוִי, דָּוִי (dies Chansā 2, 8) »Wüste«; das eigentlich »Elend« sein wird.

אָסִי »heilen«, אָסִי »Arzt«; jüd.- und christl.-pal. wie mandäisch אָסִי »Heilung« = »Heil«; אָסִי »heilen«; אָסִי Mufaḍḍalijāt 15, 15; Aš-ma'ijāt 2, 2 (Pl. אָסִי Ham. 725 v. 5; Chansā 47, 7; אָסִי Huṭai'a 8, 18 neben אָסִי, das auch Ġarīr 2, 70, 11. Pl. fem. אָסִי Ham. 86 v. 1)² »Arzt«; אָסִי, אָסִי »heilen«. Schon GESENIUS im Thesaurus hat es zu אָסִי »Beschädigung« gestellt als »laesionem restituit«.³ Dazu אָסִי »leidvoll, gramvoll sein« mit אָסִי (nicht selten), אָסִי oder אָסִי »gramvoll« Hudh. 87, 4 Schol. und 131, 16.⁴

מָרַץ »den Kranken (מָרַץ) in seiner Krankheit (מָרַץ) pflegen« Ibn Hish. 733, 1 = Tab. 1, 1521, 5; Ibn Hish. 1000 ult. = Buchārī 1, 62 paen.; Ibn Qot., Shi'r 396, 12; Kāmil 788, 15; mehrmals (als ganz üblicher Ausdruck) Ibn Ġubair 289, 13, 15, 17; Rauḍatain 2, 64, 26. 222, 2. Noch jetzt im Südarabischen JAHN, Mehrisprache 49, 14. 50, 18, und auch ins Mehrī aufgenommen eb. Nach LANDBERG in seiner Kritik des Werks, S. 17, sagt man in 'Aden nicht *marraḍ*, sondern *māraḍ*. — Daneben wird מָרַץ aber auch gebraucht in der Bedeutung »krank machen« (gewöhnlich אָמַרַץ), s. die Glosse bei PSm. 2229, und für allerlei Übles Lis. 9, 99, 4, z. B. מָרַץ فِي طَاعَتِهِ »war nachlässig im Gehorsam«, מָרַץ sprach roh, unhöflich« Dozy. Im heutigen Tripolis *tmarrāḍōk* »sie macht dich krank« STUMME 41, 20. Die andre Bedeutung ist jedoch gebräuchlicher.

¹ Daraus entlehnt אָסִי »Heilmittel, Heil«, s. oben S. 45.

² Ich gebe für das Substantiv absichtlich eine Anzahl alter Belege. Trotzdem bin ich nicht sicher, ob das Wort nicht aus dem Aramäischen entlehnt ist.

³ Natürlich ist aber אָסִי, das er heranzieht, fernzuhalten.

⁴ Vgl. noch Kāmil 342 f. — אָסִי »gleich machen« mit אָסִי »Beispiel« gehört einer andren Wurzel an und ist wohl mit אָסִי nahe verwandt. Beduinisch אָסִי = אָסִי, אָסִי, אָסִי zu אָסִי, אָסִי zu אָסִי. ZDMG 22, 119. Das Verhältnis wie in אָסִי zu אָסִי.

Wāga' ist in 'Aden »pflegen« LANDBERGS Kritik von JAHNS Mehri-sprache S. 17. Natürlich zu وَجَعٌ وَجَعٌ »Schmerz fühlen« usw.

عَلَّلَ »Kranke, Schwache pflegen« Baihaqī 386, 11; Dozy zu عِلَّةٌ »Krankheit«, عَلِيلٌ »krank«; ferner »einlullen« Agh. 16, 109, 6. Aber auch »krank machen« PSm. 2229 in derselben Glosse, in der auch مَرَضَى in dieser Bedeutung.¹

المُطَبِّي »der die Kamele in der Krankheit طَبَّى behandelt« Ašma'ī, Ibil 118, 10 f.

فَرَعٌ ist eine mit Geschwüren verbundene Krankheit der Kamele Ham. 62, 6 ff.; Farazdaq (HELL) LXXVIII nr. 469 Schol. zu v. 31; Ašma'ī, Ibil 122, 154; فَرَعٌ ist nach Ašma'ī l. c. »diese Krankheit behandeln«. Aber man kann fragen, ob مُفَرِّعٌ in dem da und sonst zitierten Verse des Aus b. Ḥaḡar 17, 11 (und in dem in seiner zweiten Hälfte ihm gleichlautenden Naqāid 1021, 13) wirklich heißt »am فَرَع behandelt«, wie die Ausleger und die Lexikographen wollen, und nicht einfach »am فَرَع leidend«.

Modern مَجْدِرٌ »Vakzinierer« gegen die جُدَرِيّ »Pocken« DOUGHTY, Travels 1, 254. Oder ist dies am Ende doch positiv? Die Impfung besteht ja im Hervorbringen einer leichten Art der Krankheit.

Zum Schluß nenne ich ein Verbum, das die Aufhebung einer sonst durch seine Wurzel ausgedrückten Trennung bedeutet, also gewissermaßen ein Doppelprivativ, Negation einer Negation. شَعَبٌ »spalten« in manchen Ableitungen sehr häufig. Aber شَعَبٌ I und II bedeutet nicht bloß »spalten«, sondern auch »den Spalt (شَعْبٌ) wegschaffen«. مَا لَا يَشْعَبُ الصَّنْعُ »was auch der Kunstverständige nicht wieder zusammenflicken kann« Achṭal 69, 3; صَدَعٌ غَيْرُ مُشْعَوْبٍ »ein nicht zu heilender Riß« Chansā 5, 5; شَاعِبٌ »Flicker (eines Kübels)« Ham. 195 ult. شَعْبٌ »das Kesselflicken« Tab. 3, 1704, 3;

وَإِنْ طَبِيبًا يَشْعَبُ الْقَلْبُ بَعْدَمَا تَصَدَّعَ مِنْ وَجْدٍ بِهَا لَكَ ذَوْبٌ »und ein Arzt, der das Herz heilen will, nachdem es aus Schmerz über sie zerspalten, ist wahrlich lügnerisch« Add. 34, 8; قَعَبٌ مُشْعَبٌ »ein geflicktes (hölzernes) Trinkgefäß« Ham. 523, 1. Vgl. noch die Verse Agh. 13, 127, 14 f. Während in dem Verse Add. 33, 16:

وَإِذَا رَأَيْتَ الْمَرْءَ يَشْعَبُ أَمْرَهُ شَعَبَ الْعَصَا وَيَلِجُ فِي الْعَصِيَانِ

als »den Stock spalten« wie sonst شَقَّى الْعَصَا (Ham. 326 v. 1)² von Zwiespalt und Ungehorsam steht: »siehst du den Mann seine Sache spalten, wie man den Stock spaltet, und in Rebellion verharren«, bedeutet dieselbe Redensart in تَشْعَبُوا عَصَا الْمُلْكِ ... حَتَّى Ham. 303, 17 gerade »bis ihr ... die Einheit des Reiches hergestellt (oder vielmehr »wieder erlangt«) habt«. So noch مُشْعَبٌ »Reparatur (eines Spalts)« Ham. Buḥt. 25 paen.

¹ Neben den auf »Krankheit« bezüglichen Ableitungen von عَلَّ wie اِعْتَلَّ »krank sein« gehen solche her, die zu عِلَّةٌ »Ursache« gehören. Die Wurzel hat auch noch allerlei andre Bedeutungen.

² Vgl. den Kommentar.

Index.

Nach den Radikalen geordnet. Wo ich mehrere Ableitungen von einer Wurzel berücksichtigen mußte, habe ich meist nur diese gegeben.

Äthiopisch.	usw. 88	
ለሐጸ 103	נבול 84	נבל 94
ሐም usw. 78	נר 73	ננה 83
ሐረሰ 87	נלודה 102	סני נוהרא 88
ሐባብ 89	נלימה 83	נחם 86
ሐባ 81	נלש 92	נמש 99
ሠረወ 102	נמל 77	נבר 96
ሰሜን 82	נמר 77. 84	סבל 72
ቀመለ 102	הנעיל 103	סם 95
ቀረፈ 103	נעם 97	סעף 103
ቅብለት 81	דוה 104	סקל 103
ባሕር, ብሐር 81. 93	דחיל 70	עקר 102
በጥረ 92	דשן 103	עשר 76
አማት usw. 78	הלך 70	פחד 86
አሶት 104	הלל 85	פנים 83
አባብ 89	זבן 70	פקה 88
እኑዝ 70	זנב 103	פשיט 92
አዜብ 81	חביב 79	מפתחא 88
አውሰበ 79	חמא 104	קין 103
ዐርክት 89	חיתא 79. 88	קלם 85
ዓረ 98	חסד, חסיד 93	קלק 103
ደቡብ 82	ידיד 79	הקריב 69
ደወደ 104	ילדתא 79	קרקע 84
ተገሰ 92	אופי 84	קתא, קתקת 86
ግብለት 81	מוצא 83	רביעא 81
Hebräisch und Aramäisch.	הוריש 98	רנו 86
אור, אורתא 83	כלה 84	רנע 96
אחוז 70	לבוב 158	הריע 86
אובלא 91	מטי 70	מרוח 86
אסי 104	מכר 76	רובוא 70
בשת 69	מנע 70. 83	רנן 86
ברך 88. 89	מתוק 90	רעי 91
		שהר 87

- | | | |
|----------------------|-----------------|--------------------|
| 72 שכל | 94 جلد | 70 رام |
| 84 שלם | 102 جلد | 76 زبون |
| 77. 70. שני, שנה | 92 جلس | 69 زبينة |
| 101 שרש | 73 جار | 71 زعم |
| 69 מהאב | 94 جون | 99 زاهق |
| 102 'החליע | 89 حباب | 79 زوج |
| 92 חמים | 98 حضارة | 96 زاول |
| 77 חנא | 71 حכ | 70 מזדא |
| 84 חער | 102 حلم | 85 سر |
| Arabisch. | 90 حلوة | 89 مسعود, سعدان |
| 78 اب | 102 حمأ | 90 سكن |
| 76 اجر | 72 تحنّف, تحنّث | 88 سليم, سالمه |
| 81. . . ازيب | 68 خبا | 70 سمیع |
| 99 اسد | 102 خشر | 90 سهل |
| 101 استأصل | 103 خصی | 90 شجاع |
| 104 اسی | 90 خفیف | 99 اشکن |
| 78 ام | 85 خفی | 102 شرب, شروب |
| 90 مؤمنین | 84 خوصاء | 75 شری |
| 90 انیسہ, مأنوسہ | 71 خاف | 83 شط |
| 93. usw. بحر | 90 عام الخیر | 105 شعب |
| 81 بحرق | 92 دون | 95 شق |
| 89. 88. مبروک, مبارک | 104 داوی | 81 شمال |
| 97 بسل | 75 دین | 91 شوها |
| 91 بشر | 78 ربيب | 76 صدق |
| 88 بصیر | 91 مردوح | 79 صریخ |
| 83 بعد | 81 ربیع | 99 صرد |
| 92 ابله | 98 رقا | 88 تصفیہ |
| 90. 88. بیضاء, بیاض | 71 رجا | 88 ضریر |
| 76 باع | 71 راحلة | 95 طب |
| 98 بین | 89 رحم | 86 طرب |
| 99 تاب | 70 مرتد | 105 مطنی |
| 75 تبیع | 71 ردأ, ردا | 68 معبل |
| 84 تلعة | 71 راضية | 71 عاجب |
| 77 جدا | 69 رغب | 103. 71. عرف, عارف |
| 105 مجدر | 70 رکوب | 68 عسعی |
| 67 جراب | 84 رهوة | 70 عطی |
| 97 جمع | 68 راش | 97 عفا |

- | | | |
|------------------|----------|------------------|
| عقر 102 | قرع 105 | نسيب 77 |
| عَلَل 105 | قرف 103 | نصل 101 |
| عم 78 | اقرن 92 | نعف 84 |
| عمد 100 | قسط 98 | نخ 78 |
| عمى 71 | قشيب 68 | نمق 100 |
| عنبان 68 | قشر 102 | نهبك 101 |
| غابر 68 | قافلة 90 | نائم 71 |
| غريم 74 | قلب 103 | هجد 86 |
| مغلب 69 | قلت 67 | اهجر 72 |
| فبجوع 70 | قلف 103 | هند 92 |
| افرح 91 | اقهم 69 | تهاذف 86 |
| فرس الشيطان } 90 | اقور 68 | هوى 92 |
| فرس الملايك } 90 | اقام 70 | وثب 69 |
| افرع 92 | كاتم 71 | واجد 72 |
| فزع 80 | مكفوف 88 | واجه 105 |
| تغكه 91 | كفل 97 | ودي 71 |
| افلت 70 | لحى 103 | وجه 70 |
| فار, مغارة 95 | لمق 100 | اورق 101 |
| فوق 82 | مرض 104 | راء 82 |
| قبحة 91 | من 100 | ولادة 79 |
| قبلى 81 | منع 83 | 73. 74 مولى, ولى |
| قذى 102 | نوى 84 | ولى 70 |
| قرحان 91 | نبل 94 | وامف 79 |
| قرش 102 | منجاب 69 | يدى 104 |
| قرض 72 | نجم 86 | ايسر 89 |
| قرظ 72 | منخوب 69 | ميمون 89 |

Zweiradikalige Substantive.

In den semitischen Sprachen glaube ich noch immer eine Anzahl von zweiradikaligen Substantiven zu finden; diese, welche fast ausnahmslos Konkreta bezeichnen, stammen m. E. aus einer Zeit, in der die Trilitteralität noch nicht so weit zur Herrschaft gelangt war, wie wir sie jetzt sehen. Ich sage »noch immer«, weil einer unsrer scharfsinnigsten und gelehrtesten Semitisten, mein alter Freund JAKOB BARTH, in einer höchst lehrreichen Abhandlung ZDMG 41, 603 ff. diese Ansicht zu widerlegen gesucht hat, im Wesentlichen und oft bis ins Kleinste übereinstimmend mit PHILIPPI ZDMG 32, 73 ff. BARTH geht dabei, wie er das auch sonst zu tun pflegt, sehr schematisch konstruktiv vor und weiß alle Abweichungen vom Üblichen mit beneidenswerter Sicherheit zu erklären. So machten es ja auch die alten arabischen Grammatiker, denen wir allerdings dafür sehr dankbar sein müssen, denn ohne ihren Schematismus hätten sie uns Grammatik und Wortschatz des Arabischen nicht so übersichtlich vorgelegt, und wir dürfen ihnen auch einige Gewaltsamkeit nicht verübeln. Allein wer möchte ihnen jetzt noch folgen, z. B. in der bei ihrem Verfahren notwendigen Annahme, daß أَب aus أُبُ, aus فُؤُ entstanden sei?¹ Wenn nun gewisse, der Sprache ganz unentbehrliche Substantivbegriffe semitisch durch jetzt zweiradikalige Wörter ausgedrückt werden, so scheint es mir verkehrt, diese von dreiradikaligen Verben abzuleiten. *Ben* ist gemeinsemitisch »Sohn«; das

¹ Hierher gehört auch die Annahme, daß alle Formen von »schwachen« Wurzeln ursprünglich so gelaute hätten, als ob die schwachen Radikale wirkliche Konsonanten wären, als ob man z. B. einst für جَلَى, جَلَى; قَالَ, قَالَ; يَقُولُ, يَقُولُ; خَافَ, خَافَ; يَخَافُ, يَخَافُ; يَقُولُ, يَقُولُ; يَقُولُ, يَقُولُ; يَقُولُ, يَقُولُ usw. gesagt hätte. Diese Annahme ist äußerst bequem für den Lernenden, und ich freue mich, daß ich durch die praktische Art, wie GESENIUS sie in seiner hebräischen Grammatik handhabte, in sehr jungen Jahren die wichtigsten hebräischen Formen leicht habe kennen lernen. Aber daß der Werdegang der Sprache nicht so schablonenmäßig gewesen, das sah schon EWALD, ohne freilich zu der klaren Vorstellung zu kommen, die wir besonders AUGUST MÜLLER verdanken, die auch STADE gefunden und WELLHAUSEN kurz und scharf dargestellt hat. Schon MÜLLER erkannte freilich, daß seine Theorie nicht jede einzelne Schwierigkeit löse, aber welche allgemeine Theorie dürfte sich vermessen, das bunte Gewirr der Formen restlos aufzulösen, das Lautwandel und Analogiewirkung hervorgebracht haben? — BROCKELMANN erkennt in seiner Vergl. Gramm. zwar eine Anzahl bilitterer Nomina an, nimmt aber sonst ganz die ältere Theorie auf und lehrt mit absoluter Sicherheit, daß يَقُولُ aus *jaquwulu* entstanden sei.

hat man von BNJ »bauen« abgeleitet. Man beruft sich auf das arabische *بَنَى* »heiraten« GESENIUS s. v.; BARTH 644, aber *بَنَى* und *بَنَى* bedeutet eigentlich: »er baute über ihr«, d. h. der Bräutigam erbaute über der Braut ein neues Zelt oder eine neue Hütte, wie das in primitiven Verhältnissen für die Begründung einer neuen Familie natürlich war. Auch wo es sich nicht um eine wirkliche Wohnung handelte, wurde später wenigstens für die Braut eine Festhütte errichtet,¹ und wo selbst dieser Brauch verschwunden war, blieb doch die Redensart. Das sah auch Aṣma'ī noch klar, s. Gāhiz, Buchalā 234, 4.² Aber »erzeugen« heißt *بَنَى* nicht, und »Sohn« läßt sich nicht vom »Bauen« ableiten. Daß die semitischen Sprachen daneben Ableitungen von WLD haben, welche den Erzeuger und den Erzeugten bedeuten, steht mit meiner Auffassung nicht in Widerspruch. Das sind jüngere Bildungen, bei denen alles klar ist. Aber warum sollte *בן* gegen die allgemeinen Sprachregeln seinen dritten Radikal verloren haben, wenn es einen solchen gehabt hätte und dazu einer immer sehr lebendigen Wurzel angehörte? Und für *jad* »Hand«, *dam* »Blut« u. a. m. ist eine Ableitung aus einer trilliteralen Wurzel kaum denkbar.

BARTHS Annahme, ein *h* sei in solchen Wörtern rein lautlich durch einen unmittelbar vorausgehenden [in Wirklichkeit übrigens noch durch ein *a* getrennten] Labial hervorgerufen worden a. a. O. 627, bewährt sich nicht einmal fürs Nordsemitische. Außer den von ihm selbst angeführten *מִבְּנֵי* und *בְּנֵי* (phönizisch) kennen wir jetzt noch den aram. Plural *עֲבָדָא* = *عِبَادَات*, und dazu haben wir eine Anzahl arabischer Formen mit *h* ohne Labial, wie *سُنَّهَات*, *سُنَّهَات*, *سُنَّهَات*. Auch für das *s* in *مِيَاء*, *أَمْوَاء* usw. wird man den anlautenden Labial nicht verantwortlich machen.

Außerdem begegnen uns einige wenige dieser Wörter noch in hamitischen Sprachen; ihr Alter geht also weit über die Ausbildung der Dreibuchstabigkeit hinauf.³ Ist schon von vornherein nicht gerade wahrscheinlich, daß das Zahlwort *שָׁנָה* (שָׁנָה usw.) von einem Verbum her-

¹ Der syrische Ausdruck für die Hochzeitshütte ist *בֵּית הַחֻמָּה*; jüdisch *בֵּית הַחֻמָּה* LEVY 1, 348 b; mandäisch *בֵּית הַחֻמָּה* SR. 1, 147 ult.; 2, 17, 22. Diese Sitte auch bei andern Völkern, vgl. z. B. MUNZINGER, Sitten und Recht der Bogos 63 unten: »von da wird sie [die Braut] in ein neu errichtetes Mattenzelt gebracht«. — Auch *בֵּית הַחֻמָּה* heißt heiraten Ibn Sa'd 8, 124, 24. 125, 6, 10; Buchārī (KREHL) 2, 270, 3 v. u. 3, 436 ult.; 'Iqd (Ausg. von 1302) 3, 170, 5 v. u.; hier überall mit *ב*, aber auch die Konstruktion mit *על* wird richtig sein. Bei *בֵּית הַחֻמָּה* ist sie jedenfalls die ältere; Gauh. verwirft *בֵּית הַחֻמָּה* ganz als vulgär und ebenso Hariri, Durra 168 f., aber es findet sich schon im 1. Jahrh. d. H.: Farazdaq (Boucher) 202 paen. Kāmil 345, 15; und oft im Ḥadīth. Von jenem *בֵּית הַחֻמָּה* dann *בֵּית הַחֻמָּה* »zur Ehe geben« Naqāid 639, 9 = Tab. 1, 1029, 10.

² Wie weit im Assyrischen Wörter, die »Geschöpf« u. dgl. bedeuten, vom »Bauen« benannt sind, und wie weit da andre, die »Sproß« u. dgl. bezeichnen, Ableitungen von *בן* »Sohn« sind (BARTH 639 f.), kann ich leider nicht beurteilen.

³ So uralt ein semit. Wort wie *בן*, *שה* übrigens auch ist, so ist natürlich seine Entstehung doch vom Ursprung der Sprache überhaupt, d. h. von der ganz allmählichen Herausbildung der menschlichen aus der Tiersprache, noch durch weit größere Zeiträume getrennt als von unsrer Gegenwart.

herkomme, das »falten« bedeutet (PHILIPPI in ZDMG 32, 77 und auch BARTH), so wird das vollends undenkbar, wenn wir sehen, daß »zwei« im Koptischen *snau*, Fem. *snuti* heißt (STERN, Kopt. Gram. 131), in Berberdialekten *sin*, Fem. *senet* und Nebenformen, s. z. B. HANOTEAU, Gram. Kabile 127. 249; BASSET, Loqmân berbère 271; STUMME, Handbuch des Schillhischen 101. Und ähnlich steht es mit einigen Substantiven; s. unten bei den Wörtern, die »Wasser«, »Mund«, »Lippe« bedeuten.

Bildete man aber weitere Ableitungen von solchen Wörtern, so mußte man in vielen Fällen notwendig einen dritten Radikal¹ annehmen; meistens war das ein schwacher, oder ein *h*, oder man verdoppelte den zweiten Radikal.² Und auch ohne Not wandelten namentlich jüngere Dialekte manchmal die bilitteralen Formen in trillitterale der üblichen Weise um. Gerade aber darin, daß die Verstärkung bei mehreren dieser Wörter auf ganz verschiedene Art geschieht, zeigt sich wieder, daß die einfache bilitterale Form die ursprüngliche ist.

Auf der andern Seite leugne ich nicht, daß gewisse, zu dreiradikaligen Wurzeln gehörige, aber wie zweiradikalig aussehende Formen durch Analogiewirkung andre von dreiradikaligen nach sich gezogen haben können. Wurden doch auch durch bloßen Lautwandel einzelne Wörter von starken trillitteralen Wurzeln in solche von scheinbar schwachen verwandelt, wie wenn نُصِف³ durch Umsetzung tunesisch und tripolitanisch *nufs* (STUMME, Tunis. Gramm. 127; Märchen aus der Stadt Tripolis 127), maltesisch *nofs*,⁴ in Tlemsen und andern Gegenden des Maghrib (MARÇAIS 162 u. A. m.), in Ägypten, Syrien und Babylonien durch Assimilation *nuss* oder *noßs* wird mit Plur. *anšās*, oder wenn sich in Marokko *faqih* in *fqi* verkürzt und den Plural فُقَيَّان bildet KAMPPFMEYER, Über den Ton im Arabischen 1, 51. Doch dürften solche Fälle bei starken Wurzeln immerhin ziemlich selten sein.⁵

¹ Ich setze hier die »schwachen« Wurzeln als dreiradikalig an.

² Ähnlich gibt das Aramäische einigen von den wenigen ʾB-Formen der Art wie صِبْغَة, שִׁפְטָה, die ihm geblieben sind, durch Verdoppelung des letzten Radikals das Ansehen, als ob sie zu שִׁפְטָה gehörten, z. B. שִׁפְטָה, שִׁפְטָה (= שִׁפְטָה, שִׁפְטָה). Was ich Mand. Gramm. 111 gegeben habe, könnte ich jetzt vermehren. Auch in äthiopischen Dialekten scheint Entsprechendes vorzukommen.

³ Diese, wohl erst durch Analogie von نُصِف, نُصِف usw. herbeigeführte, Nebenform von نُصِف wird von Gauharī anerkannt, ist auch Variante Sura 4, 12.

⁴ Nebenform *lufs*, *lofs*.

⁵ Näher lagen solche Umformungen bei prima ». So schon نُؤَيْسِي »einige Wenige« Tab. 2, 438, 1 = Naqāid 723, 4 von نُؤَيْسِي aus نُؤَيْسِي und im Maltesischen *sisien* (= سيسان) Plural von *siēs* aus أُسَامِي »Grundlage« FALZON; ILG und STUMME, Maltes. Volkslieder 119, 2. Bei den eigentlichen schwachen Wurzeln finden wir derartiges noch öfter. So hat واد aus وادي in Marokko den Plural وِداد KAMPPFMEYER a. a. O. und erscheint in Tunis vom Plural جَوَار aus جَوَارِي »Mädchen« ein Plur. plur. *aḡwār* STUMME, Tun. Märchen 67, 8 = אָוָר der jüdisch-tunisischen Drucke. Mancherlei, das hierher gehört, bei MARÇAIS, Dial. de Saïda 70. 92 f. 118. 129. So *dāja* »Sumpf« = أَضَاة, Plur. *dji* = ضَبَبِي 139. Auch in der alten Sprache haben sich jedenfalls bei schwachen Wurzeln viele solche Vorgänge abgespielt.

Ich behandle im folgenden die Nomina, die mir bilitteral zu sein scheinen, und füge dazu einige ähnlich aussehende, bei denen mir das weniger sicher oder gar unwahrscheinlich ist. Ich muß hier manches wiederholen, was ich schon in der Mandäischen Grammatik 96 ff. gesagt habe. Ich suche den Umbildungen in jüngeren Dialekten nachzugehen, gebe aber nicht das ganze von mir gesammelte Material, halte es z. B. nicht für nötig, neben dem alten *بَيْتَة* auch das moderne *bneije*, *bneiji* aufzuführen. Andererseits denke ich, daß weitere Dialektforschung noch manches ergeben würde, was für meine Darstellung wichtig oder doch bemerkenswert wäre. Die Formen der Inschriften konnten leider nur ganz wenig herbeigezogen werden, da wir deren Aussprache lange nicht genau genug kennen. Immerhin hoffe ich, daß das, was ich biete, auch von solchen als nützlich wird anerkannt werden, welche mir in der Hauptsache nicht folgen mögen.

Ich beschränke mich auf Substantive, schließe also nicht bloß ein-konsonantige Partikeln wie *ب*, *ل*, sondern auch zweikonsonantige wie *م*, *ع* aus, Wörtchen, bei denen die Sprache nur ausnahmsweise bemüht gewesen ist, die Dreiradikaligkeit durchzuführen. Die alten Wörter für Vater, Bruder (und Schwester), Schwiegervater (und Schwiegermutter) führe ich schon aus dem Grunde nicht auf, weil sie im Ursemitischen wahrscheinlich auf einen Vokal auslauteten und also als trilitteral zu betrachten sind. Freilich verdienen sie in ihrer Sonderstellung eine eigne Untersuchung.

Ich hebe hervor, daß das Hebräische nur sehr wenig Ansätze zur Überführung der Bilitterales in Trilitterales zeigt. Das dürfte höchstens zum kleinen Teil daran liegen, daß wir den hebräischen Wortschatz nicht annähernd so gut kennen wie den aramäischen und arabischen. Die Hauptsache ist dabei wohl, daß das Hebräische nicht die Neigung hat, von diesen Wörtern denominative Verba zu bilden, die einen dritten Radikal notwendig machen würden, geschweige den Pluralis fractus.

Allerdings ist sehr wohl möglich, daß schon in vorgeschichtlicher Zeit im Ursemitischen manche Substantive aus zweiradikaligen dreiradikalig geworden sind und daher in den semitischen Sprachen, wie wir sie kennen, so erscheinen. Man könnte das etwa vermuten z. B. bei *libb* »Herz«, *bait* »Haus«, *mi'ja* »Eingeweide«. Auch in *نار* (*nar*), *نهر* (*nar*) usw. waren das Feste ursprünglich wohl nur die Konsonanten NR und ist das Nomen älter als das Verbum (*hanhir* *أَنَزَلَ* usw.). Da stoßen wir aber schon an die Frage, wie die mehrgestaltigen Trilitterales schwacher Wurzeln entstanden sind, und könnten weiter die Rätsel der Entstehung starker dreikonsonantiger Wurzeln betrachten. Darauf lasse ich mich jedoch nicht ein. Weit über die dokumentierten Formen hinauf wage ich mich hier gar nicht. So enthalte ich mich auch jeder Vermutung über die Vorgeschichte der ältesten, sicher festzustellenden Formen unsrer Bilitterales, frage z. B. nicht, ob *dam* oder *ben* aus einer älteren, vielleicht hamito-semitischen oder noch primitiveren Urform entstanden sei.

In der Aufzählung suche ich die, wenigstens äußerlich, gleich oder ähnlich gebildeten Bilitterales zusammenzustellen, und zwar so, daß die

mit dem Vokal *a* denen mit *i* (*e*) oder *u* (*o*) vorangehn. Dem Rubrum lege ich im allgemeinen die arabische Lautgestalt zugrunde, ohne damit sagen zu wollen, daß diese sicher in allen Stücken die ursprünglichste sei. Der Index am Schluß wird das Aufsuchen der einzelnen Wörter mühelos machen.

Jad »Hand«.

Hebräisch יָד, st. cstr. יָדָה; mit Suff. יָדִי, יָדְךָ, יָדָם usw. Dual יָדַי, יָדֶיךָ, יָדֵיהֶם usw. Pl. (nur in übertragenen Bedeutungen) יָדוֹת, יָדוֹתֶיךָ, יָדוֹתֵיהֶם usw. Dies alles nach den gewöhnlichen Lautregeln von *jad*; aber im Singular mit »schweren« Suffixen auffallend יָדְךָ, יָדְכָּן. Daß diese Verfärbung des Vokals durch das anlautende *y* herbeigeführt worden, ist deshalb unwahrscheinlich, weil sich Ähnliches im Hebräischen und auch im Aramäischen bei יָד zeigt.

Aramäisch. Biblisch-aram. יָד (nur st. cstr.), יָדָה, יָדְךָ usw. Dual יָדַי, יָדֶיךָ (Pansalform). Auch targumisch ist durch die superlineare Punktation die Bewahrung des konsonantischen *y* gesichert: יָדְךָ usw.

Dagegen im Syrischen nach der da geltenden Lautregel aus *y* immer *i*: יָדָה, יָדְךָ usw. »Hände« יָדַי Dan. 2, 34; Marc. 9, 43; Col. 2, 11 nach nestorianischer wie nach jakobitischer Überlieferung, also ganz wie eine Pluralform; aber eigentlich ist es Dual, wie auch יָדְכָּן, seltner יָדְכָּן z. B. Jer. 52, 18; Ephr. 2, 395 A. 537 C; Isaac (BICKELL) 1, 254 v. 97 usw.; יָדְכָּן usw. Die, wie gesagt, durch regelmäßigen Lautwandel hervorgerufene, voller klingende Form *id* gewinnt aber Selbständigkeit, und so dient gewöhnlich יָד auch schon als st. cstr., also auch יָדְכָּן Ps. 26, 10; 36, 12 Hebr. 8, 9¹ יָדְכָּן »meine Hand«. Das reguläre יָד nur in gewissen adverbialen Verbindungen, wo die Bedeutung »Hand« nicht mehr gefühlt wird, namentlich in יָדְכָּן »durch«, יָדְכָּן »neben«; so יָדְכָּן »durch mich«, יָדְכָּן »durch sie« usw., und bei späteren Westsyryern sogar יָדְכָּן *id' adnō* Joh. 1, 7 BERNSTEIN, und bei Barhebraeus Gramm. 1, 87 paen. 2, 29 v. 245. Die dem hebräischen יָד entsprechende Pluralform im uneigentlichen Sinn hat Verstärkung durch *h*: יָדְכָּן, nestorianisch יָדְכָּן.

Die neusyrischen Dialekte kennen nur Formen von *id*, *id*: Urmia *idā*, Pl. *idā(t)* usw.; Tūr 'Abdīn *idō*, *idōdō* usw. Ma'lūlā hat *idā*, Pl. *idwōtā* (= *idwōtā* oder eher *idwōtā*) Journ. as. 1898, 2, 131.

Auch das Christlich-Palästinische zeigt יָד (st. abs.), יָדְךָ usw. Aber daneben auch יָדְךָ, wie יָדְךָ neben יָדְךָ (Pl. st. cstr.) neben יָדְךָ usw. s. SCHULTHESS 78. Man würde hier einfach eine, allerdings ungewöhnliche, defektive Schreibung sehen, wenn nicht der nächst verwandte Dialekt, der samaritanische, auch יָד Ex. 3, 19, יָד Num. 27, 18, יָד (Pl. st. cstr.) usw. hätte; dazu s. die arabischen und äthiopischen Formen mit anl. *s*. Somit ist in jenen Dialekt die Schreibung יָד usw. vielleicht nur durch Einfluß des Edessenischen gekommen und der Vokal in Wirklichkeit kurz, etwa *eō* gesprochen. Auch in christl.-paläst. Formen

¹ Diese Form wird meist vermieden; man sagt lieber יָדְכָּן.

wie ܡܝܪ möchte ich mehr edessenischen Einfluß als Ursprünglichkeit sehen. Die im Samaritanischen einzeln vorkommende Variante ܡܝܪ (wie Gen. 9, 5 ܡܝܪ neben ܡܝܪ) ist ein Hebraismus.¹

Das mandäische ܡܝܪ wird, wie das syrische ܡܝܪ , die Aussprache mā darstellen.

Arabisch يَدَانِ usw. Kisāi hat die Nebenform أَيْدِي für يَدِي gehört Ibn Sikkīt, Qalb 56, 4 = Amālī 2, 162, 4 v. u. Vielleicht war der erste Vokal aber ein *Kesra*; s. das Äthiopische. Diese Form wieder in أَيْدِي »geschickt« = يَدِي Ibn Sikkīt, Qalb 56, 5 = Amālī 2, 162, 3 v. u.; Aggāg 40, 22 (wo es mit Ġauharī als واسع , nicht mit Abū Zaid 225 als ضيق zu erklären ist; eigentlich wohl »die Hand reichend«.²

Der Qāmūs führt auch eine Nebenform mit Fem.-Endung يَدَة an.³

Die Ableitungen im klassischen Arabisch durch Überführung in tert. يَدِي Pl. أَيْدِي (الأَيْدِي) أَيْدِي , ganz vereinzelt يَدِي , wofür Andre يَدِي (wie عَمِيد , كَلِيب) lesen, in dem bei Abū Zaid 53 f., Ġauh. und sonst zitierten Verse. Dim. يَدِيَّة Sib. 2, 123, 18. 139, 4; أَيْدِي Beiträge 102, wo auch أَدِي als Mannsname. Verbum يَدِي »bene facere« Ham. 90 v. 1;⁵ »(manu) truncare« Ĥamdānī 163, 21 (ohne Beleg); مَيْدِي »an den Händen, resp. Vorderfüßen gefesselt« Ĥamdānī 163, 19 (21); Lis. 20, 303. Der Fluch يَدِي مِنْ يَدِي Amālī, Dhail 56, 6 etwa »möge ihm die Hand gelähmt werden«. Dazu, wieder mit أَيْ , أَيْدِي »helfen«, إِسْتَأْذِي »um Hilfe bitten« (beide nicht selten) u. a. m. — Der Dichter eines von Ġauharī und Anderen zitierten Verses hat den Dual يَدَيَانِ wohl auf eigne Hand gebildet. Der Singular in dem bedenklichen Verse mit كَفَ الْيَدَا Lis. 20, 304 ist vermutlich wieder erst daraus zurecht gemacht. Ob die Nisba يَدَوِي , die Sib. 2, 76 neben يَدِي hat, wirklich gebräuchlich war, steht dahin.

Kaum echt ist auch, wohl der Plural الْأَيْدِينَا (Akk.) Lis. 20, 302; wohl verkehrte Folgerung aus أَيْدِينَا »unsre Hände«.

Die jüngeren arab. Dialekte haben nur zum kleinen Teil die kurzen Formen bewahrt. SCHIAPARELLIS Vocabulista 469 hat إِيْدِيْن (Dual), das 'Omānī *jid* REINHARDT 38, *jido* »seine H.« 409 nr. 131 Anm.; Dual *jiden*

¹ Bekanntlich haben sich die späten Schreiber von Texten in dem ausgestorbenen christl.-paläst. Dialekte dem Einfluß der allgemeinen »syrischen« (edessenischen) Kirchensprache nicht entzogen. Und die Samaritaner suchten von alter Zeit an ihre Mundart durch hebräische Formen zu verschönern.

² Wie im Amharischen አደና »geschickt« und »Dieb« GUIDI 498.

³ Sehr unwahrscheinlich ist die in Tag 10, 418 vorgetragene Ansicht, nicht يَدَة , sondern يَدَة mit wirklichem *h* sei zu lesen.

⁴ Dieser Pl. pl. إِيْدِيْن hat gewöhnlich den übertragenen Sinn »Wohltaten«; doch kommt er auch in der Bedeutung »Hände« vor; ich habe dafür 4 Belege; vgl. noch 'Omar b. AR. 147, 9. Für $\text{ذَهَبُوا أَيْدِي سَبَا}$ findet sich auch $\text{ذَهَبُوا أَيْدِي سَبَا}$ Ġauh.; Lis. 20, 309. Auch modernen Dialekten ist der Pl. *ajādī* »Hände« nicht fremd; z. B. LITTMANN, Neuarab. Volkspoesie 26 nr. 136; LANDBERG, Dial. 2, 801, 7 (haurānisch).

⁵ $\text{يَدِيَّتْ عَلَى ... يَدِ الْكَرِيمِ}$. Das Stück, in dem dieser Vers vorkommt, wird öfter angeführt.

410 nr. 144 Anm. und *jedēn* 412 nr. 158; *jdēne* »unsre Hände« = يَدَيْنَا 330, 13. 345, 8; *jdēhe* = يَدَيْهَا 325 paen. Daneben *idi* »meine H.« 383, 5 v. u.

Sehr selten sind moderne Formen von um ي vermehrter Wurzel. So das Dim. *ideitti* »mein Händchen« = يَدَيْتِي in Tripolis STUMME, Märchen aus Tripolis 27, 13 neben dem Pl. يَدَا in Syrien Journ. as. 1906, 2, 244.¹ Auch der südarabische Plural اَيْدَا (= اَيْدَاءُ) gehört hierher. Der von dem Andalusier Ibn Qozmān gebrauchte Plural يَدَيَاتُو (= يَدَيَاتُهُ*) Ibn Chaldūn, Prol. 407, 7 ist wohl etwas willkürlich gebildet, weder klassisch, noch echt mundartlich.

Früh tritt die Verdopplung des *d*, also Überführung in ع auf. So in dem Verse Lis. 20, 306 مُجَازَاةُ الْقُرُومِ يَدَا بَيْدَ und bei Abul 'Atāhija 12 paen. يَعْصَى الْيَدَا. So hat ein höfischer Dichter des 12. Jahrhunderts يَدَا Raudatain 2, 132, 16 (lin. 15 يَدَا).

Diese Form ist in den modernen Dialekten verbreitet. Wir haben da *jadd*, *jādd*, *jidd* oder schon *idd*,² s. z. B. SPITTA 85; HARTMANN, Sprachführer 202. 315; LANDBERG, Dial. 1, 739. 2, 30, 10; MARÇAIS 90; STUMME, Tripolit. Märchen 19, 23, 35. 23, 31 (*iddēhum*) usw., usw. Dazu Dim. *idida* (Tlemsen) MARÇAIS l. c. = يَدِيدَ, das DOZY aus Ibn Chaldūns Proleg. zitiert, aber mit einer falschen Zahl.³ Eine andre Ableitung ist das 'irāqische *jedde* »Handhabe« MEISSNER, Neu-arab. Geschichten 104, 25.

Noch üblicher ist *īd*, das wohl zunächst aus *jid* entstanden ist durch einen ähnlichen Vorgang wie im Aramäischen; freilich wird der Drang, das Wort vollwichtig zu machen, stark mitgewirkt haben, denn sonst wäre wohl bloß *id* entstanden. Dies *īd* findet sich manchmal in demselben Dialekt neben يَدَ. Zu ايد vgl. z. B. SOCIN, Dīwān 3, 109, SPITTA a. a. O., HARTMANN a. a. O., LANDBERG 1, 739. 2, 2, 47. 2, 64, 10. 2, 65, 5 u. a. m. Dual اَيْدَيْنِ LITTMANN, Arabic tales 49, 7. 91, 10; اَيْدِيك ib. 58, 3. Hierher wird auch اَيْدَيْنِ Vocabulista 469 gehören, wofür wohl اَيْدَيْنِ zu setzen (*in* für *en*, wie oft im Maghribinischen). Oder sollte der Plural اَيْدِ hier noch nachgewirkt haben? Das muß man wenigstens bei dem südarabischen Dual اَيْدَانِ LANDBERG 1, 739 annehmen, wenn er richtig ist. Pl. *īdāt* LANDBERG 2, 47, 19. 64, 24. Ein Dim. von *īd* ist das tunesische *wīda*, das MARÇAIS, Saïda, mit Recht = اَوَيْدَ setzt.

In Malta haben sich nach einer gütigen Mitteilung STUMMES die beiden Formen in der Bedeutung scharf geschieden: *īt* ist »Hand«, *jet*

¹ LANDBERG, Dial. 2, 427 will in diesem يَدَا, das er da weiter belegt, den Plural des Duals sehen, aber wo käme ein solcher im Arabischen vor? »Zwei von den Anšār« kann meines Wissens nur اَنْصَارِيَانِ heißen, nicht اَنْصَارَانِ. اَجْرِيَاتِ »Füße« ist Analogiebildung nach يَدَا.

² Wie weit die Verdopplung im Auslaut hörbar ist, kann ich nicht sagen; sie wird jedenfalls deutlich, sobald ein Vokal antritt.

³ Den arab. Plural *īdādeh* »seine Hände«, den JAHN, Die Mehri-Sprache 28, 35 als Plur. von *jāddeh* 35, 6 etc. hat, verwirft LANDBERG in seiner kritischen Beleuchtung S. 12 entschieden. Die Form sei entweder von JAHNS Gewährsmann willkürlich »zugeschnitten« oder beruhe auf einem Gehörfehler für *īdādeh*.

»Oberhand, Gewalt«. Jenes mit Suff. *idi* usw. (so *idek* Malt. Studien 65, 1 und im Dual mit regelrechter Verkürzung beim Fortrücken des Tons *idéija*, *idéjā* = يَدَيِّهَا eb. 47, 19; 66, 12; *idéija* = يَدَيَّ 65, 1 usw.). Und dazu kommt, wie mir STUMME schreibt, schließlich noch die Form *lida* »Stössel« (vgl. يَدُ الْهَائُونِ und Synonymes, s. Dozy 849 = pers. دستۀ هاون Gazophyl. 287), d. i. يَدَه (s. oben S. 114) mit angewachsenem Artikel (worüber einiges unten bei ماء).

Merkwürdig ist die *jad* und *id* vereinigende Form *jida* »seine H.«, öfter in STUMMES Tunis. Märchen, z. B. 42, 14.¹

Die seltsamen Sprachen der arabischen Südküste und Soqotras haben Formen ohne *j*: Shchauri *ed*, *id* MÜLLER 3, 28. 26, 8. 158, 3 f. Soqotri *ed* MÜLLER 2, 11, 20. 21, 15. 3, 49, 1. 69, 7. Im Pl. *iidi* 2, 314 ist mir Prä- und Suffix unklar. Auch in der Mehri-Form *heyd* JAHN; *haid* MÜLLER 3, 491; Pl. *hiduten* JAHN 191 steckt *id*.²

Äthiopisch. Nirgends eine Spur von anl. *j*. Geez አደ, vor Suffixen አደ (አደሁ usw.), worin PRAETORIUS die fest gewordene Dualendung erkannt hat. Pl. mit Vermehrung አደው, vielleicht durch die Analogie des oft daneben stehenden አገረ »Füße«³ herbeigeführt, und አአዳው.

Im Tigre ist jenes አደ zur Hauptform geworden; selbständig und vor Suffixen oft in den Texten. Ebenso der Plural አደደ (mit Vermehrung).

Im Tigrīña dagegen አደ *id*, Pl. አአደው.⁴

Das amharische አደ ist durch regelrechte Lautumwandlung aus አደ entstanden, das wir eben als Form vor Suffixen im Geez und als Hauptform im Tigre hatten.

Sehr merkwürdig, daß so, mit Ausnahme des Hebräischen, alle diese Sprachen für *jad* entweder als seltene Nebenform oder gar als ausschließliche gebrauchte eine mit *ʾ* anlautende haben, deren Vokal sich eher als *e*, *i* denn als *a* repräsentiert, während Spuren jenes Vokals auch bei den *j*-Formen vorkommen. Die Formen *jed*, *ad*, *ed*, *id* lassen sich ja theoretisch leicht auf eine Grundform *jad* zurückführen; ob die Entwicklung aber in der Tat wirklich so zugegangen, ist mir doch noch zweifelhaft. Gerade bei diesen kleinen, unendlich viel gebrauchten Wörtern bleibt eben manches dunkel.

¹ LANDBERG, Dialectes 2, 427 ff. möchte die Präposition لَدَيَّ, vor Suffixen لَدَيَّ, aus لَيَدَيَّ erklären; man könnte versuchen, das durch لَدَيَّ noch wahrscheinlicher zu machen. Aber von andern Gegengründen abgesehen, scheitert diese Erklärung an der Nebenform لَدَن, die ihn selbst etwas bedenklich macht. (Anderen Vokalisationen von لَدَن Lis. 17, 269 traue ich nicht recht. Vielleicht ist auch لَد Sib. 2, 339, 2 eine willkürliche Bildung.)

² Der rätselhafte Vorsatz *ha* findet sich bei vielen Nomina im Mehri.

³ S. z. B. Ex. 30, 21; Jud. 1, 6; 1 Sam. 14, 13; Ps. 22 (21), 17; Theodorus Anatol. 141, 9.

⁴ Das von MUNZINGER fürs Tigre gegebne አደ *id*, Pl. አደደ *idei* erkennt der den Mensa' angehörige Naffa' nicht als Form seiner Muttersprache an, bestätigt dagegen *id* fürs Tigrīña.

Dam »Blut«.

Hebräisch דָּם, st. cstr. דָּם, mit Suff. דָּמִי usw. Pl. דָּמִים, דָּמִי, דָּמִי, דָּמִי usw. Also überall regelrechte Behandlung von *dam*; nur דָּמָה Gen. 9, 5 zeigt *i*.

Dieser Form דָּמָה entsprechen nun aber die aramäischen Formen. Die syrischen weisen nirgends auf ein *a* hin, haben dagegen, wo der Vokal bleiben muß, *e* (*i*): ܕܡܝܬܐ, ܕܡܝܬܐ, ܕܡܝܬܐ, sonst ܕܡܝܬܐ usw. Der Plural wird in der Pesh. und noch Apoc. 18, 24 vermieden. In der hexaplarischen Übersetzung und sonst bei Spätern ܕܡܝܬܐ. Das ist wohl eine künstliche Bildung; man erwartet ܕܡܝܬܐ.¹

Überführung in ܕܡܝܬܐ: ܕܡܝܬܐ αἰμάσειν. — ܕܡܝܬܐ »bluten« AHRENS, Buch der Naturgegenstände 31 ult.; BEDJAN, Mart. 5, 174, 12. ܕܡܝܬܐ »blutig werden« Bar Šalibī bei PSm., ܕܡܝܬܐ Hippokrates, Aphor. 4, 47. 7, 5, ܕܡܝܬܐ Galen bei PSm. könnten allenfalls auch vom einfachen ܕܡܝ abgeleitet sein.

Mit *i* und Überführung in ܕܡܝܬܐ haben die östlichen neusyr. Dialekte ܕܡܝܬܐ, Pl. ܕܡܝܬܐ, Adj. ܕܡܝܬܐ »blutig«. MACLEAN transkribiert allerdings *dimā*, *dimā*, aber ohne Zweifel ist *dimma* (Nebenform *demma*) richtiger, wie SOCIN in den Urmia- und Feliḥi-Texten und GUIDI ZDMG 37, 303, 28 und öfter schreiben.² Die Bewahrung des Vokals wäre aber auch bei einfachem *m* nur zu erklären, wenn er früher verdoppelt gewesen war. Das hiezu gehörige Verb ܕܡܝܬܐ »blutig sein, blutig machen«, das STODDARD aufführt und das auch in den Drucken vorkommt (Bunyan 93), fehlt bei MACLEAN und ist vielleicht, wie so manches andre Wort, nur aus dem Altsyrischen in die neue Schriftsprache eingeführt.

Die Tradition des offiziellen Targums hat דָּם mit *a*. Zwar ließe sich das Patah der superlinearen Vokalbezeichnung (s. MERX, Chrest. targ. s. v.; so Ez. 22, 3 in der Straßburger Handschrift der Ezechiel-Haftaren) auch als *ā* ansehen, aber doch nur als ein aus *a*, nicht als ein aus *i* verfärbtes. Die sonstigen Formen dieses Targums ergeben nichts Weiteres. Ebenso wenig für uns das דָּמָה des Mandäischen.

Die palästinischen Formen haben dagegen eine Verstärkung durch vortretendes *š*. Christl.-paläst. ܕܡܝܬܐ, ܕܡܝܬܐ, ܕܡܝܬܐ, Pl. ܕܡܝܬܐ; auch ܕܡܝܬܐ; etwa *edmā* usw. gesprochen, wie noch heutzutage in Ma'lūlā, s. PARISOT im Journ. as. 1898, 2, 132. Im Samaritanischen überwiegen Formen wie אָדָם, אָדָם die ohne *š*, welche als Hebraismen anzusehn sind. In den paläst. Targumen Formen wie אָדָם, אָדָם, אָדָם (Gen. 4, 10 Fragmententargum), אָדָם. Häufiger sind in den Texten, wie wir sie haben, allerdings wohl die hebräischartigen ohne *š*, aber in der wirklichen

¹ Daß diese Form vermieden wäre, um der Übereinstimmung mit ܕܡܝܬܐ »Preis« (Pl. von ܕܡܝܬܐ) aus dem Wege zu gehen, ist nicht wahrscheinlich.

² Entsprechende Differenzen finden wir auch sonst. Der hochverdiente MACLEAN hat wohl Konsonantenverdopplungen, die das Englische in Wirklichkeit so wenig kennt wie das Deutsche, nicht genügend beachtet. Daß sie wenigstens bei Liquidae im Urmia-Dialekt noch sehr deutlich sind, habe ich vor Jahren selbst beobachtet.

Sprache werden die mit א üblich gewesen sein.¹ Und so hat auch das Neusyrische des Tūr 'Abdīn *admo* (oft bei PRYM-SOCIN), Pl. אֲדִמָּא LIDZ-BARSKI 1, 67, 11.

Dazu die bekannte Stelle AUGUSTINS (zu Ps. 136, 7): »nam et punice sanguis *Edom* dicitur«. In phönizischen Inschriften hat man, so viel ich sehe, אדם oder אדם »Blut« noch nicht gefunden. — Vielleicht sind übrigens alle diese Formen mit א so entstanden, daß dem durch Wegfall des Vokals doppelkonsonantig gewordenen Anlaut rein lautlich ein Vokal vorgeschoben und dieser Vorschlag dann auch auf die Formen übertragen werde, in denen der ursprüngliche Vokal bleiben mußte wie אדם. Der Dialekt des Tūr 'Abdīn ist besonders geneigt zu solchen Vokalschlägen vor Doppelkonsonanz. Leider ist, soviel ich sehe, nicht zu konstatieren, ob er jene Übertragung auch hat.

Arabisch دَم. Ableitungen durch Überführung in tert. ي: Pl. دِمَاء, Sib. 2, 196, 6 (sonst unbelegt). Dim. soll دَمِيّ sein Sib. 2, 123, 18. Verba دَمِيّ, دَام, دَمَى, أَدَمَى, اسْتَدَمَى, alle gut, zum Teil reichlich zu belegen. So modern beduinisch *madmi* »der Blutschuld auf sich hat« (= مَدَمِيّ) MUSIL, Arabia Petraea 3, 363. Als Formen der Nisba werden دَمِيّ und دَمَوِيّ angegeben Sib. 2, 76. Letztere kommt wirklich noch heute bei Beduinen in einer feierlichen Formel vor: *samawi damawi* MUSIL, eb. 3, 26 f. JAUSSEN, Coutumes des Arabes de Moab 25. 115.

Ein Dichter hat den Dual دَمِيَان Agh. 21, 208 paen. (öfter zitiert). دَمَوَان ist selten nach Lis. 18, 293. Beide Formen waren der wirklichen Sprache wohl fremd. — Das angebliche دَمَا (für alle 3 Kasus) = دَم als فُعْل ist aus Versen falsch erschlossen, in denen دَمَا als Akk. bei قَطَرَ u. drgl. steht Lis. 18, 294, wie تَمْدِي أَسْرَتَهَا دَمَا »ihre Streifen sind naß von Blut« Ham. 166 v. 1; أَنْفَازَهَا تَقَطَّرُ الدَّمَا »ihr Durchdringen macht das Blut fließen« Ġarīr 2, 119, 10 = Naqāid 62, 6.

Schon früh trat auch im Arabischen die Überführung in ع ein, die wir in den neusyr. Dialekten fanden: الدَمَّة in einem dem Taabbata sharrā zugeschriebenen Verse Chiz. 3, 351 und in einem hudhailitischen بالدَمَّة Lis. 18, 293. Daß Kisāi und Tha'lab diese Form verwerfen Lis. l. c. und 16, 98, 4; Fasīḥ 36, beweist eben, daß sie schon üblich geworden war. In den modernen Dialekten herrscht *damm*, *dämm*, *demm*, mit Suff. *dammak*, *dammāha* usw. vor; s. SPITTA 85, dessen Contes arabes 86, 12. 133, 7; STUMME, Tunis. Gramm. 40; dessen Tripol. Märchen 90; MARÇAIS 90 u. A. m. Der Plural *dēmūm*, *dmūm* SOCIN, Diwan 3, 107; REINHARDT 367, 4; MARÇAIS l. c.; auch in jüd.-tunis. Texten דַּמִּים. Fürs Dim. hat MARÇAIS l. c. *dmijem* (= دَمِيّيم). Auch *dammāwi* »der Blutrache verfallen« MUSIL, Arabia Petraea 2, 2, 155 gehört hierher.²

¹ Wie weit die hebraisierenden Formen schon von ursprünglichen Schreibern, wie weit von späteren Kopisten herrühren, können wir nicht wissen. Geläufig war ja das Hebräische jenen wie diesen.

² Aber دَم »bedecken, überziehen, färben« kommt nicht von دَم »Blut«, so nahe Stellen wie Achṭal 87, 2; Abū Zaid 250 das zu legen scheinen. Selbst in كَأَنَّهُ مِنْ دَمٍ

Schwerlich zu trennen von دَمٌ ist die merkwürdige Bildung دَوَامٍ oder دَوْدَمٍ, Name eines blutroten Harzes (صمغ) aus dem Samurabaum Lis. 15, 85. Nach Ibn Qot., Adab 436 wird die Form in دَمَادٍ und دَمِيْدٍ entstellt. Wohl lauter Diminutivformen.

Äthiopisch. Geez ደም, Pl. ደማት, und so auch Tigre, Tigrīña und amharisch *dam, dām, dem* ohne Verdopplung selbst vor vokalischanl. Suffixen; so amh. *damañña* »Bluträcher«.¹

Übergang in tert. ı oder ı̄: Geez ደመው »vergoß Blut« in der sabäisch-äthiop. Inschrift 2, 30, und so erklärt das Wort das Münchner Vokabular 16^a durch ደም: ሆነ. Tña *dāmājät* »sie menstruierte« DE VITO. Tigre ደሚ »saigna« (pass.); አድማይ »qui fait sortir le sang« d'ABBADIES Glossar, nomen agentis vom Kausativ; *dāmiet* »femme qui a ses règles« MUNZINGER. Pl. von *dam* Tigre አድማይ. Apoc. 18, 24 und sonst.

Han »Ding«.

Nur arabisch. هَنٌ ist möglicherweise ursprünglich ein Demonstrativ »das da«, »der da«.² Mit Unterdrückung des I'rāb هَنَكِ Sib. 2, 325, 2 (oft zitiert). Die Anrede يَا هَذَا = يَا هَذَا ὦ ὁτοῦς Ḡahiz, Buchalā 161, 6; Amrlq. 19, 18; Agh. 2, 147, 22; dabei muß natürlich im Verse ein Vokal angehängt werden, also يَا هَذَا, schwerlich يَا هَنًا. Pl. هَنُونَ s. unten und als Anrede »o ihr Leute« Mufaḍḍalijāt 17, 5. Dasselbe wie هَنٌ ist هَنَةٌ. So خَيْرُ هَنَةٍ »beste Sache« Agh. 20, 164, 2 (Prosa); إِنَّ كَانَتْ مَتَى هَنَةٌ »wenn etwas (Verkehrtes) von mir geschieht« Taifūr, Kitāb Baghdād 280, 10 = Tab. 3, 1149, 15; وَهَنَتْ هَنٌ وَهَنَتْ 'Agğāğ in Lis. 20, 242.³ So in der Anrede يَا هَنَتَاءُ »o du Weib« Buchārī (KREHL) 1, 395, 8. 423, 5. 2, 154, 3 v. u., wofür zum Teil يَا هَنَتَاءُ gelesen wird Lis. 20, 246, 16.⁴ So wird überhaupt die Form هَنَتْ angegeben Sib. 2, 79, 9. 100, 10; Gauh. Ich weiß aber nicht, ob das nicht erst eine Folgerung aus diesem هَنَتَاءُ, bei dem der Ausfall eines *a* wohl erklärbar ist.

Der Plural هَنَاتٌ ist häufig. In einem Verse (für Sachen) neben dem seltenen هَنُونَ (für Personen)

الْأَجَوَافِ مَدْمُومٌ 'Alqama 13, 5 ist der gewiß beabsichtigte Zusammenklang doch nicht eine wahre figura etymologica.

¹ DE VITOS und GUIDIS Wiedergabe der Formen mit einem *m* bestätigt Naffā'. DE VITOS *e* ist *ā*. BIANCHI schreibt das letzte, ins Tña aufgenommene, Wort allerdings *demmegnā* s. v. sanguinario.

² Oft für ein geringfügiges, unedles Ding, Kleinigkeit. Vgl.

اللَّهُ أَعْطَاكَ فَضْلًا مِنْ عَطِيَّتِهِ عَلَى هَنٍ وَهَنٍ فِيمَا مَضَى وَهَنٍ

Chiz. 3, 260, 4 und Ru'ba 3, 260, 4. Zur Umschreibung des männlichen Gliedes Agh. 2, 72, 5 v. u. und in mehreren Ḥadīthen bei Gauh. und Lis.; öfter vom weiblichen Gliede, z. B. Lis. 20, 242, 9. So auch das im Texte zitierte هَنَكِ.

³ Nicht in AHLWARDTS Ausgabe.

⁴ Die Anrede يَا هَنَا an ein Weib gerichtet Ḡahiz, Ḥajawān 6, 52, 1 wird unrichtig sein. — Die Anrede يَا هَنَتَاءُ ist wohl immer etwas barsch oder despektierlich, عند الجفاء والغلظة, wie der Scholiast in SLANES Amrlq. S. 118 zu v. 11 sagt. Das wird auch von يَا هَنُونَ gelten.

أُرِيدُ هَنَاتٍ مِنْ هَنِينَ وَتَلْتَوِي عَلَى وَأَبَى مِنْ هَنِينَ هَنَاتٍ

»Ich wünsche das und das von denen und denen, doch es entgeht mir, aber von denen und denen verschmähe ich das und das« Lis. 20, 242 paen.

Der Singular هَنَا mit Überführung in tert. ' oder 1 ist vielleicht nur aus falscher Auffassung von يَا هَنَا (s. oben) und aus falscher Schreibung des Plurals هَنَاتٍ für هَنَاتٍ erschlossen.¹ Der Pl. هَنَوَاتٍ durch einen gefälschten und einen sehr verdächtigen Vers belegt Sib. 2, 77, 15; Lis. 20, 243, 17.² Ibn Sikkīt gebraucht ihn Qalb 63, 18. Aber in der Bildung des Diminutivs, die gerade bei diesem Worte nahe lag, mußte Wurzelvermehrung eintreten. Sie geschieht entweder durch ي oder durch 8. Nach Sib. 2, 125, 19 sagen einige Araber هُنَيْهٌ und هُنَيْيَهٌ. Als Var. zu هُنَاتِكَ مِنْ هُنَاتِكَ in einem Ḥadīth werden هُنَاتِكَ مِنْ هُنَاتِكَ angegeben Lis. 20, 243, 11; dieses hat in der Erzählung Buchārī 3, 120 ult.; jenes Ibn Sa'd 4, 2, 37, 16. 38, 4. هُنَيْهٌ »eine kurze Weile« Agh. 15, 155 paen.; Buchārī 2, 429, 14; Ibn Qot., 'Ujūn 493, 15; Ham. Buht. 381, 3 usw. Für هُنَيْيَهٌ findet man auch هُنَيْيَهٌ Ham. 507, 3 v. u.; Agh. 10, 12, 1 f.³

Wie Sib. 2, 77, 4. 79, 4, 8 sagt, gebrauchten einige Araber die Formen هُنَاكِ, هُنَيْكِ, هُنَوَاكِ wie أَبَاكِ, أَبَاكِ, أَبَاكِ. Es ist aber wohl möglich, daß ein Beobachter Pluralformen von هَنُونٍ (s. oben) für Singularformen angesehen und dann auf eigne Hand den Akk. هَنَاكِ gebildet hat.

Die Überführung in ʿ in dem Verse

وَهْتَمِي جَاذِ بَيْنَ لَهْزَمَتْنِي هَنْ

»indem mein Ding steif zwischen den Backen eines Dinges steht« Gauh. Dies هَنْ wird als vulgär verworfen von Ġawālīqī in den »Morgenl. Forschungen« (für FLEISCHER) 151, 9; in dem obszönen Satze befremdet die Vulgärform nicht. Ein Dim. davon der Name الهَنْيَيْنِيْنِ Lis. 20, 242, 6. Dazu der merkwürdige Dual هَنَانٍ = هَنَانِ Sib. 2, 448, 1, den Andre nicht anerkennen; s. JAHNS Kommentar zu der Stelle.

هَنْ, das also zu Ġawālīqīs Zeit (11. und 12. Jahrhundert) noch üblich war, scheint heutzutage längst verschollen zu sein.

¹ هَنَاتٌ عَيْرٌ Chiz. 3, 305, 5 v. u. (304, 19) Var. zu هَنَاتٌ عَيْرٌ. Übrigens bezweifle ich kaum, daß der Vers gefälscht ist.

² Der Vers bei Sib. erwähnt den Sohn des Urvaters Nizār als lebend! In dem andern finden sich zwei ganz ungewöhnliche Formen und eine ungewöhnliche Konstruktion.

³ Man könnte daran denken, das Diminutiv in der Bedeutung »ein bischen Zeit« ganz von هَنْ zu trennen, da auch مَضَى هَنْوٌ مِنَ اللَّيْلِ gesagt werden soll Ibn Dor., Ishtiqāq 286 Anm.; Lis. 20, 241, 6 v. u. und هَنْءٌ Qam. Sind diese unbelegten Formen richtig, so darf man sie aber als Rückbildungen von jenen Diminutivformen auffassen. — Der Name هُنَيْيَهٌ gehört gewiß nicht zu هَنْ, wie Ibn Dor. 298, 11 annimmt, sondern entweder zu الهَنْوِ Ibn Dor. 286, 11 oder eher als verkürztes Dim. zu هَانِيءٌ; es stünde dann für هُنَيْيَهٌ.

Oad »Brustwarze«.

Wohl ursprünglich ein Lallwort wie $\pi\alpha\theta\acute{o}\varsigma$ ¹ usw.

Hebräisch שָׂר (Pausalform) Thr. 4, 3.² שָׂר ist zu lesen Jes. 60, 16. 66, 11; Iob 24, 9, wo שָׂר punktiert ist, weil man das Wort falsch als »Raub« oder dgl. auffaßte; das Targum daher בִּיזָה.³ Entsprechend שָׂרָה, שָׂרִי, שָׂרִי, שָׂרִי, שָׂרִי, שָׂרִי.

Aramäisch. Im Syrischen ܫܪ Jes. 66, 11;⁴ BB 2034 und sonst, s. PSm. s. v.; auch ܫܪܐ. Pl. oder eigentlich Dual ܫܪܐܝܢ, ܫܪܐܝܬ, ܫܪܐܝܬܐ usw. Hiernach ist die Aussprache der mit denselben Konsonanten geschriebenen Formen in den Targumen, im Christl.-Palästinischen und im Samaritanischen zu bestimmen.

Die hebr. und aram. Duale könnten natürlich auch zu einem Singular שָׂרָה, שָׂרָה gehören, aber es ist gar keine Veranlassung, solche neben den sicher stehenden bilitteralen anzunehmen.

Arabisch. Der Vers Lis. 18, 118

وَأَضْبَحَتِ النِّسَاءُ مَسَلِّبَاتٍ لِّهِنَّ الْوَيْلُ يَمْدَدُنَ الثَّدِيْنَا

»Da legten die Weiber Trauerkleider an, voll Jammer, und zogen die Brüste vor«, der die Grammatiker arg beunruhigt, gehört noch zu einem zweibuchstabigen Singular. Ob die Vokalisation mit *u* oder *i* richtig, ist mir sehr zweifelhaft; wohl nach قَلْبَيْنِ usw. (s. unten) gemacht. Man darf daher nicht einen Singular ثَدٍّ herstellen und dadurch das eben erwähnte שָׂר stützen wollen. Der Singular wird eher *ثَدٍّ gewesen sein.

Die übliche Form ist durchaus ثَدْيٍ mit Überführung in tert. 1. Pl. اَثَدٍ Naqāid 569, 14. Dazu wird ثَدْيٍ angegeben Sib. 2, 423, 19, 23; Gauh., und اَثَدَا hat Ibn Baīṭār 2, 9 unten in حَجَرِ الْاَثَدَا. Davon Dim. der Ortsname اَلْاَثَدَا »die Wärrchen« (wohl = »Hügelchen«) Jaq. 1, 120.

¹ Noch deutlicher ist das beim hebr. תָּדַי, das schon FLEISCHER zu Levy 1, 439 als Lallwort anerkannt hat. Neusyrisch ܬܕܝܐ MACLEAN; deide (im Liede) SOCIN, Aram. Diall. von Urmia bis Mosul 136, 20 f. ܬܕܝܐ »meine Brüste« LIDZBARSKI 406, 10. Arabisch did »Spitze des Euters« MUSIL, Arabia Petraea 3, 141; دَدٍ LANDBERG, Crit. arab. 1, 86. Wie auch in andern Sprachen dieselben oder ganz ähnliche Kinderlaute Mutterbrust oder nahe Verwandte oder Amme bedeuten (z. B. தாய்; mamma), so auch hier: ܬܕܝܐ ist neusyrisch »Mama« MACLEAN; vgl. ܬܕܝܐ »Vetter, Oheim«; türk. dede »Großvater«; neuarabisch دادة »Amme«, schwedisch dadda »Amme« usw.

² Andre haben hier שָׂר.

³ Mit Recht scheidet LEVY dies בִּיזָה, שָׂר »Raub« vom Mask. בִּיזָה, שָׂר. — Das Richtige sah der Hauptsache nach schon GEIGER, Urschrift 396; richtig SIEGFRIED-STADE. Falsch GESENIUS und BROWN; auch JOÜON im Journ. as. 1907, 2, 368, der שָׂר hier als »Fülle, Milch« faßt.

⁴ Cod. Ambros. hier falsch ܫܪܐ. Der Schreiber dachte an ܫܪܐ.

⁵ Mask. Daß es auch Fem. sein könne, wie die Lexika angeben, ist wohl aus dem Namen ذُو الثَّدِيَّة gefolgert; die Schwierigkeit wegzuschaffen, hat man dafür auch الذَّدِيَّة gelesen, s. Ḥarīrī, Durra 188; Lis. 18, 118. Ob es ein ثَدْيٌ gegeben hat oder ob ثَدْيٌ dialektisch wirklich weiblich war, ist nicht zu erkennen. Jenes Dim. könnte übrigens auch von dem gleich aufzuführenden ثَدْدُوَّة gebildet sein, das ja gerade die hier allein passende männliche Brustwarze bedeutet.

Den merkwürdigen Plural ثَدَايَا (Pl. pl. von ثَدَى?), den Dozy aus Abul-Walid belegt, verbietet (konstatiert also) Ḥarīrī, Durra 188. Der Qāmūs führt eine Nebenform ثَدَى an, und Tağ fügt noch ثَدَى dazu. Eine Ableitung ثَدِيَاء »mammosa«.

Erweitert noch ثَدَوَةٌ oder (was nicht recht gebilligt wird) ثَدَوَةٌ »männliche Brustwarze« Kāmil 296, 18; Ham. 229, 5 (beides alte Prosa); Chafāḡī zur Durra 188 (Ḥadīth).

Ich bin sehr geneigt, auch ثَبَدَتْ »sie (die Erde) war feucht« Mu-faddalijāt 34, 107; ثَأْ »reichliche Feuchtigkeit« Hudh. 272, 16; Ḥam-dānī 247, 20 (wofür DhurRumma ed. SMEND v. 84 ثَأْ); ثَبَدَ »mit reicher Feuchtigkeit« WRIGHT, Op. ar. 24, 4; Agh. 11, 142, 19; Aṣmaʿī, Ibil 107, 5, vgl. Lis. 4, 70, zu ثَدَ zu ziehen. Das üppig feuchte Land als nährendes Mutterbrust: ὄφθαλμοῦ, wie ja ثَدَى geradezu durch عَدَى »ernähren« erklärt wird Lis. 17, 118, 9. So wird denn auch ثَدَى »war feucht« richtig sein, das Lis. 17, 118 beanstandet zu werden scheint.

Dad »Spiel«.

Nur arabisch. Dies دَدَ »Spiel, Liebesspiel« hat wieder FLEISCHER zu LEVY 1, 439 als Lallwort erkannt. Das sagt auch so ziemlich Laith in Lis. 18, 277 unten: دَدَ حِكَايَةُ الْاَسْتِمْنَانِ لِلطَّرَبِ وَضَرْبِ الْاَصَابِعِ فِي ذَلِكَ. Beispiele: Kāmil 207, 3 f.; Ham. Buht. 278, 2; Ibn Qot., Shī'r 442, 10; 'Omar b. Abi Rabī'a (SCHWARZ) 53 v. 11; Ṭirimmāh in Lis. 18, 277 paen., wo Einige für دَدَ دَاعِيَاتٍ دَدَ lesen دَاعِيَاتٍ دَدَ, mit einem Adjektiv, das notwendig dreiradikalig sein muß; doch sieht das etwas nach künstlicher Mache aus.¹ Wahrscheinlich konnte für دَدَ aber auch mit Erweiterung دَدَا gesagt werden. Freilich möchte ich auf den Vers دَدَا مَا اَنَا مِنْ دَدَا وَلَا الدُّرُ مَتِيَّةَ Lis. 18, 277, 5 v. u. nicht allzuviel geben. Man führt noch an الدَادِي = المَوْلَعُ بِاللَّهِو دَدِيْدَ; المَوْلَعُ بِاللَّهِو = الدَادِي und die Verben دَدَا und دَادَ Lis. 18, 278 f. Wie weit diese Spielformen des Spielworts alle echt, läßt sich schwer feststellen. Dagegen ist die Erweiterung دَدُنْ »Liebesspiel« mehrfach zu belegen: 'Omar b. Abī R. 123 v. 2. 127 v. 1; Jaq. 3, 603, 1; Journ. R. As. Soc. 1900, 66, 8, und so wohl schon A'shā bei GEYER, Zwei Gedichte 217 v. 19. Merkwürdig ist, daß sowohl دَدَ wie دَدُنْ bei altarabischen Dichtern als Ortsnamen vorkommen. Bei jenem (in Ṭarafa's Mo'allāqa v. 3) ist die Form durch den Reim völlig gesichert; für dieses lesen andere دَدُنْ Jaq. 2, 559. 611. Doch liegt es sehr nahe, den Namen mit dem alttestamentlichen דָדָא zu identifizieren.

Dag »Fisch«.²

Nur hebräisch. דָג; Pl. דָגִים, דָגִי. Das Fem. דָגָה, st. cstr. דָגִית hat Kollektivbedeutung.³

¹ So heißt ein Mann دَر Kāmil 206, 17; aber das ist wohl ein Spottname oder doch ein Laqab, kein wirklicher Name.

² Ich muß hier einiges wiederholen, was ich schon Beiträge 45 gesagt habe.

³ Jona 2, 2 bietet freilich מִמֵּי הַדָּגָה »aus den Eingeweiden des Fisches«, aber da v. 1

Das Ktib דאג Neh. 13, 16 steht wahrscheinlich für דג, wie das Qre annimmt; doch ist denkbar, daß hier ein ganz andres Wort gemeint war, dessen Aussprache und Bedeutung wir nicht kennen.

Daß der Gottesname דגון, dessen Aussprache durch Δαγών bei LXX, Josephus und Philon Bybl., durch den Ortsnamen Καφαρ Δαγών in Euseb. Onom. und durch mehrere moderne *Bēt Daḡān* in Palästina¹ bestätigt wird, von דג abgeleitet ist, läßt sich zwar nicht beweisen, bleibt jedoch wahrscheinlich.

Nach Analogie von דגל bildete man mit Überführung in eine hohle Wurzel דגים »Fischer« Jes. 19, 8, und so hat das Qre Jer. 16, 16, während da das Ktib דגים ist, wie Ez. 47, 10 wirklich דגים steht. Dazu דגה »Fischfang« Amos 4, 2. Die Verbalform דגו »und sie werden sie fischen« Jer. 16, 16 ist bedenklich. Sind die Konsonanten richtig, so wird דגים (Pausalform) zu lesen sein.

Eine plausible etymologische Anknüpfung ist nicht wohl zu finden; das ist bei einem solchen Konkretum auch ganz natürlich. Die übliche Verbindung mit dem זק. λ.ε.γ. דגו Gen. 48, 16 ist schwerlich haltbar. Danach wäre der Fisch benannt von »viel sein«, oder wie man das Verbum auffassen will, das die Menge der Nachkommen im Lande (בקרוב הארץ) bezeichnet. Diese Annahme ist mir ebenso unwahrscheinlich, wie daß umgekehrt jenes Verbum als Denominativ vom »Fisch« herkäme. — Nicht billigen kann ich ferner den Einfall LEVYS (I, 375), דג zu דם »taub«, »stumm« zu stellen.² Denn ist der Fisch auch stumm, so ist das doch gewiß keine Eigenschaft, die gleich so hervortritt, daß man ihn danach benannt hätte.

Dal »Tür«.

Hebräisch. In דלת Ps. 141, 3 wird die Bedeutung des זק. λ.ε.γ. דל als Tür gesichert durch שמו פתחי פוך Micha 7, 5. Sonst mit Fem.-Endung דלת, in Pausa דלת; merkwürdig das Qre דלת Jer. 26, 20, wo das Ktib דלת. Sonst, wie man erwartet, דלת 2 Reg. 12, 10. Oft im Dual דלתים, דלתים, aber דלת, דלת, דלת sind wie Plurale mit radikalem ה vokalisiert. Der wirkliche Plural ist, mit ganz sicherer Hineinziehung des ה in die Wurzel, דלתות, st. cstr. דלתות; דלתות, דלתות.

דג hat und ebendort auch דג »ein Fisch« und v. 11 דג »dem Fische« steht, so ist v. 2 sicher דג herzustellen. Daß das Targum die masoreth. Lesart wiedergibt, hat keine Bedeutung. In Deut. 4, 18 דגה ist kollektiv. An sich ist allerdings der Ausdruck der Mehrheit durch Anhängung der weiblichen Endung bei diesem Worte sehr auffallend. דגה »Getier«, das EWALD⁷ § 179^c dazustellen, ist als Fem. eines Adjektivs anderer Art.

¹ S. BAUDISSIN in HERZOG-HAUCKS Realenzyklopädie³ s. v. DAGON S. 425. Die jüdische Überlieferung hat bekanntlich einige andere Götzenamen absichtlich entstellt.

² Ob das syrische Adjektiv zunächst »taub« und dann erst »stumm« heißt, ist trotz HOFFMANN'S BA. 5411 nicht sicher. Das Verbum דג »stumm machen« Isaak (BICKELL) 2, 76 v. 61; Testam. Jesu Christi 62, 7 v. u.; Hippokrates, Aphor. 4, 60 ist denominativ. Ebenso wohl die Nebenformen tert. ד, die nur aus den Glossaren bekannt sind: דג und דג BB. 34; דג in PSm.s BA. Die Anknüpfung an דג »bedecken, verdunkeln« liegt nahe, aber auch eine andere Möglichkeit bietet sich dar.

Phönizisch haben wir den Singular im Buchstabennamen דלת Δέλτα, s. Beiträge 135 und in דלתה CIS. 1, 86 A 5 (wo allerdings möglicherweise דל vollständig sein könnte); den Plural mit Erweiterung durch h in דלתה CIS. 1, 7, 3.

Aramäisch mit vorgeschlagenem * דלת und דלתה BA. 235. 583, erklärt durch المصاريع und الابواب المقترنة.¹ Die richtige Punktation wird דלת sein; דלתה BB. 38 ist damit identisch, denn die Ostsyrer sprechen ja seit langer Zeit ت in geschlossener Silbe wie د. Man würde das Wort für früh verschollen halten, käme es nicht im 14. Jahrhundert in der Lebensbeschreibung Jahballāhās 63, 3 als offenbar noch üblich vor. Vielleicht hatte es sich mundartlich gehalten.

Äthiopisches ደደ, wozu tigre idde (Naffa'); tña ደደ, dägge (DE VITO), ደደ; amhar. ደደ hierher zu ziehen, ist sehr mißlich.

Daß דלת usw. vom assyr. ארל (als ירל aufgefaßt) »verriegeln« DELITZSCH, Handwörterb. 24 komme, wie BARTH, ZDMG. 41, 607 annimmt, hat seine großen Bedenken. Immer würde ich die umgekehrte Annahme noch vorziehen.² Übrigens wird ja auch daltū »Tür«, st. cstr. dalat, Pl. dalati als assyrisch angeführt (GESENIUS-BUHL).

Sanat »Jahr«.

»Jahr« ist zwar ein abstrakter Begriff, aber ein selbst für die primitivsten Bewohner von Ländern mit wechselnden Jahreszeiten³ notwendiger, der sich ihnen auch wohl ziemlich konkret darstellen mochte. Das gemeinsemitische, also uralte Wort für diesen Begriff vom Verbum שנה »ändern, fortgehn« abzuleiten, wird man nur dann gezwungen, wenn man eben zweibuchstabige Nomina gar nicht anerkennen will.

Hebräisch שנה, שנת, שנתו, שנתה. Dual שנתים. Pl. poetisch שנות (st. cstr.), שנותי usw. Gewöhnlich שנים, שני, שני, שנים.⁴

Mesa 2 und 8 שח (st. abs.). Phönizisch שח und שח; meist st. cstr., aber auch שח LIDZBARSKI, Ephem. 3, 58, 29. Pl. neupunisch שח und auch שח; im Altphön. ist er nur mit Suff. sicher zu belegen CIS. 1, 9.⁵ Die Formen ohne n müssen auf šant zurückgehn, also mit einer Fem.-Endung ohne a.

¹ Das syr. Synonym ܕܠܬܐ ist in ܕܠܬܐ zu verbessern.

² ܕܠܬܐ (so allein überliefert) »Riegel« gibt, wie FRAENKEL, Aram. Fremdw. 19 sagt, μέγας; wieder. Von diesem schon bei Aristophanes Ableitungen. Die Griechen mußten das Wort also sehr früh entlehnt haben, wenn es vom assyr. mēdilu »Riegel« kommen sollte.

³ Ganz rohe Bewohner gewisser tropischer Gegenden können den Begriff vielleicht entbehren.

⁴ Daß die im Lauf der Zeit leidlich durchgeführte Scheidung der Pluralendungen nach den Geschlechtern nicht ursprünglich ist, nehme auch ich mit D. H. MÜLLER und Anderen an. Nur so erklärt sich u. a. die »Mask.«-Endung bei diesen kurzen Wörtern, die im Singular die Fem.-Endung haben.

⁵ Die Belege zu den sonstigen inschriftlichen Formen s. bei LIDZBARSKI s. v.

Aramäisch. Syrisch ܡܢܬܐ , ܡܢܬܐ , ܡܢܬܐ .¹ Pl. ܡܢܬܐ , ܡܢܬܐ , ܡܢܬܐ usw. Dazu stimmen die wenigen Formen in den Inschriften, die im bibl. Aram. und die im offiziellen Targum überein, abgesehen von einzelnen orthographischen Unterschieden wie ܫܢܐ , ܫܢܐ .

Die Plurale im Psalmtargum ܫܢܬܐ Ps. 102, 25, 28; ܫܢܬܐ Ps. 78, 33; ܫܢܬܐ Ps. 90, 10² sind nur Übertragungen der entsprechenden hebr. Formen שָׁנָה usw. Sie sind nicht etwa durch samar. ܫܢܐ Deut. 32, 7 zu stützen, denn das ist ein Singular wie ܫܢܐ im hebr. Text der Samaritaner.

Das mandäische ܫܬܐ neben ܫܬܐ ist bloß eine orthographische Seltsamkeit. Man wird *šetta* gesprochen haben. Sonst ܫܬܐ , Pl. ܫܬܐ .

Christl.-paläst. ܫܬܐ , ܫܬܐ neben ܫܬܐ , ܫܬܐ . Pl. ܫܬܐ und ܫܬܐ , ܫܬܐ und ܫܬܐ , ܫܬܐ (»unsre Jahre«). Hier wohl ein Übergang in ܫܬܐ ; die Aussprache mag etwa *sennin* usw. gewesen sein.

Neusyrisch *šata*, *šta*, *šeta* MACLEAN usw. Pl. mit Übergang in ܫܬܐ *šinnī* SOCIN; jüdisch *šenne* DUVAL. Im Tūr 'Abdin *šātō* (regulär aus *šattā*), Pl. *išne*, *ešne*, *āšne* mit dem in diesem Dialekt beliebten rein lautlichem Vorschlage, nicht etwa einem neuen Radikal. — Ma'lulā *ešna*; Pl. *šnōja* und *išen* PARISOT im Journ. as. 1898, 2, 128. 137. Die letztere Form zu erklären, müßte ich diesen Dialekt viel besser kennen, als mir möglich. *Ešna* mag eine Rückbildung aus *šnōja* sein.

Noch zu beachten ܫܬܐ oder ܫܬܐ , jüdisch ܫܬܐ (in hebräischen Sätzen und Lev. 16, 21 Jon.) »im vorigen Jahr« und ܫܬܐ »heuer« im jerus. Talmud. Die genaue Vokalisation steht nicht fest, doch ist sie nach den Andeutungen in BA. 1670; BB. 314 wohl als *eštaqað*, *eštada* anzusetzen. Da stünde *eštā* für *šta* aus *šetta* (= *šattā*) ganz wie ܫܬܐ »sechs«, ܫܬܐ für ܫܬܐ , ܫܬܐ aus *šetta*, *šettin*.³ *Qað* (oder wie zu vokalisieren) ist jedenfalls Rest einer Form von ܫܬܐ . *Eštada* gibt sich leicht als Zusammensetzung mit dem weiblichen Demonstrativ *dā*.

Arabisch. سنة , Pl. سنين , سِنُون . Das *i* des Nominativs ist durch das des Gen.-Akk. herbeigeführt, der bei diesem Worte sehr viel häufiger ist als der Nom.⁴ Wie in سِنِين durch Vokalassimilation aus سِنِين geworden, so in der von Gauh. angeführten Nebenform des Nominativs سِنُون .

Ganz entsprechende Formen in den modernen Dialekten: *sena*, *sene*, *sna*, Pl. *senin*, *snin* usw. SOCIN, Dīwān 2, 107 hat *sineh*. In engem Zusammenhang *sēnt eddjēre* سنة الجائيه »l'année prochaine« Journ. as. 1906, 2, 251 mit sekundärer Ausstoßung des Vokals wie im 'omanischen Dual *sentēn* REINHARDT 331, 3 v. u. und im maltesischen *sentein* STUMME 11, 36, also nicht ohne weiters zum alten ܫܬܐ zu stellen. — Solche Formen auch im Dofār-Dialekt (RHODOKANAKIS); das einmal vorkommende

¹ Mit Suffixen habe ich keine Formen. Die Pesh. setzt für ܫܬܐ ܫܬܐ einfach ܫܬܐ .

² So LEVY. Die Ausgg. ܫܬܐ ganz nach dem Hebräischen.

³ So hebr. שְׁנַיִם , שְׁנַיִם »zwei« aus *šittaim*, *šittē*.

⁴ Im Korān kommt der Nom. gar nicht, der Casus obl. zwölfmal vor.

sennā RH. 15, 4 ist nicht etwa eine in 'ع' übergeführte, sondern nur eine des Reimes wegen veränderte Form, dergleichen in diesen Liedern mehr vorkommen.

Überführung in tert. ' oder ı: Pl. *سُنَيّ* Baihaqī 95, 12 in einem gefälschten Verse. Sehr gebräuchlich namentlich in alter Prosa *سُنَوَات* Lis. 17, 394 ult.; 'Urwā b. Ward S. 30, 7; Ham. 228, 12; Tab. 1, 3026 ult. 2434, 20 und öfter im Ḥadīth und sonst.¹ Aus jüngerer Zeit *Mélanges de la Fac. Orient.* 2, 414 ult. Entsprechend heute im 'Irāq *senawāt* MEISSNER, Neuarab. Gesch. aus dem 'Irāq XXIII und in Syrien *sanwāt* LITTMANN, Neuarab. Volkspoesie 76, lin. 2. Dim. *سُنَيَّة حَمْرَاء* Lis. 17, 396, 6. Verbum *تَسَنَيْتُ عِنْدَهُ* »ich blieb ein Jahr bei ihm« Lis. 17, 395, 10; *اسْتَأَخَرْتُهُ مُسَانَةً* »ich hielt ihn ein Jahr lang hin« Gauh. Eine Nisbaform *سُنَوِيّ* wird reflektiert durch modernes *sanawī* Journ. as. 1887, 2, 322 (Libanondialekt).

Verstärkung durch *h*: *لَمْ يَسْتَسْهَ* Sura 2, 261. Zwar fassen Einige das *s* hier als bloßen Pausalsatz wie in *إِعْتَدَ* Sura 6, 90, aber hier ist kein größerer Einschnitt der Rede. Und die Lexika führen den Plural *سُنَهَات* und andres von *سنة* auf, z. B. *فِي سُنَةِ سُنَهَاء* »in einem bösen Jahr« Lis. 17, 396, 17 (Ḥadīth) (Var. *شُبَهَاء*) und *سُنَهَاء* »von einem bösen Jahr Betroffene« eb. lin. 10.²

Das *n* der Pluralendung wird bei Dichtern zuweilen fest und erhält volles 'Irāb: *السُنُونُ* (im Reime) Agh. 6, 117, 5; *سُنِينًا* Ḡāhiz, Ḥajawān 6, 45, 14. Meist st. cstr.: *سُنُونُ الْمُخَلِّ* Ḥassān 32, 8; *سُنِينَهَا* Agh. 2, 104, 3 v. u.; *سُنِينَهَا* Lis. 17, 395, 4; *سُنِينِي* Abū Zaid 162, 5 v. u. Und sogar *بَلَدُ السُّنِينِ* »in dem von Mißjahren betroffenen Lande« Lis. 17, 395 paen. Das ist nicht eigentlich Übergang in 'ع', aber das Streben der Sprache nach volleren Formen zeigt sich doch auch hier.

Dann werden von *سنة* in der Bedeutung »Mißjahr« mit, im Arabischen sonst ungewöhnlicher, Hereinziehung des *t* in die Wurzel abgeleitet: *سُنَيْتُونُ* »vom Mißjahr betroffen« Ḥuṭaia 33, 19; *عَامٌ سُنَيْتٌ* Lis. 2, 352, 11; *أَسْتَنْتُ بِلَادُنَا* WELLHAUSEN, Skizzen 4, 33, 16 (Wāqidi); *مُسْنِتٌ* Ham. 64, 9, und so öfter das Verb. fin. und das Part. IV. Auch noch einige andre Ableitungen von *سنت* in den Wörterbüchern.

Eine merkwürdige Dehnung des Vokals, als wäre da ein Übergang in eine hohle Wurzel, im Maltesischen *sān-ohra* »anderes Jahr« STUMME 59, 1. Sonst maltesisch *sena*, *snin*, wie zu erwarten war.

¹ Beachte *سُنَوَات* »während einiger Jahre« gleich nach *سُنِين* Ibn Sa'd 4, 2, 54, 12. Nach dem Zahlwort wäre jene Form wohl ganz ungewöhnlich.

² Was *سُنَهَاء* (von einer Dattelpalme) Amālī 1, 121, 16 bedeutet, ist nicht ganz klar.

³ Ob da *سُنُونَهَا* zu verbessern?

⁴ Ein solches Jahr prägt sich eben dem Gedächtnis ein! Diese besondere Bedeutung schon in einigen von den oben gegebenen Beispielen. Ferner *سنة*, *سُنُونُ* so Sura 7, 127; Lis. 17, 395, 1. So selbst *عَامٌ سُنَةِ* Bekrī 732, 4 v. u.; Tab. 3, 2395, 10. 3, 507, 3 v. u. *السَّنَةِ* Ma'n b. Aus 1, 17. Und wie wir eben *بَلَدُ السُّنِينِ* hatten, so auch *أَرْضُ بَنِي فُلَانٍ سُنُهُ* Lis. 17, 395 ult.

Das Sabäische und Minäische scheinen das Wort verloren zu haben, wie ich von D. H. MÜLLER erfahre. Ebenso das Shchaurī und Soqotri und in Wirklichkeit auch das Mehri, denn dessen *senēt*, Pl. *senin* JAHN 225 (und sonst) ist eines der überaus zahlreichen Lehnwörter aus dem Arabischen.¹ Im Äthiopischen findet sich dazu keine echte Spur mehr von *sanat*, denn Tigre *sänät* (selten) ist auch entlehnt. Somit dürfen wir annehmen, daß die südlichsten semitischen Sprachen dies Wort schon früh aufgegeben haben.

Šafat »Lippe«.

Wie mir ERMAN nach Durchforschung des großen lexikalischen Materials mitteilt, hat das Ägyptische ein Wort *špt*, das in der ältesten Zeit in der Bedeutung »Lippe« wohl immer im Dualis steht, auch wo die Endung (*j*) nicht ausgeschrieben wird, in der Bedeutung »Ufer« aber im Singular bleibt. Es ist Fem.; das *t* ist die Fem.-Endung. Neu-ägyptisch (seit etwa 1400 v. Chr.) wird der Sg. auch für »Lippe« gebraucht.² Also eine solche Übereinstimmung mit dem Semitischen in Form und Bedeutung, daß an der Identität nicht zu zweifeln ist. Entlehnung von einer der beiden Seiten ist aber hier äußerst unwahrscheinlich; somit ist Urgemeinschaft anzunehmen.

Hebräisch *שפת*, *שפת*, *שפתיו* usw. Dual *שפתים*, *שפתיו*. Pl. *שפתות* (st. cstr.), *שפתותיו* usw. Alle diese Formen könnten von einer Wurzel *שפ* abgeleitet werden, mit Ausnahme von *שפת*. Dieses aber würde, auch wenn die Formen der verwandten Sprachen nicht wären, genügen, um das *ת* des Plurals als sekundären Radikal zu erkennen. Die Neigung der Sprache, das *ת* des Wortes als Radikal zu betrachten, zeigt sich auch darin, daß sein Dual öfter Mask. als Fem. ist.³

Aramäisch. Syr. *سفا* (st. abs., nur in adverbialen Ausdrücken erhalten), *سفا*, *سفا* usw., *سفا*, s. Barh. zu Gen. 41, 3; 1 Sam. 13, 5 1 Reg. 4, 20. An der letzten Stelle gibt er als nestorianische Lesart *سفا* an, wie Ephr. 1, 109 C gedruckt ist, aber die Urmia-Ausg. hat überall *سفا*; nur 2 Par. 1, 15 hat sie *سفا*, aber für dies, nicht zu ihrem alten Kanon gehörende, Buch haben die Nestorianer keine alte Tradition. Ist jedoch diese Nebenform wirklich gut, so zeigt sie Übergang in *ע*.

Der Plural *سفا* mit Erweiterung durch *ע*.

Ebenso bildet das Christl.-Paläst. von *سفا* Ex. 26, 4 (*سفا* eb. und v. 13) den Pl. *سفا* usw. Der Sg. st. abs. ist noch nicht belegt. Auch die targumischen Formen entsprechen den syrischen. Den St. cstr. sg. habe ich leider nicht. Pl. *ספיות*,⁴ *ספיות*. Dieser wird wieder- gespiegelt in dem mishnahebr. *ספיות* oder *ספיות* Kel. 4, 4. Für den St.

¹ Die Dehnung des Vokals ist in dieser Sprache ganz regelrecht.

² Das entsprechende koptische *σποτοϋ* ist der Form nach ein Dual, und zwar ist es männlich. Diese Form ist nach ERMAN schwer zu erklären.

³ Zähle ich recht, so ist es neunmal deutlich männlich, sechsmal weiblich. In jene Zahl rechne ich nicht ein Ps. 63, 4, da für die betreffende weibliche Verbalform vor dem Suffix die männliche eintreten mußte.

⁴ Einzeln erscheint in diesen Formen noch *ש* (d. i. *ש*).

abs. sg. שפא 2 Reg. 10, 21. 21, 16 hat LEVY, Targumw. 179 שפא; schwerlich richtig. Die Form שפא = שפחא in der Bedeutung »Borte«, die LEVY aus dem Fragmententargum für Ex. 28, 32 anführt,¹ würde man als Entstellung von שפחא ansehen, wie Ps. Jon. hat, wenn nicht der Samaritaner ebenda und 39, 23 auch שפא hätte (allerdings mit allerlei Varianten). Wir dürfen hier also wohl eine Rückbildung aus dem Plural erkennen. Oder ist es eine dem arab. شَفَا »Rand« nahestehende Bildung? Die Pluralform wird im Samaritanischen verschieden geschrieben: שפאכותה, שפאכחה, שפאכחה, שפאכחה, שפאכחה Num. 30, 7, 9, 13; das soll etwa *sfa-wāṣā*, ev. mit Vokalschlag, sein.² Der Vokal vor dem י, der in שפואן Ex. 6, 12; Lev. 5, 4; שפואך Deut. 23, 22 nicht bezeichnet wird, ist dort deutlich ausgedrückt, die Form also nicht dieselbe wie die syrische. Denn die *w*-Plurale mit und die ohne *a* davor sind wenigstens zunächst auseinanderzuhalten.

Mandäisch Pl. עשפא (= עפא oder gar עפ) mit Wegfall der Fem.-Endung; ursprünglich wohl Dual. Der eigentliche Plural שפחא, שפחא, שפחא. Das Richtige wäre wohl שפחא, der samar. Form entsprechend.

Neusyrisch *sipta*, *siptā*,³ Pl. شِفْتَا und شِفْتَا; bei SOCIN 107, 6 *sippātāh* »deine L.« (Lied); Duval 49, 14 (mit der auch in Urmia üblichen Verschleifung des *t*) und dem *iḥ* für *iḥ* *sippāiḥ*. Im Tūr 'Abdīn Sg. *sapṣo* PRYM-SOCIN 57, 5, 36; das *a* neigt zu *ā* hin, aber hier wird doch *a*, nicht *e* oder *i* repräsentiert. Die neusyr. Formen haben alle die Überführung in עפ.

Für Ma'lūlā gibt PARISOT im Journ. as. 1898, 2, 131 *sefṣā* an; also ganz wie im Altsyrischen.

Arabisch شَفَا, شَفَاتِ Sura 26, 80.

Erweiterung durch *h*: Pl. شَفَا; Verbum شَفَا »aufzehren« Agh. 8, 123, 13, 17 (= 21, 87, 12, 18); Ibn Qot., Shi'r 438, 3; شَفَا »mündlich anreden« (häufig) u. a. m.

Erweiterung durch י oder י: Pl. شَفَوَاتِ Lis. 18, 401, 7; شَفَا »Rand« Sura 3, 99. 9, 110; Ham. 198 v. 1; Amālī 2, 298, 11 usw.; auch شَفَا »Rand« Agh. 16, 10, 18; davon Verb أَشَفَى »am Rande stehn«, modern شَفَى LANDBERG, Dial. 1, 623.

Auch einiges von شَف mit Überführung in עפ ziehe ich hierher: شَفَا und شَفَا »ganz austrinken« (= شَفَا), jenes bei Gāhiz, Buchalā 202, 17, dieses Buchārī 3, 441, 10; Ham. 239, 3 v. u.; Abū Zaid 217 ult. Amālī 1, 49, 14 usw.

Diese Überführung herrscht in neueren Dialekten: in Ägypten *šiffe*, in Syrien *šiffi*; Pl. dort *šafaif*, hier *šiffāt*. So nach SPITTA 85 und HARTMANN 221. Aber شَفَا auch in einer modernen Beduinen-Qaṣida von der Sinaihalbinsel MUSIL, Arabia Petraea 3, 244, in den »Liebenden

¹ So die Londoner Polyglotte. GINSBERGER hat die Stelle nicht.

² כ steht im Samaritanischen oft für י.

³ Den Laut *f* kennen die Ostsyrer bekanntlich schon lange nicht mehr. Sie sprechen dafür *p*; nur in gewissen Fällen lösen sie ihn in *w*, *u* auf.

von Amasia« 40, 9 (damaszenisch) und wieder im Jüdisch-Tunisischen VASSEL, Littér. populaire des Isr. Tunis. 225 nr. 348. In HABICHTS 1001 Nacht 3, 195 paen. شففات. In den »Liebenden von Amasia« daneben شففات 104, 5 v. u.; so JRAS. 1910, 376, 16; Basim 7, 4 (ägyptisch). Ob im Märdinischen šūftu »seine Lippe« ZDMG. 36, 266, 2 das *f* einfach geblieben oder ob hier erst wieder Vereinfachung eingetreten, mag fraglich sein. Das Letztere ist jedenfalls wahrscheinlich für das maltesische šūftéja »ihre Lippen« (Dual) STUMME 9, 21. 10, 9, denn für »labro« gibt sowohl FALZON wie CURNANA šoffa an.

Ich sehe davon ab, hier Wörter wie שפפ »Schnurrbart«,¹ شففات² »Rand«, مشفر »Lefze« u. a. m. zu behandeln, die ohne Zweifel mit שפה usw. nahe verwandt sind.

Amat »Magd«.

Es scheint mir nicht unmöglich, daß wir hier wieder ein ursprüngliches Lallwort, ein Kosewort des kleinen Kindes für die es pflegende und beaufsichtigende Magd haben, die ev. auch seine Mutter war.

Hebräisch אמה,² אמהי usw. Pl. אמהות, st. cstr. אמהות, אמהותי usw. Dies ist der einzige Fall, wo sich im Hebr. beim Plural die Vermehrung durch ein *h* konstatieren läßt.

Phönizisch. St. cstr. אמת CIS. 1, 378, 3 und in Eigennamen wie אמתמלקרה (nicht selten) = Amotmicar Ephem. epigr. 7, 89; אמתבעל CIS. 1, 848. In solchen Verbindungen zuweilen dafür עמה geschrieben, und auch mit Verkürzung אמ (vgl. Amobbali [Dativ] CIL. 8, 4408), עמ und מת.

Aramäisch. Syrisch אמה,³ אמהי usw. Pl. wie im Hebr. mit *h*: אמהות,⁴ אמהותי usw. Der Name אמת Amotmicar (Gen.) in der alten edessen. Inschrift ZDMG. 36, 145 zeigt den St. cstr. mit Assimilierung des ת, wie in dem phön. Namen, den wir eben hatten. Mit *h* dann auch das Abstr. אמתה und die Nisba אמתה. Der St. abs. אמה als weiblicher Eigenname Hegr (EUTING) 7, 2 und in einer zweifelhaften palmyrenischen Inschrift. Ebenso als Eigenname אמתה palmyrenisch (öfter). Der St. cstr. im palmyr. אמתה (אמתה?).

Targumisch אמה (st. abs.), אמתה, אמתה, Pl. אמהות, אמהות. Das Abstrakt אמתה⁵ (st. abs.), und nachbiblisch-hebr. אמהות nach aram. Muster.

¹ Auch jüdisch-aramäisch. BARTH identifiziert damit das gleichbedeutende אמת; gewiß mit Recht. Vielleicht ist aber das bloß aus BB. bekannte Wort nur verschrieben für אמת.

² Der St. cstr. ohne Suffix von אמה kommt im A. T. nicht vor.

³ PSm. konstruiert falsch den syr. St. abs. אמה; es müßte ja אמה heißen. Aber auch das kommt in der Literatur nicht mehr vor, so wenig wie der St. cstr., der wirklich אמהות lauten würde.

⁴ Den St. abs. אמתה kann ich nicht konstatieren; es würde mich aber nicht wundern, wenn er sich gelegentlich z. B. neben Zahlwörtern fände. — אמהות Ephr. 1, 355 C ist natürlich, wie sonst, »Völker«, nicht »servitutes«, durch welche Übersetzung PSm. sich hat irreführen lassen.

⁵ Ich schreibe die superlineare Vokalisation bei den Formen, wo MERX sie gibt, in die übliche um und lasse die andern unvokalisiert, obgleich hier kaum irgendwo ein Zweifel sein kann.

Das Christl.-Palästinische zeigt hier keine bemerklichen Abweichungen vom Syrischen. Auch nicht das Samaritanische, wo aber Formen wie **אמת** Gen. 21, 12 wohl Hebraismen sind, denn das Wort scheint in diesem Dialekt nicht mehr üblich gewesen zu sein; dafür **שמה** oder **אסולה**, **סולה**. Doch beachte den Plural **אמהתך** Lev. 25, 44 (aber da Varr.).

Mandäisch **אמהא**, Pl. **אמהאן**, das ebensowohl aus **אמהאן** entstanden, wie ein direkter Plural **אמהאן** sein kann.

Die neusyr. Dialekte scheinen das Wort nicht mehr zu haben.

Arabisch **أمة**, das uns auch der nabat. Eigenname **אמת** Hegr 28, 1 zeigt, wie den St. cstr. der sinaitische Name **אמהאלה** EUTING 602 und der palmyrenische **אמהלה** ZDMG. 39 nr. 14. Den Plural **أماث**, den Ibn Kaisān in Lis. 18, 48, 13 aufführt, wird Sib. 2, 197, 7 ausdrücklich als nicht vorhanden bezeichnet (**تُرَكُوا أَمَاث**).

Die Vermehrung durch 1 oder 2: Pl. **إماء** Sura 24, 32 und oft; **أم** Tab. 1, 761, 15; Agh. 12, 13, 1. 18, 134, 21 und sonst bei Dichtern; **أماث**, **أماث**, **أماث** Kāmil 34, 4 = Amālī 2, 229, 13.¹ Die Pluralformen **أماث**, **أماث** Tebrizī zu Tarafas Mo. 93 (LYALL = 92 ARNOLD) wird man lieber unter Karantäne halten, bis sie belegt sind. — Dim. **أمية** Ḥassān 36, 12 und als n. pr., wie schon nabatäisch und palmyr. **אמה** Hegr 12, 4; GANNEAU, Études 1 tab. 1 D.² — Gauh. gibt die Verba **إستأمتي** »eine Magd annehmen« und **تأمتي** dasselbe; jenes ist durch eine Redensart belegt; für dieses hat Lis. 18, 48 noch ein Raḡaz. Lis. bietet dazu ferner **أماها** »machte sie zur Magd« und **أماث**, **أماث**, **أماث** »wurde Magd« mit Inf. **أماوة**. Wie weit das wirklich vorkommende, wie weit konstruierte Formen sind, steht dahin.³

In sabäischen Eigennamen **אמת** wieder als st. cstr.

Äthiopisch **አመት**, Pl. **አአማት**, also mit Hereinziehung des *t* in die Wurzel.⁴ So tigre *amät* REINISCH, *amat* MUNZINGER. Naffa' bestätigte dies **አመት** (ohne Verdopplung) und gab als Pl. an **አማት** (= **አአማት**) und **አመት** (= **አአመት**, wie MUNZINGER schreibt). So **አመት** Mth. 26, 29 usw. **አማት** »meine Mägde« Acta 2, 18. Im Tña und Amhar. scheint das Wort verschollen zu sein.

¹ Der Vers wird mit dieser Form auch bei Sib. 2, 98, 7. 198, 6 und in den Lexika angeführt; anders Agh. 20, 162. Man hat hier Gedichte Verschiedener vermengt; der Beweis davon würde uns zu weit führen.

² **أمة** Ibn Qot., 'Ujūn 74, 6 ist falsch. Der Name ist **أمة** Ibn Qot., Ma'ārif 141, 6 v. u.

³ VOLLERS, Volkssprache 157 möchte *amih* »gedankenlos« von **أمة** ableiten. Das ist mir wenig wahrscheinlich. Übrigens ist nach Lis. 17, 364, 4 das Verbum **أما**, das Part. **أماوة**, und ob das wirklich jene Bedeutung habe, ist auch noch nicht sicher.

⁴ Man könnte allerdings daran denken, die Form in ähnlicher Weise zu erklären wie **አአማት** usw. (s. unten S. 142 f.), nämlich aus **أمة** mit angehängtem Femininzeichen; aber dagegen spricht schon das tigre **አመት**, in dem das *t* als wurzelhaft behandelt wird.

Sa'at ein Hohlmaß.

Ich habe dies Wort im Verdacht, in sehr alter Zeit aus einer nicht semitischen Sprache entlehnt worden zu sein.¹ Auffallend ist schon die überlieferte hebr. Form קָאָר 2 Kge. 7, 1, 16 mit Pl. קָאָים Gen. 18, 6; 1 Sam. 25, 15. Man erwartete etwa קָאָה, קָאָים; vgl. den viermal vorkommenden Dual קָאָתִים. Zum Hebräischen stimmt das Syrische nach der nestorianischen Überlieferung: קָאָ 1 Sam. 17, 17; Jes. 5, 10; Pl. קָאָתִי Gen. 18, 16; 1 Sam. 25, 18; Mth. 13, 33; Luc. 13, 21, während die Jakobiten קָאָ², קָאָתִי² haben. Dies weist darauf hin, daß ihnen das Wort nicht mehr wirklich bekannt war; die Vokalisation paßt auch nicht zu ihren קָאָ² und קָאָתִי² (Dual), die ganz mit dem nestor. קָאָ, קָאָתִי übereinstimmen. Den christl.-pal. Plural קָאָ stellt SCHULTHESS mit Recht zu dem targumischen קָאָ, קָאָ. Das ו ist hier nicht etwa als ein neuer dritter Radikal zu betrachten, sondern wir haben da eine der zahlreichen Pluralbildungen auf ון (st. emph. וָוָה).³

Qart »Stadt«.

Hebräisch. Die Pausalform קָרַת kommt Job 29, 7 und viermal in Prov. vor. Vielleicht dazu die Städtenamen Jos. 21, 32 (dafür 1 Par. 6, 61 קָרַתִּים) und Jos. 21, 34.

Phönizisch Qart in קרתחדשת Karthago.⁴ Auch targumisch, christl.-paläst.⁵ und samar. קָרַתָּ. Alle übrigen Formen im Hebräischen, Aramäischen und Arabischen zeigen Erweiterung durch ו oder ו: קָרַתָּה; קָרַתָּה, קָרַתָּה, targ. קָרַתָּה usw., usw. S. »Beiträge« S. 61 f.⁶ Ich füge noch hinzu, daß das Neusyrische des Tūr 'Abdin qurjo hat mit dem merkwürdigen Plural qarjāwōθo, qarjāwōθo SOGIN-PRYM 3, 31. 46, 17.

¹ SPIEGELBERG meint, es könne sehr wohl eine der ägyptischen Maßausdrücke wiedergeben, deren Aussprache noch nicht bekannt sei.

² Auch in der Ausgabe des BB. 1291 steht קָאָ mit der Var. קָאָ.

³ Ganz unklar ist es mir, wie es sich mit dem קָאָ verhält, das BB. 1296 als קָאָ »Glocke« oder קָאָ (sic) »Mörser« erklärt wird; letztere Erklärung durch das arabische هاون verstärkt. Verlaß ist auf dies alles nicht.

⁴ Die griechische Form ist durch Καρχηδών (Χαλκηδών) beeinflusst. — Der Name der numidischen Stadt Cirta ist kaum hierher zu ziehen; soweit im Binnenlande, an der Stelle des heutigen Constantine, darf man keinen punischen Ortsnamen voraussetzen. Übrigens hat die Handschrift der ältesten Quelle Polyb. 37, 3, 11 Σίρτζον.

⁵ קָאָ ist in christl.-paläst. Texte wohl erst aus dem Edessenischen gedrungen. Die Formen des Wortes sind nicht alle sicher. Ich möchte ansetzen: Sg. st. abs. קָאָ (Luk. 17, 12. 10, 38); st. emph. קָאָ; Pl. קָאָ, קָאָ (mit kurzem u; nicht, wie ich Beiträge 61 annahm, in Sg.-Bedeutung); st. emph. קָאָ, קָאָ (qurjā). Vielleicht ist auch קָאָ (קָאָ) eine richtige Pluralform.

⁶ Da auch die Besprechung der Pluralbedeutung des aram. qurjā.

Qast »Bogen«.

Hebräisch קָשָׁת, in Pausa קָשֶׁת; קָשֶׁתִּי usw.¹ Im Plural das ת immer zur Wurzel gezogen: קָשֶׁתוֹת, קָשֶׁתוֹתָם usw., und so קָשֶׁת »Bogenschilder« Gen. 21, 20.

Aramäisch. Alt קָשֶׁתָּא »sein Bogen« Zingirli 1, 26, 32.

Im offiziellen Targum קָשֶׁתָּא Ez. 1, 28;² קָשֶׁתָּא Jos. 24, 12; st. cstr. קָשֶׁת (resp. קָשֶׁת); Pl. קָשֶׁתָּא MERX;³ קָשֶׁתָּא.

Syrisch ܩܫܬܐ, wovon st. cstr. ܩܫܬܐ ܒܝܠܝܫܬܐ ܝܡܝܢ 1 Makk. 6, 20, 51 cod. Ambros.;⁴ ܩܫܬܐ usw. Pl. ܩܫܬܐ, und so ܩܫܬܐ »Bogenschilder« und das Verb ܩܫܬܐ »mit dem Bogen schießen«.

Entsprechend neusyrisch qīṣṭa, Pl. gewöhnlich ܩܫܬܐ (sprich qīṣṭāh); daneben ܩܫܬܐ und ܩܫܬܐ, dessen j aber nicht als Wurzelvermehrung aufzufassen ist.⁵

Ob die talmudische Form קָשֶׁת (die wohl qāṣṭēwājē zu sprechen wäre) Jeb. 16^b gegen die Mitte richtig, weiß ich nicht.

Eine Erweiterung durch י hat das paläst. Targum im Plural קָשֶׁתָּא, z. B. Gen. 21, 20 Jon.

Das Aramäische verhärtet nun aber oft, wohl durch Einfluß des anl. ק, das ת zu ט. Als aramäisch möchte ich so schon קָשֶׁת Ps. 60, 6 ansehen, das ohne Zweifel »Bogen« bedeutet, dem aber die Punktation קָשֶׁת eine andere Bedeutung unterlegt.⁶ So nachbiblisch קָשֶׁת. Palmyr. קָשֶׁת »Bogenschilder« ZDMG. 12, Tafel zu 212; MORDTM. 71. — יתקשטון Fragm.-Targum Ex. 19, 13 (GINSBURGER, S. 106). Syrisch ܩܫܬܐ BB. 1854; Ephr. 2, 119 F und sonst; ܩܫܬܐ »Strang zum Zuschnüren« Elias Nis. (LAGARDE) 40, 6; »Pfeilschießen« BB. 1854. Christl.-paläst. ܩܫܬܐ, ܩܫܬܐ, Impt. ܩܫܬܐ. Auch im Samaritanischen einzelne Formen mit ט als Varr., und die werden die echten sein.

Dies קָשֶׁת wird dann im Syrischen auch wieder zu קָשֶׁת erleichtert. Das Verb ܩܫܬܐ ist häufig; dazu ܩܫܬܐ »Pfeilschießen« und ܩܫܬܐ BB. 926; 1 Sam. 31, 3.⁷

¹ Fem. bis auf 2 Sam. 1, 22, wo der Text unsicher, und Ez. 1, 28, wo man אשר ידעה jedenfalls eher zu דקשה als zu כוראה zieht.

² Hier überall Umsetzung aus superlinearer Punktation; ich mache wieder darauf aufmerksam, daß man da das Pataḥ sowohl als — wie als — nehmen kann.

³ MERX gibt auch קָשֶׁתָּא; wo steht das?

⁴ Nicht in LAGARDES Ausgabe.

⁵ S. meine Neusyrr. Grammatik § 70.

⁶ Vgl. das Targum.

⁷ Ganz ähnliche Wechsel in der »Wahrheit, Richtigkeit« bedeutenden Wurzel, in der aber die härtesten Laute ק, ט ursprünglich sind: קָשֶׁת, ܩܫܬܐ; ܩܫܬܐ; s. Mand. Gramm. 39. Und ebenso finden wir das Fremdwort, das ein indisches Aroma bezeichnet, in den Formen קָשֶׁת, ܩܫܬܐ — ܩܫܬܐ (PSm. 3459) — ܩܫܬܐ — ܩܫܬܐ. In demselben Hadith kommen die drei arabischen Formen als Varianten vor; s. Buchārī 1, 87, 7. 3, 482, 10 und 5 v. u.; Lis. 2, 383, 12. 9, 254, 19 ff. 254 paen. Die übliche Form war ܩܫܬܐ, das in dem Verse Lis. 9, 254, 3 v. u. und bei Gāhiz, Ḥajawān 6, 104, 13 vorkommt und besonders bei Dozy s. v. bezeugt ist. Vgl. noch Löw, Pflanzennamen 357f. — Ob ܩܫܬܐ

Die hier gegebenen hebr. und aram. Formen ließen sich alle so auffassen, als wäre das ת radikal; nur das vereinzelte קשׁוּתָא spräche dagegen. Aber dem Arabischen fehlen wieder alle Formen mit *t*. Da ist der Singular mit sehr merkwürdigem Übergang in die Bildung der hohlen Wurzeln قَوَس :¹ Plurale أَقْوَاس Hudh. 109, 3; Kitāb aššağar (von Abū Zaid, ed. NAGELBERG) 6, 2 (دار الاقواس) »Bogenbau«, d. i. »Wasserleitung« Dozy; قِيَاس Ġarīr 1, 27, 9. 90, 6 v. u. 96, 8; Jaq. 1, 717, 21 (A'shā); Ġawālīqī, Mu'arrab 16, 1; أَقْوَس Sib. 2, 201, 11; قَوَّوَس Ibn Hišām zu Bānat Su'ād 120 und selbst أَقْيَاس Lis. 8, 68; modern قَيْسَان JRAS. 1910, 334 ult. 376, 15; Dim. قَوَّيْس in einer sprichwörtlichen Redensart Lis. 8, 68; قَوَّاس »Bogenmacher« Gamhara 156, 5, in neuerer Zeit »Polizeisoldat«; أَقْوَاس modern »Bogenmacher« Dozy; Verbum قَوَّس Amrlq. 30, 9 und sonst, und so noch andres von قَوَس .

Aber der üblichste Plural ist قَوَّسَي ,² also mit Übergang in tert. י oder י' ,³ das entspricht dem aram. קשׁוּתָא .

Äthiopisch. ቀስት stimmt wieder zum Hebräischen und Aramäischen. Und so die Ableitungen ቀስተው »schießen«, ቀስተም oder ቀስተሞ »Bogen« Takla Mārjām 31^a, 4; PEREIRA, Acta Martyrum 1, 118, 10 und »Hirtenstab«. Aber der Plural von ቀስት ist አቀስስት Gen. 49, 24 Var.; ZOTENBERG, Cat. 92 (1 Par. 10, 3) usw. und (daraus verkürzt?)⁴ አቀስት Gen. 49, 24; Ps. 37, 16. Das ist Übergang in ע .

ቀስት ist auch amharisch mit Verbum ቀስተ ; so *tña qaste debbena* »Regenbogen« BIANCHI 45 (Geez ቀስተ፡ ደበባ). Das Bilin *qist* REINISCH 2, 245 reflektiert auch eine Tigre-Form, die aber sonst nicht mehr gebräuchlich zu sein scheint.⁵

Jam »Tag«.

Hebräisch. Pl. יָמִים , יָמִי , יָמִי , יָמִי usw. יָמֹת (st. cstr.) Deut. 32, 7 (wo Sam. יָמֹת korrigiert), Ps. 90, 15.

Aramäisch mit Nominalbildungssuffix *ām* oder aber Überführung in ע targumisch יָמִיָּא Gen. 1, 5; יָמִיָּין Ex. 24, 18.⁶ Syrisch mit regelrechter Lautveränderung ܐܡܝܬܐ . Diese Formen bedeuten den hellen Tag (wie ܢܗܪܐ) im Gegensatz zur Nacht.

und قَسَط wirklich identisch sind, ist mir fraglich. — Ähnliche Einwirkung eines emphatischen Lautes auf einen andern und wieder Erweichung des ursprünglichen haben wir in صوت »Geißel« Dozy (und sonst) und dann صوت in der alten Handschrift von 1001 Nacht in »Or. Studien für Nöldeke« 379, 26. 380, 17; Synaxar, ed. BASSET 209, 10. aus سَوَط .

¹ Nach Gauh. mask. und fem. Die Grammatiker geben es sonst meist als Fem. Aus jüngeren, halbvolgären Texten kann ich beide Geschlechter belegen; doch überwiegt auch da das weibliche.

² Als Varr. قِيَاس und قَسِي Amālī 2, 270, 3 v. u.

³ Nicht bloß in der klassischen Sprache, sondern auch z. B. in allen vier LAGARDEschen Psalmtexten Ps. 36, 15. 46, 10. An der ersten Stelle ist in einem Texte قَيْسِم für القسي verschrieben, an der andern القسي für القسي .

⁴ Arabisch wäre das * أَفْسَة .

⁵ Fürs Tigre gibt REINISCH ein anderes Wort. Apok. 6, 2 steht wieder ein andres.

⁶ So nach MERX (superlinear) und ed. Sabionetta.

Alle übrigen Formen, deren Aussprache wir sicher oder annähernd kennen,¹ von hohler Wurzel: יום; יומ, יומא, יום der jüd.-aram. Papyri; מַעֲמַל, מַעֲמַלָּא usw.; אֵיָאָם, יוֹמָא (für אֵיָוָאָם). Das Hebräische hat danach auch יוֹמָא für יוֹמָא, aber bloß in adverbialer Bedeutung »bei Tage« im Gegensatz zu לַיְלָא »bei Nacht«, wie im Geez und Tigre ዓ-ም nur noch adverbial »heute« ist.² Allerdings könnte man in dem Verse:

مَرَوَانُ مَرَوَانُ أَخُو الْيَوْمِ الْيَمِي Sib. 2, 421,

wofür Lis. 16, 138, 5 مَرَوَانُ يَا مَرَوَانُ لِلْيَوْمِ الْيَمِي,

und in dem Gauh. نَعَمْ أَخُو الْهَيْجَاءِ فِي الْيَوْمِ الْيَمِي³

noch einen Rest des ursprünglichen *jam* sehen, ein Adj. فَعْلٌ يَمٍ von der um ein *ي* vermehrten Wurzel, aber auf diese Verse ist kein Verlaß. Ist einer von ihnen echt, so ist das Wort doch nicht altüberkommen, sondern eine willkürliche Bildung, die dann vielleicht von einem Zweiten wiederholt wurde; oder alles ist Grammatikerfälschung. Wirklich vorkam aber in dem Sinne wie jener Ausdruck für »ein rechter (schlimmer) Tag« يَوْمٌ أَيْوَمٌ Sib. 2, 451, 10, das eben wegen seines ungewöhnlichen Lautbestandes angeführt wird, sich übrigens gleich als eine relativ junge Bildung erweist, wie noch mehr die als Synonym von يَوْمٌ angegebene وَوْمٌ Lis. 16, 138, 4. Denominativ noch يَوْمٌ »einem einen Tag bestimmen« Baihaqī 470, 15. Der Pl. أَيْامٌ (wozu als Pl. pl. angegeben wird أَيْامِي Lis. 16, 138, 3 v. u.) zeigt, anders als jenes يَوْمٌ, die regelrechte Veränderung von *aiw* in *aij*. Die neueren Dialekte spiegeln die alten Formen wieder. Für أَيْام finden wir *aijām*, *aijām*, *ijām*, *ijām* usw. Merkwürdig sind aber oranische Formen eines Dim. (nur im Pl. üblich): *weimāt* in Saïda, *m^uimāt*, *ūm-m^uimāt* in Tlemsen MARÇAIS, Saïda 119. Jenes ist mit MARÇAIS als أَوْيَمَات (für يَوْمِيَمَات) anzusetzen; in diesem scheint das *m^u* durch Assi-

¹ Für יומ, יומ, יומ »seine Tage« (letzteres nicht ganz sicher) bei Mesa dürfen wir wohl eine der überlieferten hebräischen Aussprache ganz ähnliche annehmen, und יום in der Siloah-Inschrift wird יום zu sprechen sein. Wie aber phönik. יום »Tag« (und zwar in der Bedeutung von יום) lautete, wissen wir nicht.

² In ዓ-ም vermißt man ein Zeichen des Demonstrativs, wie sich ein solches in حَالاً, حَالاً »auf der Stelle«, تَوَّ and selbst تَوَّ »jetzt« (zum Substantiv تَوَّ etwa »Punkt, Richtung«, s. LANDBERG, Dial. 1, 321 f. 2, 1289 ff.; RHODOKANAKIS, Dialekt im Dofar 10, 20. 38, 17; besonders beachte السَّاعَةَ وَالسَّاعَةَ Bāsim, ed. LANDBERG 36, 8. 42, 11), und so schon יוֹמָא, in dessen Endung wir also durchaus nicht mit BARTH einen postpositiven Artikel zu suchen brauchen, der sich sonst nirgends im Hebräischen nachweisen läßt. Bei Adverbien fehlt ja in manchen Sprachen auch sonst oft ein Zeichen der Determination. Hierzu BROCKELMANN, Vergleichende Gramm. I, 468 d α, wo aber meines Erachtens einiges anders zu fassen wäre, wie noch mehr in den vorhergehenden Abschnitten des § 264. Wie verhält sich nun aber das tñā תָּנָא »heute« zu ዓ-ም? Ist das *t* eine Präposition oder vielleicht ein Demonstrativpronomen? PRÄTORIUS, Tigrināsprache 84 sieht hier einen reinen Lautvorgang; ihm folgt BROCKELMANN, Vergleichende Gramm. I, 139. SEETZENS *lakātīt* für ዓ-ም, das zur Stütze dieser Annahme dienen soll, ist aber sehr unsicher. DE VITO und BIANCHI geben den Monatsnamen regelrecht mit *j*.

³ Lis. 16, 138, 18 gibt einen zweiten Vers dazu und nennt als Dichter أبو الاخضر الحماني.

milation des anl. *w* an das radikale *m* entstanden zu sein. Man darf nicht etwa in dem *u* das alte Damma des Dim.'s sehen. In diesen Mundarten hängt sich ja ein ganz kurzes *u* oder *w* gern an die Labiale.

Auch das im Dialekt des Dofār sehr beliebte *jam*, *jem*, seltner *em*, das, wie *jōm* in andern Dialekten, als Konjunktion ungefähr in der Bedeutung von جَيْنَ gebraucht wird, sowie als Präposition vor Zeitausdrücken steht, z. B.: *jam hejira* »zur Mittagszeit« (هَجِيرَة); *jam woget* »eine Zeitlang« (وَقْت); *jam filleil* »zur Nachtzeit«; *jam jōm* »an einem Tage«, ist sicher nicht das uralte *jam* selbst, sondern erst wieder aus *jōm* verschliffen.¹

Bin »Sohn«.

Hebräisch בֵּן, st. cstr. בֶּן, בְּן; ² בְּנֵי, in Pausa בְּנֵי usw.

Arabisch gewöhnlich mit Vorschlag und Ausfall des Vokals ابْن; dialektisch jetzt *ibin*, *ibēn*, *ibn*, aber wohl häufiger *bin*, *ben*, mit Suff. *ibni*, *ebni*, *bni*, *binhum* usw.³ Beachte noch maltes. *bina* »ihr S.« STUMME 12, 19, 28. Zuweilen mit Assimilierung: *bil*, *bel* = ابْن آل. Für ابن رشيد hat SOCIN, Diwān 1, 48 (nr. 24, Prosa) dicht hintereinander *ābār rešid*, *bur rešid*, *ober rešid* und S. 90 (nr. 43) *eber-rešid*. Im Verse sogar جُوسُفُ بْنُ يَعْقُوبَ *jūsif be-ja'gūb* (— — — —) »Jūsuf, Sohn Ja'qūbs« nr. 39, 1. In Saïda assimiliert sich das *n* von *ben* z. B. in *bāqqāddūr* بَن قَدُور, *bayxāld* بَن خَالِد, *besslēimān* بَن سَلِيمَان u. a. m. MARÇAIS, Saïda 27 f. — LANDBERG, Dial. 292 führt auch die Form *bā* an.

Das Fem. hebr. בַּת; aber mit Suff. בְּתִי, בְּתָנִי; das *a* ist hier, wie in manchen andern Fällen, aus betontem *i* (*e*) entstanden. Hieronymus, der das — fast immer durch *e* wiedergibt, hat zu Jes. 10, 30 noch *beth*.⁴ Die hebr. Form entspricht also dem arab. بَيْت, die auch in den heutigen Dialekten herrscht; nur einzeln mit Assimilierung des *n*: *bytt elqahba* STUMME, Tunis. Märchen 25, 27; *bett* in Saïda MARÇAIS 26, der noch *bitt* im 'Irāq anführt. So Geez ለገሰ ለገሰ ለገሰ »Augapfel« Deut. 32, 10 und sonst. Das ist aber der einzige Rest dieses בֵּן im Äthiopischen.⁵

¹ Ich hatte übersehen, daß auch das Soqōṭri unser *jam* in der Form 'am hat, dies zieht PRÄTORIUS in ZDMG. 62, 748 ans Licht. Ich freue mich, daß auch er dieses Wörtchen aus *jōm* entstehen läßt, wage ihm aber nicht beizustimmen, wenn er auch das äthiopische *amma* so erklärt.

² Der Wechsel der Punctuation בֵּן und בְּן mit und ohne Maqqef ist wohl, wie so manches der Art, verschiedenen Schulen zuzuschreiben. In Gen. 49, 22 (2 mal) sah man בֵּן nicht als st. cstr. an (Onk. בְּרִי דִּסְנִי, Ps. Jon. בְּרִי דְרִבִּי).

³ Ich denke, es ist unnötig, hier die Formen der einzelnen Dialekte, die ich gesammelt habe, genau gesondert vorzuführen.

⁴ Zu Micha 4, 14 (5, 1) aber *bath*. Ob das alle betreffenden Stellen sind und ob hier auf die Ausgaben Verlaß ist, kann ich nicht sagen.

⁵ Der Verdacht liegt daher nahe, daß der Ausdruck erst aus dem arabischen بَيْت العَيْن in den äthiopischen Bibeltext geraten sei, aber diesen arabischen Ausdruck selbst finde ich nirgend in zuverlässigen alten und neuen Quellen. — בֵּן im Königstitel in der alten Bilinguis (D. H. MÜLLER, Epigraph. Denkmäler aus Abessinien 18) ist ebenso aus dem Sabäischen aufgenommen wie מֶלֶךְ da. Im Kontext heißt da »Sohn« auch echt äthiopisch ለገሰ wie »König« ለገሰ.

Merkwürdigerweise erscheint nun aber im alten »äußeren« Plural *a* für *i*: *בְּנֵי*, *בְּנֵי*, *בְּנֵי* usw., *בְּנֵי*; natürlich ist auch im hebr. St. cstr. *בְּנֵי*, *בְּנֵי*, *בְּנֵי* usw. ein ursprüngliches *a* anzunehmen, ganz wie im syr. *ܒܢܝܐ*, *ܒܢܝܐ*, *ܒܢܝܐ* usw. und in den entsprechenden Formen anderer aramäischer Dialekte.

Im Altarabischen wird bei einigen bestimmten Stammnamen manchmal für *بَنُو* oder *بَنِي* mit folgendem Artikel *بَل* gesagt, z. B.: *بَلْخَرِث* = *بَنُو الْخَرِث*, und ein Dichter dehnt das wohl einmal etwas weiter aus, wie wenn Ḥassān bei Ibn Hishām 525, 16 *بَلْخَرِج* sagt. Die Bedeutung sichert, daß hier die Pluralform ist, wenn die Singularform *بن ال* lautlich auch näher zu liegen scheint.¹

Die Formen jüngerer arabischer Mundarten stimmen im ganzen zu den alten; ebenso neusyrl. *bnē* (st. cstr. pl. in gewissen Zusammensetzungen), weiblich *bnāṣā*, *bnāṭi*, im Tūr 'Abdīn mit Vorschlag *abnōṣō*; da auch noch die Mask. Form *abne* (st. emph.).

In Tripolis wird neben *benāt* auch ein daraus gebildeter Pl. pl. *benawit* gebraucht (öfter bei STUMME). Darf man den seltsamen Pl. *binwit*, der, wie mir SNOUCK sagt, in Ḥaḍramaut ganz gewöhnlich ist, als eine Reduktion der Form ansehen? In Saīda mit dem Artikel neben *elbnāt* auch *lebnāt*, d. i. *الْبَنَات*, ein *أَفْعَال* von *بَنَت* MARÇAIS, Saīda 147, und, wie in dieser, wird auch in einer andern dort üblichen Pluralform, *bnetta*, das *t* von *bint* zur Wurzel gezogen; denn das ist, wie MARÇAIS (eb. 134) erkannt hat, ein *أَفْعَلَة* mit regelmäßigem Abfall des *أ* und sekundärer Verdopplung, die auch in den entsprechenden Formen herrscht, z. B.: *أَغْنَقَه* »Zicklein«.

Im Arabischen wird das Wort aber in großem Umfang in tert. ¹ oder ² übergeführt: Pl. *أَبْنَاء*; Dim. *بُنْيَة*, *بُنْيَة*, *بُنْيَة* »Sohnschaft« Lis. 20, 97, 9 und sonst. Verbum *بَتَّى* »zur Erziehung (als Sohn) übergeben« Naqāid 652, 15;² *تَبَّتِي* »adoptieren« Ibn Hishām 160, 5 v. u. 165, 10; Agh. 6, 72, 2; »zum Patron nehmen« Agh. 13, 157, 9; *إِبْنَتِي* »Kinder zeugen«.³

Das Not-Hamzā des üblichen *إِبْن* wird als Radikal behandelt in den Pluralformen des Dimin. *أَبْنَيْنِي*, *أَبْنَيْنِي* Naqāid 1, 306, 3, 5 (beides

¹ Gegen LANDBERG, Dial. mér. 1, 117. Ib. 2, 1409f., führt er jedoch selbst mehrere Fälle an, in denen er die Pluralform anerkennt. Dazu gehören auch die *بُلْعَجْلَان*, wie eben das davor stehende *أَخُو* zeigt. Der ziemlich häufige palmyrenische Name *ܒܠܥܝܬܐ* hat nichts mit *ب* zu tun, sondern enthält den Gottesnamen *Bēl*: *ܒܠ ܥܝܬܐ*, griechisch *Βηλααβος* geschrieben.

² Natürlich durchaus zu unterscheiden von dem S. 110 erwähnten *بَتَّى* »zur Ehe geben«.

³ Die Nisba *بُنْيَوِي*, die Sib. 2, 77 unten neben *إِبْنَتِي* angibt, ist allem Anscheine nach ein Schulprodukt nach der Annahme, daß *إِبْن* aus *بُنْيُو* entstanden sei. Von dem eine bestimmte Klasse von Menschen als Eigennamen bezeichnenden *الْأَبْنَاء* ward in Wirklichkeit *أَبْنَاوِي* gebildet, das auch schon Sib. 2, 87, 5 hat, aber manche Gelehrten brauchten selbst da lieber *بُنْيَوِي*; s. meine Anmerkung in der WZKM. 17, 380.

Prosa); *أَبْنَيْكَ* WRIGHT, Op. ar. 116, 10; *أَبْنَيْهَا* Ašma'ijāt 16, 3 (und Parallelstellen); Farazdaq (BOUCHER) 132, 8.¹

Das *t* von *بنت* wird zur Wurzel gezogen im andalusischen Dim. *buneita*, Pl. *buneitāt* Pedro d'Alcala (LAGARDE) 274; so schon SCHIAPARELLI'S Vocabulista *بُنَيْتَه*.

Mit Erweiterung durch *m* findet sich bei alten Dichtern *ابْنَم*² Hudh. 143, 9; Mutalammis 1, 10; Ḥassān 86 ult. (wo, wie auch sonst zuweilen, schlecht *ابن* geschrieben ist); Naqāḍ 52, 9 = 785, 9; Abū Zaid 54, 2. 155, 5 v. u. Dual *ابْنَمَا* Addād 113, 7.

Im Singular hat nun aber das Aramäische nicht *בן*, sondern *בר*. In COWLEYS jüd.-aram. Papyri öfter als st. abs. Der Vokal war dem Anschein nach ursprünglich *i* (*e*); nur so erklärt sich m. E. das syr. *ܒܪܝܬܐ* »mein Sohn« Mth. 2, 15 und öfter, wahrscheinlich zunächst eine Vokativform mit ähnlicher Dehnung wie in dem ebenso zu erklärenden *ܐܒܝܐ* »mein Vater«. In paläst. Texten findet sich noch einzeln *ביר* LEVY, Targumw. 94, dessen Vokal nicht lang zu sein braucht. Im Christl.-Palästinischen hat SCHULTHESS zweimal *ܒܪܝܬܐ* neben dem üblicheren *ܒܪܝܬܐ* (einmal *ܒܪܝܬܐ*), und bei DUENSING col. 76 ff. finden wir mehrfach *ܒܪܝܬܐ* (auch *ܒܪܝܬܐ*, *ܒܪܝܬܐ*, *ܒܪܝܬܐ*). Allzuviel besagt das freilich nicht, da das *ܐ* hier nur einen Vokalanstoß bezeichnen kann; aber man denkt dabei doch an die Entstehung aus vollem *e* oder *i*. Auf *bir*, *bār*, *ber*, die im Neusyrischen bei Zusammensetzungen einzeln neben *bar* vorkommen, ist aber kaum Gewicht zu legen, denn da dürfte sekundäre Verfärbung sein. Dagegen läßt sich wieder das jüdische *בירא*, welches Wort, ins Arabische aufgenommen, *بِرّ* und *بِرّ* vokalisiert wird = syr. *ܒܪܝܬܐ*, neusyrr. *ܒܪܝܬܐ* für altes *bir* anführen. — Nach gemeinaramaischer Lautregel wird das kurze *i* (*e*) vor *r* hier zu *a*. So *בר* Dan. 3, 25; *ܒܪܝܬܐ*, cfr. *Βαρυθησοῦς*, *Βαρυθολομαῖος* usw. Auch das mandäische, regelmäßig defektiv geschriebene, *בר* wird *בר* zu sprechen sein; vgl. *ܒܪܝܬܐ* = *ܒܪܝܬܐ*. Da ist es nun wieder sehr auffallend, daß Joh. 9, 19 die Form *ܒܪܝܬܐ* ganz sicher überliefert ist, so daß man auch *ܒܪܝܬܐ* wird ansetzen müssen. Es bleibt kaum etwas übrig, als hier Bewahrung des ursprünglichen Vokals vor einem nicht eigentlich im Wortauslaut stehenden *r* anzunehmen. Sonst natürlich *ܒܪܝܬܐ*, *ܒܪܝܬܐ*, *ܒܪܝܬܐ* usw. Neusyrr. im Tūr 'Abdīn *abro*.

Das Fem. hat in den COWLEYSchen Papyri im St. abs. die Form *ܒܪܝܬܐ*, *ܒܪܝܬܐ*, und so noch im Christl.-Palästinischen *ܒܪܝܬܐ*. Syr. st. emph. *ܒܪܝܬܐ*. Der St. cstr. wird *ܒܪܝܬܐ* oder *ܒܪܝܬܐ* geschrieben; das ist *baṭ*. Das *r*

¹ In dem Lis. 20, 98, 10 ff. besprochenen Ḥadīth wird *يَا أَبْنَيْي* zu sprechen sein, nicht *يَا أَبْنَيْي*.

² Nach Einigen im Nom. *ابْنَم*, Gen. *ابْنَم*, Akk. *ابْنَمَا*, nach Andern hat das *n* immer *a* Lis. 20, 100. Das Letztere dürfte das Richtige sein. Da die Form im gewöhnlichen Leben auch von den Beduinen kaum gebraucht wurde, hatten die Gelehrten keine Gelegenheit, ihre wahre Gestalt durch Beobachtung festzustellen, desto bessere, sie theoretisch zu bestimmen.

wird auch in ܒܪܬܐ (ܒܪܬܐ), ܒܪܬܐ usw. für die Aussprache weggefallen sein. So schreibt denn das offizielle Targum (Onk. und Jon.) im St. cstr. schon ܒܪܬܐ . Ein neusyr. Dialekt hat *bāṣā*; andre *birta*, das eine Neubildung sein kann, während *bār-ṣo* (Ṭūr 'Abdīn) eine sehr alte Form reflektiert.

Im Targum st. abs. ܒܪܬܐ Jud. 11, 35; das *t* ist also zur Wurzel gezogen, und so auch ܒܪܬܐ , ܒܪܬܐ (durch die superlineare Punktation gesichert). Dem entspricht das vielfach bezeugte neusyrische *brātā* mit *t*, nicht mit *ṣ*, also sicher aus *brattā*, das in Salamas nach fester Lautregel *brīta* DUVAL 83, 14¹ ergibt. Auch mand. ܒܪܬܐ ist so zu erklären. — Die paläst. Targume haben im St. cstr. ܒܪܬܐ ; so das mand. ܒܪܬܐ , aber daneben mand. ܒܪܬܐ ohne *r* und seltsamerweise mit *p*, defektiv geschrieben. Palmyrenisch im St. cstr. neben ܒܪܬܐ auch schon ܒܪܬܐ ; nabatäisch ܒܪܬܐ . Neusyrisch in gewissen Zusammensetzungen *brā* (aus *braṣ*). In Ma'lūlā ist *birč* »Tochter« PARISOT in Journ. as. 1898, 2, 132; die Lautverhältnisse dieser Form wage ich nicht mit Sicherheit zu erklären.

Nur ganz vereinzelt kommen auch im Plural Formen mit *r* vor. In paläst. Targumen so ܒܪܬܐܐ und ܒܪܬܐܐ »mit unsern Söhnen und unsern Töchtern« Ex. 10, 9 Ps.-Jon.; ܒܪܬܐܐ Num. 31, 32 Ps.-Jon. als Wiedergabe von ܒܪܬܐܐ . Noch zwei weitere Stellen bei LEVY, Targumw. Aber viel häufiger auch in diesen Texten die gewöhnlichen mit *n*; zum Teil auch als Varr. zu jenen. So im Samaritanischen Formen wie ܒܪܬܐܐ (ܒܪܬܐܐ) Ex. 18, 3; aber gerade die besseren Codices scheinen die *n*-Formen zu haben, der NUTTS wohl immer.

Der Gegensatz von *r* im Singular und *n* im Plural auch in dem im östlichen Neusyrisch für das einfache Wort zur Herrschaft gelangten Dim. ܒܪܬܐܐ *brūna*, Pl. *bnūni* neben seltnerem *brūni*;² Dialektform *būna* (wie *hūna* für *hrīna* ܠܒܢܐܐ), Pl. *būni*. Daneben ܒܪܬܐܐ und ܒܪܬܐܐ ; Pl. auch ܒܪܬܐܐ . So jüdisch *berūne* öfter bei DUVAL, *bōrōne* und *brōnawe* in den Aufzeichnungen DAMMANS.

Äußerst auffallend ist es nun, daß sich das *r* bei diesem Worte auch im Mehri und Soqotri findet und sich wenigstens im Hauptdialekt des Mehri auch der Gegensatz von *r* und *n* nach den Numeri wiederholt. »Sohn« *ber*, *bār* (wohl nur im St. cstr.), Pl. *bīt*, *bīte* und *ḥabre*,³ *ḥebere*, *ḥebre*, Pl. *ḥabūn*; *ḥibreh* »sein Sohn«. Fem. *bort*, Pl. *bant* und *ḥābrūt*, *ḥibrūt*, *ḥebūt*; Pl. *ḥabanten*; *ḥabantsen* »ihre Töchter« MÜLLER 3, 11, 24; Shchauri Sg. st. cstr. *ber* MÜLLER 3, 43. 44, *bre*, *bré*, *beré* (häufig); *breš*,

¹ MACLEAN schreibt freilich ܒܪܬܐܐ , transkribiert das jedoch *brātā* mit *t*, nicht mit *th*. Als Nebenform hat er aber ܒܪܬܐܐ *bāthā*. Noch einige andere jüngere neusyrische Formen. Besonders auffallend die jüdischen Plurale *bēlāne* DUVAL 105, 10, *blānāvā* in DAMMANS Aufzeichnungen, für die sich mehrere Erklärungen geben ließen, aber einstweilen kaum eine sichere.

² Vom altsyr. ܒܪܬܐܐ ist kein Plural bekannt.

³ Über das im Mehri vortretende *ḥa* s. oben S. 116, Anm. 2. Ich habe die Formen aus JAHNS und D. H. MÜLLERS betreffenden Werken zusammengestellt. Fürs Mehri genügt zunächst JAHNS Glossar.

ebreš »dein (f.) Sohn«. Fem. st. cstr. *brit*; *briti* »meine T.«, *britk* »deine T.«, *brits* »ihre T.« und *hibritš* »seine T.« MÜLLER 3, 34, 6.¹

Im Soqotri *ebri* »mein Sohn« MÜLLER 3, 50, 21; *eberik* »dein S.« MÜLLER 3, 50, 18. Diese Sprachen haben auch ein, allem Anschein nach erst denominatives, Verbum *br* oder *br* »gebären«.²

Dann treffen wir im arabischen Dialekt von Dathīna noch oft *bir* im St. cstr., gewiß als Residuum eines früher dort gesprochenen, dem Mehri nahestehenden Dialekts, während das arab. *bin* daneben gebraucht wird. Siehe LANDBERGS Texte. So da auch *bir* 'ammehom = ابن عمهم LANDBERG, Dial. I, 11, 11; *ibərohṭah* = ابن أختها ib. I. 8.

Wie das Verhältnis dieser *r*- und *n*-Formen, noch dazu die Übereinstimmung darin bei zwei räumlich und lautlich soweit verschiedenen semitischen Sprachen zu erklären, ist mir völlig dunkel. Man denkt zunächst daran, daß hier zwei ganz verschiedene Wörter zusammengekommen seien und sich etwa in den Lauten noch ein wenig ausgeglichen hätten. Aber das wird dadurch unwahrscheinlich, daß sich im Aramäischen etwas ganz Ähnliches beim Zahlwort für »zwei« zeigt und daß auch da wieder die genannten südlichen Sprachen ein *r* haben. Aram. ܠܬܝܢ, ܠܬܝܢ wie ܠܬܝܢ, ܠܬܝܢ neben ܠܬܝܢ »secundus« wie ܠܬܝܢ, ܠܬܝܢ. So mehri *ṭrū*, Fem. *ṭrit*; shchauri *ṭro*, Fem. *ṭirit*; soqotri *tro*, Fem. *tri*. Hier fehlen allerdings *n*-Formen.³

Da sich nur bei dem Zahlwort das im Hebräischen und Arabischen allein herrschende⁴ *n* durch die hamitischen Formen⁵ als ursprünglich ergibt, so muß man dasselbe wohl auch bei *br*, *br* annehmen, also hier doch eine Lautveränderung annehmen, die freilich rätselhaft bleibt, zumal sie eben nur den Singularis betroffen hat. Rätselhaft ist ja freilich schon der Wechsel von *i* im Singular und *a* im Plural.

Excurs.

Man könnte daran denken, die beiden Fälle *br*, *br*; *br*, *br* zu anderen zu stellen, in welchen *n* und *r* als letzte Radikale wechseln. So haben wir hebr. und aram. *bḥr* »prüfen, erwählen«, in einem Beduinendialekt *bḥr* »genau betrachten« ZDMG. 22, 75, 9. 83, 9 (mit den Erklärungen S. 122 und 148) und hebr. aram. *bḥn* »prüfen«, das man längst mit *bḥn*

¹ Der Plural ist, wenn nicht alles trügt, von einem ganz andern Thema gebildet: *ines* »Söhne«, *intes* »Töchter«.

² Schwerlich mit dem alten *br* »schaffen« identisch, wie RUŽIČKA, Konsonantische Dissimilation S. 69 annimmt. Bei ihm S. 68 f. reiche Belege für alle diese Mehri- und Soqotri-Formen.

³ Das Mehri-Ordinale *ṭōni* JAHN, Gramm. 76, Soqotri *ṭāni* MÜLLER 1, 67, 5 ist nicht ursprünglich, sondern wie die andern Ordinalia dem Arabischen entlehnt und gibt *ṭāni* wieder. Ebenso ist *ṭni* »wiederholen« in verschiedenen Gestalten in diese Sprachen gedrungen.

⁴ Ob das Äthiopische neben den erhaltenen *ḥḥ*, *ḥḥ* einst etwa auch noch *r*-Formen gehabt hat, läßt sich nicht bestimmen. Das alte Wort für »zwei« ist hier ja durch ein andres ersetzt worden.

⁵ S. oben S. 111.

sein wird, ist unser Wort mit Vorschlag; die aram. Inschriften haben sonst שם.¹ So im Tūr 'Abdīn *išmo*; *išmē* »sein N.«.

Das Aramäische erweitert den Plural durch *h*: שְׁמֵהֶם Esra 5, 4; שְׁמֵהֶם Esra 5, 10; שְׁמֵהֶם Gen. 2, 20 Onk. und sonst jüdisch שְׁמֵהֶם Samar. שְׁמֵהֶם Gen. 2, 20 usw. שְׁמֵהֶם Num. 15. Christl.-paläst. שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם. Das Syrische hat neben שְׁמֵהֶם noch שְׁמֵהֶם.

Bei der christl.-paläst. Nebenform des Plurals שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם ist nicht Wurzelvermehrung, sondern Analogiebildung nach Formen wie שְׁמֵהֶם anzunehmen.²

So bildet das Syrische, wohl von der Pluralform ausgehend, das Verbum שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם mit nomen actionis שְׁמֵהֶם usw. Dazu gelehrte Bildungen wie שְׁמֵהֶם »Benennung« LAND 3, 152, 15; Hormizd (ed. BUDGE) 6 v. 76;³ שְׁמֵהֶם שְׁמֵהֶם συνομολία BB. 899, 14; שְׁמֵהֶם »nominal«.

Oder aber mit Überführung in tert. שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם. Von letzterem auch im Christl.-Paläst. Formen.

Die neusyr. Formen zeigen meist Übergang in שְׁמֵהֶם: שְׁמֵהֶם *šimma*, wie SOCIN, DUVAL, GUIDI schreiben (gegenüber MACLEANS *shimā*). Auch die Nebenform שְׁמֵהֶם LIDZBARSKI 1, 192, 7 und MACLEANS *shūmā* sind wohl als *šimma* zu fassen; oder aber die Verdopplung ist wieder aufgehoben und durch Vokaldehnung ersetzt. Pl. שְׁמֵהֶם mit *ān* (das ja schon im Altsyrischen im Plural an manche Nomina tritt, im Neusyrischen an viele). — In Ma'lūlā aber wieder *ešmā* PARISOT in Journ. as. 1898, 2, 133 (wie da auch *eḏmā* »Blut«, *em'ā* »100«, *ešnā* »Jahr«).

Arabisch. Die übliche Form ist اسم; auch in den modernen Dialekten *ism*, *isem*, *asem*; maltesisch auch mit vortretendem *j*: *jisima* »ihr N.«; *jismu* »sein N.« neben *ismu* usw. s. ZDMG. 58, 912 Anm. Als alte Nebenform wird angeführt اسم Lis. 19, 126. Aber auch سِم (wie سَم) und سَم (wie سَم) waren vorhanden Abū Zaid 166; Gauh. سَم. Letztere Form noch im 'Omānī *sum*, *sumhe* »ihr N.«; sonst *smo* »sein N.«, *smek* »dein N.«; im Plural aber *simāthin* »ihre N.« REINHARDT 366 paen. Im Dialekt von Dofār *simhē*, *simhā* »ihr N.«, *smah* »sein N.« (beides oft bei RHODOKANAKIS).

Ableitungen durch Übergang in tert. ا oder ا: Pl. أسماء, Pl. pl. bei einem Dichter أسماء Gauh., öfter أسماء. Entsprechend neuarabisch *asāmī* MEISSNER, Neuarab. Geschichten aus dem 'Irāq 97, 7; in 'Omān *sāme* (d. i. أسامي für أسامي), mit Suffix *sāmitne* »unsre N.«⁴ Als Dim.

¹ Dieser Vorschlag vor anlautendem *šm* im hebr. שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם; sonst vor *š* wohl in שְׁמֵהֶם »Zisterne« Mesa 9, 23; Sirach 30, 3 (wo die Hdschr. שְׁמֵהֶם) und im Stadtnamen שְׁמֵהֶם. Vor andern Zischlauten in שְׁמֵהֶם Jes. 31, 21; Job 31, 22 statt des üblichen שְׁמֵהֶם (wie jüd.-aram. שְׁמֵהֶם neben שְׁמֵהֶם); שְׁמֵהֶם neben שְׁמֵהֶם. So שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם, שְׁמֵהֶם. und auch jüd.-aram. שְׁמֵהֶם, aber syr. שְׁמֵהֶם, st. cstr. שְׁמֵהֶם.

² Vgl. Beiträge 55 ff.

³ Der Verfasser des Hormizd hat die Form also in einem Glossar oder in sonst einer alten Quelle gefunden, und wir brauchen sie nicht zu verbessern.

⁴ Hier wird, wie auch sonst vielfach in jüngeren Dialekten (und gelegentlich in halbvolgären Schriften), das *ā* wiedergebende *a*, *e* wie das aus *ā* entstandene behandelt.

gilt **سُمَيّ** Sib. 2, 125, 6. Die Nisba *samawi* in einer Formel bei heutigen Beduinen ist wohl durch das unmittelbar daneben stehende *damawi* veranlaßt: *samawi damawi* »in Namens- und Blutgemeinschaft aufgenommen« MUSIL, Arabia Petraea 3, 26 f.; JAUSSEN, Coutumes des Arabes de Moab 25. 115. Die Formen stimmen aber mit den Angaben der Grammatiker überein Sib. 2, 77, 21.¹ — Verba **سَمَى**,² **أَسَمَى**,² **تَسَمَى** mit **سُمَيّ**.

Hierher wohl auch die tripolitanische Bildung *smijā* »Name«, st. cstr. *smijit*, *smūt* STUMME, Tripol. Märchen 253, § 81; im Text 35, 21. 41, 12.³ Das wird sein **سُمَيَّة** (فَعِيلَة), nicht eine Nisbaform **أَسْمِيَّة**. So marokkanisch *asmītk* »dein N.«, *smītī* »mein N.« SOCIN und STUMME, Houwara 30, 12. Das Maghrib bietet noch sonst allerlei auffallende Formen. Die tripolitanischen mit Suff. *smāk*, *smāh* usw. STUMME a. a. O. 271, § 159^c, die neben *ismak* usw. vorkommen, und ähnliche bei MARÇAIS, Saïda 152 Anm. 2 möchte man für ursprüngliche Plurale (أَسْمَاء) halten.⁴ In Tlemsen sagt man neben *sémkum*, *sémha* »ihr N.« usw. auch *āsémkum*, *āsémha* usw.; in Saïda *wāsmek*, *wāsmkum* usw. und *wāsmāh* »sein N.« neben *āsmāh*. Und nun ist gar in Tripolis »mein Name« *smāni*, in Tlemsen *āsémni* oder *sémni*, in Saïda *wāsemni*; s. zu dem allen STUMME a. a. O.; MARÇAIS, Tlemsen 137, Saïda 8. 152. Die Formen mit dem Suffix des 1. Sg. können kaum anders erklärt werden als durch die, allerdings höchst auffallende, Analogiewirkung der Formen mit dem Suffix der 1. Pl. *smāna*; *āsémna*; *wāsemna*.

Äthiopisch. Geez **ስም**. So *tña sēm*, *tigre sīm* (auch vor Suff. wird das *m* nicht verdoppelt: *simu* usw.). Das Verbum im Geez wie im Syrischen und Arabischen mit Überführung in tert. ∴ **ስመዩ** (I, 1), **ተስምዩ**, **ኣስመዩ** mit **ስሙዩ**; hier also lauter dem arab. I. Stamme entsprechende Formen. So das Verb *tigre* **ስማ** REINISCH, Bilin 2, 328; **ትትስሚ** Eph. 3, 15; **ልትስሚ** Luc. 1, 62; **ኣስማ** REINISCH l. c., mit Suff. **ስመዩ** Marc. 3, 16; Luc. 6, 14; **ስመዩም** Phil. 4, 3. *Tña sāmāje*, *tāsāme*, *asmāe*, *sēmūj* DE VITO (also deutlich zum I. Stamm); **ስመዩ** Luc. 6, 14; **ስመዩቶም** Luc. 6, 13. Den Plural im Geez **ኣስማት** (schon in den Aksümer Inschriften) hat DILLMANN wohl mit Recht als eine dem **أَسْمَاء** entsprechende Form mit angehängter Femininendung erklärt.⁵ *Tña* **ስማቶም** »ihre Namen« Mth. 10, 2 kann aus der Geezform entstanden, kann jedoch auch direkt aus

¹ **سُمُوِي** Lis. 19, 126, 15 ist wohl ein Druckfehler.

² Ist **سُمَا** I Qāmūs; Lis. 19, 127, 9 echt, so ist es eine Rückbildung von II wie **هَدَم** usw. Ibn Hish. 569, 5 = Tab. 1, 1414, 4 erfordert schon das Metrum **سُمَيَّة**. **سُمَيّ** ist gut zu belegen, wenn auch viel seltener als **سُمَيّ**.

³ Nicht etwa Dim., denn in Tripolis wird *ai*, *ei* nicht zu *i* wie in andern maghribinischen Mundarten, s. STUMME, a. a. O. 259 f. Die marokkanische Form würde man freilich eher als Dim. auffassen.

⁴ Eine Form **سُمَا** = **إِسْم** hat es schwerlich gegeben. Der Vers bei Ibn Wallād 63, 12 (auch sonst zitiert) ist nicht als Beleg dafür zu brauchen, denn mit Recht sieht Abū Zaid 166 in dem Reimwort **سُمَا** hier den Akkus. von **سَم** = **اسم**.

⁵ S. unten **ኣስሙ**, **ኣስሙት** und **ኣጥባት**.

ስም mit dem äußern Pluralsuffix gebildet sein. Aber tigre አስማይ (häufig) entspricht genau dem arab. أسماء; diese Form ist eine weitere Stütze für DILLMANNs Erklärung von አስማት.¹

Gehört aber, wie PRAETORIUS in »Beiträge zur Erklärung der himjar. Inschr.« 3, 13 und »Beitr. zur Assyriologie« 1, 378 vermutet, አስመ »weil« zu unserm Wort, so haben wir da wieder eine Form mit Vorschlag wie im altaramäischen שם und in *ism*. Möglich ist freilich auch, in dem Anlaut mit BARTH in Ztschr. f. Assy. 23, 94 den Rest der Präposition *ən* (*əmma?*) zu sehen; doch ist mir das weniger wahrscheinlich. Auf alle Fälle spricht dafür, daß in der äthiop. Konjunktion dies Nomen steckt, die Analogie unsres *nämlich*, ganz besonders aber das von PRAETORIUS angeführte neuägyptische *ism innoh* (= إسم إنّه) »weil«.

Sit »Grundlage«.

Hebräisch שֵׁן »Hinterer« Jes. 20, 4; Pl. שְׁתִּיתָם 2 Sam. 10, 4, aber שֵׁן »Fundament« Ps. 11, 3. Das *a* ist hier wohl nur deshalb gewählt, um die anständige Bedeutung zu unterscheiden. Und so selbst gegen die allgemeine Lautregel שֵׁן Jes. 19, 10 (masc.). Allerdings werden wir gleich sehen, daß auch das Arabische eine Nebenform mit *a* hat, aber eben in der Bedeutung von שֵׁן. Dazu beachte die syr. Nebenform ܣܢܐ. Nachbiblisch שֵׁן, Pl. שִׁיתָן, wohl mit Verdopplung, also Überführung zu עֵן wie das Verbum נִשְׁתָּה Joma 54^b oben.²

Nicht ganz sicher ist, ob der mythische אֵבֶן שֵׁתִּיה, אֵבֶן שֵׁתִּיה hierher gehört; doch spricht dafür מִשְׁתִּיתוֹ »seine Grundlage« (und mit andern Suffixen; nicht ohne solche) LEVY 3, 292 f. Da also Überführung zu tert. ¹.

Wahrscheinlich haben wir auch einen Pl. unsers Wortes im phönizischen אִשְׁתָּה CIS. 1, 86 A, 13. B, 5.

Aramäisch. Syrisch mit Vorschlag ܣܢܐ »Basis« (Fem.); st. cstr. ܣܢܐ, ostsyrisch ܣܢܐ, nur noch in den Zusammensetzungen ܣܢܐ ܕܥܝܢܐ (Pl. ܣܢܐ ܕܥܝܢܐ) »Basis«; ܣܢܐ ܕܥܝܢܐ »(am Boden liegender) Abfall in den Speichern«; ܣܢܐ ܕܥܝܢܐ unklarer Bedeutung in einer Glosse bei PSm.³ Die von PSm. 411 angeführten ܣܢܐ ܕܥܝܢܐ, ܣܢܐ ܕܥܝܢܐ geben wohl eine junge Neubildung. Pl. ܣܢܐ ܕܥܝܢܐ »ihre Hinteren« 2 Sam. 10, 4; Pl. ܣܢܐ ܕܥܝܢܐ Geop. 48, 9; Barh., Gr. 1, 31, 4. Wahrscheinlich auch ܣܢܐ Jes. 16, 7; Barh., Gr. 1, 31;⁴

¹ Das Amharische hat keine echten Weiterbildungen von **ስም**, denn der Plural አስማት »Zauberwörter, Zauberei« (wovon dann አስማተኛ, አስማተኛ »Zauberer«) ist dem Gees entlehnt.

² Das ist die bestbeglaubte Lesart; s. RABBINOWITZ. Das וְשֵׁתִּיה der mir vorliegenden Ausgabe und LEVYS 4, 621 wäre auch denkbar, aber LEVYS Vorschläge וְשֵׁתִּיה oder וְשֵׁתִּיה sind willkürlich.

³ ܣܢܐ Geop. 46, 11 kann nicht richtig sein.

⁴ Die Ostsyrier lesen ܣܢܐ, das zu ܣܢܐ, ܣܢܐ »Pfeiler, Säule« gehört. — Ich wiederhole hier die Mand. Gramm. 97 ausgesprochene Warnung, unser Wort mit anderen lautlich oder begrifflich ihm naheliegenden zu vermengen.

so targumisch אַשְׁמִירָא; vielleicht auch אַשְׁמִירָא LEVY, Targumw. 70 f. (wo freilich viel Wirrwarr). Das ה ist in diesen letzten Formen von der Sprache als Femininendung behandelt.

Neusyrisch ܐܬܬܐ *išta* »Boden, Hinterer« (SOCIN 119); Pl. ܐܬܬܐܝܬܐ und ܐܬܬܐܝܬܐ. Aber auch mit Überführung in ܐܬܬܐ *šitta, šēta* MACLEAN 313.¹

Arabisch ܐܬܬܐ »Hinterer« (Fem.), aber Nebenform ܐܬܬܐ in zwei Versen Lis. 17, 389 oben.² Wenn dafür ܐܬܬܐ mitten in der Rede vorkommt wie Aus b. Ḥaḡar 11, 4; Hudh. 178, 4, so war da ursprünglich überall ܐܬܬܐ, eine naheliegende, wenn auch etymologisch unrichtige, Schreibung für ܐܬܬܐ gemeint. Vgl. das Schol. zu Hudh. 178, 4. In Pausa ist das ܐ dann allerdings wie das ܐ behandelt und zu ܐ geworden. So ܐܬܬܐ im Raḡaz-Reim Lis. 17, 388, 18,³ und so kann ܐܬܬܐ العین وکاء السته (Hadīth bei Gauh.) richtig sein; doch gibt er als Var. ܐܬܬܐ. An ein wirkliches ܐܬܐ Sib. 2, 79, 5. 123, 14. 332, 7 kann ich nicht glauben.

Alle Ableitungen durch Hinzufügung eines *h*:⁴ Pl. ܐܬܬܐ 'Antara 22, 5; Ham. 603 v. 1; Lis. 17, 388, 16. In dem Verse Ḥuṭaia 34, 3 hat Gauh. ܐܬܬܐ für ܐܬܐ. Adjektiva ܐܬܐ Lis. 2, 89, 15, ܐܬܐ, ܐܬܐ »mit dickem Hintern« Lis. 17, 389; ܐܬܐ in den Hintern getroffen« Ḥassān in Tab. 1, 1417, 3 = Agh. 14, 21, 12;⁵ und mit *m*-Suffix ܐܬܐ Sib. 2, 388, 6.

‘Ed »Baum, Holz«.

Hebräisch עץ (auch vor Maqqef), עץ, Pl. עץ, עץ, usw. — עץ »Bäume« Jer. 6, 6 ist zu vereinzelt, um darauf zu bauen. Da könnte עץ (עץ) gestanden haben.⁶

Phönizisch עץ CIS. 1, 346, 3.

Aramäisch. Jüdisch-ägyptisch עץ Papyrus COWLEY H 5, dessen Plural mit Erweiterung durch *h* עקן Pap. Sachau II, 9, wodurch auch I, 11 עקן gesichert. — Bibl.-aram. ܐܬܐ Esra 5, 8 usw., ܐܬܐ Dan. 5, 4, 23; für ܐܬܐ; *a* wegen des Gutturals. Die Dehnung wurde im Worte fest, so daß es wie von einer hohlen Wurzel aussieht. Entsprechend targumisch Pl. ܐܬܐ Jos. 9, 23 usw. ܐܬܐ 2 Sam. 23, 7; MERX. Die Umkehr der Gutturale in den samar. Formen ܐܬܐ Lev. 1, 7. 15, 32; ܐܬܐ Lev. 1, 7; ܐܬܐ Gen. 6, 14 beweist nichts für die Lautform, da ܐ im Samaritanischen ja früh seine besondere Aussprache verloren hat.

¹ Hebr. ܐܬܐ, aram. ܐܬܐ, (arab. entlehnt als سدى) »Kette des Gewebes« mit Ableitungen würde seiner Bedeutung nach gut hierher passen (als »Grundlage« für den »Einschlag«), aber nach BONDI, Äg. Ztschr. 1895, 139 ff. ist es ein ägyptisches Lehnwort.

² Lis. 15, 119, 3 derselbe Vers mit ܐܬܐ, aber das ܐ ist kaum richtig (das Metrum läßt beides zu).

³ Der Reim zeigt, daß ܐܬܐ Sib. 2, 123 hier falsch ist.

⁴ Daher denn ܐܬܐ zur Grundform von ܐܬܐ erklärt wird!

⁵ Im Diwān Ḥassāns 55, 8 eine andre Lesart.

⁶ ܐܬܐ LXX weist allerdings auch auf עץ.

Das Syrische kennt das Wort nicht mehr; wie es scheint, auch das Christl.-Palästinische nicht.¹

Arabisch. عَضَّة in einem Verse bei Gauh. Pl. mit Erweiterung durch عَضَوَاتْ Kāmil 470, 4 oder mit ه عَضَهَاتْ Sib. 2, 196, 16 (ohne Beleg), vgl. oben עָקָן. So das Kollektiv (eigentlich Pl.) عَضَاءُ² Ibn Sa'd 3, I, 270, 22 (sg. m.); 'Urwa b. Ward 1, 10 und sonst oft, als dessen Einzelwort عَضَاهُ angegeben wird. Im Kitāb aššağar (des Abū Zaid; ed. NAGELBERG) S. I, 5 noch عَضِيَّة. Dazu عَضَهُ »(Kamel), das عَضَاهُ gefressen hat« Abū Zaid 114, 10; عَضَّة »solche abhauen« Lis. 17, 413 ult. Noch einige weitere Ableitungen mit ه bei Sib. und in den Lexika.³ In südarab. Dialekten heutzutage عَضَه; Pl. عَضَاهُ und عَضِيَانْ LANDBERG, l. c.

Auch عَضَى »Dornsträucher« Kitāb aššağar 1, 8. 5, 1. 6, 15. 8, 10 gehört hierher, mit Übergang in عَضَى. Die Lexika geben dazu den Plural عَضَائِي; عَضِيَّ »Kamel, das Dornsträucher frißt«; أَعَصَى »solche hervorbringen« oder »abweiden«.⁴

Äthiopisch. ፊፊ und ፊፊት, Pl. ፊፊት und ፊፊትት und (häufiger) mit Übergang in tert. ፊፊው und ፊፊዋት, seltner ፊፊዋው Joh. von Nikiu 13, 21. 50 Anm. 12. 71, 13⁵ und ፊፊዋዋት eb. 203, 10.

Tña ፊፊት (zu tert. ፊ), und so die amhar. Formen ፊፊት usw. (PRAETORIUS S. 100), die als ፊፊት ins Tña zurückgekommen sind. SCHREIBER hat ፊፊት und ፊፊትት; Luc. 23, 31 steht ፊፊት. Tigre so 'ic (REINISCH), 'ēččai; Pl. 'ēččai und Nebenformen (vor vokalischem anl. Suffixen 'ēččāj). Man beachte die Verdopplung in 'ēččai und in 'ēččāi »Holz, Holzstück« (öfter in LITTMANN'S Texten). Dazu noch ፊፊ »Los« Geez, Tigre, Tña (z. B. Mth. 27, 35); davon im Tigre der Plural ፊፊት (aus ፊፊት) mit Übergang zu عَضَى wie bei عَضَى, ein Übergang, der sich auch darin zeigt, daß das ፊ vor vokalischem anl. Suffixen verdoppelt wird.⁶ Auch Amh. ፊፊ, ፊፊ Theodoros 39, 9. Über diese Endung ā kann ich nichts sagen.

¹ Es wird in der Bedeutung »Holz« durch ፊፊት, in der »Baum« durch ፊፊት ersetzt. Jenes herrscht auch in den palästinischen Targumen.

² Gewöhnlich bedeutet das Wort nur Dorngewächse, die eben im größten Teil Arabiens vorherrschen. Nach Einigen gehören aber auch Ölbaum und Dattelpalme zu den عَضَاهُ Lis. 17, 412, 19; das ist ein Rest der ursprünglichen, allgemeinen Bedeutung, die sich im Hebräischen und Äthiopischen zeigt. Sie ist auch in Südarabien noch ganz lebendig LANDBERG, Dial. 2, 668 ff.

³ Nach Sib. 2, 65, 9 ff. spricht, wer als Einzelwort عَضَاهُ braucht, die Nisba عَضَاهِي. wer den Plural عَضَوَاتْ bildet, عَضَوِي, vgl. eb. 77, 8 f. So etwas sieht mehr nach Konstruktion aus als nach wirklicher Beobachtung des Sprachgebrauchs.

⁴ In der Bedeutung »elender Kerl« Ḥassān 30 ult. 86, 12; Lis. 9, 52, 8 mag عَضَى dasselbe Wort sein. Andre Bedeutungen von عَضَى sind aber sicher zu trennen. Namentlich auch عَضَى »Kraftfutter« (im Gegensatz zum Wüstenfutter) Amrlq. 55, 11; GEYER, Zwei Gedichte v. 19 (vgl. die Anm. dazu); Qālī, Nawādir 195, 8; Chiz. 2, 233, 12 und besonders Jaq. 4, 640, 20, wo عَضَهُ zu lesen.

⁵ So wird auch für LUDOLFS ፊፊው zu lesen sein.

⁶ Für genaue Angaben über diese Wörter bin ich Naffa' besondern Dank schuldig. Nöldeke. Neue Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft. 10

Mit »Mann«. ¹

Hebräisch als selbständiges Wort nur im Plural מַנִּים, מַנִּי, מַנִּיךְ, מַנִּי. Schon GESENIUS sah freilich dies מַנִּי auch in den mythischen Namen מַנְוֶשֶׁלַּח, מַנְוֶשֶׁלַּח, aber diese sind vielleicht babylonisch; im Assyrischen *mutu* »Mann, Ehemann« DELITZSCH, Handwörterb. 434.

Im Aramäischen und Arabischen keine Spur des Wortes. Aber äthiopisch **ግት** »Ehemann«; Pl. **አግታት**, also wie von **ግጥ**. ²

Tib »weibliche Brust, Euter«.

Äthiopisch **ጥብ**, Pl. **አጥባት**, gebildet wie **አስግት**, s. oben S. 142. Entsprechend zu tert. ¹ das Verb **ጥበወ** (I, 1) »saugen«, **አጥበወ** »säugen«. Tigre *tēb*, mit Suffix *tēba* »ihre Br.«; ³ Pl. zu tert. ¹ **አጥበይ**, vor vokalischem anl. Suffixen **አጥበይ**. ⁴ Verba *ṭabā* »saugen« REINISCH 409, *aṭbā* »säugen« eb., **ተጠበ** »gesäugt werden« REINISCH 280, **አትአጥበ** »säugen lassen« eb. Das weist auf Übergang in tert. Gutt., wie denn MUNZINGER **ጠብአ** *ṭab'a* schreibt. In LITTMANN'S Texte ist jedoch das Verbum tert. ¹ **ትጠብ** »sie saugt« 9, 19; **ተጠብ** »er saugt« 104, 3 (beide natürlich mit Doppel-*b*); **አጥበይ** »säugte sie« 9, 19. Jener Übergang in tert. Gutt. aber auch deutlich im amh. **ጠበ** »saugen«, s. GUIDI 814 f., d'ABBADIE 924, bei denen auch weitere Ableitungen. Allein »Brustwarze« ist im Amhar. **ጡት**, wohl aus *tēbt*, s. PRAETORIUS 57. ⁵ Das Tña hat dagegen hier eine Form von hohler Wurzel **ጡብ**, Pl. **አጥጥብ**, und so das Verb **ጠበ** *ṭovä*, **ተጠበ** *tātuovä* und weitere Ableitungen bei DE VITO, alle mit assibiliertem, also nicht verdoppeltem *b*, wenn dieses zwischen zwei Vokalen zu stehen kommt.

Die äthiop. Sprachen haben hier also eine ganze Anzahl von Ausgestaltungen der Bilitteralis, die dabei doch auch noch erhalten geblieben ist.

Arabisch **طَبِي**, ⁶ also zu tert. ¹ gezogenes Kāmil 11, 17; Agh. 19, 87, 1; Mufaddalijāt 5, 7; namentlich in der Redensart **بَلْعُ الْجَزَاءِ** (جَزَاءُ الطَّبِيبِينَ). Pl. **أطباء** Labid (Chālidī) 20, 10; Naqāid 1, 356, 3 und sonst. Tert. ¹ in **شاة طَبَوَاء** »Schaf mit hängendem Euter« Lis. 19, 327. Von einer Frau ist das Entsprechende **وُطْبَاء** Ham. 815 v. 4; Agh. 18, 143, 23 (Prosa). Da also Neubildung prim. ¹. Schwerlich, wie Lis. 2, 296 angenommen wird, von **وُطْب** »Schlauch«, als würden die großen Brüste »Schläuche« genannt. Mehri ist *wōtob* und *jōtob* geradezu »Zitze« JAHN 2, 236.

¹ Die Existenz eines ägyptischen *mtw* »Mann« ist, wie mir ERMAN nachweist, sehr unsicher.

² **ግት** Gadla Adam (ed. TRUMPF) 78, 4 wird in **አግታት** zu verbessern sein, obwohl beide Codd. jenes haben; lin. 8 steht **አግታትጥጥ**. Fürs Tigre hat REINISCH, Bilin 2, 290 und 386 mit »Gatte«, doch Naffa' erkannte das nicht an, und die Übersetzung des N. T. vermeidet es. Es mag aber dialektisch noch vorkommen.

³ So Naffa', während REINISCH, Bilin 2, 377 *tibbe*, MUNZINGER *tübb* schreibt.

⁴ Naffa', in wesentlicher Übereinstimmung mit MUNZINGER.

⁵ So *tout-lidyé* oder *tout-lidj* »Adoptivkind«, MANSFIELD PARKYNS, Life in Abyssinia 1, 198; BONELLI bei PEREIRA, Susenyos 2, 546.

⁶ Das *u* hier durch den Labial erzeugt wie in **لُب**, **أُم**, **جُة**.

Wenn nun طَرْطَبٌ heißt: »lang herabhängende Frauenbrust« und, mit oder ohne Femininendung, »mit solchen Brüsten versehen« (ähnlich wie وطباء, طبوا) Ašma'ī, Shā 11, 123; Lis. 2, 47 (dessen einer Belegvers auch bei Zubaidī, Istidrāk 36, 8) und eine solche Ziege طَرْطَانِيَّة Lis. 1. c., so darf man da gewiß auch eine Ableitung von *tib* sehen, denn bei der Doppelsetzung kurzer Wurzeln, die ja vielfach zur Intensivbildung dient, wird auch sonst wohl der 2. Radikal durch *r* ersetzt. Wir haben so قَرَفَفٌ »beben« (vor Frost) Lis. 11, 189, 3 v. u. (wie تَقَرَّفَفَ Baihaqī 286, 9); (vor Aufregung) 1001 Nacht (HABICHT) 3, 339, 6 = قَفَقَفٌ »beben« (vor Frost) 'Omar b. Abī R. 372 v. 2; Agh. 4, 86, 6 v. u.; (in prophetischer Erregung) Tab. 2, 604, 17; dazu قَفَقَفٌ »Fieberschauer« Agh. 5, 192 paen. und modernes قَفَقَايِفُه »Gliederzittern« Dozy. — قَرَقَسَى »den Hund mit dem Laut قَرَقُوسِ rufen« Lis. 8, 55, 15 f. = قَسَقَسَى »den Hund mit dem Laut قُوسِ قُوسِ rufen« eb. 58, 4 v. u. 59, 15. — تَكَرَّكَبَ »hinabstürzen« 1001 Nacht 2, 125, 7 und Dozy zu كَبَّكَبَ Sura 26, 94 und sonst (cfr. das synonyme كَبَّ Sura 27, 92). — قَرَّقَصَ »couper les os en petits morceaux« Dozy und فَصَّقَصَ »séparer les os« Dozy. — قُرَّقَبَ »Bauch« Lis. 2, 164 paen. 165, 1 = قَبَقَبَ Lis. 2, 153, 9 = Gāhiz, Bajān 1, 54, 5.¹ — دَرْدَابٌ »Handtrommel« Lis. 1, 361 paen. = دَبْدَابُ Ru'ba 2, 110 (in Lis. zitiert); Pl. دَبَابِبُ Mas'ūdī 1, 234 paen. 8, 351, 9. — قَرَّقَطَ »zerschneiden« Dozy gehört zu قَطَّ.²

Ḥiz »Pfeil«.

Äthiopisch ሕደ, Pl. mit Übergang in tert. ሕደደ und ሕደደት.³

Hebräisch gewöhnlich zu חז: חז, st. cstr. חז 2 Reg. 13, 17 (zweimal); mit Suff. חזי; Pl. חזים, חזי, חזיך usw. Aber Sg. חזי 1 Sam. 20, 36, 37 (zweimal), 38 Ktib; 2 Reg. 9, 24,⁴ also mit Übergang in tert. ח. Dem entspricht genau das mandäische חזי (= חזי), der »Pfeil« (»Schütze«) im Zodiacus, s. ZDMG. 25, 7 und das aramäische »Ideogramm« חזי (für *tir*) in den alten Pehlewī-Inschriften (3. Jahrh.).

Arabisch ähnlich حِظْوَةٌ, Pl. حِظَوَاتٌ und حِظَاءٌ »Pfeil« Mufaḍḍalijāt 16, 34; Farazdaq (HELL) S. 88 nr. 475 v. 39; Verse in Lis. 18, 202, 8, 15.

¹ Eigentlich etwa »Brummer« oder »Knurrer«. قَبَقَبَةٌ ist u. a. der Ton des Bauches. قَبَقَبٌ mit seinen Ableitungen bezeichnet sehr verschiedene Töne.

² Unsicher ist das vom Qāmūs neben قُرَافِصَةٌ, قُرَافِصٌ als Benennung des Löwen Ibn Doraid, Ishtiqāq 166 paen.; Lis. 8, 333, 16 gegebne Synonym قُصَافِصَةٌ. Und sein ضَرَضُمٌ, das ebenfalls den Löwen bezeichnen soll wie ضَمَضُمٌ Ibn Doraid 140, 3; Lis. 15, 251, 19 f. ist gewiß bloß aus ضَرُغُمٌ verschrieben. — Aus dem Aramäischen vergleiche مَدْمَدْمَةٌ »Kessel« = מִדְמִדָּם (s. oben S. 41); דִּדְדִּק für דִּדְדִּק, s. meine Mand. Gramm. 185. Das höchst wahrscheinlich aus dem Aramäischen entlehnte דִּדְדִּק, Pl. דִּדְדִּיקִי kann ich für Vieh und Menschen reich belegen. — Einiges andre noch bei BROCKELMANN, Vergleichende Gramm. 516 und vieles jetzt bei RUŽIČKA, Konsonantische Dissimilation passim.

³ S. oben S. 142.

⁴ Im Samuel wird die Lesart חזי bestätigt durch LXX, welche σχιζα, σχιζας übersetzen (חזי). In den ursprünglichen Texten mag sie noch häufiger gewesen und mehrmals durch das gewöhnliche חז ersetzt worden sein.

Nun liegt es nahe, auch das noch zweibuchstabige حَظَّة »Anteil, Teilnahme« in dem Verse bei Gauh. hierher zu stellen und ihm die Grundbedeutung »Pfeil« beizulegen, wie ja سَهْم »Pfeil« die Bedeutung »Los, Anteil« hat.¹ Dazu dann حَظَى حَظًا usw. und wieder, wie חָזַק, zu חָזַק, חָזַק »Anteil« usw.²

Hir »cunnus«.

Nur arabisch. حِرٌّ Agh. 7, 149, 3 v. u. (dem 'Antara zugeschrieben) und oft bei etwas Späteren, namentlich auch mit Unterdrückung des *I'rāb* حِرٌّ, s. Zur Grammatik S. 9. So حِرٌّ آمَكْ Gāhiz, Ḥajawān 1, 115, 7. Auch حِرَّةٌ Hudh. 23, 5. Pl. حِرُونَ AHLWARDTS Belādhorī 147 (wo الحِرِينَا Akk. im Reime) nach der altertümlichen Weise, die sich ja bei den kurzen Wörtern mehrfach erhalten hat. Gewöhnlich أُحْرَاحٌ Ḡarīr im Kāmil 335, 8, in Naqāid 1, 249, 9; Farazdaq in Ḥajawān 2, 102, 12; Lis. 3, 257, 6 (Rağaz).³ Diesen Plural hat mir einst G. HOFFMANN gewiß richtig so erklärt, daß darin ein ursprüngliches *أُحْرَاءُ ausgeglichen sei. Also Vermehrung durch ʾ. Für weitere Bildungen wie حَرَجٌ, حَرَجٌ, حَرَجٌ usw. hätte ich gern Belege.

حِرٌّ mit Übergang in حِرٌّ wird Lis. 3, 257, 7, 15 konstatiert. Daß diese Form l. 15 für nicht gut erklärt wird, weist darauf hin, daß sie jünger ist. Sie findet sich Jaq. 4, 627, 8 in einem Gedicht auf Dhur-Rumma (um 100 d. H.) und scheint auch Agh. 20, 179, 14⁴ vorzukommen.

Eine andre Erweiterung zeigt das südarabische حَرَوَى »verheiraten«, حَرِيْو »Bräutigam, junger Ehemann«, حَرِيْوَة »Braut, junge Ehefrau« LANDBERG, Dial. 2, 717 ff., wenn LANDBERG das mit Recht zu حِرٌّ zieht. Doch steht diese Annahme durchaus nicht fest. Man kann bei jenen Wörtern z. B. auch an حَرِيْ, حَرِيْ, حَرِيْ usw. denken.

Ed »Mann«.

Nur äthiopisch. ሰደ፡ mas; gewöhnlich wie sein Gegensatz አንስቶ kollektiv. Pl. ሰደው mit Übergang in tert. ፡. Schon auf den aksūmi-

¹ Diese Bedeutungsübergänge erklären sich durch den Gebrauch der Pfeile als Werkzeuge des Orakels und des Losens. Daß die alten Araber die beim Maisir gebrauchten Stücke als »Pfeilschäfte« اقداح bezeichneten, weist auf den Ursprung des Spiels aus dem Pfeilorakel hin.

² Wie gleichbedeutend die beiden Formen der Wurzel sind, zeigt z. B. der Vers:

يَسْعَى الذِّكْيُ فَلَا يَنَالُ بِسَعْيِهِ حَظًّا وَيُحْطَى عَاجِزٌ وَمُهْمِنٌ

»der Kluge gibt sich Mühe, ohne durch seine Bemühung Erfolg zu erlangen, aber ein elender Schwächling hat Erfolg« Kāmil 227, 4.

³ Daß diese jedenfalls alte Form für uns erst etwas spätere Bezeugung hat, liegt daran, daß uns aus vorislamischer Zeit nicht viel obszöne Verse erhalten sind.

⁴ Ich verstehe allerdings den Vers im einzelnen nicht ganz. Daß er obszön, ist sicher; vgl. das andre Stück des Gedichts, das dem Ende des 1. Jahrhunderts d. H. angehört S. 174 f. (= 6, 128).

tischen Inschriften und oft im Geez. Sonst finde ich nirgends dies oder ein nahverwandtes Wort.¹

Reḥ »Mühlstein«.

Wahrscheinlich ist mir, daß רִיחָם eine Bilitteralis und der 3. Radikal im Aramäischen und Arabischen in derselben Weise aus der Dualendung entstanden ist wie das רִיחָי im aram. מוֹנֵיָא Dan. 5, 27, mand. מוֹנֵיָא, christl.-paläst. מוֹנֵיָא; st. abs. מוֹנֵיָא Papyrus Cowley G, 24. Die aus zwei Steinen bestehende Handmühle ist noch ein viel älteres Gerät als die Wage, die durch zwei Schalen gebildet wird. Leider kommt das Wort im A. T. nur im St. abs. vor. Im nachbibl. Hebräisch wird רִיחָם wie die aram. Formen und das arab. Wort als Sg. Fem. gebraucht, s. Mishna Beza 2, 9; Talm. Beza 23^b und eine Stelle aus Talm. Jer. bei LEVY.²

Aramäisch. Targ. רִיחָיָא, Pl. רִיחָיָא (d. i. רִיחָיָא oder רִיחָיָא; man erwartete רִיחָיָא). Syrisch mit *a* رَیْحَانٌ, Pl. رَیْحَانٌ. Neusyrisch im Tür 'Abdīn *rahjo* SOCIN-PRYM 139, 26; in den östlichen Dialekten mit einem auch sonst vorkommenden Lautübergang *irxi*, *erxi*; Pl. *ärxawāi* SOCIN 77, 3 (= رَیْحَانٌ = رَیْحَانٌ).³

Arabisch رَحَى (mit *a* wie im Syrischen) Agh. 4, 148, 3 (»eine Handmühle«); Dual رَحَايْنِ Kumait in Lis. 19, 27 ult. Auch رَحَايْنِ wird als Dual angegeben, wie das Verbum رَحَايْنِ und رَحَايْنِ sein soll. Dies Verbum noch in heutigen Dialekten, s. Dozy; so tunesisch *tirhi* »sie mahlt« STUMME, Tun. Märchen 41, 27, 31, und so finde ich jüdisch-tunesisch ليرحيه (ليرحيه) »daß er ihn mahle«. Ferner رَحَى Ru'ba 15, 15. Pl. رَحَايْنِ und einmal bei einem Dichter أَرْحِيَّةٌ Lis. 19, 26, 6, weshalb man auch einen Singular رَحَا angenommen hat, da der Plural أَرْحِيَّةٌ ja sonst nicht von رَحَا gebildet wird. Vgl. noch die Ortsnamen الرَّحَى, الرَّحَا, رَحَايْنِ bei Jaq. — In der jüngeren Sprache wird oft, wie bei anderen unbezeichneten Feminina, noch die Endung angehängt: رَحَاةٌ, رَحَاةٌ, رَحَاةٌ bei Jaq. — In der jüngeren Sprache wird oft, wie bei anderen unbezeichneten Feminina, noch die Endung angehängt: رَحَاةٌ, رَحَاةٌ, رَحَاةٌ Dozy; BB. bei PSm. 1549 (wo DUVALS Text 112 الرَحَا hat). Diese Form wird auch im Dialekt von Saïda repräsentiert: *ērḥā*, mit Suff. *ērḥatek* (Pl. *ērḥe*⁴ = رَحَى) MARÇAIS, Saïda 129, 164; entsprechend in Marokko FISCHER, Marokk. Sprichwörter 38. Oder mit der bekannten Umbildung

¹ Etymologische Anknüpfungen ließen sich ja wohl finden, aber schwerlich eine recht wahrscheinliche. Und am Ende könnte das vereinzelte Wort auch nicht semitischen Ursprungs sein. Das *v* wäre kein Hindernis für eine solche Annahme, denn dieser Laut kommt auch in einigen Sprachen hamitischer Nachbarn der Abessinier vor, nämlich im Saho-Afar, im Somali und Galla.

² Mit Unrecht bei LEVY als Mask. bezeichnet; der Wortlaut der Stelle 23^b da nicht genau. Und wie رَیْحَانٌ war auch רִיחָי wahrscheinlich Fem. — Alte Geräte sind vielfach Fem. z. B. דָּלוּ, עֶצָא, חֶרֶב usw.

³ Die seltsame Nebenform رَیْحَانٌ LIDZBARSKI 248, 13. 350, 6, Pl. *arxēlāwe* (jüdisch; *āwē* aus *āwāwā*) DUVAL 98, 16 ist wohl durch irgendeinen fremden Einfluß zustande gekommen. *v* für *h* bedeutet allerdings nichts besonderes, da im Osten beide Buchstaben gleich ausgesprochen werden.

⁴ Das *ē* bezeichnet ein nach *i* neigendes *e*.

raḥāje Dozy; SPITTA, Contes arabes 118 f. — Daneben hat sich aber auch die unvermehrte Form erhalten: beduinisch *erḥa'*, *erḥi* MUSIL, Arabia Petraea 3, 145; im Haurān *raḥa*, Pl. *raḥajāt* SOCIN, Diwān 1, 298; im Dofār *erḥa*, *erḥē* RHODOKANAKIS 11, 30 ff. 47, 17.

Die Annahme, daß auch unser Wort ursprünglich bilitteral gewesen, beruht wesentlich auf der Hypothese, daß die aramäischen und die arabischen Formen aus der Dualform hervorgegangen seien. Das ist mir aber immerhin glaublicher, als daß es einen Singular רַחָה gegeben habe.¹

Nas . . . »Frauen«.

Nur im Plural vorkommend.

Hebräisch נָשִׁים, נָשִׁי, נָשִׁי, נָשִׁים. Im nachbiblischen Hebräisch mehrmals mit Femininendung נְשִׁיתִים; s. LEVY 3, 446.²

Aramäisch נְשִׁיָּהּ Dan. 6, 25. Targum נְשִׁיָּהּ, נְשִׁיָּהּ beide öfter; נְשִׁי Jud. 21, 14; נְשִׁיָּהּ Jos. 1, 14. Dem entsprechend mandäisch עֲנִישָׁא (*enšē*), wie auch neusyrisch (Felihi) *enše* vorkommt ZDMG. 37, 309, 16. Aber syrisch نِسَاء, نِسَاء, نِسَاء usw. Hier war Übergang in نِسَاء. So im Tūr 'Abdīn *nīše*, wie auch LIDZBARSKI نِسَاء hat. Man erwartete allerdings nach der sonstigen Lautbehandlung in diesem Dialekte *nēše* mit ē als Ersatzdehnung.³ Nisba نِسَاء »weiblich, weibisch« und andre Ableitungen von نِسَاء. Namentlich zu beachten der Pl. des Dim. نِسَائِيَّة, dessen Sg. aber nach Barh., Gr. 1, 66, 13 ff. نِسَائِيَّة; jenes wird in einem neusyrischen Dialekt zu نِسَائِيَّة LIDZBARSKI 571. Daraus hat dann der Dialekt von Ma'lūlā einen Sg. *šunīṭā*, *šunīṭā* rückgebildet PARISOT im Journ. as. 1898, 2, 132.

Arabisch نِسْوَةٌ,⁴ dessen *i*, wie BARTH annimmt, mit dem syr. *e* identisch, aber auch durch die Analogie von نِسْوَةٌ, نِسْوَةٌ usw. hervorgerufen sein kann. Die weit gebräuchlicheren Plurale نِسَاء (dies der häufigste), نِسْوَةٌ, نِسْوَةٌ (wovon in Tripolis ein Pl. pl. *nsāwīn*, in Saïda *nsāwīn* STUMME, Tripol. Märchen 12, 12. 13, 1; MARÇAIS, Saïda 143) haben ihren 3. Radikal wahrscheinlich aus der Endung نِسَاء bezogen, wie أَرْضِي auf أَرْضِي, أَهَالِي auf أَهَالِي zurückgeht. Dazu das Dim. نِسْيَةٌ »mulierculae« Naqāid 773, 5. 878, 10. So نِسْيَاتِ Agh. 4, 187, 2; Naqāid 1043, 6.⁵ In 'Oman neuer Sg. *niswe* »Frau«.

¹ PRÄTORIUS in den Beiträgen zur Assyriologie I (S. 45 des Separatdruckes nr. 45) möchte das äth. መጽሐ »der obere Mühlstein« aus መርሐ entstanden sein lassen und es gleich einem (nicht nachweisbaren) مَرْحَى setzen. BROCKELMANN, Vergl. Gramm. 445, stimmt dem bei. Mir scheint das aber sehr gewagt und DILLMANN'S Zusammenstellung des Wortes mit نِسَاء usw. besser (ذَح hat jedoch damit nichts zu tun).

² Ez. 23, 44, das einen neuen, direkt auf den Sg. נְשִׁי zurückgehenden Pl. st. cstr. darstellen würde, ist längst als eine fehlerhafte Lesart (für נְשִׁי) erkannt worden.

³ Die meisten neusyrischen Dialekte kennen weder [نِسَاء] noch [نِسَاء] mehr, sondern gebrauchen dafür *baxta* und dessen Plurale.

⁴ So ist Ham. 131, 8 نِسَيْنِ für نِسَيْنِ zu lesen.

⁵ نِسْيَا (Pl.) Naqāid 1086, 9 ist unsicher.

In welchem Zusammenhange etwa 1. אָנִישׁ, אָנִישִׁים usw. 2. אִישׁ 3. נָשִׁים usw. stehen und wie es kommt, daß zu den Singularen אָנִישׁ usw., אִישׁ, אִנְשֵׁי¹ die Plurale נָשִׁים, נָפִל, נִסּוֹן usw. gehören, das wird schwerlich je mit einiger Sicherheit ausgemacht werden.

Ri'at »Lunge«.

Ein althebräisches *רִיאָה² ist durch רִיאָה der Mishna gesichert.

Syrisch wird ܪܝܐܬܐ die eigentlich richtige Form sein. Nestorianisches ܪܝܐܬܐ, ܪܝܐܬܐ ändert daran nichts wesentliches, da das *a* nach Aufhebung des Konsonantenlauts von ܐ bei den Ostsyrern zu *ā* werden muß. Aber jakobitisches ܪܝܐܬܐ im Gothaer Kodex des Elias Nisib., also mit »hartem« *t*, führt, wenn es richtig ist, zu עֵר über. Pl. ܪܝܐܬܐ (d. i. ܪܝܐܬܐ = *ܪܝܐܬܐ), nach Andern ܪܝܐܬܐ (= ܪܝܐܬܐ) nach jüngerer Bildung.

Ob neusyr. *rātā*, Pl. *rātē* (das = ܪܝܐܬܐ = ܪܝܐܬܐ sein könnte) MACLEAN 297 in der lebenden Sprache wirklich gebräuchlich, weiß ich nicht.

Arabisch رِئَاةٌ, Pl. رِئَاةٌ Abū Zaid 19, 15. 24, 5 v. u. und رِئَاةٌ Chiz. 4, 532, 7; Dual الرِئَاةَ Lis. 19, 16, 5.³ Schon Ġawālīqī in den »Morgenl. Forschungen« für FLEISCHER 152, 3 verbietet رِئَاةٌ zu sagen, konstatiert also diese Aussprache. Dies *rīja*, *rīje* oder auch *rīa* herrscht in den modernen Dialekten, s. SPITTA 85; SOCINS Dīwān 3, 107; STUMME, Tunis. Grammatik 48; STUMME, Märchen aus Tripolis 48 (mehrmals); HARTMANN 222. Hier ist das Streben nach stärkerer Füllung des Wortes deutlich wie im modernen *mīje*, in *hīje* und *hūwe* aus resp. مِجَّةٌ, هِجَّةٌ, هُوَّةٌ. Aber im Dofār *rījē* RHODOKANAKIS 112, 12, wo das *ē* wohl nur des Reimes wegen gedehnt ist.

Fi'at »Spitze« oder »Vorderseite«.

Hebräisch פִּיאָה, פִּיאָה; Dual פִּיאָה Num. 24, 17⁴; Pl. פִּיאָה (Sam. פִּיאָה) Ex. 25, 26. 37, 13.

Aramäisch. Syrisch ܪܝܐܬܐ, ܪܝܐܬܐ. Jüngerer Plural⁵ ܪܝܐܬܐ Virgin Mary (ed. BUDGE) 116 ult. Targum. פִּיאָה. Samar. פִּיאָה, st. cstr. פִּיאָה; Pl. פִּיאָה, פִּיאָה (= פִּיאָה) Ex. 25, 26. 37, 13.

¹ Hebr. אִנְשֵׁי, äth. አንሳሳ entsprechen der aramäischen Form genauer als die arabische, aber daß der Zischlaut jener nicht wie in אִנְשֵׁי usw. ursprünglich, sondern aus ʕ entstanden ist, zeigt erst die Vergleichung. Das *i* der hebräischen Form ist, wie so oft in unbetonter, geschlossener oder geschärfter Silbe, aus *a* geworden.

² Da das Wort im A.T. nicht vorkommt, fehlt es ebenfalls in den Targumen. Auch für die meisten aramäischen Dialekte kann ich es nicht belegen, und selbst fürs Syrische ist nicht alles sicher.

³ Theoretisch wird رَأَى »die Lunge treffen«, Impf. يَرِي gebildet Lis. 19, 16, 1. Doch ist das gewiß höchstens im Scherz wirklich vorgekommen.

⁴ In der von Num. 24, 17 abhängigen Stelle Jer. 48, 45 פִּיאָה, aber LXX ἀρχηγός, und der Dual wird richtig sein.

⁵ Der Plural wird von Pesh. wie von den Targumen in den Pentateuchstellen vermieden. Ob פִּיאָה oder פִּיאָה Jes. 3, 16 hierher gehört, ist sehr zweifelhaft.

Neusyrisch ܡܬܐ *pāta* öfter bei SOCIN. Dialektisch *pāha*, *pā*; im Tūr 'Abdīn (ganz nach den da herrschenden Lautregeln) *pōṣo* PRYM-SOCIN 55, 7. 56, 34. St. cstr. in Salamas ܡܬܐ ܨܒܐ »the surface of the water«. Pl. ܡܬܐܢ. Davon Adj. *pātāna* »sly, mischievous, impish«.

Arabisch ڤتة, ڤتنان (beide im Korān); Pl. ڤتون Kumait bei Gauh. Sib. 2, 196, 15 gibt auch ڤتات an.

In den neuarabischen Dialekten wohl verschollen.

Die genaue Übereinstimmung der Form mit der hebräischen und die Analogie von ܡܬܐ und ܡܬܐ machen die Identität so gut wie sicher, wenn auch die arabische Bedeutung »Schar, Kriegsheer« abweicht. Ursprünglich da wohl etwas wie »Angriffsfront«. Dagegen sind ڤاى »durchschlagen« (die Köpfe) Ġarīr 2, 139, 6 v. u.; Agh. 20, 185, 7; ڤاؤ »Zwischenraum, Einsenkung« Jaq. 3, 849, 2; Bekri 204, 3 v. u.; Farazdaq (BOUCHER) 200, 9 hiervon zu trennen.¹

Äthiopisch. Mit Recht zieht PRÄTORIUS 143 das amh. ፈተ »Vorderseite, Antlitz« hierher. Das viel gebrauchte Wort ist auch ins Tña gedungen, z. B. Mark. 12, 41.

Mi'at »Hundert«.²

Hebräisch ܡܬܐ, ܡܬܐ (auch in der Siloah-Inschrift); Dual ܡܬܐܝܢ (zunächst aus ܡܬܐܝܢ wie ܡܬܐܝܢ aus ܡܬܐܝܢ; ܡܬܐܝܢ auch in der Siloah-Inschrift); Pl. ܡܬܐܝܢ (nur st. abs.). Das Ktib מאיות 2 Reg. 11, 4, 9, 10, 15 zeigt eine jüngere aramäisierende Bildung.³

Bei Mesa *ܡܬܐ (wahrscheinlich st. abs.) 1. 29, Dual ܡܬܐܝܢ 1. 20, wie phönizisch ܡܬܐ öfter. Dual ܡܬܐܝܢ CIS 1, 166, 9.

Aramäisch. In der Nerab-Inschrift 2, 6 ܡܬܐܝܢ »ihrer Hundert«.

Biblich-Aramäisch ܡܬܐ, ܡܬܐܝܢ Esra 6, 17.

ܡܬܐ auch nabatäisch und palmyrenisch. Nabatäisch Dual ܡܬܐܝܢ Hegr. 30, 7. Sinait. 457 wohl eher ܡܬܐ als ܡܬܐ zu lesen.

Syrisch ܡܬܐ, st. emph. ܡܬܐܝܢ (ܡܬܐܝܢ zu sprechen); Dual ܡܬܐܝܢ; Pl. ܡܬܐܝܢ.

Targum ܡܬܐ; Dual nach der superlinearen Punctuation ܡܬܐܝܢ (das man auch ܡܬܐܝܢ lesen könnte) Jos. 17, 4. 7, 21; Ez. 45, 15 in der Straßburger Haftaren-Handschrift. Pl. ܡܬܐܝܢ, ܡܬܐܝܢ (ܡܬܐܝܢ oder ܡܬܐܝܢ usw.).

So samaritanisch ܡܬܐ, ܡܬܐܝܢ, ܡܬܐܝܢ oder ܡܬܐܝܢ, ܡܬܐܝܢ oder ܡܬܐܝܢ.

Christl.-Paläst. ܡܬܐ, ܡܬܐܝܢ, ܡܬܐܝܢ; aber auch ܡܬܐܝܢ, ܡܬܐܝܢ, ܡܬܐܝܢ; ܡܬܐܝܢ, ܡܬܐܝܢ.

¹ ڤتة (— — —, also genauer ڤتة oder ڤتة zu schreiben) »Rückkehr« Aḡdād 154, 12 ist natürlich wieder ein ganz andres Wort.

² Ursprünglich wohl etwas wie »Haufe, Menge«. — Der ungefähre Gleichklang des koptischen ܡܬܐ »zehn« mit dem semit. *miat* »hundert« beruht, wie ich von SPIEGELBERG und ERMAN erfahre, auf einem Zufall. Die ursprüngliche Form des ägyptischen Wortes ist *md* (ܡܬ), und der Auslaut ist radikal.

³ Vgl. Beiträge 57.

⁴ So ohne Var. GUILLIAMS Text Joh. 21, 8, und das ist jedenfalls das Ursprünglichere. BERNSTEIN'S Johannes hat aber ܡܬܐܝܢ, und entsprechend die nestorianische Tradition.

Mandäisch ܡܐ und mit Vorschlag ܡܡܐ (= ܡܡܡܐ); Dual ܡܡܐܝܢ , ܡܡܐܝܢܝܢ .
 Neusyrisch *mā* und mit Vorschlag *imma*, *emma*, *umma* SOCIN, DUVAL usw. In Ma'lūlā ėm'ā PARISOT im Journ. as. 1898, 2, 134. Pl. ܡܡܐܝܢܝܢ MACLEAN (phonetische Schreibung für ܡܡܐܝܢܝܢ aus ܡܡܐܝܢܝܢ aus ܡܡܐܝܢܝܢ). Tūr 'Abdīn *mō*, tonlos *mo*, *mō*. Auffallend der Dual *māḏe* PRYM-SOCIN 15, 23. 33, 34, wo man *mōḏe* erwartete.¹

Arabisch مَاء , wofür die ungeschickte korānische Schreibung مَائَة üblich geworden. Pl. مِيْن , مِيْن reichlich zu belegen.² Im Nominativ sprachen nach Gauh. Einige مِيْن . Zusammengezogen المِيْن Lis. 20, 138, 7. Die gelehrte Nisbabilung Ibn Chaldūn Prol. 3, 135, 8. 171. 7 ist natürlich مِيْن zu sprechen. Für den von den Grammatikern angeführten Plural مِيْن habe ich keinen Beleg; er wird aber repräsentiert durch das maltesische »*mijjt*« VASALLI 121 = FALZONS *mijet* und das gleich zu erwähnende مِيْن . Das Wort bei einem Dichter singulär ohne Femininendung مِيْن Ġawālīqī, Mu'arrab 117 (und sonst zitiert; auch Ham. 178, 17, wo مِيْن geschrieben). — Verba mit Übergang in tert. مِيْن , مِيْن , aber unbelegt.

Die von Ġawālīqī in den »Morgenl. Forschungen« 152, 2 verbotene Aussprache مِيْن (wie oben مِيْن für مِيْن) findet sich schon bei einem Beduinen um 200 d. H. im Plural مِيْن (— — —) Jaq. 4, 181, 15 = 'Aini 2, 376 vorgebildet. Und Abul 'Alā alMa'arrī hat den Pl. مِيْن (oder مِيْن ?) ZDMG. 29, 639. So denn *mīā* in Malta VASALLI 121;³ *mīā*, *mījā* in Tripolis und sonst in den Dialekten *mijā*, *mija*. In 'Omān neben *mije* auch noch *mje* REINHARDT 377 ult. So im Ḍofār *mijā* RHODOKANAKIS 124, 11 ff., im Gebiet von Oran *mijā*, *mja*, *imjā* MARÇAIS, Tlemsen 157; Saīda 144. St. cstr. in den meisten Gegenden wohl *mit* (auch in 'Omān); in Tlemsen *mjāt* und selbst *mjāt* MARÇAIS 160. Merkwürdig die Nebenform *māje*, st. cstr. *mājet* in Ägypten SPITTA 85. 160; bei Beduinen SOCIN, Dīwān 3, 107; in Syrien *māja* LANDBERG, Proverbes 162, 9. 163, 1. Gewiß darf man nicht mit BROCKELMANN, Vgl. Gramm. 1, 250. 487 schon in der auf reiner Ungeschicktheit beruhenden korānischen Schreibung ماده diese Form suchen, denn dann hätten wir irgendeine Tradition davon, daß man in Mekka so gesprochen habe.⁴ Recht unwahrscheinlich ist aber auch FLEISCHERS Meinung (Kl. Schriften 1, 334), daß dies *māja* bloß aus Mißverständnis der korānischen Schreibweise entstanden sei. Eher können wir sie vergleichen mit syrisch-arabischen Formen wie ܡܐܝܢܝܢ *tūṣāji*, ܡܐܝܢܝܢ für ܡܐܝܢܝܢ resp. ܡܐܝܢܝܢ usw.

¹ Die östlichen Dialekte haben den Dual verloren. 200 ist da *tremma* (und Nebenformen).

² Verbindungen wie ܡܐܝܢܝܢ ܡܐܝܢܝܢ Ibn Hish. 516 paen. sind nur dichterisch. ܡܐܝܢܝܢ (ܡܐܝܢܝܢ) paßt in die wenigsten Versmaße. Aber im Ḍofār-Dialekt auch in Prosa *ḥamse mijin* RHODOKANAKIS 87, 20 (neben *arba' mijā* eb. 124, 11 ff.).

³ Der Plural *mijjt*, *mijet* hat wohl kurzes i.

⁴ Die Ungeschicktheit in der Schreibung ماده für مَاء ist nicht größer als die in مِيْن für مِيْن مِيْن für مِيْن und andres, was ich in der »Gesch. des Qorāns« 258 f. zusammengestellt habe.

LANDBERG, Proverbes 117 f.; libysch-arabischen wie *tidnāje*, *titrāje* HARTMANN, Lib. Wüste 119. 141.¹ — Dual *mīten*, *mītin* und mit sonstigen kleinen Nuancen, alles zunächst aus *mītain*, das HARTMANN 284 noch für Syrien angibt. In Oran *mēitēn* MARÇAIS, Saïda 144; *meiit'sen* MARÇAIS, Tlemsen 155. In Saïda ist auch der Pl. *mējāt*. Das *ē* ist hier wenigstens in Saïda ein stark zu *ī* neigendes; also eine bloße Verfärbung von *mijāt*.

* * *

Ich will jetzt eine Anzahl von arabischen Wörtern mit Femininendung vorführen, die wenigstens wie Bilitterales aussehen, vielleicht auch wirklich zweibuchstabig sind, bei denen aber die Ableitung von einer Wurzel primae *ʾ* nach Art von *صِفَة*² oder aber einer tert. *ʾ* oder *ʾ* doch nahe liegt. Im letzteren Fall würde ich nicht einfachen Wegfall des dritten Radikals annehmen, sondern eine Bildung nach Analogie eben solcher Formen wie *صِفَة*, die ja im Arabischen ziemlich häufig sind. Das ist auch möglich, wenn der Vokal *u* ist, und zwar nicht bloß vor Labialen, wo nicht nur primae *ʾ* *u* haben kann — *جَة* für **جَة* = *جَم* (st. cstr. *جَم*), *جَم*, *جَم* Dan. 3, 13, 19, *جَم* gehört ja zu *جَم*, *جَم*³ — sondern auch vor anderen Konsonanten. Wenigstens ist bei dem Stammmamen *عَلَى* (Muḥammed b. Ḥabīb 40; Ibn Doraid, Ishtiqāq 237, 9 und so noch für einen heutigen Stamm LANDBERG, Dial. 2, 1251 Anm. 2), bei dem die Kürze der ersten Silbe sicher durch Amālī, Dhail 113, 2 = Kāmil 229, 4, die Abkunft von *عَلَى*, *عَلَى*, wovon die Namen *عَلِيَّة*, *عَلِي*, *يَعْلَى*, *عَلِيَّان*, *عَلَوِي*, nicht wohl zu bestreiten. Immerhin ist es mir bei einigen dieser Wörter wahrscheinlich, daß sie echt bilitteral sind; bei keinem derselben halte ich das für ganz unmöglich.⁴

¹ Auf diese Formen und ihre Belege hat mich MARÇAIS, Saïda 122 Anm. 1 geführt.

² Ganz nach dieser Art ist *رَتْ* »Feuerstelle« gebildet, das Naqāid 1, 421, 4 zu *أَرَتْ* »anzünden« gestellt wird, *einem Worte, das Lis. 2, 415 f. mit weiteren Ableitungen von *أَرَتْ* gut belegt ist und das ich noch weiter belegen kann. Bei dem häufigen Wechsel von prima *ʾ* und *و* (die sich umgekehrt ja gerade in *أَرَتْ* »Erbschaft« zeigt) wäre diese Bildung nicht eben auffallend, wenn sie nicht so ganz vereinzelt dastände. Dazu kommt dies *رَتْ*, soviel ich sehe, sonst nirgends vor als an der genannten Stelle in einer alten Erzählung und scheint auch den Wörterbüchern unbekannt zu sein; man darf daher nicht allzustark darauf bauen.

³ Freilich ist das Feste in *وَحْم*, *وَحْم*, *وَحْم* »heiß« nur *وَحْم*, aber die genaue Vergleichung der speziellen Bedeutungen stellt die engere Verwandtschaft von *وَحْم*, *وَحْم* mit *وَحْم* ziemlich sicher. Vulgär schon früh Übergang in *وَحْم* Ibn Qot., Adab 403.

⁴ Zum Folgenden vgl. VOLLERS, Volkssprache und Schriftsprache 51. Die Wörter *بَلَة*, *هَبَة*, *رَبَة*, *رَبَة* hätte ich ohne ihn übersehen. In der Auffassung dieser Formen weiche ich mehrfach von ihm ab. — Sicher zu tert. *ʾ* gehört das durch einen Vers belegte »Sümpfe« *إَضْبِن* Lis. 18, 40, 9, Pl. von *أَضَاة*, *أَضَى*. Das *i*, wenn richtig, nach Analogie von *سِنِين* usw.

Qibat »Labmagen (der Wiederkäuer)«. ¹

קבה Deut. 18, 3 (vom Rind und Kleinvieh) = قبة Hudh. 96, 6 (von einem Rind); Agh. 17, 86, 18 f. (von einer Ziege).² קבהא, das dafür im Targum (Onk. und Jon.) Deut. 18, 3 steht, ist wohl nicht echt aramäisch, sondern nur aus dem Hebräischen übernommen. Pesh. und Sam. haben hier andre Ausdrücke. — Im Tigre mit *a qabāt* REINISCH, Bilin 2, 234.³ Daß diese Bezeichnung eines für Viehzüchter sehr wichtigen Gegenstandes von وقب oder نقب, נקב⁴ herkomme und eigentlich etwa »Loch« bedeute, ist möglich, aber kaum wahrscheinlich. Ich möchte es lieber für eine echte Bilitteralis halten. Im Arabischen wird es dann durch Verdopplung zu قبيب übergeführt Gauh. قبيب; Lis. 2, 153, 3 v. u. Der Qāmūs hat sogar قبة als Hauptform und قبة daneben. In AHLWARDTS Belādhori 175 ult. und Gāhiz, Buchalā 163, 4 wäre wohl besser قبة ohne ٓ zu schreiben. Aber قبة mehrfach in den Glossen bei PSm. 2929; in DUVALS BB. 1446 قبة, dessen ٓ jedoch nur von einem unwissenden Abschreiber herrühren wird.

Liḡat »Zahnfleisch«.

لثی gehört schwerlich zu لثی »träufeln«, wovon لثی »eine Art Harz oder Gummi«. ⁵ Pl. لثات Nābigha 7, 20; Antara 26, 8; Ḥassān 50, 13; Omar b. AbīR. 299, 11 usw. Der Plural لثون Lis. 20, 107, 3 wäre erst zu belegen. Ob der Singular لثة in der klassischen Sprache überhaupt gebraucht wurde, weiß ich nicht. Aus späterer Zeit z. B. Elias Nisib. (LAGARDE) 9, 67; BB. 1969, 1; Glossen bei PSm. 4137.

In عذب اللثی Lis. 20, 106, 5 v. u. ist gewiß die Pluralform اللثی anzunehmen, die auch Gauh. stillschweigend voraussetzt, nicht, wie Andre wollen, ein Abstrakt اللثی.⁶ Auf jeden Fall Überführung in tert. ٓ. Die Nisba لثوی »gingivalis« ist eine gelehrte Bildung.

Überführung in لثة (sic) »Gingiva« SCHIAPARELLIS Vocabulista 171. 408; كف اللثی »gencive« BERGGREEN.

¹ קבה ist der vierte, nicht, wie gelegentlich angenommen wird, der zweite Magen.

² Also ist قبة nicht aufs Schaf beschränkt, wie Ibn A'rābī Lis. 2, 302, 8 sagt.

³ Das amhar. ቀፈት »dicker Bauch« ist schwerlich dasselbe Wort.

⁴ Ich denke, وقب »niederfallen« ist eine andre Wurzel. קבה Num. 25, 8 überhaupt zu einer bekannten Wurzel zu ziehen, ist sehr bedenklich, denn dessen Bedeutung und Form sind ganz unsicher. Es wird doch dasselbe Wort sein wie das andre λαγ. in demselben Verse, wenn es nicht erst durch ein altes Versehen ihm gleich gemacht worden ist. Der Samar. hat vielleicht richtiger קבה על für קבה.

⁵ Daher vermutlich der Name einer Baum- oder Strauchart اللثاة Lis. 20, 107, 6. Daß dies Gewächs auch لثة heiße eb., ist wohl ein Irrtum.

⁶ لثاة ist nach Lis. 20, 107, 3 = لثاة »Zäpfchen«. Wahrscheinlich eine an لثات angeähnelte Umwandlung von لثاة. BB. 940 und die Glossen bei PSm. 1885 setzen sogar geradezu لثه für »Zäpfchen«. Das wird auf Verwechslung beruhen. — لثات = gingivae (d. i. Pl. gingivae) in SEYBOLDS »Glossarium latino-arabicum« 215 ist wohl verschrieben für لثات.

Irat »Feuergrube«.

إرة ist auch »Feuer« Ḥassān 117, 5 v. u. Hudh. 111, 2 = 227, 4; جَعَلْنَاهَا إرَةً »wir brieten es in der Grube« Ibn Sa'd 4, 2, 43, 22; Dual إرْتَى Kumait, Hāsh. 3, 96; Pl. إرون Ibn Hish. 632, 1; 'Iqd 3, 287, 6 v. u; Ka'b b. Zuhair Lis. 18, 32, 8; Jaq. 4, 665, 22 (schlichte Prosa). Auch إرات wird angegeben, aber ohne Beleg. Das Verbum أَرَى نَارًا »Feuer machen« steht durch Gauh. sicher;¹ da also eine tert. ١. Auf der andren Seite wird nun auch وَأَرَّ »eine Feuergrube anlegen« Lis. 7, 132 unten und وَوَرَّة = إرة eb. und Addād 205 angegeben, aber ohne Beleg.

Und dann hat Lis. 5, 73, 11 noch إرة »Feuer«, wieder ohne Beleg; eine Überführung in عَرَّ, die ja auch bei Ableitung von prim. ١ möglich wäre; s. oben S. 154 Anm. 3 جَّة aus جة.

Da kaum anzunehmen, daß وَأَرَّ وَوَرَّة nicht echt seien, und eine sekundäre Bildung prim. ١ aus إرة recht unwahrscheinlich ist, so müssen wir dies Substantiv also doch wohl zu der Klasse جمة ziehen. أوار »Glut« (reichlich zu belegen) kann für وَأَرَّ stehn, aber nötig ist das nicht; vgl. hebr. אֵש »Feuer, Flamme«, אֵש »Licht«. أَرَى ist jedenfalls sekundär.

Das Feste ist hier immer nur أَر; vielleicht hängen auch talm. und mand. יר »glänzend, stolz« damit zusammen. Und wahrscheinlich auch אֵשׁ, bei Mesa אֵשׁ »Altar«.

Qidat »eine bestimmte Salzpflanze«.

So erklärt die gewöhnliche lexikalische Tradition das Wort (Gauh. usw.),² und dazu passen die Ortsnamen دُو قُضَيْن Lis. 20, 50, 7 und Jaq. 4, 130 ult. = Lis. 18, 44, 9. 20, 50, 9 und قُضَة Jaq. 4, 129, 3 = Bekrī 537, 12. 749, 11.³ Die beiden Orte können, aber müssen nicht identisch sein. Daß ذِي قُضَيَا (im Reim) bei einem Dichter um 200 d. H. Bekrī 749, 9 in ذِي قُضَيْنَا zu verbessern, wird namentlich durch Lis. 20, 50, 7 wahrscheinlich, es sei denn, daß er die Form willkürlich verändert hat, wie sich das die Dichter ja gern erlaubten. Sicher ändert so Abū Tammām eigenmächtig قُضَة, den an einen berühmten يوم der Vorzeit geknüpften, aber sonst verschollenen Namen, in قُضَات Bekrī 749, 13. Dies قُضَات wird auch von den Sprachgelehrten als Plural von قُضَة angegeben Gauh. usw. Lis. 20, 50, 4; Jaq. 1, 640, 14. 4, 128, 17 haben als Plural auch noch قُضَى; aber das sind nur hypothetische, nicht wirklich dem Sprachgebrauch entnommene Bildungen. An irgendeine etymologische Anknüpfung des Pflanzennamens ist nicht zu denken.⁴

¹ Dagegen hat أَرَبَتِ الْقِدْرُ »am Kochtopf klebt ein Rest von früherer Benutzung« Lis. 18, 29; أَرَى »zusammenkleben« (trans.), »einigen«, تَأَرَّى »kleben bleiben, aufgehalten werden« Lis. 18, 31 nichts mit إرة zu tun.

² Die Deutung im كتاب العين als »Sandniederung« Jaq. 1, 640, 11 scheint auf Verwechslung mit قُضَة zu beruhen. — Ich zitiere bloß Verse, welche die Form ohne Verdopplung sicherstellen.

³ In Arabien sind ja manche Stellen nach den dort wachsenden Pflanzen benannt worden.

⁴ Eine قُض existsiert nicht.

Qidat »Muster« und *Hiḍat* »gegenüber«.

Neben *قِدْوَة*, *قِدْوَة* »Beispiel, Muster« (wazu *اِقْتَدَى* »sich ein Beispiel nehmen, nachahmen«) führt Gauh. (قدا)¹ ein synonymes *قِدَّة* an. Lis. 20, 31, 14 f. vergleicht mit dieser Reihe *حُظْوَة*, *حُظْوَة*, *حُظَّة* »Anteil« (s. oben S. 148) und *حُدْوَة*, *حُدْوَة*, *حُدَّة* »gegenüber«. Dies *حُدَّة* hat auch Gauh. (حذا).² Obwohl der Verdacht nahe liegt, *قِدَّة* und *حُدَّة* seien erst gelehrte Analogiebildungen zu dem wahrscheinlich zweiradikaligen *حُظَّة*, und der schöne Parallelismus der drei Reihen sei also erst künstlich hervorgebracht, so ist es doch wahrscheinlicher, daß auch jene beiden Formen echt sind und wirklich zu Wurzeln tert. و oder ي gehören. Beachte noch, daß Lis. 18, 185 paen. anführt: *اجْلِسْ جِدَّةً فُلَان* »setze dich neben NN.«, das ganz so aussieht, als sei es dem wirklichen Sprachgebrauch entnommen.

Sijāt »Bogenende«.

Der Sg. *سِيَّة* Ibn Hishām 573 ult. Kāmil 761, 13, 19; Lis. 19, 144, 3 f. Pl. *سِيَّات* Hudh. 219 (p. 52) mehrmals; Ham. 791 v. 6; Dual *سِيَّتَان* Hudh. 77, 10; Tab. 1, 991, 17 (wo *سِيَّتَى* für das falsche *سَى* der Handschriften); Sprichwort bei SCHWARZLOSE, Waffen 251; Lis. 19, 144, 14. Das Wort gehört vielleicht zu *سَوَى* »gleich, eben«; man könnte annehmen, daß der Dual *السِّيَّتَان* »die beiden Gleichheiten« das Ursprüngliche, der Sg. und der Pl. erst davon abgeleitet seien. Der Sache angemessen wäre das. Aus den mir bekannten Versen, in denen das Wort vorkommt, ergibt sich zwar nichts über die Quantität des *i*, aber die feste gelehrte Überlieferung sichert dessen Kürze. Man erwartete von *سَوَى* allerdings *سِيَّة*, die Verkürzung ließe sich jedoch durch Einfluß ähnlicher Formen erklären. Vgl. auch das regelmäßige *تَفْعِلَة* neben *تَفْعِيل*; besonders kämen da Formen wie *تُكَلِّمَة* in Betracht. Aber freilich ist diese Ableitung unmöglich, wenn *سِيَّاتِهَا* mit *ء*, das ein *Rāḡiz*³ gebraucht haben soll Gauh. *سِيَا*; Lis. 19, 81, 17 ff. 144, 12, das Ursprüngliche und die Nebenform *سَوَّة* Lis. 19, 87, 17 echt ist und wenn das Verbum *أَسَاءَ* eb. l. 18 wirklich gebräuchlich war, nicht bloß von einem Gelehrten gebildet. Man könnte allenfalls auch für die Formen mit Hamza etymologische

¹ Wieweit sonstige Bildungen von *قَدَو* oder *قَدَى* hierzu gehören, lasse ich dahingestellt.

² Nach Lis. 1, 185 ult. — 186, 1 hat Gauharī an einer Stelle *جاءَ الرَّجُلَانِ جِدَّتَيْنِ*, an einer andern *جاءَ الرَّجُلَانِ جِدَّتَيْنِ* »die beiden Männer kamen neben einander«. Welche Form mehr Anspruch auf Richtigkeit habe, wäre mir wohl auch dann nicht klar, wenn ich die Stellen finden könnte.

³ Bei Gauh. wird Ru'ba als der Dichter genannt, vgl. Lis. 19, 87, 20; die andern Stellen nennen ihn nicht, und so ist das ganze Stück, worin der Vers vorkommt, Ham. 791 (und zwar mit *سِيَّاتِهَا* ohne *ء*) auch anonym. In AHLWARDTS Ausgabe steht dies Gedicht nicht.

Anknüpfungen finden, aber nur ganz unsichere. Möglich immerhin, daß auch dies Wort wirklich zweiradikalig.¹

Burat »Nasenring«.

بُرَّة ist beim Kamel der zu seiner Lenkung nötige Nasenring,² bei der Frau ein Schmuck der Nase (hebr. בִּרָה) und der Füße (= خُتَال); beides uralte Gebrauchsgegenstände. بُرَّة wird Lis. 18, 76, 6 und sonst überall als bekanntes Wort behandelt. Pl. بُرُون Tarafa, Mo. 62; Hudh. 93, 33; Amālī 1, 151, 10 und je ein Vers bei Gauh. und Chiz. 3, 416. Auch بُرات Hudh. 273, 29. Ferner mit Übergang zu tert. بُرَى Hudh. 93, 21; Ham. 329 ult. Kāmil 421, 2; Agh. 11, 61, 5 und öfter. Verbum أَبْرَى »mit dem Nasenring versehen« Agh. l. c. Kāmil 453, 3; Lis. 18, 76, 11 (Ḥadīth).

So modern beduinisch *bubrahin* = بُرَاهِن Socin, Dīwān 1 nr. 49, 1. Auch *barah* 1, 80, 12 ist wohl بُرَا, aber *bērah* 1, 53, 1 mag ein neuer Singular sein. Das *h* darin ist nach Socins Angabe undeutlich; der Text in arab. Schrift hat auch nur برا.³

Dies Wort möchte ich für eine echte Bilitteralis halten. Vielleicht identisch mit Geez, amhar. ብርት »Erz«?⁴

Kurat »Ball«.

كُرَّة Ḡāhiz, Ḥajawān 5, 75 paen. (Bashshār b. Burd) ist den Wörterbüchern ein bekanntes Wort (معروف), das keines Belegs bedarf. Pl. كُرُون⁵ 'Amr, Mo. v. 33; Ibn Qot, Shi'r 84, 11; كُرَات Ibn Qot. Adab 631, 10 = Lis. 20, 83;⁶ Naqāid 778, 4.

Mit Übergang in tert. كَرَا »mit dem Ball spielen« Ibn Qot, Shi'r 84, 7; Gauh. Der Qāmūs hat noch die Plurale كُرَى und كُرَى.

Übergang in prim. كُرَّة Gloss. Tabari (aus Mo'awijas Mund); Ḡāhiz, Buchalā 76, 18; als weniger gute لُغَة angegeben Lis. 5, 86, 2; moderner Houtsma, Seldj. 2, 80, 8; weiteres bei Dozy. Der Plural أَكْرُ Ja'qūbī 2, 594, 4 v. u. = Tab. 3, 1393, 1; Ḡāhiz, Ḥajawān 7, 49, 13; Ma'sūdī 1, 186, 9.

Übergang in كُرَّة Vulgär كُرَّة Dozy 2, 462.

¹ بَرَّة »Lagerstatt des Löwen« (عَرِيْسَة) Lis. 19, 344, 14 ist als zweifelhaft anzusehn, bis ein Beleg dafür oder wenigstens irgendein sprachlicher Zusammenhang gefunden worden ist.

² Vgl. Naqāid 344 zu v. 7.

³ Im Glossar 3, 248 wird das Wort »Zaum, Strang des Zügels« erklärt; vgl. zu 1, 49, 1 »Zügel«. Ob aber in Wirklichkeit nicht doch der Nasenring?

⁴ Das Verhältnis von ብርት zu ብርት »Eisen« und ብርር »Silber« (amhar. ብር, ins Tña als ብር bērrī aufgenommen) ist ganz unklar.

⁵ In Wirklichkeit vielleicht der Nominativ كُرُون, der Akk.-Gen. كُرِين. Doch muß man bedenken, daß der Gen.-Akk. in allen diesen Wörtern häufiger gewesen sein wird als der Nom., so daß die in ihm durchgeführte Vokalharmonie durch die Macht der Analogie beim Nom. eben die Disharmonie *i* — *ū* bewirken konnte.

⁶ كُرَار in demselben Verse Ham. 195, 6 ist ein Schreib- oder Druckfehler.

Übergang in hohle Wurzel:¹ كور Dozy; *kōra* öfter in SPITTAS Contes; Gramm. 471 paen. 472, 2, und so PEDRO DE ALCALA *cora* mit Dim. *cuárra* (ed. LAGARDE, S. 346). SCHIAPARELLI, Vocabulista hat zwar كُرَّة 168 und 523, aber als Pl. كُور 523. Dazu die Verbalformen نَكَّوْر (1. Pers. Sg. II act.), تَكْوِير usw. — In Saïda ist der Pl. *kwāri*, als wäre der Sg. *kōra* eigentlich كُورِي MARÇAIS 131. كُورِي »kugelförmig« Amari, Bibl. arabo-sic. 159 Anm. Auch verschiedene alte Verben von Wurzel كور »zusammenballen, umwinden« usw. mögen schon hierhergehören. So der Vocabulista 523 مَكُور. So tigre *kōrit* »Ball« LITTMANN 210, 16; REINISCH, Bilin 2, 373. Noch manches andre semitische Wort kann mit كُرَّة zusammenhängen, z. B. die im Aramäischen von Wurzel כרך gebildeten. Dagegen kann ich BARTHS Zusammenstellung von كُرَّة mit صَهْم »Getreidehaufen« und صَهْل »kurz«, كُرَيْت »sie hatte dünne Beine« (Lis. 20, 84 oben) ZDMG. 41, 615² nicht für wahrscheinlich halten.

Qulat »Schlagholz«.

قُلَّة ist das aufgestellte Holz, nach dem man in einem urwüchsigen Spiele mit einem andern Holze schlägt. Für den Singular habe ich nur eine nicht ganz zuverlässige Stelle in Aṣmā'ijāt 58, 10,³ aber als Beleg genügen die Plurale قُلُون 'Amr, Mo. 89 und قُلَات Hudh. 92, 39 (wo falsch قُلَا geschrieben); Gauh. Wie wir oben S. 126 سَنِينَهَا usw. hatten, so bei einem Dichter قُلِينَهَا Lis. 20, 61, 13 = Schol. Labīd (Chālīdī) 100, 5, wo falsch قُلِينَهَا. Das Verbum »mit dem Schlägel schlagen« ist قَلَا, also tert. 1; auf das Stoßen des Wildesels übertragen Lis. 20, 61 ult., wie gerade die Stelle Hudh. 92, 39 zeigt; vgl. auch Labīd l. c. Amrlq. 34, 23. So wird der Esel ابن مَقْلَاء genannt Quṭrub, Wuḥūsh 30, 444. Der Schlägel selbst ist مَقْلَاء Amrlq. l. c. Schol. Hudh. l. c. oder مَقْلَاة Labīd (Chālīdī) 100.

Aber der Schlägel ist auch قَال, also mit Übergang in eine hohle Wurzel. So zwei Wurzelvarianten zusammen in dem schon zitierten Vers Hudh. 92, 39 ضَرَبَ قُلَاتٍ بِقَال⁴ und selbst drei in dem Verse

¹ In der Geschichte vom ملك اليونان in 1001 Nacht hat der älteste bekannte Text (Orient. Studien, Th. NÖLDEKE gewidmet S. 362) اكره; ebenso die erste Ausgabe (Calcutta 1814) 1, 92. 94 und HABICHT 1, 83 f., dagegen zwei jüdische Ausgaben von Tunīs בורה.

² Was صَهْم Lob 31, 22, das er auch hierher zieht, bedeutet, wußten die Syrer später selbst nicht mehr sicher. Vielleicht bloß »ihr Ort«; dann gehört es zu صَهْم = صَهْم = صَهْم = »wo«. Schwerlich hat das Wort etwas mit كُرَّة zu tun. — Was sich alles an eine angenommene semitisch-indogermanische, stark variierende Urwurzel *kr*, *kl* usw. knüpfen läßt, mag man bei LANDBERG, Dial. 2, 1229 ff. nachlesen; der feste Boden geht dabei verloren; mir schwindelt etwas bei diesen wie bei mehreren andern etymologischen Zusammenstellungen LANDBERGS.

³ AHLWARDT hat dies Gedicht (= Amālī 2, 288 f.) in Verdacht, von Chalaf al Aḥmar gefälscht zu sein. Ich möchte es ganz bestimmt als sein Fabrikat bezeichnen. Solche Urgūzas sind überhaupt keine reine Quelle für die wirkliche Sprache, da sie in viel höherem Grade als die Qaṣīdas Seltsames und Willkürliches aufweisen.

⁴ قَال (im Reim für قال) kann hier nicht das Part. von قَلَا sein und den Schlagenden bedeuten, denn das ب instrumenti paßt hier nicht auf eine Person.

نَزُّو الْقَلَابِ زَهَاها قَالَ قَالِينَا

»wie die Hölzer fliegen, welche der Schlägel der Schlagenden fliegen macht« Lis. 20, 61, 17, wofür Gauh. قول (und danach Lis. 14, 95, 3 v. u.) gar نَزُّو الْقَلَابِ فَلَهَا قَالَ قَالِينَا.¹

Eine seltsame Ableitung von der mittelvokaligen Wurzelform wäre قِيلَانِ »Stößer« in dem, wie schon erwähnt, mehr als verdächtigen Verse Ašma'ijāt 58, 10

وَأَنَا فِي الضَّرَابِ قِيلَانُ الْقُلَّةِ

aber nach der besseren Lesart: ضَرَابِ قِيلَانِ, die auch in den Amālī und Lis. 14, 95, 5 v. u., ist قِيلَانِ Pl. von قَالَ, so schlecht der Sg. الْقُلَّةِ dazu paßt.

Wenn das Verbum وَقَلَ für dies Spiel und مَيْقَالَ für den Schlägel in einem heutigen Dialekt wirklich vorkommt, was aus LANDBERG, Dial. 1, 317 nicht klar erhellt, so haben wir da eine andre Erweiterung der Wurzel.

Zubat »Schneide«.

Daß ظُبَّة auch wohl »Spitze« heißt, wie z. B. Kāmil 599, Anm. behauptet wird, ist ziemlich glaublich. »Schneide« ist es Hudh. 107, 17; Lis. 19, 247, 5 (Prosa). Pl. ظُبُون Kumait in 'Ainī 4, 361, 16 = Lis. 19, 247, 6 und ظُبَات 'Alqama 2, 36 (da, wie öfter, ظُبَاة geschrieben; richtig in SOCINS Ausgabe 1, 36); Naqāid 1, 507, 12; Ham. 48 v. 3. 52 v. 2; Kāmil 599 ult. (Prosa). Ferner mit Übergang in tert. ' ظُبِي Kāmil 510, 5; Agh. 19, 85, 5 (alte Prosa); Lis. 19, 247, 5 (ebenso).

Eine Form mit Übergang in 'ظ' hätten wir in dem Ḥadīth فَوَضَعَتْ بَطْنَهُ ظُبِي السَّيْفِ Lis. 1, 57, 5. 19, 247, 18, aber es ist die Frage, ob der Wortlaut richtig; der Gewährsmann des Lisān glaubt das selbst nicht.

Möglich ist wohl, daß ظُبَّة zu وَظَب gehört, dessen Grundbedeutung etwa »drängen« ist; مِظْطَب »harter Stein« Lis. 8, 363, 16. Aber sicher ist das durchaus nicht.

Oubat »Schar«.

ثُبَّة Zuhair 1, 31. Pl. ثُبُون 'Amr, Mo. 49; 'Adī b. Zaid in Ham. Buht. 252, 8 (wo falsch ثُبِينَا) = Jaq. 1, 703, 1 (wo richtig ثُبِينَا) und ثُبَات Sura 4, 73; Ḥassān 65 paen. Ibn Qot., Adab 468, 11. In وَقَدْ الثُّبَى Jaq. 2, 852, 12 wird man auch einen Pl. sehen, aber الثُّبَى kann da auch Sg. sein, denn in Ham. 271 v. 4 Var. ist es Sg.; immerhin sehr auffallend! Wie diese Form zu tert. ' , so auch Ham. 796 v. 1; 'Ainī 4, 599;² das ist Pl. pl. von أَثْبَاء oder allenfalls Pl. von أَثْمِيَّة.

Hier ist die Bedeutung überall »Schar«, »Menge«, und zwar nicht auf Kämpfer oder Reiter beschränkt; auch ثُبَّة الْحَوْضِ das »die Mitte

¹ Lis. ungenau الْقَلَاة. Übrigens möchte ich nicht dafür bürgen, daß dieser Vers nicht ein Grammatikerfabrikat sei.

² Eine dieser Stellen ist Nachahmung der andern.

der Zisterne« bedeuten soll, wird in Wahrheit nur die darin gesammelte »Menge« des Wassers sein. Darum ist die Herleitung von وثب, an die ich früher dachte, kaum möglich, auch wenn man dessen Urbedeutung »sitzen« zugrunde legt.

ثَبَّى ist »sammeln«, resp. »mehren« (Vermögen, Geld) Ġāhiz, Buchalā 200, 14; (Geschenke) Lis. 18, 116, 17; (Lobpreis) Labīd (Chālidi) 35; Lis. 18, 117, 6 (auch dem Labīd zugeschrieben); (ein Gedicht) »zusammenbringen« Hudh. 257, 19; »viel reden, tadeln« Lis. 18, 116 paen. Das kann sehr wohl von ثَبَّى in der allgemeinen Bedeutung »Masse, Fülle« abgeleitet sein; aber näher liegt es vielleicht doch, in dem Verbum die volle Wurzel und in ثَبَّى eine verkürzte Ableitung zu sehen.

Lugat »Redeweise«?

لُغَة, Pl. لُغَات und nach Lis. 20, 118, 14 auch لُغُون, eine Form, die von Sib. und Gauh. nicht erwähnt wird und wohl nur theoretisch gebildet worden ist nach قُلُون usw. Sib. 2, 197, 7 hat noch den Plural لُغَى, also zu tert. 1 oder 1.

Dies Wort läßt sich auch schwer als echte Bilitteralis fassen, denn die abstrakte Bedeutung paßt nicht für die Urzeit, und daß die Wurzel لغو Denominativ von لُغَة sei, ist nicht so wahrscheinlich, wie daß لُغَة von der Wurzel لغو komme. Deren Bedeutungen: »allerlei unklare Töne« (»zwitschern« Mufaḍḍalijāt 21, 17; Lis. 20, 118 paen., »summen« Lis. 9, 267 ult.), »schwatzen, Gerede«, dann »wertlos, verkehrt« lassen sich reich belegen.¹ Aber zu bedenken ist immer, daß sich لُغَة »richtige Sprache«, »Dialektform« in der Bedeutung von den unzweifelhaft zur Wurzel لغو gehörigen Wörtern stark abhebt; man erwartete für لُغَة nach dieser einen tadelnden Sinn. Nun ist das Wort in den Dokumenten der eigentlichen klassischen Sprache kaum aufzutreiben, so beliebt es schon bei den ältesten Grammatikern ist. Der früheste mir bekannte Beleg ist der Vers des Kumait Naqāid 142, 9, wo es vom Stamme Anmār heißt لِهْمُ لُغَةٍ ثَبَّيْنُ مَنْ أَبَوْهُمْ »sie haben eine Sprache, die zeigt, wer ihr Vater war«, d. h. »sie sprechen ein tadelloses Arabisch und beweisen dadurch ihre Abstammung von Ma'add«. Kumait (geboren um 60 d. H., gestorben 126) war aber kein naiver Beduine, sondern schon ein gelehrter Schulmeister (معلم). Die dem Omaiya b. Abiṣṣalt zugeschriebenen Verse sind fast durchweg zu verdächtig, als daß man sich auf لغاتها »ihre (der Tiere) Sprache« in einem solchen (Ġāhiz, Ḥajawān 7, 17, 6 v. u.) verlassen könnte. Und Amālī, Dhail 143, 14² heißt es freilich, jemand habe in 'Omars Gegenwart يَضْكِي يَضْكِي für يَضْبِي (يَضْكِي) gesagt und das

¹ لُغَط/ »Lärm, laute Töne« (nicht selten) wird in letzter Instanz wurzelhaft mit لغو zusammenhängen, aber mit Unrecht sieht VOLLERS, Volkssprache und Schriftsprache 158, darin ein Denominativ von lugat, in dem ط den Repräsentanten der Fem.-Endung. لُغَت, das er da zunächst nennt, existiert nicht.

² Im Muzhir 1, 268, 11, auf welche Stelle mich GOLDZIEHER hingewiesen hatte, ehe ich die Originalstelle fand, wird da auch noch umgekehrt يَضْكِي für يَضْبِي (يَضْكِي يَضْبِي) geschrieben.

Nöldeke, Neue Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft.

als eine لُغَة statt لُغَة bezeichnet, aber in dieser Geschichte kann ich nur ein späteres Schulprodukt sehen. Wir wissen also nicht sicher, was لُغَة bei »den Arabern« bedeutete. Mir ist der Gedanke gekommen, daß es vielleicht eigentlich die »Lippe« oder die »Zunge« bezeichnet habe. In dem Falle wäre am Ende لُغَة doch sekundär, und لُغَة könnte mit der »Schlürfen« bedeutenden Gruppe zusammenhängen, deren Grundstock لُغ bildet: لُغ, لُغ, لُغ (dieses BB. 968, 4. 979, 3); hebr. לִשָּׁ Obadja 16 und לִשָּׁ, wie man Iob 29, 30 verbessert hat;¹ arab. وَلِغ Agh. 4, 162, 1; 11, 25, 20. 28, 6; Tarafa, Appendix 12, 2 (p. 185); Tab. 2, 683, 5. 1869, 1; استولغ »schlürfen (saufen) lassen« Farazdaq (HELL) nr. 394 v. 28 (p. XLII); Kumait, Hāsh. 2, 131. Ganz überwiegend stehen diese Wörter von Tieren, namentlich von Hunden.

Ich lege auf diese Vermutung selbst keinen großen Wert. Aber ich wüßte doch gerne, was die alten Beduinen mit لُغَة bezeichnet haben.

لُغَة »eine Dialektform anwenden«, لُغَة »eine elende Dialektform«, لُغَة »der sich mit لُغَة abgibt« sind natürlich gelehrte Bildungen, von dem als Terminus technicus gebrauchten لُغَة abgeleitet. Dagegen ist das moderne lagwa, Pl. lġāwi »Sprache« STUMME, Tunis. Märchen 48, 34. 62, 5, 8, 18 eine organische Neubildung, ebenso wie das Verbum itlagāw (= تَلَاغَوْا) eb. 62, 5 f. Das von MARÇAIS, Saïda 69 angeführte lōga ist wohl im Grunde ein mot savant und die Dehnung des Vokals von der Art, wie sie da gerade nach MARÇAIS' Nachweisen in Wörtern oft vorkommt, die der Dialekt der litterarischen Sprache entlehnt hat. In Syrien gibt es nach MARÇAIS eb. die Form legga; Überführung in med. gen.²

Kubat »Kehricht, Mist«.

كُبَة, Pl. كُبُون Kumait bei Gauh., und von tert. أَكْبَاء Ḥadīth in Lis. 20, 77, 2 und كُبَا Ibn Sa'd 3, 1, 289, 16 sowie in einer andern Form desselben Ḥadīth Lis. 20, 78, 1, von Einigen für einen Singular gehalten. Bei Begriffen wie »Kehricht« und »Mist« sind Singular und Plural nicht scharf getrennt. Der Singular كُبَة scheint selten gewesen zu sein.³ Ein Scholion in Naqāid 1, 180, 13 weiß nicht, ob كُبَة oder كُبَة zu sprechen sei.³ Das Verbum كُبَا »auskehren« (= كَنَسَ) bei Ibn Dor., Ishtiqāq 126, 4 und in den Lexika, aber ohne Belege, sieht wie ein Denominativ aus.⁴ Überführung in med. 1 zeigt die südarabische Form كُوب »bourse sèche« LANDBERG, Dialectes de l'Arabie mér. 2, 464, 1047.

Die syr. Formen lassen sich alle als zu tert. 1 oder 1 gehörig erklären. صَفْلَة (das 1 ist sicher durch Jac. Edess., Gramm. 6^a; Barh., Gr.

¹ Wie das Verbum da von Raubvögeln gebraucht wird, so auch وَلِغ Agh. 11, 28, 6.

² Lōgṡā in Ma'lūlā (PARISOT im Journ. as. 1898, 2, 137) ist natürlich das entlehnte لُغَة.

³ كُبَة »Haufe« ist ein andres Wort. Auch كُبَا »umkippen« usw. hat nichts mit كُبَة zu tun.

⁴ Die alten Beduinendichter scheinen كُبَة vermieden zu haben, wie sie auch حَلَة nicht gebrauchen; s. meine »Fünf Mo'allaqāt« I, 4 (Sitzungsber. der Wiener Akad. 1899, VII).

1, 235, 22) = βόλβιτον Geop. 94, 2. Der Plural **قَضَبٍ**, reich aus dem A. T. und sonst zu belegen, ist Mask.: **قَضَبٍ مَصْفٍ** βόλβιτα παλαιά Geop. 44, 15 (graece 13, 16, 2), also nicht eigentlich zu **قَضَبٍ** gehörig. St. cstr. **قَضَبٍ** **قَضَبٍ** Geop. 61, 9.¹ Die westliche Tradition scheint **قَضَبٍ** zu haben; dazu stimmt dies **قَضَبٍ** aber nicht. Doch paßt dazu wohl **כְּבוֹי דְרֵעִיחָא** »Mist von weidenden Tieren«² Erub. 29^b unten. Bab. b. 73^b oben; Zeb. 113^b Mitte scheint **כְּבוֹחָא** = **قَضَبٍ** die richtige Lesart zu sein (allerlei Varianten).³

Im Tigre **ክብት** LITTMANN, Tales 165, 23 ist auch noch das *t* zur Wurzel gezogen.

Neusyrisch **ܥܒܝܐ** Ez. 4, 15, dessen Aussprache Zeph. 1, 17 durch die Schreibung **ܥܒܝܐ** noch deutlicher gemacht wird, im Einklang mit MACLEANS und DUVALS (16, 16) *kūwī*. Das ist ein Übergang zu einer hohlen Wurzel.

Derselbe Übergang im tñā **ክብ** *kuvó* (DE VITO) und im amhar. **ክብት**. Diese neusyr. und äthiop. Formen sprechen wieder dafür, daß *kubah* eine echte Bilitteralis.

Daß sich MACLEANS Meinung, das Wort sei identisch mit dem persischen *gūh*, nicht aufrecht halten läßt, ergibt sich aus dem, was ich hier zusammenstelle, ohne weiteres.

* * *

Unsicher ist, wie es sich mit den Wörtern **تَغَة** und **رُفَة** in der Redensart **أَغْنَى مِنَ التَّغَةِ عَنْ الرُّفَةِ** »(etwas) noch weniger nötig habend als T. die R.« verhält; s. Ġāhiz, Ḥajawān 6, 116, 7; Aḥmed b. Fāris, Kitāb al'itbā' (BRÜNNOW) 18; Ḥarīrī, Durra 160 f. Lis. 10, 361, 1. Beide Wörter sollen mit und ohne **ت** gesprochen werden. **تَغَة**, das allem Anschein nach nur aus dieser Redensart bekannt ist, wird als ein Tier erklärt, aber als welches, darüber streitet man. Daß **رُفَة** »Strohhalme« bedeute, ist wohl glaublich; freilich erweckt die Angabe des Ibn Fāris, es sei ein ṭāitischer Ausdruck, etwas Bedenken, denn damit wird ja erklärt, das Wort sei ziemlich unbekannt. Sind aber **رُفَة** »mit Stroh füttern« und **رُفَة** »Abfall von Stroh« Lis. 11, 26, 12 richtig und nicht etwa bloß theoretische Ableitungen, so steht sowohl die Bedeutung wie die Verdoppelung bei **رُفَة** fest, und das **ت** ist dann auch bei **تَغَة** selbstverständlich. Diese Verdopplung würde auch nicht widerlegt durch den Vers bei Ibn Fāris:

غَنِينَا عَنْ وَصَالِكُمْ حَدِيثًا كَمَا غَنَى التُّغَاتُ عَنْ الرُّفَاتِ

denn er kann sehr wohl von einem Manne herrühren, der jene Wörter nicht aus dem wirklichen Sprachgebrauch kannte, sondern nur aus der Schule, die hier eben unsicher war. Auf alle Fälle ist nur je eine

¹ Im griech. Text der Stelle 10, 75, 12 fehlt der entsprechende Ausdruck, aber NICLAS führt aus Cato das ursprüngliche *finum bubulum* an.

² LEVY: »Mistkügelchen (eines Rindes)«. Hatte LEVY nie einen Kuhfladen gesehen?

³ Das Targum vermeidet den Ausdruck wohl als vulgär.

Form richtig, entweder die mit Verdopplung oder die ohne sie (also nach Art von قَلَّة usw.). Etymologischen Zusammenhang kann ich nicht finden. Und zum Schluß muß ich noch ausdrücklich die Möglichkeit anerkennen, daß die überlieferte Deutung der Redensart unrichtig sei. So etwas kommt in solchen Fällen ja öfter vor.

Auch was دُعَّة in der Redensart أَحَقُّ مِنْ دُعَّةٍ »törichter als . . .« Lis. 18, 288; Ibn Qot., 'Ujūn 432 unten usw. bedeutet, läßt sich nicht bestimmen. Die Erklärungen schwanken. Das Wort mag mit دَغْوَة, دَغِيَّة »Elendigkeit« zusammenhängen, aber diese beiden waren auch nur aus Ru'ba bekannt, s. Lis. s. v.,¹ und es ist also nicht ganz sicher, ob sie der Sprache in Wahrheit angehörten.

Dasselbe gilt von رُئَة in dem Rağaz Lis. 19, 58, 3 مِنْ رُئَةٍ حَتَّى Das soll heißen »von einem Ġumādā II bis zum andern«. Da auch رُئَة als Name dieses Monats angegeben wird Lis. 17, 327, 14, so könnte jene Form allerdings ziemlich regelrecht nach Art von صِفَة, جَمْع gebildet sein. Aber bedenklich ist, daß als Name des Ġumādā II auch رُئِي und رُؤَة genannt werden Lis. 19, 58, 4 und 9. Dazu lesen Andre in jenem Verse أُنْه. Hier ist alles dunkel.²

Was رُبَة in dem Ausdruck صَعِبَ الرُّبَة Lis. 19, 19 unten wirklich bedeutet, steht auch dahin. Erklärt wird es لطيف الجَفَرَة »mit dünnem (oder wohl besser ‚strammem‘) Bauch«. Daß es auch = رُبَة 100,000 (wie رُبَة, رُبَة, vgl. auch رُبُون Sura 3, 140), wäre erst sicherer zu stellen als durch die Angabe des Qāmūs.

* * *

Anhangsweise führe ich einige Wörter auf, die wie die eben behandelten aussehen, die aber sicher nicht biliteral sind, da sie ihre Gestalt erst durch Wegfall eines * erhalten haben.

ذُرَة (schon Ibn Hish. 575, 11, wo falsch ذُرَة; von Gauh. als »bekanntes Getreide« bezeichnet) steht sicher für ذُرَة und gehört zu ذُرًا »streuen, säen«, das durchaus von ذُر, ذُر, zu trennen, aber natürlich mit ذُر, ذُر, eng verwandt ist.

الصَّاحِب ما بين الثلاثة الى) bedeutet »Genosse«, »Begleitung« (لمى) und »entsprechend, ähnlich«. Beide Bedeutungen reichlich belegt Lis. 20, 124 f., z. B. einerseits إِنِّهَا خَرَجَتْ فِي لَمَةٍ مِنْ, andererseits تَزُوجُ فُلَانٌ لَمَتَهُ, نِسَائِهَا »es gibt noch seinesgleichen«. Die erste Bedeutung auch bei Abū Tammām Mas'ūdī 7, 54, 7; die andre bei einem Zeitgenossen desselben Agh. 12, 60, 8: مَا إِنَّ لَهُ مِنْ »er hat unter den Braven nicht seinesgleichen«. Auch »Muster« لَمَةٍ فِيهِ لَمَةٌ Gauh., der das Wort hier durch أَسْوَة erklärt. Gauh. zieht (gewiß nach einem älteren Gewährsmann) لَمَة zu لَمَة.

¹ Die eine Stelle mit دَغْمَة in AHLWARDTS Ausgabe 57, 160; die andre fehlt da.

² Vielleicht wird den Gläubigen der allheilende Panbabylonismus auch dies Rätsel einmal lösen.

und das empfiehlt sich sehr dem Sinne nach für alle seine Anwendungen, denn لَم bedeutet »fügen, passen, anschließen«. ¹ لَم und لَم bedeuten ungefähr dasselbe wie لَمَة , s. Lis. 16, 4² und Schol. Farazdaq (HELL) 134, 14 (nr. 555): $\text{فَاتَ لِمَكَ ذُو غَرِيْنٍ}^3$ مصقول: »denn dein Genosse ist ein zweischneidiges, blankes (Schwert)«, wozu der Erklärer fügt هَذَا لِمٌ فَلَان und $\text{وَلَمَّه إِذَا كَانَ صَدِيقَهُ وَمِثْلَهُ}$. Allein daß لَمَة unmittelbar aus لُومَة entstanden, ist recht unwahrscheinlich; ich wüßte wenigstens kein Beispiel eines solchen Vorgangs. Man darf aber wohl annehmen, daß das * hier erst umgestellt und dann weggefallen sei: لُومَة , لُومَة , لُومَة . Ähnlich wechselt * seine Stelle neben l und m in شَمَل , woraus dann شَمْل werden kann, und شَمَل , شَمَل , resp. شَام .⁴ لُومَة existiert übrigens auch als selbständiges Wort in der Bedeutung »Sattelzeug« u. dgl. Hudh. 96, 8; Chiz. 4, 236, 20 (237, 24).⁵ — Verwandt wird لَم auch mit لَم sein, wovon لَمَة »dichte Schar«, wie Tab. 1, 2329, 14 mit Recht punktiert ist. An manchen Stellen mag es zweifelhaft sein, ob لَمَة mit oder ohne ـ zu sprechen, aber jedenfalls gibt Lis. 16, 22 mit Unrecht in mehreren Sätzen لَمَة , in denen er an anderen Stellen richtig لَم hat.

هَبَة »Apparat« Lis. 1, 211, 9; Qāmūs ist aus dem gleichbedeutenden أَهَبَة verkürzt. Ein solcher Lautvorgang hat in jüngeren Dialekten viele Parallelen.

Ebenso wird بَلَة »Bündel« = أَبَالَة Qāmūs aus * أَبَلَة entstanden sein.

Möglicherweise gehört auch رُمَة in dem bekannten Lokalnamen بَطْنُ الرُّمَة zu einer Wurzel mit *. Es kann aber auch von وَرَم herkommen, s. Jaq. 2, 822, 10. Darüber läßt sich schwerlich etwas feststellen.

Das dualische كَلَا , Gen.-Akk. كِلَي »beide« wird durch כְּלֵי und כָּלֵי als aus כָּלָא , כָּלֵי verkürzt erwiesen. Die Fem.-Form כָּלְתָא , כָּלְתִי hat man vielleicht erst gebildet, als das * schon weggefallen war.

* * *

יָרַח »Spanne« könnte man leicht als Bilitterum ansehen, aber J. H. BONDI hat sehr wahrscheinlich gemacht, daß dies Wort in alter

¹ Natürlich ist davon ganz verschieden das aus لَتِيم »tadelnswert« (zu لَوَم) geflossene لُوم .

² Unter لَم bringt Lis. zum Teil dasselbe über لَمَة wie unter لَم .

³ So wohl zu lesen für غَرِيْن .

⁴ شَمَل liest Abū 'Obaida Amrlq. 52, 54, s. die Ausgabe von Cairo (1282) S. 74; aber die Form ist recht unsicher. Die verschiedenen Formen für »Nord« werden u. a. aufgezählt Kāmil 464, 9; Naqāid 1, 133, 6 ff. Dafür, daß das Hamza zuerst hinter dem l stand, sprechen شَمَل , شَمَل , die auf ein ursprüngliches شَمَل oder شَمَل führen; aber dem steht wieder شَام gegenüber (شَمَل entspräche einem شَمَل).

⁵ Auch das nicht ganz seltene لَمَة »Panzer« gehört natürlich hierher. Desgleichen, wie man längst gesehen hat, لَم »Volk«.

Zeit aus dem Ägyptischen entlehnt worden ist (Äg. Zeitschrift 32, 132).¹

Daß ن , ن »Art« ein altes Lehnwort aus dem Iränischen ist, bedarf heute kaum noch der Erwähnung.

* * *

An diese Wörter schließe ich noch zwei dunkle arabische Plurale. » عزير « in zerstreuten Scharen«, auch geradezu »in mehreren Stücken«, »zersprengt« Sura 70, 37; Ḥassān 65 paen. Ḡāhiz, Ḥajawān 4, 60, 7; Gauh. عزى ; Lis. 19, 282, 12, 12. In einer feierlichen Beschwörung wilder Tiere: $\text{فَاطَعُونَا عَزِينَ}$ Tab. 2, 93, 18. Nur die Pluralform im Akk. ist zu belegen. Der Singular عزّة u. a. m. ist rein theoretisch gebildet. Ich finde keinen irgend wahrscheinlichen etymologischen Zusammenhang. Weder mit وعز »anweisen«,² noch mit عزى , $\text{عزّا} = \text{نسب}$ und »stark sein, ausharren« (= حزب), II »trösten« (wozu es BARTH 41, 619 stellt) ist ein solcher ohne Künstelei herzustellen.

عزير Sura 15, 91 gehört zu einer Wurzel tert. ز und steht in enger Verwandtschaft mit عزّو »Glieder«, wenn es = فرّق ist. Aber die Bedeutung des Wortes ist ganz zweifelhaft. Ich kenne keine weitere Stelle dafür. Der Singular عزّة ist auch erst aus dem Plural عزير erschlossen.³

* * *

Wir kommen nun zu einigen Wörtern, deren wesentlicher Bestand nur ein Konsonant mit folgendem Vokal ist. Sie zeigen mancherlei Abweichungen vom sonst Üblichen.

Mā? Mā? »Wasser«.

Längst hat man ein ägyptisches Wort für »Wasser« mit dem semitischen zusammengestellt. Nach einer gütigen Mitteilung ERMANS hat das Ägyptische folgende Formen: 1. einen verschollenen Singular *mj*

¹ Die Übersetzer des A. T. scheinen ihr אֵלַי , mit Endung אֵלַי , einfach aus dem Hebräischen genommen zu haben. Das *a* von אֵלַי bestätigt ausdrücklich BA. 3582 und auch $\text{אֵלַי} = \text{كفه}$ (كّفه) BA. 3583 ist nur eine andre Schreibung für אֵלַי , wie ed. Urmia Jes. 40, 12 auch hat, keine andre Lautform. Mandäisch ܝܪܪܐ SR. 1, 159, 18 (mit *e* aus *a*). Welches Geschlecht das althebräische אֵלַי hat, ist nicht erkennbar, denn die Stelle Ez. 43, 13, wo es masc. zu sein scheint, ist schwerlich intakt. Im Späthebr. und Aram. ist das Wort fem. Der syr. Pl. ܐܠܝܐ , ܐܠܝܐ Geop. 93, 7, 95, 14, 15; später ܐܠܝܐ , s. PSm. und Congrès d'Alger 2, 2, 65 ult. 72, 8 und 9. Da hat man das ܐ für die Fem.-Endung gehalten; die Analogie von ܐܠܝܐ , ܐܠܝܐ lag nahe.

² عزى auch in Prosa nicht selten: »kund tun, einschärfen«. وعز mag mit $\text{عزى} = \text{نسب}$ nah verwandt sein. »ausharren« ist davon verschieden und eng mit عز verwandt.

³ Tab. 1, 1843, 13 ist für حتى تندر عضوك mit der anderen Handschrift حتى تندر عضدك zu lesen.

oder *m'*, 2. den Plural dazu *mjn* »Wasser« und »semen virile«,¹ koptisch *μου*,² 3. ein Fem. dazu *mjt* »Harn«, koptisch *μη*, 4. ein denominatives Verbum *mj* in medizinischen Texten vom Laufen des Speichels, 5. ein seltenes, anders als 1 geschriebenes *mj* »Wasser« und »semen virile«, das Lehnwort sein könnte. Die Übereinstimmung mit dem Semitischen ist hier gewiß nicht zufällig. Kennen wir die Vokalisation der altägyptischen Wörter, so wäre die Ähnlichkeit vielleicht noch größer. — Auch das berberische *aman*, *amen* gehört gewiß hierher (s. BASSET, *Loqmân berbère* 311 f.); das *n* ist Pluralendung (»plurale tantum« STUMME, *Handbuch des Schilhschen* 163).

Hebräisch. Plurale tantum: מִיָּם, auch Siloah 5;³ st. cstr. מִיָּי, seltner (aber doch 12mal) מִיָּיִ, und so immer vor Suffixen מִיָּיִךְ, מִיָּיִךְ usw. Hier wird auf ganz ungewöhnliche Art durch Verdopplung dem Worte mehr Körper gegeben; s. unten S. 172 פִּיִּיִת. So bildet das nachbiblische Hebräisch einen neuen Plural מִיָּמֹת *aquae* Taanith 16^a unten; auch das mittelalterliche Hebräisch gebraucht diese Form.⁵

Aramäisch. Auch hier Plurale tantum; nur sekundär Singularbildung.

Targum nach superlinearer Vokalisation מִין oder מִיין, s. Ez. 1, 24 SILBERMANN mit Var. und MERX s. v., wie auch bei LAGARDE מִיין Ez. 1, 24. 32, 13. Das ist nicht *majin*, sondern *mājin* zu sprechen, wie מאין Ex. 14, 26 Jon. Wohl Hebraismus. St. cstr. מִי, mit Suff. מוֹי, מוֹי; מוֹי »ihr Wasser« Jer. 50, 38; מִי Deut. 29, 10 (Sabionetta), aber מִיךְ Num. 20, 19 mit Verstärkung, s. die syr. Formen.⁶ St. emph. מִיָּא.

מִיָּא auch in Inschriften und Papyri.

Syr. مَيَا, مَيَا; Meia (*Carire*) Ammian 18, 6, 16. 18, 10, 11. St. cstr. مَيَا, mit Suff. مَيَا, مَيَا, مَيَا, مَيَا, مَيَا, مَيَا oder mit Verstärkung مَيَا, مَيَا, مَيَا (auch مَيَا, مَيَا?).⁷ Entsprechend christl.-paläst. مَيَا und مَيَا; مَيَا; مَيَا; مَيَا; مَيَا.⁸

Mandäisch מִיָּא, מִיָּא (beides wohl wie מִיָּא zu sprechen). St. cstr. מִיָּא (*mē*). Mit Suff. מִיָּא »mein Wasser« Johannesbuch 135, 7; מִיָּאִידֵן, מִיָּאִידֵן. Der mand. unveränderliche Singular מִיָּא ist erst aus dem

¹ Auch im Arabischen soll ماء für den männlichen Samen vorkommen; vgl. Sura 86, 5 und den Witz Ibn Hish. 435 ult. Persische Parallelen hat schon GESENIUS, *Thes.* 774 angezogen. Vgl. unten S. 169 مَيَا, مَيَا, مَيَا.

² τὸ γὰρ ὕδωρ μὲν οἱ Αἰγύπτιοι καλοῦσιν Josephus, *Ant.* 2, 9, 7 (§ 228). Μου ist sicher die richtige Lesart.

³ Die Ergänzung מִיָּא Mesa 23 ist nicht ganz sicher.

⁴ Ob dies Wort auch im moabitischen Städtenamen מִיָּא Mīdāβα (die griech. Form durch die Münzen gesichert), ist die Frage. Die moabitische Schreibung מִיָּא Mesa 8 spricht nicht sehr dafür, entscheidet freilich auch nicht dagegen.

⁵ Ich verdanke diese Mitteilungen meinem Freunde Prof. ISR. FRIEDLAENDER in New-York.

⁶ Die Targume vermeiden vielfach die Formen mit Suffixen und setzen dafür מִיָּא.

⁷ Die Formen im A. T. in CERIANIS Ausgabe ganz wie bei PSm.

⁸ Das samar. Targum gibt nur die hebr. Formen mehr oder weniger genau wieder.

Plural zurückgebildet, ganz wie der jüdisch-paläst. Singular מַי, מֵי (der nicht *mōjē*, sondern *mōj* zu sprechen ist).

Neusyrisch *mīja*, *meja*, مَیْجَا, مَیْجَا LIDZBARSKI 1, 89, 2. Jüdisch *mā'e*, *mō'e* DUVAL und DAMMANN. Im Tūr-'Abdīn مَیْجَا, مَیْجَا LIDZBARSKI; *māje* wie *māi*, *mai* öfter bei PRYM-SOCIN. Die kürzere Form ist eine nur ganz geringe lautliche Umwandlung der vollen Pluralform auf *e*, die wieder eine Neubildung zu dem als Singular aufgefaßten مَیْجَا¹ ist. — In Ma'lūlā *mōjā* PARISOT in Journ. as. 1898, 2, 126, d. i. מֵי (Sg. oder Pl.?).

Nicht unwahrscheinlich ist, daß مَیْجَا ursprünglich »sich auflösen« bedeutete und zu מַי gehört. Es wäre dann sekundär. Barh., Carm. 73 paen. ist es »weich gekocht werden«, Barh., Eth. 385 »verdaut werden«, Hormizd 117, 2423 »schmelzen«. (Vgl. unten مَیْجَا und مَیْجَا).

Die südsemitischen Formen sind vielleicht auch Vereinfachungen ursprünglicher Plurale.

Arabisch مَاء, mit Fem.-Endung ماءة »Wasserplatz« oft bei Jaq. und sonst. Dual im Ortsnamen ماءتان Jaq. 4, 378, 10. Wenigstens in Pausa kommt auch bloßes مَا vor, und so wird die Nebenform ماءة (wie شاة) für ماءة angeführt Lis. 17, 440, 5 v. u. Das ء wird als radikal behandelt in dem vereinzelt vorkommenden Plural أمواء Ibn Dor., Ishtiqāq 191, 3 v. u. = Lis. 17, 440, 14, wo der Reim die Form أمواءها sichert. So أمواء (Reimwort) Abū Nuwās 360, 3, und in dem karshūnischen, ursprünglich korrekt schriftmäßigen Text Ztschr. f. Assy. 22, 273, 7 شدة أموايه. So in dem jüngeren أميأ schon Muqaddasī 151, 18; weitere Beispiele bei DE GÖEJE im Gloss. geogr. und bei DOZY. اميا besonders bei Christen und Juden beliebt; so öfter in der »Schatzhöhle«, z. B. 131 Anm. In Wirklichkeit war das ء in dieser Form schon überall stumm. Auch der Plural ميا (ميا) kommt vor DOZY; PSm. 129, 3 Mitte, wo امياها dicht neben مياها².

Übergang des ء in و im Ortsnamen ذوالماوين Hudh. 113, 20; Bekrī 835, in ماوية »Spiegel« Amrlq. 4, 31; Tarafa Mo. 32³ und Ortsname Jaq. 4, 404 und im Ortsnamen ماوان 'Urwa b. Ward 5, 1. Eine sehr merkwürdige weitere Ergänzung dieser W-Form durch ein t (wohl ein fest gewordnes Fem.-Zeichen) in dem 'Omānī *jitmawet* »(der Gips) wird mit Wasser (mé) versetzt« REINHARDT 360 Anm.

Ergänzung durch h: Der übliche Plural مياها; seltner أمواها Nābigha 19, 2; Sib. 2, 7, 6. In der geographischen Darstellung Bekrī 629 ff. einmal أمواها neben häufigerem مياها in genau derselben Bedeutung (Sg. ماء oder ماءة »Wasserstelle«). Dim. مويها Lis. 17, 440, 19 (Ḥadīth); ماء »feucht, zerfließend«, بئر ماءة »wasserreicher Brunnen« Lis. 17, 441, 6, übertragen إتك ماء القلب »von wässrigem Geist« Lis. 17, 441, 19. Verba

¹ Dem lebendigen syr. Sprachgebrauch galt auch مَیْجَا »Himmel« wohl nur noch als Singular. So im Neusyrischen.

² امواي, das DOZY als Plural (Pl. pl.) in der Bedeutung »eaux de senteur« angibt, wird in افواي oder geradezu افوايه zu verbessern sein; s. z. B. Agh. 6, 123, 23.

³ Die Bedeutung »Spiegel« wird für beide Stellen durch die Parallele 'Alqama 1, 16 gesichert.

ماء »befeuchten« Tab. 1, 1082, 2; مَوْءَة »vergolden, versilbern; vorspiegeln«; ماءٌ und اَمَاءٌ »auf Wasser stoßen«, اَمَاءٌ »saftig sein« u. a. m. — Dann weiter مَبُوءٌ »wässerig sein« Gauh.; اَمْبُوءٌ »auf Wasser stoßen« und »reichlich sein« (vom Wasser als Subjekt) Ibn Sa'd 5, 107, 17; مَاهِي الْقَلْبِ = ماءُ الْقَلْبِ Lis. 17, 441, 17.¹ Hierzu مَرْهَاءٌ »Spiegel«, resp. »Kristall« Kāmil 379, 14. 500, 3; مَرْهِي »Kristall« Mufaḍḍalijāt 10, 4;² A'shā bei Gauh. Damīrī 1, 401, 15, 22; Synaxar (ed. BASSET) 187, 3 = Apoc. 4, 6; مَرْهَاءٌ »Same des Hengstes« Gauh.; nach Abū Zaid in Lis. 20, 168, 3 ist das مَرْهِي und مَرْهِيَّةٌ.³ — Mit *h* als مَرْهَاءٌ, wenn مَرْهَاءٌ »Glanz« Mufaḍḍalijāt 37, 35 und Sib. 2, 142, 5 = Kāmil 499 ult. = Fasiḥ 39, 8 richtig ist. Mubarrad und Tha'lab sprachen hier nämlich مَرْهَاءٌ, aber Ašma'ī (Kāmil 500, 2) مَرْهَاءٌ, wie THORBECKE, Durra 137, 13 hat. Da ماءٌ auch »Glanz« heißt (wie pers. آب »Wasser« und »Glanz«), so ist an dem Zusammenhang nicht zu zweifeln. Auch die schon aufgeführten مَرْهَاءٌ »Spiegel« und »Kristall«, ماهِيَّةٌ »Spiegel« gehören ja hierzu.⁴

Neuarabisch mā, mǎ, mē, ma, ma' in verschiedenen Dialekten; s. z. B. STUMME, Tunis. Märchen und Tripol. Märchen passim; SOCIN, Arab. Dial. von Marokko 174, 18 usw.; SOCIN und STUMME, Houwāra 16, 27, 29. 36, 10 usw.; REINHARDT passim; LANDBERG, Arabica 1, 66; SOCIN, Dīwān 3, 109; MUSIL, Arabia Petraea 3, 302. 311 und öfter bei ihm; RHODOKANAKIS, Dialekt im Ḍofār passim. Sogar *mi* (durch den Reim auf *ši* = شَيْءٌ gesichert) in einem Beduinenrätsel MUSIL, eb. 3, 252, 3 v. u. und so noch 13. 260 und *mi'* 1, 10; 1, 21; 2, 2, 198; 2, 213; 3, 275. In LITTMANN'S »Arabic tales« مَائِي (fem.),⁵ d. i. مَائِيَّةٌ = ماءٌ, wie da حَكَايِي = حكاية = صلاة = صلاية (resp. صلاية). Das einfache Wort ist aber zu kurz, und dazu stört der Gleichklang mit dem vielgebrauchten und selbst mehrdeutigen مَا »was« usw. So ist denn in manchen Dialekten das Diminutiv üblich geworden, und zwar fast überall mit der Fem.-Endung, die sich dann oft mit dem vorhergehenden Vokal verschmolzen hat. Grundform مَوْهِيَّةٌ oder allenfalls مَوِيَّةٌ, die noch klar vorliegt in *moayye*, Pl. *moayyēt* Journ. as. 1887, 2, 261. 265. 335 (Dialekt des Libanon). In Ägypten und auch sonst *moije*,⁶ in Syrien, resp. Palästina *moiji*, *moi*; st. cstr. *mojjet* (geschrieben مِيَّةٌ LITTMANN, Arabic tales 266, 21. 267, 5, 7), s. HARTMANN u. a. m.; im Neḡd *mōje*, *moi* SOCIN, Dīwān 3, 109; in Mārdīn und Mosul *moi* ZDMG. 36 passim, mit Suffix *moijetu* eb. 261, 7. Daß *moi* in Syrien wirklich weiblich, zeigt z. B. HARTMANN 79, 4 v. u. 90, 4 v. u.

¹ Ob wirklich beide Formen gebräuchlich?

² So von dem Scholiasten erklärt, dessen Text mir SIR CHARLES LYALL gütig mitgeteilt hat; die Zähne werden mit Kristall verglichen.

³ مَرْهِي »scharf« (reich entwickelt und reich zu belegen) ist wohl eine ganz andre Wurzel.

⁴ In dem Verse Kāmil 500, 5 ist aber مَرْهَاءٌ wohl eigentlich »Gazelle«, wie ja غَزَالٌ öfter für »Sonne« vorkommt. Dies مَرْهَاءٌ dürfte heterogen sein.

⁵ Daß es weiblich, zeigt z. B. 102, 13.

⁶ Zu der Lautveränderung vgl. *boihum* »ihr Väterchen« STUMME, Tunis. Märchen 64, 32 (*boi* aus *buwai* von *bū*, nicht etwa aus dem ursprünglichen *abū*).

und für Palästina bestätigt mir dies LITTMANN aus lebendiger Kenntnis. — Im 'Irāq ist das Diminutiv aber männlich. Eine ursprünglichere Lautform zeigt noch das Baghdadische *mwāi* YAHUDA in Or. Studien für NÖLDEKE 415, mit Suffix *mwājū* »sein W.« eb. 401 Anm. Und so ist *moi* mask. öfter bei MEISSNER, Neuarab. Geschichten aus dem 'Irāq.

Daneben eine Form mit vorgesetztem *a*: ägyptisch *umaije* SPITTA 447, 27. 466, 9. 476, 15; im Neğd *umoi* SOCIN, Diwān 3, 109; in Tripolis gar (neben *moije*) *ummoijä* STUMME, Tripol. Märchen 7, 14 und öfter.¹

Eine eigentümliche Verstärkung wendet das Maltesische an, indem es den Artikel fest anklebt. »Wasser« ist da *ilma*, *ilmä*, mit neuem Artikel *lilma* »das Wasser«.²

Äthiopisch. ጣጭ Geez, Tña, Tigre. Der Plural im Geez ጣጭት, im Tigre ጣጭትት Apoc. 1, 15. 8, 10 usw.; Naffa' bestätigte diesen Plur. plur. — Dazu ጥመጥ, f. ጥመጥት (also = *ጥመጥ) »die Nacht zubringen«, ursprünglich »(mit der Herde) am Wasser lagern«.³

Schon GESENIUS stellte Geez ጥመጥ »schmelzen« dazu (= مسمّا), und ጥመጥ »Glas, Spiegel« ist so wenig von ጣጭ zu trennen wie ماء مائية und مائية von ماء.⁴

Šā(?) »Schaf«.⁵

Hebräisch. שָׂה, st. cstr. שָׂה, mit Suff. שִׁי Deut. 22, 1 und (kaum richtig) שִׁי 1 Sam. 14, 34. Es ist Einzelwort (שה אחת מן הצאן) Ezech. 45, 15). Nachbiblischer Plural שִׁין Bech. 11^a (mehrmals).

¹ Ganz vollständig ist die Aufführung der Dialektformen nicht einmal innerhalb des mir Bekannten. Ich habe nicht bloß dies und jenes Unsichre, sondern auch einige nur durch leichte Nüancen verschiedene Formen weggelassen, z. B. solche, in denen *o* für *o* geschrieben ist. Übrigens habe ich auch nicht alle von mir für diese Formen benutzten Quellen genannt.

² Bei maltes. *lef'a*, *lif'a* »Natter« = أفعى STUMME 19, 1. 64 nr. 13, *libra*, *labra* »Nadel« = إبرة eb. 14, 34. 63 nr. 1 und einer Anzahl anderer mit anl. *l* aus *أ*, die mir STUMME nachweist, liegt die Zusammenfügung näher wegen des Wegfalls des *a* im Anlaut. Solche Formen auch sonst im Maghrib, s. FISCHER, Marokkanische Sprichwörter 31 f. Übrigens ganz wie im französ. *lendemain*, *lurette*, *lierre*. Vgl. noch maltes. *Lhūd* »Juden«, *Lhūdi* »Jude«.

³ Die etymologische Erklärung dieses in seinen Texten häufig vorkommenden Verbums verdanke ich LITTMANN.

⁴ Das amharische *wāhā*, *wuhā*, älter ወሃ »Wasser« wird hamitisch sein. Gewiß nicht mit DILLMANN und PRAETORIUS 54 hierherzuziehen.

⁵ Daß die lautliche Ähnlichkeit des koptischen ⲉϣⲟⲟⲥ »Schaf« mit שָׂה zufällig sei, ist schwer zu denken. Aber die Vorgeschichte des koptischen Wortes ist, wie ich durch gütige Mitteilungen SPIEGELBERGS und ERMANS weiß, dunkel. Das gewöhnliche altägyptische Wort für »Schaf«, ursprünglich *sr*, ist vermutlich davon zu trennen. Aber, wie ich nachträglich von SPIEGELBERG erfahre, sieht W. MAX MÜLLER das *r* hier als ein »falsches« an, das *n* zu lesen sei. Davon wäre dann jene koptische Form der Plural. Ob hier nun semitisch-hamitische Urgemeinschaft oder Entlehnung eines semit. Wortes durch die Ägypter, das muß ich ganz dahingestellt lassen.

Aramäisch. Soviel ich sehe, kommt das Wort nur noch in Targumen vor und ist auch da selten. St. emph. שִׁירָא, שִׁירָא Lev. 22, 28 Onk. Mit Suff. שִׁירָא »sein Schaf« Lev. 22, 27 Ps. Jon. und Fragm.-Targum.¹

Arabisch. شَاء collectiv Amrlq. 17, 20; 'Alqama 6, 1 usw. Im Reim شَاء Ḥassān 8, 8. Einzelwort nicht etwa شَاءَة (wie ماءَة), sondern شَاءَة (sehr häufig).

Mit *w* für *o* (wie bei ماء S. 168) die Nisba شَاوِي »Besitzer von Schafen«, belegt bei Sib. 2, 80, 13 und bei Gauh.; Stellen aus Ibn Chaldūn bei Dozy 1, 807.

Mit Übergang zu tert. *o* der Plural شَوِي Labid (HUBER) 36, 8; Nābigħa 20, 15; Naqāid 1, 244, 17; Ḥuṭaia 33, 1; Agh. 2, 117, 20.

Erweiterung durch *h*: Pl. شِيَاء Hudh. 131, 10. 193. 1 und sonst. Lis. 17, 404 hat noch die Plurale شَوَاء, أَشَوَاء, شِيَاء (sic). Dim. شَوِيَّة Ham. 267 v. 1; Gāhiz Hajawān 4, 16, 13 usw. Verbum تَشَوَّى »jagte Antilopen« (شاء) Gauh. كَثِيرَةُ الشَاء = اَرَى مَشَاهِدَهُ Gauh.

Die meisten modernen Dialekte scheinen das Wort verloren zu haben. Aus dem Westen kenne ich nur šāh² »Schlachttier« in Sfax (Tunisien), s. KARL NARBESHUBER, »Aus dem Leben der arab. Bevölkerung in Sfax« 5, 7. Dagegen vielfach erhalten bei Arabern Arabiens: in 'Omān šāh »Ziege«, Pl. šauhat (= شَوَهَات?) REINHARDT 59; šāwi (= شَاوِي) »Hirt« REINHARDT 369, 3. 412 nr. 153, Pl. šewāwi eb. 359 Anm. Im Dofār š(j)ē »Schaf« RHODOKANAKIS 42, 10. 45, 30 f. 84, 22 und wieder šāwi (= شَاوِي) in der Bedeutung »Beduine«, Pl. šeiwān³ eb. 94, 3. In Dathīna شَاء »Ziege«, zum Teil auch »Schaf«; شَاتِي »mein Schaf«, Pl. شِيَاء LANDBERG, Dial. 2, 712. Im Neğd šāh, Pl. šijā SOCIN, Dīwān 1, 300. In der Belqā, in Moab und bei den benachbarten Beduinen ša', šaj, st. cstr. ša't; Pl. šja' MUSIL, Arabia Petraea 3, 26, 184, 288, 290 usw.; st. cstr. šāt JAUSSEN, Coutumes des Arabes de Moab 13. — LITTMANN weist mich noch hin auf šwihāti »meine Schafe« in ROTHSTEINS »Proben neuarabischer Volkspoesie aus Palästina« S. 11; das ist eine Diminutivform.

F...? »Mund«.

Der gemeinsemitische Ausdruck für »Mund« zeigt sehr wechselnde Formen. Fest ist nur das *f* oder *p*, soweit es nicht dialektisch auch noch in *ʃ* und weiter in *t* verwandelt wird. Was wir als Grundform vorauszusetzen haben, ist ganz unklar. Zu beachten, daß auch hamitische Sprachen den Mund mit einem Worte bezeichnen, das von den semitischen nicht wohl zu trennen ist: Agau, Saho, Adal, Somali af; Beḡa jaf, jef; Galla afān.⁴ Man kann diese doch nicht vom äthiop. አፍ fern

¹ In GINSBURGERS Ausgabe durch ein anderes Wort ersetzt. Gewöhnlich steht in den Targumen אִמְרָא für »Schaf«.

² Das *h* ist hier, wie mir STUMME nach Erkundigung beim Verfasser schreibt, deutlich hörbar. S. 5, 5 ist eššāh Druckfehler für eššāh.

³ Das ist aber am Ende das persische شَبَان (das von چوبان zu trennen).

⁴ Sollte auch das berberische imi »Mund« dazugehören?

halten und **חֶזֶן** usw. wieder nicht vom arab. **حُزْنٌ** usw. Die Annahme, daß alle jene semitischen Sprachen den Ausdruck für diesen Begriff dem Äthiopischen entlehnt hätten, wäre aber ganz unwahrscheinlich.

Wir nehmen zuerst die vokalisch auslautenden, dann die durch *h* vermehrten, dann die auf *m* auslautenden Formen durch.

1. Das Hebräische kennt nur Formen mit ausl. Vokal: **פֶּה**, st. cstr. **פִּי**, mit Suff. **פִּיךָ**, **פִּיהוּ**, **פִּיו** usw.; Pl. **פִּיֹת** Prov. 5, 4, aber **פִּיֹת** Jud. 3, 16 (also Schwanken in der Überlieferung); auch mishnahebr. **פִּיֹת**. Mit Verdopplung (wie bei **מַיִם** **מַיִם** Jes. 41, 15; Ps. 149, 6. — Also meist *pī*, nur in **פֶּה** und in **פִּיֹת** *ā*, *ē*. Beachte, daß **פֶּה** anders behandelt wird als **שֶׁה**.

Im Aramäischen fehlen die vokalisch ausl. Formen, wenn nicht, wie sehr wahrscheinlich, **ܠܗܝܬܐ** ² »gemäß« in der Bedeutung von hebr. **לֵפִי**, talm. **לפִּים** hierher gehört. Das *ā* ist dann die Fem.-Endung. Mit Suff. **ܠܗܝܬܐ** Lev. 25, 51. Barh., Gr. 1, 87, 13 gibt noch **ܠܗܝܬܐ** an und Ebedj. Parad. XIII, 5 (GHISMONDI 41) hat **ܠܗܝܬܐ**. Diese Formen werden gut sein; doch hätte ich gern einen älteren Beleg.

Im Altarabischen ist die vokalisch ausl. Form noch sehr lebendig, aber fast nur im st. cstr. und auch da beinahe ausschließlich mit Suffixen. Das kommt nicht bloß daher, daß die Gliedernamen überhaupt vorwiegend mit Possessivsuffixen gebraucht werden, sondern die Hauptursache ist wohl, daß das Wort ohne solche gar zu kurz, vom allgemeinen Typus zu abweichend ist. Begreiflicherweise nie mit Tanwīn, wobei **فَا**, **فِي**, **فَا** erscheinen würden. Der Acc. st. abs. ohne Tanwīn bei Dichtern in **فَا لَهَا** Sib. 1, 132, 19 und Lis. 17, 424 ult. Dazu im Reime (also auch ohne Tanwīn) **فَا** 'Aggāg' (AHLWARDT) Nachtrag nr. 35, 22 (S. 83). Das beweist natürlich nicht, daß die Umgangssprache dies *fā* hatte.³ St. cstr. **فَا فَرَسٍ خَمِيرٍ** Lis. 17, 425, 3, wo noch einige ähnliche Beispiele, aus denen freilich nicht mit Sicherheit hervorgeht, daß in den Stellen, die da ins Auge gefaßt werden, gerade der Nominativ stand. Eben die hier gemeinte Stelle Amrlq. 27, 4 lautet in Wirklichkeit **فَا فَرَسٍ خَمِيرٍ** »o du (stinkendes) Maul eines Pferdes mit verdorbenem Magen«. Akk. noch **فَا رَسُولُ اللَّهِ** Gāhiz, Ḥajawān 3, 96, 6 = 6, 139, 3; Tab. 2, 283, 1. Gen. **فَا رَسُولُ اللَّهِ** Ibn Sa'd 11, 105, 10, 15; Farazdaq **فَا رَسُولُ اللَّهِ** (BOUCHER) 89, 8; **فَا رَسُولُ اللَّهِ** Naqāid 651, 6, das der Scholiast durch das übliche **فَا رَسُولُ اللَّهِ** *فَا* glaubt erklären zu müssen. Selten sind diese Formen jedenfalls. Aber, wie gesagt, ziemlich häufig mit Possessivsuffixen.⁴ Nom. **فَا** Amālī 1, 195, 11; Ḥarīrī Maqāma 36 gegen Ende. **فَا** Amālī 1, 17, 17; Ašma'i, Chalq 191, 21. **فَا** 'Alqama 13, 19; Lis. 9, 460, 10; Abū Nuwās 241, 1 usw. Gen. **فَا** Abū Zaid 189 ult.

¹ Von **פֶּה** 1 Sam. 13, 21 sagt DRIVER mit Recht »hopelessly corrupt«.

² Immer mit dem unteren Punkt.

³ Mit Recht sagt Jāqūt 3, 917, 9 von der Form bei 'Aggāg: **فَا** *وهو شاذ*.

⁴ Soviel ich sehe, kommen diese wie die mit *m* gebildeten Singularformen nicht mit Pluralsuffixen vor. »Euer Mund« heißt nicht **فَا فَمُكُمْ** oder **فَا فَمُكُمْ**, sondern **فَا فَمُكُمْ** usw.

Lis. 17, 425, 2. Farazdaq (BOUCHER) 63, 3 und sonst. فيك Amālī 1, 232, 17; Agh. 13, 126, 24. فيه Ibn Sa'd 4, 1, 159, 10; Abū Nuwās 401, 3 und sonst. فيها Ham. Buht. 262, 2; Abū Nuwās 350, 14; Ġāhiz, Ḥajawān 5, 140, 14 usw. في في Omar b. AR. 92, 17. 168, 19; Farazdaq bei Sib. 2, 79 ult.¹ Acc. فيك Ibn Dānījāl (G. JACOB, 1. Heft 8, 7); فاكا (Reimwort) Ham. 678 v. 1. فيك Omar b. AR 129, 5; Ham. 624, v. 3. فاك Sūra 13, 15; Lis. 17, 464, 11 (Hadīth) und öfter. فاها Abū Zaid 189 ult. und oft bei Dichtern. Doch auch diese Formen werden in der späteren Prosa seltener. Freilich braucht sie Ġāhiz noch ohne Unterschied neben den *m*-Formen, z. B. Ḥajawān 6, 126, 5 فاك neben فمه l. 12; 7, 47, 7 neben في فمه l. 8; فاها 5, 158, 13 neben فيها l. 17.²

Die Grammatiker lehren, daß »mein Mund« auch im Nom. und Akk. في heißen. Für den Nom. wäre diese Form ja ganz in Ordnung, da فوى zu في hätte werden müssen, aber für den Akk. erwartete man فاي. Ich habe jedoch weder für den Akk. noch für den Nom. gute Belege und kann wenigstens so viel behaupten, daß في außer im Gen. im ganzen vermieden wurde. Allerdings hat BAUDISSINS Iob 23, 24 هو ملا توبيختا für توبيخ, allein in dieser Schrift herrscht, wie ja schon توبيخ zeigt, kein Gefühl mehr für den Gebrauch der Kasus.

In gewissen christlichen und jüdischen Kreisen wurde aber für alle Kasus, oder vielmehr ohne alles Gefühl für die Kasusunterschiede, im st. cstr. gern فا gebraucht, besonders vor Suffixen: اذ فا الصالح يدرسي Ps. 37, 30;³ فا الاسد Ps. 22, 22 (Var. بقم); فاها (Nom.) ZDMG. 51, 464; من فاه in einer jüdischen Übersetzung des Qoh. 10, 12; فاه Synaxar (ed. BASSET) 405, 5; فاه Ps. 10, 12. 46, 4 (Var. فيه); Qoh. 10, 13; ZDMG. 51, 464; فاي Schatzhöhle 161, 11; فاي jüdische Übersetzung von Hosea⁴ 6, 5; فاي Ps. 31, 2; فاي Synaxar 175, 6; فاي Qoh. 5, 1; فاي ZDMG. 51, 464. Es ist also nicht etwa bewußte Rückkehr zum klassischen Sprachgebrauch, wenn im Akk. steht فاه لا يفتح Ps. 38, 14; فاه Deut. 11, 6 (samaritanische Übersetzung); ان فاي Gen. 45, 12 (ebenso) und ähnlich öfters im Synaxar. Auch φη. φα. μ. Ps. 78, 30 in VIOLET's Psalmenfragment (Orientalische Literaturzeitung 1901, 392) εν τῷ στόματι αὐτῶν ist wohl einfach als فاه aufzufassen.

Dann noch mit vortretendem 1: افاي Graf, Sprachgebrauch aus TISCHENDORF'S Codex rescriptus S. 27; بفتح افاي eb. So افا ohne nähere Angabe ZDMG. 1, 156.

¹ Nicht bei BOUCHER und HELL zu finden.

² So haben auch die jüngst von BACHER (in der Festschrift zum 70. Geburtstage HARKAVY'S) herausgegebenen Fragmente einer jüdischen Iob-Übersetzung 41, 13 neben عن فيه 41, 11 und على في 31, 27. 40, 4. Da sie aber außerdem nicht bloß 15, 16 لقد خصمك فيك 8, 2, sondern auch 20, 12; من فيك 15, 13; في فيه haben, so erhellt, daß der Verfasser diese Form nicht aus dem lebendigen Sprachgebrauch, sondern aus der klassischen Sprache übernommen hat, ohne die Regeln ihrer Anwendung genau zu kennen.

³ In LAGARDES vierfachem arabischen Psalter.

⁴ MERX, Archiv 1, 35.

In einem Liede eines Andalusiers findet sich ähnlich بَغَاءُ أَحْمَرٌ (_ _ _) »mit rotem Munde« Ibn Chaldūn, Muqaddima 3, 418, 12.

Heutzutage scheint bei Arabern keine vokalisch auslautende Form des Wortes mehr vorzukommen. STUMME, LITTMANN und SNOUCK HURGRONJE haben mir erklärt, daß ihnen nie eine solche zu Ohren gekommen sei.¹

Vielleicht gehört übrigens die Präposition فِي hierher.²

Äthiopisch immer mit anl. *a*: **አፍ**, st. cstr. **አፈ**, vor Suffixen **አፋሁ**, **አፋሮ** usw. Im Akk. auch noch **አፋሁ**, **አፋሃ** im N. T. Zu den von DILLMANN angegebenen Stellen füge noch Acta 23, 1.³

Pl. **አፈው**, **አፈዋት** mit Verwertung des ausl. Vokals als *w* wie in **አበው**, **አጎው**.

DILLMANN zieht wohl mit Recht **አፍክ** (eigentlich **አፍክ?**) »draußen« hierher; also mit Zusatz eines *κ*. Davon Adj. **አፍክዊ**.

Tigre wie Geez **አፍ**; mit Suffixen **አፋሁ**, **አፋከ**, **አፋዬ**, **አፋከም** usw., Pl. **ፋፋሮ** (Naffa') aus **ፋፋሮ**; mit Suffix **አፈደዋም** usw. Also zu tert. *f* übergeführt. Dazu **አፈት** »Mündung, Öffnung« mit Verdopplung des *f* (öfter in LITTMANN'S Texten), Pl. **አፍዖት** Mark. 13, 29.

Tigrīña **አፍ**, das vor Suff. unverändert bleibt. **አፋከ**, **አፋ** »sein M.« **አፈደ** »mein M.«. Pl.?

Auch amharisch **አፍ**.

Naffa' versicherte, daß das *f* des Grundworts in keiner dieser Sprachen (sekundär) verdoppelt werde.

2. Das Altarabische bildet die Ableitungen von einer sekundären, durch *h* erweiterten Wurzel (die den Grammatikern als die eigentliche Wurzel gilt).

Pl. **أَفْوَاه**, vulgär verkürzt **أفوا**, z. B. Saadja Ps. 22, 14. 35, 21; Adj. **أَفْوَاهِي**; **أَفْوَاهِي** »Mündung«; **أَفْوَاهِي** »Gesprächigkeit«; Verba **أَفْوَاهِي**, **أَفْوَاهِي**; alle gut, zum Teil reichlich zu belegen. Von bloß konstruierten Formen kann man dabei absehn.

Hierzu dann **أَفْوَاهِي** = **أَفْوَاهِي** Lis. 20, 26; eigentlich: »tat den Mund auf«⁴ und **أَفْوَاهِي** = **أَفْوَاهِي** »deutlich angehend« Lis. 17, 425, 15 f.⁵

3. Die Erweiterung durch *m*⁶ ist alt, da sie sich sowohl im Aramäischen wie im Arabischen findet. Wir beginnen hier am besten mit dem Arabischen, das noch einfache bilitterale Formen hat.

¹ Auf das ganz unsichre *fāha* »ihr Mund« SOCIN, Dīwān 64, 13 und auf *min fāhē rō'būbin* »aus dem Munde einer Zarten« ist kein Verlaß. SOCIN 3, 109 nimmt selbst an, daß die Stelle aus der Literatursprache entnommen sei, der ja **رُغْبُوب** ganz angehört. Daß der Verfasser dabei inkorrekt verfahren, kann nicht Wunder nehmen. Die Qasīden moderner Beduindichter dürfen nur mit großer Vorsicht zur Ermittlung der lebenden Sprache benutzt werden.

² Auf diese Vermutung bin ich und ist PRAETORIUS selbständig gekommen. So zweifellos, wie dieser sie Amhar. Sprache 143 hinstellt, ist sie mir aber nicht. Und noch weniger, was er sonst da gibt und was BROCKELMANN, Vergl. Gramm. 333 registriert.

³ Wahrscheinlich ist **አፋ** wie **አባ**, **አሁ** an den Akk. gebunden, aber für diesen Kasus erscheinen auch Formen mit *u*. Ob **አፋሁ**, **አፋሃ** auch noch außerhalb des N. T. vorkommt, kann ich nicht konstatieren. Von einem **አፈ** . . keine Spur.

⁴ Solang er fremdsprachig war, galt er als stumm.

⁵ Nur eine dieser beiden Formen wird richtig sein.

⁶ Daß dies *m*, wie BROCKELMANN, Vergl. Gramm. 472 als sicher annimmt, der unbestimmte Artikel sei (der im Arabischen zum Tanwīn geworden), ist mir wenig wahr-

فَمٌ mit allen drei Vokalen nach Ibn Qot., Adab. 595, 5. Doch hat die Überlieferung meist فَمٌ¹. فَمٌ Ham. 817 v. 6; Ham. Buht. 375 paen. فَمٌ (Reimwort) Naqāid 29, 7; فَمَا 'Omar b. AR. 89, 10; فَمٌ Gāhiz, Ḥajawān 7, 18, 6 v. u. 49, 7; بَقْمٌ صَغِيرٌ 1001 Nacht (HABICHT) 3, 195 paen. = ed. Būlāq (1279), 1, 491, 4 v. u. und so in einer jüdisch-tunisischen Ausgabe ٥٥; فَمَا Naqāid 997, 4; Kāmil 459, 10; فَمَا (im Reim) Ham. Buht. 346, 4; Amālī 1, 139, 3 v. u.; Kāmil 504, 1; الْقَمُ Agh. 4, 123, 10. 20, 163, 15; Ham. Buht. 319, 8 usw.; الْقَمُ Ibn Sa'd 4, 1, 162, 13; الْقَمَا Ham. 242 v. 2 und sonst im Reim; الْقَمُ Antara, Mo. 62; Sib. 1, 426, 3; Farazdaq (BOUCHER) 63, 3 (unmittelbar neben فَيْكِي); الْقَمُ Zuhair, Mo. 10. St. cstr.: فَمٌ Ham. 11 v. 2; Chafaḡi zur Durra 104, 12 (Ḥadith); Jaq. 1, 523, 6 usw. فَمٌ Naqāid 1, 485, 2. Mit Suff. فَمُهُ Ḥarīrī, Maqāma 44; فَمُهُ (Reimwort) Ḥarīrī, Durra 69, 6; فَمُهُ Ibn Sa'd 4, 1, 87. 11, 52, 19 (und sonst); فَمُهُ eb. Mas. 6, 13, 1 und sonst;² فَمُهَا Ḥajawān 5, 167, 17; فَمَكُ (Nom.) 1001 Nacht (HABICHT) 4, 336, 3 v. u.; فَمِي Qutāmī 9, 6; 'Omar b. AR. 74, 43; Ḥajawān 5, 140 paen. und sonst. Vgl. oben S. 173.

Eine neue Erweiterung durch *w* wagt Farazdaq in dem oft zitierten Halbvers هُمَا نَفْتًا فِي فَيٍّ مِنْ فَمَوِيَّهِمَا Sib. 2, 79, 23; vgl. oben S. 118 فَمَوَان. Eine falsche Folgerung aus dieser Form mag der gezogen haben, welcher sagte: «يا حَبِذَا عَيْنَا سَلِيَمِي وَالْقَمَا» wie lieblich sind Sulaimas Augen und Mund!« Lis. 17, 424, 10; in Wirklichkeit hat es gewiß keinen Sg. فَمَا gegeben. Die übliche Dualform war فَمَان, die auch Sib. 2, 80, 2f. anerkennt.³ So Ibn Gubair 270, 7 مِنْ فَمِي بَارِئِينَ (vgl. die Anm.); er sprach allerdings wohl schon فَمِي.

Schon früh zeigt sich nämlich die Verdopplung des *m*, wodurch eine Form فَمَم erreicht wird. So in einem öfter zitierten (Muzhir 1, 123, 4 v. u. nach Ibn Chālawaih dem Ḡarīr zugeschriebenen) Raḡaz مِنْ فَمَمِ wo nach Lis. 17, 422 Einige فَمَمِ, Andre فَمَمِ lesen; ferner in einem Verse auf Qaṭarī b. Fuḡā'a (achtziger Jahre des 1. Jahrh. d. H.) الْقَمَمِ Dīnawarī 286, 17. Der Plural أَفَمَام, den Ḥarīrī, Durra 68 verwirft, bei Muqaddassī 125, 2; s. die Anm.

scheinlich. Auch ist es kaum mit dem *m* identisch, das Adjektiva bildet wie شَجَعَم, حَلَكَم, und das wieder mit der Endung von عَمَر, عَمَام, عَمَام, nahe zusammenhängen mag. Das Amharische hat eine Adjektivendung *ām* (PRAETORIUS § 145), aber gerade, daß diese da ganz lebendig ist, während jene Bildungen, wie PRAETORIUS mit Recht sagt, in den rein semit. Sprachen »nur noch in Trümmern vorhanden« sind, macht mir die semit. Herkunft des amhar. *ām* bedenklich. Vgl. BARTH, Nominalbildung § 214–216.

¹ Einige Araber sollen die Vokale nach den Kasus abgewandelt haben: فَمٌ, فَمِي, فَمَا, s. FLEISCHER, Kleinere Schriften 1, 180.

² In zwei parallelen Stellen der 3. Maqāma hat Ḥarīrī einmal فِي فَمِي und einmal فِي فَمَمِ.

³ Ganz nach seiner Art sagt er da: «wer فَمَوَان spricht, gebraucht nur die Nisba فَمَوِي, wer فَمَان, kann diese Form oder فَمِي gebrauchen». Die alten Araber haben überhaupt von فَم schwerlich eine Nisba gebraucht. Die Schule hatte jedoch solche Adjektiva nötig.

In den neueren Dialekten herrschen die *m*-Formen mit und ohne Verdopplung durchaus; der Vokal ist meistens *u* oder eine Modifikation des *u*: *fumm* Ägypten, Tlemsen, Marokko; *fāmm* Tripolis; *fomm* Malta (mit Pl. *fommijet* = فُمَيَّات FALZON s. v.), aber *famm* MUSIL, Arabia Petraea 3, 140. *bifmī* »in meinem M.« SOCIN, Dīwān 3, 109. Pl. in Tlemsen *fmiwām* = افمام MARÇAIS 91.¹ Dim. *fūmwijem* = فُمَيَّيم MARÇAIS 90. In dem älteren andalusischen Verse Ibn Chaldūn, Muqaddima 3, 414, 1 (*fūmīm*). Den Plural *fāmhum* Tunis. Märchen 19, 28 setzt STUMME = افوامهم; das wäre ein Übergang zu hohler Wurzel. Die Sache ist mir nicht klar. Auch nicht, ob der Pl. *ffwām* in Saïda (MARÇAIS 110) zu einer hohlen Wurzelform gehört oder der Form von Tlemsen gleichzusetzen ist mit Assimilierung des ersten *m* an das *f*. Letzteres möchte ich aber lieber annehmen. Plurale der *m*-Form scheinen im allgemeinen selten zu sein.

Sehr verbreitet sind in heutigen östlichen Mundarten Formen, in welchen das *θ* zu ف (ث) geworden ist, ein Übergang, der sich im Arabischen bekanntlich auch sonst öfter findet.² Die Dialekte Syriens, in denen ث seine spirantische Aussprache verloren hat und zu ت geworden ist, haben dann *t* für *f*.³ So *ṭum* LANDBERG, Dial. de l'Arabie mérid. 2, 23, 8, 11 ff.; *ṭumm* eb. 2, 8, 21; *ṭumah* »ihr M.« eb. 62, 8; *bi-ṭummiha* eb. 2, 56, 7; *ṭümm* Märdin; *ṭammo* »sein M.« MUSIL, Arabia Petraea 3, 312, 14; *tumm*, *tim* Syrien. In 'Omān *ṭum* REINHARDT 38. 398 nr. 16; *ṭmi* »mein M.« eb. 25; *ṭmo* »sein M.« eb. 354, 8. Der Plural ist da *ṭāme* REINHARDT 77; mit Suffixen *ṭāmithin* »ora eorum« eb. 364, 19; *ṭāmitne* (lies *ṭāmitne*) »ora nostra« ib. 77; zunächst mit Überführung in tert. : أَتَانِي für أَتَانِي, und dann Behandlung der Endung wie *ā*. Die Formen dann ganz wie *sāme*, *sāmitne* oben S. 141.

Mit Vokalsvorschlag *iṭm*, *iṭum* (vor Konsonanten oder für sich allein mit Wiederherstellung eines Vokals) SOCIN, Dīwān 3, 109; *uṭm* LANDBERG, Dial. 2, 60, 11; *uṭmuh* eb. 1, 352, 7; *biṭmu* (ḥaurānisch) eb. 2, 60, 11. Pl. اثمات LANDBERG, Arabica 5, 21.

¹ Das *w* ist ein Nebenlaut, der sich in maghribin. Dialekten einem *b* und *m* oft anhängt. So in der Diminutivform.

² Ebenso auch der umgekehrte Lautwandel ف aus ث.

³ Alt ist der Übergang hier, wenn die hübsche Vermutung von VOLLERS, Volkssprache 10, richtig ist, daß لِفَام (Hudh. 242, 32; Lis. 16, 19, 19) = لِفَام »Mundtuch« aus *li* + *fam* entstanden sei. Dazu gehörte dann auch لِفَم »küssen«. Die Form von لِفَام folgt der Analogie des gleichbedeutenden ثِقَاب und der von قِنَاع, لِفَاع, صِدَار, قِنَاع, لِفَاع, كِبْسَاء und لِبَامِي; زِدَاء, اِزَار, بَحَار, لِحَاف. لِفَم war übrigens, wenigstens nach den uns vorliegenden Texten zu urteilen, nicht auf den Stamm Tamīm beschränkt. Die Lautveränderung war hier wohl dadurch begünstigt, daß فَم zusammen als 2. und 3. Radikal dem Arabischen ganz ungewohnt ist, während ثَم so mehrfach erscheint. Als einziges sonstiges Beispiel eines solchen فَم finde ich das unsichere رَفَم, das = النعيم التام sein soll Lis. 15, 139 ult. — لِفَم »zerstoßen, zermalmen« (s. meine Bemerkungen zu 'Antaras Mo'allāqa v. 23; ferner GEYER, Zwei Gedichte 163 und Lis. 16, 6, 14) ist gewiß eine ganz andre Wurzel.

Aramäisch. Durchweg, soweit wir die Formen beobachten können, Überführung in *ʷw*, wenn auch die Verdopplung nach den Lautregeln einiger Dialekte wieder aufgehoben wird.

Bibl. aram. פִּם, nach superlinearer Vokalisation פִּם Dan. 4, 28¹ usw. Mit Suff. פִּמָּה Dan. 7, 5; nach superlin. Vokalisation פִּמָּה.² Targum פִּמְכִּין Jos. 6, 10. Pl. פִּמְיָן Jud. 3, 16.³ Auch die sonstigen jüdischen Formen immer mit י geschrieben פִּימָה פִּימָה פִּימָה usw.

Syr. st. abs. ܡܕܢܐ Num. 12, 8; st. estr. ܡܕܢܐ Ex. 28, 32 und sonst; St. emph. ܡܕܢܐ. Mit Suff. ܡܕܢܐ Ps. 19, 14; ܡܕܢܐ Ps. 126, 2; ܡܕܢܐ Ps. 8, 8 usw. Pl. ܡܕܢܐ Land 3, 283, 11; Ephr. bei PSm. ܡܕܢܐ Hebr. 11, 33 (wo die New-Yorker Ausg. den Singular hat); ܡܕܢܐ Barh. zu Zach. 5, 8.⁴

Neusyrisch *pumma* GUIDI in ZDMG. 37, 296; SOCIN oft; so DUVAL, (MACLEAN *pūmā*); Pl. *pummāni* SOCIN 3, 6. MACLEAN gibt auch *ⲡⲙⲏ* und *ⲡⲙⲏⲓ*.

Neben diesen Formen mit *u* finden wir auch solche mit *i*. Christl. pal. am , am ; am ; am ; Pl. am , am , am (Eph. 4, 29). Schon das Fehlen des *o*^s schließt die Aussprache mit *u* oder *o* aus; das gelegentliche Jod zeigt die mit *i* oder *e*. Die zwei am der einen Pluralform weisen darauf, daß auch der Singular ein Doppel-*m* hatte, cfr. am , am ('amēme) usw.

So werden wir auch samar. פם Ex. 17, 13; פמה (oft) nebst Pl. פממן (wieder mit zwei *m*) Deut. 31, 19 mit *i* oder *ě* sprechen.

Diese *i*-Form herrscht noch im Tür 'Abdīn, wo nach durchgreifender Regel die alte Verdopplung wieder aufgehoben und dann *i* (*e*) zu *ē* werden mußte: *fēmo* (oft bei PRYM-SOCIN) aus *fimmā* oder *pimmā*.⁶ So bei LIDZBARSKI: **فيمو** »sein M.« MACLEAN hat übrigens **فيمو** auch als Dialektform im Osten.

Der Dialekt von Ma'lūla hat sein *ḡumma*, mit Suff. *ḡemmī* »mein M.«, *ḡemmāinali* »unser M.« usw. (PARISOT im Journ. as. 1898, 2, 131) dem arab. *ḡumma* entlehnt.⁷

ῥῆσιν. Ex. 36, 31, wofür die alte Pariser Handschrift noch **ῥῆσιν** hat,⁸ »sein περιστόμιον«, während **ῥῆσιν** gewöhnlich »Mundvoll« ist, mit **ῥῆσιν** »schlingen« Vocab. Monac. 6^a, **ῥῆσιν** »zu essen geben« (ψαμψίζειν),

¹ Die Var. \square hat keine Autorität.

² $\overline{\pi}^-$ (das auch π^- gelesen werden könnte) für $\overline{\pi}^-$ öfter.

³ Das *us* ist hier als verdoppelt anzusehen; das Dagesh wir in diesem System nicht ausgedrückt. Der Punkt in dem vorhergehenden Beispiel stammt aus der anderen Schule.

⁴ Die Verba 𐎶𐎵𐎶𐎵 , 𐎶𐎵𐎶𐎵𐎶𐎵 sind wohl künstliche Gebilde Gelehrter.

⁵ Einige Formen mit o sind nach dem gewiß richtigen Urteil von SCHULTHESS falsch gelesen oder aus dem Edessenischen eingedrungen.

⁶ Der Dialekt hat durchweg *f* für *p* im vollen Gegensatz zu den östlichen Mundarten.

¹ Für »Mund« haben neusyr. Dialekte auch **عِفْطَا**, **فِطْطَا** und die jüdischen *penna* (öfter bei DUVAL; *pěnev* »sein M.« bei DAMMANN). Beide Formen stehen dem sonst bekannten zu nahe, als daß man sie davon trennen möchte, und doch scheut man sich, so ungewöhnlichen Lautwechsel anzunehmen.

⁸ Nach einer Mitteilung LITTMANNs.

ተፈክመ »schlingen«, »(um Brot) betteln«, አስተፋክመ »betteln«, stellt DILLMANN zu فَمَصَص. Das liegt namentlich wegen der Anwendung Ex. 36, 31 nahe. Dazu wird man فَمَ ziehen, das ja auch geradezu vom reichlichen Fressen (des Kamels) steht Lis. 13, 344, 9. Allein die Grundbedeutung von فَمَ scheint etwa »vollstopfen« zu sein;¹ die Beziehung aufs Essen wäre dann sekundär, ginge nicht vom Munde aus, und die Lautähnlichkeit wäre zufällig. Aber dazu, ፋክም »Mundöffnung« und ፋክም »Mundvoll« für zwei ursprünglich ganz verschiedene Wörter zu erklären und nur jenes mit فَمَ zu verbinden, kann ich mich auch nicht entschließen. Immerhin bleibt DILLMANN'S Annahme wahrscheinlich. والله اعلم.

Index.

Nach der Folge unsers Alphabets geordnet. ' ignoriert. / bei D, θ bei T. Jod von I getrennt.

<i>Amat</i> 129	<i>'Iṣin</i> 166	<i>Riṣat</i> 154
<i>Bin</i> 135	<i>Jad</i> 113	<i>Rubat</i> 164
<i>Bulat</i> 165	<i>Jam</i> 133	<i>Rufat</i> 163
<i>Burat</i> 158	<i>Kilā</i> 165	<i>Rumat</i> 165
<i>Dad</i> 122	<i>Kubat</i> 168	<i>Runat</i> 164
<i>Dag</i> 122	<i>Kurat</i> 158	<i>Šā</i> 170
<i>Dal</i> 123	<i>Liṣat</i> 155	<i>Sa'at</i> 131
<i>Dam</i> 117	<i>Luḡat</i> 161	<i>Šafat</i> 127
<i>Duḡat</i> 164	<i>Lumat</i> 164	<i>Sanat</i> 124
<i>Aurat</i> 164	<i>Mā</i> 166	<i>Sijat</i> 157
<i>'Ed</i> 148	<i>Mi'at</i> 156	<i>Sim</i> 140
<i>'Eḏ</i> 144	<i>Mit</i> 146	<i>Sit</i> 143
<i>F...</i> 171	<i>Nas...</i> 150	<i>Qad</i> 121
<i>Fiat</i> 151	<i>Qart</i> 131	<i>Qubat</i> 160
<i>Han</i> 119	<i>Qast</i> 132	<i>Ṭib</i> 146
<i>Ḥiḍat</i> 157	<i>Qibat</i> 155	<i>Tufat</i> 163
<i>Ḥir</i> 148	<i>Qidat</i> 157	<i>Zan</i> 166
<i>Ḥiz</i> 147	<i>Qidat</i> 156	<i>Zereṯ</i> 165
<i>Hubat</i> 165	<i>Qulat</i> 159	<i>Zubat</i> 160
<i>'Iḏin</i> 166	<i>Reḥ</i> 149	
<i>Irat</i> 156	<i>Ri'at</i> 151	

¹ Es könnte nahe mit فَعَم verwandt sein, das allerdings wesentlich Fülle von Feuchtigkeit und Saft bezeichnet.

Wechsel von anlautendem *n* und *w* oder Hamza.

Daß einige Wurzeln 'פ mit solchen 'פ nahe verwandt sind, hat man längst bemerkt.¹ Auf rein lautlichem Wege ist diese Erscheinung schwerlich entstanden, denn daß anl. *w* aus *n* geworden, ist ebenso unwahrscheinlich wie das Umgekehrte. Eher könnte schon *n* in *w* übergegangen sein, wenn der Wechsel zunächst nach Präfixen entstanden wäre und sich erst dann weiter ausgedehnt hätte. So hat PRAETORIUS (Beitr. zur Assyriologie 1, 36) wenigstens als denkbar hingestellt, daß in gewissen Fällen ein aus *man* entstandenes *mon*, *mō* von Formen wie מַעַל schließlich auf die Wurzel zurückgewirkt und sie zu 'פ gemacht hätte. Aber schon, daß für dieses *mō* aus *man* nur ein einziger neu-arabischer Beleg und ein unsicherer aus einem amharischen Dialekt² vorliegt, macht die Vermutung recht mißlich. Als nächstliegend nimmt er denn auch an, daß die beiden Wurzelarten »im Grunde nur aus verschiedenen Stämmen (Konjugationen) der zweiradikaligen Urwurzel erwachsen« seien. Das läßt sich hören, aber eine klare Vorstellung von dem Vorgange gewinnen wir damit doch ebensowenig wie sonst von der Bildung von Trilitteren aus Bilitteren. Mit dem *n* (*na*)-Präfix, das im hebräischen und arabischen Verbum eine große Rolle spielt und auch im Äthiopischen³ bekannt ist, dürfen wir unser *n* schwerlich identifizieren, denn jenes ist durchweg ein Zeichen des Reflexivs und dann des Passivs, während nichts darauf hindeutet, daß unsere *n*-Wurzeln zunächst eine solche Bedeutung gegenüber rein aktiven *w*-Wurzeln gehabt hätten.

¹ Die Identität von Wurzeln prim. 1 und prim. 8 ist bekanntlich nicht aufs Arabische beschränkt. Da ist sie aber besonders häufig; vgl. z. B. Ibn Sikkīt, Qalb 56 ff. VOLLERS, Volkssprache und Schriftsprache 45 ff. erklärt diesen Wechsel aus Verschiedenheit der Betonung, aber er verfährt in der Ansetzung dieser ganz willkürlich und zeigt in seiner Darstellung vielfach eine petitio principii.

² PRAETORIUS, Amhar. Sprache § 48^e.

³ Die äthiop. Verba mit አን sind freilich zum kleinen Teil rein transitiv, größtenteils zugleich reflexiv und transitiv; einige wenige sind intransitiv oder reflexiv, aber auch sie hat die Sprache selbst wohl als kausativ aufgefaßt, z. B. አንገረገሎ »murren« (wie ሰረገገ); አንጸብረቀ (zu ጸባ) »erglänzen« (wie ጸባ). Da möchte ich fragen, ob wir hier nicht eine jüngere Kausativbildung 'a + in (arab. IV + VII) haben. Zu beachten, daß die Abstrakta (Infinitive) zu diesen Verben mit ኃ oder (seltner) mit ኄ oder አን anlauten: ኃሳላ, ኃረርጽ; ኃህላላ, ኃንግልጋ; das könnte die ursprüngliche, nicht durch das kausative Präfix verstärkte Form darstellen. Aber, wie dem auch sei, für jene ursemitische Bildung ist der äthiop. Gebrauch dieser Verba nicht von Belang.

Man könnte ja freilich daran denken, daß *نهب* »rauben« eigentlich »sich geben lassen« wäre, als Reflexiv zu *وهب* »geben«, oder daß *نول*, *نيل* »erreichen« in ähnlicher Weise zu *أول* »hingehen, geraten« gehörte, aber zu einer solchen Annahme habe ich nicht den Mut, obgleich sich in *نقم*, *نقم*, das DILLMANN wohl mit Recht zu dem gleichbedeutenden *نقم* gestellt hat, eine gute Analogie böte.¹ Möglicherweise ist bei einigen Wurzeln schon in alter Zeit dasselbe vorgekommen, was uns LANDBERG in seiner Festgabe (»Jeder tut was er will«) S. 48 aus dem Dialekt von Dathīna nachweist. Da ist *انْتَفَقَ* (von *وَفَقَ*) zu *انْتَفَقَ* geworden, und daraus hat sich dann *nāfaq* III »passen« gebildet. — Es ist durchaus nicht nötig, daß alle Fälle des Wechsels von *ف* und *ه* oder *ه* auf dieselbe Weise entstanden seien. Namentlich die Wurzeln, die zugleich tert. *ʿ* oder *ḥ* sind, soweit solche überhaupt hierher gehören mögen, haben wohl ihre eigene Art.

Mehr oder weniger entfernte Anknüpfungen von *ف* und *ه* bieten sich manche dar. Welcher Bedeutungsübergang ist denn ganz unmöglich? So könnte ja allenfalls *نطش*, dessen Grundbedeutung etwa »loslassen« ist, wirklich, wie GSENIUS meint, mit *وطس* »stoßen, drängen« 'Antara Mo. 23; Ibn Sa'd 8, 171, 18 (III) zusammenhängen. Aber die Bedeutungen stehen sich doch nicht so nahe, daß man die Wurzeln mit Wahrscheinlichkeit als verwandt bezeichnen dürfte. Und auch in mehreren Fällen, die ich unten aufführe, bleibt mir die Verwandtschaft der Wurzeln etwas zweifelhaft. Andererseits kann die Ähnlichkeit der Bedeutung auch täuschen. Die Sache ist nicht immer so klar wie bei *واكل* und *ناكل*, die beide »schwächlich, ängstlich« bedeuten (s. z. B. *النَّائِلُ الْجَبَانُ الضَّعِيفُ* Gauh. *واكل* Lis. *الجبان ... الوكل* ib. usw.) und doch nicht zusammengehören. *نكل* ist nämlich »zurückweichen« (oft mit *عن* konstruiert) Hudh. 1, 7; Hātim (SCHULTHESS) 17, 14; Mufaḍḍalijāt 16, 48; Labid (HUBER) 40, 31; Zuhair 14, 19, Ḥassān 79, 12; Agh. 15, 63, 21; Tab. 2, 691, 7; Ham. 626 v. 1. 573, 3 usw. *وكل* ist aber »sich auf einen andern verlassen, nicht selbsttätig sein«; so ist denn *وكل* »elend, schwächlich« Agh. 1, 160, 16; Ham. 144 v. 1. 423, 11. 495 v. 6; Tab. 2, 691, 7; Hudh. 9, 9 (im Schol. durch *ضعيف* erklärt); Lis. 14, 262 und sonst. Die Bedeutungen sind ursprünglich ganz verschieden, so sehr sie schließlich übereinkommen. Ich habe auch daran gedacht, *أفل* »untergehn, occidere« (von den Gestirnen) Sura 6, 76–78; Gamhara 10, 2; 'Omar b. AR. 227, 1 zu *فل* »fallen« zu stellen, das im Arabischen nur in abgeleiteten Bedeutungen erhalten ist.² Aber die hebräischen Wörter

¹ Da hätten wir denn auch im Aramäischen das ihm sonst fremde verbale *n*-Präfix.

² *نفل* »Geschenk« Labid (Chālidī) 131; (HUBER) 39, 82. Pl. *أنفال* »Beute« Sura 8, 1; Hudh. 112, 12. *نافلة* »Geschenk« Nābiga 5, 47. 14, 9; Labid Mo. 70; Bānat Su'ād (GUIDI) S. 181 v. 39; »freiwillige Leistung« Sura 17, 81; nach den Lexika auch »Beute«. *نفل* »Beute verteilen« Kāmil 696, 1 und sonst. *انتفل* »freiwillig leisten« 'Iqd 1, 159, 11. Vgl. dazu *Chronica minora* 1, 72, 8, was sich wohl wiedergeben ließe durch *كل ما وقع لهم من الانفال*.

أَفْلَ, أَفْلَ usw. weisen darauf hin, daß jenes أَفْلَ eigentlich »dunkel werden« ist.¹

Völlig zu stimmen scheint أَفْلَ in أَفْلَ in أَفْلَ أَفْلَ أَفْلَ Agh. 18, 148, 19 = 19, 162, 11 = Lis. 8, 378, 13 (wo أَفْلَ) zu dem häufigen أَفْلَ vom »Schlagen, Pulsieren« der Adern (أَفْلَ Lis. 9, 102), z. B. Ibn Sa'd 5, 306, 14; aber das täuscht doch. Denn أَفْلَ ist »einschnüren, fesseln«, أَفْلَ ein »Strick, womit der Vorderfuß des Kamels gefesselt wird«, أَفْلَ »Kniekehle« usw. Es genügt, auf Lis. 8, 378 f. zu verweisen; ich könnte sonst noch reichliche Belege geben. Somit spricht jene Stelle nicht etwa, wie man nach der falschen Lesart in Lis. und der Erklärungen أَفْلَ durch أَفْلَ meinen könnte, vom starken Schlagen der Adern, sondern sie ist zu übersetzen: »ich klage darüber, daß sich die Adern (oder wohl eher die Sehnen) zusammenkrampfen«.²

Nicht zu der Klasse, die wir behandeln wollen, gehören auch أَفْلَ = وَحَوْح, so nahe sich die Bedeutungen stehn. أَفْلَ und (wohl öfter) أَفْلَ ist »sich räuspern« Kāmil 20, 5, 9; Ḥarīrī, Durra 122, 5; 1001 Nacht (BRESLAU) I, 32, 7 usw. usw. وَحَوْح »ächzen« Bānat Su'ād (GUIDI) 163, 7 v. u.; 'Urwa 7, 10; Ham, 474 Schol. zu v. 5; auch von allerlei ausgestoßenen Tönen Lis. 3, 470 f. Hier haben wir aber selbständige Ableitungen von Naturlauten wie وَحَوْح. Bei Stellen wie أَفْلَ 'Urwa 7, 10 liegt die Herleitung von وَحَوْح nahe, wie وَلَوْلُ ja sicher aus وَلَوْلُ gebildet ist.³ So geben auch die einfachen أَفْلَ »sich räuspern« oder »husten« Lis. 3, 226 und أَفْلَ etwa »dumpf schreien« oder »brummen« Lis. 3, 452; Abū Zaid 143, 1; Ḡaḥiz, Buchalā 176, 15 nur Naturlaute wieder (sind حكاية, wie Lis. von أَفْلَ richtig sagt).

Daß das alte Begrüßungswort أَفْلَ usw. in أَفْلَ usw. nicht zu einem Verbum أَفْلَ gehört, das = أَفْلَ sei, wie die meisten arab. Grammatiker annehmen, sondern eine in dergleichen Fällen ganz natürliche Verstümmelung⁴ von أَفْلَ usw. ist, erkannten schon andre von ihnen, s. Lis. 16, 128. Die Variante أَفْلَ Amraalqais 52, 1^b für أَفْلَ ist zu verwerfen.⁵

Ich kann die Zahl der schon bekannten Gleichungen von أَفْلَ und أَفْلَ nicht erheblich vermehren, und, wie schon angedeutet, sind unter denen, die ich aufführe, noch allerlei unsichre. Freilich werde ich, obwohl ich mich ziemlich umgesehen habe, doch dies und jenes übersehen haben, darunter vielleicht selbst Naheliegendes.

¹ أَفْلَ »milchlos werden« Aṣma'ī, Chalq 224, 19 und أَفْلَ »junges (Kamel)«, Pl. أَفْلَ (häufig) ist hiervon zu trennen und wohl mit أَفْلَ = أَفْلَ Lis. 14, 260 zu verbinden, für das ich allerdings gern einen Beleg hätte.

² Beiläufig bemerke ich, daß أَفْلَ, das Ibn al-A'rābī = أَفْلَ setzt Lis. 9, 116, gewiß nur auf einem تصحيف beruht.

³ أَفْلَ ist bekanntlich aus dem Naturlaut وَحَوْح mit der Präposition zusammengesetzt; vgl. οὐμφορεν aus οὐ μοι.

⁴ Man denke nur an unsern Gruß »n Tag«, »Tag« für »guten Tag« usw.

⁵ Sib. 2, 240 bestätigt das i von أَفْلَ, obwohl da a regulärer (أَقِيمَسْ) sei.

Ich bemerke noch, daß ich nicht in allen Fällen darauf hinweise, daß Wurzeln dieselben Radikale wie die hier behandelten haben und mir doch heterogen zu sein scheinen.

Ich stelle einige besonders sicher erscheinende Gleichungen voran; sonst befolge ich in der Anordnung kein festes Prinzip. Das alphabetische Verzeichnis am Ende wird ja die Auffindung jeder einzelnen Wurzel mühelos machen.

משור »Säge« Jes. 10, 15. Nachbiblisch נָסַר, נָסַר »sägen«; קְסוּרָה »Säge-späne« (فَعَالَة wie نُشَارَة, نُشَارَة) u. a. m. חָסַן »Säge«; נָסַר »sägen« (auch vom Abschneiden des Haares Ephr., Nis. 60, 15; Isaac [BICKEL] 2, 70 v. 46) usw. und so in andern aram. Dialekten, z. B. mandäisch S. R. 1, 300, 21 מאַסאַרַי »Sägen« und נִינְסַרְוִי »zersägen ihn«. Targumisch und christl.-paläst. auch Denominativ vom Instrument מְסַר, מְסַר »sägen, zersägen« (richtig SCHULTHESS). Für נָסַר und מְסַר mögen Tab. 1, 181, 9. 645, 1 als Beleg genügen. Dazu allerlei Ableitungen wie das schon angeführte نُشَارَة usw. Soviel ich sehe, herrschen die *n*-Formen in den modernen Dialekten des Ostens wie des Westens allein. Aber das Altarabische hat auch وَشَر Ibn Sikkīt, Qalb 57; Addād 84, 3; Lis. 5, 79 unten; das alles ohne Belege, aber gesichert durch das äthiop. ወረ mit ሞረ, ሞረት und anderen Ableitungen, wie denn مِيشَار »Säge« Buchārī (JUYNBOLL) 4, 336, 5 vorkommt. In der Bülāqer Ausg. 4, 164, 2 wird freilich die Var. مِيشَار notiert und ebenso in Qastallānīs Kommentar. FREYTAG gibt aus dem arab. Euklid sowohl مَمَشُور wie مَوْشُور für πλῆμα an (syrisch نَسَمِنَا SEVERUS, Quadriv. 26 ult.). Dazu ist zu ziehen das amhar. ሸረሸረ »sagte«¹ und das mir von LITTMANN mitgeteilte tigre šaršara »sagte« mit mašāršār »Säge«; cfr. Beiträge 112, Anm. 3.

Häufiger ist im Altarabischen noch أَشَر Ibn Sikkīt, Qalb 57; Addād 84, 2. So أَشَرَة بِمِيشَار² Ibn Miskawaih 1, 108 = Dīnawarī 6, 7 (da Var. بِمِيشَار). مَاشِير »Sägen« Nābigha 14, 12; Ḥadīth in Lis. 5, 79, 7; »Füße des Mistkäfers« Naqāīḍ 256, 17. مَوْشَر »gezähnt« (eigentlich »zersägt« von Blättern) Dozy. أَشَر »Schärfe der Zähne«, Tarafa 5, 19; Nābigha, Appendix 29, 17 (S. 170) mit Pl. أَشُور Ašma'ī, Chalq 191, 13 und مَوْشَر (von der Zahnreihe) Kāmil 382, 8. Weiteres noch Lis. 5, 79.³ Da auch, daß »Säge« sowohl مِيشَار wie مِيشَار heißen kann, vgl. Naqāīḍ 852, 4. Das versteht sich eigentlich von selbst.

Von نَشَر »ausbreiten« sind die hier behandelten Wörter durchaus zu trennen; ebenso von أَشَر in allerlei anderen Bedeutungen.⁴

¹ ሸረሸረ usw. »far girare il fuso« gehört kaum hierher, und wenn, so ist das *n* nicht das von نَشَر, نَشِير, sondern das reflexive نَشَر...

² Man erwartete بِمِيشَار.

³ شَار يَشُور »sägen« Ibn Dor. Ishtiqāq 211, 8 ist kaum richtig.

⁴ Was أَشَرَة in dem Fluche أَشَرَة يَمِينُكَ أَشَرَة لا زَالَتْ يَمِينُكَ أَشَرَة Agh. 4, 144, 3 v. u. bedeute, weiß ich nicht.

»Anhöhe« Zuhair, App. 10, 3 (S. 190); Schol. 'Urwa 3, 3 (Prosa).
Dafür *نُشِرْ* Hudh. 77, 11 Var. *أُنْشِرُوا* »steht auf« Sura 58, 12; Ġamhara 9 ult.
*نُشِرْ*¹ »aufsteigen« Agh. 12, 49, 15. *نَاشِرْ* »hohes Kamel« Zuhair 11, 7.
Mit lautlicher Variante *نُشِصْ* »hoch sein« Hudh. 279, 36. *نَاشِصْ* »hohes
Kamel« Achṭal 295, 5, »widerspenstige Frau« Ham. 649 v. 4 wie *نُشِرْ*
»Widerspenstigkeit« Sura 4, 38, 124.

وُشِرْ »Anhöhe« WELLHAUSEN, Skizzen 4, 72, 4. Ebenso *وُشِرْ* Schol. Hudh.
1, 13; Lis. 7, 296. Pl. *أَوْشَارْ* Ma'n b. Aus 2, 17. Auch *وُشَارْ* »Anhöhe«
Ġāhiz, Ḥajawān 6, 37, 4. S. noch Lis. a. a. O., wo mit Recht *وُشِرْ* und
نُشِرْ gleichgestellt werden. Die Gleichung dieser Wurzeln, die ich nur
im Arabischen nachweisen kann, ist eine der sichersten.

نَصَبْ aufstellen, *مَصْبَحْ* »Stele«.² Phön. *נצב*, *מנצב*, *מצב*, s. LIDZBARSKI s. v.
u. a. m. — Aram. *נצב* »pflanzen«, aber auch »aufrichten«; so palmyr.
מנצב Wiener Zeitschr. f. d. K. d. Morgl. 8 nr. 1 u. a. m. — Arabisch
نَصَبْ »aufstellen« usw.³ *نُصِبْ*, Pl. *انصاب* »Stele« Ham. 421—423;
Nābigha 5, 37, Ṭarafa, App. 13, 2 (S. 186); A'shā in Morgenl. Forschungen
S. 258; Sura 5, 4, 92; Agh. 15, 139, 10 (Grenzstein). Dazu der Orts-
name *عَقْدَةُ الْأَنْصَابِ* Hudh. 142, 4 = Jaq. 3, 694; *نُصِبْ* »Ziel« Ham.
Buḥt. 137 paen. So auch *نُصَائِبْ* »Grabsteine« Agh. 19, 20, 18; WRIGHT,
Op. arab. 104, 5; »Pfeiler« Farazdaq (HELL) nr. 466 v. 21 (S. LXV); »aus-
gesteckte Zeichen« GEYER, Zwei Gedichte 66, cfr. Anm. 2. Auch *مُنْصَبْ*,
nach Andern *مُنْصِبْ*, das zu *مَصْبَحْ* besser paßt, Zuhair 10, 24 = LANDBERG,
Primeurs 2, 129. In diesen arab. Nomina ist die Grundbedeutung noch
ganz klar. Das gilt auch noch von *مُنْصِبْ* »Stellung, Rang« 'Omar
b. AR. 125, 5. Andere Formen haben die abgeleitete Bedeutung »Kummer«
u. dgl.: *هَمْ مُنْصِبْ* Nābigha 1, 1 = *هَمْ مُنْصِبْ* Abū Ṭālib in Lis. 2, 255, 7;
وَجُوءٌ... نَاصِبَةٌ Sura 88, 2—3; *أَنْصَبْ* »bin bekümmert« Nābigha 3, 1; *نَاصِبْ*
»bekümmert« Ibn Hish. 550, 3; Ibn Athīr 1, 513, 5 v. u. *نُصِبْ* »Kummer« Ham. 494 v. 1.
نُصِبْ »Schwäche, Mattigkeit« Sura 9, 121 und öfter im Korān (zum
Teil mit Var. *نُصْبْ*, *نُصَبْ*).⁴ Durch welche Mittelglieder vom »aufstellen«
diese Bedeutung erreicht worden, ist schwer zu sagen.

Sicher gehört nun aber hierher, wie längst erkannt, nicht bloß
נצב und das aram. *נצב* Dan. 7, 19, *נצב* »richtig« öfter im Daniel, *נצב*
עֲשֶׂה לְפָנָי LEVY 2, 256, sondern auch *نُصِبْ*. Die ursprüngliche Bedeutung
noch klar in *إِذَا رَجَتْ مِنْهُ الذَّهَابُ أَوْضَا* »wenn sie hofft, daß er weg-
gehe, bleibt er stehen« Amālī 2, 204, 2 = AHLWARDT, 'Aġġāġ, App. 2, 26
(S. 74) und in *وَاصِبْ* »fest, anhaltend« Sura 16, 54. 37, 9; Hassān 14, 3 v. u.;

¹ So da statt *نُشِرْ* zu lesen.

² Ich setze in diesem Abschnitt »Stele« für die verschiedenen Anwendungen des
aufgerichteten Steines als Grabmal, Opferstein, Grenzstein.

³ Noch im Maltesischen *nasab*, *jonsob* FALZON 1, 300; ILG und STUMME, Malt.
Volkslieder 255, 3.

⁴ Für das Adj. *نُصِبْ* Lis. 2, 255, 11 habe ich keinen Beleg.

Hudh. 250, 42; Agh. 11, 52 paen. 112, 6. Eine ähnliche Bedeutung wie *أَوْضَاب* hat *وَضَب* »Krankheit« Achṭal 139, 7; Kāmil 752, 1, Pl. *أَوْضَاب* »Schmerzen« Kāmil 507, 16; cfr. ...إِلَّا مِنْ وَضَبٍ وَلَا مِنْ وَضَبٍ Buchārī (JUYNBOLL) 4, 40, 14. *وَضِب* »elend, leidend« 'Urwa 33, 2, Kāmil 452 ult. Bei Dichtern wie 'Omar b. AR. wechseln manchmal *وَضِب* und *نَضِب*; 211, 1 zu der guten Lesart *وَضِب* und *وَضِب* eine gute Variante *وَوَضِب*.

נָקַר, *נָקַר* »picken, aushauen« (besonders die Augen) Num. 16, 14; Jud. 16, 21; 1 Sam. 11, 2; Prov. 30, 17.¹ *נָקַרָה*, st. cstr. *נָקַרְתָּ* Ex. 33, 22, Pl. st. cstr. *נָקַרְתָּ* Jes. 2, 21 »Höhlung« (im Fels). In weiter Anwendung *נָקַר* auch späthebräisch und jüdisch-aramäisch; da auch vom Picken der Vögel wie Prov. 30, 17. *נָקַרְתָּ* »Erdloch« usw. — *נָקַר* *λατομεῖν* »ausgraben, durchbohren«; so *נָקַר* »Baumpicker«, d. i. »Specht«. *נָקַרְתָּ* »Höhlung, Loch«. *נָקַרְתָּ* »Schnabel« BEDJAN, Mart. 4, 490; Bassus (ed. CHABOT) 37 v. 499 (an beiden Stellen dreisilbig); BB. 1145;² dafür *נָקַרְתָּ* Barh. zu Jes. 44, 12. *נָקַרְתָּ* »Bohrer« eb. *נָקַרְתָּ* »Wasserröhre« und »Wasserbehälter« (*بِرْكَة*) Barh., Facetiae 143 nr. 668. *נָקַרְתָּ* dasselbe Thom. Marg. 225, 7. Auffallend die auch dasselbe bedeutende Form *נָקַרְתָּ* BA (HOFFMANN) 6562; BB 1145; Barh. Carm. 112 paen., deren *ā* durch das entlehnte, bei BB zur Glossierung des syr. Wortes gebrauchte *ماقور* gesichert wird; dies ist wohl eine Dialektform mit Auflösung der Verdopplung und Ersatzdehnung. Auch neusyrisch *نَاقَر* »einbauen« usw.³ — *نَقَرَ* »perfodere« sehr entwickelt. *مَنْقَر* »Werkzeug zum Bearbeiten des Steins« Ḥuṭaia 2, 25, speziell des Mühlsteins Jaq. 2, 800, 4 (wie *מִנְקָרִין* im Talmud). *מִנְקָר* dasselbe Garīr 1, 112, 2; Dīnawarī 148, 20 (*منقار الرخى*) als Mordinstrument benutzt; Dozy gewöhnlich »Schnabel« (noch heutzutage). *نَقَرَة* und andre Formen »Grube, Höhlung«, und so noch weitere Ableitungen der Wurzel. — *נָקַר* (vom Auge, wie *נָקַר* in den vier oben zitierten Bibelstellen) »ausgepickt, blind gemacht sein«. *נָקַרְתָּ* *ἀπετύφλωσεν* und einiges andre; nur vom Auge.⁴ Tigre noch *נָקַר* »auspicken« (Augen) LITTMANN, Tales 3, 5.

وَقَرَة »geschlagene Höhlung«, »Loch« oder »Riß« (z. B. im Stein, auch im Auge) Lis. 7, 154; Ham. 623, 3; Amālī 2, 214, 14. *وَقَر* »Riß« 'Alqama 8, 1. *أَوْقَار* »Risse« Kāmil 495, 15. *وَقُور* »Risse« Bekrī 760, 5; Hudh. 271, 17. *مَوْقَر* »Niederung« Hudh. 80, 5 (cfr. das Schol.). Wahrscheinlich hierher nicht bloß *وَقَرَة* *دَهْرٌ يَسْتَكِينُ وَفِيهَا* Lis. 7, 154, 12,

¹ Unklar ist *נָקַרָה* Job 30, 17.

² Da Var. *נָקַרְתָּ* von *נָקַר*, das auch »picken« heißt. Von PSm. zu *נָקַר* gestellt!

³ *נָקַרְתָּ* als Gefäßname gehört aber zu *נָקַר* und bedeutet »Kühler«; das stellt PSm. 3712 richtig.

⁴ Das amhar. *አንቀር* »Zäpfchen«, auch im jüngeren Geez gebraucht, gehört wohl nicht hierher, sondern zu *አንቀርት*, amhar. *አንቀርት* »Kropfe«.

sondern auch وَقَرَّ »erhielt Stoßstellen« Hudh. 113, 13; »o Zeit« فِي وَقَرْتِ Buchārī 3, 70, 4; العَظْم Ham. Buht. 156, 12; وَقَرَّ فِي قَلْبِي Baiḥaqī 576, 16. Aber vielleicht gehört dies alles oder wenigstens die beiden letzten Beispiele zu der von unsrer ganz zu trennenden Wurzel وَقَرَّ »schwer«. Beachte übrigens noch الوَقِيرُ والْوَقِيرَةُ النُّقْرَةُ العَظِيمَةُ فِي الصَّخْرَةِ تُمَسِّكُ الْمَاءَ Lis. 7, 154, 18. — **ⲓⲛⲓⲛ** λατομεῖν, πελεκεῖν (wie لَصَّ); **ⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓⲛ** »Steinbruch« Kebra Nagast 87, 6. Auch amharisch **ⲓⲛⲓⲛ** »incidere, scalpellar«; nur in Stein, wie ja diese Wörter alle besonders viel vom Einhauen u. dgl. in Stein gebraucht werden.

نَفَرَ »ausziehen« Sura 4, 73. 9, 38, 39, 41, 82, 123. 74, 51. أَنْفَرَ »ausziehen machen, aufbieten« Amraalqais 20, 35 (glossiert durch أَغْزَى); اسْتَنْفَرَ »zum Auszug veranlassen« Ibn Sa'd 4, 2. 21, 5. 31, 19. 67, 21. نَفَرَ wird gewöhnlich erklärt »3—10 (inkl.) Leute«; Lis. 7, 83, 5 v. u. hat aber auch die Bestimmung, daß نَفَرَ »Leute« schlechthin (النَّاسُ كُلُّهُمْ) seien. Wenn es nun auch meistens »einige Männer« bedeutet, so ist es doch ursprünglich der »Auszug, waffenfähige Männer«. So أَنَا أَكْثَرُ مِنْكَ مَالًا Sura 18, 32 wie جَعَلْنَاكُمْ أَكْثَرَ نَفِيرًا Sura 17, 6. Bei نَفَرَ مِنْ نَفَرٍ Amraalqais 29, 7 ist gewiß nicht an eine kleine Zahl zu denken. نَفِيرٌ »Aufgebot, Heer« Agh. 20, 135, 5; s. besonders Kāmil 190, dann, wie نَفَرٌ, »Männer« schlechthin Naqāid 10, 16. »Aufgebot, Krieger«, auch نَافِرَةٌ Ham. 707, Schol. zu v. 3 und نَفَرَةٌ Lis. 7, 84, 7. »Männer« im Gegensatz zu »Frauen« ist نَفَرَ noch Ibn Sa'd 1, 1, 43, 1. 3, 1, 2, 8. أَحَدٌ مِنْ أَنْفَارِنَا نَفَرَ مِنْ الْجُنِّ Ibn Sa'd 4, 1, 162, 11. Sura 46, 28. 72, 1 befremdet nicht. Aber 'Omar b. AR. 120 v. 2 wendet نَفَرَ schon auf Frauen an. Man sieht hier aber den Übergang der Bedeutungen: »Auszug; Männer; Leute«. Dazu نَفِيرٌ »einige wenige Leute« Tab. 1, 2937, 2. 3069, 18. 3070, 1; Ibn Sa'd 3, 1, 43, 19, Naqāid 660, 8. 661, 19.¹ نَفَرَ ist ferner das »Aufbrechen« vom Ḥaḡḡ: يَوْمَ النُّفْرِ وَالنُّفْرِ وَالنُّفْرِ Lis. 7, 83, 11. Auch der Ursprung des reich zu belegenden نَفَرَ = غَلَبَ (es genügt, auf Lis. 7, 84 f. zu verweisen) wird »herausgehen« sein: »überkommen, zuvorkommen«. نَافَرَ »um die Ehre streiten« Ham. 729, 11 und sonst oft ist »zuvorkommen wollen«.² — نَفَرَ »aufgescheucht sein, fliehen« ist wohl nur eine andre Wendung des »Ausgehens«. Cfr. Sura 17, 43, 49. 25, 61. 35, 40. 67, 21. نَفِيرٌ »sich scheuend« (»vor«) Ham. 236, 16. نَفَرَ »aufscheuchen« Aṣma'ijāt 14, 7. أَنْفَرَ »aufscheuchen, erschrecken« Ibn Hish. 267, 12 und ult. حُمُرٌ مُسْتَنْفَرَةٌ Sura 74, 51. نَفَارٌ »Schrecken, Aufregung« Ibn Dor., Ishtiqāq 321, 14. — نَفَرَ »scheu werden, fliehen«. — Im Tigre ist nafra »fliegen«, ev. auch »rasch fliehen« (öfter in LITTMANN'S Texten.)

¹ Alle diese Stellen sind einfache Prosa. An mehreren wird die geringe Zahl von نَفِيرٌ noch durch يَسِيرٌ verdeutlicht.

² كَاتِرَةٌ فَكَثَرَتْ, جَادَلَهُ فَجَادَلَهُ, قَاتَلَهُ فَقَاتَلَهُ, قَامَرَهُ فَقَامَرَهُ wie نَافَرَهُ فَنَافَرَهُ usw.

ṣḥḥ »ausziehen«. ¹ Daß es nicht notwendig vom Hinausgehen auf den Acker oder die Weide ist, zeigt schon das älteste Beispiel, das wir haben: **ḥṣḥ-ḥḥ-ḥḥ-ḥḥ** »wir ließen unsere Heere ausziehen, boten sie auf« Inschrift von Aksūm 1, 12 = **ḥḥḥḥ** (oder **ḥḥḥḥ**). Danach ist dann in der Inschrift 2, 18 **ṣḥḥ** »ausgezogen war« zu übersetzen. **ṣḥḥ**, wovon DILLMANN das Verbum herleitet, ist wie **ḥḥḥ**, »was draußen ist«, also gewöhnlich »Acker« oder »Weideland«. Allerdings dann einige Denominative davon. **ṣḥḥ** steht sonst für **ḥḥḥḥ** usw. Tigriña **ṣḥḥ** »auf die Weide, in den Wald gehn«. ² **ḥḥḥ** »laufen, galoppieren, munter sein«, z. B. von der Gazelle, von der auch **ḥḥḥ** gebraucht wird, dürfte ebenfalls hierher gehören. S. Lis. 5, 85; ziemlich ausführlich, wenn auch ohne Belege. Daß dies alles **ḥḥḥ** für **ḥḥḥ** (oder **ḥḥḥ**) sei, ist nicht wahrscheinlich. Auch **ḥḥḥ** in der Bedeutung »sieden« BITTNER, 'Aggāḡ v. 114 (= AHLWARDT 11, 114); Lis. 5, 85, 12 kann allenfalls dasselbe Wort sein, indem das Aufkochen des Wassers als »aufspringen« gefaßt wäre; so BITTNERs Scholiast, der es durch **ḥḥḥ** erklärt. Aber näher liegt es, dies **ḥḥḥ** zu **ḥḥḥ** zu ziehen. Gehört dazu, wie wahrscheinlich, **ṣḥḥ** **ḥḥḥḥ** Ez. 24, 11; amhar. »sieden« und vielleicht auch **ḥḥḥ** »schnauben« Barh., Gramm. 2, 1045 Schol. l. 1; **ḥḥḥ** »Schnauben« Greg. Naz., Carmina 99, 9 und sonst, ³ so hätten wir hier zu **ḥḥḥ** **ḥḥḥ** **ḥḥḥ** »ausziehen« eine zweite Gleichung **ḥḥḥ** »sieden«. Von **ḥḥḥ** darf man aber wohl annehmen, daß es in letzter Instanz mit **ḥḥḥ** verwandt ist. ⁴ So auch PRAETORIUS. Will jemand schließlich dies alles unter dem allgemeinen vagen Begriff »Bewegung« zusammenbringen, so kann ich ihn zwar nicht widerlegen, aber davon, daß die wirkliche Entwicklung der Bedeutungen so gewesen, wird er mich nicht leicht überzeugen.

ḥḥḥ »barfuß gehen« = **ḥḥḥ** »barfuß«, auch nachbiblisch mit weiteren Formen; das Targum behält **ḥḥḥ** bei. Nahe verwandt **ḥḥḥ**, **ḥḥḥ** »barfuß gehen« Nābigħa 20, 18; Ham. 389 v. 2; Ibn Sa'd 4, 2, 53, 18 ff. und »sich die Füße durchlaufen« (oft von Kamelen, aber auch von Menschen) Ašma'ijāt 51, 17; Agh. 4, 71, 18; ⁵ Ham. 475 v. 5. ⁶

¹ Der Zusammenhang von **ṣḥḥ** und **ḥḥḥ**, den DILLMANN nicht bemerkt hat, ist von PRAETORIUS erkannt worden (Beiträge zur Assyrl. 1, 37); mir war er auch schon längst wahrscheinlich.

² Amhar. **ṣḥḥ** »dick sein« gehört wohl zu **ḥḥḥ** und ist von der ganzen Wurzel zu trennen. So auch PRAETORIUS a. a. O. Dazu wieder **ḥḥḥ** usw.

³ Was **ḥḥḥ** Isaak 2, 70 v. 47 bedeutet, ist mir unklar.

⁴ Zu beachten, daß **ḥḥḥ** im Tigre »fliehen« und »auf die Weide schicken«, **ḥḥḥ** »weggehen, auf die Weide gehen, sich zerstreuen« bedeutet (LITTMANN), **ḥḥḥ** im Süd-arab. »fliegen« ist (LANDBERG), wie tigre **ḥḥḥ**.

⁵ Da richtig **ḥḥḥ**; »die wohlgenährten, schwerfällig gehenden Frauen laufen sich schon auf einem kurzen Wege die Füße wund«. Die Ausgabe des Ibn Qais arRuk. von RHODOKANAKIS 28, 9 hat weniger gut **ḥḥḥ**.

⁶ **ḥḥḥ** »mager sein«, **ḥḥḥ** »mager« usw. (nicht selten) gehört zu **ḥḥḥ**.

Eine solche Gleichung scheinen auch zu bilden **תִּתְנֶחֱם** »stöhnt«. Jer. 4, 31; **וַיִּתְנֶחֱם הָרָמָם** »und Frevel schnaubend« Ps. 27, 12 und **נִפְחָה**, **נִפְחָה**, **נִפְחָה**, **נִפְחָה** (נִפְחָה). Leider sind aber die beiden hebräischen Formen nicht sicher, namentlich nicht die zweite. Verwandtschaft mit **פּוּחַ**, **פּוּחַ** usw.¹

نُقْسِي »Räude« Lis. 8, 127, 2 nach Ašma'i = **وَقْسِي**, reich belegt Lis. 8, 144. Da auch **مَوْقْسِي** »scabiosus« (aus der Beduinensprache belegt) und **مَوْقُوس** in derselben Bedeutung.² Ob **نُقْسِي** »spotten, tadeln« Lis. 8, 126 dazu gehört, ist nicht klar.³

נִתְנָח »Gestank« möchte ich zu **وَسِخ** »schmutzig sein«, **وَسِخ** »Schmutz« usw. ziehen, in alter und neuer Zeit gebräuchlich. Lis. gibt keine Belege, die ja bei so bekannten Wörtern überflüssig wären. Hierzu wohl auch **חִתְּחָה** »mischen« (deutlich ein Denominativ). So **חִתְּחָה**, **חִתְּחָה** »verunreinigen«, **חִתְּחָה** »unrein sein« gegenüber **חִתְּחָה**, **חִתְּחָה** »mischen«. Selbst wenn das **ח** echt ist, wäre die Zusammenstellung zulässig, da **ח** und **خ** als 3. Radikale ja oft wechseln.

נִקְבָּה »ein Loch machen«, wozu **נִקְבָּה** »Durchbohrung« in der Siloah-Inschrift und **נִקְבָּה** »Weib«. Ebenso aram. **نَقَبَ**, **نَقَبَ** usw. und arabisch **نَقَبَ** Sura 18, 95; Tab. 1, 1840, 13 (einen Eindruck machen); **نَقَبَ** »ein Loch (im Fuß) kriegen« Buchārī 3, 100, 4 v. u. Bekrī 422, 9 f. Agh. 1, 9, 12; GEYER, Zwei Ged. v. 34; Ham. 385 v. 1. 790 v. 2. Lis. 2, 263 oben. **نَقَبَ** »hohl« Lis. 2, 263, 4 v. u. **مَنْقَبَةٌ** (eigentlich »Kerbung«) »Gebirgsweg« Hudh. 148 Einl. (da mehrmals); oft **مَنْقَبَ** in übertragenem Sinn »Vorzug, Auszeichnung«; ähnlich **مَنْقَبَةُ النِّقْبَةِ** »vom Glück begünstigt« (häufig) mit Elativ **أَيْمَنُ نَقْبَةٍ** Kāmil 628, 6 und Gegensatz **نَقْبَةُ النِّقْبَةِ** Jaq. 4, 688, 19. So noch andre Formen von **نَقَبَ**.

نَقَبَ »Kelterkufe«. **وَقَبَ** »Loch, Höhlung« Bekrī 649, 1; **وَقَبَ عَيْنِهِ** »seine Augenhöhle« Lis. 2, 301, 6 (Ḥadith); **وَقَبَ** »Fenster« (wie auch **وَقْبَةٌ**) Lis. 2, 301, und da noch von verschiedenen andren Höhlungen. Auch »Hohlkopf, Schafskopf« Farazdaq (BOUCHER) 201, 3; davon **مِيقَابَ** »Schafsköpfe gebärend« Agh. 14, 87, 19. 16, 29, 6; Naqāid 681, 8 (nach Analogie von **مِثْنَاتُ**, **مِثْنَاتُ**) und **رَجُلٌ مِيقَابٌ** »ein viel trinkender Mann« Lis. 2, 302, 6 (»säuft wie ein Loch«). **وَقْبِي** Naqāid 681, 8 = Ġarīr 1, 84, 9 wird teils durch **حَمَقًا**, teils (wohl richtiger) durch **وَاسِعَةَ الْفَرْجِ** erklärt;

¹ Das Münchner Vokabular führt auch ge'ez **ḥ.ḥ** auf und erklärt es durch **ḥ.ḥ** »duften«.

² **مَفْعُول** ist eine geläufige Form für Krankheitsadjektive.

³ Trotz **وَالنَّقْسِ وَالنَّقْسِ** Lis. 8, 126, 16 bezweifle ich die etymologische Verwandtschaft dieser Wörter. **لَقِيسٌ**, **لَقِيسٌ** »verdrießlich« Agh. 3, 117, 6. 5, 77, 20. 5, 80, 3 v. u. 9, 80, 10. **لَقِيسٌ** »Verdrießlichkeit« 'Ainī 4, 379. **لَقِيسٌ** »verdrießlich sein« Buchārī 4, 155, 7. Zu der unbestimmten Bedeutung **عَيْبَ** kann man auf recht verschiedenen Wegen gelangen.

so deutet Lis. auch jenes *يُوقِبُ فِيهِ عَلَى مَرِّ الْحَقَابِ وَقَبَّةٌ مُسْتَدِيرَةٌ* »er (der Tropfenfall) macht darin im Lauf der Zeit ein rundes Loch« Jaq. 4, 155, 19. *وَقِبَ* »eindringen« 'Iqd 2, 289, 21, eigentlich »in ein Loch gehn«. So mehrī *wuqob* »eintreten« JAHN 235. Unklar ist, was *وَقِبَ* Sura 113, 3 speziell bedeutet, ob bloß »eintritt«, wenn *غَاسِقٌ* »die finstere Nacht«, oder »untergeht« (wie *بَوَا*), wenn *غَاسِقٌ* der »Mond« ist, oder »sich verfinstert« (bei derselben Voraussetzung). Letztere Deutung paßt vielleicht besonders für diesen Gegenzauber, einerlei, ob die Vorstellung den Mond in ein dunkles Loch oder in den Rachen eines Untiers »eintreten« ließ.¹

נָכַשׁ »stoßen, klopfen« Dan. 5, 6. *נָכַשׁ* in manchen Ableitungen verbreitet; so *נִכְמֵם* der »Klopfer«, d. i. das Schlagholz, das unsre Kirchenglocken vertritt (arabisiert *ناقوس*, wovon *نُقِسَ* »den Klopfer schlagen«). Auch im nachbiblischen Hebräisch *נָכַשׁ* und *נָכַשׁ*,² sowie christl.-paläst. *נָכַשׁ*.

Tigre *ወቀጸ* »hauen« Mark. 12, 4, amharisch *ወቀጸ* »stoßen« (im Mörser). Der Eintritt von *ጸ* statt des zu erwartenden *ሰ* hat nichts befremdendes, zumal beim 3. Radikal. Ob aber das häufige arab. *وَقَصَّ* »zerbrechen, zerreißen« (stärker als *كسر*) mit seinen Ableitungen, z. B. »mit zerbrochenem Rücken« Amraalqais 34, 24, *وَقَصَّ* »Stücke« Ham. 89 Scholion v. 2; »partielle Steuerleistung« (technisch) Belādhori 73, 5 usw. zu jenem *ወቀጸ* gehört, ist recht zweifelhaft.

نָكَثَ »stechen (mit dem Stock auf den Boden), aufstoßen« Agh. 3, 187, 3;³ AHLWARDTS Belādhori 253, 8; Tab. 2, 282, 18 und sonst oft. *نُكْتَاتٌ* »Stich« »Punkt«; *نُكْتَاتٌ مِنْ جُدْرِي* »Pockennarben« Tab. 1, 3054, 7. *الْوَكْتُ الْأَثَرُ فِي الشَّيْءِ وَكْتُ فِي الْأَرْضِ وَنُكْتُ* Ibn Doraïd, Melāhīn 5, 13; *وَكْتُهُ* Buchārī.⁴ *نُكْتُ* »Punkt, Fleck« (im Auge, Herzen, auf der reifenden Dattel) Lis. 2, 413 f.

كَانَ وَكْتُ غَيْنِهِ الضَّرِيرَةُ شَعِيرَةً فِي قَائِمٍ مَسْمُورَةٍ

»es ist, als ob der Fleck in seinem blinden Auge ein auf einem Stiel festgemachter Knopf wäre« Ibn Dor. a. a. O. l. 11, und ein ganz ähnlicher Vers l. 13. *وَكُنْتُ الدَّابَّةَ* »das Tier trat auf« Lis. 2, 414, 7, und weitere Anwendungen der Wurzel in Lis.

لَاصَقَ »sich fest anhängen, folgen«. *لَاصَقَ* »adhaesio«. *لَاصَقَ* »folgend« usw. *لَاقَفَ* in Südarabien »packen, ergreifen« LANDBERG, Dial. 1, 726. Der Bedeutungsübergang wie von *نَشِبَ* »adhaesit« zu *نָصَبَ*, *נָסַב* (für **נָסַב*) »nehmen«.

¹ Damit soll nicht gesagt sein, daß eine solche Vorstellung zu Muhammeds Zeit bei den Arabern noch lebendig gewesen sein müßte.

² Aber in der Bedeutung »vergleichen« gehört *נָכַשׁ*, aram. *נָכַשׁ* zu *נָכַשׁ*.

³ Gedruckt *نُكْتَاتٌ*.

⁴ Ich kann die Stelle leider nicht wiederfinden.

وَقَفَّ »stehn bleiben, fest stehn«.¹

נָהַר »heiter werden«. נְהִירָה »Heiterkeit«. נְהִיר »Licht«. נְהִירוּ Dan. 5, 11, 14. אֶנְהַרְ, אֶנְהַרְ, אֶנְהַרְ mit נְהִירָה, אֶנְהַרְ, אֶנְהַרְ usw.

נָהַר »übermütig«. Entsprechend im nachbiblischen Hebräisch und im Jüd.-Aramäisch. Christl.-paläst. מְסִיחָא »superbia«. Mandäisch יוֹרָא »Glanz« (für *juhrā*) S. R. 1, 69, 18. עֲרִיאָא »erglänzen« oder »erfreut werden« S. R. 1, 130, 15 f., wonach auch wohl 1, 26, 12, 21. 107, 26 zu erklären sind. Dafür noch mit erhaltenem *h* עֲרִיאָא בְּלִבוֹשֵׁי דִאֲבִיא »ich erglänzte in meinem reinen Gewande« 1, 103, 2. עֲרִיאָא (irūṣā) »Herrlichkeit, Glanz« 1, 64, 13. 136, 16 und sonst.² وَهَّر erklärt Lis. 7, 156 als das Flimmern der Sonnenstrahlen und setzt وَهَر (لَهَب) = سَاطِعٌ. So جَمْرًا مِنْ لَظَى الْهَوْبِ وَهَرَا Amālī 1, 135, 5 in einem Verse, der einem zu Muhammeds Zeit bekehrten Zauberer in den Mund gelegt wird. هَوْب, heißt es, bedeute »Feuer«. Die Wörter sollen jemenisch sein. Übermäßig zuverlässig ist das alles nicht, aber das Wort وَهَر wird doch echt sein.

Nahe liegt es nun aber, auch أَوَّر, أَوَّر, أَوَّر mit dieser Gruppe zu verbinden.

نَخَزَ »stechen«; letzteres häufig; s. auch Dozy und Landberg, Dial. 1, 721. نَخَز als Var. zu نَخَس Tab. 3, 2270, 15.

وَحَزَ »stechen« häufig, z. B. Ham. 649, 1; Ḥassān 15, 4 v. u. (wie auch Ibn Hish. 809, 1 nach den Varr. zu lesen). Dazu وَخَص »stechen« 'Ağğāğ 19, 23; Dhurhumma (SMEND) v. 101.

نَغَرَ »sieden« Amālī 1, 78, 13 (die Verse auch sonst angeführt), »zornig sein«; auch vom ausspritzenden Blut Lis. 7, 60 f. ثَنَافَر »heftige Feindschaft« oder »Zank« Agh. 3, 171, 22 (Prosa). نَغَرَة »iracunda« Ham. 733, 3 (Ḥadith).

وَغَرَ »glühen«. وَغَرَتْ فِيْهَا عَلَيَّ صُدُورُ »gegen mich ist wegen ihrer manche Brust zornentbrannt« Agh. 6, 54, 7. وَغَرَ »zornentbrannt« Agh. 15, 118, 3 v. u. الْعَدَاوَةُ الْوَاغِرَةُ لِلْقُلُوبِ »die Feindschaft, die die Herzen erhitzt« (transitiv) 'Iqd 2, 281 ult. وَغَرَ »Hitze« (des Sommers) Ibn Hish. 866, 6; »glühender Zorn« Tab. 1, 1051, 9. وَغَرَة »Hitze« Ham. 233, 6, 10. Und so viele andre Beispiele von der Wurzel وَغَرَ »Glut«, besonders in der Bedeutung »Zorn«, aber auch in anderen Anwendungen.

نَوَى »hin wollen«, »streben«, dann »wandern (nach)«. نَوَى »Streben, Reisen, Fortwandern«, schließlich »Trennung«, z. B. Ham. 41 v. 3. 504 ult. وَاسْتَقَرَّتْ بِهَا النُّوَى Kāmil 418, 11 und dagegen نَوَى النُّوَى »die Wanderung kam mit ihr zur Ruhe« (»ihre W. hörte auf«) Lis. 20, 222, 14 (öfter zitiert) und وَأَطْمَأْنَنْتُ بِنَا النُّوَى Omar b. AR. 279, 1. نِيَّة »Absicht«,

¹ Hebr. נָהַר und das gemeinarabische نَقَف sind hiervon zu trennen.

² Einige ähnliche Formen mögen zur Wurzel عَي »wachen« oder sonst wohin gehören.

seltner das »Fortgehn«, z. B. Ham. 103, 24. Hierzu נָהַג »Wanderziel, Aufenthalt«, dessen Plural נָהָג (nur im St. cstr. vorkommend) in נְאוֹת הָרָעִים Amos 1, 2 usw. sein kann. Doch beachte נָהַג צִדְקָה Iob 8, 6 neben צִדְקָה Jer. 31, 22. 50, 7. Dazu der Lokalname נִיִּית, der 1 Sam. 19, 18 ff. zu oft Ktib ist, als daß er korrigiert werden dürfte; wie er zu vokalisieren, ist zweifelhaft.¹ Ferner der bekannte Ort נִוָּה, griech. und lat. Νευη (Νεβη), Neve, jüdisch נִי, נִוָּה. Syrisch נַבְּדָן (Vokalisation nicht sicher), aufgefunden von BROCKELMANN (Gött. Gel. Anz. 1909, 587) bei Jak. Sarug. (BEDJAN) 3, 100, 14 etwa »Weidegründe«; das ist dasselbe נַבְּדָן, das MASIUS, Peculium Syrorum durch »tugurium« wiedergibt und mit Judith 2 und 3 belegt (nämlich 2, 26. 3, 4), wo es wohl für μόνερα stand; also auch im Plural.

נָהַג »verlangen«. נִיִּית, נִוָּה »Verlangen«. أَوَى »sich hinwenden (الى), sich hinbegeben« Tab. 1, 1226, 6 = Ibn Hish. 302, 1; 'Antara Mo. v. 25, gewöhnlich »Herberge suchen« (häufig); dann auch »beherbergen« 'Urwa 12, 3; dafür sonst أَوَى oft im Korān. مَأْوَى »Herberge« Sura 3, 144 usw.² Starkes Bedenken kann allerdings gegen diese Gleichung erregen, daß wir wenigstens bei der Annahme, daß *n* und *w* hier präfigiert seien, kaum eine greifbare Grundlage erhalten.

נָחַץ »stoßen« in mancherlei Anwendungen. נָחַץ mit נָחַץ »bestrahlen«; absolut נָחַץ »plötzlich erstrahlte die Sonne« Mart. 1, 13, 3 v. u. Christl.-paläst. נָחַץ »berühren« ἀπτεσθαι. Hierher das targumische מַטְחָה »Anstoß« (תִּקְחָה) Iob 1, 22 (LEVY, Targumw. 2, 27) und das Verbum מַטְחָה »Anstoß geben« Ps.-Jon. Gen. 15, 6. So auch späthebräisch הִטִּית »anstoßen, (Schimpfworte) ausstoßen« LEVY (im großen Wörterbuch) 2, 144 f. (wo zwei ganz verschiedene Wörter הִטִּית »überstreichen« und unser הִטִּית zusammengeworfen werden).

נָחַץ »wegstoßen«. תּוֹאֲחָץ »einander stoßen, drängen«, s. Lis. 3, 476 f. mit Belegen.

נָחַץ »richtig«. נָחַץ = נָחַץ (mit Suff. נָחַץ). πρῶτος SACHAU, Ined. 52, 14, ἀεὶθερος ib. 13, 18; ähnlich NESTLE, Plutarch 7, 6 (cfr. die ethische Bedeutung von נָחַץ).³ Hiermit verbinde ich نَجَحَ, wovon ج aus

¹ In נִיִּית קָהָר Zeph. 2, 6 kann das erste Wort richtig sein, aber die Stelle ist nicht in Ordnung. — Trotz allerlei Berührungen in der Bedeutung wage ich نָי nicht mit hierher zu ziehen; es mag aber mit نָي zusammenhängen.

² Zu trennen davon أَوَى »trauern, bejammern« (z. B. einen Toten), das von dem Empfindungslaut آ oder dgl. herkommen wird, vgl. أَوَى u. a. m. Auch ist أَوَى »concorse«, أَوَى »concordem fecit«, أَوَى »concorse factus est« allem Anscheine nach verschieden, da das von DILLMANN dazu gestellte أَهْلٌ »aequalem esse«, أَهْلٌ »aequalis« etc. in der Bedeutung gut dazu stimmt (LAGARDES Ableitung der syrischen Wörter vom iranischen ēva »eins« [Anm. zum syr. I. Macc. 12, 10] ist abzuweisen).

³ PSm.s Vermutung, نَجَحَ sei نَجَحَ »uxorem duxit«, ist verkehrt. Wenn die Lesart Ephr. 3, 154 E richtig ist, so heißt نَجَحَ da »bläst an«, Afel von نَجَحَ. Richtig das ADLERSche Glossar bei PSm.

ك vor ح, ganz wie in جحد = جحد, *hah*¹ wäre. Häufig und reich entwickelt, z. B. نَجَحٌ »Erfolg haben« Nābigha 20, 10; Abū Zaid 123, 1. أَنْجَحُ »dasselbe« Alqama 1, 12. مُنَجِّحٌ »Erfolg habend« 'Urwa 5, 4 und öfter. Elativ نَجَّحَ Amraalqais 45, 10. نَجَّحَ »Erfolg« Labid, Mo. 29. نَجَّاحٌ Hudh. 56, 14; Ham. 422, 12 und oft. نَجَّيْعٌ »Erfolg habend« Amālī 1, 59, 7; Hudh. 9, 8; »wohlbehalten« Bekrī 747 ult. In der Stelle Zuhair 3, 8 wird es bei LANDBERG, Primeurs 2, 181 durch سریع erklärt, und so von Ašma'ī in der ähnlichen Stelle Wuḥūsh 27, 386. In Südarabien hat نَجَّحٌ jetzt die Bedeutung »fertig, gar« LANDBERG, Dial. 1, 720. نَجَّحُوا² »richten, richtig stellen«, »ermahnen« (cfr. die Bedeutung von نَجَّحَ³). نَجَّحُوا³ »Richtigstellung« (in verschiedenen Anwendungen).⁴

نَجَّحٌ »schön, angemessen sein«. نَجَّحٌ »schön, angemessen«. Jer. 6, 2 wahrscheinlich »pulchra«; nachbiblisch נִי »Schönheit« mit Suffix נִי und נִי. Eben wegen dieses Abstraktums (aus *nu'j* فَعْلٌ) kann ich nicht gut an der früher von mir geteilten Meinung festhalten, daß נִי, Nifal von נִי, also zunächst »desiderari, desiderandus« sei.⁵

نَجَّحٌ »schön«; auch christl.-paläst. Ebenda das Abstraktum مَسْجُونٌ (syr. مَسْجُونٌ geschrieben) und das Adverb مَسْجُونٌ, εἶ. So jüd.-aram. יִנְיָ (Adverb). Vielleicht stellt DILLMANN mit Recht יִנְיָ »sanft sein« dazu.⁶

נָקַשׁ »nachstellen«. 1 Sam. 28, 9. וְלֹמָה אַתָּה מִתְנַקֵּשׁ בְּנַפְשִׁי לְהַמִּיתִי נָקַשׁ Ps. 38, 13, wo allerdings die Ähnlichkeit der Buchstaben und das Fehlen des Objekts bedenklich macht. In נָקַשׁ נִשְׁפָּה לְכָל אִשָּׁר לוֹ Ps. 109, 11 sieht »nachstellen« ein wenig schwach aus; dem Verfasser

¹ Im Maltesischen ist dann die Tenuis, natürlich als ح, wieder hergestellt, indem zu *cahat* geworden ist STUMME, Malt. Stud. 89, 19 (öfter in den Texten).

² Die Defektivschreibung הִכִּיחַ Gen. 14, 44; הִכִּיחַ Gen. 24, 14; נִכַּחַ Gen. 20, 16 ist auffallend. Sam. hat auch hier überall Plenarschreibung.

³ Die Punktation schwankt im Plural zwischen הִכִּיחוּ und הִכִּיחוּ.

⁴ *hah* scheint zunächst »schreien« zu bedeuten und daher *hah* »streiten«. Deshalb darf man auch das dazu gehörige Substantiv für »Streit« nicht mit הִכִּיחַ zusammensetzen, wie das LUDOLF tat. Auch amhar. *hah* ist »schreien«.

⁵ Was נִי Ps. 68, 13 ist (aus einem alten Liede wie mehrere Stellen in diesem Cento-Psalme), weiß ich nicht. נִי Ex. 15, 2 hat schon vor langen Jahren LENTZ durch *no* erklärt. Wurzel *no* ist »hoch«; häufig *no* »laut rufen« WRIGHT, Op. arab. 107, 12; mit *no* oder *no* »(etwas oder einen) laut anrufen«, z. B. Ibn Hish. 715, 3; Tab. 1, 1446, 3; Agh. 9, 16, 12. Tab. 1, 1047, 11; 1379, 11; Agh. 1, 88, 5. Sir. 13, 3 »prahlte« oder dgl. könnte hierher gehören; freilich liegt die Verbesserung יִנְיָ = יִנְיָ nahe; s. LEVY 1, 289; syr. *no* (die Übersetzer raten: *no*).

⁶ Aber *no* »liebenswert sein« usw. Lis. 1, 197 ist *no* für *no* »er sprach *no*«, s. Lis. 1, 16.

⁷ Darüber, ob das *no* mit Dagesch zu versehen, schwankt die Überlieferung, während das *no* des folgenden Wortes, das doch genau in derselben Lautstellung, nach der Überlieferung kein Dagesch hat, s. NORZI. Natürlich ist so etwas nur für die jüdischen Schulen, nicht für die wahre Sprachform von Belang.

schwebte wohl der verschlagene, hartherzige Gläubiger, der »Halsabschneider« vor Augen. פֶּן תִּנְקֹשׁ אַחֲרֵיהֶם Deut. 12, 30 kann bedenklich erscheinen neben פֶּן תִּנְקֹשׁ בּוֹ Deut. 7, 25. Somit geben fast alle diese Formen etwas Anstoß, aber נִקֵּשׁ »nachstellen« ist doch sicher. Ebenso נִקֵּשׁ in derselben oder doch einer ganz ähnlichen Bedeutung: נִקֵּשׁ בְּאֹמְרִי Prov. 6, 2 (Parallel נִלְכְּדָהּ), wonach in נִקֵּשׁ רֶשַׁע Ps. 9, 17 zu verbessern ist. So נִקֵּשׁ וְנִלְכְּדוּ Jes. 8, 15. 28, 13. Qal besonders vom Fallenstellen; so נִקֵּשׁוּ Ps. 141, 9, aber die Formen נִקֵּשְׁתִּי Jer. 50, 24, נִקֵּשׁוּ Ps. 29, 21 und נִקֵּשׁוּ Ps. 141, 9 können nicht richtig vokalisiert sein; vielleicht gehört נִקֵּשׁ zu יִקָּשׁ »werden gefangen« Qoh. 9, 12 hat man etwa נִקֵּשׁ zu lesen. נִקֵּשׁ (eigentlich יִקָּשׁ?) »Vogelsteller« Hos. 9, 8; Ps. 91, 3; Prov. 6, 5, Pl. נִקֵּשִׁים Jer. 5, 26 und das häufige מִנְקֵשׁ »Fallstricke«, »Schlinge« oder sonst ein Fangapparat.

Soviel Bedenkliches sich seltsamerweise gerade bei diesem נִקֵּשׁ und יִקָּשׁ häuft, so sind die beiden Wurzeln doch gesichert. Zusammenhang mit lautlich übereinstimmenden oder ähnlichen Wurzeln נִקֵּשׁ, نَقَصَ usw. ist wenigstens nicht wahrscheinlich.

נתן »geben« hebräisch und aramäisch (ägyptisch-, biblisch-aram., palmyren., nabat. usw.),¹ syrisch und christl.-paläst. نَدَن (نَدَن, نَدَن), dessen *l* STADE (Lit. Centralblatt 1873 nr. 45, S. 1418) als die Präposition erkannte, die sich an die Verbalform angehängt und deren Auslaut verdrängt hat. Der nabatäische Name קסנתן erscheint als Κοσνταννος schon bei einem ägyptischen Soldaten des 2. Jahrhunderts v. Ch. in der Liste des »Catalogue gén. des ant. égypt. du Musée du Caire. Greak Inscriptions« S. 35 ff. Diese Wurzelform auch im phönizischen Namen מתן,² dessen Transkriptionen, so sehr sie in den Vokalen wechseln, doch fast immer Doppelkonsonanz, also Assimilierung eines *n* zeigen: Μαντην³ Herod. 7, 98; Μαντηνος Joseph. c. Ap. 1, 21 (157); Μαντηνος (oder "ης) Polyb. 9, 22, 4; Μαντηνες Liv. 25, 40, sq. 26, 21, 40. 27, 5. Verschiedene Mettun, Mettunus, Motthun, Mythum, im CIL. 8; Mutthun Eph. epigr. V, 867; LIDZBARSKIS Ephem. 2, 344 neben vereinzelt Mutum, Muthunus im CIL.; ferner da Mutthumbal neben Muthumbal, Muthunbal מתנבל und Muthunilim מתנאלים.⁴

Phönizisch נתן. Die einfache Verbalform könnte freilich *If'al* sein, und so ziemlich sicher in Ithimbal CIL. 8, 1325 = יתנבל (häufiger Name), und vielleicht auch Ιωβαλος Joseph. c. Ap. 1, 18 (123). Auch wohl in Itamon CIL. 8, 9060, etwa Kurzform von יתנמלך. Vielleicht

¹ Nach und nach verdrängt יתן sein Synonym aus dem Perfektum, Impf. und Part.; im Mandäischen dringt es auch schon ins Impf. Hängt damit vielleicht zusammen, daß נתן dem Arabischen fehlt?

² Belege für die hier erwähnten Namen in phöniz. Schrift gibt BLOCHS Glossar. Sie lassen sich natürlich jetzt zum Teil sehr vermehren.

³ Diese Lesart ist die best beglaubigte. Absichtlich lasse ich die griechischen Formen phönizischer Namen ohne Akzente.

⁴ Das amh. תִּתֵּן »verteilen« gehört wohl nicht hierher. Die eigentliche Bedeutung scheint doch »besorgen, bedenken« zu sein. Tigre תִּתֵּן »chercher la trace perdue«, תִּתֵּן »éplucher« (MUNZINGER). Also ist die Grundbedeutung wohl »suchen«.

Ittinus LIDZBARSKIS Ephem. 2, 343 ebenfalls eine solche Kurzform? Aber eine Form, der im Hebräischen *יִתְּנִי entsprechen würde, haben wir doch wahrscheinlich in Σαγγελουαθων = מְנִיָּת, *Baliatho* CIL. 8, 2075, *Balitho* eb. 1211. 5324, Gen. *Baliathonis* LIDZBARSKIS Ephem. 2, 342 = *Balithonis* CIL. 8, 1213 = בעליתן, *Milichatonos* MEISTER, Griech. Diall. 2, 211 = מלכיתן (kyprisch), *Milchato* CIL. 8, 68 = מלכתן (so einmal für מלכיתן), *Sidiathones* (Gen.) LIDZBARSKIS Ephem. 2, 344 = צדייתן. Auch die Gräzisierung Στρατων für עשריתן weist auf die Perfektform des Qal יתן hin. Die Dehnung des *a* der zweiten Silbe ebenso in Βαλεζωρος Joseph. c. Ap. 1, 18 (124). Ganz sicher sind wir hier freilich nicht und werden wir kaum je werden, da es sehr unwahrscheinlich ist, daß sich uns noch reiche Quellen über die wahren Laute des Phönizischen erschließen werden.

Aber auch im Phönizischen kommt נתן noch vor: das Nif'al ננתן »und sie wurden gegeben« in einer punischen Inschrift LIDZBARSKIS Ephem. 3, 58, 30.

نَدَّ »antreiben« *Ḥamdānī* 238, 12 (Kamele); *Ibn Qais arRuq.* 60, 8 (Kamele); *Agh.* 18, 74 ult. (die Seele); auch »wegtreiben« *Lis.* 17, 445. فَاَنْتَدَا *Agh.* 6, 118, 10 wohl »so pack' dich«. نَدَّهَ »große Herde« *Ham.* 160 v. 4. نَدَّ ist nach *Lis.* auch »laut rufen« (صَوْتٌ) und das »Treiben«, das نَدَّ bedeutet, geschieht mit »Rufen« oder »Anschreien«. So noch jetzt نَدَّ »anrufen« *Dozy*; *Aladdin* 43, 1 und sonst. »Rufen« oder »Schreien« wird die Grundbedeutung sein; also nahe mit نَدَى نَدَى verwandt.

Das kann auch gelten von اَوْدَعَ »fortjagen«, اِسْتَوْدَعَ oder اِسْتَيْدَعَ »sich zusammenjagen lassen«, »gehorschen«. Letzteres doppelt belegt in *Lis.* 17, 458. Die Gleichung bleibt aber unsicher.

PRAETORIUS (Beitr. zur Assyrl. 1, 37) stellt das Geez አውሥክ »reden«, »antworten« zum hebr. נָשָׂא »erheben«, das in נִשְׂאוֹ מִשְׁלוֹ *Num.* 23, 7; מִשְׁאָר »Ausspruch«, Pl. st. cstr. מִשְׁאָרִים *Thr.* 2, 14 vom »Reden« steht. Der Tropus geht im Hebräischen wohl von נָשָׂא קוֹלִי und ähnlichen Anwendungen aus; vgl. נִשְׂאוּ בְּתֹרֶךְ וּבְנֹרָה *Ps.* 81, 3; יִשְׂאוּ בְּתֹרֶךְ וּבְנֹרָה *Iob* 21, 12. Absolut נִשְׂאוּ, parallel mit יִרְנֶה *Jes.* 42, 11; יִשְׂאוּ וְלֹא יִצְעַק וְלֹא יִשְׂאוּ *Jes.* 42, 2. Man müßte nun annehmen, daß sich im Äthiopischen derselbe Tropus unabhängig vom Hebräischen ausgebildet und die ursprüngliche Bedeutung ganz in Vergessenheit gebracht hätte. Diese Voraussetzung ist immerhin etwas bedenklich, denn נָשָׂא נָשָׂא (bibl.-aram., jüdisch-paläst.; syr. wenigstens noch in ܢܫܐ »Wage«), arab. نَشَأَ zeigen die Anwendung auf die Rede nicht. Auch im Äthiopischen ist sie kaum ursprünglich, denn አንሥክ: ቃሉ *Jes.* 13, 2. 40, 9 ist nur Übersetzung von ὑποὺν φωνήν und አንሥክ: መዝሙር *Ps.* 80 (81), 3 von λαβετε ψαλμόν, und so wird auch አንሥክ: አንዝ: አብሎም »ich hub an zu ihnen zu sprechen« *Henoch* 37, 2; አንሥክ: አተናገር »ich hub an zu reden« *Henoch* 37, 2; አንሥክ: አጽራሕ »ich hub an zu schreien« *Henoch* 83, 5 nur die griech. Vorlage genau wiedergeben. Das Verbum bedeutet da doch auch nur anfangen; so werden

die entsprechenden Formen auch im Amharischen gebraucht. Also ist die Zusammenstellung von **ከውሥክ** und **ከንሥክ** usw. ziemlich unsicher.¹

PRAETORIUS (Beitr. zur Assyrl. 1, 36) stellt ferner **نَضَعَ**, **نَضَع** mit **ወጽኡ** zusammen. Da ist aber zunächst das Bedenken, daß das **ጸ** in dem äthiop. Worte ziemlich sicher zu sein scheint, während man dem **ض** entsprechend **θ** erwartete. Und dann stimmen die Bedeutungen nicht ganz. **ወጽኡ** heißt »eingießen, ausgießen, libieren«, **نَضَعَ**, **نَضَع** »spritzen, bespritzen, besprengen«. So oft, z. B. Hudh. 15, 7. 41, 9; Naqāid 194, 10 (تَنْضِاح); metaphorisch »(mit Pfeilen) beschießen« Kāmil 628, 2; Tab. 1, 1393, 16. **نَضَعْتُ عَلَيْهِ** »hast meinen brennenden Durst besprengt«, d. i. »gestillt« Ham. 698 v. 4. **نَاضِج** ist »das Brunnenkamel, das zum Begießen der Pflanzung dient« (oft erwähnt). **نَضِج** »das Becken am Brunnen« Kāmil 445, 15 (446, 9); Hudh. 276, 48. **نَضِج** dasselbe WELLHAUSENS Vāqidi 219 Anm. 4;² Agh. 11, 138, 22 und sonst. Der Mann, der das Brunnenkamel leitet, ist **نَضَّاح** Ham. 434, Schol. zu v. 1.³ **عَيْنَانِ نَضَّاحَتَانِ** »zwei sprudelnde Quellen« Sura 55, 66. **انْتَضَجَ** vom Bespritzen des Afters nach der Entleerung Ibn Sa'd 4, 1, 175, 2 usw. An manchen Stellen schwankt die Überlieferung zwischen **نَضَعَ** und **نَضَع**, z. B. Quṭāmi 3, 22; Hudh. 5, 7; andre Beispiele für dies Schwanken Lis. 4, 29 f. Der Unterschied der Bedeutungen wird verschieden bestimmt Lis. 4, 29 f. Hudh. 41, 9 Schol. und war, wenn überhaupt, in Wirklichkeit jedenfalls nur gering. Beachte noch **لَمْ يَنْضَعْ بِمَاءٍ** »wurde nicht mit Wasser besprengt«, d. i. »schwitzte nicht«, Amraalqais 40, 29. Mo. 66; **كَتْنَضَّاحِ الشَّيْطَانِ** »wie die Schläuche (Wasser) durchlaufen lassen« Quṭāmi 24, 13; vom Ausschwitzen des Manna Ibn Sikkī, Qalb 35, 5, 15, 17, das als »bespritzt werden« gefaßt wird. Daß sich die Bedeutungen der äthiop. und der arab. Wurzel zum Teil berühren, leugne ich nicht; so etwa bei **የወጽኡ ስጦት** **σῶματι ὁ ὕδατος** Eccl. 10, 18 (»läßt den Regen durchlaufen«); aber die ursprüngliche Identität bleibt mir doch zweifelhaft; es müßte sich denn schließlich ergeben, daß die alte Schreibweise **ወፅኡ** wäre.

نَازِعٌ vom Wasser und Schweiß wird durch **خُلُوجٌ** erklärt Qam. (und Tāg).⁴ Man darf das wohl nehmen als »sich hin und her ausbreitend,⁵ weithin befeuchtend«. Daß das dazu gehörige Wort **نَذَعَةٌ** wirklich gebräuchlich war, ergibt sich daraus, daß Tāg ausdrücklich sagt, die **نَذَعَةُ** spreche **عَامَّةً**. Zu wünschen wäre allerdings ein Beleg,

¹ Aber mit Unrecht scheint mir BARTH, Etymol. Studien 63 f. das hebr. **נָסַח** in der Bedeutung »reden« von **נָסַח** »heben« usw. ganz zu trennen.

² Wo zu übersetzen: »in den Behälter«.

³ Die ganze Stelle ist lehrreich.

⁴ Die Wurzel fehlt in Lis.

⁵ Die Erklärung von **الخُلُوجُ** = **المتفرق أو الكثير الماء** Qam. hilft uns hier nicht viel; das ist einfach die sich hin und her bewegendende Wolke; vgl. Lis. 3, 84 paen. und ult.

aus dem sich auch wohl die genaue Bedeutung ergäbe. Immerhin darf man, da ja bei نازع ausdrücklich vom Schweiß die Rede ist, נזע, נזע »Schweiß«; aram. ܢܝܥܝܬܐ, ܢܝܥܝܬܐ, neusyr. *deta*, *data* (und Nebenformen); amhar. ወዛ »schwitzen«, ወዛ »Schweiß«, wofür noch ወዛ DILLMANN 275 lin. 3, ወዛ DILLMANN 21 ult.; D'ABBADIE 676 mit dem Verbum ወዛ¹ D'ABBADIE 674, hierherstellen; damit ist auch وَذَغ »fließen«, وَادِغ = مَعِين gegen die Zweifel Azharis Lis. 10, 268 gesichert.

نَشَع (Arznei) einflößen« (in die Nase oder die Ohren) Mufaḍḍalijāt 19, 14; Ibn Sikkīt, Qalb 34, 6. نَشَوُع »eingeflößte Arznei« Ibn Qot., Ujūn 397, 18. Weitere Ableitungen s. Lis. 10, 232. Das ع ist hier mehrfach durch den Reim gesichert. Dasselbe, event. auch »in den Mund einflößen«, soll aber auch نَشَع mit Ableitungen heißen Lis. 10, 339. Übertragen »belehren«. Ob das غ richtig, bleibt zweifelhaft.

نَشَوُع wird Lis. 10, 270, 3 = نَشَوُع gesetzt und auch وَشَوُع als »Arznei, die man in den Mund eingibt« erklärt Lis. 10, 343, 15. Dürfen wir dem trauen, so haben wir hier wieder ein ganz klares Beispiel des Wechsels von ن and و, aber ich bin der Zuverlässigkeit dieser Angabe nicht sicher.

نَفَر »springen« (von Gazellen und sonst) Ru ba 23, 57; Ašma'ī, Wuḥūš 33; Lis. 7, 286. مُسْتَنْفِرَاتُ الْقُلُوبِ »die Herzen zum Zappeln bringend« Naqāid 549, 3. يَنْفَرْنَ »werden schwirren gemacht« Aus b. Ḥaḡar 31, 41. Die Beispiele sind zu häufig, als daß man überall an ein نَفَر aus dem ungefähr gleichbedeutenden (nicht seltenen) تَصْحِيف denken dürfte. Andererseits sichert der Reim mehrfach das ن, so daß auch eine Entstellung von نَفَر ausgeschlossen ist. Die Überlieferung mag freilich zuweilen zwischen نَفَر und نَفَر schwanken; so gerade bei einem Verse, den Lis. unter نَفَر und unter نَفَر hat.

اَسْتَوْفَرَ »aufspringen« Ašma'ijāt 8, 8; Ġāhiz, Ḥajawān 2, 125 ult. besonders in der Bedeutung »ganz unruhig dasitzen, immer aufspringen wollen« Tab. 1, 2185, 11. 2304, 2. 3, 2120, 19; Agh. 1, 20, 23. 17, 93, 4 v. u. Muwashshā 147, 21. عَلَى أَوْفَارِ »in Eile« Agh. 18, 144, 24; Lis. 7, 297, 9. Dafür عَلَى وَفَارِ, das Lis. mißbilligt, aber der strenge Tha'lab, Fasih 43, 2 f. zuläßt. Dazu وَفَرٌ und وَفَرَةٌ Lis. und auch أَفَرٌ »Aufspringen« Lis. 7, 172. 297, 13.

نَبِه »wachen«, »hoch, edel sein« usw. in vielen Ableitungen Lis. 17, 443 ff. z. B. نَبِهَ »aufwecken« Amraalqais 59, 6, 20 und »aufmerksam machen«, s. Dozy. نَبِهَانٌ »wach« Agh. 9, 60, 18. نَبِيَّةٌ »edel« häufig. So نَبِهَ Ṭarafa 14, 2 und نَابِهَ Tab. 1, 963, 13. اَنْتَبَهَ »wachen« und »aufmerken auf« Dozy; Tab. 1, 2831 ult. usw.

أُذِهَ »merken auf, sich kümmern um«. Außer den Belegen Lis. 17, 358 cfr. Tab. 1, 885, 13. 2233, 1. 2, 316, 10; Ḥariri, Durra 42, 5 v. u. Be-

¹ Der Schreiber hatte ein gewisses Bewußtsein davon, daß das Wort eigentlich auf einen Guttural ausging, aber, da er solche Gutturale überhaupt nicht mehr aussprach, passierte es ihm, daß er einen falschen setzte.

sonders لا يُؤْبَهُ 1 »wird nicht beachtet« Tab. 1, 1044, 10¹ und öfter. Mit oder ohne ١. Überhaupt in derselben Bedeutung وبه Lis. 17, 453. So أُبْهَتْ »ich wurde aufmerksam gemacht« Chiz. 1, 534, 8. Dazu أَبْهَتْ »Hochmut« (häufig); ثَابَهَ dasselbe Lis. 17, 358, 16. Die Formen von ابه und وبه werden in den Lexika zum Teil denen von نبه geradezu gleichgesetzt; z. B. wird أَبْهَ durch ثَبَّه erklärt, وَبْهَتْ mit ثَبَّهْتُ identifiziert. Und doch kann ich den Zweifel nicht überwinden, daß hier der Zufall gewaltet hat, denn نبه, als dessen Grundbedeutung »hoch, empor« erscheint, ist kaum von der Gruppe نبغ, نبع (»neu aufkommen«) نبت, نبت usw. zu trennen. Für das وبه, بيه, بوه, das wie ابه und وبه durch فُطِنَ erklärt wird, hätte ich gern einen Beleg. Die Entscheidung über die Richtigkeit der Gleichung wird dadurch aber nicht erschüttert.

Nafaq im Dialekt von Dathīna = وافق »passen, übereinstimmen« ist wahrscheinlich mit LANDBERG »Jeder tut was ihm paßt, Festgabe« 48 als sekundär nach dem dort üblichen intafaq = اتَّفَقَ zu erklären. Eine solche nasale Dissimilation auch in dem modernen اُنْدَى »geben« aus اُنْتَى.²

نَجَّهَ »entgegentreten« (meist feindlich oder doch unfreundlich) Lis. 18, 445 darf man vielleicht mit نَجَّه, ١٦٧٠ »aufglänzen, hell werden, tagen«³ zusammenstellen; andererseits könnte وَجَّهَ »Antlitz, Richtung« mit وَجَّهَ, وَجَّهَ, وَجَّهَ dazugehören. Ich gebe diese Vermutung natürlich mit allem Vorbehalt und bemerke noch, daß m. E. die arab. Philologen mit Recht جَاءَ »Ansehen« hierher ziehen, gleichsam als Abstrakt zu جَاءَ. وَجَّهَ ist dann im Persischen Fremdwort aus dem Arabischen, nicht umgekehrt.

هَبْرِيَّة = نُبَاغَة, نُبَاغَ Lis. 10, 336 ult. Dasselbe soll وَبَّعَ sein; das auch eine Krankheit der Kamele, die sich an ihren Haaren zeigt Lis. 10, 342. نُبَاغَة (mit ع) ist »Fontanelle« (die dünne Stelle auf dem Kopf der Säuglinge) Lis. 10, 224, 1. Eine scherzhafte Redensart für »pepedisti« ist كَذَّبْتَ نُبَاغَتَكَ, mit den Varianten وَبَاغَتَكَ, وَبَاغَتَكَ und نُبَاغَتَكَ Lis. 10, 258, 19. 342, 15. Daß diese Formen nicht alle richtig sind, dürfen wir wohl annehmen. Welche aber? Und schwerlich hat man mit Recht aus der Redensart geschlossen, daß das betreffende Substantiv den »Hintern« (الإِسْت) bedeute. Lis. l. c. Ich habe hier aber ähnliche Wörter mit غ und ع zusammengestellt, bei denen immerhin ein Wechsel von anlautendem *n* und *w* vorzuliegen scheint.

¹ Das ١ da ist Druckfehler.

² Diese plausible Erklärung von اُنْدَى, die er »Arabica« 5, 148 ausgesprochen, hat LANDBERG, Dial. 2, 346 m. E. mit Unrecht für eine andre aufgegeben.

³ ١٦٧٠ »Vollmond« gehört kaum dazu. Nahe liegt es aber, hierher zu ziehen das mir von LITTMANN belegte tñā (nicht tigre) ١٦٧٠ »tagte«, das durch BIANCHIS uagahtā für alba bestätigt wird, obgleich der Unterschied von ١٦ und ١٧ zu beachten ist.

נתח »Fleischstück«, Pl. נתחים; נתח »in Stücke zertrennen, zerkleinern« (auch von einer menschlichen Leiche Jud. 19, 29) läßt sich vielleicht zu *وَنَحَّ* »wenig, gering« ziehen. *الْوَتَحُ القليل* (vom Wasser) Tab. 2, 653, 10. *Baihaqī* 356, 1. *أَوْتَحْتُ وَأَقَلَّتْ* »gab nur wenig (Nahrung)« *Mufaḍḍalijāt* 18, 18. Aber im Talmud ist נתח »wegreißen«; das ist ohne Zweifel mit *נָתַח* »ausreißen« identisch, s. *Zuhair* 17, 17, *Aṣma'ijāt* 26, 21; ZDMG. 33, 218 Anm. 2 und *مَنْقَاشٌ = مَنْتَاحٌ* »Instrument zum Ausreißen der Haare« A'lam zu jener Stelle *Zuhairs* (LANDBERG, *Primeurs* 2, 140), und dazu wird man נתח doch lieber stellen.

Geez *ገገፈ* »schütteln, abschütteln«, auch im Tña und Tigre (alle drei Texte z. B. Marc. 6, 11; cfr. LITTMANN, *Tigre tales* 9, 11 und besonders 85, 12 ff. 96, 19, wo es vom Abschütteln des Sandes wie dort des Staubes), läßt sich gut halten zu *وَجَفَّ* »zittern, sich schütteln« (oft vom Herzen z. B. Sura 79, 9), »galoppieren« (häufig, z. B. Sura 59, 6 und *Ibn Hishām* 655 dazu). Zu jenem mag hebr. *נָגַף* gehören.

وَجَنَ »die Saiten schlagen« mit *נִינָה* usw. hat GESENIUS zu *وَجَنَ* gezogen. *وَجَنَ* bedeutet das »Hauen« des Walkers auf die Wäsche mit der *مِجْنَةُ* Lis. 17, 335; *Ibn Qot.*, *Shi'r* 386, 14; *Naqāid* 341, 2; *Abū Zaid* 161, 11, Pl. *مَوَاجِنُ* Lis. *مِجَانٍ*¹ Tab. 2, 712, 12; *مَاجِنُ* *Ibn Sikkit*, *Qalb* 57, 14.² Die Zusammenstellung ist möglich, aber doch recht unsicher, zumal bei solchen Kunstwörtern im Hebräischen leicht der Verdacht aufkommt, daß sie anderen, vielleicht nichtsemitischen, Sprachen entlehnt seien.

وَدَرَ »hinfallen« (häufig) kann zu *وَدَرَ* gehören, das »umwerfen«, aber eher »wegwenden« bedeutet: *وَدَّرْ وَجْهَكَ عَنِّي* »pack dich!« Lis. 7, 143. *وَدَّرَ* wird = *مَالٌ* gesetzt eb. In *Ḥaḍramaut* ist *وَدَّرَ* »wegstecken, entfernen, lassen« LANDBERG, *Dial.* 1, 304. 385.

نَخَسَ »mager« Lis. 8, 244; *نَخَصَ* »einschrumpfen, mager« Lis. 8, 365; *أَنَخَصَ* »einschrumpfen lassen« *Baihaqī* 629, 13 darf man vielleicht zusammenstellen mit *وَحْشَى* »elend, jämmerlich« Lis. 8, 265; *Bekrī* 221, 5; Tab. 1, 2117, 3. 2, 1281, 9; *Iqd* 1, 147, 18, 20.

וָגַר »Woge« haben GESENIUS und DILLMANN zum aram. *גָּר* gestellt, wozu *וָגַר* »wandern« gehört. Wir finden ja *וָגַר מִן הַיָּם* Dan. 7, 10. Aber im Grunde ist das »Fließen« in diesem Satz nur durch

¹ Das *j* sekundär durch das *mī* erzeugt; vgl. das nachklassische *أَرَوَاحٍ* für *أَرْوَاحٍ* von *رَبِيعٍ*.

² Was das Verbum in *وَجَنَّا لِحَيَاتٍ* *Gāhiz*, *Hajawān* 1, 174, 1 bedeutet, weiß ich nicht. Bei der Liederlichkeit der Ausgabe ist man nie sicher, was der wirkliche Text bieten mag. — Ob auch *وَجْنَةٌ* »Wange«, *وَجْنَاءٌ* »breitwangig« (beliebtes Epitheton der Kamele) u. a. m. zu unserem *وَجَنَ* gehören, ist schwer zu sagen.

»Ziehen« ausgedrückt, die eigentliche Bedeutung von *נגד*. Daß die »Woge« schlechtweg vom »Ziehen« benannt wäre, kommt mir aber nicht sehr wahrscheinlich vor. Auch *نَجَدَ* »schwitzen« *Ašma'i*, *Farq* 11, 2 ff. Lis. 4, 438 hilft hier nicht, zumal diese Erklärung vielleicht ungenau und die wahre Bedeutung in den angeführten Stellen nur »sich abmühen, ermüden« ist.¹

نَشَا »kundmachen« Lis. 20, 174 (Gutes und Böses), z. B. *يُنْشَو* *تنأثي*. So *نَشَا عَلَيْنَا مَا قِيلَ* »erzählte uns...« *Ibn Sa'd* 4, 161, 1. *تنأثي* »medisieren« *Farazdaq* (BOUCHER) 99, 4 v. u. (HELL) nr. 217 v. 4. *تنأثيَا* *Achṭal*, cod. Bagd. (ed. 1905) 110, 13 (wo die Ausgabe von 1891 S. 301 *أثَا* »Kunde, Ruf« häufig. Damit könnte man *أَثَا* »verklagen, anschwärzen« (mit *على* und trans.) Lis. 18, 19 f. zusammenstellen. Aber, wie gesagt, ist es immer ein wenig bedenklich, so etwas bei Wurzeln tert. ¹ oder ¹ anzunehmen, und dazu ist *نَشَا* nicht von dem gleichbedeutenden ² *نَشَا* *Ham.* 351 *Schol.* v. 1; *Agh.* 5, 189, 9 zu trennen.

נָקַע נַפְשִׁי מִפְּנֵי אֲחֹתִי Ez. 23, 22. 28; *נָקַע נַפְשִׁי מִפְּנֵי מָהֵם* eb. v. 18 stimmen nicht *נָקַע נַפְשִׁי מִפְּנֵי מָהֵם* eb. v. 17; *נָקַע נַפְשִׁי מִפְּנֵי מָהֵם* eb. v. 18 und *נָקַע נַפְשִׁי מִפְּנֵי מָהֵם* Jer. 6, 8. Es ist unwahrscheinlich, daß die Sprache selbst das Perf. von *נָקַע*, das Impf. von *נָקַע* gebildet hätte. Also dürfen wir hier keine solche Gleichung annehmen.³

* * *

Ich schließe hieran eine Gleichung von *נָקַע* und *נָקַע*, die PRAETORIUS gefunden hat (ZDMG. 48, 650). Im Sabäischen ist allem Anschein nach *נָקַע* »schicken«, wozu dann *נָקַע* »Bote« mit weiteren Ableitungen gehört; eigentlich Abstrakt zum Verdopplungsstamm, *נָקַע* zu *נָקַע*.

»bringen« *Esra* 5, 14. 6, 5, 7, 15; samar. *נָקַע*, auch christl.-paläst. noch zweimal *נָקַע*. Also ursprünglich *נָקַע*, wogegen hebr. *נָקַע*, targ. und talm. *נָקַע*, syr. *נָקַע*, wie auch im Christl.-Paläst. gewöhnlich, mandäisches *נָקַע* keine Gegeninstanz bilden. Im Neusyrischen auch noch *mōbil* neben *mabil*, gewöhnlicher *nābil* oder *mabbil*. Daneben *nanbil*, *labbil* usw., s. MACLEAN; kaum auf eine alte *n*-Form zurückgehend, sondern wohl Neubildungen.⁴ Vielleicht gehört auch noch

¹ Mir scheint nicht ausgeschlossen, daß das äthiop. Wort zu *وجد* gehöre, dessen Grundbedeutung etwa »stoßen« sein könnte. Der Annahme von PRAETORIUS (ZDMG. 47, 392), daß *נָקַע* das aus dem Arabischen entlehnte *مَوْجَة* sei, kann ich nicht beistimmen. Irre ich nicht, so ist *مَوْجَة* viel seltner als *مَوْج*. Wichtiger ist, daß geographische und historische Gründe entschieden gegen eine Vermittlung durch die Somali sprechen, der PRAETORIUS die Entstellung des *t* in *d* zuschreiben möchte.

² *Omar b. AR.* 83, 4 *تنأثينا* Var. zu *تنأثينا*.

³ Das Verbum in *נָקַע* *נָקַע* *נָקַע* Gen. 32, 26 hat vielleicht mit jenem *נָקַע* nichts zu tun. *נָקַע* als Bezeichnung einer Hinrichtungsart wird mit *נָקַע* oder *נָקַע* verbunden (nur 2 Sam. 21, 13 fehlt das, da der Zusammenhang klar), mag also eigentlich »darbringen, weihen« oder dgl. bedeuten.

⁴ Ähnlich wie *naubil* neben *mabbil* jüdisches *נָקַע* neben *נָקַע*, Kaus. von *נָקַע* »fallen« MACLEAN; DAMMANN hat als Inf. *nāmpōlē* (wäre syrisch *נָקַע* zu schreiben).

diese oder jene hebr. Form von *יבל* und arabische von *نبيل* hierher; doch ist mir das nicht klar.¹

Einen andern Fall dieser Gleichung haben wir, wenn wirklich *אִי־נִשְׁמ* »faulen, stinken (von Speisen)«, *מִי־נִשְׁמ* »stinkend« im Qasim gesagt wird für *אִנ־נִשְׁמ*, *מִנ־נִשְׁמ* anderer Gegenden, s. LANDBERG, Dial. 1, 384. Über *נִשְׁמ* vgl. meinen Kommentar zu Zuhairs Mo'allāqa v. 19.²

* * *

Man könnte daran denken, in gewissen Formen von hebr. Verben *פנ* oder *פן*, die aussehen, als ob sie zu *פנ* gehörten, wirklich solche zu sehen, so daß also hier eine echte Gleichung der beiden Arten wäre. Ich meine Formen wie *נִצַּק*, *נִצַּק* (neben *נִצַּק* in intrans. Bedeutung), *נִצַּקוּ*, *נִצַּקוּ* Jer. 1, 5 (Ktib *נִצַּקוּ*, d. i. *נִצַּקוּ* von *נִצַּק*) (neben *נִצַּק*, *נִצַּקוּ*); *נִצַּק*, *נִצַּקוּ* (neben *נִצַּק*, *נִצַּקוּ*) und einige wenige, ziemlich bedenkliche.⁴ Schon das Schwanken der Punktation muß uns hier aber behutsam machen. Und nie zeigt sich hier wirklich ein *n*. Wie die alten Israeliten in solchen Fällen gesprochen haben, können wir nicht sicher wissen, aber das Eintreten von *n*-Formen müßte deutlicher sein.

Allein, daß man *נִצַּק* und *נִצַּקוּ*, *נִצַּקוּ* usw. nicht als *פנ*, sondern als *פנ* oder *פן* ansieht, begreife ich nicht recht. Die eine Form *נִצַּקוּ* 2 Sam. 14, 30 Ktib (Qre *נִצַּקוּ*) kann doch gegenüber den zahlreichen andern nicht in Betracht kommen, zumal im selben Verse *נִצַּקוּ* daneben steht. Und wie schlecht unser Samueltext ist, weiß man ja längst.

¹ *בבול* *בבול* verbinde ich lieber mit *בבול*, *בבול*. Vielleicht gehört dahin auch *בבול*. Dagegen ist *בבול* »Platzregen«, der »Stoß«, »Stößer«, vgl. *בבול* »Knüppel« Lis. 13, 247, wozu phön. *בבול* »Widder«, hebr. *בבול* »Widder«, »Widderhorn«.

² Mit Recht zieht LANDBERG diese Wurzelform zu *נִשְׁמ*. An *מִי־נִשְׁמ* »infaustus« ist hier natürlich nicht zu denken, denn das ist ja eine jüngere, durch das entgegengesetzte *אִי־נִשְׁמ* bewirkte, Umformung von *מִי־נִשְׁמ*. So Elativ *אִי־נִשְׁמ* nach *אִי־נִשְׁמ*.

³ Die Überlieferung ist unsicher über Setzung oder Weglassung des Dagesh.

⁴ Für *נִצַּקוּ* Jes. 8, 11 wird man *נִצַּקוּ* zu lesen haben, oder *נִצַּקוּ* gibt richtig eine zusammengezogene Aussprache *נִצַּקוּ* wieder, und entsprechend wird *נִצַּקוּ* 1 Sam. 6, 12 als *נִצַּקוּ* aufzufassen oder geradezu in das reguläre *נִצַּקוּ* zu verbessern sein.

Index.

Die Wurzeln nach Ordnung des arabischen Alphabets aufgeführt. Die arabische Form deckt eventuell auch die hebräische, aramäische oder äthiopische.

ابض 181	ندڤ 197	נדב 190
ابه 195	ندء 193	نكل 180
اٲى 198	ندى 193. 196	نهب 180
ادى 196	ندع 194	نדר 189
اشر 182	נדר 187	نول 180
افر 186	נשא 193	نوى 189
افل 180	نشر 182	نيل 180
آور 189	نشنز 183	ويه 195
اول 180	نشع, نشع 195	وبغ, وبع 196
اوى 190	نشم 199	وبل 199
ሰረሰረ 182	نصب 183	وتح 197
ተቀየመ 180	נצי 199	وجد 198
נאור 191	נצח 199	ዋገድ 197
نبيض 181	نضج, نضج 194	وجف 197
نبيع, نبع 196	نطع 190	وجن 197
ندلا 198	נשא 180	وجه 196
نیه 195	نعم 181	وحوح 181
نتع 197	نغر 189	وخز 189
נחן 192	نفح 187	وخشى 197
نثا 198	نفر 185	وخص 189
נדר 197	نفر 195	ودر 197
نجد 198	نفق 180. 196	وده 193
נל 197	نفل 180	وذع 195
נן 197	نقب 187	ቶስሐ 187
نيج 190	نقر 184	وسخ 187
نجه 196	نقر 195	አውሥኦ 193
نجنح 181	نقس 187	وشر 182
نسف 187	נקש 188. 191	وشز 183
ننجز 189	נקע 198	وشع, وشع 195
ننحس 189	نصف 188	وصب 183
ننحش 197	نقم 180	ወጽሐ 194
ننص 197	نكت 188	وطح 190

وطس 180	وقف 189	יצר 199
وغر 189	وكت 188	יצע 199
ו.ל.ל 186	וכל 180	יצק 199
وفز 195	وهب 180	يفح 187
وفق 196	יאה 191	יקב 187
وقب 187	יבל 198	יקש 192
وقر 184	יתן 192	יקץ 199
وقز 195	יחק 186. 187	יקע 198
وقسی 187	יסר 199	יהר 189
وقص 188	یشם 199	

Wechsel

Da wir dem hebr. und aram. ידע gegenüber אָפּזײַט »indicare«, ידע in sabäischen Namen wie ידעאל, ידעאב, ידעדע usw.² und אִידְעָ in אִידְעוּ חָגָא תָמָא »sie zeigten (oder ähnlich) vollkommene Wallfahrt« Ġarīr 2, II4, 6 v. u.³ haben, so wird man zunächst הודיע, הודע, אָסְפֵי מַנְחֶלֶן

² D. H. MÜLLER in ZDMG. 29, 612.

³ Da Lis. 10, 294 auch nur diese Belegstelle hat, so stützt sich die Erklärung **أَوْحَب**

usw. auch wie die eben genannten Formen ansehen und hier ein echtes *פ* finden. Aber dagegen spricht schon etwa *הַיְדִיעַ* »sich zu erkennen geben« Gen. 45, 1; Num. 12, 6 (ebenso der Samaritaner); das *ו* könnte allerdings durch *הַיְדִיעַ* usw. hervorzurufen sein. Allein Formen wie *יָדַע*, *יָדַעַת*, *יָדַעַתָּה*, *יָדַעְתָּ* finden sich kaum in einer semit. Sprache bei *פ*; oder kann *לֹא יָדַעְתִּי* »nicht — mein Wissen«, d. i. »vielleicht«¹ als Gegeninstanz dienen? Nun hat jedoch auch das Mehrī *uḏa* »wissen« JAHN 234 (*wudāš* »du [f.] weißt« D. H. MÜLLER I, 120, nr. 19). Ob das den Ausschlag gibt, kann vielleicht einer entscheiden, der mit dieser Sprache sehr viel genauer vertraut ist als ich.² Immerhin ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Wurzel die beiden Formen *יָדַע* und *יָדַעַת* zeigt.

Im Arabischen sind die Wurzeln primae *y* und die weit zahlreicheren primae *i* noch deutlich getrennt. Doch haben einzelne sowohl *y* wie *i* als *i*. Radikal. Oben S. 193 hatten wir schon *اِسْتَوْدَعْتُ* neben *اِسْتَيْدَعْتُ*. Dazu kommen noch folgende:

يَتَنُّ »verkehrt (mit den Füßen voran) geboren«, resp. eine solche Geburt Lis. 17, 347; Agh. 16, 21, 10 (12); Kāmil 79, 18 ff. Naqāid 352 ult. Kumait, Hāsh. 1 v. 8; Schol. zu Ḥuṭaia 68, 7 und öfter. Als Nebenform (لغة) werden angegeben *وَتَنُّ* Lis. l. c. und 17, 333, 10 f., wo auch das Verb *أَوْتَنَّتْ* »gebar in der Weise«, und *أَتَنُّ* Lis. 16, 144. 17, 333.

Neben dem in verschiedenen Anwendungen viel gebrauchten *وَزَعَ* »treiben« steht dialektisch *يَاوِزُهُم* »ihr Antreiber«, d. i. »ihr Führer« Hudh. 28, 1.

أَسِنَ vom Wasser »unrein, faul, stinkend werden« Abū Zaid, Maṭar 297, 265; Sura 47, 16; WELLHAUSENS Vaqidi 214; Amraalqais, App. 36 (S. 206); *أَسِنَ* »von dem Gestank (den giftigen Gasen) im Brunnen unten ohnmächtig geworden« Zuhair, App. 27, 2 (S. 194); *أَسِنَ* diese »Ohnmacht« Gāhiz, Ḥajawān 2, 114, 4. Als Nebenform (لغة) *يَسِنَ* Lis. 17, 148, und Qam. hat auch *وَسِنَ* »ohnmächtig werden vom Gestank des Brunnens«; vom Brunnen sagt man dann *أَوْسِنَتْهُ* und *مُوسِنَةٌ*. WELLHAUSEN l. c. stellt dazu *يَسَنَ* »alt« und DILLMANN *سِنَنَ* »verderben« (intr.). Beides empfiehlt sich; das erstere hatte ich mir auch schon längst notiert. *سِنَنَ* muß eine sekundäre Bildung von einem Nomen mit präfigiertem *m* sein; das verlangt die Bedeutung. Welcher Anlaut der ursprüngliche, zeigen uns aber auch die verglichenen Wörter nicht.

Wurzel *يَفَعُ* »hoch«: *يَفَعُ* »Anhöhe« Mufaḍḍalijāt 34, 18; »adolescens« WRIGHT, Op. arab. 24 paen. Pl. *أَيْفَاعٌ* »adolescentes« Kāmil 762, 10; *يَفَعُ* »hoch, Anhöhe« Nābigha 8, 14; Ham. 693, 14; 699 v. 1; Ibn Qais arRuq. 59, 10, »tief«³ Mufaḍḍalijāt 12, 23. *يَفَعُ* »hoch« Ibn Qais arRuq. 12, 17 Var.; »adolescens« Ham. 295 v. 4. 354 paen. Kāmil 14, 19. *يَفَعَةُ* غلام Ibn Hish. 102, 4 v. u. Agh. 7, 25, 19. *مَيْفَعُ* »Anhöhe« Agh. 5, 135, 8

¹ Vgl. *יָדַעַת* = »vielleicht« 2 Sam. 12, 22.

² Unter den wenigen mit *y* anlautenden Wörtern in JAHNS Glossar ist kein Verbum.

³ Wie »altus« »hoch« unter Umständen auch »tief« bedeutet.

und andre Formen, s. Lis. 10, 296 f. So *وَفَّعَ* »Anhöhe« Lis. 10, 283, 3 v. u.¹ Man sagt nach Lis. 10, 284, 3 wie *غَلَامٌ يَفْعَعُ* auch *وَفْعَعٌ* *غَا* und *أَفْعَعٌ* *غَا*. Eine Wurzel *افع* führt er freilich an ihrer Stelle nicht auf. Man darf zu diesen Wörtern wohl *يَهْدِي* »erglänzen« (»aufgehen, oriri«) ziehen.

أَيْهَت und als Nebenform *أَوْهَت* »stinken« (von faul gewordenen Fleisch) Lis. 2, 414.

اسْتَيْهَر scheint nach dem, was Lis. 7, 167 gibt, etwa zu bedeuten: »sich aufregen, in Eifer oder Angst geraten«. Qam. und Tāğ haben als Nebenform *اسْتَوْهَر*, das durch *استيقن* erklärt wird. Das stimmt nicht gut zu den Angaben in Lis. und auch kaum zu dem zitierten Verse. Dagegen paßt zu jener Bedeutung von *استيهر* modernes *وهر* »erschreckt«, *وَهْرَة* »Furcht« Dozy. Tāğ 3, 618, 1 hat auch *وَهْرَان* = *خَائِف*.

Man darf wohl annehmen, daß *يَفْنُ* »decrepitus« Ham. 270 v. 1; Ibn Qot., Shi'r 176, 4; Lis. 17, 348 f. zusammenhängt mit *وَفْنَة* und *تَوْفَنٌ* »Mangel, Wenigkeit« Lis. 17, 344² und *افن*, dessen Grundbedeutung dieselbe zu sein scheint. Wie *يَفْنُ* von der Abnahme der Körperkraft, so steht *افن* besonders vom Mangel an Verstand. So *أَفْنُ* Agh. 17, 110, 6 (und in derselben Redensart Ham. 812, 4, 5; Ibn Sikkīt, Qalb 15, 21. 16, 2); Agh. 13, 40, 21. *أَفْنُ* Ham. 695, v. 4. *أَفْنُ* oder *أَفْنُ* AHLWARDTS Belādhori 72, 3; Mas'ūdī 5, 364 ult. *مَأْفُونٌ*³ »dumm« Aus b. Ḥağar 31, 6; Ġarīr 2, 157, 1; Agh. 17, 146, 7; AHLWARDTS Belādhori 178, 2; Mas'ūdī 4, 248, 1. Weitere Belege für dies alles und auch noch andre Formen von *افن* Lis. 16, 158.

Wenn *أَيْصَرُ*, Pl. *أَيَاصِرُ* »Strick, Zeltstrick« Lis. 6, 82; Labīd (HUBER) 29, 3; Agh. 11, 40, 26; Tab. 2, 1226, 11; HOWELL 1, 932; »Bündel« (mit Kraut) Aşma'ijāt 30, 3 als *أَفْعَلٌ*⁴ von *يَصِرُ* kommt, so haben wir da eine Nebenform zu *اصر*, *وَصِرُ* »schnüren«. Aber es kann sehr wohl auch ein *فَيْعَلٌ* von *اصر* sein, das in manchen Formen und Bedeutungswendungen gebräuchlich ist Lis. 7, 146 f., besonders von festen Verpflichtungen. So *وَصِرُ* Sura 2, 286. 3, 75. 7, 156; Agh. 7, 110, 5 v. u. Achṭal 200, 5. *وَصِرُ*, Pl. *أَوْصَارُ*, und *وَصِيرَة* ist eine schriftliche Verpflichtung, Schuldschein.⁵ Im Ḥaḍramaut ist nach LANDBERG, Dial. 1, 736 *وَصِرُ* eine Art »Speicher« oder »Magazin« für Getreide und andre Feldfrüchte. Er zieht nicht unpassend *صَبِيرَة* »Viehherde« (Ḥātim 14, 7; Achṭal 111, 2; Lis. 6, 149 unten) heran. Auf der andern Seite berührt sich *وَصِرَة* sowohl mit diesem *وَصِرُ* wie mit *أَيْصَرُ*.

In der Bedeutung »Verzögerung« findet sich in der Stelle Mufaḍ-daliḡāt 6, 13 = Ham. 745 paen. *أَتَمَّ*, in der Stelle Agh. 10, 63, 5 = Amālī 2, 191, 3 v. u. = Ham. 140, 1 = Ġāhiz, Tria opuscula 84, 2 *يُتَمُّ*. Die

¹ Ganz sicher bin ich allerdings nicht, daß das Wort in dem zitierten Verse die Bedeutung hat.

² *وفن* fehlt bei FREYTAG, obgleich Qam. es hat.

³ *مَفْعُولٌ* als Krankheitsform.

⁴ Als reines Substantiv Triptoton.

⁵ Nicht etwa persisch, wie Lis. 7, 146 unten angenommen wird; von *وَصَرَة* mag das allerdings gelten.

Identität der Formen wird z. B. Amālī 2, 192, 3 behauptet. Ob sie aber beide richtig sind, ist doch zweifelhaft. Das Wort ist jedenfalls selten. Mit *بَيْتِيم* »Waise«, womit es die Grammatiker zusammenbringen, hat es gewiß nichts zu tun.

Ob das Adj. *أَيْلٌ* Labīd (HUBER) 39, 72 und der dazu gehörige (oder dazu erst konstruierte?) Inf. *يَلُّ*, über deren Bedeutung die Gelehrten ganz unsicher sind, s. z. B. Lis. 14, 267 f., in engster Verbindung mit der weit entfalteten und reich zu belegenden Wurzel *آل* »spitz, schnell« steht, ist recht ungewiß. *أَيْلٌ* könnte allenfalls bloß zur Vermeidung des Mißklangs *آل* gebildet worden sein.

Neben *أَيْتُقُ* (Plural von *نَاقَة*) »Kamelinnen« Hādīra 4 paen. Agh. 2, 62, 1; Harīrī, Durra 139 v. 9; Lis. 12, 240 ult. (Hādīth); Pl. pl. *أَيَاتِقُ* Hudh. 279, 61; Hāmdānī 254, 8 wird auch *أَوْتُقُ* angeführt Lis. 12, 240, 17. Das sieht wieder wie ein Wechsel von *و* und *ه* aus. Aber *أَيْتُقُ* ist gewiß nur durch Umstellung aus *أَتْبِقُ* entstanden, wie *أَوْتُقُ*, wenn das wirklich existiert und nicht bloß von Grammatikern erschlossen ist, aus *أَتْوَقُ* oder *أَتْوَقُ*. So sagt man ja auch *أَيْطَبُ* Buchārī 3, 509, 1; *مِنْ أَيْطَبِ الْحَدِيدِ* »vom besten Eisen« Schol. Suhaim 1, 48 (cod. Lips. DC 33, fol. 59^b); *مَا أَطْيَبُهُ* für *أَطْيَبُ*, ohne daß wir darum für diese spezifisch arabische Ausdrucksweise eine im Arabischen sonst nicht vorkommende Wurzelform *ط* annehmen dürften. Zusammenhang von *نَاقَة* mit *ن* ist dabei doch sehr wohl möglich.¹

Eine solche Umstellung nehmen mit Recht die alten Philologen auch an bei *أَيْهَمُ* »verwirrt, toll, tollkühn, blindwütig« Agh. 13, 69, 21; Farazdaq (BOUCHER) 121 paen. GOLDZIEHER, Abh. 94, 4; 'Ağğāğ 35, 21; Lis. 16, 136; von Bergen wohl »pfadlos« Jaq. 3, 377, 21; Muchtārāt 20, 2. So das Fem. *يَهْمَاءُ* für die pfadlose, verwirrende »Wüste« Ġarīr 2, 84, 17 (wo *أَيْهَمُ* »ganz verwirrt« im selben Verse); Ham. 607, 4; Ašma'ijāt 9, 2; Muchtārāt 97, 5; Qutāmī 25, 6 und sonst. Dies *أَيْهَمُ* wird nämlich aus *أَهْيَمُ* erklärt, das eben der allgemeinen Bedeutung der Wurzel *هيم* *هيم* entsprechend »stark aufgeregt, verwirrt« bedeutet Ġamhara 104, 8 v. u.; »toll« (vom Kamel Sura 56, 55 und Baiḍāwī dazu), ferner als Epitheton eines leicht zerfließenden (»in sich wirren«?) Sandhügels steht Buchārī 3, 94, 9; 'Omar b. AR. 90, 4 (s. die Varr.). *أَيْهَمَاءُ* wird wie *يَهْمَاءُ* von der Wüste gebraucht. S. zu dem allen Lis. 16, 136. Ich führe diese Wurzel hier auf, weil ich daran gedacht hatte, daß *أَيْهَمُ* zu *وَهْمُ* »wähnen, sich irren« gehören möge. Das erweist sich aber bei genauer Prüfung als ein *وَهْمُ*. — Übrigens können noch sonstige Wurzelvarianten in ähnlicher Weise entstanden sein wie *أَيْتُقُ* und *أَيْهَمُ*.

¹ Jüdisches *נקה*, *נק* ist geradezu das arab. *نَاقَة*. So wenig Wörter Aramäer und Juden in alter Zeit von den Arabern genommen haben, bei diesem Tier lag die Entlehnung nahe! *נקה*, womit das Targum Jer. 2, 23 *נקה* wiedergibt, ist einfach »junges Tier«, eigentlich »Saugendes«, wie *נקה*, ursprünglich »Säugling« für »Junge« schlechthin gebraucht wird.

Täuschend ist noch die Ähnlichkeit von *ورع* »scheu« in mancherlei Formen und Bedeutungsnuancen mit *يِرَاع* oder *يِرَاعَة* »Feigling« Ham. 44 v. 4; Kumait, Hāsh. 4, 101, denn da haben wir das bekannte Wort, das »Rohr« bedeutet und das als Bild für den schwachen, feigen Menschen gebraucht wird. So ganz deutlich Hudh. 11, 20; Lis. 10, 295, 15; Tāğ 5, 51, 9. Auch vom Strauß Schol. Hudh. l. c. Wenn das Abstraktum *يِرْع* »Feigheit« Qam. echt ist, so ist es erst von *يِرَاع* in dieser Bedeutung gebildet.¹

Nicht hierher zu rechnen ist ferner anl. *j* oder *ʾ* gegenüber sonstigem *w* in *يِرْقَان* »Versengung des Getreides« und »Gelbsucht« Lis. 12, 267; PSm. 1633; Dozy, auf vergilbtes Zeug übertragen Chiz. 2, 33, 3 v. u. und *أَرْقَان*, in jenen beiden Bedeutungen Lis. 11, 284; dazu *أَرْقَان* oder *إَرْقَان* ein zum Färben gebrauchtes Gewächs Hudh. 15, 7, vgl. das Schol. Denn das ist zwar in letzter Instanz mit *ورق* »grün« verwandt, aber ins Arabische erst aus dem Aramäischen gekommen: *יִרְקָנָא* (יִרְקוּנָא, יִרְקוּנָא), *ܡܝܪܩܢܐ* und auch das biblische *יִרְקוֹן* haben eben die beiden Bedeutungen der Getreidekrankheit und der Gelbsucht;² s. FRAENKEL, Fremdwörter 149 f. Gegen die Entlehnung spricht nicht, daß das Arabische von dem Worte die Krankheitsadjektive *مَارُوق*, *مَيَّرُوق* »versengt« und »gelbsüchtig« gebildet hat. *ورق* bezeichnet sonst im Arabischen auch wohl nie die gelbe Farbe, die bei unsern Wörtern charakteristisch ist.

¹ *يِرْع* »Furcht«, das als eine verwerfliche Form im Dialekt von Shihj (also Mehri oder eine ihm ähnliche Mundart) bezeichnet wird, gehört wohl zu *ورع*, das allerdings mit *ورع* verwandt sein wird.

² Die Übertragung dieser Ausdrücke auf einen Vogel darf man nicht ernst nehmen. Sie ist nur aus Mißverständnis des auf gelehrtem Wege zu den Syrern und christlichen Arabern gekommenen Märchens entstanden, eigentlich eines uralten Sympathiezaubers; vgl. PSm. l. c. mit Plin., Hist. nat. 30, 11 (§ 94).

Index.

اتم 204	وسن 203	يزع 203
اتن 203	وصر 204	يسن 203
اسن 203	وقع 204	يصر 204
أصر 204	ونق 205	يفع 203
افن 204	وهت 204	يفن 204
الل 205	وهر 204	يلل 205
وتن 203	يتم 204	ينق 202
ودع 202	يتن 203	يهت 204
ورع 206	يدع 202	يهسر 204
ورق 206	يرع 206	يهسم 205
وزع 203	يرق 206	

Partizipien und Adjektive von hohlen Wurzeln.

Bekanntlich nimmt das semitische Partizip einerseits an der Natur des Verbums teil, indem es eine zeitig, wenigstens relativ, begrenzte Tätigkeit oder einen solchen Zustand ausdrückt, so daß es im Aramäischen gar allmählich ganz zu einer Tempusform wird, bezeichnet aber andererseits auch oft eine feste Eigenschaft, wird zum reinen Adjektiv oder selbst zum Substantiv.¹ Die Grenzen, welche das Partizip als eine eigene Wortklasse aussondern, sind sehr fließend. Darum, daß man eine Adjektivform unter Umständen oder auch ganz einer regelmäßigen Form des Partizips wie فاعِل in der Bedeutung gleichsetzen kann, ist sie noch kein Partizip. Das betone ich von vornherein als wichtig für die Beurteilung von Formen, die ich unten behandeln will.

Das Hebräische bildet im allgemeinen das aktive Part. Qal von »hohlen« Wurzeln mit *ā*, so daß die Formen des Sg. m. ganz wie die der 3. Sg. m. des Perfekts lauten: שָׁב (wie ثَابَ) »kehrte um« und »umkehrend«. Wie es kam, daß in beiden Fällen der sonst gewöhnliche Übergang des *ā* in *ō* (ـَ, ـِ) nicht eingetreten, bleibt unklar.² Die Annahme, daß im Perf. die Analogie der sonstigen Perfektformen wie מָלַךְ (مَلَكَ, مَلِكٌ) hier wenigstens ein *a* erhalten und dann die Perfektform wieder auf die Form des Partizips gewirkt hätte, wäre doch etwas denklich.

Wenn man diese hebräischen Partizipien mit *ā* überblickt, kann man leicht meinen, es handle sich nur um Intransitive. Das würde dazu passen, daß sie den nicht sehr zahlreichen Adjektiven der Form فَعْل wie وَقِلٌ, عَزِبٌ, بَطِلٌ, حَسَنٌ, (حَدَثٌ) هَدَس, קָדַשׁ, קָדַשׁ, (חָכַם) חָכֵם usw. entsprechen.³ Allein dieser Eindruck kommt nur daher, daß überhaupt das Qal der hohlen Wurzeln im Hebr. in den meisten Fällen intransi-

¹ Das Syrische bildet aber für die nominale Seite des Partizips feste Formen aus.

² Trotz dem, was BROCKELMANN, Vgl. Gramm. I, 143 f. ausführt.

³ Vgl. Sib. 2, 343. Zum Teil Substantive geworden. Für وَقِلٌ »Kletterer« wird auch وَقِلٌ angegeben Lis. 14, 260. — Vom med. gem. entsprechen dem فَعْل oder فَعْلٌ Adjektive wie בָּל, קָל, קָד, גָּעַץ, קָרָא usw.; im Arabischen kenne ich etwa 30 dieser Art. Daß einzeln auch hier die Analogie der starken Wurzeln ganz durchgeführt wird, befremdet nicht. So قَطَطٌ »kraus-, wollhaarig« Hassān 34, 4; Ibn Hishām 266, 14; Tab. I, 957, 21, woneben Lis. 9, 25 paen. aber auch قَطٌّ als gleichbedeutend angibt.

tive Bedeutung hat. Transitiv sind aber deutlich רָחַק »richtend«¹ Gen. 15, 14; Jer. 30, 13; רָחַק »erjagend« Gen. 27, 33; רָב »bestreitend« Jes. 45, 9; שָׁמַיִם (mit שָׁמַיִם) »legend«. Vielleicht so noch ein oder das andre Partizip. Von den über 30 Formen dieser Art, die das A. T. bietet, sind rein partizipial z. B. שָׁב , קָא , נָא 2 Sam. 12, 23; Nah. 1, 4; קָמַיִם usw.; עָלוּת שְׁלֹשָׁה ; נָאֲרִים »obsidentes« 1 Kge 15, 27 u. a. m. Doch liegt der Übergang zum Adjektiv und weiter zum persönlichen Substantiv nahe. רָצִים ist bald »laufend« (resp. »laufen«), bald »Läufer«; שָׁר ist Prov. 25, 20 »singend«, aber שָׁרִים sind »Sänger, Sängerinnen«. Und wenn auch das Verbum רָם , יָרוֹם »hoch sein« noch ganz lebendig ist, so ist doch רָם »hoch« schon zum Adjektiv geworden (wie רָם).² Ebenso רָשָׁע »arm« trotz רָשָׁע »sind verarmt« Ps. 34, 11 und שָׁב »alter Mann« Iob 15, 10 (wie aram. שָׁבִי Esra 5, 5. 6, 7, 8, 14; שָׁבִי) trotz שָׁבִי 1 Sam. 12, 2. Desgleichen נָעַן »unstät und flüchtig« Gen. 4, 12, 14. Und נָרַח »fremd« hat sich von נָרַח »weichen« schon ganz entfernt. Zu נָא »ungesäuert« Ex. 12, 9 finden wir wenigstens im A. T. kein Verbum.³

Nun haben aber doch einige wenige Partizipien dieser Art \bar{o} , wie ebenso auch die Perfekte der dazugehörigen Verben. Zum Perf. בּוֹשָׁה , בּוֹשָׁה usw. (Impt. בּוֹשִׁי , בּוֹשִׁי ; Impf. יְבֹשֶׁה) gehört בּוֹשִׁים Ez. 32, 30, das kaum zu beanstanden ist. — Zum Perf. אָזַר Gen. 44, 3; 1 Sam. 29, 10; 1 Sam. 14, 29 (Impt. אָזְרִי Jes. 60, 1; Impf. יִתְאָזְרֶה 1 Sam. 14, 27⁴); das Part. אָזַר Prov. 4, 18. — Zum Perf. טִיב Num. 11, 18; Deut. 5, 30. 19, 13; 1 Sam. 16, 16, 23, טִיב Num. 24, 5; Cant. 4, 10 das Part. טִיב 1 Sam. 2, 26. An manchen Stellen ist es gleichgültig, ob wir טִיב als Part. oder als das überaus häufige Adjektiv ansehen. Dies sind aber die einzigen ziemlich sichern Fälle. הַקּוֹמִים 2 Kge. 16, 7 ist neben den zahlreichen Pluralformen wie הַקּוֹמִים , הַקּוֹמִים usw. (Sg. fem. קָמָה Micha 7, 6) als verschrieben anzusehen. הַקּוֹמִה Jer. 4, 31 nimmt die Punktation als »aegrota«;⁵ richtig ist הַקּוֹמִה »wie eine Kreißende« zum Perf. הַקּוֹמִה .⁶ In הַקּוֹמִה Jes. 25, 7 hat man wohl mit Recht mit הַקּוֹמִה mit Passivform verbessert; oder das Part. ist in הַקּוֹמִה zu verändern.⁷

¹ Ich übersetze die Partizipien schematisch durch unsre Partizipien, aber im Zusammenhange des Textes sind sie zum Teil besser durch Verba fin. wiederzugeben.

² Vgl. S. 215. So sind auch lat. *altus*, deutsch *alt* ursprünglich Partizipien.

³ DILLMANN stellt wohl mit Recht נָאֲרִים »ungesäuertes Brot« hierzu. — Arabisch eine andre Form, nämlich نَافِ Zuhair 1, 56; Hudh. 124, 21; Kāmil 85, 12; Lis. führt auch das dazugehörige Verbum an.

⁴ So das Qre. Das Ktib verdorben נִתְאָזְרֶה .

⁵ Pesh. בְּרִימָה . Aber targum מַעְרִיא »eine Schwangere«, wie es auch an andern Stellen הוּל als »schwanger sein« übersetzt.

⁶ Impt. הוּלִי und הוּלִי , Impf. הוּלִי . S. »Beiträge« 42.

⁷ Gar nicht hierher gehört נָחַי Ps. 22, 10 oder, wie die Parallelstelle Ps. 71, 6 hat, נָחַי . Von ihnen ist höchstens eins richtig und dann entweder Part. eines Verbums נָחַי oder anders zu punktieren.

Man könnte daran denken, daß in diesen Fällen das \bar{a} des Perf. und Part. durch die viel gehrauchten Nomina mit \bar{o} herbeigeführt worden sei; das paßte zu אור und טוב, aber nicht zu בוש, denn בוש kann hier nicht in Betracht kommen. Eher könnte man annehmen, daß die reguläre Veränderung des \bar{a} zu \bar{o} im Impt. und Impf. — die Formen entsprechen ja solchen wie יִזְרֹא, יִחַל — bewirkt habe, daß der in צר, צם usw. gehemmte Vorgang hier doch stattgehabt hätte. Intransitive Aussprache haben wir auch in den aramäischen Verben, die zweien von jenen gegenüberstehn, nämlich in חָלַף וְחָלַף, aber bei ihnen wechselt ja auch der Gesamtcharakter der Wurzel,¹ so daß wir hier nicht viel mit ihnen machen können. Auf alle Fälle ist טוב = aram. חָלַף, und damit wird der Gedanke ziemlich ausgeschlossen, daß wir hier Formen hätten, die den Verben فَعَلَ يَفْعُل und Adjektiven فَعُل entsprechen.²

Auf der andern Seite ist מָה Gen. 20, 3; מָהָה Gen. 30, 1; מָהָה Ex. 12, 33 echtes Partizip zum Perf. מָה (in der Bedeutung von مَاتَ), aber diese Formen werden doch meist als reine Adjektive gebraucht (in der Bedeutung von مَيِّتٌ und مُتَمِّدٌ).³ Dies Part. entspricht einem فَعُل wie das Verbum einem فَعَلَ. Ein solches Partizip ist wohl noch ער in ער יְשֵׁנָה וְלִבִּי עֹר »ich bin im Schlaf, während mein Herz wacht« Cant. 5, 2; das dazu gehörige Qal-Verbum kommt im A. T. nicht vor. Aram. עִיר »wach« mit י, ähnlich wie im Perf. قَامَ dem מָה entspricht.⁴

Dagegen sind לָק לְפָתִי Prov. 9, 12; לָקִי trotz יָרָה לָקִי u. a. m. nicht als Partizipien, sondern als reine Adjektiva, resp. Substantiva anzusehn wie בָּן, עֵר, בָּן, רָק usw. Wir haben ja auch neben dem Part. לָק das Substantiv לָקִי הַבֵּן שָׁם Ex. 12, 49; so öfter לָקִי. Für לָקִי בֵּיתִי Job 19, 15 »Schützlinge meines Hauses« könnte לָקִי richtig sein, aber לָקִי בֵּיתָה »ihre Nachbarin« Ex. 3, 22 ist gewiß unanfechtbar.

Keine andere semitische Sprache als die hebräische gebraucht aber Formen wie צָם, אור, מָה als echte Partizipien. Daß das im Ursemitischen oder auch noch in einem früheren Zustand der Einzelsprachen geschehen sei, ist immerhin möglich. Formen wie קָאָם, מָאָר, קָאָם usw.⁵

¹ חָלַף könnte durch sein Gegenteil בָּשׂ herbeigeführt worden sein: חָלַף, חָלַף wie חָלַף, חָלַף usw. Aber wie חָלַף neben חָלַף und חָלַף steht auch חָלַף neben חָלַף und חָלַף; zu jenem vgl. hebr. das Adj. חָלַף (Verbum חָלַף), zu diesem חָלַף wie arab. حَلَفَ يَحْلِفُ (das Verb חָלַף wie حَلَفَ يَحْلِفُ).

² Hebr. עֵר Jer. 22, 25. 39, 17 ganz wie ein Part.; עֵר, עֵר usw., arabisch حَدَثَ حَدَثَ usw., s. Sib. 2, 343, 11 f. und besonders Ibn Qot., Adab. 557, wo durchweg Nebenformen فَعُل. Von med. gem. entsprechend حَرَرْتُ, حَرَرْتُ Sib. 2, 343, 8.

³ Hier ist eine sekundäre Bildung, nicht etwa die Grundlage von مَيِّتٌ usw.

⁴ So auch das Perf. רָם Dan. 5, 20, und so werden auch die Perfekta מָה Pap. Cowley A 8 und מָה eb. F 5; G 15; H 9 mit י gesprochen worden sein.

⁵ Im Geez, das von den alten, aktiven Partizipien überhaupt nur noch wenig Reste, und auch diese nicht mehr in echt partizipialer Bedeutung, erhalten hat, gehört hierher wohl ረፈፈ »rasch, Renner« (in der Bedeutung von جَوَادٌ). Daß dies, nicht ረፈፈ die

Nöldeke, Neue Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft.

mögen erst nach Analogie der starken Wurzeln gebildet worden sein. Aber sicher ist das nicht. Auf keinen Fall geht es an, mit VOLLERS, Volkssprache und Schriftsprache 58. 138 der Stelle Sura 3, 68 für das überlieferte قَائِمًا, das durch unzählige andre Stellen gesichert ist, dem so überaus gebräuchlichen Verbum قَامَ ein Partizip قَائِمٌ (resp. قَائِمَةٌ) aufzudrängen, von dem nichts verlautet, bloß weil da nach FLÜGELS falscher Versabteilung¹ ein Reim hergestellt werden soll; und was für einer!

Ich habe die arabischen Adjektiva der Form رَاحٍ »windig« gesammelt. Dabei werde ich einzelne übersehen haben, aber kaum viele. Meine Liste ergänzt etwas die von VOLLERS 138 f. gegebene »keineswegs vollständige«, aus der jedoch wieder allerlei auszuschneiden ist.² Von diesen Wörtern können manche durch ein Partizip ersetzt werden, aber sie bleiben doch immer Eigenschaftswörter, nicht wirkliche Partizipien, wenn sich auch einige dieser Klasse nähern. Die grammatische Theorie von Sib. 2, 419 an betrachtet sie entweder als Formen فاعِلٌ mit Ausstoßung des mittleren Radikals (ذَهَبَ عَيْنُهُ) oder als Umbildungen von فَعْلٌ; beide Erklärungen werden bei verschiedenen von ihnen als gleich möglich genannt. Daß man hier فَعْلٌ, nicht, wie zu erwarten war, فُعْلٌ setzt, kommt daher, daß فَعْلٌ für Verbaladjektiva viel häufiger ist als فُعْلٌ, während فُعْلٌ meist als Infinitivform dient. Ich bin übrigens nicht sicher, ob nicht wenigstens in einigen Fällen hier wirklich eine Verkürzung von فاعِلٌ stattgefunden hat.

Mehrfach ist die Tradition in Zweifel, ob da Formen dieser Art oder ein فاعِلٌ mit Verwandlung (فَلَبٌ) der hohlen Wurzel in eine solche tert. ي oder و ist, ob es im Nominativ z. B. هَارٍ oder هَارٍ heißen. Bei einigen sollen beide Formen richtig sein; meistens ist das zu bezweifeln. Vielleicht hat aber gelegentlich einmal ein Dichter eine solche Umformung gewagt, weil sie ihm in den Vers paßte.

Ich gebe die Wörter, wie VOLLERS, in alphabetischer Ordnung.

richtige Form, wird dadurch gesichert, daß, wie ich von LITTMANN erfahre, jenes رَاحٍ im Tigre noch üblich ist. Im Tigre ist aber das Part. فاعِلٌ überhaupt noch im vollen Gebrauch. — Möglicherweise ist übrigens amh. **ṣw-ṣw** »Vorsteher« ein altes Partizip. Dazu, worauf mich wieder LITTMANN hinweist, **ṣṣṣ** »salvus«, das auch in den alten Inschriften immer langes ā zeigt.

¹ Drei mir vorliegende Korāne ganz verschiedener Herkunft, die denselben Text wiedergeben, den FLÜGEL, freilich wenig genau, darstellt, haben hier keinen Versschluß. Vgl. oben S. 1, Anm. 3.

² Unbegreiflich ist es, wie VOLLERS auch جاءٌ »kommend« hier mit aufführen konnte. Nicht hierher gehören einige Wörter, in denen ā durch Erweichung eines radikalen Hamza entstanden ist: رَادَّةٌ »schwankend, sich anmutig bewegend« oft von Frauen, sonst noch Ham. 711 v. 4; Aṣma'ijāt 5, 5; Tab. 1, 970, 8 (Lesung und Bedeutung nicht sicher); verschieden von einem andern رَائٍ, s. unten S. 211; سَارٌ nicht »reisend«, sondern »Übriges« Abū Zaid 26, 14 (auch sonst öfter zitiert); Sib. 1, 74, 4; لَامٌ »fest gefügt« Agh. 6, 149, 4; Zuhair, Appendix 22 (S. 193); Aṣma'ī, Chalq 199, 13; مَادٌ f. مَادَةٌ »frisch, blühend« Lis. 4, 430 = مَادٌ (ziemlich häufig). Natürlich können wir nicht wissen, ob diese (und andre) Wörter von den Dichtern selbst mit oder ohne »gesprochen wurden, außer wo der Reim die Erweichung verlangt.

جَار der Form nach = dem Part. جَار, aber reines Substantiv wie جَار, s. oben S. 209. Über die Bedeutung oben S. 73.

جَال »lose sitzend« Lis. 13, 141, 111 ohne Beleg.

خَاف »furchtsam« Sib. 2, 407, 18.¹

خَالَ. In dem Gedichte Agh. 20, 146 heißt es l. 12 لَا خَالَ وَلَا بُخْل. Der Vers wird öfter zitiert als Beleg für die Bedeutung »eingebildet, hochmütig«, wobei denn natürlich بُخْل gelesen wird; so Ibn Qot., Adab 264, 9. Aber Andere fassen die Worte »(da ist) kein Hochmut und kein Geiz« mit der Aussprache بُخْل oder بُخْل Chiz. 2, 287 unten. Und da خَالَ als »Einbildung, Hochmut« öfter vorkommt (Ham. 122 v. 3; Agh. 2, 87, 5; Gauh. روح; Lis. 13, 246 ult.), so dürfte das richtig und das Adj. خَالَ zu tilgen sein.

Nach Lis. 15, 109, 4 hat 'Aīsha den Juden die Verwünschung دَامَ عَلَيْكُمُ الْمَوْتُ الدَّائِمُ = عَلَيْكُمُ السَّامُ الدَّامُ zugeschrieben. Selbst wenn man dem trauen dürfte, ergäbe sich daraus doch noch nicht ein arabisches دَامَ = دَامَ. Die Worte sollen wohl hebräisch sein.

رَاح »windig« (nicht »wandernd« — zu رَاحَ) Buchārī 2, 371, 9: رَاحَ الْيَوْمُ يِرَاحُ. So auch das Verbum رَاحَ الْيَوْمُ يِرَاحُ Gauh.

رَادَ »suchend« (nicht »hin- und hergehend«) Zuhair (DYROFF) 34, 4; Lis. 4, 169, 5 v. u. Dies Verbaladjektiv kommt einem wirklichen Partizip fast gleich.

رَاو in dem seltsamen Ḥadīth: كَانَ رَاوً سَفِينَةً نُوْحٌ جَبْرِيلُ عَمَّ وَالْعَامِلُ. رَاوُ, erklärt durch رَأْسِي und رَأْسِي مَدْبُورِيهَا »Schiffskapitän« Lis. 7, 225, 13, ist wohl ein Fremdwort; vielleicht noch entstellt. Keine arabische etymologische Anknüpfung zu finden.

Von einem Kamel wird gesagt, es sei رَاشِي الظَّهْرِ Lis. 8, 200, 1. Eine Lanze ist رَاشِي الْكُعُوبِ لا Chiz. 1, 474, 10 v. u. Auch رَجُلٌ رَاشِي Lis. 1. 2. Die Erklärung »schwach« (Lis.) wird richtig sein; nicht so sicher, daß das Wort zu رَاشِي gehört und eigentlich »federartig« ist. Ob auch رَاشِي wirklich so gebraucht wird oder nur theoretisch gebildet ist, steht dahin.

سَاسِي »wurmig« = سَائِسٌ Lis. 7, 413, 4 ff., belegt durch zwei Verse des 'Ağğāg = AHLW. 11, 202 und 35, 33. Mit den entsprechenden Verbalformen Denominativ von سَوَسَى.

شَاع »ausgebreitet«, »allgemein«, »ungeteilt« in mancherlei Anwendungen, s. Lis. 10, 58 f. Wie سَهْمٌ شَاع »allgemeiner Anteil« soll man auch sagen können شَاعَ سَهْمٌ. Da شَاعَ auch sonst »sich ausbreiten« heißt wie شَاعَ يَشِيْعُ, so mag das richtig sein. — Eine andre Bedeutung der Wurzel »begleiten«, »helfen« haben wir in شَاعَتِ الْمَرْءُ »die Gattin des Mannes« Lis. 10, 59, 5.

شَاكَ »Baum mit Dornen« (von شَوَكَ) oft im Kitāb aššāgar (von Abū Zaid; ed. NAGELBERG); ferner Kāmil 186, 9; Jaq. 2, 322, 15. 3, 768, 20. شَاكَ ist nach Sib. 2, 419, 18 auch die von den Arabern am

¹ Die Ausführung, welche Lis. 10, 449, 1 ff. nach Chalīl und Sibawaih gibt, fehlt in der Ausgabe. Ich denke wenigstens, daß sie zu dieser Stelle gehört.

meisten gebrauchte Form bei der Übertragung auf die Waffen: »dornig, stechend, bewehrend«. Aber die Texte bieten meistens mit Übergang zu tert. ي oder و (قَلْب) شَاكِي. So شَاكِي سِلَاحِي (Nominativ), s. Ašma'ijāt 70, 2 = Sib. 2, 131, 16. 419, 17 und شَاكِي السِّلَاحِ Zuhair, Mo. 38¹ und sonst.

صَاتٌ »laut« (zu صَوْتُ) 'Ainī 4, 183, 14; Lis. 2, 362, 11; Hudh. 9, 11 (vom laut schwirrenden Pfeil); auch »berühmt« Naqāid 243, 6 = 1067, 2.

صَادٌ »an der Krankheit صَيِدٌ leidend« Hadīth im Lis. 4, 250, 5 (von einem Kamel). Dagegen صَادٌ ذُو Garīr 1, 25, 5 v. u., wie auch sonst صَادٌ die Krankheit selbst ist Ašma'ī, Chalq 191, 51 (= Ham. 30, 3); Farazdaq (HELL) nr. 468 v. 50 (S. 75, 3); Morgenl. Forschungen für FLEISCHER 252, 14. Das Adjektiv ist nicht ganz gesichert; die Hadīth-Stelle könnte ungenau sein.

صَافٌ = صَوْفٌ und أَصَوْفٌ (zu صَوْفٌ) »wollig« Lis. 11, 102, 7.

صَالٌ »hinstürzend« (vgl. Beid. 2, 179; VOLLERS 138). Da ist eine falsche Erklärung der verkehrten Punktation صَالُ الْجَحِيمِ Sura 37, 163, wonach es für صَالُوا stände von einem Sg. صَالٌ = صَائِلٌ.² Die richtige Lesart ist natürlich صَالِي = صَالِي. Jenes Adjektiv existierte schwerlich.

طَابٌ = طَابٌ, aber speziell »lieblich duftend oder schmeckend«, wie ja auch طَابٌ يطيب طَابٌ besonders oft vom Duft und Geschmack gebraucht wird. So 'Iqd 2, 342, 6 فِي الطَّيِّبِ الطَّابِ, wofür 2, 111, 1 فِي الطَّابِ الطَّابِ, so daß طَابٌ da zugleich Abstrakt³ und Adjektiv. Lis. 2, 51 notiert auch diese Varianten. الطَّابَةُ ist der Wein oder wohl genauer der süße Most Lis. 2, 55, 16 f. Medīna heißt nicht bloß طَيِّبَةٌ Jaq. 3, 567 f. usw., sondern auch طَابَةُ Bekrī 517, 17; das ist wohl eher bildlich als eigentlich gemeint.

طَادٌ ist nach dem Tāğ »schwer, fest stehend« und »brünstig« (vom Kamelhengst). طَائِدٌ ist »fest stehend« Agh. 10, 109, 4 wie واطِدٌ Amālī 1, 92, 14 und طَادٌ (im Reime الطَّادِي Quṭāmī 2, 1). Die Bedeutung »brünstig« ist kaum richtig.

طَاٌ »heftig erregt« Lis. 9, 220, 1, 9, 17 (der letzte Vers = Mufaḍḍalijāt 31, 11), wie طَائِدٌ eb. l. 5 und 10, zum Verbum طَاب, Impf. يطيب oder يطوط; auch طَوْتُ soll = طَائِدٌ sein; s. Lis. 9, 219 f.

In dem Verse مِنْ عَائِدٍ بِالْبَيْتِ أَوْ طَاعٍ faßt Lis. 10, 110 unten das letzte Wort als zu einem Nominativ طَاعٍ gehörend. Natürlich paßte es aber ebensogut zu einem طَاعٌ, und schließlich ist noch die Frage, ob der Rağiz nicht erst selbst diese Form für طَاعٍ gemacht hat. Diese Männer wagten ja vieles.

¹ Was ich zu der Stelle Zuhairs (Fünf Mo'allaqāt III, 33) gesagt habe, modifiziere ich hiemit.

² Andre erklären dies — immer unrichtige — صَالٌ = صَالُوا, wenigstens sachlich richtig, für den Pl. von صَالِي.

³ So طَابَةُ »freundliches Benehmen« Ibn Sa'd 3, 1, 48, 27.

طَافٌ »einer, der viel den طَوَاف macht« Gauh.

طَانٌ »dreckig« (zu طَبِنَ) Gauh.

الْغَارَانُ »die beiden Heerscharen« in der Erzählung von der Kamelschlacht Lis. 6, 340, 13 und 341, 15. So طَارَى كَلَاب Quṭāmī 20, 20. الغَاظ ist nach Qam. wie الغَاظُ und الغَوُط »weite Tiefebene«.

فَاة oder فَاة »Schwätzer«, s. oben S. 174.

الْفَاقُ = الفَاقِ oder الأرض الواسعة Lis. 12, 197, 5 beruht nur auf falscher Auffassung der falschen Lesart eines Verses, in dem das Wort in Wahrheit eine Salbe oder dgl. bedeutet; wahrscheinlich nur eine Verstümmelung von أَفْغَاقُ ὁμοφωνόν.¹ — Ob فَاق in dem Halbverse تَرَى فَاق in dem Halbverse تَرَى الْأَضْيَافِ يَنْتَجِعُونَ فَاقِ 1. 6 gerade »die mit Speisen gefüllte Schüssel« ist, weiß ich nicht.

فَالٌ »dumm« Ġarīr 2, 29, 1 = فَيْلٌ Ibn Hist. 530, 5; Aṣma'ijāt 58, 34; Ġāhiz, Ḥajawān 7, 57, 8. Dazu das Verbum Agh. 8, 160, 23; Hudh. 112, 9; Mufaḍḍalijāt 9, 22.

قَوَّقٌ und قَائٍ »unförmlich lang«, aber beides auch Namen eines langhalsigen Wasservogels Lis. 12, 200; daher wohl nur Übertragung von dem Vogel, dessen Name ein Tonwort sein wird.²

Einer sagt von einem Gedicht: اَنَا قَائِلُهَا = اَنَا قَائِلُهَا Lis. 14, 94, 8, also »Verfasser«.

كَاءٌ »schwach, feige« Gauh. Das synonyme كَيْى = كَيْى belegt Lis. 1, 144, 5 v. u. Vgl. أَكَاةٌ »machte sie bange« Jaq. 3, 241, 6.

لَاثٌ »dicht verwachsen« Sib. 2, 419, 18 (Lis. 3, 7, 20). Nach ihm ist لَاثٌ und (mit قلب) لَاثٌ gleichbedeutend. In dem Verse لَآثُ بِهِ الْأَشْأُ Aggāg 40, 31 liest man so den Nominativ لَاثٌ, »in dem die Ashā- und 'Ubrībäume ein Dickicht bilden«.

لَاهٌ »klar, durchsichtig« VOLLERS 159. Ich finde dies لَاحٌ aber nirgends.

لَاجٌ »angstvoll« gut belegt Lis. 10, 203 f. Man sagt لَاجٌ لَاجٌ Abū Zaid 227. Das Verbum: لَا تَلَجُ »sei nicht bange« Lis. 10, 204, 9.

لَمَادٌ wird erklärt بِنَجَّةٍ وَالْجَائِىِ بِنَجَّةٍ, also wohl »rasch hin- und hergehend« Lis. 547, 5 v. u. Das paßt zu مَادٌ يَمِيدٌ »schwanken«, aber es fällt auf, daß das Wort nur beiläufig unter einer andern Wurzel (مِيدَ) erwähnt wird.

مَادٌ ist nach derselben Stelle »schön von Gestalt, gescheidt, beredt«. Ich finde keine irgend einleuchtende etymologische Anknüpfung. مَازَى vom Honig (schon bei 'Adī b. Zaid Lis. 5, 47 = Ham. 636, 5 v. u.) und von Panzern (oft) ist wahrscheinlich »medisch«.

¹ أَفْغَاقُ Aṣma'ī, Ibil 68, 13 = 115, 9. So persisch, s. Muwaffaq (SELIGSOHN, Codex Vindob.) 115, 5.

² Der Laut von verschiedenen Tieren. In Syrien ist قَاق »Rabe« Jaq. 4, 217, 1; Dozy, vgl. abessin. qūāqūā u. a. m. (s. Beiträge 116). الْقَيْقُ ist der Schrei der Henne nach dem Hahn Lis. 12, 201, 18. قَاقِ vom Strauß Lis. 12, 201, 12 = Kāmil 635, 10. Mit قَاق als Froschgequack spielt der Dichter Jaq. 4, 206. قَاقِ فِي اسْتَى بَيْضَةٍ »ein Ei gackerte schon in meinem Hintern« Agh. 9, 47, 19.

»leichtfertig« wird Lis. 8, 108 in ماسى verbessert. Vielleicht bloß unrichtig erschlossen aus سَطَوُ الماسى Ru'ba 40, 5 (nicht genau zitiert Lis. 20, 148, 16) »so geh auf deine Mutter los wie der, welcher (der Kamelstute) den Foetus ausreißt« cfr. Aşma'ī, Ibil 69 unten. Wenn da im Reim defektiv الماسى geschrieben war, so konnte ein späterer leicht Form und Bedeutung mißverstehn.

رَجُلٌ مَالٌ »ein schwerreicher Mann« = ذو مال Abū Zaid 227; Sib. 2, 407, 18; Lis. 14, 158 unten. Hier ist gewiss kein Adjektiv, sondern der überreiche Mann wird geradezu als einer bezeichnet, der »lauter Geld« ist; so auch eine Erklärung in Lis.: كَأَنَّهُ جَعَلَ نَفْسَهُ مَالًا. Die Femininformen امْرَأَةٌ مَالَةٌ, نِسْوَةٌ مَالَاتٌ Abū Zaid eb. sind schwerlich echt.

مَاءٌ oder ماءٌ »wässerig« s. oben S. 168 f.

نَابٌ »altes Kamel« (häufig) ist auch kaum ein Adjektiv; es müßte ja von dem gleichbedeutenden Substantiv abgeleitet sein. Eben das Merkmal des bestimmten Alters, der ausgebildete Zahn نَابٌ, ist hier für das so alte Tier selbst gesetzt: سَمَوْهَا بِذَلِكَ حِينَ طَالَ نَابُهَا وَعَظُمَ Lis. 2, 174, 15.¹ Rein adjektivisch ist ثَيُوبٌ;² es kommt vor in dem bekannten Gedicht des 'Abīd b. Abraš in LYALLS Moall. 162 v. 31 = Ġamhara 101, 19 usw.

حَقَّقُوا أَسْتَنْتَهُمْ فَكُلَّ نَاعٍ in نَاعٍ Lis. 10, 58, 5, was heißen soll »sie neigten ihre Lanzenspitzen, da war jeder voll (Blut-)Durst« ist sehr unsicher. Derselbe Vers wird Lis. 10, 243, 4 v. u. mit dem Reimwort نَاعِي angeführt, das nach Asma'ī, der üblichen Bedeutung von نَعَى entsprechend, »Tod verkündend« wäre.

نَالَ »freigebig« Abū Zaid 65, 3 v. u. Bekrī 668, 18 zu نَالَ يَنْوُلُ »hinreichen, geben« Abū Zaid 160, 7; Ibn Ġinnī, Muġtaşab 20, 17; Farazdaq (HELL) XVII, 312 v. 11.³

نَفْسٌ نَاهَةٌ ist nach Lis. 17, 449, 12 (unter نَاهَةٌ) »منتبهة عن الشيء«; es sei مقلوب von نَاهَةٌ. Aber auf derselben Seite (unter نَوَهٌ) gibt Lis. Verschiedenes von نَاهَةٌ »verschmähen«, z. B. أَكَلْنَا التَّمَرُ وَشَرَبْنَا الْمَاءَ نَاهَتًا. Dazu gehört doch gewiß dies نَاهَةٌ. Die Bedeutung der Wurzel soll sein »sich erheben«; davon ließe sich mit der Präp. عَنْ ohne weiteres das »Verschmähen« ableiten, so daß die Ähnlichkeit in Laut und Bedeutung mit drei Formen von نَهَى zufällig wäre. Allerdings ist aber für نَوَهٌ nur die Bedeutung »die Stimme erheben, laut rufen« (namentlich oft نَوَهَةٌ)⁴ zu belegen. Und nun soll auch نَفْسٌ نَاهَةٌ dieselbe Bedeutung haben wie نَفْسٌ نَاهَةٌ Lis. 20, 218, 10; das würde ja wirklich

¹ Die vom Vieh hergenommene Altersbestimmung nach den Zähnen wird ja auch auf den Menschen angewandt. سِنَّ »Zahn« ist »Alter«. Sogar syrisch صِلَتْ يَلَعٌ »eure Altersgenossen« Dan. 1, 10.

² FREYTAG falsch ثَيُوبٌ.

³ In den Versen Aḡḡād 36, 16 f. sind allem Anschein nach die Reimworte بَلَلٌ und زَيْنَالٌ zu lesen und ist نَالَ »erreichte« (Impf. زَيْنَالٌ).

⁴ Vgl. oben S. 191, Anm. 5. Für I wird diese Bedeutung nur durch التَّوَهُّ »der laut Schreienden« Ru'ba 58, 60 belegt.

zu نَهَى gehören. Allein diese höchst auffallende Form (das Mask. müßte نَهَى sein!) ist schwerlich richtig.

Da auf هَارٍ شَقَا جُرْفٍ هَارٍ Sura 9, 110 unmittelbar folgt فَانْهَارَ بِهِ هَارٍ und da auch andere Formen von هور »zusammenstürzen« vorkommen (تهور ist häufig), denkt man sofort, daß hier هَار »herabrutschend« zu einem Nominativ هَارٌ = هَائِرٌ gehört. Aber doch kann auch hier ein قَلْبٌ stattgefunden haben, Verwandlung der hohlen Wurzel in eine tert. ي oder و. In einem Gedichte Ġamils Amālī, Dhail 122, 16 steht ja wirklich فَانْتِى لَأَغْبُرُ هَارِي الْجَانِبَيْنِ رَهِينٌ »so bin ich wahrlich staubfarbig (aschgrau), an beiden Seiten hinsinkend, gefesselt (gelähmt)«. Es fragt sich nur, wie viel auf die Schreibung هَارِي zu geben ist; sie kann ja leicht in هَارٌ verwandelt werden, das ebensogut in den Vers paßt. Nichts entscheiden die anderen Stellen: Agh. 15, 152, 4, wo der Nominativ هَارٍ ebensogut هَارٌ wie هَارٍ sein kann; Agh. 19, 108, 8, wo das Reimwort الهَارِ Genitiv ist, und Chiz. 2, 317, 13, wo der Genitiv هَارٍ. Das dem Nābigha untergeschobene Gedicht¹ Ġamhara 52 f. = AHLWARDT, App. S. 129 (nr. 29) = DERENBOURG, Nab. 257 f. ist überhaupt keine Autorität, und dazu sind in ihm die Reimworte الهَارِ sive الهَارِي v. 15 und هَارٍ sive هَارِي v. 23 auch Genitive.²

Nach Abū Zaid 227³ schwankt man auch, ob هَاعٌ oder هَاعٌ »angstvoll« sei. Doch wird da هَاعٌ vorgezogen mit Fem. هَاعَةٌ, Pl. هَاعَاتٌ, die aber wohl nur Schulformen sind. Vgl. Lis. 10, 257 f. هَاعٌ ist auch Abstrakt, wahrscheinlich »Angst«, s. den Vers eb. 258, 1 (auch sonst zitiert).

In هَالٍ هَالٍ فِي دُمَيْثِ التُّرْبِ يَنْثَالُ »im weichen Boden, der auseinandergeht und zerstiebt« Hudh. 92, 25 faßt der Scholiast das Reimwort als umgewandeltes هَائِلٌ (Nominativ هَالٍ), wie هَائِرٌ für هَارٍ. Der Qāmūs hat aber هَالٌ هَالٌ ist zwar sonst transitiv »schütten, zerstieben machen« Sura 73, 14 und öfter bei Dichtern vom Sand, aber Nābigha 20, 5 hat هَائِلٌ هَائِلٌ عَلَى كُلِّ رَجَافٍ مِنَ الرَّمْلِ هَائِلٌ »auf lauter leicht beweglichem, loseem Sande«. Das Scholion in DERENBOURGS Ausgabe S. 242 erklärt dies هَائِلٌ durch المائل الذي لا يتماسك, die Glosse der Gothaer Handschrift durch منصبت لا يتماسك.

Ich schließe hier an, daß das Arabische rām »hoch« sich nur in Ortsnamen bewahrt hat, entsprechend den verschiedenen رَامَةٌ »Anhöhe«, رَامَتَيْنِ »Doppelhöhe« (رَامَتٌ »Höhen«) Palästinas. Aus dem Vergleich von Jaq. 2, 738 f. und Bekrī 392 wird wahrscheinlich, daß es in Arabien mindestens zwei Stellen namens رَامَةٌ gegeben hat, und رَامَتَانِ in dem zum Sprichwort gewordenen Verschen تَسْأَلُنِي بِرَامَتَيْنِ شَجْمًا »sie verlangt von

¹ Es ist ein später Versuch, die Verse Nābighas nr. 11 zu einer ganzen Qaṣīda auszubauen.

² Bei AHLWARDT steht auch v. 2 بهَارِ التُّرْبِ, wo die beiden andern بهَابِي التُّرْبِ haben.

³ In Wirklichkeit redet hier, wie an anderen Stellen, bald der Verfasser, bald der alte Erklärer und Erweiterer Abul Ḥasan 'Alī alAḥfash.

mir in (dem sterilen Wüstenplatz) Rāmatān Rüben«; das ist doch gewiß wieder eine andre. Daß aber das Adjektiv *rām* »hoch« der Sprache doch ganz verloren gegangen, zeigt die Etymologie Jāqūts, der auf *أَم*, verweist, obgleich er gehört hat, daß Rāma Name eines bestimmten Hügels oder Berges sei.

Vielleicht ist auch noch dies oder jenes arabische Substantiv wie etwa *ساحة* »Flur, Hof« von Haus aus ein Adjektiv dieser Art mit Femininendung.

Im Aramäischen kenne ich von solchen Adjektiven nur die schon genannten *ܫܒܐ*; *ܫܒܐ*; *ܫܒܐ* (mit *ܫܒܐ* »Anhöhe«). Vielleicht gehört aber auch der talmudische böse Geist *נאלה*, *נאלה* LEVY 3, 322, syrisch *ܢܐܠܐ* BB hierher; nach BB ist es der Alp (*incubus*). Das Wort ließe sich zu *ܢܐܠܐ* »quälen« ziehen, das wieder zu *ܢܐܠܐ* gehört wird, als dessen Grundbedeutung etwa »greifen, packen« anzusehn wäre; beachte doch recht »beschimpfen, schädigen«. Aber *ܢܐܠܐ* damit zu verbinden, bleibt doch recht unsicher, zumal man bei solchen Wesen leicht an babylonische Herkunft denkt. Immerhin mag noch ein oder das andre von den wenigen aramäischen Substantiven dieser Form in letzter Instanz ein Adjektiv gewesen sein, aber für keinen Einzelfall finde ich da auch nur einige Wahrscheinlichkeit.

Das Äthiopische hat zwar noch einige Abstrakta wie *ቃል* »Stimme, Rede« = *ቃል*; *ቃል*; *ቃል* »Jammer«, aber ein Adjektiv dieser Form ist mir wenigstens nicht begegnet.

Unter dem gewaltigen Reichtume des arabischen Wortschatzes ist ja auch die Zahl der gesicherten Adjektive wie *أَح*, relativ gering. Man hat doch den Eindruck einer nicht mehr lebendigen Wortklasse, und ich bemerke noch einmal ausdrücklich, daß es unerlaubt ist, für ein Verbum eine solche Form als Partizip neu zu bilden.

نِعَمٌ, نَيْسٌ und Verwandtes.

Das Perfekt wird im Arabischen bekanntlich ohne temporalen Bezug vielfach zum Ausdruck des Wunsches, des Segens und Fluches, sowie des Schwurs gebraucht, in gewissen Fällen auch, um lebhaft Lob und Tadel auszusprechen.¹ Es handelt sich hier um einige etwas erstarrte Redeweisen. Die betreffenden Verba können, wenigstens in dieser Anwendung, nur noch in der 3. Person Perf. stehn.

Besonders beliebt sind im klassischen Arabisch die Ausdrücke نِعَمٌ und نَيْسٌ.² Es sind Verba, verkürzt zunächst aus نَعِمَ, نَعَسَ, die wieder durch Vokalausgleichung aus نَعِمَ, نَيْسٌ entstanden sind.³ Alle drei Formen, die dreisilbige mit a-i, die mit i-i und die zweisilbige mit i sind noch als wirklich vorkommend bezeugt. Ich kenne aber überhaupt nur einen sicheren Fall der dreisilbigen in den oft zitierten Worten Tarafas 5, 69 (= SELIGSOHN 2, 69)

إِنَّهُمْ نَعِمَ السَّاعُونَ فِي الْقَوْمِ الشُّطْرُ

»wie trefflich bemühen sie sich um die fernen Leute!«.

Ob der Dichter نَعِمَ oder نَيْسٌ gesprochen hat, können wir nicht wissen; überliefert wird beides.⁴ Verborgen bleibt uns ferner, ob nicht vielleicht auch in einigen der Prosabeispiele eigentlich نَعِمَ, نَيْسٌ statt نَعِمٌ, نَيْسٌ zu sprechen ist. Eine vierte dialektische Aussprache نَعَمٌ, die an sich auch nicht befremdete, führt Sib. 2, 279, 7 an; ob auch das entsprechende نَيْسٌ, das Mufaṣṣal 124 implizite hat, wirklich vorkam, ist recht zweifelhaft.⁵

¹ S. »Zur Grammatik« § 55.

² Was Grammatiker und Lexikographen über diese Wörter bringen, gibt so ziemlich alles HOWELL 2, 219 ff.

³ Beide Lautveränderungen kommen auch sonst bei mittlerem Guttural vor. Ähnlich im Geez ደህን aus *dahina*, ደክክሮ aus *jikaḥēd*, ከሐ.ደ. aus *kaḥid* usw. So im Tigre und Tigrīna. Bei dem entsprechenden Vorgang nach einem *ū* war der Vokal im Äthiopischen vor dem Guttural ursprünglich jedenfalls auch ein *u*. Die Vokalveränderung ist uns fürs Altarabische nur vereinzelt überliefert, sie wird aber in gewissen Dialekten regelmäßig gewesen sein, wie im Äthiopischen. — In Mekka und Medina, wo das *ʾ* durchgängig »erweicht« wurde, sprach man natürlich *bīsa* ohne *ʾ*, und so liest denn auch die im Maghrib herrschende Korānschule des Nāfi'. Vgl. Sib. 2, 475, 3, wo natürlich نَيْسٌ zu lesen; so auch JAHN zu der Stelle.

⁴ Nach Sib. 2, 457, 8 ist نَعِمٌ hudhailisch. — Die sonstigen Varianten im Text des Verses dürfen wir hier ignorieren.

⁵ Über alles Lautliche, das hier in Betracht kommt, s. Sib. § 473 und 476.

Daß *نعم* und *بئس* Verba sind, erkennen die baṣrischen Grammatiker an,¹ während die meisten Kūfīer darin unflektierbare Nomina sehen, s. KOŠUT, Fünf Streitfragen der Baṣrenser und Kūfenser (Wien 1878) S. 12 nr. 44. Das fanden auch Spätere wie Ibn Ja'īsh 1029 mit Recht verkehrt.

Die Verbalnatur zeigt sich u. a. auch darin, daß die Femininendung *ت* eintreten kann: *بَيْسَتْ*, *نَعِمَتْ* (Beispiele s. unten S. 220 ff.). Dual- und Pluralformen sind bei diesen immer voranstehenden Verben ausgeschlossen. Nur in der Konstruktion mit dem Akk. des Tamjīz (s. unten S. 227) wären Fälle wie *نَعِمُوا رِجَالًا*, *نَعِمَا رَجُلَيْنِ* denkbar Ibn Ja'īsh 1028, aber solche kamen doch schwerlich vor.

Die beiden im Sinne einander entgegengesetzten Ausdrücke werden ganz gleich konstruiert. Für die Grammatik ist es also gleichgültig, ob der oder das »Beurteilte« (*المختص*), eigentlich der »Spezialisierte« (*المندوح*) der oder das Gelobte (*الممدوح*) oder aber der oder das Getadelte (*المذموم*) ist. Was ich von einem der beiden Ausdrücke grammatisch sage, gilt demnach ohne weiteres auch vom anderen. Und gleichgültig ist für uns auch, ob der Gegenstand des Lobes oder Tadels eine Person oder eine Sache ist; wenn ich mich also meistens so ausdrücke, als sei nur eine Person gemeint, so hat das doch ebenfalls für eine Sache Gültigkeit.

Im allgemeinen ist die Regel, daß *بئس*, *نعم* nicht schlechtweg eine Person oder Sache beurteilen, sondern nur in bezug auf eine besondere Eigenschaft, Lage, Tätigkeit. Man darf nicht sagen *نعم زيد* »wie gut ist Zaid!«, *بئس جَهَنَّم* »wie schlimm ist die Hölle!«; höchstens könnten solche Sätze bedeuten »welch guter Zaid ist er!«, »welch schlimme Hölle ist er (oder sie)!« usw. (s. unten).² Ganz singular steht da das dem Teufel in den Mund gelegte *نَعِمَ أَنتَ* »du hast's gut gemacht!«, wofür andre lesen *نَعِمَ انت* »ja, du!«, wie denn die Variante bloß *انت* Shibli, *Ākām almarḡān* (Cairo 1326) 168. — Und wenn im Schattenspiel (*Taif alchajāl*) vorkommt *ونعم أسنمة الجمال* »und wie trefflich sind die Kamelhöcker!« (JACOB, 1. Heft 7, 5), so verstößt da eben der Verfasser, Ibn Dānījāl, gegen die Regel in der Anwendung einer Konstruktion, die zu seiner Zeit (2. Hälfte des 13. Jahrhunderts) der lebenden Sprache nicht mehr angehörte. — Anders aber bei *بئس ما*, *نعم ما*, s. unten S. 225.

¹ Das Verbum *نَعِمَ* »se bene habere« wird sonst noch voll flektiert. *نَعِمَ صاحبك* Agh. 10, 17 paen. 18, 1 (alte Prosa) ist regelmäßige Wunschform; ebenso *نَعِمَ الله بك* *نَعِمَ الله بالرسول عينا* . . . *نَعِمَ* hat; Wāqidi 271, 11 (KREMER, der unrichtig *نَعِمَ* hat; . . . *نَعِمَ* الله *بالله* *عينا* Omar b. AR. 233, 6 (wo unrichtig *نَعِمَ الله* *بالله* *عينا* . Agh. 3, 104 ult. dafür *أَنَعِمَ*, das auch gut); dazu das häufige *نَعِمَ صباحا*. Und so auch das seltnere *بئس* »demütig (als *بئس*) dastehn«, s. DE GOEJES Glossar zu Ibn Qot. s. Shi'r.

² Für *بئس اللات والعزى* Tab. 1, 1723, 17 ist *بئس اللات والعزى* zu lesen, wie Ibn Hist. 944, 11 steht. — Auch *بئس والله هذه التحية* »was ist das, bei Gott, für ein schlechter Gruß« Agh. 15, 8, 6 ist wahrscheinlich etwas entstellt; vielleicht ist da *هذه التحية* zu lesen »was für ein schlechter Gruß ist dieser (Gruß)!«.

Das Grundschema ist *نَعَمْ الرَّجُلُ زَيْدٌ* »welch trefflicher Mann ist Zaid!«. Das, wofür einer gelobt oder getadelt wird (الاسم), muß genannt werden, und zwar in determinierter Form. Nur äußerst selten kommt bei einem Dichter aus Versnot ein schwach determiniertes اسم von نعم vor:

فنعم صاحب قوم لا صلاح لهم وصاحب الركب عثمان بن عفان

»welch trefflicher Mann für Leute, denen es nicht gut geht, und für die Kamelreiter ist 'Othmān, Sohn 'Affāns« Ibn Ja'ish 1032 und sonst angeführt.¹ Ferner

بئس قريتنا يقين هالك أم عبيد وأبو مالك

»welch schlechte Genossen eines dahinschwindenden Altersschwachen sind U. 'A. und A. M. I. Amālī 2, 186, 2. So verbietet Ḥarīrī, Durra 144 Sätze wie نعم من مدحنت, da من von Haus aus indeterminiert ist (»einer, der«). Aus diesem Verbot darf man aber nicht schliessen, daß die Konstruktion in der lebendigen Sprache wirklich vorkam; es wird sich auf einen fehlerhaften Gebrauch der Literatursprache beziehen.² Aber da die Bedeutung des relativen من in zahllosen Fällen doch dieselbe ist wie die des determinierten Relativworts الذى (»der, welcher«), so durfte der Dichter allenfalls sagen:

ونعم موكباً من ضاقت مذهبها ونعم من هو فى سر وإعلان

»und welch gute Stütze ist er für den, dem die Pfade beenzt sind, und wie gut ist er als Mann im Geheimen und öffentlich!« Chiz. 4, 115. Allein so recht sicher bin ich doch nicht, ob der Vers nicht ein altes Grammatikerfabrikat ist; namentlich die zweite Hälfte sieht bedenklich aus. Völlig als determiniert ist aber schon das relative ما anzusehn in Fällen wie بئس ما أبدأ به إسلامي أن اخون أمانتي s. unten S. 225. Verdächtig ist mir نعم تيمم ورتد للنساء ونعم تيمم für die Weiber, und welch vortreffliche Gleichaltrige ist sie!« (alle Weiber möchten so jugendlich sein wie sie) Chiz. 4, 117.⁴

Aber mögen diese Verse auch alle wirklich von alten Dichtern herühren, äußerst selten ist der Fall, und die durchaus feste Regel bleibt, daß das اسم der beiden Wörter determiniert ist.

¹ Chiz. 4, 117 wird der Vers mit Unrecht dem Ḥassān beigelegt; Verwechslung mit dem Liede in dessen Dīwān 98, aus dem viel zitiert wird. Der Reim ānā lag bei عثمان und عفان nahe. — Die Lesart صاحب, wodurch die regelrechte Tamjiz-Konstruktion erreicht würde, ist nicht erlaubt, da das angereihte determinierte صاحب الركب nicht Tamjiz sein kann.

² Bücher wie die Durra betreffen eben teils Neubildungen der lebenden Sprache, die von den Puristen abgelehnt wurden, teils wirkliche Fehler in der Anwendung der klassischen.

³ Ob die Reimwörter mit Beibehaltung des تيمم und رتم oder mit Auflösung zu lesen, könnten wir nur sagen, wenn wir noch mehr Verse desselben Gedichts hätten.

⁴ Ich habe den Vers sonst nirgends gefunden.

In *بئس الرجل زيد* ist natürlich ursprünglich das nach *نعم* stehende Nomen (sein اسم) das Verbalsubjekt, فاعل und das ihm folgende (المخصوص) eine Apposition dazu: »gut ist der Mann, Zaid!« aber der Sprachgebrauch hat das so geändert, daß die Bedeutung, wie gesagt, ist »welch trefflicher Mann ist Zaid!« Dies Schema läßt sich sehr zahlreich belegen. Aus dem Korān freilich nur einmal: *بئس الاسم الفسوق بعد الإسلام*: »welch schlechter Name ist der Frevel nach Annahme des Islāms!« Sura 49, 11. Weitere Beispiele aber *نعم الفارس عويمر* Wāqidī (KREMER) 249, 16; *نعم* und *بئس الشيمة الغدر بالعهد* Buchārī (KREHL) 2, 442, 8; »welch schlechte Eigenschaft ist der Vertragsbruch!« Ham. 645 v. 4;² »welch elender Vertrag ist ihr Lügenvertrag!« *بئس العهد عهدهم الكدوب* Ibn Hish. 647 paen. = Hassān 13, 4 v. u.; *نعم العبد من عباد الله والرجل* u.; »welch ein trefflicher Knecht Gottes und Mann des Paradieses ist O. b. S.!« Ibn Sa'd 3, 1, 29, 13;

لعمري لنعم المستجارون نهشل وحي القرى للطريق المتنبر

»bei meinem Leben, wie trefflich zeigen sich die N., wenn man ihren Schutz anruft, und welch gastfreundlicher Stamm sind sie für den nach einem (gastlichen) Feuer ausschauenden Nachtankömmlig!« *بئس الخلفان طول الحزن والكبر* Garīr 1, 123, 4 v. u.; »welch schlimme Bundesfreunde sind der lange Kummer und das Alter!« Kāmil 127, 13; »wie schlecht bewährt sich H., wenn er bei Nacht gerufen wird!« *بئس الفتى المدعو بالليل حاتم* Ham. 643 ult.; »wie gut ist's, daß einer durch seinen Tod den Frieden zwischen den beiden Söhnen Wāils hergestellt hat!« Ham. 251 paen.;⁴ *نعم القوم* »wie trefflich zeigen sich meine Leute, wenn das Schwert gezückt wird, und auch, wenn man um die Habe bittet!« Harīrī, Durra 144, 7; »welch schlechter Schützer des Gebührenden wäre dann mein Vater?« Farazdaq (HELL) XII, 290 v. 8⁵ usw. usw.

Ist das اسم weiblich, so kann an *نعم* und *بئس* die Fem.-Endung antreten, aber nötig ist das hier so wenig wie sonst beim *فعل*: *بُعِثَتْ* »was ist das für eine gute Kamelstute!« Amālī 2, 225, 6;

¹ فاعل natürlich hier rein als grammatischer Terminus gebraucht, wie für *نعم* der Terminus *فعل* gehört, obwohl hier wörtlich genommen kein Tun und kein Täter ist.

² Agh. 19, 128, 20 dafür *وشر الشيمة*.

³ So zu punktieren.

⁴ Wie wörtlich zu übersetzen wäre, brauche ich wohl nicht anzugeben. Das gilt auch von anderen Fällen. Die Lesart Agh. 4, 145, 15 *نعم الغلام غلام اصلي* wird weniger ursprünglich sein. Vgl. noch unten S. 227.

⁵ Grammatikerkasuistik: *بئس الحجاج حجاج* und *نعم العمر عمر بن الخطاب*: »welch guter Omar ist O. b. Ch.« usw. Ibn Ja'ish 1037. Hier wird dem Namen عمر als اسم der ihm sonst fremde Artikel gegeben, dem *الحجاج* als مذموم der ihm gebührende Artikel genommen.

»welch schlechte Eigenschaften sind die Torheit und die Feigheit!« Ham. 636 v. 5 (vgl. 467 v. 5);

لَعَمْرِي لِنَعْمَتٍ غَزْوَةُ الْجَنْدِ غَزْوَةٌ فَصَتْ نَحْبَهَا مِنْ نَيْزِكَ وَتَعَلَّتْ

»bei meinem Leben, welch herrlicher Heereszug ist einer, der an Nēzak seine Aufgabe erreichte und sich hoch erhob!« Tab. 2, 1223, 16; نَعْمَتِ »welch gute Tante ist euch die Dattelpalme!« (soll Muhammed gesagt haben) Ġāhiz, Ḥajawān 1, 99, 13; نَعْمَتِ الْبِدْعَةِ هَذِهِ »was ist das für eine gute Neuerung!« Muwaṭṭa 40 usw.

Der Beurteilte kann vorantreten, und zwar mit إِنْ und أِنْ: أَلَا إِنْ: أَجَا, J. ist ein guter Proviant für die Reisenden!« Garīr 1, 105, 6;

إِنْ أَبْنَى عَبْدُ اللَّهِ نَعْمَ أَخُو النَّدَى وَابْنُ الْعَشِيرَةِ

»Der Sohn A.s ist trefflich als Mann der Freigebigkeit und als Sohn des Geschlechts« Chiz. 4, 106; إِنْهُمْ نَعْمَ السَّاعُونَ فِي الْقَوْمِ الشُّطْرُ »sie sind solche, die sich trefflich um die fremden Leute bemühen« Tarafa 5, 69;² أَدَّاهُمْ نَعْمَ الْفَوَارِسُ فِي الْعُبَارِ الْأَقْتَمِ »daß sie im dichten Staube treffliche Ritter sind« Garīr 2, 104, 4. Beispiele mit أَتَى und أَتَى s. unten S. 222.

Vorantritt des Beurteilten ohne إِنْ: وَالزَّوْجُ بئسَ الصَّاحِبِ: »welch schlechter Gefährte ist der Ehemann!« Agh. 9, 81, 2; وَقَبِيْسُ بئسَ فِتْيَانُ »und die Qais sind recht schlechte Männer des Schwertkampfes« Agh. 20, 123, 23; ganz ähnlich Agh. 20, 125, 3: وَمَالِكُ »und welch treffliche Männer sind meine Oheime A. und M.!« Achṭal 178, 8.

Die Voranstellung mit und ohne إِنْ findet sich wohl nur in Gedichten oder in sehr gehobener Rede.

Sehr oft wird der Beurteilte als schon bekannt, gar nicht bezeichnet: نَعْمَ الْعَبْدُ »welch guter Knecht (ist er)!« Sura 38, 29, 38, 44; بئسَ المَصِيرُ Sura 2, 120 (und 10mal sonst im Korān); نَعْمَ عُقْبَى الدَّارِ Sura 13, 24; وَلَنَعْمَ دَارُ الْيَقِينِ Sura 16, 32. Im ganzen kommt diese Konstruktion, wenn man die identischen Fälle einzeln rechnet, im Korān 40 mal vor. Beachte, daß in den beiden zuletzt angeführten Fällen vor dem Fem. دَارِ die Maskulinform نَعْمَ bleibt, was aber weniger auffällig als قَالَ نِسْوَةٌ Sura 12, 30 und جَاءَكِ الْمُؤْمِنَاتُ Sura 60, 12. So auch beim Dazwischentreten von واللّه: نَعْمَ واللّهُ الْخَصْلَةُ »welch gute Eigenschaft, bei Gott, ist das!« Amālī 2, 231, 16 f. Dagegen السَّيْفُ الْجُرَازِ »welch gute Stunde für das schneidige Schwert war das da!« Achṭal 152, 1;

فَبئسَتْ قِعَادُ الْفَتَى وَحَدَّهَا وَبئسَتْ مُوقِيَةُ الْارْبَعِ

»welch schlechte Gefährtin des Mannes ist sie, wenn sie allein da ist, und wie schlecht, wenn sie die (erlaubte) Vierzahl voll macht (als vierte

¹ Die Ausgabe غَزْوَةٌ, aber die Tamjiz-Konstruktion (s. unten S. 227) ist hier nicht anwendbar wegen der spezialisierenden صِفَةٍ.

² S. oben S. 217.

Frau)!« Ham. 669 v. 4. Ferner so *نعم دُخْرُ الدَّاجِرِينَ* »welch herrlicher Schatz ist das!« Amr, Mo. v. 62; *فَنَعْمَ مَسِيرُ الْوَائِقِ الْمُتَعَمِّدِ* »welch schöne Reise das für den Vertrauensvollen, Hinstrebenden!« Zuhair 3, 29; *لَبِئْسَ إِذَا رَأَى الْمَوَدَّةَ وَالْوَصْلَ* »wie schlecht würde ich dann die Liebe und den vertrauten Bund einhalten!« Ham. 579 v. 4; *فَلَنَعْمَ الْمُجِيبُونَ* »und welch treffliche Antwortter waren wir!« (= »wie vortrefflich antworteten wir!«) Sura 37, 73; *لَبِئْسَ الصَّاحِبَانِ لِصَاحِبٍ* »welch schlechte Freunde seid ihr beiden (انتما) dem Freunde!« Amālī 1, 70, 4 v. u.; *بِئْسَ ابْنُ الْأُخْتِ لِأَخْوَالِكَ الْبَيْلَةِ* »als welch schlechten Schwestersohn zeigst du dich diese Nacht deinen Oheimen!« Tab. 1, 1968, 14 usw. Ohne Nennung und mit Nennung des Beurteilten in einem Halbvers *بِئْسَ الْبَنُونَ* »welch schlechte Söhne sind und welch schlechten Alten haben sie!« Ḥassān 17, 6.

Der Beurteilte kann auch ein selbständiges Personalpronomen sein;¹ durch das اسم wird die Verbalform auch bei der 1. und 2. immer in der 3. Person gehalten. Also nicht bloß *نعم صَاحِبُ الْمُسْلِمِ هُوَ* »was für ein guter Gefährte des Muslims ist er!« Lis. 5, 330, 3 und *وهو نعم المعين* »und welch trefflicher Helfer ist er!« Ḥarīrī, Maqāmen am Schluß der Einleitung; *وهما بِئْسَ الشَّيْخَانِ* »und was für schlimme Alte sind die Beiden!« Naqāīd 1049, 18, sondern auch *نعم السلف أنا لك* »welch guter Vorgänger bin ich dir!« Ibn Sa'd 8, 17, 15; *نعم الفتى أنت يوم الرُّوع* »welch trefflicher Mann warst du am Tage des Schreckens!« Chansā 84 ult.; *بِئْسَ ذُو مَوْضِعِ الْأَمَانَةِ أَنتَا* »welch schlechten Ort für das Anvertraute hast du!« Omar b. AR. 295 v. 12; *بِئْسَ الْمَنُورُ أَنْتَ* »wie schlecht benimmst du dich gegen die Besucher!« Agh. 9, 154 paen.; *نعم الفتى المورى* »als trefflicher Mann vom Stamme Murra zeigst du dich, wenn ...« Zuhair, Appendix 4, 3 (S. 189) = Delectus 109, 19 usw.

Mit Voranstellung des Beurteilten: *أَنْتَ نَعْمَ الْمُتَاعُ لَوْ كُنْتَ تَبْقَى* »welch herrliche Ausstattung wärest du, wenn du Dauer hättest!« Agh. 9, 99, 6.

So mit *أَنْتَى إِذَا عَدِمُوا يُسْرًا لِنَعْمِ الْمَكْلَفِ: أَنْ* »daß ich mich, wenn es ihnen schlecht geht, vortrefflich mit der Aufgabe (zu helfen) belade« Ḥuṭaia 87, 7; *إِنَّكَ يَا ابْنَ جَعْفَرٍ نَعْمَ الْفَتَى* »welch vortrefflicher Mann bist du, o Sohn G.s!« Ham. 763 v. 2.

Nun kann durch angehängtes *كَانَ* (كنْتَ usw.) das in نعم und seinem اسم liegende Urteil deutlich in die Vergangenheit versetzt oder zum Nachsatz einer Bedingung werden: *نعم الفتى كان للأضياف* »welch trefflicher Mann war er für die Gäste!« Chansā 5, 6; *نعم العون كان للإسلام* »welch gute Hilfe war er dem Islām!« Ibn Sa'd 4, 1, 143, 2; *فَنَعْمَ الرَّحْلُ* »welch treffliche Ausfüllung des Panzers (= welch trefflicher gewappneter Held) war er für sie!« Zuhair 2, 3;²

¹ S. schon oben einige Beispiele, wo aber das Personalpronomen selbst weggelassen ist.

² So liest Tha'lab. Zulässig ist auch die andre Lesart *أَنْتَ لَنَا*, obwohl die Worte sich auf einen Toten beziehen.

فنعم ذوو الحماية كان قومي لقوميك لو جزى¹ بالخير جاز

»welch treffliche Verteidiger deiner Leute wären meine, wenn einer das Gute vergölte!« Achṭal 152, 6; بئست لعمرك الله المكافأة كائت منك لأخيك »welch schlechte Vergeltung hat, bei Gott, deinen Bruder von dir getroffen!« Agh. 21, 61, 10; بئس القوم كانوا لنبيهم Wāqidi (KREMER) 284, 12, vgl. 110, 7. Man sieht, daß in diesen Beispielen wieder der Beurteilte bald genannt wird, bald, als selbstverständlich, ungenannt bleibt. — 2. Person: نعم الفتى كنت Wāqidi 108, 11; Chansā 38, 5 v. u. und so mehrmals Ham. Buht. 390, 1 ff. بئس القوم كنتم لنبيكم Wāqidi 106 paen. = بئس عشيرة النبي كنتم لنبيكم Ibn Hish. 454, 9; Agh. 4, 31, 10; Tab. 1, 1332, 14 (wo ein Codex بئست); لبئس الندامى »welch schlechte Zechgenossen wart ihr, Haus Abgars!« Chiz. 4, 106.

Mit Vortritt des Hilfsverbs

إذا أرسلوني عند تقدير حاجة أمارس فيها كنت نعم الممارس

»Wenn man mich beim Bestimmen (?) einer nötigen Sache, die ich fest anpacken soll, aussendet, dann tue ich das vortrefflich« Ham. 752 v. 2, und in schlichter Prosa ما كنت بئس الوالى لكم »ich war euch kein schlechter Regent« Agh. 17, 55, 22. Daß in beiden Fällen gerade die 1. Person, ist wohl Zufall.

Zwei Sätze mit und ohne كان in einem Verse

فنعم الخلف كان أبوك فينا وبئس الخلف خلف ابنيك فينا

»welch trefflicher Nachfolger war dein Vater unter uns, welch schlechter Nachfolger ist aber dessen Nachfolger unter uns!« Ḥarīrī, Durra 159.

So steht ein solcher Satz auch als zweites Objekt von رأى oder وجد:

رأيتك يا فرزدق وسط سعد إذا بيت بئس اخو البيات

»ich habe gesehen, daß du, o Farazdaq unter den Sa'd, wenn du nachts überfallen wirst, dabei ein jämmerlicher Kerl bist« Naqāid 777, 17; إنا وجدنا خلفا بئس الخلف »wir haben Chalaf als einen schlechten Erbsatz erfunden« Kāmil 671, 4.²

Dann werden bei Dichtern auch oft andere Verba oder vielmehr Verbalsätze angehängt. Wir betrachten einen solchen am besten als صفة zu einem aus dem اسم leicht zu ergänzenden indeterminierten Nomen. Also نعم الحى حى يدعو صرحهم = نعم الحى يدعو صرحهم »welch trefflichen Stamm ruft (in ihnen) der seiner Hülfe Benötigte an!« Ham. 770 ult.

نعم الفتى فجعت به إخوانه يوم البقيع حوادث الأيام (= نعم الفتى فتى) »welch trefflicher Mann war der, durch dessen Tod das Geschick am Tage von Baqī' seine Brüder schwer traf!« Ham. 376 v. 1;

¹ Das ist wohl die richtige Lesart; auch der von Salhani besorgte Lichtdruck der Baghdader Handschrift hat sie.

² الخلف ist natürlich Nominativ. Das Wortspiel läßt sich nicht wiedergeben.

لنعم الفتى أصحى بأخفاف حائلٍ غداة الوغا أكل الرُّيْنِيَّة السُّمَرِ

»welch trefflicher Mann ist am Morgen des Treffens im Gebiet von Hail Beute der braunen, rudainischen Lanzen geworden!« Ham. 404 v. 1; »zu welch trefflichem Manne ist mein Reittier eifrig geeilt!« Quṭāmī 3, 56;

لعمري لنعم الحى جرَّ عليهِمُ بما لا يُوَاتِيهِمُ حُصَيْنُ بنِ ضَمُصٍ

»bei meinem Leben, welch trefflichem Stamme brachte H. b. D. etwas auf den Hals, was nicht für jenen paßte!« Zuhair, Mo. 34;

نعم اخو الشتوة حلَّتْ به أرامِلُ الحى غداة البليلِ

»wie trefflich war er als Mann für den Winter, wenn die Witwen des Stammes am feuchtkalten Morgen sich bei ihm niederließen« Chansā 69, 7;

نعم القنيلُ اذا الرياحُ تناوحتْ تَحْتَ البُيُوتِ قَتَلْتَ يا أَبْنَى الزُّورِ

»wie trefflich zeigte sich, wenn die Winde unter den Zelten einander anbliesen, der Mann, den du getötet hast, o Sohn Azwars!« Agh. 94, 68, 20 usw.

Freiere Konstruktion mit der 2. Person لنعم السَّيِّدانِ وَجَدْتُمَا als treffliche Häuptlinge wurdet ihr beiden erfunden!« Zuhair, Mo. 17. Und mit Nennung des Beurteilten, die in diesem Falle sekundär sein dürfte

لنعم الفتى تُعْشَوِ الى صَوِّ نَارٍ طَرِيفُ بنِ مَالٍ لَيْلَةَ الْقَرِّ وَالْحَصْرِ

»als welch trefflichen Mann zeigt sich, wenn du in bitter kalter Nacht den Schein seines Feuers als Gast aufsuchst, Ṭarīf b. Mālik!« Amrlq. 16, 1.

Zweierlei Konstruktionen von نعم dicht hintereinander: فنعم الفتى »welch trefflicher Mann, auf den man hofft und von dem man Erwartung hegt, ist er« Achṭal 8, 3 (= نعم الفتى فتى يرجى) (ونعم المومل هو);

فلبئس هدى الصالحين هديتُم ولبئس فعل الجاهل المتعبد

»wie schlecht ist der Wandel der Guten, wie ihr ihn ausgeführt habt! wie schlecht habt ihr mit bewußter Absicht töricht gehandelt?« Ḥassān 25, 10¹ (= هدى هديتُم، und im zweiten Halbvers ist das ausgelassene Beurteilte etwa هديتكم).

ولنعم رَفْدُ الْقَوْمِ يَنْتَظِرُونَهُ ولنعم كُشُو الدَّرْعِ وَالسَّرْبَالِ

ولنعم مأوى المستضيف اذا دعا

»welch treffliche Hilfe für die Leute erwartet man in ihnen! wie trefflich füllen sie Panzer und Überwurf! welch treffliche Zuflucht sind sie dem Hilfesuchenden, wenn er ruft!« Aus b. H. 33, 2;

² فَنَعِمَتْ لِقَاحُ الْمَخْلِ يَهْدِي زَفِيرُهَا سُرَى الضَّيْفِ او نَعِمَتْ مَطَايَا الْمُجَاهِدِ

»was für gute, während des Mißwachses trachtige Kamele sind das, deren Gestöhn den Nachtweg des Gastes lenkt (nach dem gastlichen

¹ Tab. 1, 3060 ult.—3061 mit Varr.

² Var. فنعم.

Zelte hinzieht)! oder welch treffliche Reittiere für den auf den Raubzug Ausgehenden sind das!« Mufaḍḍalijāt 15, 19.

An بئس wird gern ما gehängt. Für بئس sagt man meist mit einer sehr beliebten Synkope¹ بُعِمَا; im Korān lesen Einige بُعِمَا, allerdings mit einem ganz kurzen Vokal vor dem m; cfr. die Korānkommentare und Lis. 16, 67.

Der Relativsatz mit ما kann ganz wie das اسم von نعم stehn: بئس ما أبدأ به إسلامي أن اخون أمانتي »das wäre ein schlechter Anfang meines Islāms, das mir Anvertraute zu unterschlagen« Ibn Hish. 470, 13 (= بئس مبدأ إسلامي خوني أمانتي).

Gewöhnlich wird aber nach بُعِمَا, بئسما das Beurteilte selbst genannt ohne اسم, so daß es als einfaches Subjekt dient, und jene Wörter etwa durch يُفْسِدُ, يُفْسِدُ, يُسَوِّدُ und يُفْسِدُ ersetzt werden könnten; also wesentlich anders als bei den Konstruktionen ohne ما. Hier ist das ما entweder gewöhnliches Relativpronomen oder مصدرية (»daß«).

بئس ما يشتررون »schlimm ist, was sie erkaufen« Sura 3, 184; بئسما يأمركم به إيمانكم »schlimm ist, was euch euer Glaube gebietet« Sura 2, 87; لبئس ما قدّمت لهم أنفسهم »schlimm ist, was sie selbst sich vorausgesandt haben« Sura 5, 83 und andre Sätze im Korān mit بئسما; إنّ بئسما »wie gut ist das, womit Gott euch warnt!« Sura 4, 61; بئس ما عملت »wie schlecht ist, was du getan!« Ham. 450, 5 v. u.; بئس ما قلت Wāqidi 343, 3. 354, 8; Agh. 13, 152, 7 v. u.; بئس ما صنعتم Agh. 7, 177, 3 v. u. (Prosa wie alle bisher gegebenen Beispiele); 'Omar b. AR. 228 v. 5;

نعم الخولة من كلب خولته ونعم ما ولد الأقوام إذ ولدوا

»welch treffliche Oheime hat er mütterlicherseits von den Kelb,³ und wie trefflich ist das, was die Stämme gezeugt haben, als sie zeugten!« Achṭal 172, 1; بئس والله ما هممت به »wie schlecht ist wahrhaftig, was du plantest!« Kāmil 189, 15 = Agh. 16, 91, 6 (wo das trennende والله fehlt); ونعم لعمرى ما أدبوا »und welch feinen Anstand hatten sie wahrhaftig!« Agh. 15, 15, 4 v. u. = 15, 20, 11. Beachte ما بئس بالله بئس ما صنعوا »ist wahrhaftig nicht schlecht, was sie getan haben?«⁴ 'Omar b. AR. 68 v. 9.

Der Unterschied des pronominalen ما vom konjunkionalen (مصدرية) ist nicht scharf. ما mit seinem Satz kann ja den Inf. absol. (مصدر مطلق) vertreten. In

¹ »Zur Gramm.« § 6.

² بئسما und بئس ما sind ganz dasselbe; darauf, in diesem Punkte überall meine Vorlagen genau wiederzugeben, habe ich nicht viel Aufmerksamkeit verwandt. Es handelt sich da ja vielfach um Willkür von Schreibern und Herausgebern.

³ Im ersten Halbvers natürlich die Konstruktion نعم الرجل زيد.

⁴ Die wörtliche Übersetzung der abgegriffenen Ausdrücke نعم والله und لعمرى klänge zu feierlich.

Nöldeke, Neue Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft.

فنعَم ما انتَ عندَ الحَيِّرِ تُسَلِّهُ ونَعَم ما انتَ عندَ البَاسِ تَحْتَضِرُ

»wie schön ist das, worum du in guter Zeit gebeten wirst, und wie schön, wie du beim Ernst zugegen bist!« Ġamhara 137, 12 (wo ما تَحْتَضِرُ = ما تَحْتَضِرُ ist) wird der Araber doch kaum den Unterschied zweier Konstruktionen empfunden haben. Aber in لَقِيتُنَا يَوْمَ لَقِيتُنَا Hassān 21 paen. (vgl. 83, 15) ergäbe das pronominale ما den Sinn »schlecht ist das, was du bekämpft hast«, während die Worte bedeuten: »wie (eigentlich »daß«) du am Tage, da du auf uns trafest, gekämpft hast«. So بئس ما انتَ شافِعُ »wie schlecht ist dein Fürbitten!« Hudh. 113, 9; بئس ما طَعَنَهُ ابو مَيْسَرَةَ »wie schlecht hat ihn Abū M. getroffen« Wāqidi 352, 10; اِتَّهَمَ جَيْيَرٌ بئسما اَتَّهَمَروا »sie haben sich wahrlich schlecht beraten« Amrlq. 27, 3; اِنْ تُدْبِرُوا فَلِبئس ما سَأَفَرْتُمْ »geht ihr zurück, so seid ihr recht schlecht gereist« Hassān 25, 12; بئسما خَلَفْتُمُونِي مِنْ بَعْدِي »wie schlecht habt ihr mich als Nachfolger ersetzt!« Sura 7, 149; اَنْ بئسما (der Stamm Ḥanīfa sah), daß sein Erbauer den Ruhm nur elend erbaut hatte« Ġarīr 2, 164, 5;

لنَعَم ما أَحْسَنَ الأَبْيَاتُ نَهْمَهُ أُولَى العَدِيِّ وَبَعْدُ أَحْسَنُوا طَرْدَا

»ganz vorzüglich wehrten die Geschlechter die Spitze der Angreifer ab, und vorzüglich vertrieben sie (sie) darnach« Hudh. 139, 5.

Das ما wird noch verstärkt durch اَنْ¹ in

أَلَا بئسما اَنْ تَنْجِرْمُونِي وَتَغْضَبُوا عَلَيَّ اِذَا عَاتَبْتُكُمْ يَا بَنِي طَثَّرِ

»ist's nicht schlimm, daß ihr mich ausschließt und auf mich zürnt, wenn ich euch zur Rede stelle, o Söhne des Ṭathr?« Agh. 7, 110 ult.

Einem solchen Satz mit ما اَنْ steht gleich das »von allen Naḥwīs«³ überlieferte بئسما تَنْزَوِجُ وَلَا مَهْرٌ »schlimm ist's, eine Ehe ohne Brautgeld einzugehn« Lis. 7, 320, 16.⁴

Elliptisch اِنْ تُبَدُّوا الصَّدَقَاتِ فَبِئسما »wenn ihr die Almosensteuer offen gebt, wie gut!« Sura 2, 273;

أَرَى عُصْمًا فِي نَصْرِ بُهْثَةَ دَائِبًا وَيَدْفَعُنِي عَنْ آلِ زَيْدٍ فَبِئسما

»ich sehe, wie 'Uṣum eifrig den Buhtha hilft, mich aber von den Zaid zurückstößt: wie elend!« Mutalammi 1, 17.⁵

So sagt man nach Gauh. und Lis. 16, 67, 4 gar غَسَلْتُ غُسْلًا نَعْمًا, غَسَلْتُ غُسْلًا نَعْمًا »ich habe gehörig gewaschen, ihn gehörig zerschlagen«. Dieser Sprachgebrauch auch außerhalb der klassischen Rede. So in einer

¹ Vgl. andre Fälle von اَنْ ما in »Zur Gramm.« S. 62 f.

² So zu lesen für تَنْجِرْمُونِي der Ausgabe.

³ In Wirklichkeit wird ein »Imām« (so viel ich sehe, nicht Sib.) den Satz gehabt und werden die Andern ihm nachgeschrieben haben.

⁴ النَوَائِجِ... الضَّيْفِ Ḥatim (SCHULTHESS) nr. 45, 1 ist nicht richtig; لَيْعَمَ.

⁵ Ich korrigiere دَائِبًا... من nach Aṣma'ijāt 65, 18. Im zweiten Halbvers da وَيَعْذِلْنِي فِي نَصْرِ.

ziemlich alten christlichen Handschrift »تفرست بها نعم« ich betrachtete sie sehr aufmerksam; »تعلم نعماً ان يحفظ عينيه« er lernte sehr, seine Augen zu behüten« ZDMG. I, 158. Dozy führt mehrere Stellen mit »gar sehr« aus Ibn 'Auwām an (6. Jahrh. d. H.).

Eine ganz andre Ausdrucksweise für dieselbe Bedeutung bietet das Schema نعم زيد رجلاً. Da ist der Nominativ wirklich Subjekt (فاعل), und die Eigenschaft, Tätigkeit, Lage, Beziehung, die gelobt oder getadelt wird, steht im Akkusativ des متميز: »فبئس التغلبي أباً وجداً« welcher elenden Vater und Großvater hat der Taghlibite!« Garīr 2, 29 paen. نعم الفتى حياً وفارساً بهمّة; (فبئس الأب ابو التغلبي وبئس الجد جدّه) (= »wie trefflich ist der Stamm des Mannes und was für ein Reiter in einer Schar (?) ist er!« Agh. 14, 133, 8 v. u.;¹ نعم ذا عقلاً »welch trefflichen Verstand hat dieser!« Agh. 5, 132, 7 (sagte Muhammed). Eine Variante zu dem oben S. 220 angeführten Satz hat نعم القتيل قتيلاً أصلح بين بكر وتغلب Amālī 2, 132, 16.

Ohne ausdrückliche Nennung des Subjekts: بئس للظالمين بدلاً »welch schlechter Tausch für die Frevler ist er! (Iblīs)« Sura 18, 48; »بئس امرأاً وإننى بئس المرأة« »welch schlechter Mann ist er und ich, welch schlechte Frau!« Aīnī 4, 29 (und sonst zitiert);

ابو موسى فحسبك نعم جدّاً وشيخ الحى خالك نعم خالاً

»Abū M., der genügt! welch trefflichen Großvater hast du! und der Alte des Stammes ist dein Mutterbruder; was für ein trefflicher Mutterbruder!« Chiz. 4, 107 (DhurRumma). Hier hat man zweimal انت zu ergänzen. Sehr eigentümlich das zum Sprichwort gewordene بئس محلاً »wie elend war der Aufenthalt, in dem du in Šarīm² die Nacht zubrachtest« FREYTAG, Prov. I, 186, wo man über die Ergänzung verschiedener Meinung sein kann.

Wie der Akk. des Tamjiz auch sonst durch من ersetzt wird,³ so einmal »و نعم المرأة من رجل ثهاى« »welch trefflicher Tihāma-Mensch ist der Mann!« Chiz. 4, 109.

Die Hauptkonstruktion und die mit Tamjiz zusammen, und zwar mit denselben Ausdrücken: »ف نعم الزاد زاد أبىك زادا« »welch herrliche Reisekost ist die deines Vaters!« Garīr I, 53, 4 v. u. (oft zitiert); والتغلبيون

¹ Man sieht in diesem Beispiel, daß die Grammatiker dem Sprachgebrauch folgten, wenn sie zwei logisch ganz verschiedene Fälle unter den Begriff des Tamjiz zusammenfaßten, nämlich den, worin der Akk. zu dem gehört, worauf es sich bezieht, wie in زيد أحسن وجهها und den, worin er mit ihm im Grunde identisch ist wie in زيد أحسن فارساً من عمرو »Z. ist ein besserer Reiter als A.« (besser in seiner Eigenschaft als Reiter).

² Die Auffassung von صريم als Name eines Ortes liegt wenigstens nahe; ist es hier aber Appellativ, so wird es auch eine bestimmte Art von Gegend, nicht etwa »Nacht« bedeuten.

³ Vgl. »Zur Grammatik« S. 52 f.

»und wie elend ist der Hengst der Taghlibiten!«
Garīr 2, 18 ult.

نعم الفتاة فتاة همد لو بدلت رَدَّ النجاة نطقاً أو بإيماء

»welch herrliches junges Weib wäre Hind, wenn sie den Gruß mit Worten oder Mienen erwiderte!« Chiz. 4, 110,

oder aber mit anderen: بَيْسُ القوارسِ يا نوار مجاشع خوراً

»wie schlechte, schwächliche Ritter sind die Muğāsi, o Nawār!« (wo خوراً Tamjīz) Garīr 1, 163 ult. In anderer Weise (mit Anreihung)

ولنعم خشو البرع أنت وحاسراً ولنعم مأوى الطارق المتنور

»und wie trefflich warst du, wenn du in den Panzer gehüllt warst und wenn ohne Panzer, und welch treffliche Zuflucht für den nach einem (gastlichen) Feuer ausschauenden Nachtankömmling!« Agh. 14, 69, 24. Kaum richtig hat hier Kāmil 761, 15 كنت für انت; انت حاسراً stände da etwas in der Luft.¹

Nach Tha'lab kam bei den Arabern auch die Ausdrucksweise vor
مَرَرْتُ بِقَوْمٍ نَعَمُ بِهِمْ قَوْمًا und نعم بنريد رجلاً
»unpersönlich geworden, wie حَبَّ به رجلاً in حَبَّ, s. unten S. 231.
نعم mit ihrem اسم werden zuweilen ganz wie ein lobendes oder tadelndes Adjektiv behandelt: أَلَسْتُ بِنَعَمِ الْجَارِ يُوكَفُ بَيْتُهُ
»bist du nicht ein vortrefflicher Patron, in dessen Hause man heimisch wird?« Ḥassān 86, 10 (oft von Grammatikern zitiert); ما هِيَ بِنَعَمِ الْمَوْلُودَةِ
»sie ist kein herrliches Kind« sagte ein Beduine Ibn Anbārī, Inṣāf (cod. Leid. 564), p. 38; نعم السَّيْرِ عَلَى بَيْسِ الْعَبْرِ
»was ist das für ein hübsches Reisen auf einem elenden Esel!« eb.² Auf solche Fälle begründeten die Küfer ihre Ansicht, daß بَيْسٌ und نعم Nomina seien. Aber die richtige Erklärung bei Ibn Anbārī und Andern ist, daß wir hier eine حكاية, eine wörtliche Anführung haben: »bist du nicht einer (von dem man sagt), welch vortrefflicher Patron!« usw. Das wird dadurch noch klarer, daß jener Beduine seinen Ausspruch tat, als man ihm mit den Worten نعم المولودة مولودتك die Geburt einer Tochter ankündigte; er wollte eben nur einen Sohn haben.³ So denn auch die Anrufung Gottes: يا نعم
»o (du, von dem es heißt), was für ein trefflicher Patron und Helfer ist er!« (Sura 8, 41) Ibn Ja'īš 1029. Ob dieser Satz wirklich aus dem Munde eines »klassisch« redenden Arabers stammt oder von einem Gelehrten gebildet worden ist, dem Geist der Sprache ist er jedenfalls angemessen.

¹ Ham. 761, 15 ist der Vers durch die Lesart يوم لقاءه für انت وحاسراً ganz glatt gemacht.

² Die drei Beispiele auch sonst von Grammatikern angeführt.

³ Mit Recht wird bei Ibn Anbārī l. c. damit verglichen والله ما ليلى بنام صاحبه
= ما ليلى بليلى مقول فيه نام صاحبه.

Eine eigentümliche Ellipse noch in dem Ḥadīth, das Sib. 2, 279, 6 unvollständig, Amālī 2, 292, 13 und der Kommentar zu der Stelle Sib.s bei JAHN 2, 355 vollständig anführen: «مَنْ تَوَضَّأَ لِلْجُمُعَةِ فِيهَا وَتَعَمَّتْ» wenn einer das Tawaddu' für den Freitag macht, so genügt's und ist's gut«. Das Fem. geht auf »es«, die Sache الفعلة والحيلة.¹

Wie es solchen emphatischen Ausdrücken leicht geht, so hat sich die Bedeutung von نعم früh abgeschwächt. Sharik anNacha'i (95—177 d. H.) hielt نعم الرجل »von 'Alī gebraucht« für herabsetzend (etwa als gleiche es unserm »ein ganz guter Mensch« mit dem Hauptton auf »guter«) und mußte erst durch Korānstellen über den eigentlichen Sinn von نعم belehrt werden Ḥarīrī, Durra 145 f.

بِئْسَ und نعم scheinen in der lebenden Sprache früh ausgestorben zu sein. Nur jenes نعمًا »sehr« (oben S. 226 f.) blieb allem Anschein nach länger volkstümlich. Natürlich können die beiden Worte auch später noch von gelehrten oder halbgelehrten Schriftstellern gebraucht werden, und selbst ihr Vorkommen in Werken wie 1001 Nacht, deren Text durchaus nicht die eigentliche Vulgärsprache darstellte, befremdet nicht. Wir finden da z. B. نعم ما فعلت HABICHT 3, 234 = Būlāq (1279 d. H.) 2, 18, 13; نعم ما رايت Bul. 2, 63, 3; نعم المديتر Bul. 2, 30, 14;² نعم ما قلته Bul. 4, 80, 13; نعم ما فعلتني JRAS. 1910, 381, 18 (Alī Baba und die 40 Räuber). So in den von F. SALOMON herausgegebenen Fabeln, die ursprünglich in guter Schriftsprache abgefaßt waren und nicht etwa aus dem Syrischen übersetzt sind, نعم ما اقتنما الخنزير Zeitschr. f. Assyr. 22, 263 Anm. 13 f. نعم ما فعلت eb. 269, 1. — Im koptischen Synaxar (ed. BASSET 242, 7): «und was für ein guter Plan ist das!«. Da sieht man aber wieder die Ungeschicktheit, womit solche Schriften klassische Konstruktionen und Formen anbringen. Und wenn sogar ein moderner Erzähler einmal seine halb vulgäre Rede mit so einem schrift-arabischen Ausdruck schmückt wie نعم الراى in LITTMANN'S Beduinen-erzählungen 37, 6, so folgt daraus durchaus nicht, daß in irgend einem heutigen Dialekt نعم und بِئْسَ noch lebendig seien.

حَبِّدَا، حَبِّ

Ganz ähnlich wie die Hauptkonstruktion von نعم und بِئْسَ ist die des unveränderlichen حَبِّ »ist liebenswert, vortrefflich« mit dem gleichfalls unveränderlichen Demonstrativ ذا und mit folgendem Nominativ des Gelobten. In حَبِّدَا vertritt ذا das اسم von نعم, ist زيد das مخصوص. Dies حَبِّ wird nach Gauharī von Farrā' mit Recht = حَبِّبْ gesetzt. Davor steht meist يا, das aber nicht etwa حَبِّ zum Nomen im Vokativ macht, oder ألا. Beispiele: «أَلَا حَبِّدَا قَوْمٌ يُحْكَمُونَ بِالْجَبَلِ» ja, wie vortrefflich sind gewisse Laute, die im Gebirge wohnen!« Amrlq. 41, 1;

¹ فحسبها بيها ich fasse als Abkürzung von نعم فيها.

² Alle diese Stellen so auch in jüdisch-tunisischen Drucken.

يَا حَبْدًا تِلْكَ الْحُمُولُ وَحَبْدًا شَخْصٌ هُنَاكَ وَحَبْدًا أَمْثَالُهُ

»o wie lieblich sind jene Sänftenfrauen, wie lieblich eine Person dort, wie lieblich, die ihr ähnlich sind!« Omar b. AR. 194 v. 5; يا حَبْدًا »wie herrlich sind die Geschorenen am Vormittag!« Ham. 254, 7; »ألا حَبْدًا أَخْلَافُهَا وَجَدِيدُهَا« ja, wie herrlich ist ihr Abgetragenes und ihr Neues!« Ham. 620 v. u.; يا حَبْدًا الْقَمَرَاءُ وَاللَّيْلُ السَّاجُّ »o wie herrlich ist die mondhelle und die stille Nacht!« Kāmil 161, 8;

وَحَبْدًا حِينَ تُمْسِي الرِّيحُ بَارِدَةً وَادَى أُشْشَى وَفَتَيَانٍ بِهِ هُضُمٌ

»und herrlich sind, wenn der Wind kalt ist, das Wādī Ushai und verschwendrisch freigebige Männer darin« Ham. 609, 4; اَلَا حَبْدًا مَرَى هُنَاكَ »ja, welcher lieblicher Gegenstand des Sehens und Hörens war da!« Omar b. AR. 55, 20; »ألا حَبْدًا حِينَ بَنَّا وَوَلَوْعُ« o wie lieblich ist Bessessenheit in uns und Verliebtheit!« Amālī 2, 62, 4 v. u.; حَبْدًا تِلْكَ حَبْدًا »wie lieblich ist jener (Wein قَهْرَة), wie lieblich!« Agh. 5, 174, 21;

أَلَا حَبْدًا أَهْلُ الْمَلَا غَيْرَ أَنَّهُ إِذَا ذُكِرَتْ مَيَّ فَلَا حَبْدًا هِيَا

»ja, wie trefflich sind die Bewohner von Malā! nur daß, wenn man von Maija spricht (es heißen muß): »sie ist nicht trefflich!« Ham. 679 v. 4;

أَلَا حَبْدًا مَنْ لَيْسَ يَعْدِلُ قُرْبُهُ لَدَى وَإِنَّ شَطَّ الْمَزَارِ تُعِيْمُ

»o wie trefflich ist die Person, mit deren Nähe, wenn der Ort, wo man sie trifft, auch fern ist, in meinen Augen kein Wonneort gleichwertig ist« Amālī 1, 38, 4 v. u.; »فَحَبْدًا هُمْ وَرَوَى اللَّهُ أَرْضَهُمْ« trefflich sind sie; möge Gott ihr Land reichlich tränken!« Gāhiz, Ḥajawān 6, 32, 5. Sogar »حَبْدًا ذَاكَ حَبْدًا لَا حَبْدًا لَا« wie herrlich war jenes, während dieses (jetzt) nicht herrlich ist!« Jaq. 4, 301, 23 = Agh. 12, 102, 10 (wo حِينَ ausgefallen).

Mit Ergänzung durch einen Akk. des Tamjiz

حَبْدًا الْبَصْرَةُ أَرْضًا فِي لَيْالٍ مُقْمَرَاتٍ

»welch herrliches Land ist Baṣra in mond hellen Nächten« Amālī, Dhail 22, 1; »حَبْدًا ذَاكَ غَزَالًا« »welch treffliche Gazelle ist dies!«² »حَبْدًا هُوَ²« »welch trefflicher Gesandter ist das!« Ham. Buht. 152, 11 und durch ein das Tamjiz ausdrückendes مِنْ³: »يَا حَبْدًا مَكَّةُ مِنْ وَادَى« »welch treffliches Wādī ist Mekka!« Ibn Sa'd 2, 1, 102, 7; »حَبْدًا هُوَ مِنْ صَاحِبٍ« »welch trefflicher Genosse und Freund ist er!« Omar b. AR. 176, 3; »حَبْدًا ذَلِكَ مِنْ خُبْزٍ« »was für treffliches Brot!« Gāhiz, Buchalā 63, 12.

Mit dem Pronomen der 2. Person (wie نعم الرجل انت oben S. 222) حَبْدًا أَنْتُمْ Agh. 1, 82, 21;

¹ بادرة in der Ḥamāsa-Ausgabe ist ein Druckfehler. Der Vers wird oft zitiert.

² Ich finde die Stelle nicht wieder.

³ S. oben S. 227.

حَبِّذَا أَنْتِ يَا بَغُومَ وَأَسْمَاءُ¹ وَعَيْشُ يَكْفُنَا وَخَلَاءُ

»o wie lieb waret ihr, Baghūm und Asmā und ein Leben, das uns umfing (?), und Einsamkeit« Agh. 1, 68, 17. — Mit Ergänzung durch مِنْ: »du, San'ā, bist kein trefflicher Ort« Ham. 609 v. 1; »wie trefflich bist du als geliebter Freund!« Ibn Qaïs arRuq. 12, 10.

Beachte noch حَبِّذَا أَنْتِ يَا سَلَامَةَ الْغَيْنِ حَبِّذَا wie lieb bist du, Salāma, 2000mal lieb!« Agh. 20, 173, 4 v. u., wo das zweite حَبِّذَا in حكاية steht.

Elliptisch حَبِّذَا لَوْ مَا الْحَيَاءُ »ja, wie lieb (ist sie) — wäre nur nicht die Verschämtheit!« Ham. 617 v. 5. Dieser seltne Fall entspricht dem häufigen نَعَم الرَّجُل mit Weglassung des selbstverständlichen Gelobten.²

Für حَبِّذَا الدَّلَالِ وَالْعُنْجُ wie lieb ist die Ziererei und das Kokettieren!« Ibn Qais arRuq. 61, 1 hat Agh. 4, 166, 18 حَبِّذَا الدَّلَالِ وَالْعُنْجُ; da ist ذَاك als attributives Demonstrativ eng an الدَّلَالِ (= الدَّلَال) geschlossen, und das lobende Wort ist das einfache حَبِّ. Ebenso mit Akk. des Tamjiz يا حَبِّذَا ذَاكَ وَارِثًا Amālī, Dhail 74, 13 (wo حبَّذالك geschrieben).³ Nicht selten wird nämlich das Perf. حَبِّ allein in der Bedeutung »ist lieb« usw. gebraucht. Während in حَبِّذَا nur die aktive Aussprache überliefert ist, finden wir für das einfache Wort bald حَبِّ, bald (die Passivform?)⁴ حُبِّ. Nach HOWELL 2, 229 ist letzteres häufiger; mir ist in Handschriften beides begegnet. Ich gehe hier nicht auf die naheliegenden Fälle von حَبِّ mit ein, wie المَقْدَمَا نَكُونُ, und es war uns lieb, daß wir der vorangeschickte Teil waren« Ibn Hish. 865, 7.⁵ Aber ungefähr dieselbe Bedeutung wie حَبِّذَا hat das bloße حَبِّ in حَبِّذَا مَنْ حَبِّذَا »lieb ist eine, die ausweicht« Abū Zaid 27, 5; »lieb ist einer, der genannt wurde« 'Omar b. AR. 38, 11. Mit angehängtem ما: حَبِّذَا مَا حَبِّذَا »o wie lieb ist die Liebe zu Qatūl!« Hudh. 154, 4.⁶ Im ganzen scheint diese Ausdrucksweise selten zu sein. Freilich ist sie der vollständigen Verbindung mit الى eng verwandt.

Merkwürdig ist aber die Konstruktion حَبِّذَا بِهِ »wie lieb ist er!« und حَبِّذَا بِهِ رَجُلًا (Tamjiz), vgl. oben S. 228 نَعَم بِهِ حَبِّ. حَبِّذَا muß hier unpersönlich sein: حَبِّذَا بِهِ قَبْرًا »wie lieb ist das Grab (mir)!« Amālī 2, 329, 4 v. u. = Agh. 11, 16, 22; حَبِّذَا بِذَاكَ الْبَرِّقِ لَوْ كَانَ دَانِيَا »wie lieb

¹ Die Ausgabe وَعَيْشُ يَكْفُنَا. Über وَعَيْشُ bin ich unsicher. SCHWARZ in der Ausgabe des 'Omar b. AR. 336, 3 bessert يَكْفُنَا وَعَيْشُ.

² Ich habe daran gedacht, den Satz mit لَوْ als Vertreter des eigentlichen Subjekts aufzufassen: »wie lieb wäre es, wenn die Verschämtheit nicht wäre!«, aber حَبِّذَا muß doch auf die Geliebte gehn, wie auch der Scholiast annimmt.

³ Vielleicht ist aber حَبِّذَا ذَاكَ وَارِثًا, wie Jaq. 4, 83, 15 hat, die bessere Lesart.

⁴ Möglicherweise ist حُبِّ nur eine andre Aussprache des حَبِّ, also ganz = حَبِّ.

⁵ So Agh. 4, 73, 18; Ibn Hish. 865, 14; Chansā 3, 2; Ham. 484 v. 5. 552, 3 v. u. Ġarīr 1, 58, 14.

⁶ Var. حَبِّذَا الْقَتُولِ.

ist jener Blitz, wenn er nur nahe wäre!« Suhaim, cod. Lips. DC 33 fol. 59b;¹ »حُبَّ بِالزُّورِ« wie lieb ist der Besuch!« Kāmil 407, 15; »حُبَّ« »wie lieb ist ein Feuer!« Naqāid 630, 6; »أَلَا حُبَّ بِالْبَيْتِ الَّذِي أَنْتَ« »o wie lieb ist das Haus, von dem du dich lossagst!« Amālī 1, 79, 1; »وَحُبَّ بِهَا لَوْلَا الْهُوَى وَطُمُوحُهَا« und wie teuer wäre sie, wenn nicht die Liebe und ihre Widerspenstigkeit wäre!« Ibn Qot., Shi'r 222, 11; »يَا حُبَّ بِالْبَيْنِ إِذْ حَلَّتْ بِهِ بَيْنَا« »wie lieb war die Grenze, als sie sich mit ihm da niederließ!« Ġarīr bei Jaq. 4, 83, 5;² »أَلَا حُبَّ بِالْوَادِي« derselbe Naqāid 825, 1;³ »وَحُبَّ بِالطَّيْفِ الْمُلَمِّ خِيَالًا« und wie lieb ist das nahende Traumbild als Erscheinung!« Ġarīr 2, 56, 5.⁴ So auch die Var. »وَحُبَّ بِهَا مَقْتُولَةً حِينَ تُقْتَلُ« und »welch lieber Getötete ist er (der Wein, fem.), wenn er getötet wird!« Achṭal 4, 5, wo aber die Überlieferung des Dīwāns »وَحُبَّ بِهَا وَأَطْيَبُ« hat. — »حُبَّ بِالزَّائِرِينَ زُورًا إِلَيْنَا« »o wie lieb sind uns die Besucher!« Omar b. AR. 142, 2;

أَسْقَى بِهِ قَبْرَ مَنْ أُعْطِيَ وَحُبَّ بِهِ قَبْرًا إِلَى وَلَوْ لَمْ يَفْعِدْهُ فَسَاءٌ
»ich wünsche damit Tränkung⁵ für das Grab eines, den ich meine, und wie lieb ist mir das Grab, wenn auch niemand sich dafür hingeben wollte!« Agh. 11, 16, 22 = Amālī 2, 329, 4 v. u. In diesen beiden Beispielen steht also deutlich das إلى auch bei der Konstruktion mit ب. Vgl. Abū Zaid 27.

سَاءَ

»schlimm sein« kann zwar als richtiges Verbum konjugiert werden, z. B. سَوَّءَ, wird sogar häufig transitiv gebraucht, z. B. سَوَّءْتُكَ »ich habe dich schlimm behandelt, geärgert!«⁶ usw., aber als emphatischer Ausdruck des Tadels bleibt es in der 3. sg. Perf. wie بِئْسَ, einerlei, ob in dem betreffenden Satze sonst das Perf. am Platze wäre oder nicht. Das Getadelte ist dann aber einfach sein Subjekt (فاعل). Diese Konstruktion ist im Korān beliebt: فِئْسَ مَطَرُ الْمُنْذَرِينَ »da war schlimm, der Regen, der die Gewarnten traf!« Sura 26, 173. 27, 59; فِئْسَ صَبَاحُ الْمُنْذَرِينَ »o wie schlimm ist der Morgen der Gewarnten!« Sura 37, 177;⁷ وَكَثِيرٌ سَاءَ مَا يَحْكُمُونَ »wie schlimm ist, was sie tragen!« Sura 6, 31. 16, 27; سَاءَ مَا يَحْكُمُونَ Sura 5, 70; سَاءَ مَا يَحْكُمُونَ Sura 6, 137. 6, 293. 45, 20. Davor noch أَلَا 16, 61. سَاءَ مَا تَبْكِي سَلِيطٌ Sura 9, 9. 58, 16. 63, 2; »ja, wie schlecht bewähren sich die Salīṭ!« Ġarīr 1, 136, 11 (= Naqāid 1, 9, 11).

¹ Hamdānī 231, 16 mit عاليًا.

² Der Dīwān 2, 153, 12 hat falsch لِلْبَيْنِ ist Tamjiz-Akk. zu حُبَّ.

³ Das ist die richtige Lesart, nicht حَى, wie auch der Dīwān Ġarīrs 1, 155, 12 hat.

⁴ Ġamhara 168, 7 v. u. falsch وَالْحُبَّ.

⁵ سَقَى, Tränkung (eines Grabes) »wünschen! oder (geradezu durch die Kraft des Dichtersegens) »sie bewirken!« so Ham. 45, 9; Amrlq. 35, 9 (Var. أَسْقَى).

⁶ Entsprechend auch passivisch سِي, »unangenehm berührt werden!«, z. B. Ḥārith, Mo. 15; Sura 11, 79.

⁷ Gegensatz zu der Grußformel اِنْعَمَ صَبَاحًا, اِنْعَمَ صَبَاحًا.

Mit Akk. des Tamjiz: كَذَّبُوا بِآيَاتِنَا: «welch schlimmes Beispiel boten die Leute, welche unsre Zeichen für lügnerisch erklärten!» Sura 7, 176; وَمَنْ يَكُنِ الشَّيْطَانُ لَهُ قَرِينًا فِسَاءً قَرِينًا «und wer den Satan zum Genossen hat, welch schlechten Genossen hat der!» Sura 4, 42; «الْوَزْرَ» (die Last) am Auferstehungstage zu tragen! Sura 20, 101; وَسَاءَ سَبِيلًا «und welch schlechter Weg war das!» Sura 4, 26. 17, 34; «مُسْتَقَرًّا وَمَقَامًا» «welch schlechter Aufenthalt und Ort des Bleibens ist sie!» (die Hölle جَهَنَّمَ) Sura 25, 66; «وَسَاءَتْ مَرْثَقًا» «und welch schlechter Lagerort ist sie!» Sura 18, 28; «وَسَاءَتْ مَصِيرًا» «welch schlechtes Endziel ist sie!» Sura 4, 99. 4, 115. 48, 6.

حَسَنَ

Der Gegensatz vom ساء wird ebenso gebraucht. Als emphatischer Ausdruck des Lobes darf für حَسَنَ nicht bloß حَسَنَ, sondern auch حَسُنَ gesagt werden Gauh.; Naqāid 1, 41, 15; Zamachsharī zu Sura 4, 71; «وَحَسُنَ هَؤُلَاءِ رَفِيقًا» «und welch herrlichen Gefährten haben diese!» Sura 4, 71; «حَسُنَتْ مُسْتَقَرًّا وَمَقَامًا» «welch herrlicher Aufenthalt und Ort des Bleibens ist sie!» Sura 25, 76; «وَحَسُنَتْ مَرْثَقًا» «und welch herrlicher Lagerort ist sie!» Sura 18, 30; «حَسُنَ ذَا أَدْبًا» «das ist ein vortreffliches Benehmen!» Ašma'ijāt 3, 30; ¹ «حَسُنَ مَا جَارَتْهُمْ عَلَى الذِّى قَالُوا لَكَ» «wie herrlich hast du ihnen das vergolten, was sie dir gesagt haben!» Naqāid 1, 41, 12 (Prosa).

ضَعْفٌ und كَبِيرٌ

«كَبِيرٌ مَقْتًا عِنْدَ اللَّهِ أَنْ تَقُولُوا مَا لَا تَفْعَلُونَ» «wie arg verhaßt ist dem Herrn, daß ihr sagt, was ihr nicht tut!» Sura 61, 3; «كَبِيرٌ مَقْتًا عِنْدَ اللَّهِ» «arg verhaßt ist das dem Herrn und den Gläubigen» Sura 40, 37; «كَبِيرٌ عَلَى الْمُشْرِكِينَ» «arg schwer ist das den Götzendienern» Sura 40, 37; «كَبِيرَتْ كَلِمَةٌ تَخْرُجُ مِنْ أَفْوَاهِهِمْ» «arg ist das Wort, das aus ihrem Munde kommt» Sura 18, 4. Genau: «arg ist (das Wort) als ein Wort, das . . .». Die Lesart einiger Schulen كَلِمَةٌ (als فاعل zu فاعل) scheint näher zu liegen, aber mit Recht sagt Zamachsharī, daß der Akk. energischer und deutlicher sei. Derselbe bemerkt, daß Einige hier كَبِيرَتْ sprechen, aber mit ganz kurzem Vokalanstoß (إشمام) nach dem b.

«ضَعْفٌ الطَّالِبُ وَالْمَطْلُوبُ: ضَعْفٌ» «wie schwach ist der Verlangende und das Verlangte!» Sura 22, 72.

شَدَّ , عَزَّ , جَلَّ

Ganz nach dem Schema زَيْدٌ نَعِمَ الرَّجُلُ haben wir وَجَلَّ الْخَطْبُ فَقْدَانُ «und welch gewaltige Sache ist der Verlust des Čh. b. S.!» خَالِدِ بْنِ سَعِيدٍ

¹ Der Vers wird viel zitiert.

»Knecht Gottes,¹ wo geht der Weg nach der und der Stelle?« hochmütig: *لَيْدُ عَبْدُ اللَّهِ أَنَا لَيْدٌ* »freilich, ein großer Knecht Gottes bin ich, ein großer!«²

قَلَّ مَا

oder *قَلَّ مَا* »wie wenig ist, daß . . .« = »wenig, selten«;³ auch ironisch geradezu für die Negation. So *ذِكْرٌ قَلَّمَا تُجِدُنِي* »eine Erinnerung, die nur wenig nützt« Amālī, Dhail 106, 10; *فَقَلَّمَا يَسْوُدُ الْقَتْلَى حَتَّى يَشِيْبَ* »denn nur selten wird der Mann Stammeshaupt, bevor er alt und kahlköpfig geworden« Ham. 158, 1;

صَدَدْتُ فَأَطَوَّلْتُ الصَّدْوَدَ وَقَلَّمَا وَصَالَ عَلَى طَوْلِ الصَّدْوَدِ يَدْوَمُ

»du zogst dich zurück, und zwar lange, aber nur selten (d. h. ,nie«) dauert die vertraute Annäherung bei langem Zurückziehen« Sib. 1, 408, 6. Weitere Beispiele s. bei RECKENDORF, Die syntakt. Verhältnisse 5, 68. Auf Beispiele aus der jüngeren Literatursprache verweist Dozy s. v. *قَلَّمَا* ist häufig. Bei RECKENDORF a. a. O. aber auch einige Stellen, in denen *قَلَّ مَا* rein temporelles Perfekt. So auch *قَلَّ مَا عَرَمْتُ حَتَّى هَبَّتْهُ* »nur kurze Zeit hielt er Mittagsrast, bis ich ihn aufstörte« Labīd (HUBER) 39, 29.⁴

* * *

In *قُرْمُ الْحِمَاةِ وَعَزَّتِ الْأَخْطَارُ* Naqā'id 865, 7 könnte man einfach erzählende Perfekta sehen, aber wahrscheinlich sind die Verba hier auch als Ausruf zu fassen; »o wie edel sind die Verteidiger und wie gewaltig die Wagnisse!«

Die Theorie einiger Grammatiker, daß man von jedem Verbum 1. Klasse ein *فُعِلَ* als emphatischen Ausdruck bilden könne, z. B. *عَلِمَ الرَّجُلُ زَيْدٌ* »wie kundig ist Z. als Mann!« und die anderer, daß in dem Falle bei Verben *فُعِلَ* das *i* bewahrt werde Ibn 'Aqīl 234 f. Ibn Ja'īsh 1030; HOWELL 2, 220 f. können wir auf sich beruhen lassen. Die gelehrte Kasuistik geht hier wieder einmal weit über den Sprachgebrauch hinaus, selbst wenn sich, was gar nicht ausgeschlossen, noch einige weitere Beispiele dieser Art sollten finden lassen. Sehr zweifelhaft ist aber, ob *بُعِدَ*

¹ So wird der Unbekannte angeredet, wie man sich bei uns an einen solchen etwa mit »Landsmann«! wendet. Ma'bad ist durch diese plebejische Anrede beleidigt.

² Auch an dies *هَدَّ* knüpfen sich allerlei kasuistische Aufstellungen der Grammatiker, s. Lis. 4, 444, 20 ff.

³ Auch von *رُبَّ* in *رُبَّمَا* könnte man vermuten, daß es eine Perfektform sei, aber die beliebte Verbindung des einfachen *رُبَّ* mit dem Genitiv zeigt, daß es ein Nomen im Akk. des Ausrufs ist; s. u. a. FLEISCHER, Kleinere Schriften 1, 796 f. Also *رُبَّمَا* eigentlich »O Menge davon, daß . . .« = »manchmal« usw.

⁴ *حَلِيلَتِي طَالَ مَا طَالَ* geht wohl immer auf eine wirkliche Vergangenheit. So in *هَبَّا طَالَ مَا قَدْ رَقَدْتُمَا* »Freunde, wacht auf; ihr beide habt schon lange geschlafen« Ham. 398 v. 3, und so die Stellen bei RECKENDORF a. a. O., wovon zwei sogar *قَدْ* vor *طَالَ* haben.

ما مُتَأَمِّلِي Amrlq. Mo. 72 hierher gehört. Einige Erklärer¹ setzen hier nämlich بُعْدُ = بُعْدُ; dann wäre es »o wie fern ist das von mir Betrachtete!« Aber andre nehmen بُعْدُ als Nomen des Ausrufs: »o Ferne des von mir Betrachteten!«, was ebenso gut ginge, andre, weniger wahrscheinlich, بُعْدُ als Präp. »nach (langem) Betrachten von mir«. Das vor dem Genitiv stehende ما befremdete allerdings in einem Gedichte bei der dritten Auffassung so wenig wie bei der zweiten.

¹ S. die Kommentare von Naḥḥās, Tebrizī, Baṭṭajūsī und Zauzanī, sowie HOWELL 2, 221.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 5, Anm. 1. Die weit südlich wohnenden jemenischen Bal-Ḥārith b. Ka'b galten noch um 200 d. H. als besonders فصيح Kāmil 434, 3 f.

Zu S. 19. Derselbe ungeschickte Gebrauch der Negation wie öfter im Korān bei einem Dichter der Omaiadenzeit:

لا يَسْتَوِيْ عِنْدَ الْكَوَاعِبِ لَا يَسِيْ ثَوْبُ الشَّبَابِ وَلَا الْكَبِيرُ الْأَنْزَعُ

»nicht gelten den hochbusigen Weibern gleich einer, der noch das Kleid der Jugend an hat, und der Alte mit kahlem Vorderhaupt« Ham. Buht. 273, 5.

Zu S. 20 f. وَدَّ لَوْ ist bei Dichtern der ersten Jahrhunderte d. H. nicht ganz selten. S. noch Kāmil 385, 13 (= Agh. 8, 37, 21 und sonst). 653, 4; Ham. Buht. 143 paen. Die Stelle Ham. Buht. 255, 10 von einem uralten Dichter (s. Ibn Qot., Shi'r 52) und die 295, 11 (von einem der معمرين) sind nicht als echt anzusehn. In gewöhnlicher Prosa kommt وَدَّ kaum vor.

Zu S. 26, 20 f. und Anm. 2. In der Stelle Ġarīrs ist der Sing. سُر doch richtig, die Femininkonstruktion durch den Genitiv المدينة und das angereihte والجمال verursacht; s. Kāmil 312 ult.

Zu S. 37, 20. Geez 𐩣𐩣𐩪 (entsprechend im Tña, Tigre, Amh.) »Freitag« ist auch fremden Ursprungs, dem aramäischen ܦܝܬܝܢܐ ܥܪܘܒܬܐ nachgebildet, wenn es nicht geradezu ܦܝܬܝܢܐ wieder gibt.

Zu S. 42, 12. Nach genauer Untersuchung ist es LITTMANN doch wieder sehr unwahrscheinlich geworden, daß in der Inschrift eine Form von 𐩈𐩈𐩈𐩈 gestanden habe. Der Satz: »Das Denominativ usw.« ist daher zu streichen.

Zu S. 48. Hier fehlt أَفْوَاة »aromata« Jaq. 2, 526, 20; Ġawālīqī, Mu'arrab 13 ult. Lis. 17, 427 mit Pl. أَفَاوِيَّةُ Agh. 6, 123, 9 v. u. Tab. 3, 753, 10; Jaq. 1, 501, 6 (zu beiden Lis. 17, 427); dazu ist ein Sing. فَوْءٌ

Lis. eb. gewiß erst künstlich gebildet worden. Schon vor Jahren hat ja G. HOFFMANN افواه aus አፋወ abgeleitet, s. ZDMG. 32, 761. Ob dies Wort im Geez selbst heimisch oder anderswoher entlehnt ist, kann ich nicht sagen. Andre afrikanische Formen bei REINISCH, Chamirsprache 2, 16.

Zu 77 f. BAUER, Das Paläst. Arabisch² 176, 19 f. hat جهر in der gewöhnlichen Bedeutung »Tochtermann« und unmittelbar daneben auch für »Vater der Gattin«. (Sonst bedeutet es auch wohl den Gatten der Schwester, s. Lis. 6, 141.)

Zu S. 84, 34 ff. Mit Fällen wie ከኃ, መ can man den folgenden vergleichen: im Tigre ist ተረረ nicht bloß, wie die entsprechenden Formen im Geez, Tña, Amh., »überbleiben«, speziell »am Leben bleiben« LITTMANN, Tales 218, 3, sondern auch »unterbleiben«, »nicht mehr am Leben, ausgestorben sein«, s. CONTI ROSSINI, Tradizioni dei Mensa (Giornale della Soc. As. Ital. 14) 17, 9; LITTMANN, Tales 135, 23. 202, 15. 227, 14.

Zu S. 91. Ein interessanter Fall von Ironie, daß علق »Kleinod« im jüngeren Sprachgebrauch »böser Bube, Schlingel« ist.

Zu den Privativen S. 101 ff. kann man rechnen, daß, wie mir LITTMANN mitteilt, in einer noch nicht herausgegebenen aksūmischen Inschrift 0211, nicht, wie sonst, »bekleiden«, sondern vielmehr »ausziehen, plündern« bedeutet, entsprechend dem amh. አረዝ »mancare«, Kaus. »nackt machen«, Refl. »nackt sein« (so schon DILLMANN). Eigentlich wohl »das Fell abziehen« zu amh. አረዝ, አረዝ »Hammelfell zur Bekleidung« oder zu dessen, noch nicht nachgewiesenem, Prototyp im Geez. Dazu würde auch die positive Bedeutung passen.

Zu S. 110. Die Behandlung der schwachen Wurzeln durch KARL AHRENS in ZDMG 64, 161 ff. stimmt vielfach zu meiner Auffassung. Freilich wage ich nicht immer, so sicher vorzugehen wie er, und einige seiner Resultate kann ich nicht annehmen, z. B. daß die Bildung des Perfekts sekundär sei. Stehen sich doch auch in hamitischen Sprachen Verbalformen mit präfigierten und mit suffigierten Personalpronomina in ganz ähnlicher Weise gegenüber wie im Semitischen. AHRENS hat ferner zu großes Vertrauen auf die masorethische Punktation auch in bedenklichen Fällen und überhaupt auf die oft recht unsichre Textüberlieferung des Alten Testaments.

Zu S. 115, 6. يَآت »Hände« (eigentlich »Händchen«) auch im Libanondialekt; s. »The pitifull pilgrinage of Phinyanus« hg. von F. E. NURSE (Heidelberg 1908) 4, 104. 8, 264.

Zu S. 122. Ein Ort 77 ist jetzt auch inschriftlich in NW.-Arabien gefunden worden; s. JAUSSEN in Comptes rendues der Ac. des Inscr. 1910, 227.

Zu S. 126. Ein (adverbial gebrauchtes) *sánawi* »jährlich« in einem palästinischen Fellähendialekt BAUER, Das Paläst. Arabisch², 184, 20 ist wohl aus dem amtlichen Stil ins Volk gedrungen.

Zu S. 128 f. Eine andre Pluralform noch شغاف Phinyanus 4, 120. 5, 134 (Libanondialekt).

Zu S. 136. Wie von سنة mit Hereinziehen der Femininendung in die Wurzel أَسْنَتْ (S. 126), so im Libanondialekt auch بَنَتْ von بَنَتْ »ich sah weder ein Mädchen, noch eine Person, die man für ein Mädchen ansehen könnte« Phinyanus 9, 263.

* * *

Ich schließe hieran noch einige Zusätze und Verbesserungen zu den »Beiträgen« (Straßburg 1904).

Zu S. 14. Sogar bei Fellähen Palästinas finden sich solche, allem Anscheine nach aus dem Sabäischen stammende, Formen mit *t*: *hūtu*, *hūte* »er«, *hūte* »sie« BAUER, Das Paläst. Arabisch², 65. 72, und so *anūte* »welcher?«, *anīte* »welche?« eb. 73 Anm. — Den Einwand, den ich gegen KAMPPMEYERS Identifizierung des marokk. *dijā* in *dijālī* »mein« usw. mit dem äthiop. *ḥ.ḥ* in *ḥ.ḥ* usw. erhoben habe (S. 137), nehme ich zurück. Die übliche Schreibung mit *ḥ*, als ob das *a* kurz wäre, dürfte eben unrichtig sein, denn in dem Falle müßte es ja mit dem Suffix der 1. sg. *ḥ.ḥ* heißen. *ḥ.ḥ* wäre also eigentlich *ḥ.ḥ* zu schreiben und so *ḥ.ḥ*, *ḥ.ḥ* usw.

Zu S. 18 f. Den aus Analogie von tert. *ʾ* oder *ʾ* entstandenen Formen der 3. pl. m. Perf. auf *au*, *ō* entsprechen 'irāqische Formen der 1. und 2. sg. auf *ē(i)t* wie *ʾyrfe(i)t* = عَرَفْتُ; *gryṣē(i)tni* = قَرَضْتُ MEISSNER, Neuarab. Geschichten aus dem 'Irāq XLI, wo diese Formen richtig erklärt werden.

Zu S. 23 f. Wie *ka* statt *ta* (S. 21), so kommt auch *kumū* oder *kum* für *tumū* oder *tum* vor: أَفْتَحْتُمْ = أَفْتَحْتُ bei einem Mann von den Azd Shanū'a Kāmil 202, 8.

Zu S. 29 Anm. Auch ثَلْ مُحَرَّى Jaq. I, 869, das als ٢ صَسْا* anzusetzen (davon die bekannte Nisba ٢ صَسْا), wird ein solcher Ortsname mit festem Attribut ohne Determinationszeichen sein. Für die Bedeutung vgl. die Höhen مُحَرَّى und مُسَلِّب Ibn Hishām 434, 6. Von der schädlichen Wirkung der dortigen Kräuter auf das weidende Vieh.

Zu S. 56, 16. בארות (etwa בארות zu sprechen) »Brunnen« auch nabatäisch.

Zu S. 59, 19. Mit Zahlwort beim Kollektiv, wie חמשה בָּקָר, auch سبع إبل (= سبع إبل) Journ. As. Soc. of Bengal 1906, 428, 8 (Ḥaḍramaut).

Zu S. 64. Präpositionen als Konjunktionen noch الى (إلى) »bis daß« (= الى ان) in jüdisch-tunisischen Drucken und عند »derweil, indem« in Baghdad, s. Orient. Studien für NÖLDEKE 410 nr. 28. 415 nr. 47. Ebenda 411 nr. 32 auch من »seitdem«, und so öfter in MEISSNERS Erzählungen. — Schon die GALLANDSche Handschrift von 1001 Nacht (14. Jahrh.) hat einmal وما يقتلك »und ich werde dich nicht töten« Oriental. Studien für NÖLDEKE 360, 18.

Zu S. 71. In Tunis يا موى »Mama« VASSEL, La littérature populaire des Israélites tunisiens 111 nach Analogie von يا بوى (bōi) »o Väterchen«.

Zu »Einige Gruppen semitischer Personennamen« (S. 73 ff.) könnte ich jetzt noch ziemlich viel nachtragen, besonders zu den Tiernamen. Vgl. namentlich LITTMANN, Tales of the Tigre Tribes, Translation 156 ff.

Zu S. 94, Anm. 3. Ähnlich redet nicht bloß der junge Mann den Alten mit يا عم an, sondern auch dieser jenen; s. MEISSNER, Neuarab. Geschichten aus dem 'Irāq 88, 7 f.

Zu S. 110. RECKENDORF verweist mich auf gurgūra (قرقورة) »Lamm« DALMAN, Paläst. Diwan 33 arab., 6 v. u. (قرقر »brüllen« usw.).

Zu S. 111 ff. Tña taftāfō ein kleiner Singvogel, der in den Täfeldern häufig ist, CONTI ROSSINI in Zeitschr. f. Assyriol. 18, 340. Noch ein solcher Vogelnamen mit Verdopplung im Tña eb. 339, mehrere im Tigre LITTMANN, Tales 75—77.

Zu S. 125. Aus KUHN'S Zeitschr. 42, 113 sehe ich, daß eine Inschrift von Delos aus dem 3. Jahrh. v. Chr. die Buchstabennamen βητα, ητα, μω, εε, πει auführt; μω würde zu DEMOKRITS vo passen; beides vielleicht durch ρω hervorgerufen. — LUCIAN, Judicium vocalium 9 steht εϖ wie μϖ und νϖ; ob aber der Verfasser so geschrieben hat?

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

ALTIRANISCHES WÖRTERBUCH

VON

CHRISTIAN BARTHOLOMAE.

Lex. 8°. XXXII, 1000 Seiten (2000 Spalten) 1904.

Geheftet M. 50.—, in Halbfranz gebunden M. 53.—.

„ . . . Das neue Werk Bartholomae's steht auf der Höhe der Wissenschaft unserer Zeit und bildet wie den Abschluß der bisherigen so die Grundlage der künftigen Forschung; es ist für unsere Fachwissenschaft ein epochemachendes Buch, nach dessen Erscheinen es keinem Sprachforscher mehr gestattet ist, am Iranischen, wo es immer in Betracht kommt, achtlos vorüberzugehen, wie es in letzter Zeit nur zu oft geschehen ist. . . .“

Literarisches Zentralblatt 1904, Nr. 49.

ZUM ALTIRANISCHEN WÖRTERBUCH

Nacharbeiten und Vorarbeiten

VON

CHRISTIAN BARTHOLOMAE.

Beiheft zum XIX. Band der „Indogermanischen Forschungen“.

8°. XIII, 287 Seiten. 1906. M. 10.—

Der Verfasser des monumentalen Altiranischen Wörterbuchs gibt in dieser Schrift zahlreiche wertvolle Erklärungen, Nachträge und Berichtigungen, ebenso eine Reihe wissenschaftlicher Auseinandersetzungen bezüglich unklarer oder mißverständener Stellen.

Die Gatha's des Awesta Zarathushtra's Verspredigten

übersetzt von

Christian Bartholomae.

8°. X, 133 S. 1905. Geheftet M 3.—, in Leinwand gebunden M 3.60.



VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

BEITRÄGE
ZUR
SEMITISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT

VON
THEODOR NÖLDEKE.

Lex. 8°. IX, 139 S. 1904. *M* 8.—.

DAS
IRANISCHE NATIONALEPOS

VON
THEODOR NÖLDEKE

Besonderer Abdruck aus dem Grundriß der iranischen Philologie.

Lex. 8°. III, 82 S. 1896. *M* 4.50.

Soeben erschien:

AVESTA
DIE HEILIGEN BÜCHER DER PARSEN

ÜBERSETZT
AUF DER GRUNDLAGE VON
CHR. BARTHOLOMAE'S ALTRANISCHEM WÖRTERBUCH

VON
FRITZ WOLFF.

Lex. 8°. XI, 460 S. 1910. *M* 18.—.

In Kürze erscheint:

AVESTA READER

VON
Dr. HANS REICHELT.

Lex. 8°. ca. 19 Bogen. Preis ca. *M* 14.—.



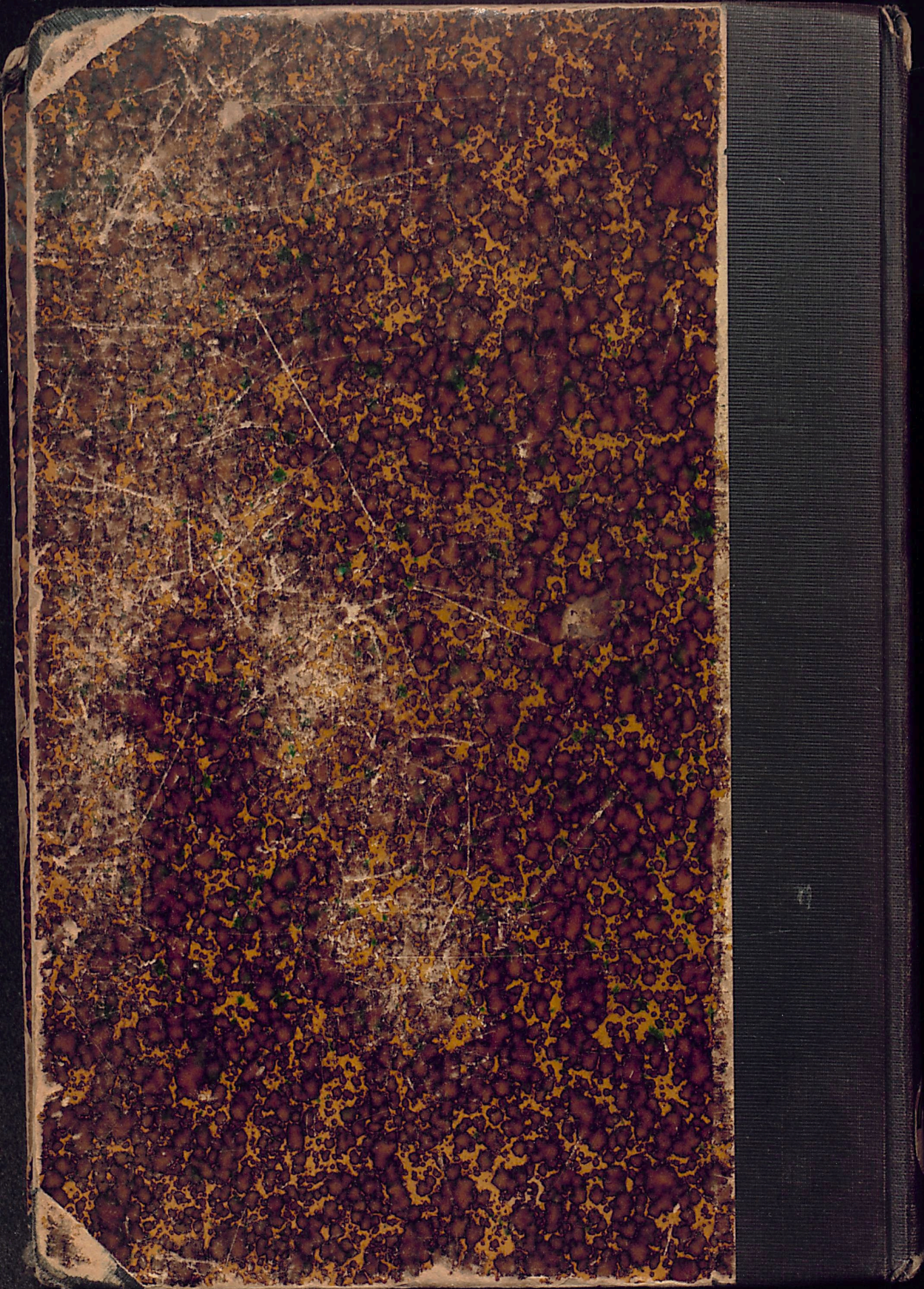
Bd 156^a 40

ULB Halle

003 733 661

3





NEUE BEITRÄGE
ZUR
SEMITISCHE
SPRACHWISSENS

VON
THEODOR NÖLDE



STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜ
1910

